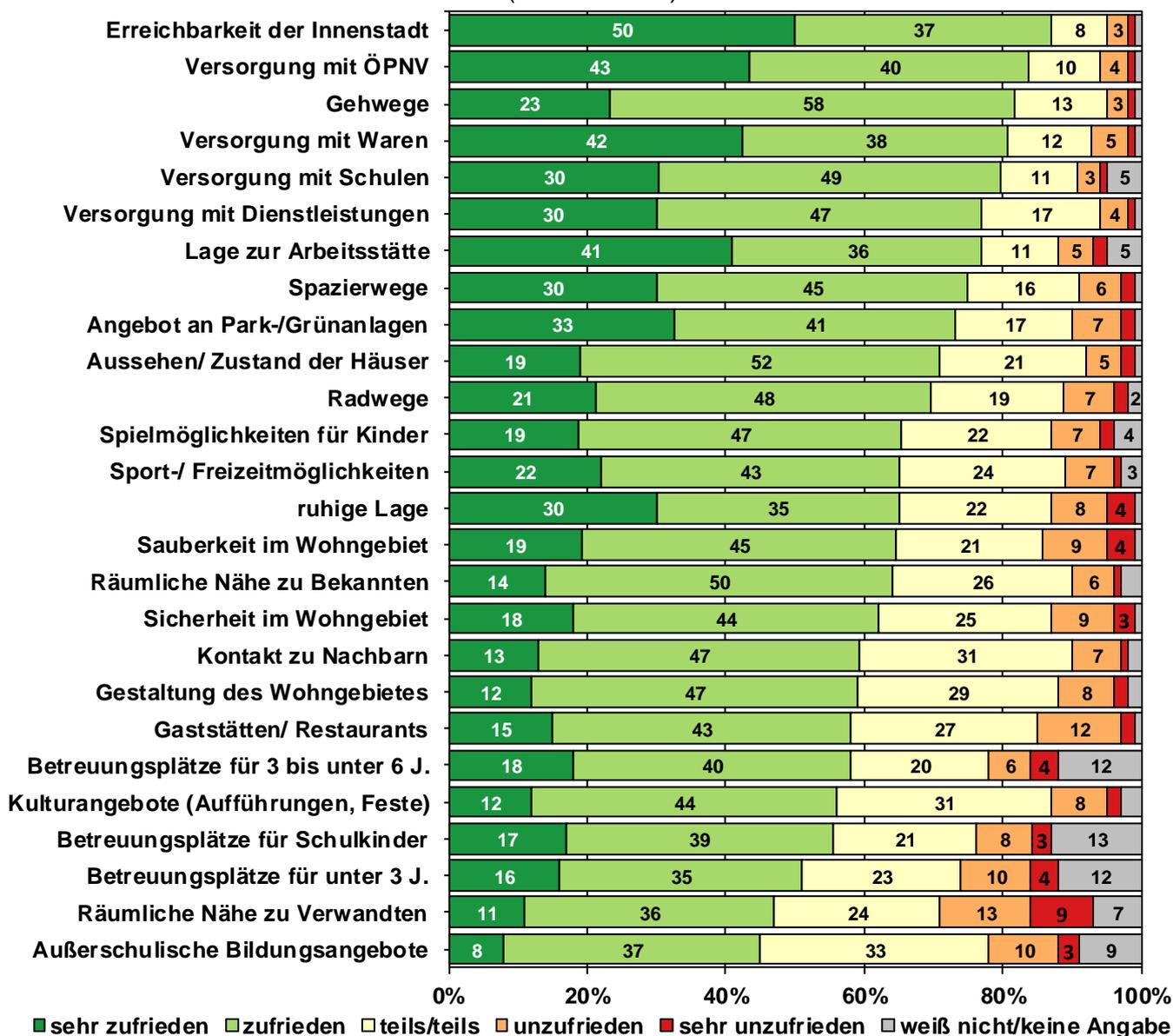


Beiträge zur Statistik

Ergebnisse der Bürgerumfrage 2016

Wie zufrieden sind Sie in Ihrem Wohngebiet bzw. Stadtteil(zentrum) mit ...?
(Anteile in %)



Ergebnisse der Bürgerumfrage 2016



Reihe: Beiträge zur Statistik der Stadt Freiburg im Breisgau ISSN 1866-6485

Herausgeber: Stadt Freiburg im Breisgau
Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung
79095 Freiburg

Hausanschrift: Fahnenbergplatz 4, 79098 Freiburg

Bestellungen: Telefax: (0761) 201-5598
E-mail: statistik@stadt.freiburg.de

Statistische Informationen auch:
Internet: <http://www.freiburg.de/statistik>

Gebühr dieses Heftes: € 15,- (ohne Versandkosten)

Copyright beim Herausgeber

Freiburg 2017

Alle Rechte vorbehalten. Es ist insbesondere nicht gestattet, ohne ausdrückliche Genehmigung des Herausgebers diese Veröffentlichung oder Teile daraus für gewerbliche Zwecke zu übersetzen, zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/Mikrofiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme einzuspeichern.

Gedruckt auf 100 % chlorfrei gebleichtem Papier

Ergebnisse der Bürgerumfrage 2016

von Andreas Kern, Alexandra Lindner, Isabell Post und Claude Gils

INHALT

	Seite	
1	Einleitung	1
2	Zusammenfassung	1
3	Erhebungs- und Auswertungsmethodik	9
4	Soziale und wirtschaftliche Differenzierungsmerkmale	17
5	Soziale Bevölkerungsgruppen und soziale Milieus	25
5.1	Soziale Bevölkerungsgruppen	26
5.2	Soziale Milieus	32
6	Leben in Freiburg	36
7	Leben im Wohngebiet	41
7.1	Sozialer Zusammenhalt und soziales Misstrauen	45
7.2	Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten des Wohngebietes	51
7.3	Wichtigkeit verschiedener Aspekte des Wohngebietes	63
8	Wohnraumversorgung	69
8.1	Zufriedenheit mit der eigenen Wohnung	69
8.2	Größe der Wohnung	76
8.3	Art der Wohnung	79
8.4	Kosten der Wohnung	83
8.5	Umzugsneigung	93
9	Grün- und Freiräume in der Stadt	98
9.1	Nutzung der Grün- und Freiräume in der Stadt	99
9.2	Zufriedenheit mit den Grün- und Parkanlagen	100
9.3	Auswirkungen der Grün- und Freiräume auf die Lebensqualität und die Erholung	107
9.4	Privater Grün-/Freiraum	108
9.5	Gärtnern in der Stadt	110
10	Sportangebote	118
11	Bürgerschaftliches Engagement	128
12	Lernen und Weiterbildung	141
13	Lebenssituation der Befragten	150
14	Erwerbstätigkeit	153
15	Häufigkeitsauszählung der verwendeten Fragen	159
16	Zusammenhang der soziodemografischen Merkmale	187
17	Tabellarische Auszählung nach soziodemografischen Merkmalen	197

Anhang Fragebogen

Methodische und redaktionelle Anmerkungen

Alle Auswertungen wurden nach Geschlecht differenziert durchgeführt. Unterschiede werden aber nur aufgeführt, sofern diese statistisch signifikant nachweisbar sind. Soweit möglich, wurden für Personenbezeichnungen die weibliche und die männliche Form verwendet. Sofern aus Gründen der Lesbarkeit und Darstellungsform (insbesondere in Grafiken und Tabellen) die kürzere männliche Form verwendet wurde, ist die weibliche Form selbstverständlich eingeschlossen. Dies trifft beispielsweise bei den Bezeichnungen der sozialen Bevölkerungsgruppen (siehe Kapitel 4) zu.

Prozentangaben wurden in der Regel ohne Nachkommastellen angegeben, da andernfalls eine Genauigkeit vorgespiegelt würde, die mit Stichprobenerhebung des gegebenen Umfangs nicht zu erreichen ist.

In der vorliegenden Veröffentlichung sind im Text die „gültigen Prozentwerte“ ohne die fehlenden Angaben ausgewiesen. In der tabellarischen Auswertung ab Kapitel 15 sind die fehlenden Angaben als eigene „weiß nicht“ und / oder „keine Angabe“ - Kategorie aufgeführt. Damit ist eine hohe Transparenz der abgegebenen Antworten gewährleistet.

Bei der Darstellung von prozentualen Verteilungen können die Summen rundungsbedingt geringfügig von 100 % abweichen. Ebenfalls ist bei Fragen mit möglichen Mehrfachnennungen eine Randsumme von 100 % nicht zu erwarten.

1 Einleitung

Das Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung führt seit 1999 regelmäßig alle zwei Jahre in Freiburg eine repräsentative Bürgerumfrage durch. Die Resultate der Befragung stellen ein aktuelles Meinungsbild der Freiburger Bevölkerung zu wichtigen Fragestellungen dar, das auch als Entscheidungsgrundlage für kommunalpolitische Entscheidungen dient.

Der Fragebogen¹ der Bürgerumfrage 2016 umfasste insgesamt 61 Fragen und hatte neben den Fragen zu den soziodemografischen Merkmalen neun Themenkomplexe zum Inhalt. Dabei waren die Fragen zu den Themen „Leben in Freiburg“, „Leben im Wohngebiet“, „Wohnraumversorgung“, „Bürgerschaftliches Engagement“, „Lebenssituation und Lebensstil“ sowie „Städtische Finanzen“ bereits in früheren Bürgerumfragen der Stadt Freiburg enthalten, was die Möglichkeit eröffnet, die aktuellen Einstellungen der Bürgerinnen und Bürger zu diesen Fragestellungen mit den Ergebnissen früherer Erhebungen zu vergleichen. Zusätzlich wurden in dieser Befragung die Themenbereiche „Grün- und Freiräume in der Stadt“, „Sportangebote“ sowie „Lernen und Weiterbildung“ aufgenommen.

Nachdem Ende des Jahres 2016 bereits der Berichtsband „Freiburger Beteiligungshaushalt 2017 / 2018 – Ergebnisse der Bürgerumfrage 2016“² erschienen ist, der sich schwerpunktmäßig mit den kommunalen Finanzen und den Mehrausgabe- bzw. Einsparwünschen den Bürger_innen befasst hat, stehen im vorliegenden Heft allgemeinere Themen wie das Leben und das Wohnen in der Stadt Freiburg im Fokus. Zunächst werden die allgemeinen Lebensbedingungen in der Stadt beschrieben, ehe die Beurteilung des eigenen Wohngebietes und die Bewertung der eigenen Wohnverhältnisse der Befragten beleuchtet werden. Weitere Aspekte, die hier behandelt werden, sind die thematischen Schwerpunkte der aktuellen Bürgerumfrage: "Grün- und Freiräume in der Stadt", "Sportangebote", "Bürgerschaftliches Engagement" sowie "Lernen und Weiterbildung". Abschließend wird in den Kapiteln "Lebensstil und Lebenssituation" und "Erwerbstätigkeit" dargestellt in welchen aktuellen Problemlagen sich die Haushalte der Befragten befinden, wie ihre ökonomische Situation ist, wie zufrieden sie mit der Lage ihres Wohnortes zum Arbeitsplatz sind und welche Strecken sie auf Ihrem Arbeitsweg üblicherweise zurücklegen.

2 Zusammenfassung

Im Folgenden sollen abschließend die wichtigsten Ergebnisse aus den verschiedenen Themengebieten dargestellt werden. Die Zusammenfassung orientiert sich an der Gliederung der jeweiligen Kapitel.

Leben in Freiburg

Insgesamt beurteilen die Befragten die gegenwärtigen Lebensbedingungen in Freiburg sehr positiv (23 % „sehr gut“ und 54 % „ziemlich gut“). Der Zeitvergleich zeigt, dass sich die Beurteilung der Lebensbedingungen in Freiburg seit der Bürgerumfrage 2001 nicht wesentlich verändert hat. Die Bewertung der Lebensbedingungen in Freiburg hängt eng mit dem sozia-

¹ Der vollständige Fragebogen findet sich im Anhang dieser Veröffentlichung.

² Die Veröffentlichung steht zum kostenlosen Herunterladen bereit unter:

http://fritz.freiburg.de/Bibliothek/statistik_veroeffentlichungen_BeteiligungsHH-2017-2018-NIEDRIG.pdf

len Status der Befragten zusammen. So werden die Lebensbedingungen in Freiburg von den Personen mit höherem Einkommen und höheren Bildungsabschlüssen deutlich positiver bewertet.

Insgesamt wird der Stadt Freiburg eine große „Familienfreundlichkeit“ (75 Punkte) und „Frauenfreundlichkeit“ (74 Punkte) zugesprochen, aber auch die anderen Eigenschaften „Ausländerfreundlichkeit“ (71 Punkte) und „Seniorenfreundlichkeit“ (68 Punkte) erlangen große Zustimmung. Im Vergleich zu früheren Bürgerumfrage lässt sich feststellen, dass die Werte über die Zeit relativ konstant sind. Die geringsten Unterschiede finden sich bei der "Seniorenfreundlichkeit", hier sind die Kommunalbarometerwerte seit 2003 nahezu unverändert. Bei den drei anderen Eigenschaften lassen sich Verbesserungen feststellen. Am größten ist der Sprung bei der "Familienfreundlichkeit". Diese lag 2003 bei 70 Punkten, 2016 konnte dieser Wert um 5 Punkte auf 75 Punkte gesteigert werden. Zwischenzeitlich lag der Wert 2012 und 2010 jeweils bei 73 Punkten.

Leben im Wohngebiet

Die befragten Personen äußerten sich allgemein sehr positiv über ihr Wohngebiet. So gab die Hälfte der Befragten an, „sehr gerne“ im Wohngebiet zu wohnen, weitere 35 % „gerne“. Lediglich 3 % wohnen „nicht gerne“ (2 %) oder „überhaupt nicht gerne“ (1 %) in ihrem jetzigen Wohngebiet. Der Rest (12 %) ist unentschieden.

Am wohlsten in ihrem Wohngebiet fühlen sich die Bewohner der Stadtbezirke "Mittelwiehre" (94 Punkte) und "Waldsee" (92 Punkte). Es folgen die Stadtbezirke Oberwiehre, Ebnet und Oberau, die jeweils 91 Punkte auf dem Kommunalbarometer erreichen. Damit wird deutlich, dass die Bewohner der Stadtbezirke im Dreisamtal besonders gerne in ihren jetzigen Wohngebieten leben. Auch die anderen Gebiete, in denen sich die Bewohner besonders wohl fühlen, liegen vor allem im Osten der Stadt befinden. Aber auch "Lehen" und "St. Georgen-Süd" im Westen des Stadtgebietes zählen ebenfalls zu den Stadtbezirken mit überdurchschnittlicher Punktzahl auf dem Kommunalbarometer.

Zu den Gebieten, in denen sich die Bewohner am wenigsten wohl fühlen, zählen Weingarten (67 Punkte), Brühl (68 Punkte), Haslach-Egerten und Haslach-Haid (jeweils 72 Punkte). Diese und weitere Gebiete mit unterdurchschnittlichen Werten liegen in einem Band rechts und links entlang der Güterbahnlinie im Westen des Stadtgebietes. Dabei entfallen auch auf diese Stadtbezirke jeweils 67 Punkte und mehr auf dem Kommunalbarometer, d.h. dass auch hier die Zahl derjenigen, die gerne oder sehr gerne in ihrem Wohngebiet leben, deutlich überwiegt.

An den Antworten auf die Frage, mit welchen Aspekten die Befragten in ihrem Wohngebiet besonders zufrieden sind, wird Freiburgs Image als „Stadt der kurzen Wege“ eindrucksvoll deutlich. So sind die befragten Personen in ihren jeweiligen Wohngebieten am zufriedensten mit der „Erreichbarkeit der Innenstadt“ („sehr zufrieden“: 50 % / „zufrieden“: 37%). Auch mit der „Lage zur Arbeitsstätte“ sind mehr als drei Viertel der Befragten zufrieden („sehr zufrieden“: 41 % / „zufrieden“: 36%).

Daneben zeigt die Aufstellung, dass die Bewohner in ihren Quartieren mit der Infrastruktur für alternative Fortbewegungsmittel zum Autoverkehr hoch zufrieden sind: der „Versorgung mit öffentlichem Nahverkehr“ („sehr zufrieden“: 43 % / „zufrieden“: 40%), den „Gehwegen“ („sehr zufrieden“: 23 % / „zufrieden“: 58%) und auch den „Radwegen“ („sehr zufrieden“: 21 % / „zufrieden“: 48%) stellen die Befragten ein relativ gutes Zeugnis aus. Insgesamt ist bemerkenswert, welche hohe Zufriedenheit sich für die vorgegebenen Aspekte messen lassen. Lediglich was die "räumliche Nähe zu Verwandten" und die "Außerschulischen Bildungsangebote" anbelangt, ist nicht mindestens die Hälfte der Befragten "sehr zufrieden" oder "zufrieden". Bei allen Aspekten überwiegt der Anteil der Zufriedenen deutlich gegenüber denjenigen, die "unzufrieden" oder "sehr unzufrieden" sind. Die größte Unzufriedenheit findet sich bei der "räumlichen Nähe zu Verwandten". Mit diesem Aspekt ihres Wohngebietes sind 13 % der Befragten "unzufrieden" und weitere 9 % geben an hiermit "sehr unzufrieden" zu sein.

Mittels einer Faktorenanalyse wurden die Zufriedenheitsaspekte zu sieben Faktoren gebündelt und anschließend zu einem additiven Index zusammengefasst, indem die Mittelwerte aus den Kommunalbarometerwerten gebildet wurden. Besonders hoch ist die Zufriedenheit der Befragten mit dem "Waren- und Dienstleistungsangebot im Wohngebiet", hier werden 80 Punkte auf dem Kommunalbarometer erreicht. Es folgen die Faktoren "Verkehrsanbindung mit umweltfreundlichen Verkehrsmitteln" (75 Punkte), "Bildungs- und Betreuungsangebote" (73 Punkte) und "Erholungs- und Freizeitangebote" (72 Punkte). Am wenigsten sind die Befragten mit den Faktoren "Atmosphäre im Wohngebiet" (68 Punkte), "Soziales Netz" und "Ausgangsmöglichkeiten" im Wohngebiet (jeweils 65 Punkte) zufrieden.

Neben der Zufriedenheit ist auch wichtig, welche Bedeutung die Befragten den verschiedenen Aspekten beimessen. Im Mittel wurde jeder Aspekt 386 Mal genannt, die höchste Wichtigkeit weisen die Befragten der „Versorgung mit Waren“ (913 Nennungen), der „Sicherheit im Wohngebiet“ (745 Nennungen), der „Erreichbarkeit der Innenstadt“ (711 Nennungen) sowie der „Lage zur Arbeitsstätte“ (641 Nennungen) bei. Die geringste Bedeutung für die Befragten haben die Aspekte „Räumliche Nähe zu Verwandten“ (157 Nennungen), „Außerschulische Bildungsangebote“ (162 Nennungen) und „Kulturangebote“ (181 Nennungen).

Wohnraumversorgung

Die Zufriedenheit mit der Wohnung sowie den einzelnen Eigenschaften der Wohnung hat, obwohl bereits auf einem hohem Niveau, weiter zugenommen. So geben 80 % der Befragten an, dass sie mit ihrer Wohnung „sehr zufrieden“ oder „zufrieden“ seien.

Bei den unterschiedlichen Merkmalen der Wohnung wird die „Lage“ mit 82 Punkten auf dem Kommunalbarometer am höchsten bewertet. Mit den „Kosten der Wohnung“ sind die Befragten am unzufriedensten (65 Punkte), wobei hier die Zufriedenheit im Vergleich zum Jahr 2003 am meisten zugenommen hat.

Die objektiven Wohnverhältnisse sind seit Jahren konstant. Sowohl die absolute Wohnungsgröße (durchschnittlich 79 m²), als auch die m² pro Person (38 m²) haben sich kaum oder gar nicht im Vergleich zum Jahr 2003 verändert. Auch der Anteil der Haus- bzw. Wohnungseigentümer_innen hat sich nicht verändert (30 % zu 70 % Mieter_innen).

Der Anteil der Befragten, die in einer sozial geförderten Wohnung leben lag wie letztes Mal bei 6 %. Die Mehrzahl derjenigen gehören dabei den Gruppen „Junge Befragte in Ausbildung / Studierende“, „Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund“ und „Senioren mit niedrigem Status“ an. Dabei sind sowohl die objektiven Wohnverhältnisse schlechter, als auch deren subjektive Einschätzung seitens der Befragten. Insbesondere der Anteil der Wohnkosten am Haushaltsnettoeinkommen ist mit 45,6 % deutlich höher als in der Gesamtstichprobe.

Die Kosten der Wohnung liegen für Mieter_innen bei durchschnittlich 820 € (12 € / m²) Warmmiete, für Besitzer_innen von Eigentumswohnungen bei 736 € (8 € / m²) und für Hauseigentümer_innen bei 1074 € (8,4 € / m²). Der Anteil der Wohnkosten am Haushaltsnettoeinkommen liegt gesamtstädtisch bei 35 %. Der Vergleich der warmen Wohnkosten zum Jahr 2003 ergibt eine Steigerung um durchschnittlich 3,8 % (absolut) bzw. 12,2 % (je m²).

Einen Umzug in näherer Zukunft planen 23 % aller Befragten. Die meisten geben dabei wohnungsspezifische Gründe an: die bisherige Wohnung sei zu klein (40 %) oder zu teuer (26%) werden am häufigsten genannt. Auch ein anstehender Arbeitsplatzwechsel wird von 22 % der Befragten als Grund genannt. 47 % derjenigen, die einen Umzug planen, möchten im Freiburger Stadtgebiet wohnen bleiben, etwa 12 % in Umland und 19 % ins übrige Bundesgebiet ziehen.

Grün- und Freiräume in der Stadt

Die befragten Bürgerinnen und Bürger sind mit dem „Zustand der öffentlichen Park- und Grünanlagen“ insgesamt überwiegend zufrieden (14% „sehr zufrieden“, 52% „zufrieden“). Fast die Hälfte der Befragten ist mit den vorhandenen „Ausstattungs-elementen“ (8% „sehr zufrieden“, 41% „zufrieden“) sowie der „Sauberkeit“ (46%) zufrieden. Ähnlich hoch ist die Zufriedenheit der Befragten mit der „Sicherheit“ (43%) der öffentlichen Grün- und Parkanlagen.

Am unzufriedensten sind ca. ein Zehntel der befragten Bürger_innen mit den „Nutzungsangeboten für Jugendliche“ (11% „eher unzufrieden“) sowie der „Sauberkeit“ und „Sicherheit“ (jeweils 11%). Auch in dieser Verteilung ist erkennbar, dass viele Befragte bestimmte Teilaspekte nicht nutzen: so erlauben sich bei den „Nutzungsangeboten für Kinder“, der „Barrierefreiheit“, den „Nutzungsangeboten für Senioren und Seniorinnen“ und den „Nutzungsangeboten für Jugendliche“ die meisten Befragten kein Urteil (45%, 49%, 55% und 53% "keine Angaben").

Was die Zufriedenheit der Befragten mit dem Zustand der öffentlichen Grün- und Parkanlagen anbelangt, liegen acht Stadtbezirke deutlich über dem gesamtstädtischen Durchschnittswert von 71 Punkten. So sind die Befragten aus dem Stadtbezirk „Neuburg“ (79

Punkte) am zufriedensten, dicht gefolgt von denen aus „Betzenhausen-Bischofslinde“ (77 Punkte), „Günterstal“, „Herdern-Nord“, „Herdern-Süd“ und dem Stadtbezirk „Waldsee“ (jeweils 76 Punkte). Damit wird deutlich, dass insbesondere dort, wo sich die städtischen Parkanlagen wie der Stadtgarten, der Seepark, Stadtbezirk, der alte Friedhof oder der Mösle-Park befinden, auch eine hohe Zufriedenheit mit dem Zustand der Anlagen herrscht. Das „Vauban“, in dem ebenfalls große Grün- und Freiflächen zur Verfügung stehen, landet mit 75 Punkten knapp hinter den älteren Stadtbezirken.

Am wenigsten zufrieden mit dem Zustand der Grün- und Parkanlagen allgemein sind die Bürger_innen der Tuniberggemeinde „Munzingen“ (64 Punkte), im „Alt-Stühlinger“, in „Haslach-Haid“ und in „Landwasser“ (jeweils 66 Punkte).

Für mehr als ein Drittel der Befragten stellen die öffentlichen Grün- und Parkanlagen einen zentralen Aspekt für ihre subjektiv empfundene Lebensqualität dar (62% „stimme sehr zu“, 24,7% „stimme eher zu“). Ein knappes Drittel stimmt der Aussage zu, dass „Grün- und Parkanlagen gute Angebote zur Freizeit und Erholung darstellen“ (40,4% „stimme sehr zu“, 32,1% stimme eher zu“). Nur wenige Bürgerinnen und Bürger stimmen diesen beiden Aussagen „eher nicht“ (1,9% und 4,1%) oder „nicht“ zu (0,5% und 1,2%) oder nehmen eine unentschiedene Haltung gegenüber diesen Aussagen ein (7,2% und 16%).

Die Verteilung der Antworten auf die Frage nach privatem Grün- und Freiraum zeigt, dass in Freiburg der eigene Balkon bzw. die eigene Terrasse dominiert: 70 % der Befragten können darüber verfügen. Die übrigen Grün- und Freiräume stehen den Befragten wesentlich seltener zur Verfügung. So kann nur ein Viertel der Befragten einen eigenen Garten am Haus oder an der Wohnung nutzen, ein Fünftel verfügt über einen Gemeinschaftsgarten. Die übrigen Formen stehen jeweils nur kleinen Gruppen zur Verfügung. So können rund 3 % der Befragten einen "Mietergarten bei der Wohnung" nutzen. Auch Kleingärten ("im Stadtteil" oder "im Stadtgebiet") stehen jeweils nur knapp 3 % zur Verfügung. Einen „eigenen Garten“ bzw. eine „Parzelle außerhalb des Freiburger Stadtgebietes“ nutzen die wenigsten Befragten (1,6%). Von den 2634 befragten Bürgerinnen und Bürgern geben 276 Befragte an, dass ihnen gar keiner der genannten Grün-/Freiräume zur Verfügung steht. Dies entspricht 11% aller Befragten.

In einer weiteren Frage wurde abgefragt, ob die Befragten selbst in der Stadt gärtnern wollen. Hier geben knapp drei Viertel der Befragten an, dass sie kein Interesse am Gärtnern in der Stadt haben. Zu dieser Frage machen 5 % der Befragten „keine Angaben“ und 22 % geben an, dass sie in der Stadt gärtnern wollen.

Sportangebote

70 % der Sport treibenden Befragten gaben an, dass sie sich „privat organisieren“. Rund ein Viertel der Befragten besuchen Fitnessstudios und 18 % treiben „Vereinsport“. Von nachrangiger Bedeutung sind der Hochschulsport (7 %), Sportkurse der VHS (3 %) und der Schulsport (2 %).

13 % der Befragten gaben an, dass sie „gar nicht“ Sport treiben. Hier bestehen keine Unterschiede zwischen Männern und Frauen. Betrachtet man, welche Gründe diese 350 Personen anführen, so wird zunächst deutlich, dass weder der "Zustand" noch die "schlechte Erreichbarkeit der Sportstätten" eine nennenswerte Rolle spielt. Bei den meisten Befragten liegen individuelle Gründe vor, weshalb sie keinen Sport treiben. "Fehlende Zeit" und/oder "fehlendes Interesse" führt jeweils ein Anteil von rund 34 % an, bei 30 % sind es "gesundheitliche Gründe", die gegen Sport sprechen. Dass die "Angebote zu teuer sind" oder "nicht zu den eigenen Vorstellungen passen" sind jeweils für weniger als ein Fünftel der Befragten, die keinen Sport treiben die Hinderungsgründe.

Deutliche Geschlechterunterschiede zeigten die bevorzugten Sportbereiche der Befragten. Für Männer wie für Frauen bedeutsam sind die Sportbereiche Ausdauersport (Frauen: 43 % / Männer: 47%), Fitness (Frauen: 47% / Männer 44 %) und Outdoorsport (Frauen 34% / Männer 38%).

Während bei den Frauen zusätzlich die Bereiche Gesundheitssport (Frauen: 47 % / Männer: 32 %), Tanzsport (Frauen: 24% / Männer 8 %) und Gymnastik (Frauen: 22% / Männer 8 %) am häufigsten genannt werden, spielen bei den Männern die Sportbereiche Ballsport (Frauen: 14% / Männer: 35%) und Kampfsport (Frauen: 4 % / Männer: 9 %) eine größere Rolle, als dies bei den Frauen der Fall ist.

Bürgerschaftliches Engagement

Von den 2 634 im Rahmen der Bürgerumfrage 2016 befragten Personen gaben 946 an, dass sie sich aktuell ehrenamtlich engagieren, dies entspricht einem Anteil von 35,9 % aller Befragten. Weitere 1,4 % haben konkretes Interesse an einem Ehrenamt. Neben den Befragten, die aktuell bereits ehrenamtlich tätig sind oder ein konkretes Interesse haben, können sich 9,4 % aller Befragten vorstellen sich zu engagieren, wissen aber nicht in welcher Weise und wo sie sich einbringen können. Weitere 26 % der Befragten finden keine Zeit für ein solches Engagement und 23 % sind grundsätzlich an keinem ehrenamtlichen Engagement interessiert.

Der größte Bereich des bürgerschaftlichen Engagements in Freiburg stellt die "Flüchtlingshilfe" dar. Rund 26 % derjenigen, die sich bereits engagieren, oder ein konkretes Interesse an bürgerschaftlichem Engagement haben, bringen sich (auch) in diesem Bereich ein. Jeweils rund 23 % der bereits engagierten Personen tun dies in den Bereichen "Kultur und Musik" und "Soziales". Damit sind diese nach dem Bereich "Flüchtlingshilfe" der mit abnehmenden Flüchtlingszahlen sicher wieder an Bedeutung verlieren wird, die wichtigsten Bereiche bürgerschaftlichen Engagements in Freiburg. Für alle weiteren Bereiche engagiert sich ein deutlich geringer Anteil der Ehrenamtlichen.

Häufig werden von den Befragten nicht nur eine, sondern mehrere ehrenamtliche Tätigkeiten gleichzeitig ausgeübt. Daher war es möglich, auch mehrere Bereiche auszuwählen. 42 % derjenigen, die sich ehrenamtlich engagieren, haben einen Engagementbereich genannt. Über die Hälfte der Ehrenamtlichen gaben an, dass sie in mehreren Bereichen tätig werden:

28 % engagieren sich in zwei, 13 % in drei und weitere 13 % in vier oder mehr der vorgegebenen Bereiche des ehrenamtlichen Engagements.

Über die Hälfte derjenigen, die eine ehrenamtliche Tätigkeit ausüben tun dies längerfristig (51,3 %). Ein knappes Viertel der Ehrenamtlichen engagiert sich kurzfristig (7,1 %) oder projektbezogen (17,2 %). Ein weiteres Viertel hat keine Angaben dazu gemacht, wie ihre ehrenamtliche Tätigkeit angelegt ist.

Auf Basis der Antworten auf die Fragen zum bürgerschaftlichen Engagement wurde eine Typisierung der freiwillig engagierten Befragten in vier Gruppen vorgenommen. Die größte Gruppe sind die "langfristig Engagierten mit höherer Intensität". Von dieser Gruppe geben 93 % an sich "längerfristig" zu engagieren. Dabei üben 10 % ihr Engagement "täglich", 48 % "mehrmals in der Woche" und weitere 41 % "einmal in der Woche" aus. In der Häufigkeit des Engagements unterscheiden sie sich von der anderen Gruppe, die ebenfalls meist langfristig tätig sind (94 %) den "langfristig Engagierten mit geringerer Intensität". Von dieser Gruppe sind zwei Drittel "mehrmals im Monat" ehrenamtlich engagiert, 19 % üben ihre Tätigkeit "einmal im Monat" und 12 % "seltener" aus. Zwischen den ersten beiden Gruppen bestehen viele Ähnlichkeiten aber auch bedeutsame Differenzen. Der größte Unterschied zwischen den beiden Gruppen besteht in der Intensität, mit der die Freiwilligen ihr Engagement ausüben. Während in der ersten Gruppe das Engagement mindestens einmal in der Woche stattfindet sind die Befragten der zweiten Gruppe zu zwei Dritteln "mehrmals im Monat", zu 19 % "einmal im Monat" und zu 10 % "seltener" tätig.

Von den 983 Befragten, die angaben, dass sie sich freiwillig engagieren bzw. an einem Engagement interessiert wären, können 284 (29 %) der Gruppe der "kurzfristig und / oder projektbezogen Engagierten" zugerechnet werden. Von diesen geben 20 % an, dass ihre Tätigkeit "kurzfristig" angelegt ist, weitere 53 % bringen sich "projektbezogen" ein. Bemerkenswert ist, dass 40 % dieser Gruppe in der "Flüchtlingshilfe" aktiv sind. Keine andere Gruppe ist so häufig in diesem Bereich tätig, wie die "kurzfristig und / oder projektbezogen Engagierten".

Die kleinste Gruppe sind die "selten/sporadisch Engagierten". Dieser wurden 159 Befragte zugeordnet, dies entspricht 16 % aller ehrenamtlich Engagierten. Diese Gruppe unterscheidet sich stark von den anderen. So ist der Anteil derjenigen, die sich aktuell nicht engagieren, aber an einem Engagement interessiert wären, mit 15 % am höchsten, während in den anderen drei Gruppen jeweils nur eine kleine Minderheit aktuell nicht engagiert sind. Charakteristisch für diese Gruppe ist darüber hinaus, der hohe Anteil an Antwortausfällen bei den dargestellten Fragen, weshalb die Anteilswerte in fast allen Kategorien (zu Teil deutlich) geringer ausfallen. So lässt sich beispielsweise feststellen, dass die Motivlage in dieser Gruppe lange nicht so stark ausgeprägt ist als dies in den übrigen Gruppen der Fall ist.

Lernen und Weiterbildung

Das Thema Bildung hat bei den Bürger_innen in Freiburg einen hohen Stellenwert, auch im Freizeitbereich. Etwa ein Drittel der Befragten nimmt Bildungsangebote wahr, weibliche Befragte und Akademiker_innen sind dabei häufiger vertreten als Männer und Personen ohne akademischen Abschluss.

Inhaltlich sind die meisten Angebote im sportlichen Bereich zu verorten und unter staatlicher bzw. kommunaler Trägerschaft. Auch kulturelle Angebote finden einen hohen Zu-spruch. Etwa die Hälfte der Befragten nehmen keine Bildungsangebote in Anspruch. Der Hauptgrund ist fehlende Zeit. Entsprechend häufig entscheiden sich die Bürger_innen Freiburgs für die Teilnahme an Bildungsangeboten, wenn diese leicht zu erreichen sind und eine gewisse Spontanität und Flexibilität in der Organisation aufweisen. Für die Teilnehmer_innen sind insbesondere persönliche Erwartungen von Bedeutung, so zum Beispiel die eigenen Kenntnisse und Fähigkeiten durch Bildungsangebote zu erweitern. Anerkennung für die Teilnahme zu bekommen erwarten die Befragten eher weniger.

Das Lernsetting von Bildungsangeboten kann relativ flexibel gestaltet werden, am meisten spricht die Bürger_innen in Freiburg die betreute Arbeit in Gruppen an. Häusliches und e-Learning werden eher weniger in den Vordergrund gerückt.

Das Bildungszeitgesetz sichert unter bestimmten Bedingungen jedem Bürger zu, Bildungsangebote außerhalb der Arbeit wahrzunehmen. Die Kenntnis der Befragten und das Interesse an der Umsetzung dieses kaum mehr als ein Jahr geltenden Gesetzes sind bislang noch eher gering.

Lebenssituation und Lebensstil

Im Abschnitt "Lebensstil und Lebenssituation" wurden die Befragten gefragt, welche Probleme des alltäglichen Lebens sie aktuell beschäftigen. Dabei zeigt sich, dass die vorgegebenen Problemlagen jeweils nur für eine Minderheit ein Problem darstellen. Die höchsten Anteile an Betroffenen finden sich bei den Problemlagen "geringes Einkommen, geringe Rente" und "Wohnungsprobleme" die für 38 % bzw. 35 % zumindest ein mittleres Problem darstellen.

Gefolgt werden diese von Problemlagen, die in Zusammenhang mit dem Erwerbsleben stehen. So stellen "Vereinbarkeit Familie / Erwerbstätigkeit" und "ungünstige / wechselnde Arbeitszeiten" für ein Viertel bzw. für ein Fünftel der Befragten zumindest ein mittleres Problem dar. Noch geringer sind die Anteil derer, die mit der "Pflegebedürftigkeit von Angehörigen" (15 %), "fehlenden Unterstützung bei der Kinderbetreuung" (13 %) oder "Einsamkeit und Isolation" (12 %) zu kämpfen haben. Nur selten beschäftigen die Problemlagen "eigene Pflegebedürftigkeit", "Erziehungsprobleme, Schulprobleme" (mittleres oder größeres Problem: 7 %) und "Selbständige Führung des Haushaltes" (6 %) die Befragten.

Erwerbstätigkeit

Beim monatlichen Äquivalenzeinkommen lassen sich bei Befragten Unterschiede nach Alter, Haushaltstyp und Bildung feststellen. Demzufolge finden sich auch in den sozialen Bevölkerungsgruppen deutliche Unterschiede. Die soziale Bevölkerungsgruppe mit dem geringsten durchschnittlichen Äquivalenzeinkommen sind die „Jungen Befragten in Ausbildung / Studierende“ (975 Euro). Drastisch sind die Einkommensunterschiede zwischen den Senioren mit niedrigem und mit hohem Status: knapp tausend Euro Differenz liegen zwischen den beiden Gruppen.

Bei etwas weniger als einem Viertel der Befragten liegt der Arbeits- bzw. Ausbildungsort außerhalb des Freiburger Stadtgebietes (23,1 %). Weitere Stadtbereiche, in denen relativ viele Befragten ihren Arbeits- bzw. Ausbildungsort haben, sind der Westen (13,4 %) und der Südwesten (9,1 %). Bei nur 10 % der Befragten liegt der Arbeits- bzw. Ausbildungsort in einem der Industriegebiete. Die höchsten Anteile entfallen auf das Gewerbegebiet Haid (3,5 %), das Industriegebiet Nord (3,2 %) und das Industriegebiet Hochdorf (1,4 %).

Unterscheidet man nach dem Wohnort der Befragten, so wird zunächst deutlich, dass häufig Wohn- und Arbeitsort identisch sind. Knapp ein Fünftel der Befragten hat den Arbeits- bzw. Ausbildungsort dort, wo auch der Wohnort liegt. Mit über einem Drittel der Befragten ist der Anteil derer, bei denen Wohn- und Arbeitsort identisch sind, im Stadtbereich „Mitte“ (35,7 %) am Höchsten. Besonders hoch ist der Anteil derjenigen, die ihren Arbeits- bzw. Ausbildungsort außerhalb des Stadtgebiet Freiburgs haben, in den Tuniberggemeinden (24,5 %). Dies ist sicher auf die räumliche Lage dieser vier Ortschaften zurückzuführen, da viele Umlandgemeinden näher liegen als das Gebiet der Kernstadt Freiburg.

Von denjenigen, die diese Frage beantwortet haben geben 10 % an, dass sie einen Weg zur Arbeit oder zur Ausbildungsstelle haben, der maximal einen Kilometer umfasst. Weitere 12 % sind mehr als einen bis maximal zwei Kilometer unterwegs. Bei 14 % beträgt der Arbeitsweg über zwei bis maximal drei Kilometer. Jeweils knapp 10 % sind mehr als drei bis maximal vier bzw. mehr als vier bis maximal fünf Kilometer unterwegs. Dass sie zu ihrer Arbeit oder Ausbildung eine Wegstrecke von 6 bis 10 Kilometern zurücklegen, gaben 18 % an. Drei Viertel der Befragten haben damit einen Anfahrtsweg zur Arbeits- oder Ausbildungsstätte der bei 10 Kilometern und weniger liegt. Weitere 10 % haben einen Arbeitsweg zwischen 11 und 20 Kilometern, 7 % sind 11 bis 20 Kilometer unterwegs. Immerhin 2,5 % haben einen Arbeitsweg der mehr als 100 Kilometer umfasst.

Die Befragten der zentrumsnahen Gebiete in der Altstadt, Stühlinger sowie aus Herdern, Lehen und der Wiehre sind am zufriedensten mit ihrem Wohngebiet in Bezug auf die "Lage zur Arbeitsstätte" sind. In diesen Gebieten liegt aber auch am häufigsten die Wohn- und die Arbeitsstätte im selben Stadtbereich. Besonders weit über dem gesamtstädtischen Durchschnitt liegen die Stadtbezirke Altstadt-Ring (90 Punkte), Alt-Stühlinger (89 Punkte), Stühlinger-Eschholzstraße (86 Punkte), Altstadt-Mitte, Mittelwiehre, Oberwiehre, Lehen und Herdern-Nord (jeweils 83 Punkte). Am unzufriedensten mit der Lage ihrer Wohnung zur Arbeitsstätte sind die Befragten in den weniger verkehrsgünstig gelegen Stadtbezirke am Stadtrand.

3 Erhebungs- und Auswertungsmethodik

Im Folgenden wird erläutert, wie die Befragung der Freiburger Bürgerinnen und Bürger durchgeführt wurde, dargestellt, über welche Personengruppe diese Erhebung Aussagen ermöglicht und es werden weitere methodische Fragen geklärt.

Wie wurden die Freiburger Bürgerinnen und Bürger befragt?

Die Befragung wurde als postalische Erhebung im Zeitraum von Anfang Juni bis Mitte August 2016 durchgeführt. Zu diesem Zweck wurden 5 993 Erhebungsbogen mit einem Begleitbrief von Oberbürgermeister Dr. Dieter Salomon verschickt, in dem über den Zweck der Umfrage

informiert und um Teilnahme gebeten wurde. Der ausgefüllte Fragebogen konnte in einem beigefügten Rückumschlag portofrei zurückgesandt oder bei den Rathäusern und Ortsverwaltungen abgegeben werden. Außerdem wurde den Befragten bei dieser Erhebung die Möglichkeit eingeräumt, den Fragebogen auch online auf einem geschützten Bereich im Internet auszufüllen. Die Zugangsdaten (ein 14-stelliger Organisationscode³) und der dazugehörige Link waren Teil des Anschreibens. Die Erhebung wurde durch Öffentlichkeitsarbeit mit mehreren Presseberichten unterstützt. Jeweils im Abstand von zwei Wochen wurden die Personen, die noch nicht geantwortet hatten, mit einem persönlichen Schreiben an die Befragung erinnert und um Teilnahme gebeten. Dem ersten der beiden Erinnerungsschreiben waren Kopien von Presseartikeln, in denen über die Bürgerumfrage berichtet wurde, beigefügt, um die Antwortbereitschaft zu erhöhen.⁴ Erstmals hatten die Befragten auch die Möglichkeit, an einem Gewinnspiel teilzunehmen.

Die Grundgesamtheit – Wer wurde befragt?

Die Auswahl der Befragungspersonen erfolgte durch eine repräsentative Stichprobe aus dem Freiburger Einwohnermelderegister. Berücksichtigt wurde die deutsche und ausländische Wohnbevölkerung im Alter zwischen 16 Jahren und 95 Jahren. Die Stichprobe wurde methodisch so ausgewählt, dass kleinräumige Aussagen auf der Ebene der Stadtbezirke möglich sind. Würde man die Stichprobe entsprechend der allgemeinen Bevölkerungsstruktur ziehen, dann könnten für bestimmte Stadtgebiete keine oder nur sehr gering differenzierte Analysen durchgeführt werden, da zu wenige Befragungen zur Verfügung stehen würden. Um stadtbezirksbezogene Auswertungen durchführen zu können, wurde deshalb ein disproportionaler Stichprobendesign gewählt. Dies bedeutet, dass Stadtbezirke mit einer geringen Einwohnerzahl zunächst überproportional in der Stichprobe berücksichtigt wurden. Dies betrifft unter anderem Stadtbezirken die eingemeindeten Ortschaften.⁵ Damit wird eine ausreichende Fallzahl erreicht, um für diese Gebiete vertiefte Analysemöglichkeiten zu eröffnen. Sofern aber repräsentative Aussagen über die Gesamtstadt getroffen werden sollen, werden die in der Stichprobe überproportional enthaltenen Interviews durch einen Faktor geringer gewichtet, so dass die Ergebnisse auf gesamtstädtischer Ebene nicht durch das disproportionaler Stichprobendesign verzerrt werden. Die vorliegende Umfrage kann damit sowohl repräsentative Aussagen für die Gesamtbevölkerung als auch für die Stadtbezirke liefern.

Bei den Stadtbezirken sollte eine Zahl von etwa 35 Interviews je Stadtbezirk gewährleistet sein, um stabile Ergebnisse zu erhalten. Deshalb werden bei der Auswertung folgende benachbarten Stadtbezirke zusammengefasst: Brühl-Güterbahnhof mit Brühl-Industriegebiet und Haslach-Schildacker mit Haslach-Gartenstadt. Der Stadtbezirk Mundenhof wurde angesichts seiner geringen Einwohnerzahl von etwa 50 Personen von der Erhebung ausgeschlossen.

³ Der Organisationscode erfüllte darüber hinaus die Aufgabe zu garantieren, dass sich nicht andere Personen, als die zufällig aus dem Melderegister ausgewählten, an der Befragung beteiligen und sicher zu stellen, dass keine mehrfachen Teilnahmen erfolgten.

⁴ Methodenstudien haben ergeben, dass sich durch Beifügen von Presseartikeln die Antwortbereitschaft signifikant steigern lässt. Vgl. Reuband, Karl-Heinz: Postalische Befragungen in den neuen Bundesländern. Durchführungsbedingungen, Ausschöpfungsquoten und soziale Zusammensetzung der Befragten in einer Großstadtstudie. In: ZA-Information, Jg. 1999, H. 45, S. 71-99.

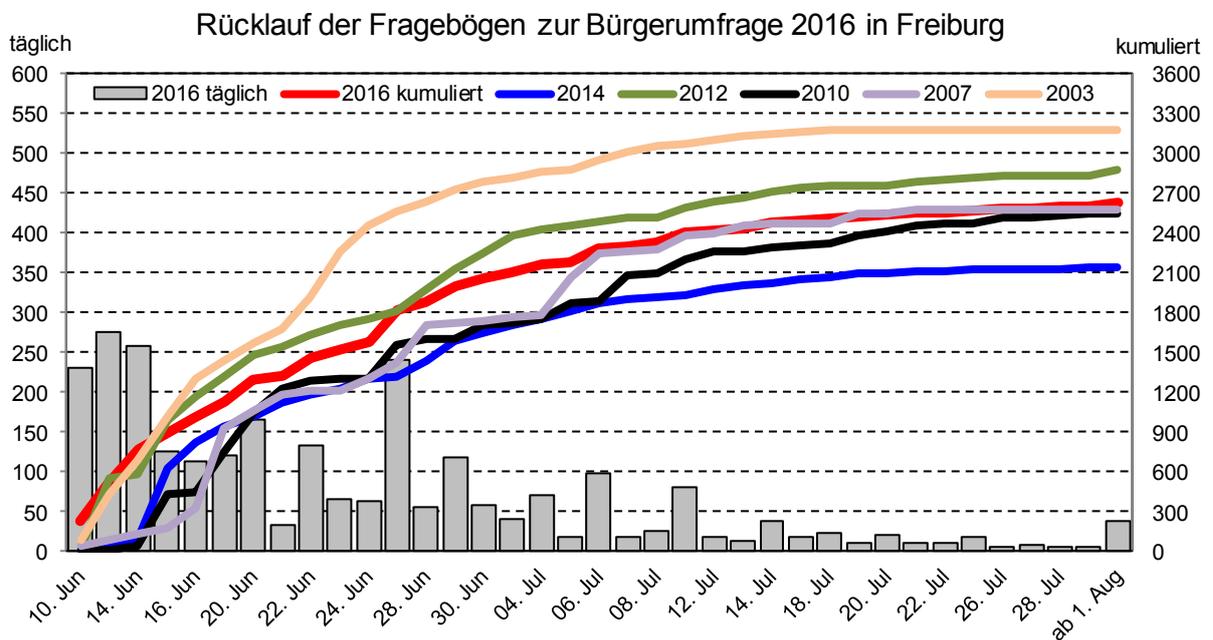
⁵ Es handelt sich um die Stadtbezirke Altstadt-Ring, Brühl-Beurbarung, Ebnet, Kappel, Günterstal, Mooswald-West, Mooswald-Ost, Lehen, Waltershofen, Haslach-Haid, St. Georgen-Süd, Opfingen, Tiengen und Munzingen.

Rücklaufstatistik und Repräsentativität

Die Befragung der Freiburger Bürgerinnen und Bürger konnte Mitte August 2016 mit gutem Erfolg abgeschlossen werden. Insgesamt gingen 2 634 vollständig ausgefüllte Fragebögen ein. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 44,0 %. Berücksichtigt man 175 Schreiben, die nicht zustellbar waren, da die betreffenden Personen zwischenzeitlich verzogen oder verstorben sind, so liegt die Rücklaufquote bei 45,3 %. Von den Rücksendungen gingen 2 396 schriftlich ein. Weitere 238 Befragte (9 %) haben von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, sich in einem Online-Formular an der Umfrage zu beteiligen.

Die Bürgerumfrage besitzt damit eine breite repräsentative Basis, um über die Einstellungen der Freiburger Bevölkerung zum städtischen Haushalt Auskunft zu geben. Die große Anzahl der Antworten ist ein Zeichen für das Engagement der Bürgerschaft, die dieses Instrument für eine breite Bürgerbeteiligung genutzt hat. Allen Bürgerinnen und Bürgern, die einen Fragebogen erhalten und sich die Zeit genommen haben diesen vollständig auszufüllen und an das Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung zurückzusenden, sei an dieser Stelle ein herzlicher Dank ausgesprochen.

Abb. 1



Quelle: Bürgerumfrage 2016

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Die für postalische Befragungen gute Ausschöpfungsquote konnte durch eine Optimierung des Erhebungsverfahrens erreicht werden, das eine personenbezogene Rücklaufkontrolle und damit eine individuelle Nachfassaktion ermöglichte.⁶ Das Verfahren einer intensiven Rücklaufkontrolle hat sich inzwischen als methodischer Standard etabliert. Eine Richtschnur ist dabei die von Don A. Dillmann entwickelte „Total Design Method“⁷, an der sich auch das Vorgehen dieser Bürgerumfrage orientiert. Nachdem die Fragebogen Anfang Juni postalisch aufgegeben wurden, trafen in den ersten 1,5 Wochen bereits 1 125 ausgefüllte Fragebogen bei der Stadtverwaltung Freiburg ein. Eine Woche später hatten bereits 60 % der Personen, die den Fragebogen insgesamt ausgefüllt hatten, geantwortet. Deutlich zu erkennen sind die Auswirkungen der beiden Erinnerungsschreiben. So ist der Rücklauf in der letzten Juniwoche und zwei Wochen später nach dem Versand des zweiten Erinnerungsschreibens sprunghaft angestiegen.

Insgesamt liegt der Rücklauf der aktuellen Umfrage mit 44,0 % über dem der letzten Bürgerumfrage (40,1 %) aber nicht ganz auf dem Niveau früherer Bürgerumfragen. So kamen 2012 48,9 % der verschickten Fragebögen zurück, 2010 lag die Rücklaufquote bei 45,4 % und 2007 konnten 46,2 % der angeschriebenen Personen zur Teilnahme gewonnen werden. Auch an den außerordentlich guten Rücklauf der Umfrage von 2003 kann die aktuelle Befragung nicht anknüpfen. Damals wurde eine Rücklaufquote von 61,7 % erreicht, was einen ungewöhnlich hohen Wert für eine schriftliche Befragung darstellt.

Im Hinblick auf die Erhebungskosten und die bereits damit erreichte ausgesprochen hohe Stichprobenausschöpfung wurde nach dem zweiten Erinnerungsschreiben auf weitere Nachfassaktionen verzichtet. In Anlehnung an die „Total Design Method“ wäre noch ein drittes Schreiben möglich gewesen, bei dem dann aber nochmals ein kompletter Erhebungsbogen beizulegen gewesen wäre. Die Stichprobe ermöglicht durch ihr Auswahlverfahren und die hohe Ausschöpfungsquote repräsentative Aussagen über die verschiedenen Bevölkerungsgruppen auf der Ebene der Stadtbezirke.

In der folgenden Tabelle sind die Rücklaufquoten der verschiedenen Stadtbezirke dargestellt. Es zeigt sich, dass sich die Beteiligung an der Bürgerumfrage in den Stadtbezirken stark unterscheidet. Dabei lassen sich dieselben kleinräumigen Muster erkennen, wie sie auch für die Beteiligung an Wahlentscheidungen charakteristisch sind. Dort wo die Rücklaufquoten der Bürgerumfrage gering sind, ist auch die Wahlbeteiligung⁸ unterdurchschnittlich und umgekehrt. Allerdings befinden sich unter den Stadtbezirken mit den geringsten Rücklaufquoten bei dieser Umfrage auch einzelne Stadtbezirke, die sich eigentlich durch eine hohe Bürgerbeteiligung auszeichnen. Absolut untypisch ist, dass das Vauban mit 42,6 % eine unterdurchschnittliche Rücklaufquote aufweist. Auch aus der eingemeindeten Ortschaft Lehen (36,8 %) gingen deutlich weniger ausgefüllte Fragebogen ein als dies eigentlich zu erwarten gewesen wäre. Weitere Gebiete mit geringen Rücklaufquoten sind Brühl-Industriegebiet (16 %), Weingarten (36,2 %) und Haslach-Schildacker (37 %). Aufgrund ihrer soziostrukturellen Zusammensetzung finden sich diese typischerweise am Ende der Rangfolge.

⁶ Die Stichprobenadressen und Erhebungsbögen werden dazu mit einer Identifikationsnummer versehen. Diese Hilfsmerkmale werden nur für die Organisation der Erhebung verwendet und dann aus Datenschutzgründen gelöscht.

⁷ Dillmann, Don: Mail and Telephone Surveys. The Total Design Method. New York, Chichester, Brisbane u.a. (John Wiley & Sons) 1978.

⁸ Vgl. Veröffentlichungen von Wahlanalysen für Freiburg zu diversen Wahlentscheidungen in der Online-Bibliothek der kommunalen Statistikstelle der Stadt Freiburg: <http://www.freiburg.de/pb/,Lde/767695.html>

Tab. 1: Befragung der Freiburger Bürgerinnen und Bürger 2016
- Rücklaufquoten nach Stadtbezirken -

Stadtbezirk	Zahl der verschickten Fragebögen	Zahl der erhaltenen Fragebögen	Rücklaufquote in %
111 Altstadt-Mitte	111	48	43,2
112 Altstadt-Ring	258	118	45,7
120 Neuburg	227	105	46,3
211 Herdern-Süd	103	46	44,7
212 Herdern-Nord	142	66	46,5
220 Zähringen	156	60	38,5
231 Brühl-Güterbahnhof	153	60	39,2
232 Brühl-Industriegebiet	25	4	16,0
233 Brühl-Beurbarung	152	63	41,4
240 Hochdorf	104	41	39,4
310 Waldsee	97	54	55,7
320 Littenweiler	140	72	51,4
330 Ebnet	152	68	44,7
340 Kappel	137	63	46,0
410 Oberau	168	85	50,6
421 Oberwiehre	157	84	53,5
422 Mittelwiehre	111	56	50,5
423 Unterwiehre-Nord	106	46	43,4
424 Unterwiehre-Süd	165	77	46,7
430 Günterstal	96	50	52,1
512 Stühlinger-Eschholz	131	58	44,3
513 Alt-Stühlinger	187	73	39,0
521 Mooswald-West	200	89	44,5
522 Mooswald-Ost	260	106	40,8
531 Betzenh.-Bischofslinde	198	81	40,9
532 Alt-Betzenhausen	119	51	42,9
540 Landwasser	129	50	38,8
550 Lehen	125	46	36,8
560 Waltershofen	105	52	49,5
611 Haslach-Egerten	158	62	39,2
612 Haslach-Gartenstadt	165	73	44,2
613 Haslach-Schildacker	27	10	37,0
614 Haslach-Haid	171	81	47,4
621 St. Georgen-Nord	145	68	46,9
622 St. Georgen-Süd	121	52	43,0
630 Opfingen	222	98	44,1
640 Tiengen	170	67	39,4
650 Munzingen	136	61	44,9
660 Weingarten	224	81	36,2
670 Rieselfeld	132	60	45,5
680 Vauban	108	46	42,6
999 nicht zuordenbar		3	
Gesamtsumme	5 993	2 634	44,0

In sechs der insgesamt 41 Stadtbezirke haben sich hingegen mehr als die Hälfte der angeschriebenen Personen an der Bürgerumfrage beteiligt. Mit Abstand am besten ließen sich die Bürger_innen in Waldsee aktivieren: hier sind 55,7 % der verschickten Fragebogen durch die angeschriebenen Personen ausgefüllt worden. Weitere Stadtbezirke mit hoher Rücklaufquote sind die Oberwiehre (53,5 %), Günterstal (52,1 %), Littenweiler (51,4 %), Oberau (50,6 %) und die Mittelwiehre (50,5 %).

Bei insgesamt drei ausgefüllten Fragebögen wurde die Organisationsnummer, mit der die Fragebögen den Stadtbezirken zugeordnet wurden, unkenntlich gemacht. Daher können diese drei Fragebögen nicht für Auswertungen nach Stadtbezirken verwendet werden.

Wie gut die demografische Struktur der Freiburger Bevölkerung durch die Stichprobe abgebildet wird, zeigt die folgende Tabelle:

Tab. 2: Demografische Struktur der Befragten im Vergleich mit der Grundgesamtheit (in %)

Merkmalsbereich	Grundgesamtheit	Angeschriebene	Teilnehmende ¹⁾
16 bis unter 30 Jahren	27,9	26,7	23,1
30 bis unter 45 Jahren	24,1	26,5	26,1
45 bis unter 60 Jahren	23,1	22,6	23,5
60 bis unter 75 Jahren	15,0	14,7	16,8
75 Jahre und älter	9,9	9,5	10,4
weiblich	52,8	52,6	55,5
männlich	47,2	47,4	44,5
Deutsche	82,9	83,6	91,4
Ausländer	17,1	16,4	8,6

¹⁾ Gültige Prozent, d.h. fehlende Angaben wurden für die Berechnung der Anteilswerte nicht berücksichtigt.

Zunächst lässt sich erkennen, dass die zufällig aus dem Melderegister ausgewählten Personen, die Angaben zu den Merkmalen Alter, Geschlecht und Staatsangehörigkeit machten, sehr nahe an der Freiburger Bevölkerung insgesamt liegen. Die maximale Differenz besteht bei den „30 bis unter 45 Jährigen“: Deren Anteil liegt bei den Angeschriebenen um 2,4 %-Punkte über der Grundgesamtheit. Umgekehrt wurden von den „16 bis 30 Jährigen“ (26,7 %) etwas weniger Personen ausgewählt, als es der Grundgesamtheit (27,9 %) entsprochen hätte. Bei allen anderen Gruppen liegt die Abweichung zwischen den angeschriebenen Personen und der Grundgesamtheit unter einem Prozentpunkt.

Anschließend greifen die für Befragungen typischen Effekte, die sich daraus ergeben, dass verschiedene Bevölkerungsgruppen eine unterschiedliche Bereitschaft aufweisen, einen ausführlichen schriftlichen Fragebogen zu verschiedenen kommunalpolitischen Themenstellungen und der eigenen Lebenssituation auszufüllen.

Eine Gruppe, die sich unterdurchschnittlich häufig an Bürgerumfragen beteiligt, sind die 16 bis 30 Jährigen. Dies liegt sicherlich daran, dass ein hoher Anteil dieser Altersgruppe erst zur Ausbildung oder zum Studium nach Freiburg kam, daher noch nicht so lange hier lebt und / oder sich (noch) nicht so sehr für kommunalpolitische Fragestellungen interessiert. Demgegenüber stehen Angeschriebene, die sich im Alter zwischen 60 und 75 Jahren befinden. Sie beteiligen sich überdurchschnittlich stark an der Befragung und liegen daher in der Altersverteilung über dem Anteil, welcher der Grundgesamtheit entsprechen würden. Beachtlich ist, dass in der Gruppe der „75-Jährigen und Älteren“ nur eine Abweichung von 0,5 %-Punkten besteht. Dies zeigt, wie stark sich auch die Gruppe der Hochbetagten an dieser Umfrage beteiligt und überrascht insbesondere vor dem Hintergrund, dass Personen im Alter bis zu 95 Jahren angeschrieben werden. Unter diesen befinden sich sicherlich eine Reihe von Personen, die körperlich oder geistig nicht mehr in der Lage sind, den Fragebogen auszufüllen. Dass die Rücklaufquote in dieser Gruppe sogar über der Grundgesamtheit liegt, macht deutlich, dass, wenn die körperlichen und geistigen Voraussetzungen gegeben sind, die Bereitschaft einen solchen Fragebogen auszufüllen in dieser Gruppe sehr stark ausgeprägt ist.

Relativ gering, auch im Vergleich mit früheren Bürgerumfragen, sind die Unterschiede im Antwortverhalten zwischen Männern und Frauen. Zwar haben sich Frauen auch an dieser Umfrage stärker als Männer beteiligt, ihr Anteil an der Stichprobe übersteigt aber nur um 2,7 %-Punkte eine Verteilung, die der Grundgesamtheit entsprechen hätte. Bei der Bürgerumfrage 2012 lag der Anteil der Frauen noch um knapp 5 %-Punkte über der Freiburger Bevölkerung insgesamt.

Die stärkste, aber eher zu erwartende Abweichung, ist beim Erhebungsmerkmal Nationalität zu verzeichnen. Die ausländische Bevölkerung ist in der Erhebung um 8,5 %-Punkte unterrepräsentiert. Dies lässt sich bei einer schriftlichen Erhebung ohne den aufwändigen Einsatz fremdsprachiger Fragebögen nicht vermeiden. Angesichts der in vielen Umfragen gewählten Alternative, sich auf die deutsche Wohnbevölkerung zu beschränken und damit die Migrantinnen und Migranten aus der Erhebung auszuschließen, erschien es sinnvoller, diese Unschärfe in Kauf zu nehmen. Stattdessen werden alle ausgewerteten Fragestellungen nach den soziodemographischen Merkmalen differenziert betrachtet. Auf diesem Wege lassen sich die Unterschiede, die in der Bewertung der Themenstellungen zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen bestehen, transparent machen.

Behandlung fehlender Angaben („Missing Values“)

Im Rahmen von Umfragen tritt die Problematik auf, dass für einzelne Fragen von einer meist geringen Anzahl von Personen keine Angaben gemacht werden („Item-Nonresponse“). Dafür kann es mehrere Ursachen geben. Zum einen kann es sich um Flüchtigkeitsfehler handeln, weil etwa vergessen wurde, ein Merkmal anzukreuzen. Es kann sich aber auch um eine bewusste Entscheidung der Befragungsperson handeln, die wiederum verschiedene Gründe haben kann. Fragen zu Einkommen oder politischer Orientierung können trotz Datenschutz als zu heikel angesehen werden, so dass eine Beantwortung unterbleibt.

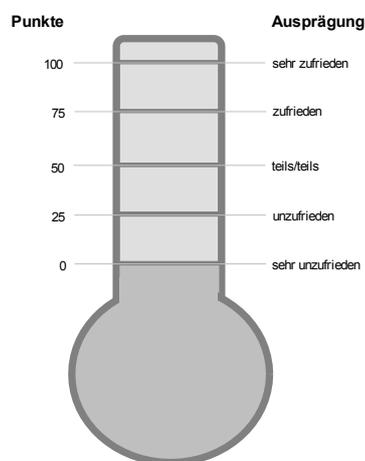
Bei anderen Fragen fällt eine Entscheidung schwer, vor allem, wenn es an dem notwendigen Wissen fehlt, um die Frage überhaupt zu beantworten. So ist es durchaus wenig überraschend, wenn 43 % der über 75-Jährigen keine Bewertung zu der Ausgabeposition „Kinder­gärten und Kindertagesstätten“ abgeben.⁹

Für die statistische Auswertung stellt sich nun die Frage, wie mit diesen fehlenden Angaben, vor allem bei der Berechnung von Anteilswerten, umgegangen werden soll. Sollen sich diese auf alle befragten Personen beziehen oder nur auf die Personen, die eine konkrete Frage beantwortet haben. In der vorliegenden Veröffentlichung sind in der tabellarischen Auswertung die fehlenden Angaben als eigene „weiß nicht / keine Angabe“-Kategorie ausgewiesen. Damit ist eine hohe Transparenz der abgegebenen Antworten gewährleistet. Da für die Gesamtzahlen zusätzlich die Absolutwerte in allen Tabellen angegeben wurden, ist es leicht möglich, die Berechnungen nachzuvollziehen und, falls gewünscht, auch auf anderer Basis zu prozentuieren. Lediglich für die soziodemografischen Merkmale finden sich im folgenden Kapitel „Soziale und wirtschaftliche Differenzierungsmerkmale“ Grafiken, die auf die gültigen Werte, d.h. ohne Berücksichtigung der Kategorie „Keine Angabe“, prozentuiert sind.

Freiburger Kommunalbarometer

Im Zentrum der vorliegenden Auswertung stehen Vergleiche über mehrere Zeitpunkte und verschiedene Bevölkerungsgruppen hinweg. Um die Ergebnisse übersichtlich und vergleichbar darzustellen, wird bei einigen Fragen auf die Methode des sog. Kommunalbarometers zurückgegriffen, welches bei den Auswertungen der Bürgerumfragen seit 2003 in Freiburg verwendet wird. Bei diesem Vorgehen werden die Antwortkategorien normiert, wobei dem positivsten Wert der neue Wert 100 zugewiesen wird und der negativste Wert erhält den Wert 0. Alle weiteren Ausprägungen zwischendrin werden in den meisten Fällen in 25er Schritten angegeben. Für die folgende Auswertung wird mit dem jeweiligen Mittelwert gerechnet, welcher einen Messwert für die Einstellungen und Einschätzungen der Befragten darstellt.¹⁰

Das Kommunalbarometer wird für jeweils unterschiedliche Attribute verwendet. Das häufigste Attribut ist die „Zufriedenheit“, aber auch die „Wichtigkeit“, die „Problemstärke“ oder ob etwas „zutreffend“ ist, wird mit dem Barometer angegeben. Worauf sich das Kommunalbarometer bezieht, wird jeweils kenntlich gemacht. Die Werte des Kommunalbarometers werden mit „Punkten“ bezeichnet.



Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

⁹ Siehe Tabellenanhang.

¹⁰ Methodisches Vorgehen entsprechend der Auswertung zur Bürgerumfrage 2003 in Stuttgart. Vgl. Landeshauptstadt Stuttgart; Statistisches Amt: Die Ergebnisse in der Bürgerumfrage 2003 in der Gesamtschau. Stuttgart 2004. (Statistik und Informationsmanagement, Themenheft 2/2004)

4 Soziale und wirtschaftliche Differenzierungsmerkmale

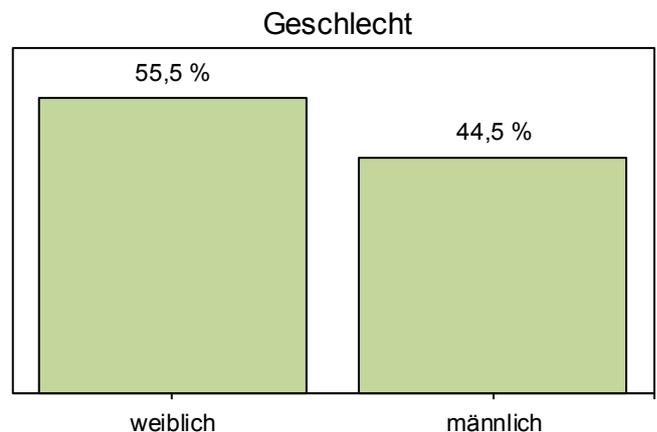
Die hier vorgestellten Ergebnisse geben Aufschluss darüber, wie die Bürgerinnen und Bürger die einzelnen Fragen beantwortet haben – beispielsweise welcher Anteil der Befragten in einem Haushaltsbereich einsparen oder mehr Geld ausgeben würde. Neben diesen Gesamtergebnissen ist es von Interesse zu erfahren, ob es Unterschiede zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen gibt. Haben Frauen und Männer unterschiedliche Einstellungen zu den Haushaltsthemen, gibt es Unterschiede zwischen Jüngeren und Älteren, wie antworteten die Alleinerziehenden, die Familien mit Kindern oder die Alleinlebenden? Um Antworten auf diese Fragen geben zu können, wurden die gewonnenen Daten nach den folgenden zentralen soziodemografischen Merkmalen differenziert ausgewertet.¹¹

Geschlecht¹²

1 442 Frauen und 1 156 Männer haben sich an der Umfrage beteiligt. Lediglich 36 Personen haben ihr Geschlecht nicht angegeben. Dem Merkmal Geschlecht wird der vorliegenden Veröffentlichung zentrale Bedeutung beigemessen. So sollen alle Unterschiede, die sich bei den Einstellungen der Befragten zum städtischen Haushalt finden, nach Gender-Gesichtspunkten berichtet werden.

	Anzahl	%
weiblich	1 442	54,8
männlich	1 156	43,9
keine Angabe	36	1,4
Alle Befragten	2 634	100,0

Prozentangaben in der Grafik beziehen sich nur auf die gültigen Angaben



Betrachtet man, wie sich Frauen und Männer¹³ auf die verschiedenen Altersgruppen verteilen, so wird deutlich, dass der „Frauenüberschuss“ in der jüngsten Altersgruppe besonders hoch ist. Was den Haushaltstyp anbelangt, sind die Frauenanteile bei den Einpersonenhaushalten und bei den „Alleinerziehenden“ besonders hoch. So sind 61 % der Personen in Einpersonenhaushalten und 79 % der Alleinerziehenden weiblich. Auch was den Berufsstatus anbelangt, finden sich signifikante Unterschiede zwischen den Geschlechtern. Frauen sind stärker in den Gruppen „teilzeitbeschäftigt“ bzw. „nicht-berufstätig“ vertreten, während die Männer die Gruppe der „ganztags-berufstätigen“ dominieren. Des Weiteren lassen sich Bildungs- und Einkommensunterschiede feststellen. Überproportional viele Frauen finden sich in den mittleren beiden Einkommensquartilen und in der Gruppe derjenigen mit „Mittlerer Reife / Realschulabschluss“ sowie „Abitur/ (Fach-)Hochschulreife“. Im Gegensatz dazu sind in der Gruppe mit „Hochschulabschluss“ und im höchsten Einkommensquartil prozentual mehr Männer zu finden als in der Grundgesamtheit der Stichprobe. Aber auch bei den Hauptschülern ist der Anteil der Männer höher als in der Grundgesamtheit.

¹¹ Zur Verteilung der soziodemografischen Merkmale siehe Kapitel 13 „Zusammenhang der soziodemografischen Merkmale“ und Kapitel 14 „Tabellarische Auszählung nach soziodemografischen Merkmalen“.

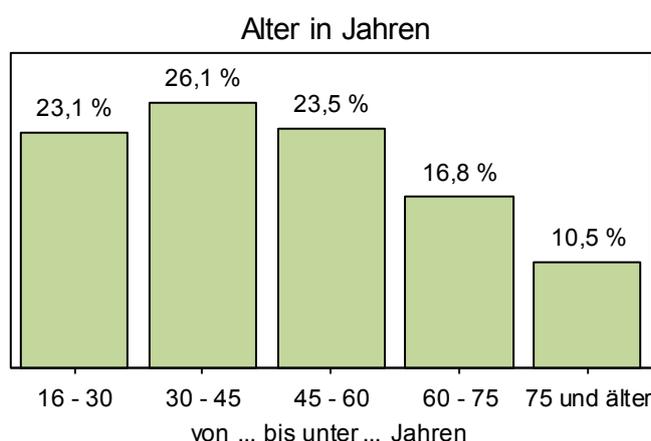
¹² Diese Angaben sind (ebenso wie alle folgenden Angaben) bereits proportional gewichtet; siehe Erläuterung oben unter „Die Grundgesamtheit – Wer wurde befragt?“

¹³ Siehe Tabelle „Aufteilung der sozialen Gruppen nach Geschlecht“ in Kapitel 13.

Altersgruppen

Für die aktuelle Bürgerumfrage wurden erstmalig auch 16- und 17-Jährige angeschrieben, da diese seit der letzten Gemeinderatswahl auch wahlberechtigt sind. Es wurden aus den Altersangaben fünf Alterskategorien gebildet, die lebensbiografischen Abschnitten zugeordnet werden können. Die 16- bis unter 30-Jährigen bilden die Gruppe der jungen Erwachsenen, die sich vielfach noch in Studium und Ausbildung und vor der Familiengründung befinden. In der Gruppe der 30 bis unter 45-Jährigen befinden sich überdurchschnittlich viele Familien, während bei den 45- unter 60-Jährigen die Kinder allmählich erwachsen werden und aus dem elterlichen Haushalt ausziehen. Die 60- unter 75-Jährigen sind die so genannten jungen Alten. Der Ruhestand hat begonnen oder steht kurz bevor, viele sind verheiratet oder leben in Partnerschaft und können diese Lebensphase aktiv gestalten. Bei den über 75-Jährigen nehmen die altersspezifischen Problemlagen zu. Die Anzahl der Pflegebedürftigen steigt an und viele Menschen dieser Altersgruppe sind verwitwet, so leben 42 % der Befragten dieser Altersgruppe in einem Ein-Personen-Haushalt.

	Anzahl	%
16 bis unter 30	592	22,5
30 bis unter 45	668	25,4
45 bis unter 60	602	22,9
60 bis unter 75	431	16,4
75 und älter	269	10,2
keine Angabe	71	2,7
Alle Befragten	2 634	100,0



Prozentangaben in der Grafik beziehen sich nur auf die gültigen Angaben

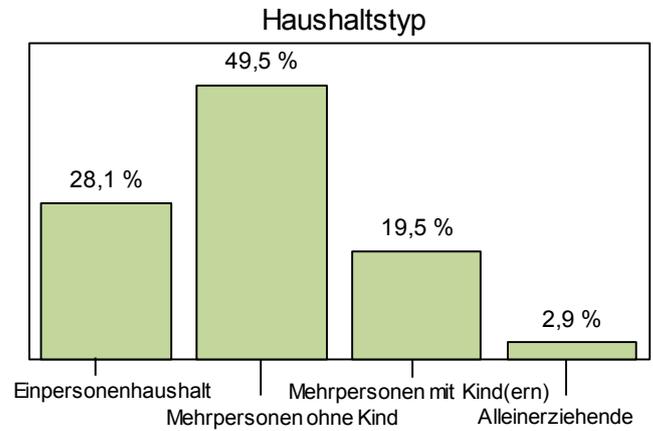
Wenig überraschend ist, dass die Wohndauer der Befragten in Freiburg und ihr Alter zusammenhängen: Ältere Befragte sind in den Gruppen mit längerer Wohndauer stärker vertreten als in der Grundgesamtheit. Daneben lassen sich aber auch Bildungseffekte feststellen. So sind zwei Drittel der Befragten mit Volks-/ Hauptschulabschluss älter als 60 Jahre, während bei den Befragten mit höheren Bildungsabschlüssen die jüngeren Jahrgänge überrepräsentiert sind. So verfügen beispielsweise 55 % der Befragten im Alter von 16 bis unter 30 Jahren über Abitur, während der Anteil der Abiturienten bei allen Befragten nur bei 30,7 % liegt.

Haushaltstyp

Im Hinblick auf den Haushaltstyp wird nach der Anzahl der Personen und Kinder unterschieden: Einpersonen- und Mehrpersonenhaushalte ohne Kind(er), die Haushalte der Alleinerziehenden und Mehrpersonenhaushalte mit mindestens zwei erwachsenen Personen und mindestens einem Kind.

	Anzahl	%
Einpersonenhaushalt	698	26,5
Mehrpersonen ohne Kind	1 227	46,6
Mehrpersonen mit Kind(ern)	484	18,4
Alleinerziehende	73	2,8
Keine Angabe	153	5,8
Alle Befragten	2 634	100,0

Prozentangaben in der Grafik beziehen sich nur auf die gültigen Angaben



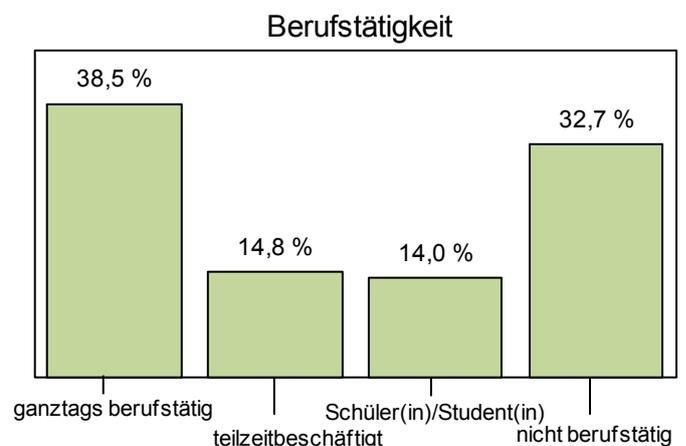
Bei den Einpersonenhaushalten sind ältere Menschen überrepräsentiert, während unter den Mehrpersonenhaushalten mit Kindern die Familien zu finden sind.¹⁴ Die „Mehrpersonenhaushalte ohne Kinder“, die größte Gruppe, sind eine Mischkategorie, in die sowohl kinderlose Paare, Paare mit erwachsenen Kindern (zumeist schon aus dem Haus), aber auch Wohngemeinschaften von Studierenden hineinfallen. Die Kategorie der „Alleinerziehenden“ beinhaltet Erwachsene, die alleine mit ihren Kinder in einem Haushalt leben. Diese Gruppe erhält zwar aufgrund der besonderen Lebenssituation berechnete Aufmerksamkeit, muss aber gleichzeitig mit Vorsicht betrachtet werden, da der Anteil dieser Gruppe an der Stichprobengesamtheit mit 2,8% (nur 73 Fälle) sehr gering ist.

Berufstätigkeit

Bei der Berufstätigkeit wird unterschieden zwischen den berufstätigen und nicht berufstätigen Befragten, wobei die Schülerinnen und Schüler und die Studierenden als eigene Gruppe ausgewiesen werden. Weiterhin wird nach dem Beschäftigungsumfang zwischen Vollzeit- und Teilzeitberufstätigen differenziert. Bei dieser Frage waren Mehrfachantworten möglich. Hat eine Person angegeben, dass sie „teilzeitbeschäftigt“ und „Schüler_in / Student_in“ ist, so wurde der letzten Kategorie höhere Bedeutung beigemessen. Gaben Befragte an, dass sie „ganztags-berufstätig“ sind, so wurden sie dieser Kategorie zugeordnet, gleichwohl welche weiteren Angaben sie noch gemacht haben.

	Anzahl	%
ganztags berufstätig	1 013	38,5
teilzeitbeschäftigt	390	14,8
Schüler(in)/Studierender	370	14,0
nicht berufstätig	861	32,7
Alle Befragten	2 634	100,0

Prozentangaben in der Grafik beziehen sich nur auf die gültigen Angaben



¹⁴ Siehe Tabelle „Aufteilung der sozialen Gruppen nach Haushaltstyp“ in Kapitel 13.

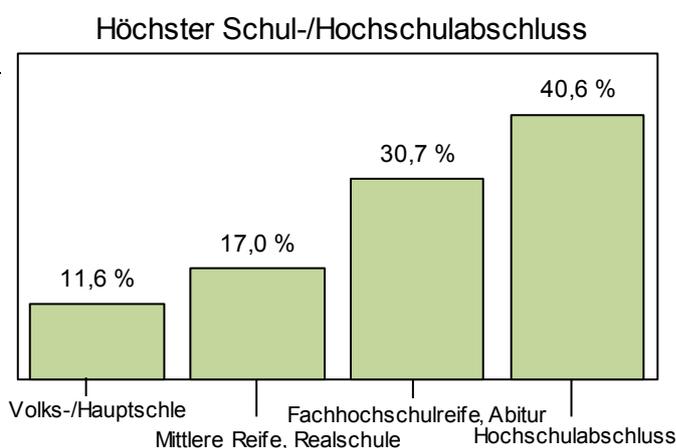
Die „Ganztags-Berufstätigen“ stellen die größte Gruppe dar. Diese Gruppe zeichnet sich durch einen überdurchschnittlichen Anteil von Männern, sowie Personen der mittleren Altersgruppen zwischen 30 und 60 Jahren aus. Desweiteren sind überproportional viele „Mehrpersonenhaushalte mit Kindern“ enthalten und diese Gruppe verfügt über ein höheres Einkommen als die Grundgesamtheit. Demgegenüber stehen die „Nicht-Berufstätigen“: hierbei handelt es sich insbesondere um Senior_innen, die sich durch eine hohe Wohndauer in Freiburg auszeichnen und überdurchschnittlich häufig in Einpersonenhaushalten leben. Des Weiteren verfügen die „Nicht-Berufstätigen“ über ein unterdurchschnittliches Einkommen und Schulbildung. Erwartungsgemäß sind die „Schüler(innen) und Studierenden“ eine sehr junge Altersgruppe, die sich durch eine kurze Wohndauer in Freiburg und ein unterdurchschnittliches Einkommen auszeichnet. Deutliche Geschlechtsunterschiede lassen sich zwischen den Vollzeit- und den Teilzeit-Berufstätigen finden. So ist knapp die Hälfte der männlichen Befragten ganztags berufstätig, während bei den Frauen nur ein Anteil von 30 % voll berufstätig ist. Umgekehrt sieht es bei den Teilzeitbeschäftigten aus, während bei den Männern nur 7 % zu dieser Gruppe zählen, sind 21 % der weiblichen Befragten in Teilzeit beschäftigt.

Höchster Schulabschluss

Der Schulabschluss wird nach den drei allgemeinbildenden Schulabschlüssen und dem berufsqualifizierenden Hochschulabschluss kategorisiert. Nimmt man die im Rahmen des Zensus 2011 ermittelten Daten zum Bildungsgrad der Freiburger Bevölkerung als Maßstab¹⁵ so wird deutlich, dass, wie bei Befragungen allgemein üblich, auch bei der Bürgerumfrage 2016 Personen mit höherer Bildung eher bereit waren, den umfangreichen Fragebogen zu beantworten. Dennoch lässt sich feststellen, dass alle Bildungsabschlüsse gut besetzt sind, so dass sich für alle Schulformen differenzierte Analysen vornehmen lassen und Bildungseffekte mit den vorliegenden Daten anschaulich gemacht werden können.

	Anzahl	%
Volks-/Hauptschule	294	11,2
Mittlere Reife / Realschule	432	16,4
Fachhochschulreife / Abitur	779	29,6
Hochschulabschluss	1 030	39,1
keine Angabe	100	3,8
Alle Befragten	2 634	100,0

Prozentangaben in der Grafik beziehen sich nur auf die gültigen Angaben



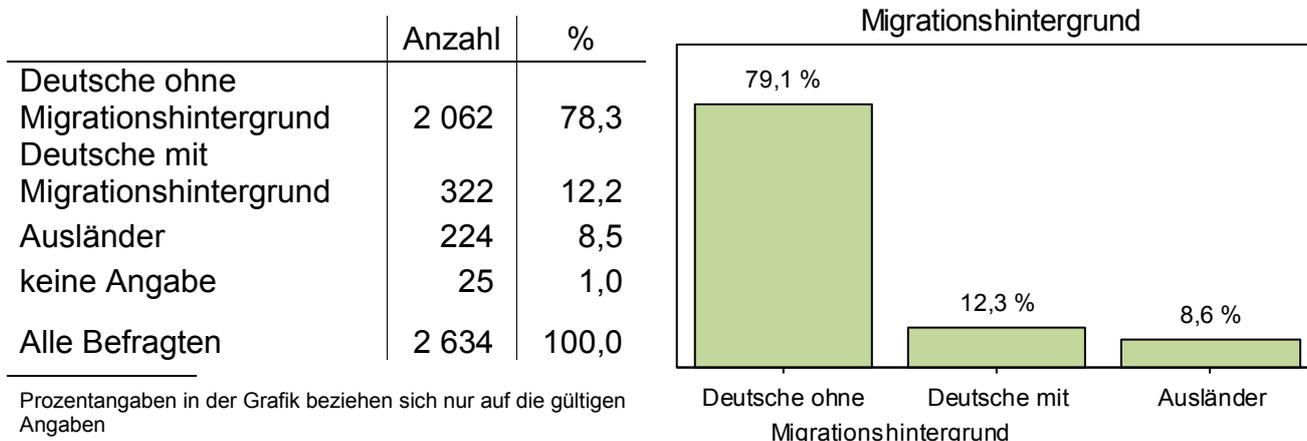
Dabei ist die Gruppe der Personen mit Fachhochschulreife bzw. Abitur und derjenigen mit Hochschulabschluss nicht nur aufgrund des oben beschriebenen Selektionseffektes am größten, sondern auch aufgrund des besonderen Charakters von Freiburg als „Universitäts- und Verwaltungsstadt“. Der hohe Anteil von Studierenden und universitätsnahen Beschäftigten in der Bevölkerung Freiburgs schlägt sich erwartungsgemäß auch in der Stichprobe der

¹⁵ Siehe Beiträge zur Statistik: „Zensus 2011 – Erste Ergebnisse für Freiburg“:
http://fritz.freiburg.de/Bibliothek/statistik_veroeffentlichungen_Zensus_2011-HOCH.pdf

Bürgerumfrage nieder. So gibt es einen relativ hohen Anteil von jungen Befragten mit kurzer Wohndauer, welche die Fachhochschulreife bzw. Abitur haben.¹⁶ Ebenfalls wenig überraschend finden sich Befragte mit höherer Schulbildung auch überdurchschnittlich häufig im höchsten Einkommensquartil. Die Personen mit Volks- bzw. Hauptschulabschluss sind im Übrigen überwiegend ältere Menschen, die überdurchschnittlich häufig auch schon seit Geburt in Freiburg leben, während die Akademiker und die Personen mit Mittlerer Reife bzw. Realschule eher mittleren bis höheren Alters sind.

Migrationshintergrund

In das wichtige Differenzierungsmerkmal Migrationshintergrund sind verschiedene Informationen eingeflossen. Als Ausländer gelten die Befragten, die nicht über eine deutsche Staatsbürgerschaft verfügen. Unter Deutsche ohne Migrationshintergrund werden Personen gefasst, welche die deutsche Staatsangehörigkeit seit Geburt haben, nicht außerhalb Deutschlands geboren sind und keine andere Muttersprache als Deutsch sprechen. Alle übrigen Befragten wurden der Personengruppe Deutsche mit Migrationshintergrund zugeordnet. Diese Befragten haben entweder die deutsche Staatsangehörigkeit erst nach ihrer Geburt erworben oder sie sind außerhalb Deutschlands geboren oder sie sprechen eine andere Muttersprache als deutsch, was auf einen Migrationshintergrund der Befragten selber oder aber der Eltern-generation schließen lässt. 25 Befragte haben alle drei Fragen, auf denen die Einteilung erfolgte, nicht beantwortet und konnten somit nicht zugeordnet werden.



Etwas mehr als zwölf Prozent der Befragten zählten zur Gruppe der Deutschen mit Migrationshintergrund. Damit ist diese Gruppe größer als die der Ausländer (8,5 %). Dies zeigt, wie wichtig die vorgenommene Differenzierung ist, bei der auch frühere andere Staatsbürgerschaften, die Geburtsorte und die Muttersprachen der befragten Personen in den Blick genommen werden. Bei den ausländischen Mitbürger_innen sind die beiden jüngsten Altersgruppen relativ stark besetzt, sie haben einen vergleichsweise hohen Anteil an den Mehrpersonenhaushalten mit Kindern, sind überproportional im Quartil mit den geringsten Einkommen vertreten und leben häufig noch nicht allzu lange in Freiburg.¹⁷ Anders sieht bei den „Deutschen mit Migrationshintergrund“ aus, über die Hälfte der zu dieser Gruppe zählenden Personen lebt schon länger als 15 Jahre in Freiburg.

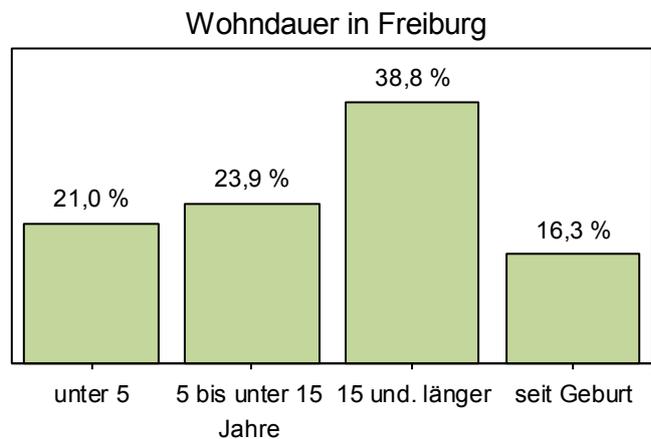
¹⁶ Siehe Tabelle „Aufteilung der sozialen Gruppen nach höchstem Schulabschluss“ in Kapitel 13.

¹⁷ Siehe Tabelle „Aufteilung der sozialen Gruppen nach Migrationshintergrund“ in Kapitel 13.

Wohndauer in Freiburg

Die Wohndauer hat sicherlich einen wichtigen Einfluss auf die Vertrautheit und den Informationsstand im Hinblick auf die kommunalpolitischen Belange. Deshalb wurde die Wohndauer als Differenzierungsmerkmal aufgenommen. Eine besondere Gruppe stellen die in Freiburg seit Geburt Lebenden dar. Hinter dieser Bezeichnung verbergen sich alle Befragten, bei denen die Wohndauer in Freiburg gleich ihrem Alter ist.

	Anzahl	%
unter 5 Jahre	529	20,1
5 bis unter 15 Jahre	603	22,9
15 Jahre und länger	980	37,2
seit Geburt	410	15,6
keine Angabe	112	4,3
Alle Befragten	2 634	100,0



Prozentangaben in der Grafik beziehen sich nur auf die gültigen Angaben

Die größte Gruppe der Befragten lebt seit „15 Jahren und länger“ in Freiburg.¹⁸ Diese Gruppe zeichnet sich durch ein unterdurchschnittliches Bildungsniveau und ein hohes Durchschnittsalter aus. Wobei es wenig überraschend ist, dass zwischen der Wohndauer und dem Alter der Befragten ein Zusammenhang besteht: Je kürzer die Wohndauer in Freiburg ist, desto jünger sind die Befragten. In der Gruppe, die 5 Jahre und kürzer in Freiburg lebt, befinden sich überdurchschnittlich viele Schüler_innen und Studierende sowie ausländische Mitbürger_innen. Eine besondere Gruppe stellen die gebürtigen Freiburger_innen dar. Diese zeichnen sich durch ein relativ geringes Bildungsniveau, einen erhöhten Anteil von „Deutschen ohne Migrationshintergrund“ und einen vergleichsweise hohen Männeranteil aus.

Äquivalenzeinkommen

Für die Erhebung des Einkommens wurden in der Bürgerumfrage 2016 die Einkommenskategorien im Vergleich zu früheren Bürgerumfragen erweitert. Bis 2014 war die höchste Kategorie "3 500 Euro und mehr". Um auch bei den höheren Einkommen differenziertere Aussagen machen zu können wurden die Kategorien "3 500 bis unter 4 000 Euro" und "4 000 bis unter 4 500 Euro" ergänzt. Die oberste Kategorie lautet nun "4 500 Euro und mehr".

Etwas mehr als ein Fünftel der Befragten hat die Frage nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen nicht beantwortet. Die Haushalte der übrigen Befragten wurden so unterteilt, dass vier möglichst gleichgroße Gruppen entstanden. Die Haushalte des 1. Quartils bildet das Viertel der Haushalte mit den geringsten Einkommen. Die Haushalte des 4. Quartils sind das Viertel der Haushalte, das bezogen auf die Haushaltsgröße über das höchste Einkommen verfügen kann.

¹⁸ Siehe Tabelle „Aufteilung der sozialen Gruppen nach Wohndauer in Freiburg“ in Kapitel 13.

Um die Wohlfahrtsposition verschiedener Haushalte vergleichen zu können, muss die Anzahl der im Haushalt lebenden Personen je nach Lebensalter durch verschiedene Gewichtungsfaktoren berücksichtigt werden. Ein Zweipersonenhaushalt mit einem Einkommen von 2 000 € befindet sich in einer besseren Wohlfahrtsposition als ein Einpersonenhaushalt mit einem Einkommen von 1 000 €, da durch gemeinsames Wirtschaften Vorteile erreicht werden können. Bestimmte Ausstattungsgegenstände, wie z.B. eine Waschmaschine oder ein Kühlschrank, müssen beispielsweise nur einmal angeschafft werden. Auch ist zu berücksichtigen, dass Kinder einen geringeren Bedarf als Erwachsene haben, der aber mit dem Alter zunimmt.

Um eine Vergleichbarkeit der Wohlfahrtssituation zu erreichen, wurden so genannte Äquivalenzeinkommen auf der Grundlage der OECD-Skala errechnet. Die erwachsene Bezugsperson des Haushalts geht mit 100 % in die Äquivalenzberechnung¹⁹ ein, jede weitere Person ab 15 Jahren mit 50 %, Kinder bis 14 Jahren mit 30 %. Diese Bedarfsgewichtung hat einen großen Einfluss auf das Einkommen und ist ein stark diskutiertes Problem in der Armuts- und Einkommensmessung. Das durchschnittliche Äquivalenzeinkommen in Freiburg liegt bei 1 803 € pro Person. Die mittleren 50 % der Verteilung (Interquartilsabstand) verfügen über ein monatliches Nettoäquivalenzeinkommen zwischen 1 085 € und 2 374 €. Jeweils etwa ein Viertel der Befragten haben ein Einkommen, das über bzw. unterhalb dieser Spanne liegt. In der folgenden Tabelle ist die Verteilung der Äquivalenzeinkommen dargestellt.

	Anzahl	%
1. Quartil (bis 1 084 €)	525	19,9
2. Quartil (1 085 € bis 1 624 €)	467	17,7
3. Quartil (1 625 € bis 2 374 €)	507	19,3
4. Quartil (2 375 € und mehr)	529	20,1
keine Angabe	605	23,0
Alle Befragten	2 634	100,0

Erwartungsgemäß sind besonders viele Jüngere bzw. Schüler und Studierende, Alleinerziehende, und ausländische Mitbürger_innen im unteren Einkommensquartil zu finden.²⁰ Männer haben immer noch ein höheres Einkommen als Frauen. Der Bildungsgrad hat ebenfalls einen Einfluss auf das Einkommen: Personen mit höherer Bildung verfügen häufig auch über ein höheres Einkommen.

In der folgenden Abbildung ist das Äquivalenzeinkommen nach soziodemographischen Merkmalen dargestellt. Das Äquivalenzeinkommen berücksichtigt die Zusammensetzung der Haushalte²¹, in denen die Befragten leben, um besser vergleichen zu können, wieviel Geld den Personen zur Verfügung steht.

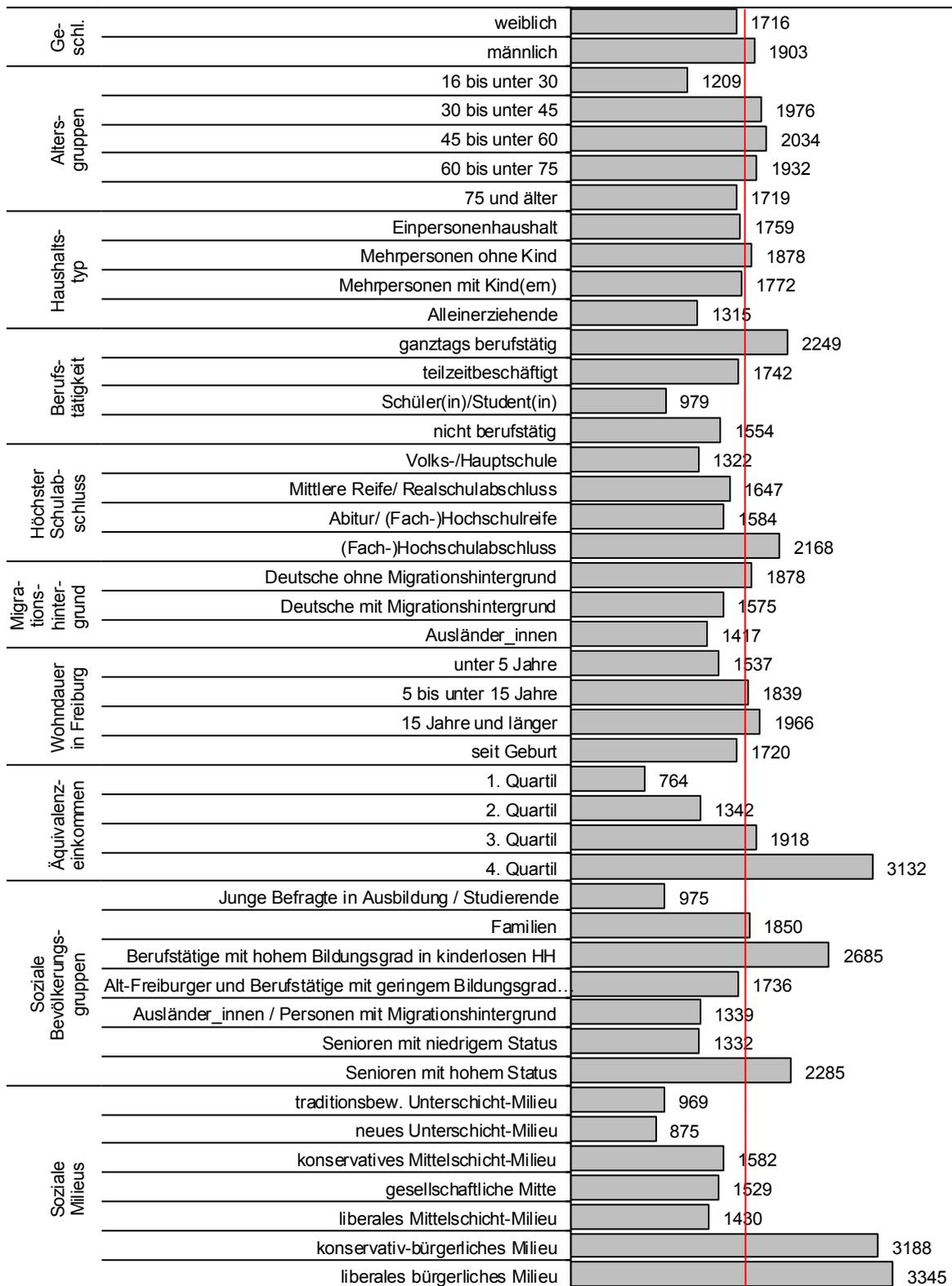
¹⁹ Für die Berechnung wurden die Mittelwerte der Einkommenskategorien verwendet, wobei für die untere Klasse ein Mittelwert von 625 € und für die obere Klasse von 6 000 € verwendet wurde.

²⁰ Siehe Tabelle „Aufteilung der sozialen Gruppen nach Äquivalenzeinkommen“ in Kapitel 13.

²¹ Die Berechnung des Äquivalenzeinkommens wird beschrieben im Kapitel 3 „Soziale und wirtschaftliche Differenzierungsmerkmale“, S.14 f.

Abb. 2

Äquivalenzeinkommen nach soziodemographischen Merkmalen in Euro



N=2029

Mittelwert=1803 Euro

Quelle: Bürgerumfrage 2016

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Auch diese Erhebung zeigt einen Einkommensunterschied zwischen Männern und Frauen. Dieser fällt mit 187 Euro relativ gering aus, was daran liegt, dass nach dem Haushaltsnettoeinkommen gefragt wurde, d.h. bei Mehrpersonenhaushalten wird das Einkommen von männlichen und weiblichen Haushaltsmitgliedern insgesamt abgefragt.

Wenig überraschend ist, dass die Einkommensverteilung sich in den Altersgruppen unterscheidet. Das geringste durchschnittliche Äquivalenzeinkommen weisen die „16-30 Jährigen“ auf (1209 Euro), die sich ja häufig noch in Ausbildung oder im Studium befinden. Die beiden folgenden Altersgruppen weisen die höchsten Durchschnittseinkommen („30 bis unter 45 Jahre“: 1976 Euro / „45 bis unter 60 Jahre“: 2034 Euro) auf, ehe mit dem Eintritt ins Rentenalter, das Äquivalenzeinkommen der Befragten wieder sinkt.

Bei der Unterscheidung nach Haushaltstyp fallen vor allem zwei Ergebnisse ins Auge: Mit dem geringsten durchschnittlichen Einkommen müssen die „Alleinerziehenden“ (1 315 Euro) auskommen. Die Einkommen von Befragten, die in "Einpersonenhaushalten" (1 759 Euro) bzw. die in "Mehrpersonenhaushalten mit Kindern" (1 772 Euro) leben, liegen auf einem ähnlich hohen Einkommensniveau, während das Einkommen der Befragten aus „Mehrpersonenhaushalten ohne Kinder“ mit durchschnittlich 1 878 Euro am höchsten ist.

Ein deutlicher Zusammenhang ist zwischen der Schulbildung und dem Äquivalenzeinkommen der Befragten zu erkennen: Je höher die Schulbildung, desto größer ist auch das durchschnittliche Einkommen über das die Befragten verfügen können. Wesentliche Unterschiede bestehen zwischen den Befragten mit „Volks- bzw. Hauptschulabschluss“ (1322 Euro) und den „(Fach-)Hochschulabsolventen“ (2 168 Euro). Dazwischen liegen die Befragten mit „Mittlerer Reife“ (1 647 Euro) und mit „(Fach-)Hochschulreife“ (1 584 Euro).

Die soziale Bevölkerungsgruppe mit dem geringsten durchschnittlichen Äquivalenzeinkommen sind die „Jungen Befragten in Ausbildung / Studierende“ (975 Euro). Drastisch sind die Einkommensunterschiede zwischen den Senioren mit niedrigem und mit hohem Status: knapp tausend Euro Differenz liegen zwischen den beiden Gruppen.

5 Soziale Bevölkerungsgruppen und soziale Milieus

Im vorigen Kapitel wurden die zentralen soziodemographischen Merkmale, nach denen die Fragen der Bürgerumfrage ausgewertet werden, vorgestellt. Zurückgehend auf die Prinzipien sozialer Schichtung, dem aus der Gender-Forschung stammendem Wissen über die Unterschiede zwischen den Geschlechtern oder den Resultaten der Migrationsforschung können wichtige Erkenntnisse aus der Betrachtung dieser Einzelmerkmale gewonnen werden. Aber für eine umfassende Analyse sollte nicht nur jede dieser persönlichen Eigenschaften der Befragten für sich betrachtet werden, sondern auch das Zusammenspiel der Variablen untereinander untersucht werden, da zwischen den sozialen Merkmalen oft enge Zusammenhänge bestehen. So kann es bei dieser Form der isolierten Betrachtung einzelner sozialer Merkmale zu Überlagerungen von Effekten kommen und es ist möglich, dass diese sich gegenseitig aufheben oder verstärken. Darüber hinaus ist auch denkbar, dass ein vermeintlicher Effekt

eines soziodemographischen Merkmals besteht, dieser aber durch ein ganz anderes hervorgerufen wird. Daher sollen im Folgenden mit der Einteilung der Befragten in Bevölkerungsgruppen anhand einer Clusteranalyse (Kapitel 4.1) und der Zuordnung der Befragten zu sozialen Milieus (Kapitel 4.2) zwei Verfahren vorgestellt und in den weiteren Kapiteln angewandt werden, welche diesen Zusammenhängen Rechnung tragen.

5.1 Soziale Bevölkerungsgruppen

Die Grundlage der folgenden Analyse sind die acht soziodemographischen Merkmale (Geschlecht, Alter, Haushaltstyp usw.) mit ihren insgesamt 30 Ausprägungen. Um diese übersichtlicher darzustellen und um die zwischen ihnen bestehenden Zusammenhänge transparenter zu machen, wurden die Befragten anhand dieser Merkmale zu sozialen Gruppen zusammengefasst. Die einzelnen soziodemographischen Merkmale werden bei dieser Form der Analyse also nicht mehr getrennt für sich betrachtet, sondern zunächst kombiniert, um Gruppen zu bilden, auf deren Grundlage dann Analysen vorgenommen werden können. Hierfür wurde auf die Methode der „Clusteranalyse“ zurückgegriffen. Ziel der Analyse war es, eine überschaubare Zahl von Gruppen zu finden, die sich voneinander möglichst stark unterscheiden, während sich die Personen innerhalb der Gruppen möglichst stark ähneln sollen. Diesen Vorgaben kam eine Aufteilung der befragten Personen in sieben soziale Bevölkerungsgruppen am Nächsten. Welche Charakteristika diese aufweisen, wird im Folgenden dargestellt. Die Bezeichnungen der Bevölkerungsgruppen sind Beschreibungen, die kurz und plakativ hervorstechende Merkmale ausweisen.

Tab. 3: Durchschnittsalter, durchschnittliche Wohndauer und durchschnittliches Äquivalenzeinkommen der sieben sozialen Bevölkerungsgruppen

	Alter	Wohndauer in Freiburg	Äquivalenzeinkommen
	im Durchschnitt		
Junge Befragte in Ausbildung / Studierende	26	5	985
Familien	41	21	1 873
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad in kinderlosen Haushalten	44	18	2 671
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad in kinderlosen Haushalten	48	33	1 730
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	41	13	1 404
Senioren mit niedrigem Status	72	50	1 340
Senioren mit hohem Status	71	39	2 268
Alle Befragten	47	24	1 818

Tab. 4: Die sieben sozialen Bevölkerungsgruppen, Teil 1

	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4	Gesamt
	Junge Befragte in Ausbildung / Studierende	Familien	Berufstätige mit hohem Bildungsgrad in kinderlosen Haushalt	Alt-Freiberger/ Berufstätige mit geringem Bildungsgrad in kinderlosen Haushalt	
	Anteil in %				
Geschlecht					
weiblich	62	56	53	45	55
männlich	38	44	47	55	45
Altersgruppen					
16 bis unter 30	82	11	12	13	22
30 bis unter 45	18	52	40	19	26
45 bis unter 60	0	36	36	52	24
60 bis unter 75	0	1	12	16	18
75 und älter	0	0	0	1	11
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	25	0	37	38	27
Mehrpersonen ohne Kind	69	0	63	63	50
Mehrpersonen mit Kind(ern)	6	88	0	0	20
Alleinerziehende	0	12	0	0	3
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	15	44	84	70	38
teilzeitbeschäftigt	7	37	16	21	15
Schüler(in)/Student(in)	62	7	0	0	13
nicht berufstätig	17	12	0	8	33
Höchster Schulabschluss					
Volks-/Hauptschule	1	4	0	20	11
Mittlere Reife, Realschule	7	16	3	49	18
Fachhochschulreife, Abitur	61	30	26	29	30
Hochschulabschluss	31	50	71	2	41
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	91	88	90	87	80
Deutsche mit Migrationshintergrund	9	12	10	13	12
Ausländer	0	0	0	0	8
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	62	5	21	2	20
5 bis unter 15 Jahre	30	29	32	10	24
15 Jahre und länger	2	44	40	42	40
seit Geburt	6	21	6	45	17
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	67	13	1	19	25
2. Quartil	25	32	7	27	23
3. Quartil	6	31	33	35	25
4. Quartil	3	25	59	18	27
Alle Befragten	17	18	20	11	100
Alle Befragten (absolut)	446	471	520	298	2 634

Gruppe 1: „Junge Befragte in Ausbildung/ Studierende“

Die Gruppe „Befragte in Ausbildung/ Studierende“ wird im Folgenden als „Studierende“ bezeichnet. Diese ist im Wesentlichen durch das hohe Bildungsniveau, das geringe Durchschnittsalter und das niedrige Einkommen, über das die in dieser Gruppe zusammengefassten Personen verfügen, geprägt. Mehr als 60 % der enthaltenen Personen sind Schüler und Studierende, daneben finden sich in dieser Gruppe aber auch 15 % ganztags Berufstätige, 7 % die teilzeit-beschäftigt sind und 17 % Nichtberufstätige. Die Gruppe besteht zu 62 % aus Frauen. Über 60 % der enthaltenen Personen verfügt über das Abitur, weitere 31 % besitzen (bereits) einen Hochschulabschluss. Die in dieser Gruppe dominierende Haushaltsform ist „Mehrpersonen ohne Kinder“ (69 %), zu der auch Wohngemeinschaften zählen. Ein weiteres Viertel der „Studierenden“ lebt alleine. Nur 6 % der Gruppe fallen in die Kategorie „Mehrpersonenhaushalt mit Kindern“. Bei den „Studierenden“ handelt es sich um die jüngste der acht Gruppen: 82 % sind „unter 30 Jahren“ und 18 % sind „30 bis unter 45 Jahre“. Das Durchschnittsalter dieser Gruppe beträgt 26 Jahre und folglich ist die mit Abstand kürzeste durchschnittliche Wohndauer in Freiburg mit fünf Jahren ein weiteres Kennzeichen der „Studierenden“. Außerdem zeichnen sie sich durch das geringste Äquivalenzeinkommen aus: zwei Drittel % der zu dieser Gruppe zusammengefassten Befragten befinden sich im untersten Einkommensquartil. Das Durchschnittsäquivalenzeinkommen liegt bei 985 Euro und liegt damit weit unter dem Gesamtdurchschnitt (1 818 Euro).

Gruppe 2: „Familien“

Die Befragten, die zur Gruppe „Familien“ zählen, leben ausschließlich in Haushalten mit Kindern, die Geschlechtsverteilung ist mit 56 % Frauen durchschnittlich. Die Altersverteilung dieser Gruppe zeigt, dass hier Personen mit mittlerem Alter dominieren. 11 % sind im Alter von „16 bis unter 30 Jahre“ (insgesamt 22 %), 52 % sind „30 bis unter 45 Jahre“ alt (insgesamt 26 %), 36 % sind „45 bis unter 60 Jahre“ (insgesamt 24 %) und nur 1 % der Gruppenmitglieder sind „über 60 Jahre“ alt (insgesamt 18 %). Zu 88 % leben die Personen dieser Gruppe in „Mehrpersonenhaushalten mit Kindern“, die übrigen 12 % sind „Alleinerziehende“. Nur 12 % dieser Gruppe sind nicht berufstätig (insgesamt 33 %) – dafür sind wesentlich mehr Teilzeitbeschäftigte (37 %) enthalten als in der Grundgesamtheit (15 %). Der größte Anteil der Befragten, die der Gruppe „Familien“ zugerechnet wurde, ist „ganztags berufstätig“ (44 %), 7 % sind „Schüler oder Studenten“. Durchschnittlich verfügen die Befragten der Gruppe „Familien“ über ein Äquivalenzeinkommen von 1 873 Euro, damit liegen sie leicht über dem Durchschnitt aller Befragten (1 818 Euro). Das Bildungsniveau dieser Gruppe ist überdurchschnittlich. So verfügt die Hälfte der Befragten dieser Gruppe über einen Hochschulabschluss (insgesamt 44 %). Nur 4 % haben als höchsten Schulabschluss einen „Volkshauptschulabschluss“ (insgesamt 11 %). Die durchschnittliche Wohndauer der „Familien“ ist mit 21 Jahren leicht unterdurchschnittlich (24 Jahre), dennoch leben nur 5 % weniger als fünf Jahre in Freiburg.

Gruppe 3: „Berufstätige mit hohem Bildungsgrad in kinderlosen Haushalten“

Diese Gruppe lebt ausschließlich in kinderlosen Haushalten und ist vollständig erwerbstätig: 84 % sind voll – und 16 % sind teilzeitbeschäftigt. Daher sind die mittleren Altersgruppen bei den „Berufstätigen mit hohem Bildungsgrad in kinderlosen Haushalten“ besonders stark vertreten: 40 % sind „30 bis unter 45 Jahre“ alt, weitere 36 % sind im Alter zwischen „45 und unter 60 Jahren“. Zu den hervorstechenden Merkmalen diese Gruppe zählen das hohe Bildungs- und Einkommensniveau. So verfügen 71 % der „Berufstätigen mit hohem Bildungsgrad in kinderlosen Haushalten“ über einen Hochschulabschluss und 92 % gehören zu den beiden höchsten Einkommensquartilen. Daher bezieht diese Gruppe mit durchschnittlich 2 671 Euro auch das höchste Äquivalenzeinkommen aller sozialen Gruppen. Auffällig ist auch die Haushaltsstruktur: etwas mehr als ein Drittel lebt in Einpersonenhaushalten, die übrigen 63 % leben in „Mehrpersonenhaushalten ohne Kinder“. Was die Wohndauer in Freiburg anbelangt ist ein relativ hoher Anteil von Personen auffällig, die zwischen „5 und unter 15 Jahren“ hier lebt (32 %), demgegenüber sind die gebürtigen Freiburger_innen in dieser Gruppe mit 6 % unterrepräsentiert.

Gruppe 4: „Alt-Freiburger_innen und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad in kinderlosen Haushalten“

Eine in vielerlei Hinsicht besondere Gruppe stellt die Gruppe der „Alt-Freiburger_innen und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad in kinderlosen Haushalten“ dar. Hervorstechendes Merkmal dieser Gruppe ist, dass 45 %, und damit ein so hoher Anteil wie in keiner der anderen sozialen Gruppen, in Freiburg geboren sind. Des Weiteren zeichnet diese Gruppe aus, dass sie in kinderlosen Haushalten leben: 63 % in Mehrpersonenhaushalten, 37 % in Einpersonenhaushalten. Eine weitere Besonderheit stellt das relativ geringe Bildungsniveau dar. So verfügen nur 2 % der zu dieser Gruppe zusammengefassten Personen über einen Hochschulabschluss (insgesamt 41 %), während 20 % einen „Volks-/Hauptschulabschluss“ und 49 % einen „Realschulabschluss“ haben. Mit 1 730 Euro verfügt diese Gruppe über ein leicht unterdurchschnittliches Äquivalenzeinkommen. Anders als in der Gesamtheit aller Befragten, in der Frauen leicht dominieren (55 %), überwiegen hier die männlichen Befragten (ebenfalls 55 %). In der Altersverteilung dominiert die Gruppe der „45 bis unter 60 Jährigen“ (52 %), während die jüngsten („16 bis unter 30 Jahre“ 13 %) und die ältesten Befragten (1 % „75 Jahre und älter“) jeweils unterrepräsentiert sind.

Gruppe 5: „Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund“

Von den 224 Ausländerinnen und Ausländer, die bei der Bürgerumfrage 2016 befragt wurden, befinden sich 219 in der Gruppe der „Ausländischen Mitbürger_innen“. Weitere 13 % dieser Gruppe sind „Deutsche mit Migrationshintergrund“. Ein anderes wesentliches Merkmal dieser Gruppe ist das unterdurchschnittliche Äquivalenzeinkommen: 49 % der Gruppenmitglieder befindet sich im ersten Einkommensquartil. Ein weiteres Kennzeichen ist der überdurchschnittliche Anteil von „Mehrpersonenhaushalten mit Kindern“: 36 % der „Ausländischen Mitbürger_innen“ lebt in einem solchen Haushalt (insgesamt nur 20 %). Eine weitere Besonderheit dieser Gruppe ist die relativ kurze Wohndauer in Freiburg: 33 % der „Ausländischen Mitbürger/-innen“ wohnen kürzer als fünf Jahre in Freiburg. Die durchschnittliche Wohndauer dieser Gruppe liegt bei 13 Jahre (insgesamt 24 Jahre). Die Verteilung des Berufsstatus und des höchsten Schulabschlusses dieser Bevölkerungsgruppe liegt hingegen

nahe an der aller Befragten. Eine Ausnahme stellen die Hochschulabsolventen dar. Rund die Hälfte der zur Gruppe der „Personen mit Migrationshintergrund“ zusammengefassten Befragten verfügt über einen Hochschulabschluss, während es bei den Befragten insgesamt nur 41 % sind.

Tab. 5: Die sieben sozialen Bevölkerungsgruppen, Teil 2

	Gruppe 5	Gruppe 6	Gruppe 7	Gesamt
	Ausländer_innen / Personen mit Migrations- hintergrund	Senioren mit niedrigem Status	Senioren mit hohem Status	
Anteil in %				
Geschlecht				
weiblich	55	63	49	55
männlich	45	37	51	45
Altersgruppen				
16 bis unter 30	24	0	0	22
30 bis unter 45	41	0	0	26
45 bis unter 60	22	9	9	24
60 bis unter 75	10	49	52	18
75 und älter	3	42	39	11
Haushaltstyp				
Einpersonenhaushalt	13	47	35	27
Mehrpersonen ohne Kind	47	53	65	50
Mehrpersonen mit Kind(ern)	36	0	0	20
Alleinerziehende	4	0	0	3
Berufstätigkeit				
ganztags berufstätig	33	0	1	38
teilzeitbeschäftigt	16	2	3	15
Schüler(in)/Student(in)	15	0	1	13
nicht berufstätig	35	98	95	33
Höchster Schulabschluss				
Volks-/Hauptschule	10	54	0	11
Mittlere Reife, Realschule	14	42	3	18
Fachhochschulreife, Abitur	25	4	30	30
Hochschulabschluss	52	0	67	41
Migrationshintergrund				
Deutsche ohne Migrationshintergrund	0	86	85	80
Deutsche mit Migrationshintergrund	13	13	14	12
Ausländer	87	1	1	8
Wohndauer in Freiburg				
unter 5 Jahre	33	1	3	20
5 bis unter 15 Jahre	37	6	14	24
15 Jahre und länger	27	64	72	40
seit Geburt	3	30	11	17
Äquivalenzeinkommen				
1. Quartil	49	36	6	25
2. Quartil	21	34	20	23
3. Quartil	15	24	27	25
4. Quartil	14	6	47	27
Alle Befragten	9	14	11	100
Alle Befragten (absolut)	240	367	292	2 634

Gruppe 6: „Senioren mit niedrigem Status“

Die Unterteilung der Befragten der Bürgerumfrage 2016 in soziale Bevölkerungsgruppen sieht zwei Seniorengruppen vor. In beiden Gruppen liegt das Durchschnittsalter bei rund 70 Jahren, folglich sind diese Personen bis auf wenige Ausnahmen nicht mehr berufstätig. Die beiden Senioren-Gruppen unterscheiden sich vor allem nach dem Bildungsstatus und dem Einkommen der Personen. 54 % der „Senioren mit niedrigem Status“ verfügen lediglich über einen Volks- bzw. Hauptschulabschluss (insgesamt 11 %). In dieser Gruppe befinden sich keine Akademiker und nur vier Prozent dieser Senioren hat das Abitur. Auch das Einkommen dieser Gruppe ist unterdurchschnittlich: 36 % befinden sich im ersten und 34 % im zweiten Einkommensquartil. Nur sechs Prozent zählen zur Gruppe mit dem höchsten Einkommen. Daher steht den „Senioren mit niedrigem Status“ nach den „Jungen Befragten in Ausbildung/Studierenden“ mit 1 340 das zweitgeringste durchschnittliche Äquivalenzeinkommen zur Verfügung. Auffällig ist, dass diese Gruppe zu 63 % aus Frauen besteht, während in der Gruppe „Senioren mit hohem Status“ die Männer überdurchschnittlich stark vertreten sind. Da es in der Gesamtbevölkerung mehr Frauen als Männer in den höheren Altersgruppen gibt, folgt, dass Frauen eher in die Gruppe mit niederem Status fallen als Männer. In Single-Haushalten leben 47 % der „Senioren mit niedrigem Status“. Die andere Hälfte der Gruppe lebt in „Mehrpersonenhaushalten ohne Kinder“ (53 %). Mit im Durchschnitt knapp 50 Jahren hat diese Gruppe mit Abstand die höchste Wohndauer in Freiburg. Zudem lebt mit 30 % ein deutlich überdurchschnittlich hoher Anteil dieser Gruppen „seit Geburt“ in Freiburg.

Gruppe 7: „Senioren mit hohem Status“

Das Bildungsniveau in der Gruppe „Senioren mit hohem Status“ ist deutlich höher als in der anderen Seniorengruppe: 67 % sind Akademiker und weitere 30 % verfügen über das Abitur als höchsten Bildungsabschluss. Zudem steht dieser Gruppe ein höheres Einkommen zur Verfügung: 47 % befinden sich im höchsten und weitere 27 % im dritten Einkommensquartil. Im Quartil mit dem geringsten Einkommen befinden sich nur 6 % der „Senioren mit hohem Status“. Daher steht dieser Personengruppe nach den „Berufstätigen mit hohem Bildungsgrad in kinderlosen Haushalten“ (2 671 Euro) mit 2 268 das zweithöchste durchschnittliche Äquivalenzeinkommen zur Verfügung. Auch die Haushaltsstruktur unterscheidet sich von den „Senioren mit niedrigem Status“: hier ist der Anteil der „Einpersonen-Haushalte“ mit 35 % geringer, dafür lebt mit 65 % ein höherer Anteil in „Mehrpersonenhaushalten ohne Kinder“. Auffällig ist, dass die „Senioren mit hohem Status“ ein vergleichbares Durchschnittsalter wie die „Senioren mit niedrigem Status“ haben, gleichzeitig aber eine deutlich geringere durchschnittliche Wohndauer aufweisen. Während die „Senioren mit niedrigem Status“ mit 50 Jahren die höchste durchschnittliche Wohndauer aller Gruppen haben, leben die „Senioren mit hohem Status“ im Schnitt „erst“ seit 39 Jahren in Freiburg. Die Personen dieser Gruppe waren demnach häufiger zur Ausbildung oder im Laufe ihres Berufslebens an anderen Stationen tätig, während die „Senioren mit niedrigem Status“ stärker in Freiburg verwurzelt sind.

Die sieben sozialen Bevölkerungsgruppen im Überblick

Die untenstehende Tabelle enthält die absolute Größe der gebildeten sozialen Bevölkerungsgruppen und deren prozentuale Anteile an allen Befragten. Sie liefert damit ein Bild, wie sich die Bevölkerung im Alter von 16 bis 95 Jahren in Freiburg insgesamt zusammensetzt. Die größte Gruppe mit einem Anteil von 19,7 % sind die „Berufstätigen mit hohem Bildungsgrad in kinderlosen Haushalten“. Insgesamt 17,9 % der Befragten wurden der Gruppe „Familien“, 16,9 % der Gruppe „Befragte in Ausbildung / Studierende“ und 11,3 der Gruppe „Alt-Freiburger_innen und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad in kinderlosen Haushalten“ zugeordnet.

Tab. 6: Die sieben sozialen Bevölkerungsgruppen der Clusteranalyse

	Anzahl	Anteil an Gesamt in %
Junge Befragte in Ausbildung / Studierende	446	16,9
Familien	471	17,9
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad in kinderlosen HH	520	19,7
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad in kinderlosen HH	298	11,3
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	240	9,1
Senioren mit niedrigem Status	367	13,9
Senioren mit hohem Status	292	11,1
Alle Befragten	2 634	100,0

Die beiden Seniorengruppen „Senioren mit niedrigem Status“ (13,9 %) und „Senioren mit hohem Status“ (11,1 %) umfassen gemeinsam ein Viertel aller Befragten. Die kleinste Gruppe sind die „Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund“ (9,1 %).

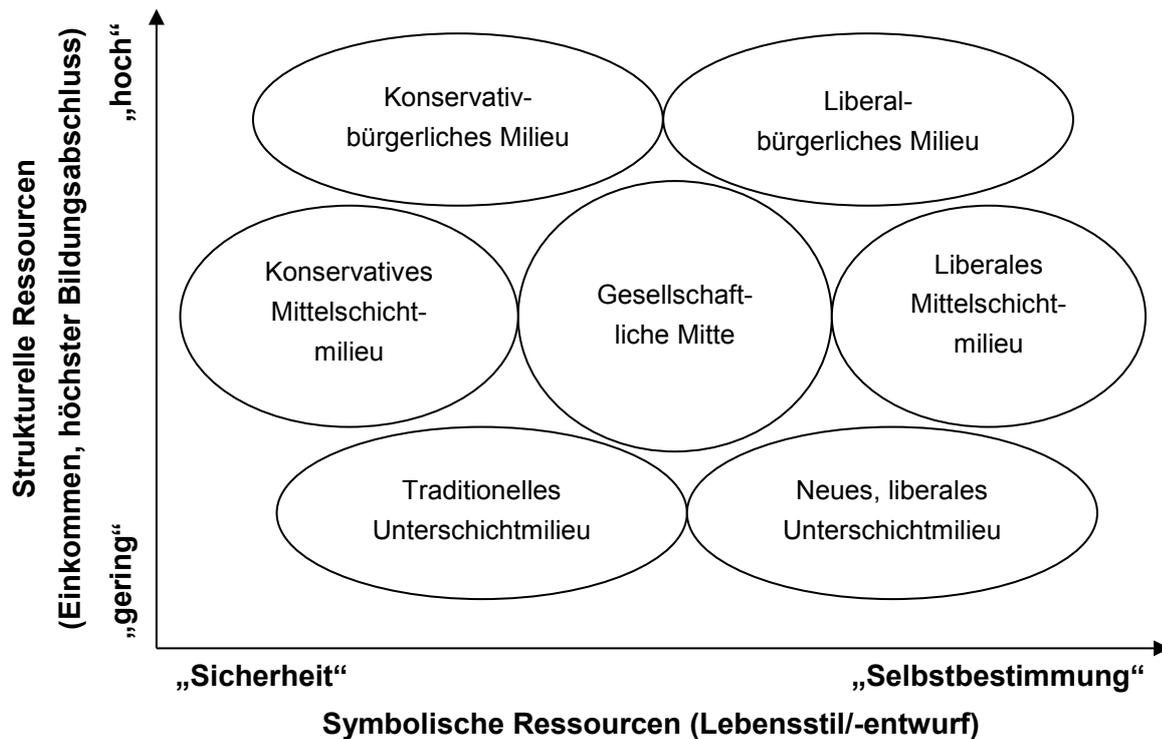
5.2 Soziale Milieus

Für die in den nachfolgenden Kapiteln vorgestellten Analysen der Befragungsergebnisse wird unter anderem auf das Konzept sozialer Milieus zurückgegriffen. Das Besondere am Konzept der sozialen Milieus ist, dass hierbei davon ausgegangen wird, dass sich Menschen nicht nur aufgrund klassischer Schichtmerkmale wie dem Einkommen und der Bildung („Strukturelle Ressourcen“) sondern auch nach ihrem Lebensstil („Symbolische Ressourcen“) wesentlich unterscheiden. Daher werden in diesem Konzept diese beiden Dimensionen kombiniert, um eine Einteilung der Gesellschaft in soziale Milieus vorzunehmen.

Zur Einteilung der sozialen Milieus werden die beiden Achsen der „strukturellen Ressourcen“ (klassische Schichtmerkmale) und der „symbolischen Ressourcen“ (Lebensstile) benötigt. Wie die untenstehende Abbildung zeigt, spannen diese beiden Dimensionen den Raum auf, in dem die sieben sozialen Milieus verortet sind.

Abb. 3:

Soziale Milieus im Raum struktureller und symbolischer Ressourcen



Für die Bildung der Lebensstile wird eine Fragebatterie aus dem European Social Survey (ESS)²² verwendet, welche aus einem Konzept aus der Psychologie²³ abgeleitet wurde und sich seitdem mehrfach bewährt hat. Betrachtet werden dabei einerseits Einstellungen zur persönlichen Selbstbestimmung und andererseits zu traditionellem Sicherheitsdenken.

Ein Vorteil dieser Fragen ist neben der ausführlichen wissenschaftlichen Verankerung und der Kürze der Fragebatterie auch die Vergleichsmöglichkeiten mit dem European Social Survey. Die Befragung wird in Deutschland regelmäßig durchgeführt und somit liegen Vergleichsdaten zur bundesdeutschen Bevölkerung vor. Weiterhin könnte auch ein Vergleich mit Daten aus anderen Ländern durchgeführt werden. Hierauf wird in der vorliegenden Analyse aber verzichtet.

²² Der European Social Survey ist eine Befragung in mehreren europäischen Ländern, welche regelmäßig alle zwei Jahre durchgeführt wird. Für weitere Informationen siehe www.europeansocialsurvey.org.

²³ Das zu Grunde liegende Konzept ist der sogenannte Wertekreis. Aus den hier enthaltenen persönlichen Werten können Typen abgeleitet werden. S.H. Schwartz hat vor diesem Hintergrund die Fragebatterie PVQ 21 entwickelt. Mit Hilfe des PVQ 21 können sehr konkret Fragen abgeleitet werden und anschließend aus den gegebenen Antworten Einstellungen herausgearbeitet werden. Vgl. Strack, Micha; Gennerich, Carsten; Hopf, Norbert: Warum Werte? In: Witte, Erich H. (Hrsg.): Sozialpsychologie und Werte 2008.

Zur Messung des Lebensstils wird folgende Fragestellung verwendet:

<p><i>Die folgenden Fragen dienen dazu, anhand Ihrer Auffassungen zu allgemeinen Themenstellungen etwas über Ihren Lebensstil zu erfahren. Im Folgenden werden einige Personen beschrieben. Bitte machen Sie jedes Mal deutlich, wie ähnlich oder unähnlich Ihnen die beschriebene Person ist.</i></p> <p><i>Antwortkategorien: "sehr ähnlich", "ähnlich", "etwas ähnlich", "nur ein kleines bisschen ähnlich", "nicht ähnlich", "überhaupt nicht ähnlich"</i></p>	
1.	<i>Mag Überraschungen und hält immer Ausschau nach neuen Aktivitäten. Denkt, dass im Leben Abwechslung wichtig ist.</i>
2.	<i>Gläubt, dass die Menschen tun sollten, was man ihnen sagt. Denkt, dass Menschen sich immer an Regeln halten sollten, selbst wenn es niemand sieht.</i>
3.	<i>Es ist wichtig, Spaß zu haben. Gönnst sich selbst gerne etwas.</i>
4.	<i>Es ist wichtig, sich jederzeit korrekt zu verhalten. Vermeidet es, Dinge zu tun, die andere Menschen für falsch halten könnten.</i>
5.	<i>Sucht das Abenteuer und geht gerne Risiken ein. Will ein aufregendes Leben haben.</i>
6.	<i>Lässt keine Gelegenheit aus, Spaß zu haben. Es ist wichtig, Dinge zu tun, die Vergnügen bereiten.</i>
7.	<i>Es ist wichtig, in einem sicheren Umfeld zu leben. Vermeidet alles, was Sicherheit gefährden könnte.</i>
8.	<i>Es ist wichtig, dass der Staat persönliche Sicherheit vor allen Bedrohungen gewährleistet. Will einen starken Staat, der seine Bürger verteidigt.</i>

Aus den acht verwendeten Fragen zum Lebensstil können nun bestimmte Werthaltungen abgelesen werden. Eine hohe Zustimmung zu den Fragen 1, 3, 5 und 6 deutet auf einen sehr aktiven und selbstbestimmten Lebensstil hin. Die eigene innere Nähe zu den Situationen aus den Fragen 2, 4, 7 und 8 weist auf einen eher traditionellen, von Sicherheitsdenken geprägten Lebensstil hin. Auf einer gemeinsamen Skala bilden diese beiden Blöcke die Pole – von traditioneller Sicherheit hin zu moderner Selbstbestimmung. Mit Hilfe dieser Skala lassen sich die sozialen Milieus auf einer horizontalen Achse einordnen.²⁴

Die zweite Differenzierungsachse bildet - wie bereits erwähnt - die „strukturellen Ressourcen“ ab. Auch hier wurden Angaben verwendet, welche im European Social Survey abgefragt wurden. Das sogenannte „ökonomische Kapital“²⁵ setzt sich in der vorliegenden Veröffentlichung aus der Schulbildung (mit den Kategorien „kein Abschluss“, „Volks- und Hauptschule“, „Mittlere Reife / Realschule“, „Fachhochschul- oder Hochschulreife“) und dem Äquivalenzeinkommen zusammen. Nach der Höhe des Einkommens und der Schulbildung werden drei soziale Schichten unterschieden: die Unterschicht, die Mittel- und die Oberschicht.²⁶

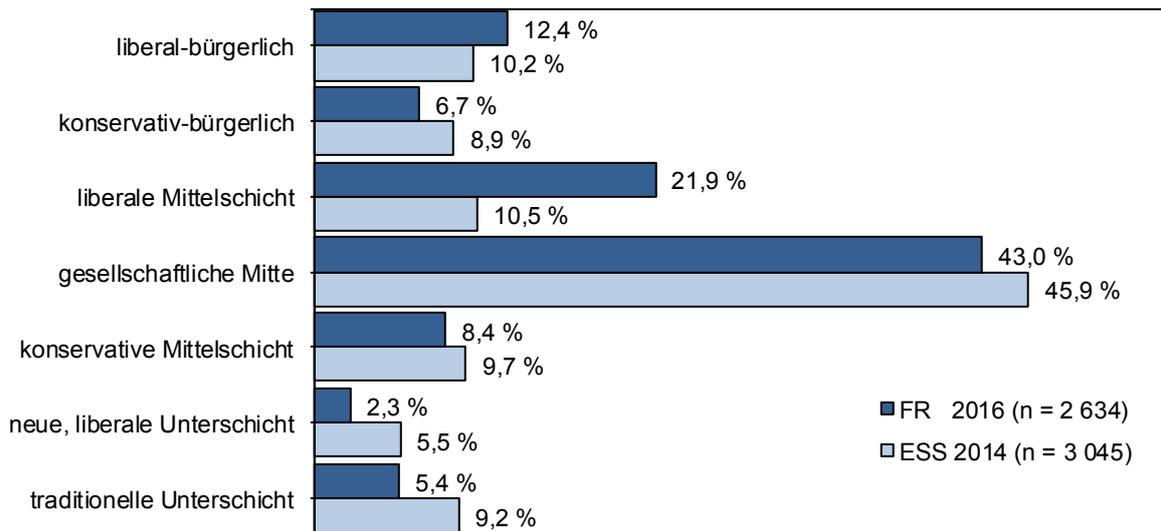
²⁴ Die Lebensstilachse wurde mit Hilfe einer Faktorenanalyse erstellt. Hierbei wurden alle acht Items der Fragestellung berücksichtigt.

²⁵ Zum Begriff „ökonomisches Kapital“ siehe Bourdieu, Pierre: Ökonomisches Kapital, kulturelles Kapital, soziales Kapital. In: Kreckel, Reinhard (Hrsg.): Soziale Ungleichheiten. Göttingen 1983. S. 183 - 198

²⁶ Zur Einteilung der vertikalen Schichtachse wurde das Verfahren der Korrespondenzanalyse (kategoriale Hauptkomponentenanalyse) angewandt.

Abb. 4

Soziale Milieus - Freiburg (Bürgerumfrage 2016) und das Bundesgebiet (European Social Survey 2014) im Vergleich (Anteile in %)



Quelle: Bürgerumfrage 2016 und ESS 2014

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Betrachtet man das Balkendiagramm mit den Verteilungen der sozialen Milieus in Freiburg und in der gesamten Bundesrepublik, so fällt zunächst auf, dass in Freiburg der Anteil der liberalen Mittelschicht (Freiburg 22 % gegenüber BRD: 11 %) deutlich größer ist als in Deutschland insgesamt, während die „gesellschaftliche Mitte“ (Freiburg 43 % / BRD 46 %) und die beiden Unterschichtsmilieus in Freiburg anteilig seltener vorkommen. Dies ist auf die besondere Bevölkerungsstruktur der Stadt Freiburg zurückzuführen.

Die Stadt Freiburg ist dadurch charakterisiert, dass sich hier wenig produzierendes Gewerbe und vor allem kaum klassische verarbeitende Industriebetriebe finden. Stattdessen ist Freiburg als Dienstleistungs- und Universitätsstadt stark durch öffentliche Verwaltungen, Handels- und Tourismusbetriebe, die Universität(-sklinik) sowie durch fünf weitere Hochschulen und forschungsnahen Betriebe gekennzeichnet.²⁷ Dies schlägt sich in der Bevölkerungsstruktur nieder. So sind hier traditionelle Arbeiterschichten weniger vertreten und der hiesige Arbeitsmarkt zieht vor allem Akademiker und gut ausgebildete Fachkräfte an. Diese sind, wie sich nicht zuletzt an den Wahlergebnissen der letzten Jahre („Grünen-Hochburg“) ablesen lässt, vor allem den liberalen (Oberschichts-) Milieus zuzuordnen.

²⁷ Eine vertiefte Analyse der Beschäftigtenstruktur in Freiburg findet sich u.a. im Berichtsband „Erwerbsformen in Freiburg“: http://fritz.freiburg.de/Bibliothek/statistik_veroeffentlichungen_SvB-NIEDRIG.pdf

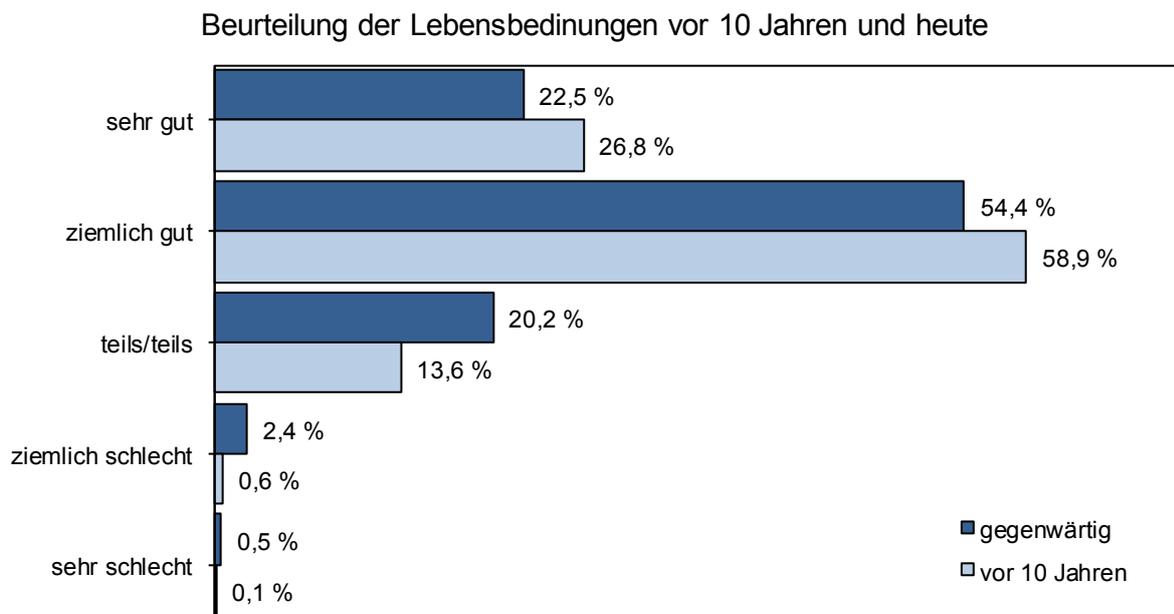
6 Leben in Freiburg

Im Themenkapitel „Leben in Freiburg“ sind verschiedene Fragen zur allgemeinen Lebenssituation und zur Zufriedenheit mit konkreten Aspekten der Stadt Freiburg gestellt worden. Fast alle Fragen wurden in früheren Bürgerumfragen bereits verwendet und erlauben somit einen Zeitvergleich der aktuellen Ergebnisse mit früheren Befragungen.

*Frage 1: „Wenn Sie einmal an die Lebensbedingungen in Freiburg denken,
a) wie beurteilen Sie, alles in allem, die gegenwärtigen Lebensbedingungen?
b) wie waren Ihrer Meinung nach die Lebensbedingungen vor zehn Jahren?“*

Insgesamt beurteilen die Befragten die gegenwärtigen Lebensbedingungen in Freiburg sehr positiv (23 % „sehr gut“ und 54 % „ziemlich gut“). Die Lebensbedingungen vor zehn Jahren werden besser bewertet – 27 % „sehr gut“ und 59 % „ziemlich gut“.

Abb. 5



Quelle: Bürgerumfrage 2016

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Die Verklärung der Vergangenheit nach dem Motto „Früher war alles besser“ ist jedoch ein häufig zu beobachtendes Phänomen in der Umfrageforschung und hat eine eher geringe Aussagekraft. Ergänzt werden muss jedoch, dass mehr als ein Viertel der Befragten angaben, die Lebensbedingungen vor zehn Jahren nicht beurteilen zu können.²⁸ Hierbei handelt es sich zum größten Teil um Personen, die noch nicht so lange in Freiburg wohnen.

²⁸ Siehe Kapitel 12 im Tabellenanhang: Häufigkeitsauszählung der verwendeten Fragen

Die Bewertung der Lebensbedingungen in Freiburg hängt eng mit dem sozialen Status der Befragten zusammen. So werden die Lebensbedingungen in Freiburg von den Personen mit höherem Einkommen und höheren Bildungsabschlüssen deutlich positiver bewertet.²⁹ Da diese beiden sozialen Merkmale die Grundlage für die vertikale Einstufung der sozialen Milieus bilden,³⁰ werden die Lebensbedingungen in den beiden Unterschichtsmilieus wesentlich schlechter als in den bürgerlichen Milieus eingeschätzt.

Addiert man die beiden Kategorien „sehr gut“ und „ziemlich gut“, so bewerten 58 % der traditionellen Unterschicht und 59 % der neuen, liberalen Unterschicht die aktuellen Lebensbedingungen positiv. In den bürgerlichen Milieus sind es hingegen 87 % bei den Konservativen bzw. 90 % bei den Liberalen, welche die aktuellen Lebensbedingungen als gut bis sehr gut bewerten.

Tab. 7: Beurteilung der gegenwärtigen Lebensbedingungen nach Bevölkerungsgruppen und sozialen Milieus

	gegenwärtige Lebensbedingungen				
	sehr gut	ziemlich gut	teils/teils	ziemlich schlecht	sehr schlecht
	Anteil in gültige %				
Bevölkerungsgruppen					
Junge Befragte in Ausbildung / Studierende	24	61	14	1	0
Familien	22	56	20	2	0
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad in kinderlosen HH	24	57	17	2	0
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad in kinderlosen HH	14	45	35	4	1
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	26	55	17	2	1
Senioren mit niedrigem Status	16	49	27	7	1
Senioren mit hohem Status	30	52	16	1	0
Soziale Milieus					
traditionelle Unterschicht	15	43	28	12	2
neue, liberale Unterschicht	19	40	29	10	2
konservative Mittelschicht	23	44	27	5	1
gesellschaftliche Mitte	18	59	21	2	0
liberale Mittelschicht	26	55	18	1	1
konservativ-bürgerlich	32	55	12	1	0
liberal-bürgerlich	33	57	8	1	0
Alle Befragten	22	54	20	2	1

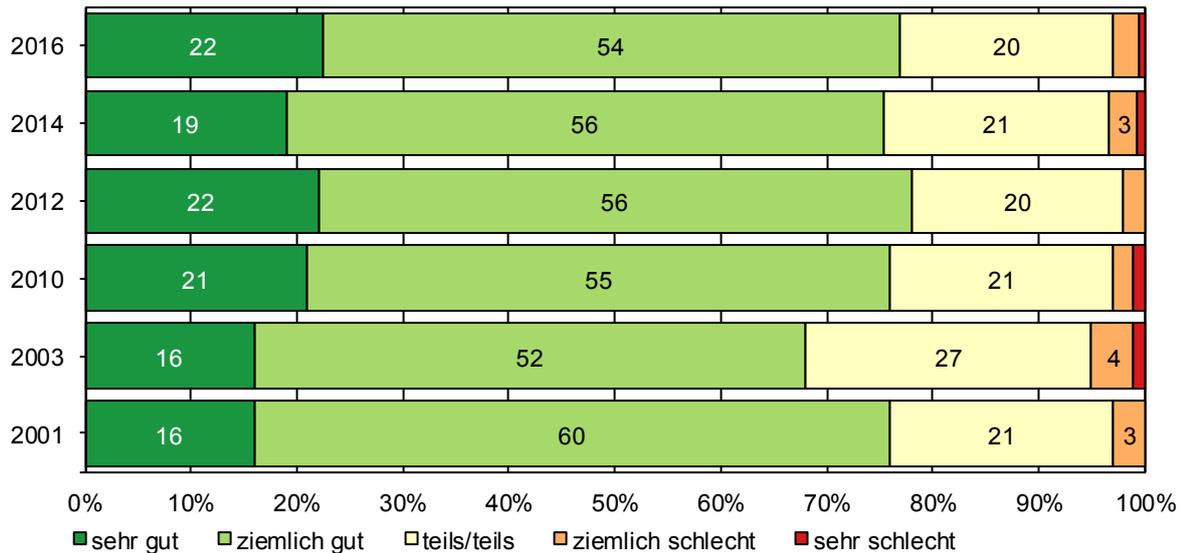
Differenziert man nach den sozialen Bevölkerungsgruppen, so sind es insbesondere die „Studierenden“ (85 %) und die „Senioren mit hohem Status“ (82 %), welche die Bedingungen in Freiburg als „gut“ bis „sehr gut“ einstufen. Als weniger positiv erachten „Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad in kinderlosen Haushalten“ (59 %) und „Senioren mit niedrigem Status“ (65 %) die derzeitigen Lebensbedingungen in der Stadt.

²⁹ Siehe Kapitel 14 im Tabellenanhang: Tabellarische Auszählung nach soziodemographischen Merkmalen

³⁰ Siehe Kapitel 4.2 „Soziale Milieus“, S. 23

Abb. 6

Beurteilung der gegenwärtigen Lebensbedingungen im Zeitvergleich
(Anteile in %)



Quelle: Bürgerumfrage 2016

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Der Zeitvergleich zeigt, dass sich die Beurteilung dieser Fragen seit 2001 nicht wesentlich verändert hat. Im Vergleich zur letzten Erhebung von 2014 ist der Anteil derjenigen, die die Lebensbedingungen als „sehr gut“ bezeichnen leicht gestiegen (+3 %-Punkte) während der Anteil derjenigen, die diese als „ziemlich gut“ empfinden um 2 %-Punkte gesunken ist. Im Jahr 2012 wurden die gegenwärtigen Lebensbedingungen mit 22 % „sehr gut“ und 56 % „ziemlich gut“ insgesamt so positiv wie zu keinem anderen Zeitpunkt beurteilt. Aber auch bei den anderen Erhebungen wurden die Lebensbedingungen von mehr als drei Vierteln der Befragten als „gut“ bis „sehr gut“ eingestuft.

Einzig im Jahr 2003 fiel die Bewertung schlechter aus. Damals stufte nur 16 % der Befragten, die gegenwärtigen Lebensbedingungen als „sehr gut“ ein und weitere 52 % entschieden sich für „ziemlich gut“.

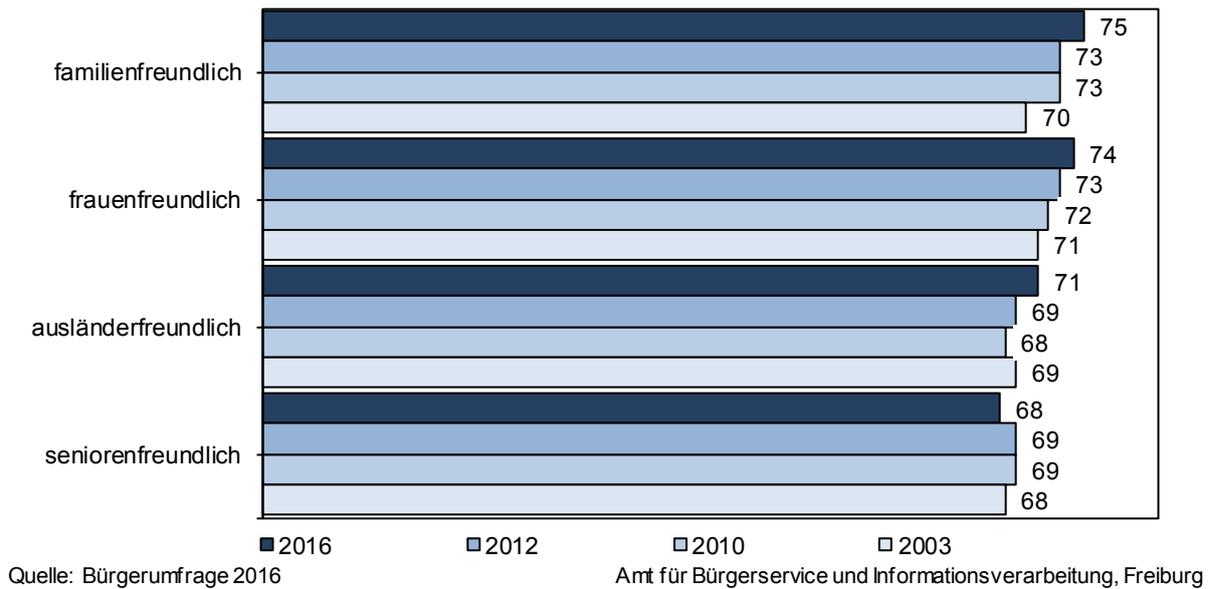
Frage 3: „Bitte beurteilen Sie, inwieweit die unten aufgeführten Eigenschaften Ihrer Meinung nach auf Freiburg zutreffen“

In dieser Frage sollten die Befragten angeben, inwieweit die Eigenschaften „Familienfreundlichkeit“, „Ausländerfreundlichkeit“, „Frauenfreundlichkeit“ und „Seniorenfreundlichkeit“ auf Freiburg zutreffen. Um eine bessere Übersicht über die Ergebnisse zu bekommen und um unter den Bevölkerungsgruppen besser vergleichen zu können, wurde hier das Kommunalbarometer verwendet.³¹

³¹ Siehe Kapitel 2 „Erhebungs- und Auswertungsmethodik“, S. 7

Abb. 7

Beurteilung der Eigenschaften Freiburgs im Zeitvergleich
(Punkte auf dem Kommunalbarometer)



Insgesamt wird der Stadt Freiburg eine große „Familienfreundlichkeit“ (75 Punkte) und „Frauenfreundlichkeit“ (74 Punkte) zugesprochen, aber auch die anderen Eigenschaften „Ausländerfreundlichkeit“ (71 Punkte) und „Seniorenfreundlichkeit“ (68 Punkte) erlangen große Zustimmung. Im Vergleich zu früheren Bürgerumfrage lässt sich feststellen, dass die Werte über die Zeit relativ konstant sind. Die geringsten Unterschiede finden sich bei der "Seniorenfreundlichkeit" hier sind die Kommunalbarometer seit 2003 nahezu unverändert.

Bei den drei anderen Eigenschaften lassen sich Verbesserungen feststellen. Am größten ist der Sprung bei der "Familienfreundlichkeit". Diese lag 2003 bei 70 Punkten, 2016 konnte dieser Wert um 5 Punkte auf 75 Punkte gesteigert werden. Zwischenzeitlich lag der Wert 2012 und 2010 jeweils bei 73 Punkten.

Als besonders „familienfreundlich“ gilt Freiburg unter den „Studierenden“ und unter den "Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund (jeweils 81 Punkte). Die geringsten Werte finden sich in der „traditionellen Unterschicht“ (66 Punkte) und bei den „Senioren mit geringem Status“ (68 Punkte). Bemerkenswert ist, dass die soziale Gruppe der "Familien" mit 74 Punkten einen durchschnittlichen Wert auf dem Kommunalbarometer aufweisen.

Tab. 8: Beurteilung der Eigenschaften nach Bevölkerungsgruppen und sozialen Milieus

	Bitte beurteilen Sie, inwieweit die unten aufgeführten Eigenschaften Ihrer Meinung nach auf Freiburg zutreffen.			
	familien- freundlich	ausländer- freundlich	frauen- freundlich	senioren- freundlich
	Kommunalbarometer „zutreffend“			
Soziale Bevölkerungsgruppen				
Befragte in Ausbildung / Studierende	81	73	79	70
Familien	74	72	75	70
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	77	73	76	67
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	72	69	68	63
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	81	73	77	79
Senioren mit niedrigem Status	68	65	68	62
Senioren mit hohem Status	73	71	73	65
Soziale Milieus				
traditionelle Unterschicht	66	64	67	63
neue, liberale Unterschicht	75	64	73	65
konservative Mittelschicht	72	70	71	65
gesellschaftliche Mitte	74	71	74	68
liberale Mittelschicht	78	71	77	68
konservativ-bürgerlich	75	78	77	67
liberal-bürgerlich	79	75	79	73
Alle Befragten	75	71	74	68

Als besonders "ausländerfreundlich" empfinden die sozialen Gruppen "Befragte in Ausbildung / Studierende", "Berufstätige mit hohem Bildungsgrad" und die direkt betroffenen "Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund" (jeweils 73 Punkte). Auffällig ist, dass diese drei Gruppen auch bei der "Frauenfreundlichkeit" die höchsten Werte aufweisen. Demgegenüber stehen die beiden Gruppen "Senioren mit niedrigem Status" und "Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad" die in diesen beiden Kategorien jeweils die geringsten Werte auf dem Kommunalbarometer aufweisen.

Bemerkenswert ist, dass die beiden direkt betroffenen Gruppen "Senioren mit niedrigem Status" (62 Punkte) und "Senioren mit hohem Status" (65 Punkte) Freiburg bei der "Seniorenfreundlichkeit" jeweils unterdurchschnittliche Werte (insgesamt 68 Punkte) auf dem Kommunalbarometer erreichen. Am besten wird die „Seniorenfreundlichkeit“ Freiburgs von den „Ausländischen Mitbürger_innen“ (79 Punkte) bewertet. Die Einschätzungen dieser Gruppe sind insgesamt bemerkenswert, so sind die „Ausländischen Mitbürger_innen“ bei allen Aspekten überdurchschnittlich häufig der Auffassung, dass diese auf Freiburg zutreffen. Mit Ausnahme der „Frauenfreundlichkeit“ finden sich in dieser Gruppe stets die höchsten Werte aller sozialen Bevölkerungsgruppen auf dem Kommunalbarometer.

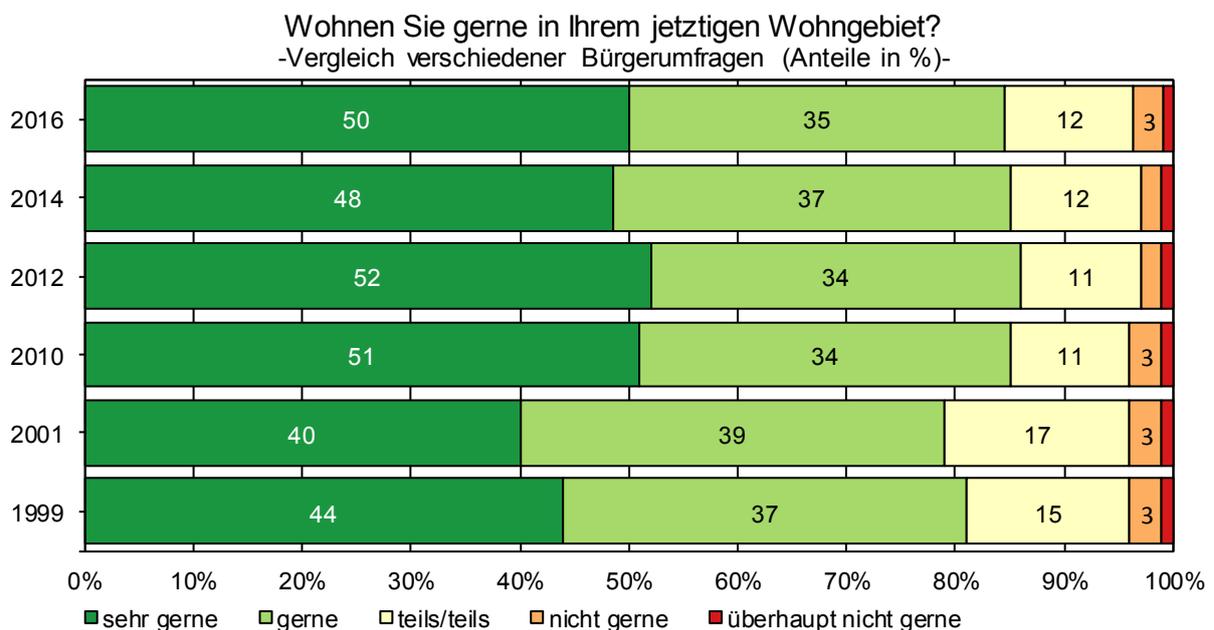
7 Leben im Wohngebiet

Freiburg ist eine Stadt, die sich durch die Vielfalt in ihrer Bürgerschaft auszeichnet. Dies wird nicht zuletzt in den Unterschieden zwischen den Stadtbezirken deutlich, da sich die Lebensverhältnisse und die Anteile der sozialen Milieus und sozialen Bevölkerungsgruppen sehr stark in den verschiedenen Wohnquartieren unterscheiden. So verfügt Freiburg über eher ländlich geprägte Umlandgemeinden (z. B. Waltershofen, Opfingen), durch Familien dominierte Neubaugebiete (Vauban, Rieselfeld) und urban geprägte innenstadtnahe Stadtbezirke (Altstadt, Wiehre). Im folgenden Kapitel werden die Vielschichtigkeit des Stadtgebietes und die Pluralität der zugehörigen Stadtbezirke deutlich werden. Viele der diesem Themengebiet zugeordneten Fragestellungen waren bereits in den vorherigen Bürgerumfragen von 1999, 2001, 2003, 2010, 2012 und 2014 enthalten und erlauben daher nun einen Zeitvergleich über 17 Jahre.

Frage 4: „Wohnen Sie gerne in Ihrem jetzigen Wohngebiet?“

Die befragten Personen äußerten sich allgemein sehr positiv über ihr Wohngebiet. So gab die Hälfte der Befragten an, „sehr gerne“ im Wohngebiet zu wohnen, weitere 35 % „gerne“. Lediglich 3 % wohnen „nicht gerne“ (2 %) oder „überhaupt nicht gerne“ (1 %) in ihrem jetzigen Wohngebiet. Der Rest (12 %) ist unentschieden.

Abb. 8



Ein Vergleich mit den zurückliegenden Umfragen aus den Jahren 2010, 2012 und 2014 zeigt nur geringe Unterschiede. So ist der Anteil der Personen, die „sehr gerne“ in ihrem jetzigen Wohngebiet leben im Vergleich zu 2014 um 2 %-Punkte angewachsen, während der Anteil derer, die „gerne“ in ihrem aktuellen Wohngebiet leben um 2 %-Punkte gefallen ist. Dies entspricht insofern den Erwartungen, dass sich das soziale Klima und die baulichen Gegebenheiten in einem Wohngebiet, wenn es nicht gerade neu bezogen oder massiv umgestaltet

wurde, allenfalls langsam ändern. Der Vergleich mit den früheren Befragungen von 1999 und 2001 fördert weitere geringfügige Verschiebungen zu Tage. Zwar blieben der Anteil der unzufriedenen Antworten über alle Vergleichsjahre hinweg mit 4 % deckungsgleich, doch bei den letzten Bürgerumfragen ist der Anteil an Personen, die „sehr gerne“ in ihrem Wohngebiet wohnen mit 48 %, 51 % und 52 % deutlich höher als in den Jahren 1999 (44 %) und 2001 (40 %). Damals war jedoch der Anteil an Personen höher, die angegeben haben „gerne“ in ihrem Wohngebiet zu wohnen.

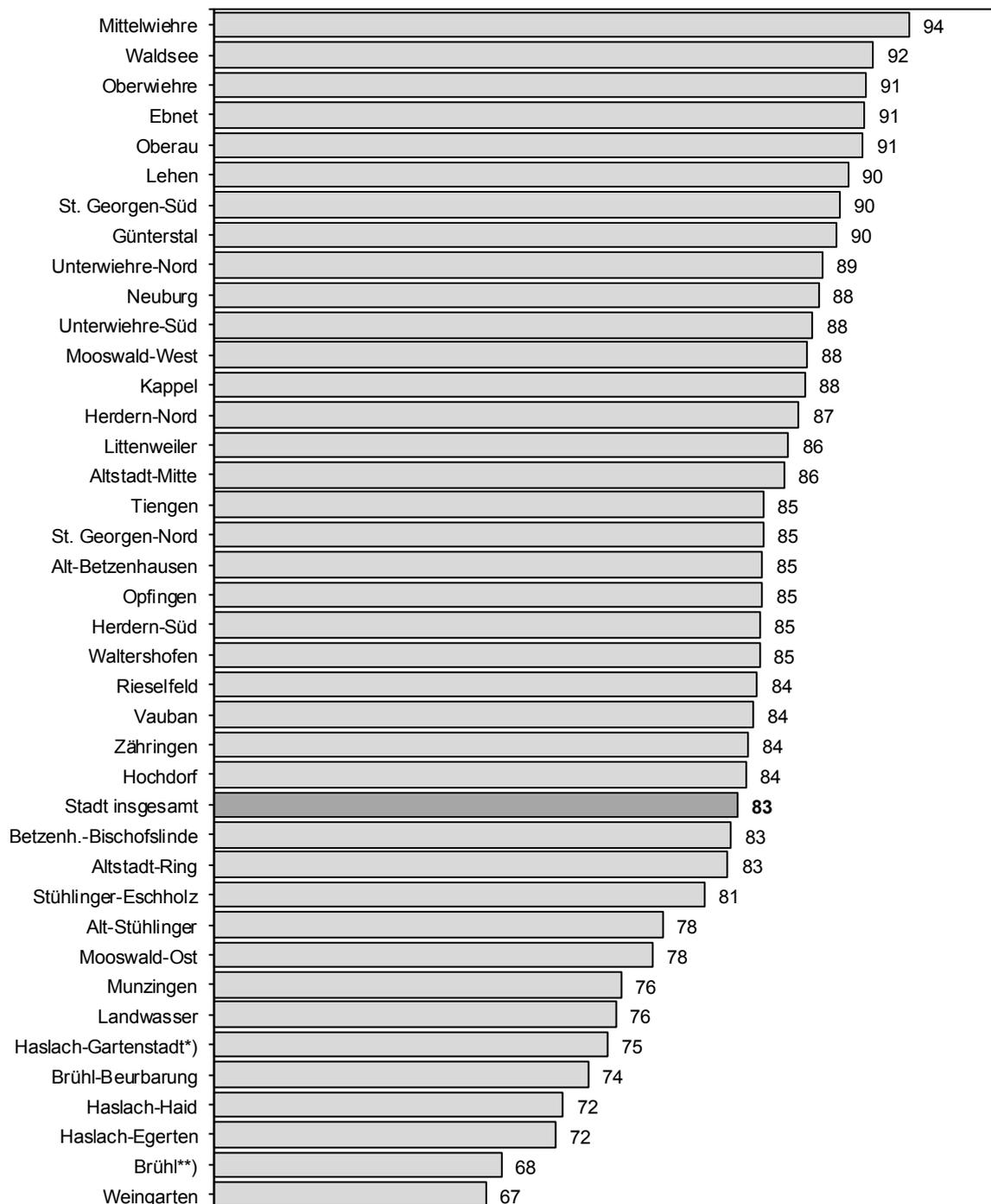
Nennenswerte Unterschiede lassen sich feststellen, wenn diese Frage auf der Ebene der Stadtbezirke analysiert wird. Hierfür wird auf das Kommunalbarometer (Erläuterungen siehe S. 8) zurückgegriffen: Der stadtweite Durchschnitt liegt für diese Frage bei 83 Punkten.

Am wohlsten in ihrem Wohngebiet fühlen sich die Bewohner der Stadtbezirke "Mittelwiehre" (94 Punkte) und "Waldsee" (92 Punkte). Es folgen die Stadtbezirke "Oberwiehre", "Ebnet" und "Oberau", die jeweils 91 Punkte auf dem Kommunalbarometer erreichen. Damit wird deutlich, dass die Bewohner der Stadtbezirke im Dreisamtal besonders gerne in ihren jetzigen Wohngebieten leben. Ein Blick auf die Karte zeigt, dass sich auch die anderen Gebiete, in denen sich die Bewohner besonders wohl fühlen (rote Färbung), vor allem im Osten der Stadt befinden. Aber auch "Lehen" und "St. Georgen-Süd" im Westen des Stadtgebietes zählen zu den Stadtbezirken mit überdurchschnittlicher Punktzahl auf dem Kommunalbarometer.

Zu den Gebieten, in denen sich die Bewohner am wenigsten wohl fühlen zählen „Weingarten“ (67 Punkte), „Brühl“ (68 Punkte), „Haslach-Egerten“ und „Haslach-Haid“ (jeweils 72 Punkte). Wie die Karte (Abb. 10, S. 44) zeigt, liegen diese und weitere Gebiete mit unterdurchschnittlichen Werten (blaue Färbung) in einem Band rechts und links entlang der Güterbahnlinie im Westen des Stadtgebietes. Dabei entfallen auch auf diese Stadtbezirke jeweils 67 Punkte und mehr auf dem Kommunalbarometer, d.h. dass auch hier die Zahl derjenigen, die gerne oder sehr gerne in ihrem Wohngebiet leben deutlich überwiegt. So geben 16 % der Befragten aus dem Stadtbezirk Weingarten an, dass sie dort „sehr gerne“ leben und weitere 52 % tun dies „gerne“. Nur 10 % der Befragten aus Weingarten geben an, dass sie "nicht gerne" in ihrem Stadtbezirk leben. Lediglich 3 % antworteten "überhaupt nicht gerne" in Weingarten zu leben. Welche Gründe im Einzelnen für die negative oder positive Bewertung des eigenen Wohngebiets verantwortlich sind, wird in den folgenden Abschnitten näher untersucht.

Abb. 9

Wohnen Sie gerne in Ihrem jetzigen Wohngebiet?
(Kommunalbarometer)



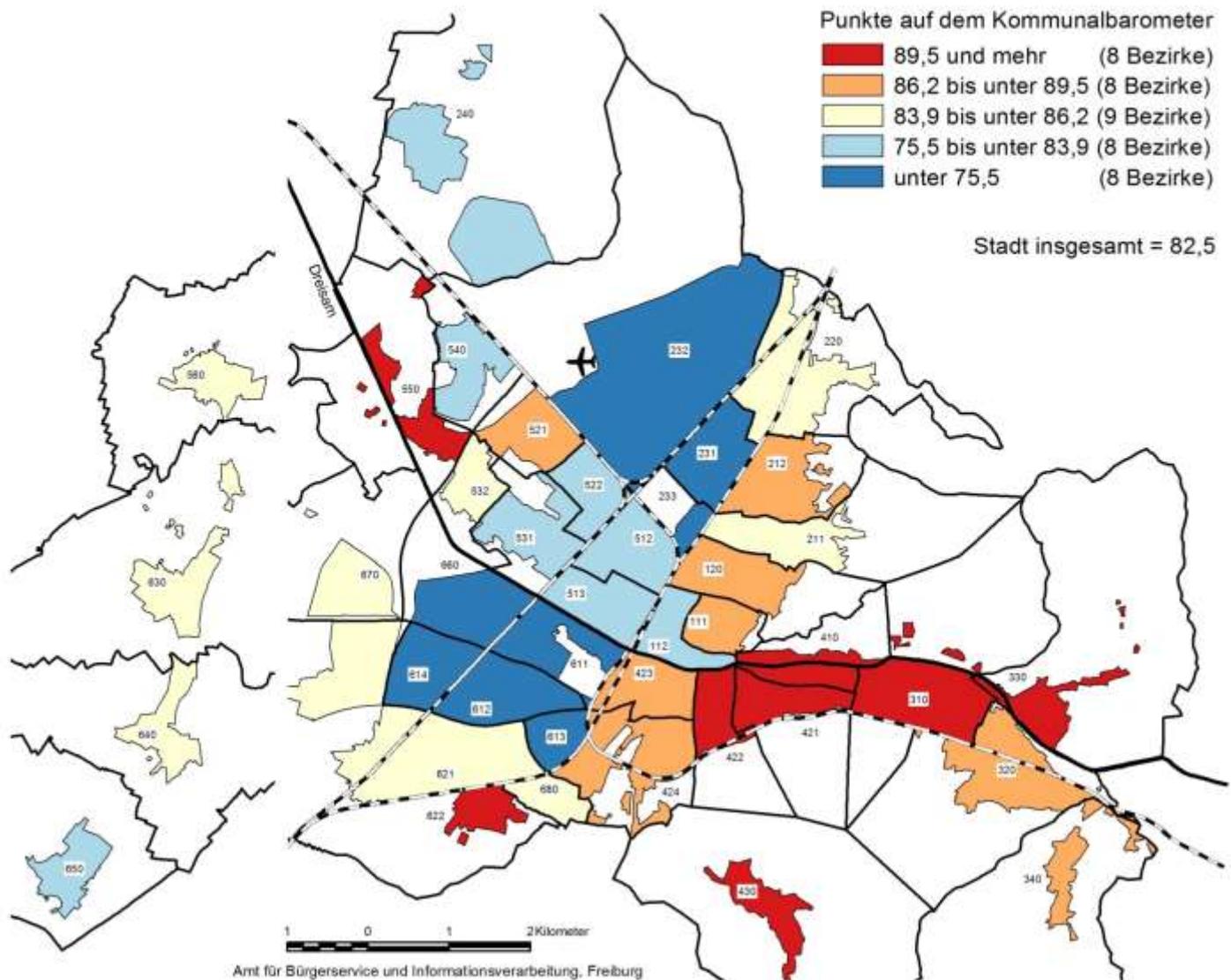
*) Haslach-Gartenstadt/Schildacker **) Brühl-Güterbahnhof/Industriegebiet

Quelle: Bürgerumfrage 2016

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Abb. 10

Bürgerumfrage 2016 in Freiburg
Wohnen Sie gerne in Ihrem jetzigen Wohngebiet?



Namen der Stadtbezirke:

- | | | |
|---------------------------|--------------------------------|-------------------------|
| 111 Altstadt-Mitte | 410 Oberau | 560 Waltershofen |
| 112 Altstadt-Ring | 421 Oberwiehre | 611 Haslach-Egerten |
| 120 Neuburg | 422 Mittelwiehre | 612 Haslach-Gartenstadt |
| 211 Herdern-Süd | 423 Unterwiehre-Nord | 613 Haslach-Schildacker |
| 212 Herdern-Nord | 424 Unterwiehre-Süd | 614 Haslach-Haid |
| 220 Zähringen | 430 Günterstal | 621 St. Georgen-Nord |
| 231 Brühl-Güterbahnhof | 512 Stühlinger-Eschholz | 622 St. Georgen-Süd |
| 232 Brühl-Industriegebiet | 513 Alt-Stühlinger | 630 Opfingen |
| 233 Brühl-Beurbarung | 521 Mooswald-West | 640 Tiengen |
| 240 Hochdorf | 522 Mooswald-Ost | 650 Munzingen |
| 310 Waldsee | 531 Betzenhausen-Bischofslinde | 660 Weingarten |
| 320 Littenweiler | 532 Alt-Betzenhausen | 670 Rieselfeld |
| 330 Ebnet | 540 Landwasser | 680 Vauban |
| 340 Kappel | 550 Lehen | |

7.1 Sozialer Zusammenhalt und soziales Misstrauen

Bei der Untersuchung des Zusammenlebens von Menschen in Wohngebieten ist es wichtig, die sozialen Ressourcen der Bürger zu betrachten. Eine besonders wichtige Rolle spielen hierbei soziale Kontakte, Nachbarschaften, Freundschafts- und Verwandtschaftsbeziehungen.

Frage 5: „Welche der folgenden Aussagen trifft auf Ihr Wohngebiet zu?“

Die Messung des sozialen Zusammenhaltes im Wohngebiet erfolgt mittels einer Skala, welche sich aus folgenden Fragen zusammensetzt, die jeweils mit „trifft völlig zu“, „trifft eher zu“, „teils/teils“, „trifft eher nicht zu“ und „trifft überhaupt nicht zu“ beantwortet werden konnten:

1. *„Die Leute hier helfen sich gegenseitig.“*
2. *„Hier kennen sich die Leute gut.“*
3. *„Man kann den Leuten in der Nachbarschaft vertrauen.“*
4. *„Hier gibt es häufig Konflikte zwischen Nachbarn.“*
5. *„Die Eltern kümmern sich kaum darum, was ihre Kinder machen.“*
6. *„Die Leute hier haben keine gemeinsamen Werte.“*
7. *„Die Leute hier haben keinen Respekt vor Gesetz und Ordnung.“*

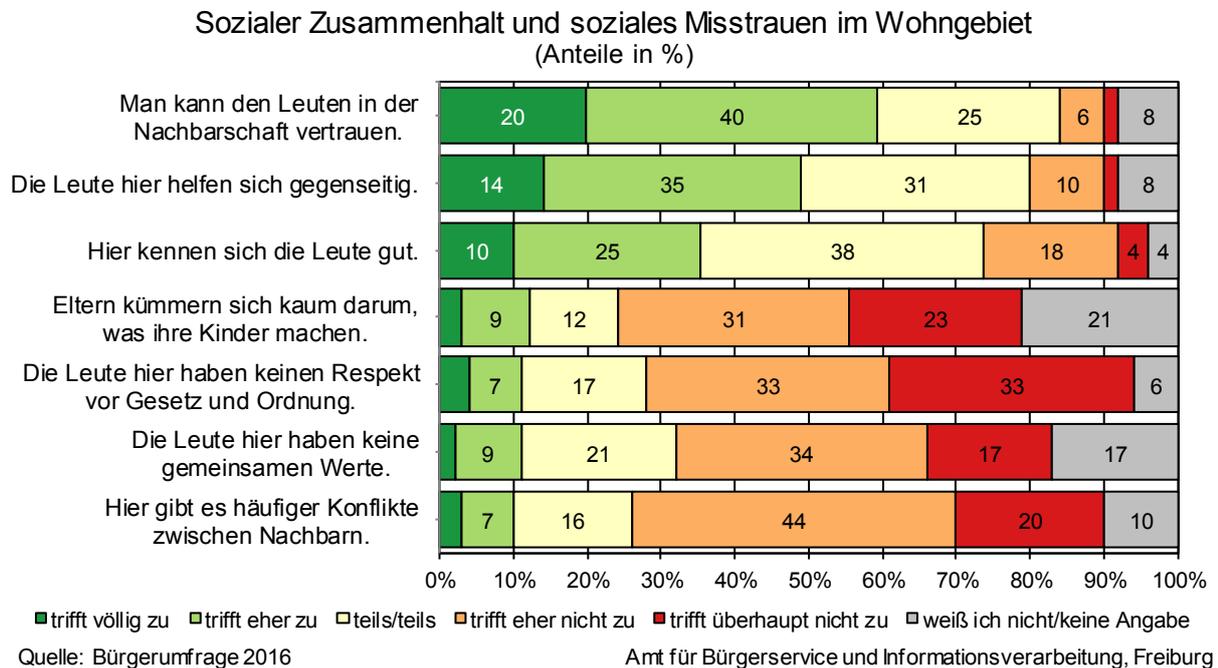
Aus den Antworten auf die sieben gestellten Fragen lassen sich zwei Teilskalen bilden. Zum einen werden die Fragen 1 bis 3 zusammengefasst. Sie messen die Stärke des sozialen Zusammenhaltes in einem Wohngebiet. Die andere Skala setzt sich aus den Fragen 4 bis 7 zusammen. Sie erfasst, wie stark soziale Desintegration und Misstrauen im Wohnquartier zu beobachten sind. Die erste Teilskala („sozialer Zusammenhalt“) bestimmt somit, inwiefern positive Eigenschaften in einem Wohngebiet vorhanden sind, während die zweite Teilskala („soziales Misstrauen“) negative Störquellen im sozialen Zusammenleben in den Sozialräumen erfasst.

Einen Überblick über die vorhandenen sozialen Ressourcen (Teilfragen 1-3) im Stadtgebiet liefert die folgende Abbildung. Die „Hilfsbereitschaft in der Nachbarschaft“ beurteilen 49 % der Befragten positiv, lediglich 12 % klagen über fehlende Hilfsbereitschaft. 22 % aller Befragten gaben an, dass die Leute im Wohngebiet sich nicht gut kennen, was den höchsten negativen Wert von den drei positiv formulierten Aussagen darstellt. Die positiven Bewertungen überwiegen aber auch hier: 35 % gaben an, dass die Leute im eigenen Wohngebiet sich gut kennen. Allerdings entscheiden sich mit 38 % die meisten Befragte für die mittlere Kategorie „teils/ teils“. Am stärksten ist die Zustimmung zu der Aussage „Man kann den Leuten in der Nachbarschaft vertrauen“. Dieser schließen sich 60 % der Befragten an.

In den Teilfragen 4 bis 7 wurden negative Eigenschaften der Bewohner_innen des eigenen Wohngebietes abgefragt. Auffällig ist zunächst, dass die Ablehnung dieser Beschreibungen („trifft eher nicht zu“/ „trifft überhaupt nicht zu“) ähnlich stark ausfällt wie die Zustimmung zu den positiv formulierten Feststellungen aus Item 1 bis 3. Jeweils mehr als die Hälfte der Befragten sind der Auffassung, dass die vorgegebenen negativen Beschreibungen nicht auf ihr Wohngebiet zutreffend sind. Dementsprechend gering fällt die Zustimmung zu den Antwort-

vorgaben aus: Zusammengenommen 12 % der Befragten sind der Meinung, dass sich „Eltern kaum um ihre Kinder kümmern“. Jeweils 11 % empfinden, dass die Bewohner ihres Wohngebietes „keinen Respekt vor Gesetz und Ordnung“ haben bzw. dass diese "keine gemeinsamen Werte verbindet". Nur 10 % der Befragten erleben "häufige Konflikte zwischen den Nachbarn".

Abb. 11



Die ersten drei Items werden nun zu einer Skala des sozialen Zusammenhaltes zusammengefasst. Die Kennziffer wird mittels des Kommunalbarometers von 0 bis 100 ausgedrückt. Wer beispielsweise bei allen drei Items mit "trifft überhaupt nicht zu" antwortet, erhält den Wert 0, wer dreimal die höchste Kategorie "trifft völlig zu" auswählt, erhält den Wert 100. Je größer der erzielte Wert ist, desto besser wird der soziale Zusammenhalt eingeschätzt. Für Gesamt-Freiburg wird ein mittlerer Wert von 63 Punkten auf dem Kommunalbarometer erreicht. Im Vergleich zu 2014, 2012 (jeweils 63 Punkte) und 2010 (64 Punkte) hat sich der Wert nur marginal verändert. Auch bei der Betrachtung in einem längeren Zeitraum lassen sich keine wesentlichen Unterschiede feststellen: Seit der Erhebung von 2001 (61 Punkte) ist dieser Wert nur leicht gestiegen

Analog zu diesem Vorgehen werden anschließend die anderen vier Items zu einer Skala für soziales Misstrauen und Desintegration zusammengefasst. Der Wertebereich liegt auch hier zwischen 0 und 100, wobei der größte Wert hohes Misstrauen und damit negative Eigenschaften eines Wohngebietes ausdrückt. Auch hier unterscheiden sich die letzten Erhebungen kaum, so lag der Wert 2010 bei 30 Punkten, 2012 bei 31 Punkten, 2014 bei 32 Punkten und erreicht nun 2016 wieder 30 Punkte auf dem Kommunalbarometer. Dies entspricht insofern den Erwartungen, dass sich solche Veränderungen im sozialen Klima in den Wohngebieten, wenn es nicht zu erheblichen äußeren Veränderungen kommt, langsam und schleichend vollziehen.

Grundsätzlich ist das soziale Misstrauen (Abb. 12, S. 49) in den Stadtbezirken im Westen des Stadtgebietes am größten. Zu den Bezirken mit der höchsten sozialen Desintegration zählen die beiden vom Geschosswohnungsbau der 70er Jahre geprägten Bezirke Weingarten (50 Punkte) und Landwasser (42 Punkte) sowie die drei räumlich zusammenhängenden Gebiete Brühl-Beurbarung (44 Punkte), Brühl (38 Punkte) und Alt-Stühlinger (36 Punkte). Ebenfalls deutlich über dem Gesamtdurchschnitt (30 Punkte) liegen die Gebiete „Haslach-Gartenstadt/ Schildacker“ (39 Punkte) und Munzingen (38 Punkte). Mit Ausnahme von Weingarten (50 Punkte) liegen die Werte aller Stadtbezirke unter 50 Punkten, d.h. nur dort sind diejenigen, welche die vier Fragen zustimmend beantworten, in der Mehrheit.

Bei der Betrachtung der Abb. 12, in welcher der soziale Zusammenhalt in den Stadtbezirken kartiert ist, wird deutlich, dass in den zentrumsnahen Bezirken in der Altstadt und im Stühlinger eine höhere Anonymität herrscht. Hier befinden sich die (hell-) blauen Flächen, was bedeutet, dass sich die Anwohner hier weniger gut kennen, sich gegenseitig seltener helfen und vertrauen. Auch der von Hochhäusern geprägte Stadtbezirk Weingarten zählt zu diesen Gebieten. Diese zeichnen sich durch einen hohen Anteil an Personen aus, die zur Miete wohnen (vgl. Abb. 30 S. 81). Dies befördert in zweierlei Weise die Anonymität im Quartier. Zum einen sind Eigentümer in der Regel stärker an einem funktionierenden Wohnumfeld interessiert. Zum anderen zieht ein hoher Mietanteil eine stärkere Fluktuation nach sich als dort, wo die Bewohner zu höheren Anteilen im Eigenheim leben.

Die roten und orangen Flächen, die einen hohen sozialen Zusammenhalt markieren, befinden sich vor allem in den Teilorten von Freiburg, die am Stadtrand (Ebnet und Kappel) bzw. räumlich getrennt von der Kernstadt am Tuniberg (Waltershofen, Opfingen, Munzingen) liegen. So kann in Waltershofen (81 Punkte), Kappel (80 Punkte), Lehen (77 Punkte), Hochdorf (75 Punkte), Günterstal (75 Punkte) und Ebnet (74 Punkte) der höchste soziale Zusammenhalt gemessen werden. Besonders schwach ausgeprägt ist der soziale Zusammenhalt in den Stadtbezirken Brühl (50 Punkte), Stühlinger-Eschholzstraße (53 Punkte), Alt-Stühlinger (54 Punkte), Haslach-Egerten und Weingarten (jeweils 55 Punkte).

Die Skala „Sozialer Zusammenhalt“ korreliert stark negativ mit der Skala „Soziales Misstrauen“ ($r = -0,47$). Dies schlägt sich auch in der räumlichen Verteilung nieder: ein geringer sozialer Zusammenhalt geht auch mit recht hohem Misstrauen einher und umgekehrt. Daher weisen die beiden folgenden Karten eine komplementäre Farbgebung auf. Sind die entsprechenden Flächen für den „Sozialen Zusammenhalt“ (dunkel-) blau eingefärbt, erhalten sie beim „Sozialen Misstrauen“ eine orange bzw. rote Farbgebung und umgekehrt.

Tab. 9: Sozialer Zusammenhalt und soziales Misstrauen nach Stadtbezirken im Zeitvergleich mit der Bürgerumfrage 2001

Stadtbezirk	Sozialer Zusammenhalt			Soziales Misstrauen		
	2016	2001	Veränderung	2016	2001	Veränderung
	Kommunalbarometer „Zusammenhalt“			Kommunalbarometer „Misstrauen“		
Altstadt-Mitte	61	50	11	32	26	6
Altstadt-Ring	57	49	8	30	34	-4
Neuburg	65	56	9	22	33	-11
Herdern-Süd	60	61	-1	27	26	1
Herdern-Nord	65	64	1	25	30	-5
Zähringen	62	67	-5	34	31	3
Brühl ¹⁾	50	54	-4	38	41	-3
Brühl-Beurbarung	58	54	4	44	47	-3
Hochdorf	75	65	10	30	36	-6
Waldsee	72	67	5	22	23	-1
Littenweiler	65	62	3	24	31	-7
Ebnet	74	71	3	20	27	-7
Kappel	80	76	4	24	29	-5
Oberau	61	56	5	21	32	-11
Oberwiehre	67	63	4	25	28	-3
Mittelwiehre	64	64	0	26	26	0
Unterwiehre-Nord	63	59	4	25	31	-6
Unterwiehre-Süd	58	58	0	24	32	-8
Günterstal	75	68	7	21	25	-4
Stühlinger-Eschholz	53	56	-3	33	40	-7
Alt-Stühlinger	54	54	0	36	45	-10
Mooswald-West ²⁾	71			26		
Mooswald-Ost	63			33		
Betzenh.-Bischofslinde	59	59	0	30	35	-5
Alt-Betzenhausen	59	55	4	32	38	-6
Landwasser	58	56	2	42	44	-2
Lehen	77	76	1	21	23	-2
Waltershofen	81	75	6	21	29	-8
Haslach-Egerten	55	57	-2	35	36	-1
Haslach-Gartenstadt / Schildacker	62	56	6	39	44	-5
Haslach-Haid	62	65	-3	34	39	-5
St. Georgen-Nord	68	70	-2	22	26	-4
St. Georgen-Süd	69	70	-1	25	31	-6
Opfingen	72	73	-1	27	32	-5
Tiengen	71	71	0	29	34	-5
Munzingen	71	69	2	38	30	8
Weingarten	55	50	5	50	49	1
Rieselfeld	67	68	-1	28	30	-2
Vauban ³⁾	70			30		
Alle Befragten	63	61	2	30	32	-2

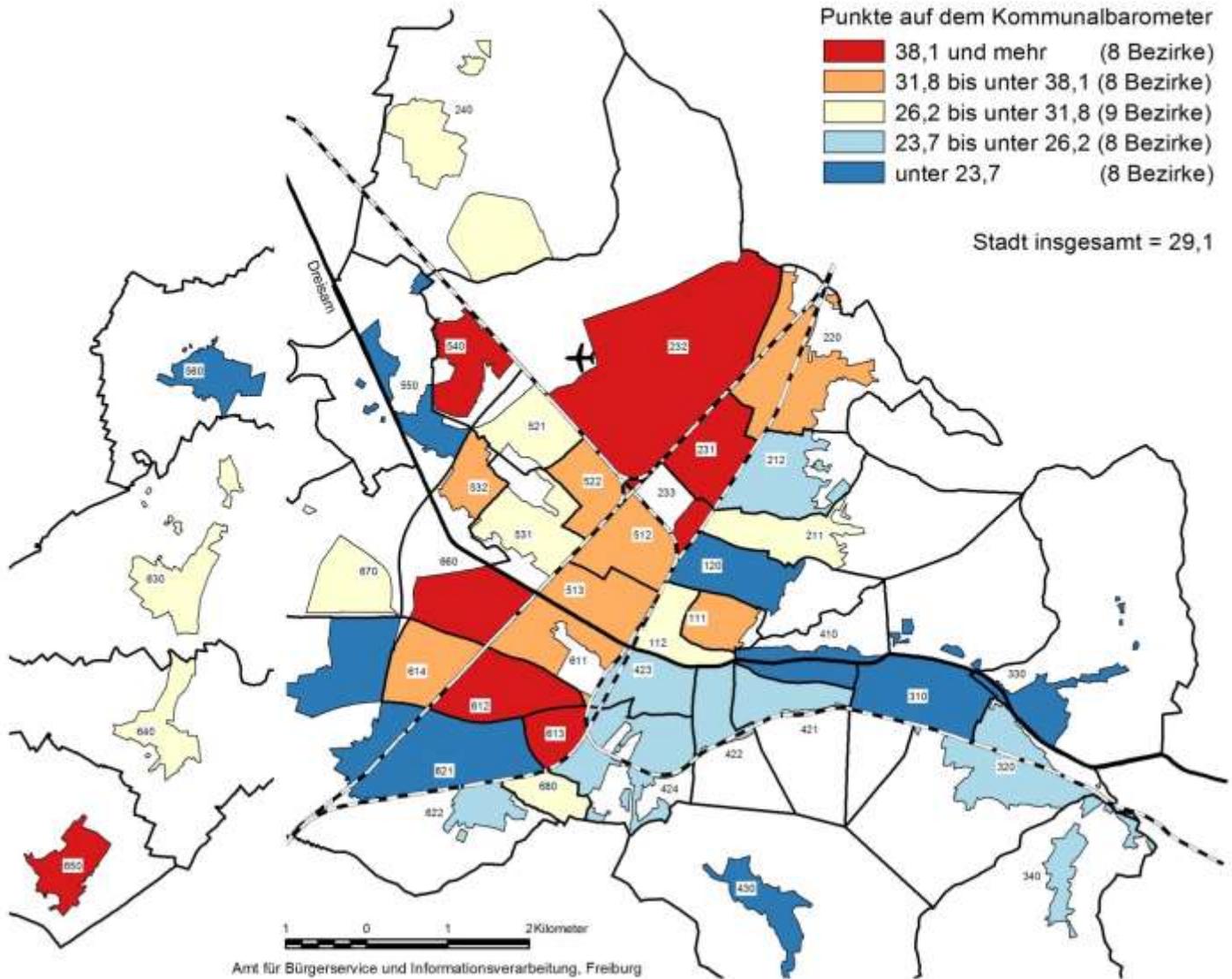
¹⁾ Brühl-Güterbahnhof/Industriegebiet

²⁾ 2001 wurden nur die Werte für den Mooswald insgesamt ermittelt: Sozialer Zusammenhalt: 68 Punkte / Soziales Misstrauen 31 Punkte.

³⁾ Werte für das Jahr 2001 nicht vorhanden.

Abb. 12

Bürgerumfrage 2016 in Freiburg
 Soziales Misstrauen in den Stadtbezirken

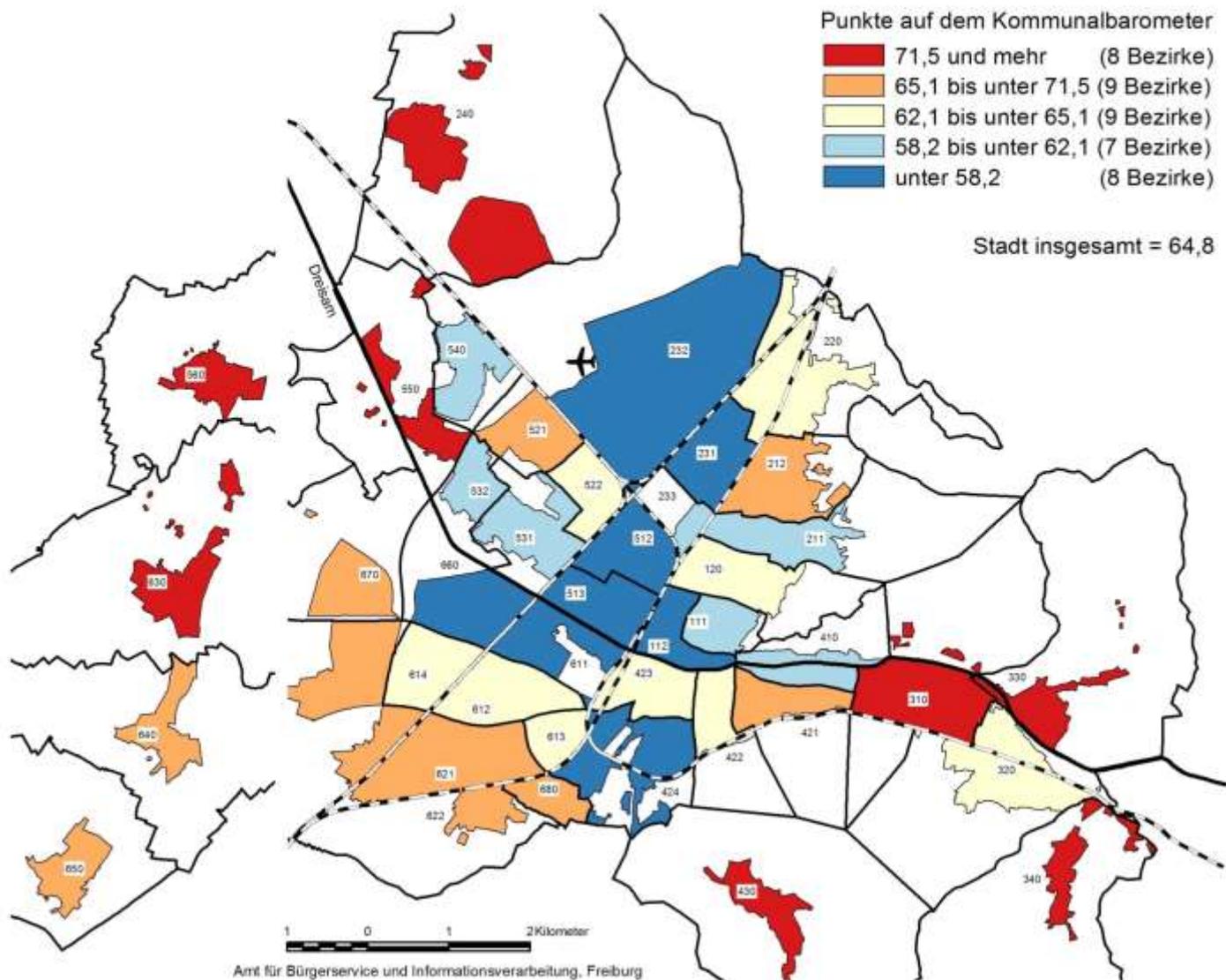


Namen der Stadtbezirke:

- | | | |
|---------------------------|--------------------------------|-------------------------|
| 111 Altstadt-Mitte | 410 Oberau | 560 Waltershofen |
| 112 Altstadt-Ring | 421 Oberwiehre | 611 Haslach-Egerten |
| 120 Neuburg | 422 Mittelwiehre | 612 Haslach-Gartenstadt |
| 211 Herdern-Süd | 423 Unterwiehre-Nord | 613 Haslach-Schildacker |
| 212 Herdern-Nord | 424 Unterwiehre-Süd | 614 Haslach-Haid |
| 220 Zähringen | 430 Günterstal | 621 St. Georgen-Nord |
| 231 Brühl-Güterbahnhof | 512 Stühlinger-Eschholz | 622 St. Georgen-Süd |
| 232 Brühl-Industriegebiet | 513 Alt-Stühlinger | 630 Opfingen |
| 233 Brühl-Beurbarung | 521 Mooswald-West | 640 Tiengen |
| 240 Hochdorf | 522 Mooswald-Ost | 650 Munzingen |
| 310 Waldsee | 531 Betzenhausen-Bischofslinde | 660 Weingarten |
| 320 Littenweiler | 532 Alt-Betzenhausen | 670 Rieselfeld |
| 330 Ebnet | 540 Landwasser | 680 Vauban |
| 340 Kappel | 550 Lehen | |

Abb. 13

Bürgerumfrage 2016 in Freiburg
Sozialer Zusammenhalt in den Stadtbezirken



Namen der Stadtbezirke:

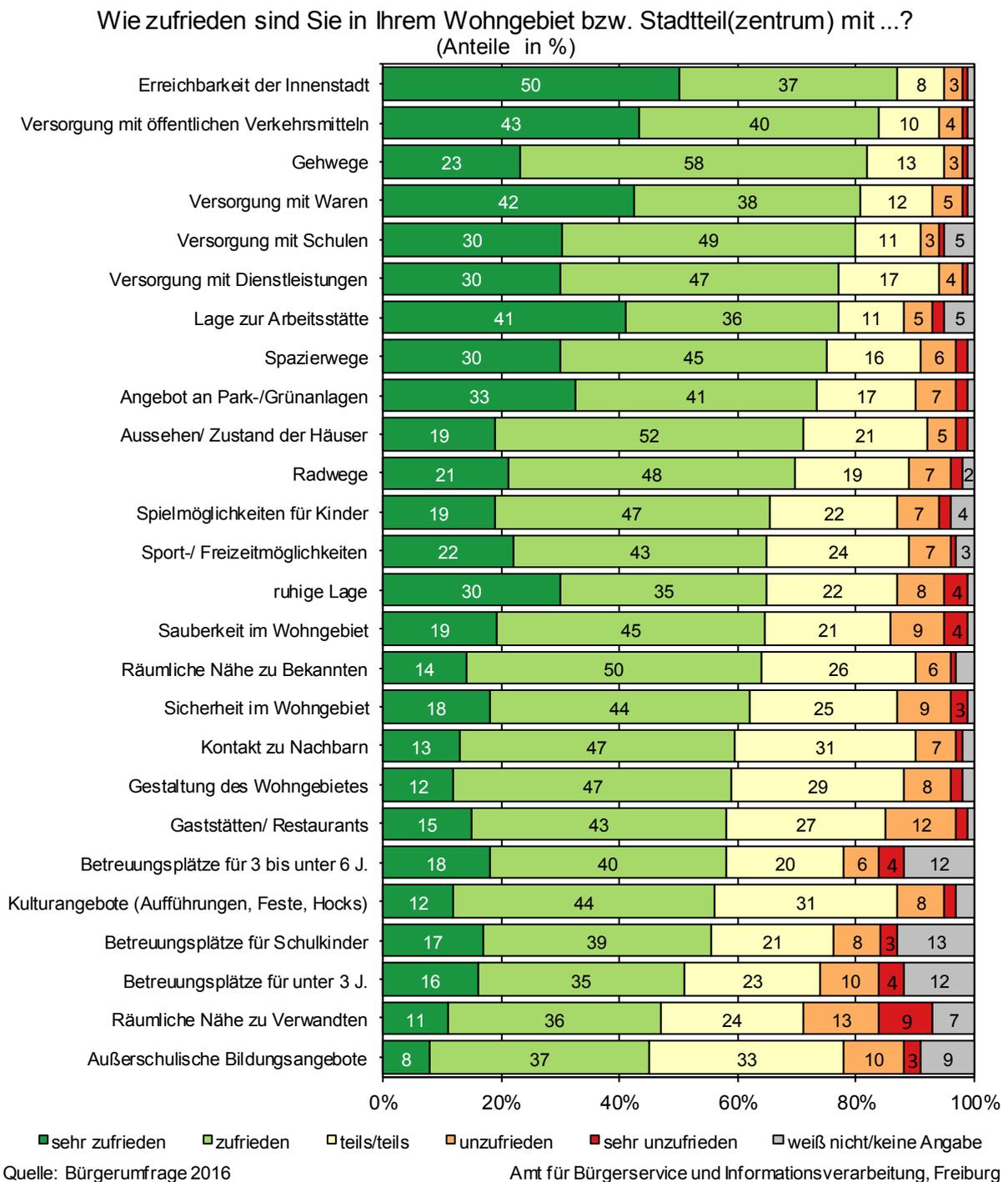
- | | | |
|---------------------------|--------------------------------|-------------------------|
| 111 Altstadt-Mitte | 410 Oberau | 560 Waltershofen |
| 112 Altstadt-Ring | 421 Oberwiehre | 611 Haslach-Egerten |
| 120 Neuburg | 422 Mittelwiehre | 612 Haslach-Gartenstadt |
| 211 Herdern-Süd | 423 Unterwiehre-Nord | 613 Haslach-Schildacker |
| 212 Herdern-Nord | 424 Unterwiehre-Süd | 614 Haslach-Haid |
| 220 Zähringen | 430 Günterstal | 621 St. Georgen-Nord |
| 231 Brühl-Güterbahnhof | 512 Stühlinger-Eschholz | 622 St. Georgen-Süd |
| 232 Brühl-Industriegebiet | 513 Alt-Stühlinger | 630 Opfingen |
| 233 Brühl-Beurbarung | 521 Mooswald-West | 640 Tiengen |
| 240 Hochdorf | 522 Mooswald-Ost | 650 Munzingen |
| 310 Waldsee | 531 Betzenhausen-Bischofslinde | 660 Weingarten |
| 320 Littenweiler | 532 Alt-Betzenhausen | 670 Rieselfeld |
| 330 Ebnet | 540 Landwasser | 680 Vauban |
| 340 Kappel | 550 Lehen | |

7.2 Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten des Wohngebietes

Frage 6: „Womit sind Sie in Ihrem Wohngebiet bzw. Stadtteil(-zentrum) zufrieden, womit nicht? Bitte geben Sie zusätzlich an, welche Aspekte Sie als besonders wichtig erachten?“

Im Folgenden wird erläutert, mit welchen Aspekten die Befragten in ihrem Wohngebiet besonders zufrieden sind und welche Lebens- und Versorgungsbereiche sie in ihrer Nachbarschaft kritischer sehen.

Abb. 14



Die Abbildung zeigt die Rangfolge der Aspekte und verdeutlicht eindrucksvoll Freiburgs Image als „Stadt der kurzen Wege“. So sind die befragten Personen in ihren jeweiligen Wohngebieten am zufriedensten mit der „Erreichbarkeit der Innenstadt“ („sehr zufrieden“: 50 % / „zufrieden“: 37%). Auch mit der „Lage zur Arbeitsstätte“ sind mehr als drei Viertel der Befragten zufrieden („sehr zufrieden“: 41 % / „zufrieden“: 36%). Daneben zeigt die Aufstellung, dass die Bewohner in ihren Quartieren mit der Infrastruktur für alternative Fortbewegungsmittel zum Autoverkehr hoch zufrieden sind: der „Versorgung mit öffentlichem Nahverkehr“ („sehr zufrieden“: 43 % / „zufrieden“: 40%), den „Gehwege“ („sehr zufrieden“: 23 % / „zufrieden“: 58%) und auch den „Radwegen“ („sehr zufrieden“: 21 % / „zufrieden“: 48%) stellen die Befragten ein relativ gutes Zeugnis aus.

Insgesamt ist bemerkenswert, welche hohe Zufriedenheit sich für die vorgegebenen Aspekte messen lassen. Lediglich was die "räumliche Nähe zu Verwandten" und die "Außerschulischen Bildungsangebote" anbelangt sind nicht mindestens die Hälfte der Befragten "sehr zufrieden" oder "zufrieden". Bei allen Aspekten überwiegt der Anteil der Zufriedenen deutlich gegenüber denjenigen, die "unzufrieden" oder "Sehr unzufrieden" sind. Die größte Unzufriedenheit findet sich bei der "räumlichen Nähe zu Verwandten". Mit diesem Aspekt ihres Wohngebietes sind 13 % der Befragten "unzufrieden" und weitere 9 % geben an hiermit "sehr unzufrieden" zu sein.

Tab. 10: Faktoren zur Zufriedenheit mit dem Wohngebiet

Faktoren der Zufriedenheit mit dem Wohngebiet	Zugehörige Antwortkategorien	Faktorladung nach Varimax-Rotation	Erklärte Varianz
Atmosphäre im Wohngebiet	Sauberkeit im Wohngebiet	0,810	25,5 %
	Sicherheit im Wohngebiet	0,753	
	Aussehen/ Zustand der Häuser	0,724	
	ruhige Lage	0,671	
	Gestaltung des Wohngebietes	0,628	
Bildungs- und Betreuungsangebote für Klein- und Schulkinder	Betreuungsplätze für unter 3 Jährige	0,879	9,8 %
	Betreuungsplätze für 3 bis unter 6	0,876	
	Betreuungsplätze für Schulkinder	0,795	
	Versorgung mit Schulen	0,490	
Erholungs- und Freizeitangebote im Wohngebiet	Angebot an Park-/Grünanlagen	0,814	7,5 %
	Spazierwege	0,729	
	Sport-/ Freizeitmöglichkeiten	0,652	
	Spielmöglichkeiten für Kinder	0,446	
Waren- und Dienstleistungsangebot im Wohngebiet	Versorgung mit Waren	0,756	5,9 %
	Versorgung mit Dienstleistungen	0,715	
	Erreichbarkeit der Innenstadt	0,576	
Verkehrsanbindung mit umweltfreundlichen Verkehrsmitteln	Gehwege	0,690	5,2 %
	Radwege	0,678	
	Versorgung mit öffentl. Verkehrsmitteln	0,630	
Ausgahmöglichkeiten	Gaststätten/ Restaurants	0,744	4,5 %
	Kulturangebote (Aufführungen, Feste, Hocks)	0,723	
Soziales Netz im Wohngebiet	Räumliche Nähe zu Verwandten	0,817	3,8 %
	Räumliche Nähe zu Bekannten	0,771	
	Kontakt zu Nachbarn	0,486	

Für eine vertiefte Analyse wurden die 26 Aspekte im Folgenden zu Faktoren zusammengefasst. Mittels einer Faktorenanalyse wurde zunächst bestimmt, welche Aspekte zusammengehören und aus wie vielen Faktoren eine optimale Bündelung besteht. Hieraus ergaben sich sieben Faktoren, die anschließend mittels der Mittelwerte aus den Kommunalbarometerwerten zu einem additiven Index zusammengefasst wurden.

Zum ersten Faktor wurden die Aspekte zusammengefasst, welche die **"Atmosphäre im Wohngebiet"** messen. Hierzu zählen die "Sauberkeit" und "Sicherheit" sowie die "Ruhige Lage" aber auch die "Gestaltung des Wohngebiets" und das "Aussehen / Zustand der Häuser". Dieser Faktor ist für die Bestimmung der Zufriedenheit der Befragten mit ihren Wohngebieten von zentraler Bedeutung. Er kann 26% der insgesamt erklärten Varianz (62 %) erklären. Betrachtet man die räumliche Verteilung (siehe Karte S. 56) so wird deutlich, dass in den beiden Altstadt-Bezirken sowie im Nord-Westen des Stadtgebietes die Stadtbezirke liegen, in denen die Befragten relativ unzufrieden mit den fünf zu diesem Faktor zusammengefassten Aspekten sind. Besonders gering ist die Zufriedenheit mit der Atmosphäre im eigenen Wohngebiet in den beiden Brühler Stadtbezirken Güterbahnhof/Industriegebiet (53 Punkte). Auch im Altstadt-Ring (55 Punkte), im Alt-Stühlinger (56 Punkte) sowie in Weingarten (56 Punkte) fallen die zusammengefassten Werte besonders niedrig aus.

Die Stadtbezirke, in denen die Befragten überdurchschnittlich zufrieden mit der "Atmosphäre im Wohngebiet" sind, liegen im Süden und im Osten des Stadtgebietes. Hierzu zählen die Ober- und die Mittelwiehre (76 bzw. 77 Punkte), St. Georgen-Süd (78 Punkte), Günterstal (79 Punkte), "Littenweiler" mit 79 Punkten sowie die beiden eingemeindeten Ortschaften ganz im Freiburger Osten "Ebnet" (77 Punkte) und "Kappel" (82 Punkte). Bemerkenswert ist, dass die Bewohner_innen des "Vauban" mit 83 Punkten die größte Zufriedenheit mit der Atmosphäre in ihrem Wohngebiet äußern. Hier ist es demnach bei den Planungen gelungen die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen, unter denen die zu diesem Faktor zusammengefassten Aspekte "Sauberkeit im Wohngebiet", "Sicherheit im Wohngebiet", "Aussehen/ Zustand der Häuser", "ruhige Lage" und "Gestaltung des Wohngebietes" hohe Zufriedenheit der Bewohner_innen hervorrufen.

Der zweite Faktor fasst die **"Bildungs- und Betreuungsangebote für Klein- und Schulkinder"** in den Wohngebieten zusammen und trägt mit 10 % erklärter Varianz wesentlich weniger als der erste Faktor zur erklärten Gesamtvarianz bei. Er enthält die Aspekte "Betreuungsplätze für unter 3 Jährige", "Betreuungsplätze für 3 bis unter 6 Jährige", "Betreuungsplätze für Schulkinder" und "Versorgung mit Schulen". Die räumliche Verteilung auf S. 57 zeigt zwei räumliche Schwerpunkte, in denen die Befragten eine besonders hohe Zufriedenheit mit den Bildungs- und Betreuungsangeboten für Klein- und Schulkinder äußern. Zum einen handelt es sich um die Stadtbezirke in der Wiehre mit Waldsee (82 Punkte), zum anderen um die Bezirke Landwasser (83 Punkte) und Betzenhausen (81 bzw. 87 Punkte) im Nord-Westen der Stadt. Unzufriedener mit der Betreuungssituation für Kinder und Jugendliche sind die Befragten in den Tuniberggemeinden, der Altstadt-Mitte, im Norden der Stadt (Brühl und Zähringen) sowie in den Stadtbezirken Günterstal (54 Punkte), Weingarten (63 Punkte) und Haslach-Haid (65 Punkte).

Mit dem dritten Faktor "**Erholungs- und Freizeitangebote in den Wohngebieten**" lassen sich 7,5 % der Varianz erklären. Hier werden die Aspekte "Angebot an Park-/Grünanlagen", "Spazierwege", "Sport-/ Freizeitmöglichkeiten" und "Spielmöglichkeiten für Kinder" zusammengefasst. Wie die Karte auf S. 58 zeigt, ist man in den an den Seepark angrenzenden Stadtbezirken Betzenhausen-Bischofslinde (84 Punkte) und Alt-Betzenhausen"(86 Punkte) sowie im Freiburger Osten in den Stadtbezirken Oberau, Waldsee (jeweils 82 Punkte), Ebnet, Günterstal, Littenweiler (jeweils 83 Punkte) und "Mittelwiehre" (85 Punkte) besonders zufrieden mit den "Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten im Wohngebiet". Die Bezirke, in denen die Befragten am wenigsten zufrieden mit den Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten sind, ziehen sich in einem diagonalen Band von Nord-Ost nach Süd-West quer durchs Stadtgebiet.

Weiterhin ergab die Faktorenanalyse, dass die drei Aspekte "Versorgung mit Waren", "Versorgung mit Dienstleistungen" und "Erreichbarkeit der Innenstadt" zu einem Faktor zusammengefasst werden können. Da auch die "Erreichbarkeit der Innenstadt" auf diesem Faktor lädt ist es wenig überraschend, dass die beiden Altstadt-Bezirke sowie die angrenzenden Stadtbezirke dunkel-rot eingefärbt sind. Bemerkenswert ist, dass auch die Befragten aus Alt-Betzenhausen (88 Punkte) ihr "**Waren und Dienstleistungsangebot**" derartig schätzen. Besondere Unzufriedenheit mit dem Waren- und Dienstleistungsangebot lässt sich in den Tuniberggemeinden sowie am westlichen und östlichen Stadtrand ausmachen. So sind die Befragten in den Stadtbezirken Günterstal (49 Punkte), Waltershofen (60 Punkte), Ebnet (61 Punkte), St. Georgen-Süd (65 Punkte), Munzingen und Tiengen (jeweils 67 Punkte) mit der "Versorgung mit Waren", der "Versorgung mit Dienstleistungen" und "Erreichbarkeit der Innenstadt" unterdurchschnittlich zufrieden.

Auf dem fünften Faktor laden die Aspekte "Gehwege", "Radwege" und "Versorgung mit öffentlichen Verkehrsmitteln", daher kann dieser als "**Verkehrsanbindung mit umweltfreundlichen Verkehrsmitteln**" bezeichnet werden. Die Karte (siehe S. 60) macht deutlich, dass insbesondere in den Stadtbezirken, welche die weitesten Distanzen zum Stadtzentrum aufweisen, die Zufriedenheit mit diesem Faktor besonders gering ist. Hierzu zählen die Tuniberg-Gemeinden (Tiengen 64 Punkte, Opfingen 69 Punkte, Waltershofen 70 Punkte und Munzingen 71 Punkte) aber auch die eingemeindeten Ortschaften Hochdorf (61 Punkte), Ebnet (66 Punkte) und Kappel (68 Punkte). Zudem lässt sich eine Abhängigkeit vom Straßennetz erkennen. Dort wo ein Straßenbahnanschluss vorhanden ist, lassen sich auch höhere Zufriedenheitswerte feststellen. So ist es zu erklären, dass Günterstal als einziger der räumlich vom Stadtgebiet getrennten Stadtbezirke eine relativ gute Bewertung erhält. Auch das Vauban, ebenfalls mit Straßenbahnanschluss, ist in der Gruppe mit den besten Bewertungen enthalten, während die beiden Stadtbezirke in St.-Georgen (Nord 62 Punkte / Süd 69 Punkte) sich zwar in direkter räumlicher Nähe befinden aber keinen Straßenbahnhalt aufweisen, weshalb sie dunkelblau (geringste Zufriedenheit) eingefärbt sind.

Ausnahmen stellen die Stadtbezirke in Herdern sowie Zähringen dar, die trotz Straßenbahnanschluss nur (unter-)durchschnittliche Werte auf dem Kommunalbarometer erreichen. Hier sind die Befragten mit dem Fuß- und Radverkehr relativ unzufrieden.

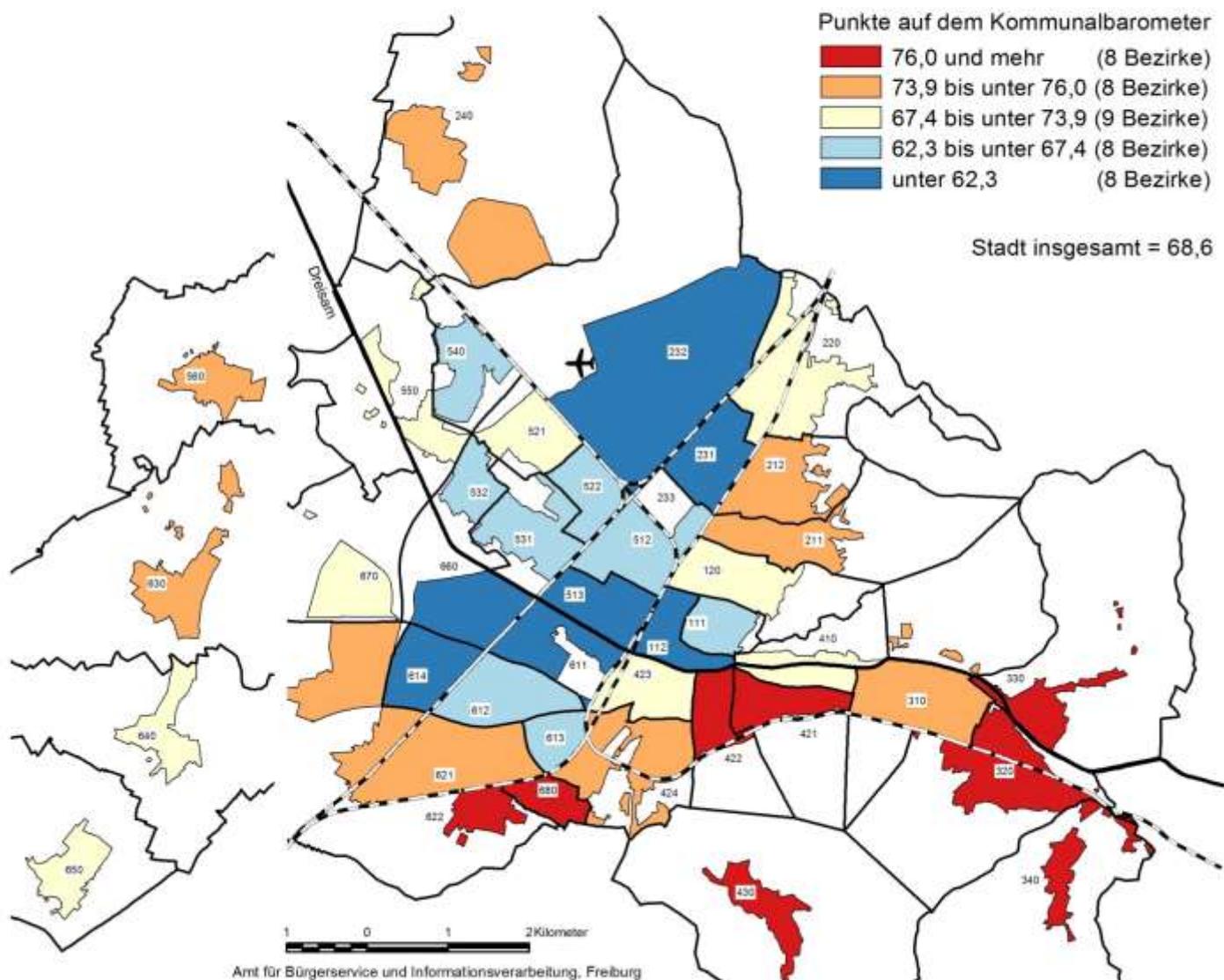
Einen relativ geringen Beitrag zur erklärten Varianz leisten die beiden Faktoren "Ausgehmöglichkeiten" (enthält: "Gaststätten/ Restaurants" sowie "Kulturangebote (Aufführungen, Feste, Hocks)" / Varianzerklärung. 4,5 %) und " Soziales Netz im Wohngebiet " (enthält: räumliche Nähe zu "Verwandten" und "Bekanntem" und "Kontakt zu Nachbarn" / Varianzerklärung. 3,8 %). Zu keinem der sieben Faktoren waren die beiden Aspekte "Lage zur Arbeitsstätte" und "Außerschulische Bildungsangebote" zuordenbar.

Die räumliche Verteilung des Faktors "**Ausgehmöglichkeiten im Wohngebiet**" lässt keine Struktur erkennen, sondern ähnelt eher einem Flickenteppich. Hier liegen Stadtbezirke, in denen die Befragten besonders zufrieden sind (dunkelrote Färbung) in unmittelbarer Nähe zu Bezirken, in denen die "Ausgehmöglichkeiten im Wohngebiet" kritischer bewertet werden (blaue Färbung). Damit wird deutlich, dass die Ausgehmöglichkeiten nicht von geographischen Strukturen, sondern von einzelnen Akteuren abhängen, die ein gutes gastronomisches und/oder kulturelles Angebot in ihrem Stadtbezirk schaffen. Dabei überrascht es wenig, dass die Befragten der beiden Altstadt-Bezirke (Altstadt-Mitte 84 Punkte / Altstadt-Ring 83 Punkte) am zufriedensten mit den Ausgehmöglichkeiten sind. Auch in den Stadtbezirken Unterwiesre-Nord und Mittelwiesre werden mit jeweils 79 Punkten hohe Werte auf dem Kommunalbarometer erreicht. Mit deutlichem Abstand werden die Stadtbezirke Weingarten 47 Punkten und vor allem im Haslach-Haid mit nur 39 Punkten im Hinblick auf diesen Faktor am kritischsten gesehen.

Der siebte Faktor "**Soziales Netz im Wohngebiet**", der die abgefragten Aspekte räumliche Nähe zu "Verwandten" und "Bekanntem" sowie die Zufriedenheit mit den "Kontakten zu Nachbarn" enthält, wird besonders schlecht in den Stadtbezirken Littenweiler (54 Punkte) und Altstadt-Mitte (55 Punkte) bewertet. Stark ausgeprägte Nachbarschaftsnetzwerke mit hoher Zufriedenheit mit der räumlichen Nähe zu Freunden und Bekannten finden sich in den Stadtbezirken Waldsee (75 Punkte), Waltershofen, Lehen (jeweils 74 Punkte), Mooswald-West, Vauban (jeweils 73 Punkte), Opfingen, Hochdorf (jeweils 71 Punkte) und Ebnet (69 Punkte)

Abb. 15

Bürgerumfrage 2016 in Freiburg
 Wie zufrieden sind Sie mit der Atmosphäre
 in Ihrem Wohngebiet bzw. Stadtteil(zentrum)?

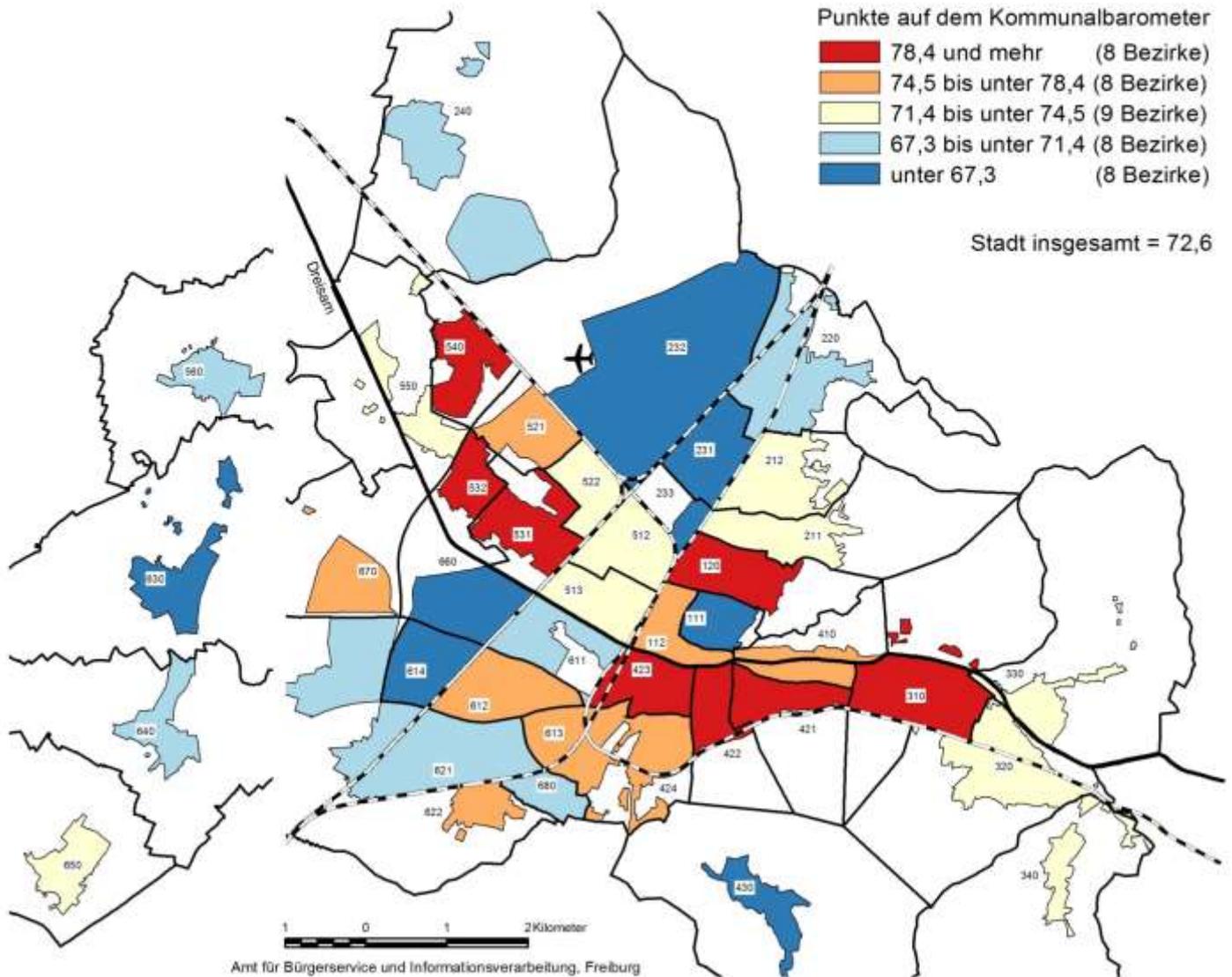


Namen der Stadtbezirke:

- | | | |
|---------------------------|--------------------------------|-------------------------|
| 111 Altstadt-Mitte | 410 Oberau | 560 Waltershofen |
| 112 Altstadt-Ring | 421 Oberwiehre | 611 Haslach-Egerten |
| 120 Neuburg | 422 Mittelwiehre | 612 Haslach-Gartenstadt |
| 211 Herdern-Süd | 423 Unterwiehre-Nord | 613 Haslach-Schildacker |
| 212 Herdern-Nord | 424 Unterwiehre-Süd | 614 Haslach-Haid |
| 220 Zähringen | 430 Günterstal | 621 St. Georgen-Nord |
| 231 Brühl-Güterbahnhof | 512 Stühlinger-Eschholz | 622 St. Georgen-Süd |
| 232 Brühl-Industriegebiet | 513 Alt-Stühlinger | 630 Opfingen |
| 233 Brühl-Beurbarung | 521 Mooswald-West | 640 Tiengen |
| 240 Hochdorf | 522 Mooswald-Ost | 650 Munzingen |
| 310 Waldsee | 531 Betzenhausen-Bischofslinde | 660 Weingarten |
| 320 Littenweiler | 532 Alt-Betzenhausen | 670 Rieselfeld |
| 330 Ebnet | 540 Landwasser | 680 Vauban |
| 340 Kappel | 550 Lehen | |

Abb. 16

Bürgerumfrage 2016 in Freiburg
 Wie zufrieden sind Sie mit den Bildungs- und Betreuungsangeboten für Klein- und Schulkinder
 in Ihrem Wohngebiet bzw. Stadtteil(zentrum)?

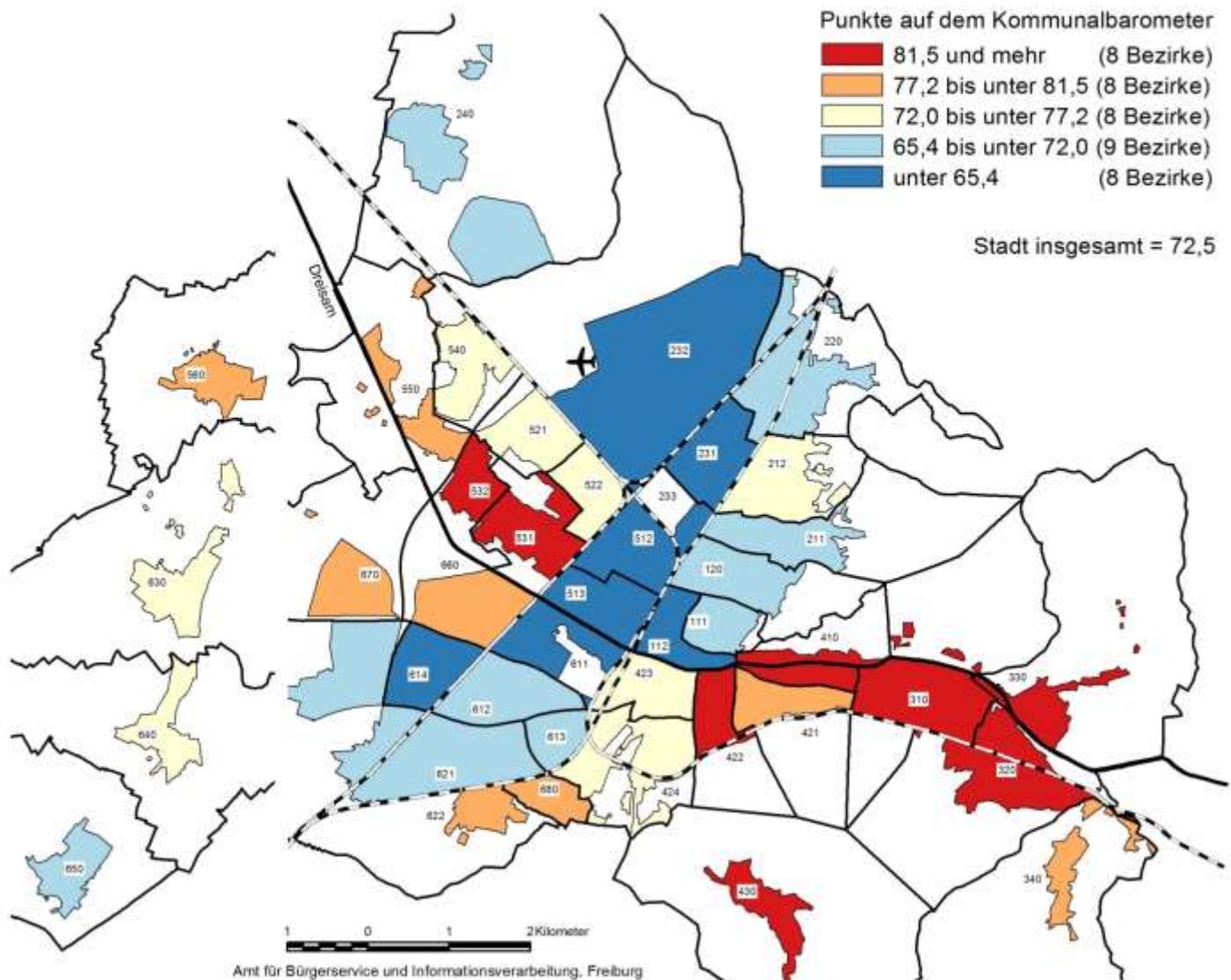


Namen der Stadtbezirke:

- | | | |
|---------------------------|--------------------------------|-------------------------|
| 111 Altstadt-Mitte | 410 Oberau | 560 Waltershofen |
| 112 Altstadt-Ring | 421 Oberwiehre | 611 Haslach-Egerten |
| 120 Neuburg | 422 Mittelwiehre | 612 Haslach-Gartenstadt |
| 211 Herdern-Süd | 423 Unterwiehre-Nord | 613 Haslach-Schildacker |
| 212 Herdern-Nord | 424 Unterwiehre-Süd | 614 Haslach-Haid |
| 220 Zähringen | 430 Günterstal | 621 St. Georgen-Nord |
| 231 Brühl-Güterbahnhof | 512 Stühlinger-Eschholz | 622 St. Georgen-Süd |
| 232 Brühl-Industriegebiet | 513 Alt-Stühlinger | 630 Opfingen |
| 233 Brühl-Beurbarung | 521 Mooswald-West | 640 Tiengen |
| 240 Hochdorf | 522 Mooswald-Ost | 650 Munzingen |
| 310 Waldsee | 531 Betzenhausen-Bischofslinde | 660 Weingarten |
| 320 Littenweiler | 532 Alt-Betzenhausen | 670 Rieselfeld |
| 330 Ebnet | 540 Landwasser | 680 Vauban |
| 340 Kappel | 550 Lehen | |

Abb. 17

Bürgerumfrage 2016 in Freiburg
 Wie zufrieden sind Sie mit den Erholungs- und Freizeitangeboten
 in Ihrem Wohngebiet bzw. Stadtteil(zentrum)?

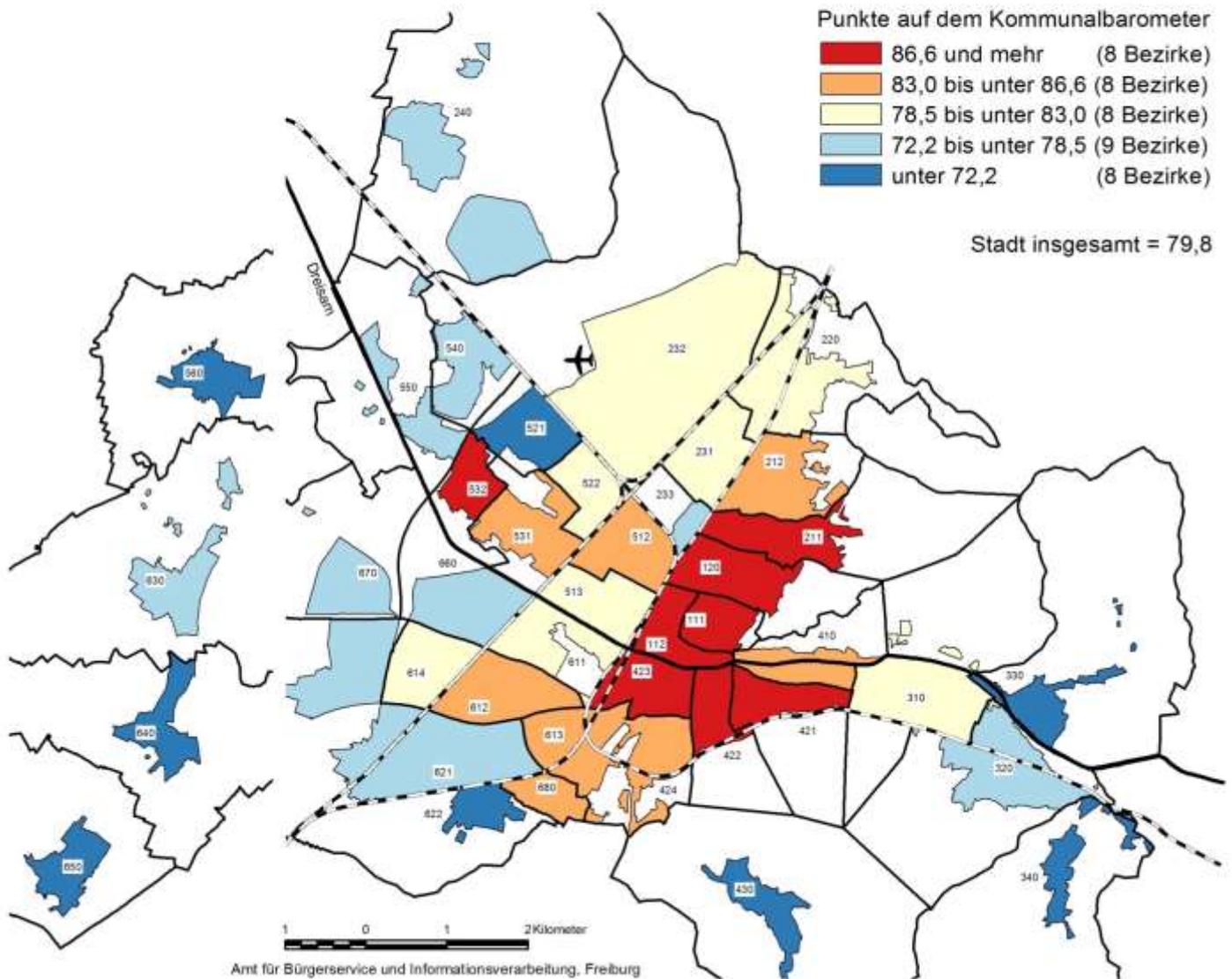


Namen der Stadtbezirke:

- | | | |
|---------------------------|--------------------------------|-------------------------|
| 111 Altstadt-Mitte | 410 Oberau | 560 Waltershofen |
| 112 Altstadt-Ring | 421 Oberwiehre | 611 Haslach-Egerten |
| 120 Neuburg | 422 Mittelwiehre | 612 Haslach-Gartenstadt |
| 211 Herdern-Süd | 423 Unterwiehre-Nord | 613 Haslach-Schildacker |
| 212 Herdern-Nord | 424 Unterwiehre-Süd | 614 Haslach-Haid |
| 220 Zähringen | 430 Günterstal | 621 St. Georgen-Nord |
| 231 Brühl-Güterbahnhof | 512 Stühlinger-Eschholz | 622 St. Georgen-Süd |
| 232 Brühl-Industriegebiet | 513 Alt-Stühlinger | 630 Opfingen |
| 233 Brühl-Beurbarung | 521 Mooswald-West | 640 Tiengen |
| 240 Hochdorf | 522 Mooswald-Ost | 650 Munzingen |
| 310 Waldsee | 531 Betzenhausen-Bischofslinde | 660 Weingarten |
| 320 Littenweiler | 532 Alt-Betzenhausen | 670 Rieselfeld |
| 330 Ebnet | 540 Landwasser | 680 Vauban |
| 340 Kappel | 550 Lehen | |

Abb. 18

Bürgerumfrage 2016 in Freiburg
 Wie zufrieden sind Sie mit den Waren- und Dienstleistungsangeboten
 in Ihrem Wohngebiet bzw. Stadtteil(zentrum)?

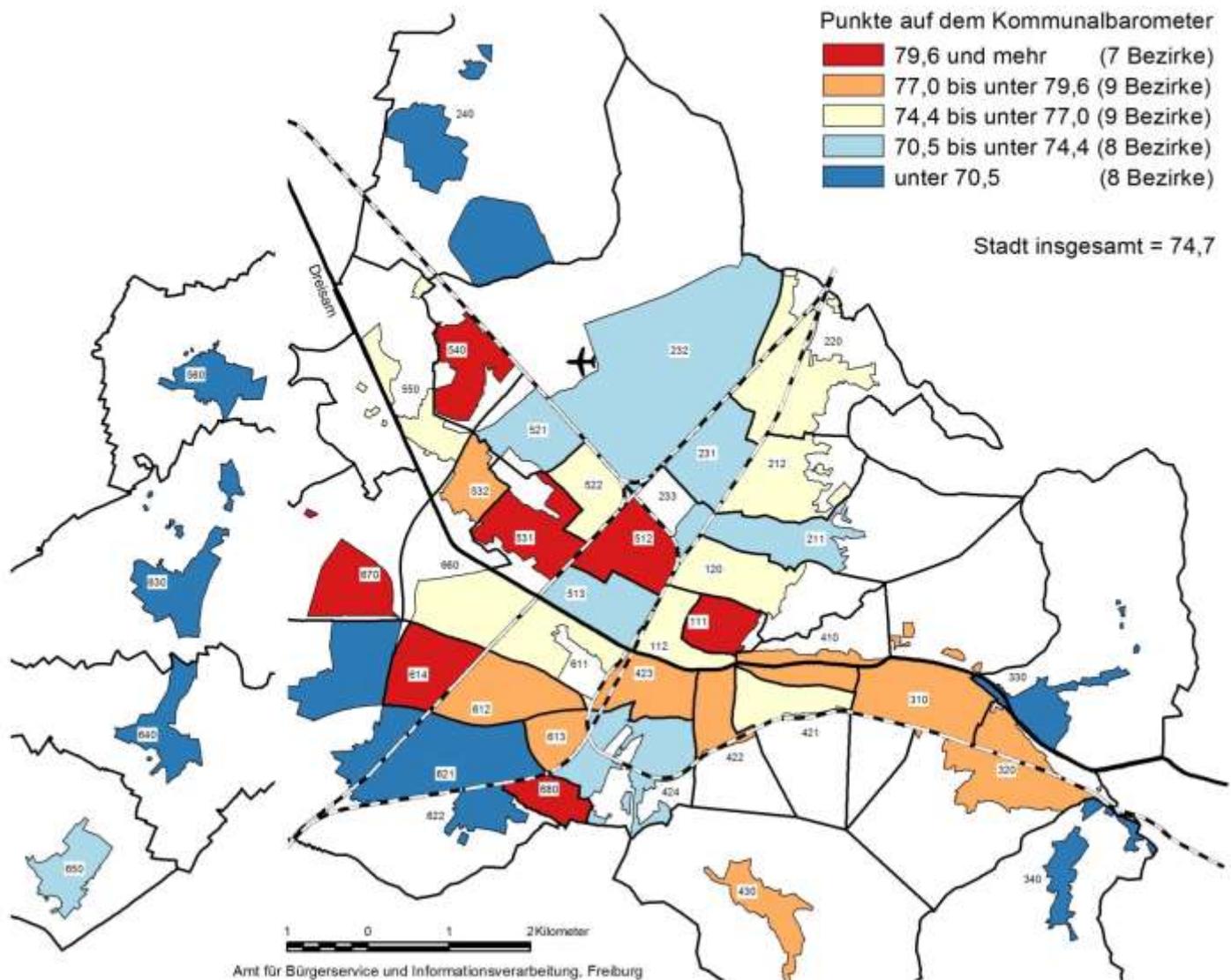


Namen der Stadtbezirke:

- | | | |
|---------------------------|--------------------------------|-------------------------|
| 111 Altstadt-Mitte | 410 Oberau | 560 Waltershofen |
| 112 Altstadt-Ring | 421 Oberwiehre | 611 Haslach-Egerten |
| 120 Neuburg | 422 Mittelwiehre | 612 Haslach-Gartenstadt |
| 211 Herdern-Süd | 423 Unterwiehre-Nord | 613 Haslach-Schildacker |
| 212 Herdern-Nord | 424 Unterwiehre-Süd | 614 Haslach-Haid |
| 220 Zähringen | 430 Günterstal | 621 St. Georgen-Nord |
| 231 Brühl-Güterbahnhof | 512 Stühlinger-Eschholz | 622 St. Georgen-Süd |
| 232 Brühl-Industriegebiet | 513 Alt-Stühlinger | 630 Opfingen |
| 233 Brühl-Beurbarung | 521 Mooswald-West | 640 Tiengen |
| 240 Hochdorf | 522 Mooswald-Ost | 650 Munzingen |
| 310 Waldsee | 531 Betzenhausen-Bischofslinde | 660 Weingarten |
| 320 Littenweiler | 532 Alt-Betzenhausen | 670 Rieselfeld |
| 330 Ebnet | 540 Landwasser | 680 Vauban |
| 340 Kappel | 550 Lehen | |

Abb. 19

Bürgerumfrage 2016 in Freiburg
 Wie zufrieden sind Sie mit der Verkehrsanbindung mit umweltfreundlichen Verkehrsmitteln
 in Ihrem Wohngebiet bzw. Stadtteil(zentrum)?

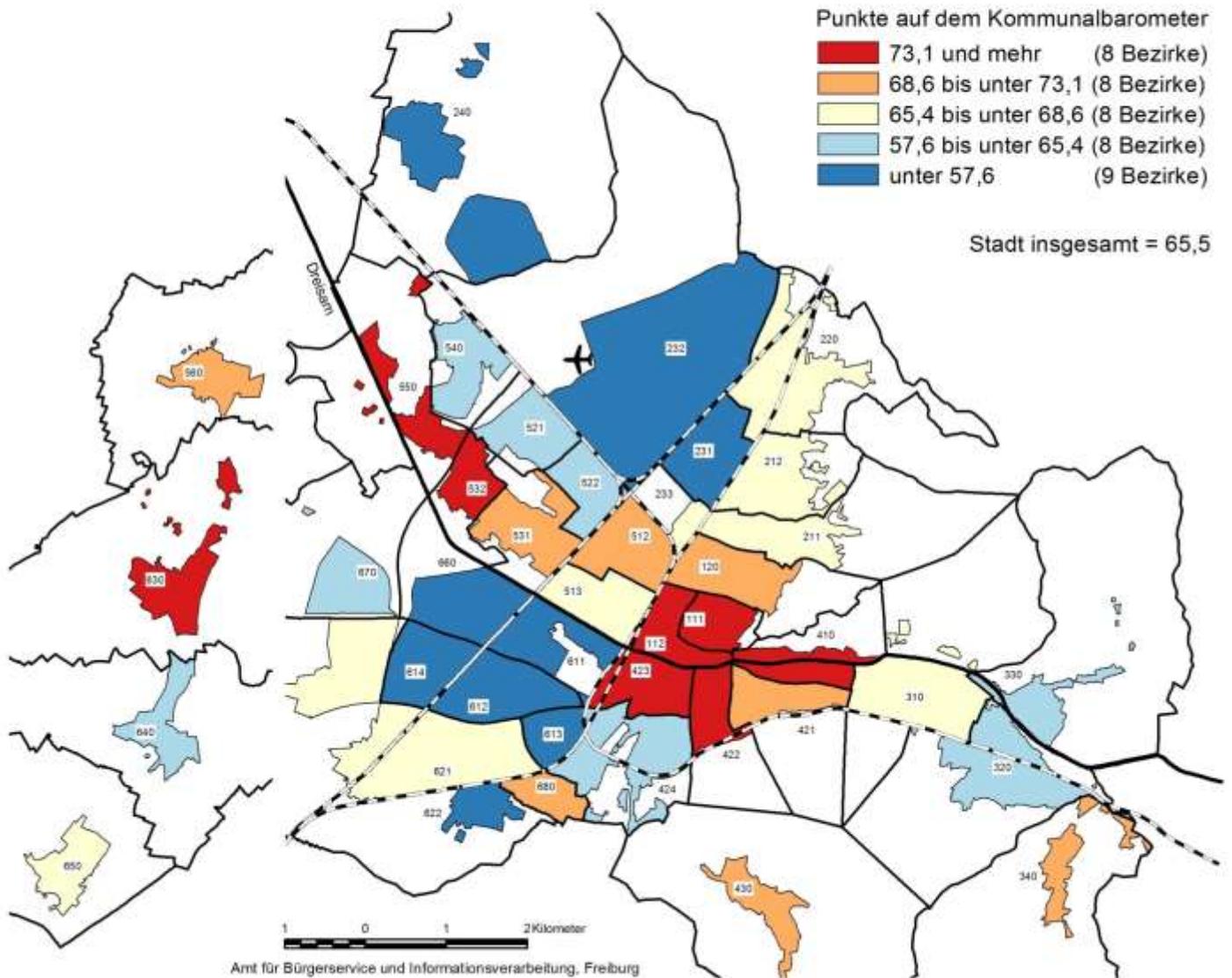


Namen der Stadtbezirke:

- | | | |
|---------------------------|--------------------------------|-------------------------|
| 111 Altstadt-Mitte | 410 Oberau | 560 Waltershofen |
| 112 Altstadt-Ring | 421 Oberwiehre | 611 Haslach-Egerten |
| 120 Neuburg | 422 Mittelwiehre | 612 Haslach-Gartenstadt |
| 211 Herdern-Süd | 423 Unterwiehre-Nord | 613 Haslach-Schildacker |
| 212 Herdern-Nord | 424 Unterwiehre-Süd | 614 Haslach-Haid |
| 220 Zähringen | 430 Günterstal | 621 St. Georgen-Nord |
| 231 Brühl-Güterbahnhof | 512 Stühlinger-Eschholz | 622 St. Georgen-Süd |
| 232 Brühl-Industriegebiet | 513 Alt-Stühlinger | 630 Opfingen |
| 233 Brühl-Beurbarung | 521 Mooswald-West | 640 Tiengen |
| 240 Hochdorf | 522 Mooswald-Ost | 650 Munzingen |
| 310 Waldsee | 531 Betzenhausen-Bischofslinde | 660 Weingarten |
| 320 Littenweiler | 532 Alt-Betzenhausen | 670 Rieselfeld |
| 330 Ebnet | 540 Landwasser | 680 Vauban |
| 340 Kappel | 550 Lehen | |

Abb. 20

Bürgerumfrage 2016 in Freiburg
 Wie zufrieden sind Sie mit den Ausagemöglichkeiten
 in Ihrem Wohngebiet bzw. Stadtteil(zentrum)?

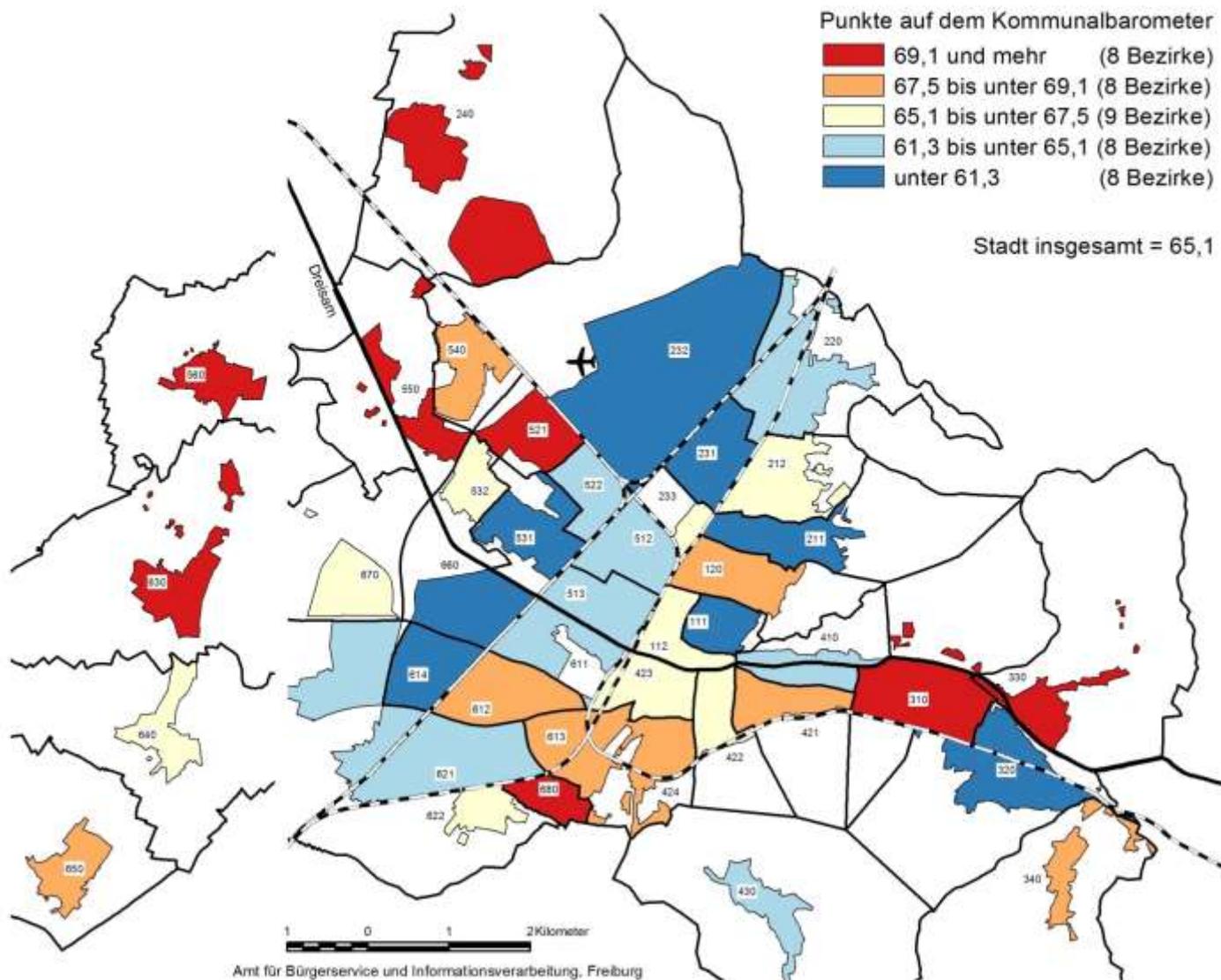


Namen der Stadtbezirke:

- | | | |
|---------------------------|--------------------------------|-------------------------|
| 111 Altstadt-Mitte | 410 Oberau | 560 Waltershofen |
| 112 Altstadt-Ring | 421 Oberwiehre | 611 Haslach-Egerten |
| 120 Neuburg | 422 Mittelwiehre | 612 Haslach-Gartenstadt |
| 211 Herdern-Süd | 423 Unterwiehre-Nord | 613 Haslach-Schildacker |
| 212 Herdern-Nord | 424 Unterwiehre-Süd | 614 Haslach-Haid |
| 220 Zähringen | 430 Günterstal | 621 St. Georgen-Nord |
| 231 Brühl-Güterbahnhof | 512 Stühlinger-Eschholz | 622 St. Georgen-Süd |
| 232 Brühl-Industriegebiet | 513 Alt-Stühlinger | 630 Opfingen |
| 233 Brühl-Beurbarung | 521 Mooswald-West | 640 Tiengen |
| 240 Hochdorf | 522 Mooswald-Ost | 650 Munzingen |
| 310 Waldsee | 531 Betzenhausen-Bischofslinde | 660 Weingarten |
| 320 Littenweiler | 532 Alt-Betzenhausen | 670 Rieselfeld |
| 330 Ebnet | 540 Landwasser | 680 Vauban |
| 340 Kappel | 550 Lehen | |

Abb. 21

Bürgerumfrage 2016 in Freiburg
 Wie zufrieden sind Sie mit dem sozialen Netz
 in Ihrem Wohngebiet bzw. Stadtteil(zentrum)?

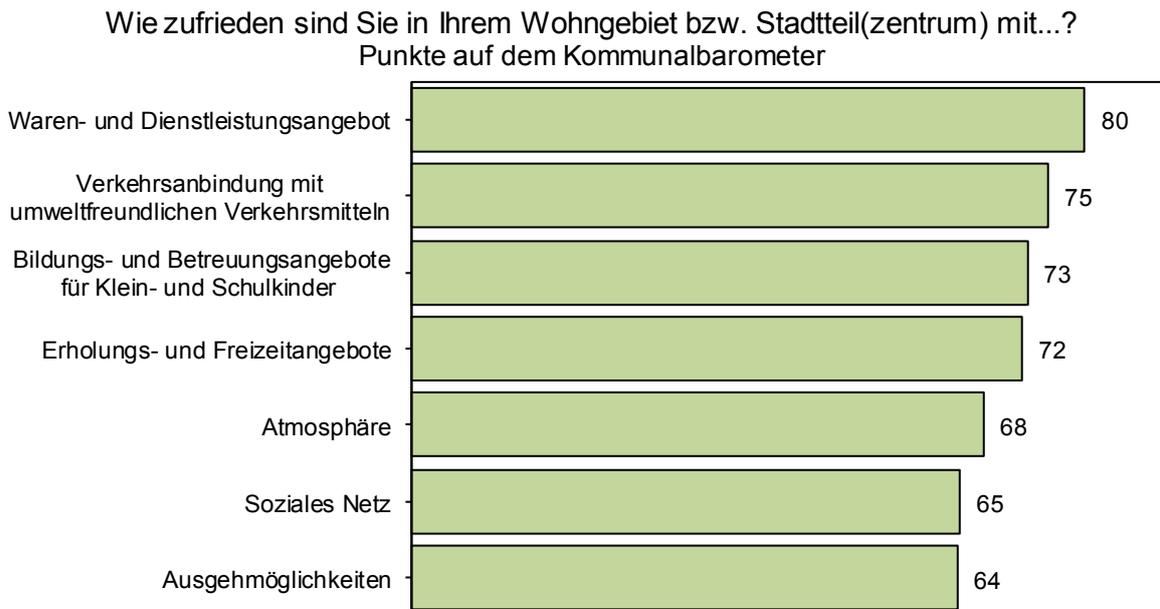


Namen der Stadtbezirke:

- | | | |
|---------------------------|--------------------------------|-------------------------|
| 111 Altstadt-Mitte | 410 Oberau | 560 Waltershofen |
| 112 Altstadt-Ring | 421 Oberwiehre | 611 Haslach-Egerten |
| 120 Neuburg | 422 Mittelwiehre | 612 Haslach-Gartenstadt |
| 211 Herdern-Süd | 423 Unterwiehre-Nord | 613 Haslach-Schildacker |
| 212 Herdern-Nord | 424 Unterwiehre-Süd | 614 Haslach-Haid |
| 220 Zähringen | 430 Günterstal | 621 St. Georgen-Nord |
| 231 Brühl-Güterbahnhof | 512 Stühlinger-Eschholz | 622 St. Georgen-Süd |
| 232 Brühl-Industriegebiet | 513 Alt-Stühlinger | 630 Opfingen |
| 233 Brühl-Beurbarung | 521 Mooswald-West | 640 Tiengen |
| 240 Hochdorf | 522 Mooswald-Ost | 650 Munzingen |
| 310 Waldsee | 531 Betzenhausen-Bischofslinde | 660 Weingarten |
| 320 Littenweiler | 532 Alt-Betzenhausen | 670 Rieselfeld |
| 330 Ebnet | 540 Landwasser | 680 Vauban |
| 340 Kappel | 550 Lehen | |

In der folgenden Abbildung ist zusammenfassend dargestellt, wie hoch der Punktestand auf dem Kommunalbarometer für die sieben gebildeten Faktoren ist.

Abb. 22



Quelle: Bürgerumfrage 2016

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Besonders hoch ist die Zufriedenheit der Befragten mit dem "Waren- und Dienstleistungsangebot im Wohngebiet", hier werden 80 Punkte auf dem Kommunalbarometer erreicht. Es folgen die Faktoren "Verkehrsanbindung mit umweltfreundlichen Verkehrsmitteln" (75 Punkte), "Bildungs- und Betreuungsangebote" (73 Punkte) und "Erholungs- und Freizeitangebote" (72 Punkte). Am wenigsten sind die Befragten mit den Faktoren "Atmosphäre im Wohngebiet" (68 Punkte), "Soziales Netz" und "Ausgehmöglichkeiten" im Wohngebiet (jeweils 65 Punkte) zufrieden.

7.3 Wichtigkeit verschiedener Aspekte des Wohngebietes

Neben der Zufriedenheit ist auch wichtig, welche Bedeutung die Befragten den verschiedenen Aspekten beimessen. In der folgenden Tabelle sind die Aspekte nach ihrer Wichtigkeit in absteigender Reihenfolge aufgelistet. Im Mittel wurde jeder Aspekt 386 Mal genannt, die höchste Wichtigkeit weisen die Befragten der „Versorgung mit Waren“ (913 Nennungen), der „Sicherheit im Wohngebiet“ (745 Nennungen), der „Erreichbarkeit der Innenstadt“ (711 Nennungen) sowie der „Lage zur Arbeitsstätte“ (641 Nennungen) bei. Die geringste Bedeutung für die Befragten haben die Aspekte „Räumliche Nähe zu Verwandten“ (157 Nennungen), „Außerschulische Bildungsangebote“ (162 Nennungen) und „Kulturangebote“ (181 Nennungen).

Tab. 11: „Besonders wichtige“ Aspekte im Wohngebiet der Befragten

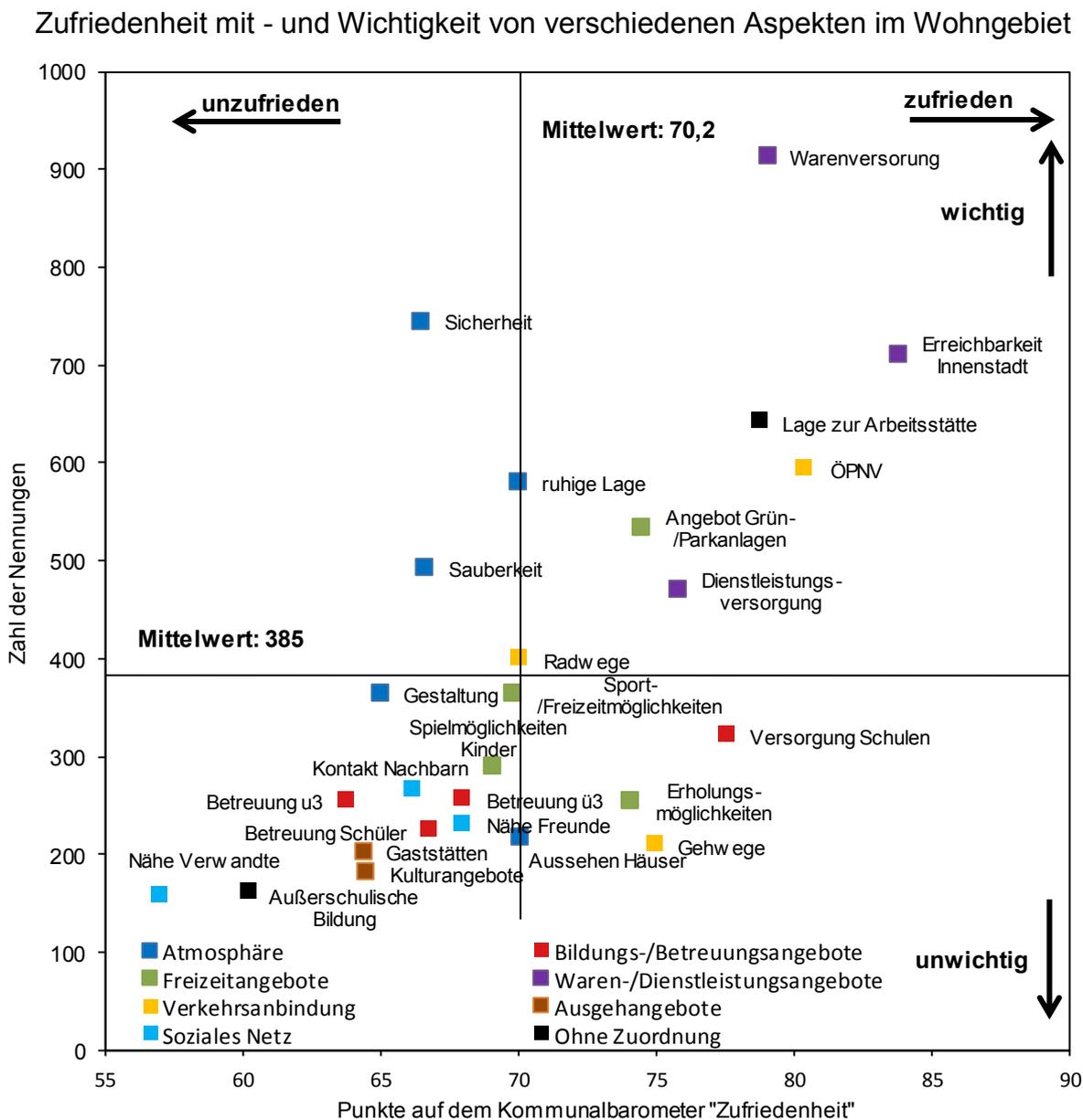
	Kommunalbarometer „Zufriedenheit“	„Besonders wichtig“ (Anzahl)
Versorgung mit Waren	79,1	913
Sicherheit im Wohngebiet	66,5	745
Erreichbarkeit der Innenstadt	83,8	711
Lage zur Arbeitsstätte	78,8	641
Versorgung mit öffentlichen Verkehrsmitteln	80,4	593
ruhige Lage	70,0	580
Angebote an Grün- Parkanlagen	74,5	534
Sauberkeit im Wohngebiet	66,6	493
Versorgung mit Dienstleistungen	75,8	470
Radwege	70,1	399
Sport-/ Freizeitmöglichkeiten	69,8	364
Gestaltung des Wohngebietes	65,0	364
Versorgung mit Schulen	77,6	321
Spielmöglichkeiten für Kinder	69,1	290
Kontakt zu Nachbarn	66,2	266
Betreuungsplätze für 3 bis unter 6 Jährige	68,0	256
Betreuungsplätze für unter 3 Jährige	63,8	255
Spazierwege bzw. Erholungsmöglichkeiten	74,1	255
Räumliche Nähe zu Freunden	68,0	231
Betreuungsplätze für Schulkinder	66,8	224
Aussehen/ Zustand der Häuser	70,1	218
Gehwege	75,0	209
Gaststätten/ Restaurants	64,4	203
Kulturangebote (Aufführungen, Feste, Hocks)	64,5	181
Außerschulische Bildungsangebote	60,3	162
Räumliche Nähe zu Verwandten	57,0	157
Gesamt (Mittelwert)	70,2	386

Die graphische Darstellung (siehe Abb. 1Abb. 23) der obenstehenden Tabelle lässt anhand der Mittelwerte des Kommunalbarometers „Zufriedenheit“ (70 Punkte) und der Zahl der „besonders wichtig“-Nennungen (386 Nennungen) in vier Felder unterteilen.

Der rechte obere Quadrant ist der Bereich, in dem sich die Bereiche befinden, die den Befragten überdurchschnittlich wichtig und mit denen sie gleichzeitig überdurchschnittlich zufrieden sind. Dabei ist auffällig, dass sich alle drei violett eingefärbten Punkte in diesem Bereich des Diagramms befinden. Insbesondere mit der "Warenversorgung" und der "Erreichbarkeit der Innenstadt" sind die Befragten sehr zufrieden, gleichzeitig zählen diese für die Befragten zu den wichtigsten Themen. Auch mit der "Dienstleistungsversorgung" sind die Befragten überdurchschnittlich häufig zufrieden, allerdings ist dieser Aspekt für diese nicht von zentraler Bedeutung. Neben den violett eingefärbten Punkten ist es die "Lage zur Arbeitsstätte" mit der die Befragten weit überdurchschnittlich zufrieden sind und der sie ebenfalls eine hohe Bedeutung beimessen.

Dies gilt auch für den ÖPNV, der dem Faktor "Verkehrsanbindung mit umweltfreundlichen Verkehrsmitteln" zugeordnet und daher gelb eingefärbt ist. Ebenfalls in diesem Teil des Diagramms befindet sich das "Angebot an Grün- / und Parkanlagen".

Abb. 23:



Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Im linken unteren Quadranten befinden sich die Themen, mit denen die Befragten unterdurchschnittlich zufrieden sind, denen sie aber auch nur eine nachrangige Bedeutung beimessen. Zunächst ist auffällig, dass sich in diesem Bereich des Diagramms die meisten Datenpunkte befinden. Darunter die braun eingefärbten Aspekte "Restaurants/ Gaststätten" und "Kulturangebote", die gemeinsam den Faktor "Ausgehangebote" bilden. Mit beiden sind die Befragten unterdurchschnittlich zufrieden, messen ihnen aber auch nur nachrangige Bedeutung bei. Auch die drei hellblau eingefärbten Datenpunkte die gemeinsam den Faktor "Soziales Netz im Wohngebiet" bilden, befinden sich in diesem Bereich des Diagramms. Bemerk-

kenswert ist, dass sich zudem drei von vier roten Punkten ("Bildungs- und Betreuungsangebote für Klein- und Schulkinder") unter den Aspekten finden, die den Befragten zwar nicht so wichtig, mit denen sie aber auch besonders unzufrieden sind. Es scheint so zu sein, dass Befragte, die keine eigenen Kinder haben oder aus anderen Gründen für deren Belange sensibilisiert sind, diese Angebote für nicht besonders wichtig erachten. Gleichzeitig handelt es sich aber um ein wichtiges lokalpolitisches Ziel, die verschiedenen Betreuungsangebote (insbesondere die für unter 3Jährigen) auszubauen.

Im Schaubild links oben befinden sich die Themen, mit denen die Befragten nicht zufrieden sind, die ihnen gleichzeitig aber besonders wichtig sind. Auffällig ist, dass es sich ausschließlich um Themen des Faktors "Atmosphäre in den Wohngebieten" handelt. Ähnlich unzufrieden sind die Befragten mit der "Sicherheit" und der "Sauberkeit" in den Wohngebieten, wobei ihnen die "Sicherheit" deutlich wichtiger ist. Auch die "Ruhige Lage" ist den Befragten sehr wichtig, hier ist die Zufriedenheit aber nur durchschnittlich.

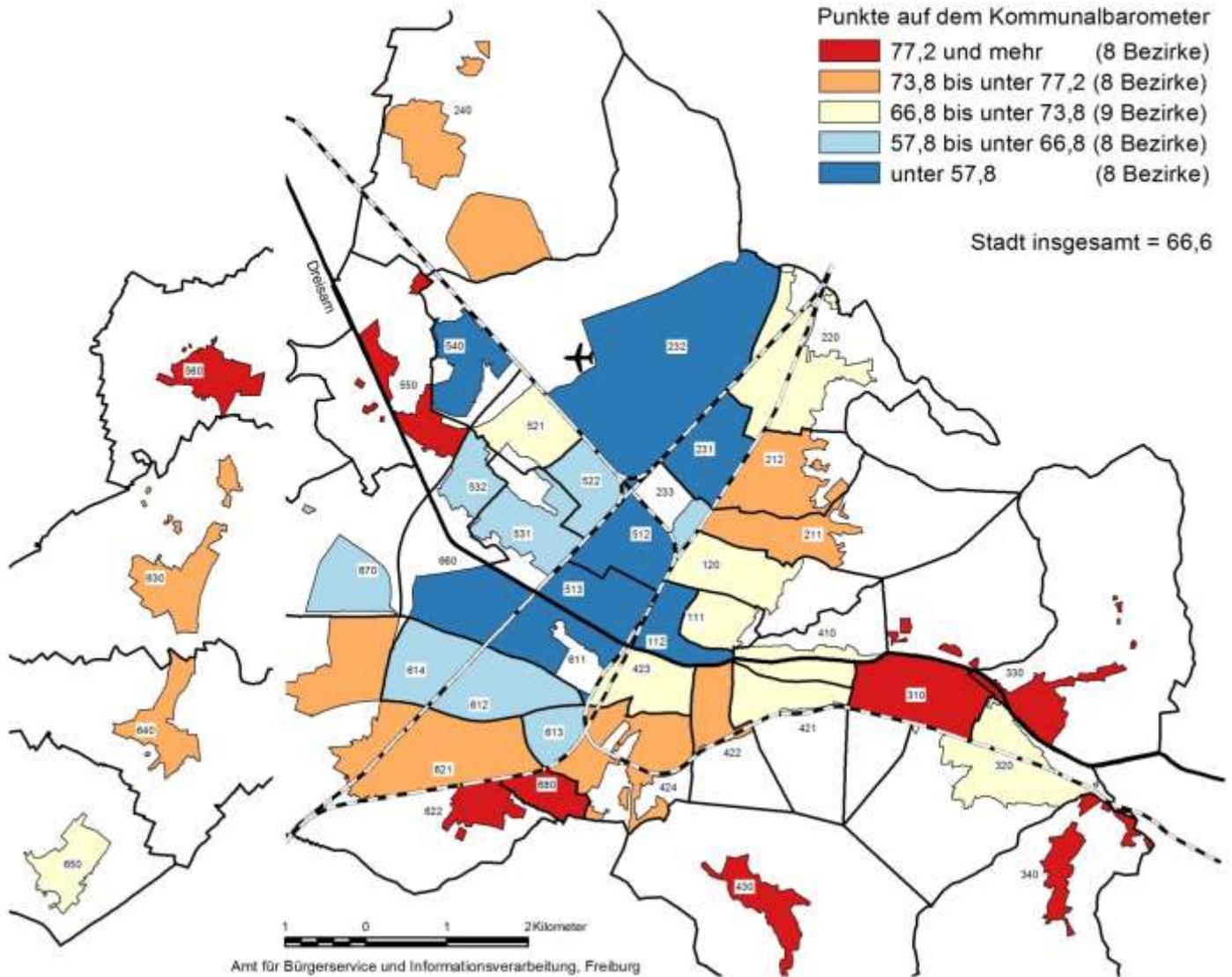
Für die beiden Aspekte "Sicherheit" und "Sauberkeit" mit denen die Befragten unterdurchschnittlich zufrieden sind, die ihnen aber gleichzeitig überdurchschnittlich wichtig sind, finden sich im Folgenden die kartographischen Darstellungen (Abb. 24 und Abb. 25). Damit lässt sich für diese beide Problemlagen, die von den Bürger_innen als besonders dringlich wahrgenommen werden, erkennen welche Stadtbezirke betroffen sind.

Starke Unzufriedenheit mit der Sauberkeit in ihrem Wohngebiet äußern die Befragten aus den Stadtbezirken Weingarten (47 Punkte), Alt-Stühlinger (48 Punkte), Brühl Güterbahnhof/Industriegebiet (52 Punkte) und Landwasser (53). Insgesamt ist zu erkennen, dass sich die Unzufriedenheit mit der Sauberkeit auf den Nord-Westen des Stadtgebietes konzentriert. Die Ausnahme stellt Lehen (80 Punkte) dar, dass zu den Bezirken zählt in denen die Befragten am Zufriedensten mit der Sauberkeit sind (dunkelrote Färbung). Weitere Stadtbezirke, in denen eine besonders hohe Zufriedenheit mit der Sauberkeit, herrscht sind Kappel (84 Punkte), St. Georgen-Süd (81 Punkte), Waldsee (80 Punkte), Waltershofen, Günterstal (jeweils 79 Punkte), Ebnet (78 Punkte) und das Vauban mit 77 Punkten auf dem Kommunalbarometer.

Wesentlich wichtiger als die "Sauberkeit" ist den Befragten die "Sicherheit im Wohngebiet". Dabei lassen sich große Übereinstimmungen zwischen den beiden Karten finden. Auch das Sicherheitsgefühl ist im Nord-Westen der Stadt nicht so sehr ausgeprägt, was sich an der (dunkel)blauen Färbung erkennen lässt. Besonders gering ist die Zufriedenheit mit der "Sicherheit im Wohngebiet" in den Stadtbezirken Alt-Stühlinger (45 Punkte), Brühl Güterbahnhof/Industriegebiet, Stühlinger-Eschholzstraße (jeweils 54 Punkte), Weingarten (55 Punkte), Betzenhausen-Bischofslinde, Alt-Betzenhausen (jeweils 56 Punkte) und Landwasser (58 Punkte). Die Stadtbezirke in denen die Befragten besonders zufrieden mit der "Sicherheit im Wohngebiet" sind finden sich im äußersten Freiburger Osten (Kappel 82 Punkte, Littenweiler 76 Punkte, Ebnet 78 Punkte und Waldsee 76 Punkte) sowie in Günterstal (80 Punkte), im Vauban (77 Punkte) in Opfingen und in Herdern-Süd (jeweils 76 Punkte).

Abb. 24

Bürgerumfrage 2016 in Freiburg
 Wie zufrieden sind Sie mit der Sauberkeit
 in Ihrem Wohngebiet bzw. Stadtteil(zentrum)?

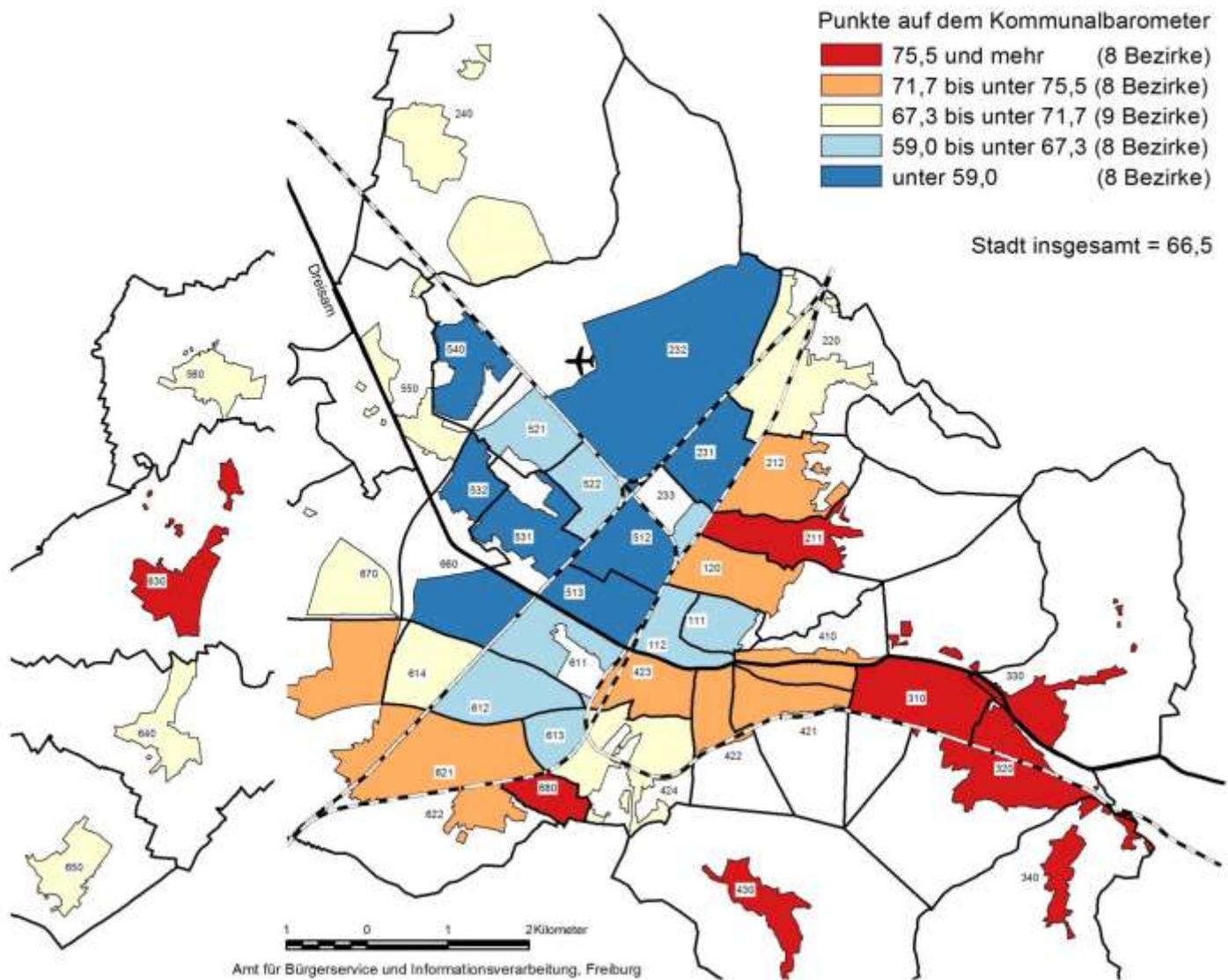


Namen der Stadtbezirke:

- | | | |
|---------------------------|--------------------------------|-------------------------|
| 111 Altstadt-Mitte | 410 Oberau | 560 Waltershofen |
| 112 Altstadt-Ring | 421 Oberwiehre | 611 Haslach-Egerten |
| 120 Neuburg | 422 Mittelwiehre | 612 Haslach-Gartenstadt |
| 211 Herdern-Süd | 423 Unterwiehre-Nord | 613 Haslach-Schildacker |
| 212 Herdern-Nord | 424 Unterwiehre-Süd | 614 Haslach-Haid |
| 220 Zähringen | 430 Günterstal | 621 St. Georgen-Nord |
| 231 Brühl-Güterbahnhof | 512 Stühlinger-Eschholz | 622 St. Georgen-Süd |
| 232 Brühl-Industriegebiet | 513 Alt-Stühlinger | 630 Opfingen |
| 233 Brühl-Beurbarung | 521 Mooswald-West | 640 Tiengen |
| 240 Hochdorf | 522 Mooswald-Ost | 650 Munzingen |
| 310 Waldsee | 531 Betzenhausen-Bischofslinde | 660 Weingarten |
| 320 Littenweiler | 532 Alt-Betzenhausen | 670 Rieselfeld |
| 330 Ebnet | 540 Landwasser | 680 Vauban |
| 340 Kappel | 550 Lehen | |

Abb. 25

Bürgerumfrage 2016 in Freiburg
 Wie zufrieden sind Sie mit der Sicherheit
 in Ihrem Wohngebiet bzw. Stadtteil(zentrum)?



Namen der Stadtbezirke:

- | | | |
|---------------------------|--------------------------------|-------------------------|
| 111 Altstadt-Mitte | 410 Oberau | 560 Waltershofen |
| 112 Altstadt-Ring | 421 Oberwiehre | 611 Haslach-Egerten |
| 120 Neuburg | 422 Mittelwiehre | 612 Haslach-Gartenstadt |
| 211 Herdern-Süd | 423 Unterwiehre-Nord | 613 Haslach-Schildacker |
| 212 Herdern-Nord | 424 Unterwiehre-Süd | 614 Haslach-Haid |
| 220 Zähringen | 430 Günterstal | 621 St. Georgen-Nord |
| 231 Brühl-Güterbahnhof | 512 Stühlinger-Eschholz | 622 St. Georgen-Süd |
| 232 Brühl-Industriegebiet | 513 Alt-Stühlinger | 630 Opfingen |
| 233 Brühl-Beurbarung | 521 Mooswald-West | 640 Tiengen |
| 240 Hochdorf | 522 Mooswald-Ost | 650 Munzingen |
| 310 Waldsee | 531 Betzenhausen-Bischofslinde | 660 Weingarten |
| 320 Littenweiler | 532 Alt-Betzenhausen | 670 Rieselfeld |
| 330 Ebnet | 540 Landwasser | 680 Vauban |
| 340 Kappel | 550 Lehen | |

8 Wohnraumversorgung

Bereits seit der Bürgerumfrage aus dem Jahr 2001 wird in jeder Bürgerumfrage umfangreich nach den Wohnverhältnissen und der Wohnraumversorgung der Freiburger Bürger_innen gefragt. Einige der Fragen zu diesem Abschnitt sind in dieser Zeit angepasst worden, andere werden bereits seit 15 Jahren in der gleichen Form gestellt, so dass ein Vergleich über einen längeren Zeitraum möglich ist. Im Vordergrund steht neben den objektiven Wohnverhältnissen – Wohnungsgröße, Miet- oder Eigentumswohnung, Wohnkosten – die subjektive Einschätzung der Wohnverhältnisse. Hier stellt sich die Frage: Wie zufrieden sind die Freiburger_innen mit den verschiedenen Aspekten ihrer Wohnung, z.B. der Ausstattung, der Lage oder dem Zustand?

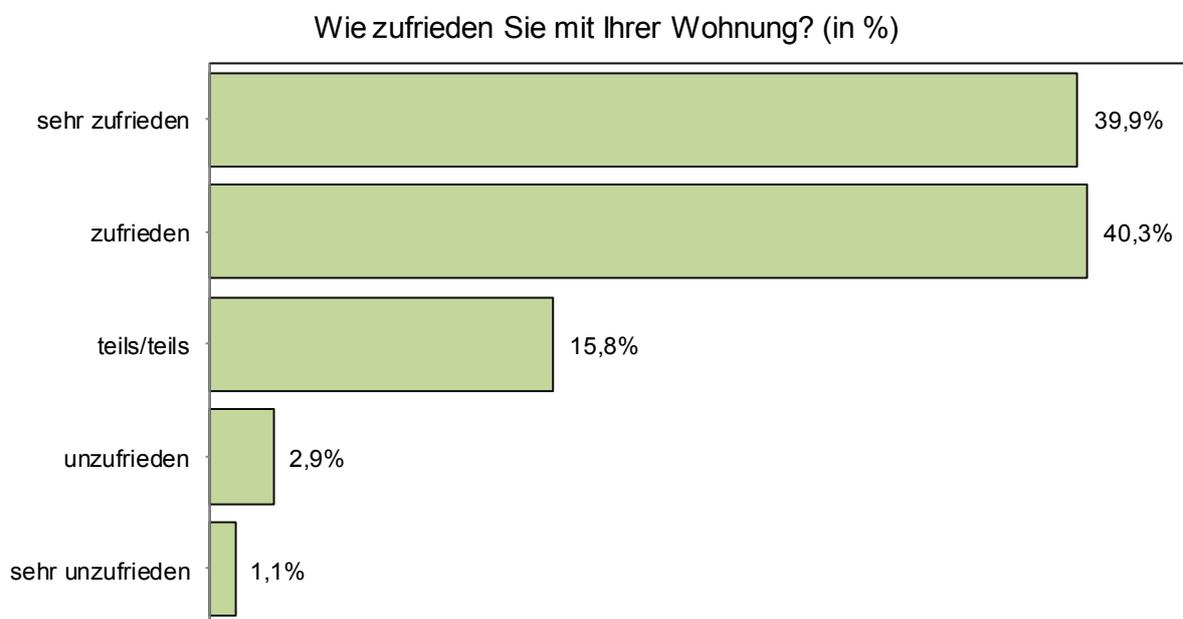
Ziel dieses Kapitels ist es, eine repräsentative Bestandaufnahme der aktuellen Wohnungsverhältnisse vorzunehmen. Die Stadtplanung sieht sich aufgrund der demographischen Entwicklung der letzten Jahrzehnte einer Reihe von neuen Herausforderungen gegenüber. Damit sind nicht nur steigende Bevölkerungszahlen und der demographische Wandel gemeint, auch die Pluralisierung von Lebensformen führt dazu, dass sich die Bedürfnisse der Bürger_innen verändern. Um darauf effektiv reagieren zu können, sind valide Daten notwendig. Denn die Zufriedenheit mit der eigenen Wohnung ist ein wesentlicher Bestandteil der persönlichen Lebensqualität. Neben der sozialräumlichen Verteilung werden deshalb für alle Fragen die Unterschiede zwischen den sozialen Gruppen und Milieus ausführlich analysiert.

8.1 Zufriedenheit mit der eigenen Wohnung

Frage 7: „Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Wohnung“

Seit mehreren Jahren bereits steigt die durchschnittliche Zufriedenheit mit der eigenen Wohnung an. Dieser Trend hat sich bei der Befragung 2016 fortgesetzt. So geben 80% der Befragten an, dass sie entweder „zufrieden“ oder „sehr zufrieden“ sind.

Abb. 26



Quelle: Bürgerumfrage 2016

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Tab. 12: Zufriedenheit mit der eigenen Wohnung im Zeitvergleich

	Bürgerumfrage					
	2016	2014	2012	2010	2003	2001
	Anteil in %					
sehr zufrieden	40	33	34	29	29	30
zufrieden	40	45	42	48	40	45
teils/teils	16	16	18	18	23	20
unzufrieden	3	3	5	4	6	4
sehr unzufrieden	1	2	2	1	2	1
Alle Befragten (absolut)	2 513	2 394	2 745	2 526	3 281	2 686

Dabei herrscht ein Zusammenhang³² zwischen der Wohngebietszufriedenheit und der Zufriedenheit mit der eigenen Wohnung. Demnach geben knapp 73 % der Befragten an, sowohl „sehr gerne“ in ihrem Wohngebiet zu wohnen, als auch „sehr zufrieden“ mit ihrer Wohnung zu sein. Die Befragten, die „zufrieden“ mit ihrer Wohnung sind, wohnen mehrheitlich (47,4 %) auch „gerne“ in ihrem Wohngebiet. Im negativen Bereich ist der Zusammenhang nicht mehr ganz so deutlich (auch weil hier die Fallzahlen deutlich geringer sind). So wohnen knapp 24 % der Befragten, die „unzufrieden“ mit ihrer Wohnung sind, „nicht gerne“ in ihrem Wohngebiet.

Tab. 13: Zusammenhang Wohngebietszufriedenheit und Zufriedenheit mit der Wohnung

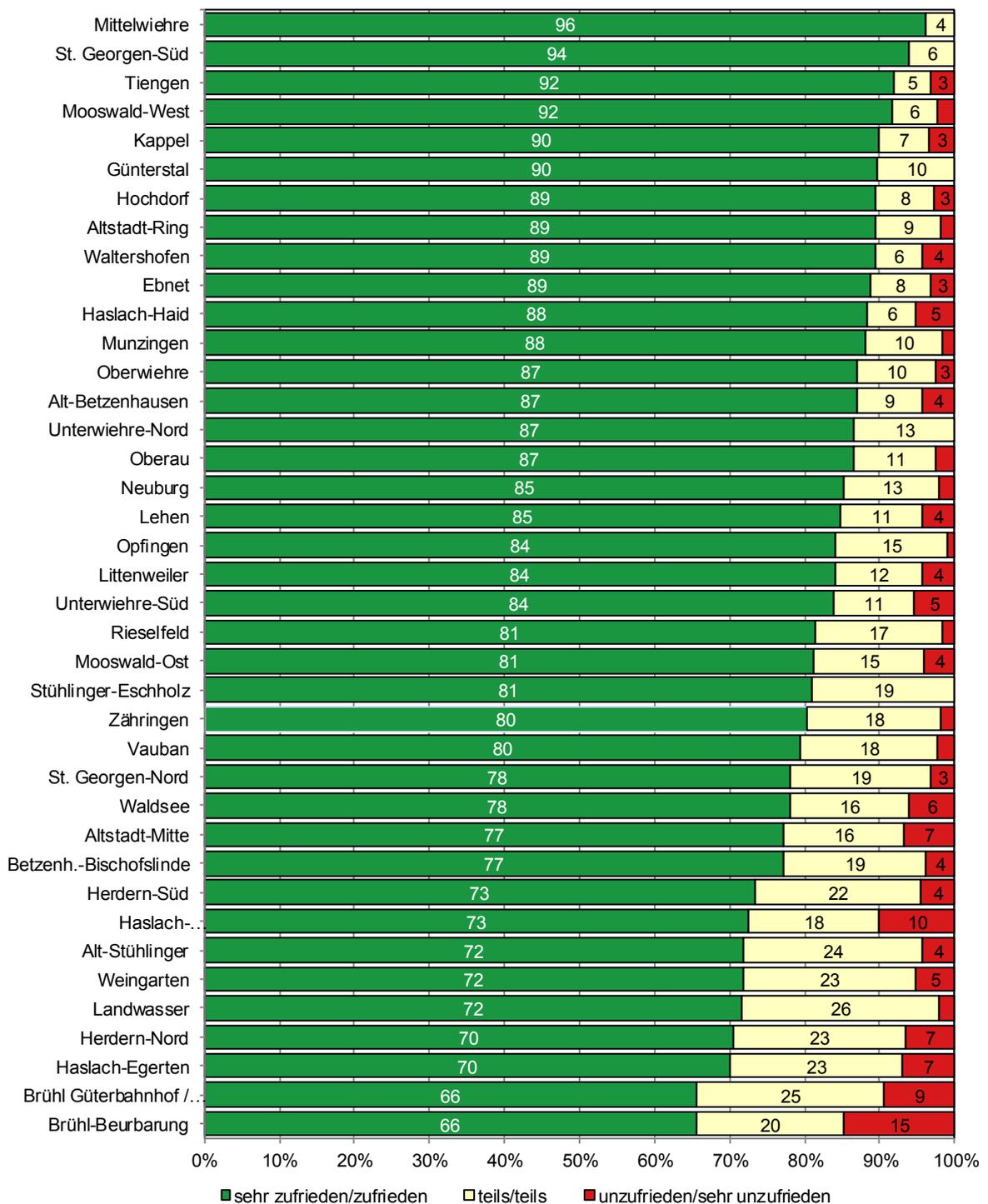
		Wohnen Sie gerne in ihrem jetzigen Wohngebiet?					
		sehr gerne	gerne	teils/teils	nicht gerne	überhaupt nicht gerne	Gesamt
		Anteil in %					
Wie zufrieden sind Sie mit ihrer Wohnung?	sehr zufrieden	72,9	22,2	4,3	0,2	0,4	100,0
	zufrieden	40,5	47,4	10,3	1,4	0,4	100,0
	teils/teils	23,4	38,5	30,9	6,1	1,1	100,0
	unzufrieden	16,9	22,7	27,8	23,9	8,7	100,0
	sehr unzufrieden	15,3	17,4	15,2	36,0	16,0	100,0
	Gesamt	49,8	34,8	11,7	2,7	0,9	100,0

Auf Ebene der Stadtbezirke herrscht vor allem in Brühl (Güterbahnhof/Industriegebiet und Beurbahrung) eine vergleichsweise hohe Unzufriedenheit. Ebenfalls vergleichsweise unzufrieden mit ihrer Wohnung sind die Befragten in Haslach-Egerten und Herdern-Nord. In der Mittelwiehre, St. Georgen-Süd und Tiengen sind die Befragten hingegen am zufriedensten mit ihrer Wohnung. Tendenziell ist die Zufriedenheit in den Stadtbezirken mit einem hohen Anteil an Wohneigentum höher als Bezirken mit einem hohen Mieter_innenanteil.

³² Korrelationskoeffizient nach Pearson (Kommunalbarometer): 0,45, signifikant.

Abb. 27

Zufriedenheit mit der eigenen Wohnung nach Stadtbezirken (in %)



^{*)}Haslach-Gartenstadt/Schildacker ^{**)}Brühl-Güterbahnhof/Industriegebiet

Quelle: Bürgerumfrage 2016

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Neben der Lage haben soziodemographische Faktoren den größten Einfluss auf die Zufriedenheit mit der Wohnung. Dazu gehört beispielsweise das Alter – je älter die Befragten sind, desto häufiger sind sie „sehr zufrieden“ oder „zufrieden“ (siehe Tabelle 7 im Tabellenanhang). Wenig überraschend ist auch, dass mit steigendem Äquivalenzeinkommen die Zufriedenheit deutlich steigt. Von den Befragten mit einem geringen Einkommen (erstes Quartil)

geben 64 % eine hohe bis sehr hohe Zufriedenheit an, bei Personen im vierten Quartil sind es hingegen 88 %. Die finanziellen Ressourcen der Haushalte haben demnach direkten Einfluss auf die Wohnungszufriedenheit, da Wohnwünsche wesentlich häufiger umgesetzt werden können. Indirekt erklärt dies auch den Anstieg der Zufriedenheit mit dem Alter – je älter die Befragten werden, desto größer ist in der Regel die finanzielle Unabhängigkeit.

Gestaffelt nach den sozialen Bevölkerungsgruppen und den sozialen Milieus ergibt sich ein noch detaillierteres Bild. So sind – wie bereits in den Umfragen der letzten Jahre – diejenigen Bevölkerungsgruppen, in denen man bessere finanzielle Ressourcen annehmen kann („Berufstätige mit hohem Bildungsgrad in kinderlosen Haushalten“ und „Senioren mit hohem Status“), deutlich zufriedener mit ihrer eigenen Wohnung als die Befragten der anderen Bevölkerungsgruppen (siehe Tab. 1 Tab. 14). Die geringste Zufriedenheit weisen die „Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund“ (72 % „sehr zufrieden/zufrieden“), gefolgt von den „jungen Befragten in Ausbildung / Studierende“ (ebenfalls 72% „sehr zufrieden/zufrieden“) auf. Bei den „Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund“ geben aber immerhin 10 % an, dass sie „nicht zufrieden“ bzw. „sehr unzufrieden“ sind. Hier spiegelt sich insofern auch die objektive Schlechterstellung (weniger m² pro Person, schlechtere Ausstattung und Lage der Wohnungen, höhere m²-Preise) von Personen mit Migrationshintergrund wider (siehe Tabelle 9 in Kapitel 16).

Tab. 14: Zufriedenheit mit der eigenen Wohnung nach sozialen Milieus

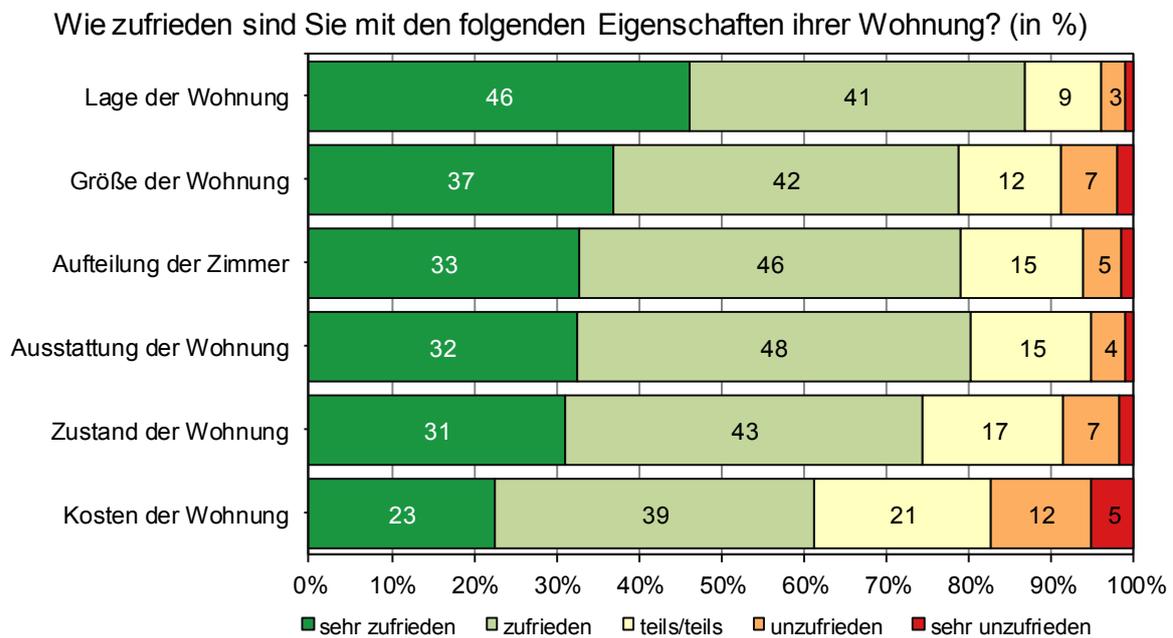
	sehr zufrieden	zufrieden	teils/teils	nicht zufrieden	sehr unzufrieden	Gesamt
	Anteil in gültige %					
Soziale Bevölkerungsgruppen						
Befragte in Ausbildung / Studierende	28	44	22	4	2	100
Familien	42	39	16	2	0	100
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad in kinderlosen Haushalten	45	41	12	2	1	100
Alt-Freiberger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	38	42	15	3	1	100
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	32	40	18	6	4	100
Senioren mit niedrigem Status	41	41	15	3	1	100
Senioren mit hohem Status	56	31	11	1	0	100
Soziale Milieus						
traditionelle Unterschicht	32	48	16	3	1	100
neue, liberale Unterschicht	33	29	22	8	7	100
konservative Mittelschicht	42	33	16	5	4	100
gesellschaftliche Mitte	38	39	19	3	1	100
liberale Mittelschicht	34	47	16	2	1	100
konservativ-bürgerlich	53	38	6	2	1	100
liberal-bürgerlich	54	36	9	1	0	100
Alle Befragten	40	40	16	3	1	100
Alle Befragten (absolut)	1 002	1 013	396	74	28	2 513

Analog dazu zeigt sich, dass vor allem die bürgerlichen Oberschichtsmilieus deutlich zufriedener sind als alle anderen Milieus. Da deren Äquivalenzeinkommen ausschließlich im dritten und vierten Quartil liegt (siehe Kapitel 16) ist auch hier wieder der Zusammenhang von finanziellen Ressourcen und Wohnungszufriedenheit evident. Das traditionelle Unterschichtsmilieu, die konservative Mittelschicht, die gesellschaftliche Mitte sowie die liberale Mittelschicht liegen alle etwa auf einem Niveau. In diesen Milieus liegt der Anteil der Befragten, die „sehr zufrieden“ und „zufrieden“ sind zwischen 75 und 81 %, der Anteil der Unzufriedenen (Kategorien „unzufrieden“ und „sehr unzufrieden“) zwischen 4 und 8 %. Mit Abstand am unzufriedensten sind die Befragten, die der neuen, liberalen Unterschicht zuzuordnen sind. Hier geben immerhin 16 % an, dass sie „unzufrieden“ oder „sehr unzufrieden“ seien.

Frage 8: „Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Eigenschaften Ihrer Wohnung?“

Das Gesamturteil zur eigenen Wohnung ist in der Regel stark geprägt von der Zufriedenheit mit einzelnen Aspekten der Wohnung. So können spezielle Eigenschaften den Gesamteindruck stark verändern. Wer beispielsweise mit den Mietkosten und der Größe der Wohnung sehr zufrieden ist, kann trotzdem zu einem negativen Gesamturteil kommen, wenn die Wohnung an einer lauten Straße liegt. Deshalb wurden, wie in den Jahren, zuvor unterschiedliche Merkmale der Wohnung explizit abgefragt.

Abb. 28



Die Lage der Wohnung beurteilen die meisten Befragten am positivsten – 87 % geben an, dass sie mit dieser „sehr zufrieden“ oder „zufrieden“ seien. Auch die Größe der Wohnung ist für die Mehrheit der Befragten ideal – fast 80 % drücken hier ihre Zufriedenheit aus. Mit den Kosten der Wohnung sind hingegen nur knapp 2/3 aller Befragten (62%) zufrieden. Darüber hinaus gaben 21 % „teils/teils“ an. Mit 17 % zeigte sich immerhin jeder sechste Befragte „unzufrieden“ oder sogar „sehr unzufrieden“ mit den Kosten ihrer oder seiner Wohnung.

Betrachtet man die Antworten, soweit möglich, im Zeitverlauf, erkennt man, dass die Zufriedenheit mit den Kosten der Wohnung zwar mit Abstand am geringsten ist, sich diese aber im Verlauf der letzten fünf Bürgerumfragen seit 2003 trotzdem um 6 Punkte auf dem Kommunalbarometer verbessert hat. Auch die beiden anderen Merkmale – die Ausstattung und die Lage der Wohnung – die seit 2003 ununterbrochen abgefragt wurden, haben einen Anstieg der durchschnittlichen Zufriedenheit zu verzeichnen (jeweils 4 Punkte). Da es auch bei den anderen abgefragten Eigenschaften (Größe, Zustand und Aufteilung der Zimmer) jeweils einen leichten Anstieg zum ersten verfügbaren Jahr gab, lässt sich konstatieren, dass die Zufriedenheit mit der Wohnung heute höher ist als im Jahr 2003.

Tab. 15: Zufriedenheit mit Eigenschaften der Wohnung im Zeitvergleich

	2016	2014	2012	2010	2003	Veränderung zum ältesten verfügbaren Jahr
	Kommunalbarometer „Zufriedenheit“					
Ausstattung der Wohnung	77	75	75	73	73	+ 4
Zustand der Wohnung	74	73	-	-	-	+ 1
Kosten der Wohnung	65	62	61	61	59	+ 6
Lage der Wohnung	82	81	80	79	78	+ 4
Größe der Wohnung	76	75	74	74	-	+ 2
Aufteilung der Zimmer	76	75	-	-	-	+ 1

N(2016)=2634 / N(2014)= 2389 / N (2012)=2869 / N (2010)=2578 / N (2003)=3392

Aufgrund steigender Mieten und Kaufpreise für Wohnungen mag vor allem der Anstieg der Zufriedenheit bei den Kosten der Wohnung zunächst paradox erscheinen. Zieht man jedoch in Betracht, dass es vielfältige Rückkopplungen zwischen den Einstellungen und Meinungen zu den einzelnen Eigenschaften der Wohnung gibt, lässt sich eventuell ein Erklärungsansatz finden. Zufriedenheit ergibt sich immer auf individueller Basis als Abwägungsprozess zwischen den eigenen Präferenzen und der vorgefundenen, objektiven Realität. So können sich jedoch bei objektiv gleicher Ausstattung und denselben Kosten trotzdem Unterschiede im Grad der Zufriedenheit zeigen (das so genannte Zufriedenheitsparadoxon³³).

Auch können sich Effekte überlagern – wer beispielsweise wunschlos glücklich mit seiner Wohnung oder seinem Haus ist, ist eher bereit dafür höhere Kosten in Kauf zu nehmen bzw. schätzt dies sogar als gerechtfertigt ein. Wichtig in diesem Prozess ist immer der individuelle Vergleichsmaßstab, der sich aus der eigenen Wohnbiographie, aber vor allem aus der sozialen Bezugsgruppe ergibt. Jeder Befragte vergleicht seine eigene Wohnsituation unbewusst mit der seines sozialen Umfelds. Insbesondere Befragte, die bereits etwas länger in ihrer Wohnung leben, könnten aufgrund der starken Mietpreisanstiege der letzten Jahre ihre eigene Miete als sehr gut einschätzen und dementsprechend zufrieden sein, selbst wenn diese marktüblich ist. Der subjektive Eindruck überlagert hier die objektiven Daten, nach dem Motto: „andere zahlen ja noch mehr als ich“. Als Anhaltspunkt kann man die Verteilung zwischen der Wohndauer und der Zufriedenheit mit den Kosten der Wohnung betrachten. Wie in Tab. 16 zu sehen, steigt mit längerer Wohndauer die Zufriedenheit an.

³³ vgl. Häußermann, Hartmut/Siebel, Walter: Soziologie des Wohnens, Weinheim/München: Juventa-Verlag. S. 218.

Tab. 16: Kommunalbarometer Kosten der Wohnung nach Wohndauer in Wohnung

	Kosten der Wohnung
	Kommunalbarometer „Zufriedenheit“
unter 5 Jahre	60
5 bis unter 10 Jahre	66
10 bis unter 20 Jahre	69
20 Jahre und länger	72
seit Geburt	75

Ein weiterer Erklärungsansatz wäre die Verteilung in der Stichprobe hinsichtlich des Äquivalenzeinkommens. In der Bürgerumfrage 2003 lag dieses durchschnittlich bei 1164 €, 2016 bei 1803 € pro Person. Zwar lassen sich die Zahlen aufgrund unterschiedlicher Klassengrenzen bei der Frage nach dem Einkommen sowie einer geänderten Berechnung des Äquivalenzeinkommens nicht direkt miteinander vergleichen, jedoch kann man auch nach Einberechnung der jährlichen Inflationsrate davon ausgehen, dass das durchschnittliche Äquivalenzeinkommen in der Stichprobe im Jahr 2016 höher liegt als im Jahr 2003. Über die Gründe dafür lassen sich keine Aussagen treffen. Möglich wäre, dass die Non-Response Quote³⁴ in den unteren Einkommensgruppen gestiegen ist, so dass diese nun unterproportional vertreten sind. Möglich wäre auch, dass die unteren Einkommensgruppen bereits in der Grundgesamtheit geringer vertreten sind.

Bei den sozialen Bevölkerungsgruppen weisen die „Senioren mit hohem Status“ in allen Bereichen die durchschnittlich höchste Zufriedenheit auf. Besonders bei den „Kosten der Wohnung“ (83 Punkte) und der „Größe der Wohnung“ (87 Punkte) liegt diese Gruppe 6 bzw. 10 Punkte über dem gesamtstädtischen Schnitt. Unterdurchschnittlich zufrieden sind hingegen die Gruppen der „Ausländer_innen/Personen mit Migrationshintergrund“ sowie die „jungen Befragten in Ausbildung/Studierende“. Während erstere vor allem mit der „Ausstattung“ (71 Punkte, gesamte Stichprobe 77 Punkte), der „Lage“ (75 Punkte, gesamte Stichprobe 82 Punkte) und der „Größe“ (67 Punkte, gesamte Stichprobe 76 Punkte) unzufrieden sind, ist es bei den „jungen Befragten in Ausbildung/Studierende“ vorrangig das Merkmal der „Kosten“ (60 Punkte, gesamte Stichprobe 65 Punkte).

³⁴ Quote derjenigen, die nicht an der Befragung teilgenommen haben, das Gegenteil zur Rücklaufquote.

Tab. 17: Zufriedenheit mit Eigenschaften der Wohnung nach sozialen Milieus

	Ausstattung der Wohnung	Zustand der Wohnung	Kosten der Wohnung	Lage der Wohnung	Größe der Wohnung	Aufteilung der Zimmer
Kommunalbarometer „Zufriedenheit“						
Soziale Bevölkerungsgruppen						
Befragte in Ausbildung / Studierende	73	67	60	80	72	72
Familien	81	78	67	83	74	75
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad in kinderlosen Haushalten	78	76	65	86	79	79
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	75	73	66	81	78	77
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	71	69	62	75	67	70
Senioren mit niedrigem Status	74	74	68	78	78	77
Senioren mit hohem Status	83	80	73	87	86	84
Soziale Milieus						
traditionelle Unterschicht	70	68	62	76	76	75
neue, liberale Unterschicht	63	63	66	72	70	71
konservative Mittelschicht	77	73	71	80	75	75
gesellschaftliche Mitte	76	73	66	82	75	75
liberale Mittelschicht	76	72	62	82	75	75
konservativ-bürgerlich	87	84	71	87	83	82
liberal-bürgerlich	81	80	67	87	80	78
Alle Befragten	77	74	65	82	76	76

Bei den Milieus sind die liberalen Milieus grundsätzlich weniger zufrieden als die konservativen. Dies trifft sowohl für die Unterschichtsmilieus als auch auf die Mittel- und bürgerliche Schicht zu. Die höchsten Zufriedenheitswerte weist das konservativ-bürgerliche Milieu auf, bei der „Ausstattung“ und der „Lage der Wohnung“ mit dem Spitzenwert von 87 Punkten auf dem Kommunalbarometer. Am wenigsten zufrieden sind die Befragten, die der „neuen, liberalen Unterschicht“ zugeordnet werden. Interessant ist auch, dass die Werte bei den „Kosten der Wohnung“ außer bei der „konservativen Mittelschicht“ und dem „konservativ-bürgerlichen“ Milieu nur leicht um den gesamtstädtischen Mittelwert von 65 Punkten streuen (siehe Tab. 17).

8.2 Größe der Wohnung

Frage 9: „Wie groß ist ihre Wohnung (mit Flur, Küche und Bad) und wie viele Zimmer (ohne Flur, Küche und Bad) umfasst diese?“

Um den subjektiven Einschätzungen zur Wohnung auch die objektiven Wohnverhältnisse gegenüber stellen zu können, wurde in Frage 9 nach der Größe der Wohnung sowie der Anzahl der Zimmer gefragt. Die durchschnittliche Wohnungsgröße³⁵ in Freiburg liegt bei 79 m², die Spannweite der mittleren 50% liegt zwischen 60 m² und 101 m². Das heißt, 50% aller Wohnungen liegen innerhalb dieses Intervalls.

³⁵ an dieser Stelle wird der Median berichtet, da sich dieser robuster gegenüber Extremwerten verhält.

Umgerechnet auf die Zahl der Personen im Haushalt, ergibt sich eine Wohnfläche von 38 m² pro Person, hier liegt die Spannweite zwischen 27 m² und 55 m². Die durchschnittliche Anzahl der Zimmer liegt bei 3, in Verbindung mit der Haushaltsgröße ergibt sich eine Raumanzahl pro Person im Haushalt von 1,5 (siehe Tab. 18).

Tab. 18: Angaben zur Wohnungsgröße

	Gesamt		Spannweite mittlere 50% ³⁶	
	Mittelwert	Median	von	bis
„Wie groß (in qm) ist ihre Wohnung (mit Flur, Küche und Bad)?“	85	79	60	101
„Wohnraum in qm pro Person im Haushalt“	44	38	27	55
„Wie viele Zimmer umfasst ihre Wohnung?“ (ohne Flur, Küche und Bad)	3,4	3,0	2,0	4,0
„Raumanzahl pro Person im Haushalt“	1,7	1,5	1,0	2,0

Vergleicht man die Angaben mit den Werten der letzten Bürgerumfragen, lässt sich konstatieren, dass sowohl die Wohnungsgröße, als auch die Zahl der Zimmer absolut und bezogen auf die Anzahl der Personen im Haushalt nahezu konstant geblieben sind. Lediglich in der Bürgerumfrage 2010 lag die Wohnungsgröße etwas höher, wobei nicht auszuschließen ist, dass es hierbei um einen Stichprobeneffekt handelt.

Tab. 19: Angaben zur Wohnungsgröße im Zeitvergleich

	2016	2014	2012	2010	2003
	Median				
„Wie groß (in qm) ist ihre Wohnung (mit Flur, Küche und Bad)?“	79	80	81	84	81
„Wohnraum in qm pro Person im Haushalt“	38	38	39	40	38
„Wie viele Zimmer umfasst ihre Wohnung?“ (ohne Flur, Küche und Bad)	3	3	3	3	3
„Raumanzahl pro Person im Haushalt“	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5

Durchschnittlich die größten Wohnungen bewohnen „Familien“ (durchschnittlich 100 m²). Gleich dahinter folgen die „Senioren mit hohem Status“. Da die absolute Größe einer Wohnung jedoch nur geringe Aussagekraft besitzt, wird im Folgenden nur der Wert pro Person analysiert. Hier relativiert sich die absolute Wohnungsgröße – neben den „jungen Befragten in Ausbildung/Studierenden“ haben auch „Ausländer_innen/Personen mit Migrationshintergrund“ und eben „Familien“ mit 28 m² bzw. 29 m² pro Person mit Abstand den geringsten Platz zum Wohnen.

³⁶ Die „Spannweite mittlere 50%“ ist die Spannweite, in welche die mittleren 50% aller Befragten hineinfallen. Angegeben sind hier die Unter- und Obergrenze dieser Spannweite.

In allen anderen Gruppen steht den Befragten zwischen 45 m² („Berufstätige mit hohem Bildungsgrad in kinderlosen Haushalt“ und „Alt-Freiberger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad in kinderlosen Haushalt“) und 60 m² („Senioren mit hohem Status“) zur Verfügung.

Differenziert nach sozialen Milieus ist es wiederum das „konservativ-bürgerliche“ Milieu, in welchem die Befragten die meiste Wohnfläche pro Person zur Verfügung haben (50 m²). Dahinter folgen das „liberal-bürgerliche“ Milieu sowie die „traditionelle Unterschicht“ mit jeweils 45 m² und 43 m² Wohnfläche pro Person. Auffällig ist, dass in den liberalen Milieus im Schnitt deutlich weniger Wohnfläche zur Verfügung steht als in konservativen Milieus. So steht beispielsweise Befragten aus der „liberalen Mittelschicht“ mit 30 m² am wenigsten Wohnfläche von allen Milieus zur Verfügung.

Tab. 20: Wie groß ist Ihre Wohnung (mit Flur, Küche und Bad) und wie viele Zimmer (ohne Flur, Küche und Bad) umfasst diese?³⁷

	Wie groß ist Ihre Wohnung (mit Flur, Küche und Bad) und wie viele Zimmer (ohne Flur, Küche und Bad) umfasst diese?			
	Wohnungsgröße in m ²	Wohnungsgröße in m ² pro Person	Zahl der Zimmer	Zahl der Zimmer pro Person
	Median		Mittelwert	
Soziale Bevölkerungsgruppen				
Befragte in Ausbildung / Studierende	64	28	3,1	1,3
Familien	100	29	4,4	1,2
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad in kinderlosen Haushalten	78	45	3,1	1,9
Alt-Freiberger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	75	45	3,0	1,9
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	72	28	3,2	1,4
Senioren mit niedrigem Status	74	50	3,0	2,2
Senioren mit hohem Status	99	60	3,7	2,3
Soziale Milieus				
traditionelle Unterschicht	72	43	2,9	1,9
neue, liberale Unterschicht	53	35	2,4	1,5
konservative Mittelschicht	80	42	3,1	1,8
gesellschaftliche Mitte	76	35	3,3	1,6
liberale Mittelschicht	75	30	3,4	1,5
konservativ-bürgerlich	110	50	3,9	2,0
liberal-bürgerlich	92	45	3,6	1,9
Alle Befragten	79	38	3,4	1,7

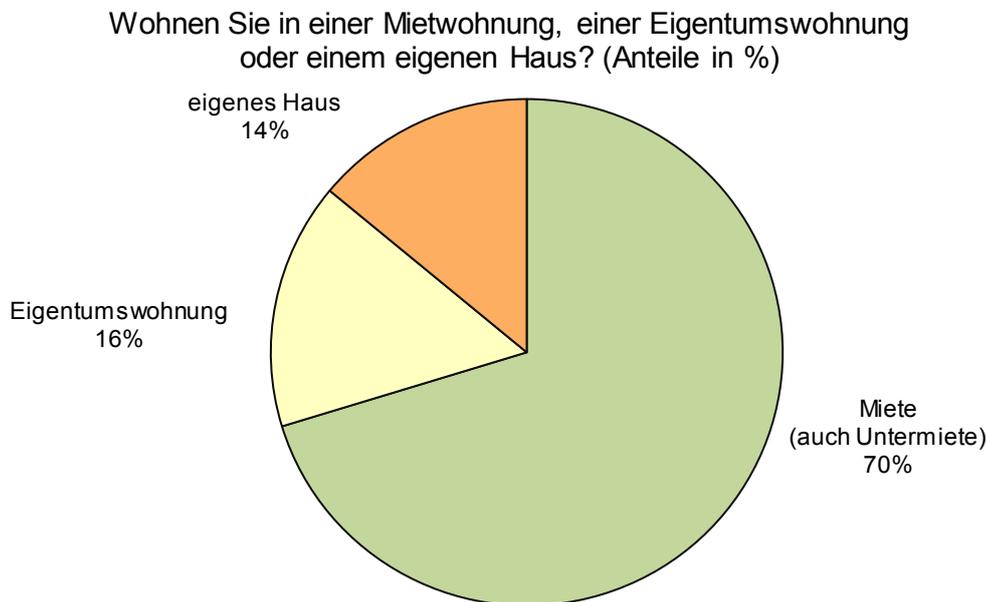
³⁷ im Gegensatz zu früheren Bürgerumfragen wird hier bei der Wohnungsgröße der Median berichtet, nicht der Mittelwert.

8.3 Art der Wohnung

Frage 10: „Wohnen Sie in einer Mietwohnung, einer Eigentumswohnung oder in einem eigenen Haus?“

Insgesamt wohnen 70 % aller Befragten zur Miete. Der Anteil der Personen, die in selbstgenutzten Wohneigentum leben, liegt dementsprechend bei 30 %, darunter 14 %, die im eigenen Haus wohnen. Damit ist das Verhältnis zum Ergebnis der Bürgerumfrage 2014 exakt gleich. Die Ergebnisse des Zensus aus dem Jahr 2011 ergaben ein ähnliches Verhältnis³⁸.

Abb. 29



Quelle: Bürgerumfrage 2016

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Gruppieren nach Altersgruppen zeigt sich ein deutlicher, allerdings auch wenig überraschender Zusammenhang und zwar, dass der Anteil derjenigen, die Wohneigentum besitzen, mit dem Alter steigt. Auch der Zusammenhang mit dem Äquivalenzeinkommen ist klar: je mehr Einkommen den Befragten zur Verfügung steht, desto eher wohnen sie in einer eigenen Wohnung oder einem eigenen Haus.

Bei den Bevölkerungsgruppen wohnen die „jungen Befragten in Ausbildung/Studierende“ zu 94 % zur Miete. Den größten Anteil an Befragten mit Wohneigentum gibt es mit 59 % in der Gruppe der „Senioren mit hohem Status“, wobei diese etwa zu gleichen Teilen in einer Eigentumswohnung oder im eigenen Haus wohnen. Den zweithöchsten Mieter_innenanteil gibt es bei den „Ausländer_innen/Personen mit Migrationshintergrund“ (82 %). 23 % der „Familien“ wohnen im eigenen Haus, dies ist nach den „Senioren mit hohem Status“ der zweithöchste Wert. Dementsprechend leben nur 41 % der „Senioren mit hohem Status“ in Mietwohnungen. Differenziert nach sozialen Milieus ist auffällig, dass in den liberalen Milieus der Anteil derjenigen, die zur Miete wohnen durchweg höher ist als in den konservativen Milieus.

³⁸ siehe Beiträge zur Statistik: Zensus 2011, Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung der Stadt Freiburg, 2013, abrufbar unter: http://fritz.freiburg.de/Bibliothek/statistik_veroeffentlichungen_Zensus_2011-HOCH.pdf.

Ausschlaggebend ist hier weniger die vertikale Einstufung (Unter-, Mittel- oder Oberschicht), sondern die horizontale. So ist der Mieter_innenanteil der „neuen, liberalen Unterschicht“ fast identisch zu der der „liberalen Mittelschicht“.

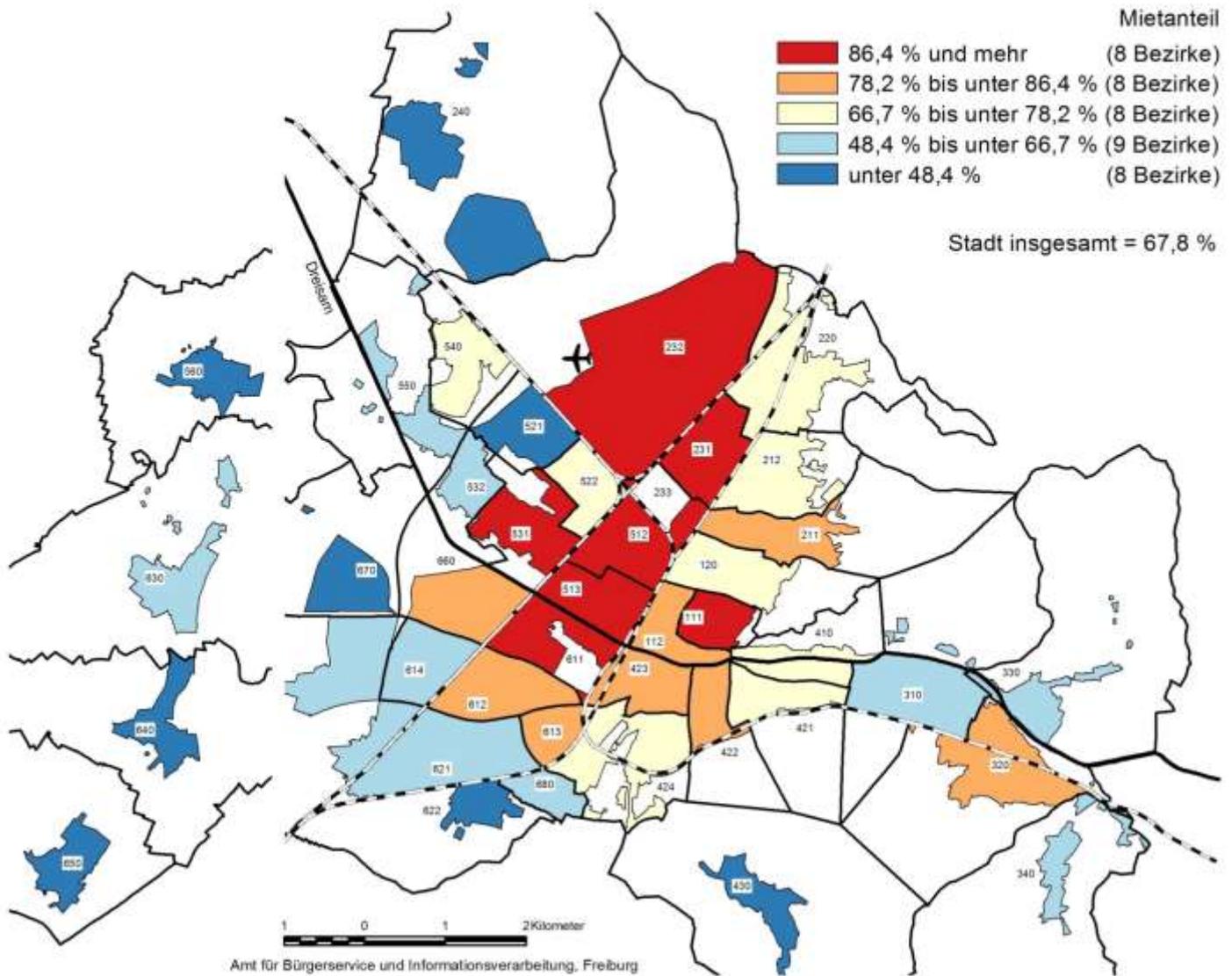
Tab. 21: Anteil der Befragten, die zur Miete wohnen nach Alter, Äquivalenzeinkommen, Bevölkerungsgruppen und sozialen Milieus

	„Wohnen Sie zur Miete, in einer Eigentumswohnung oder in einem eigenen Haus?“		
	Miete (auch Untermiete)	Eigentums- wohnung	eigenes Haus
	Anteil in %		
Altersgruppen			
18 bis unter 30	92	4	5
30 bis unter 45	83	10	6
45 bis unter 60	56	24	19
60 bis unter 75	53	24	23
75 und älter	52	21	27
Äquivalenzeinkommen			
1. Quartil	86	8	6
2. Quartil	77	13	10
3. Quartil	66	18	16
4. Quartil	56	25	19
Bevölkerungsgruppen			
Befragte in Ausbildung / Studierende	94	4	3
Familien	61	16	23
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad in kinderlosen Haushalten	73	18	9
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	67	20	13
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	82	12	5
Senioren mit niedrigem Status	63	18	19
Senioren mit hohem Status	41	29	30
Soziale Milieus			
traditionelle Unterschicht	75	17	9
neue, liberale Unterschicht	87	5	9
konservative Mittelschicht	58	20	22
gesellschaftliche Mitte	72	15	13
liberale Mittelschicht	86	7	7
konservativ-bürgerlich	46	26	29
liberal-bürgerlich	64	21	15
Alle Befragten	70	16	14

Kleinräumig betrachtet ist der Anteil derjenigen, die zur Miete wohnen, größer, je näher man dem Stadtzentrum kommt. Den höchsten Mieter_innenanteil gibt es im Stühlinger, in Brühl, sowie in Teilen der Altstadt, Haslachs und Betzenhausens. In Stadtbezirken, die durch kleine Ein- und Zweifamilienhäuser geprägt sind, ist der Anteil deutlich kleiner. Dies betrifft vor allem die Tuniberggemeinden, Hochdorf, Günterstal und St. Georgen Süd. Auch das Rieselfeld gehört zu den Bezirken mit dem geringsten Anteilen an Mieter_innen im Vergleich zu (Haus-)Eigentümer_innen.

Abb. 30

Bürgerumfrage 2016 in Freiburg
 Anteil der Befragten, die zur Miete wohnen in den Stadtbezirken



Namen der Stadtbezirke:

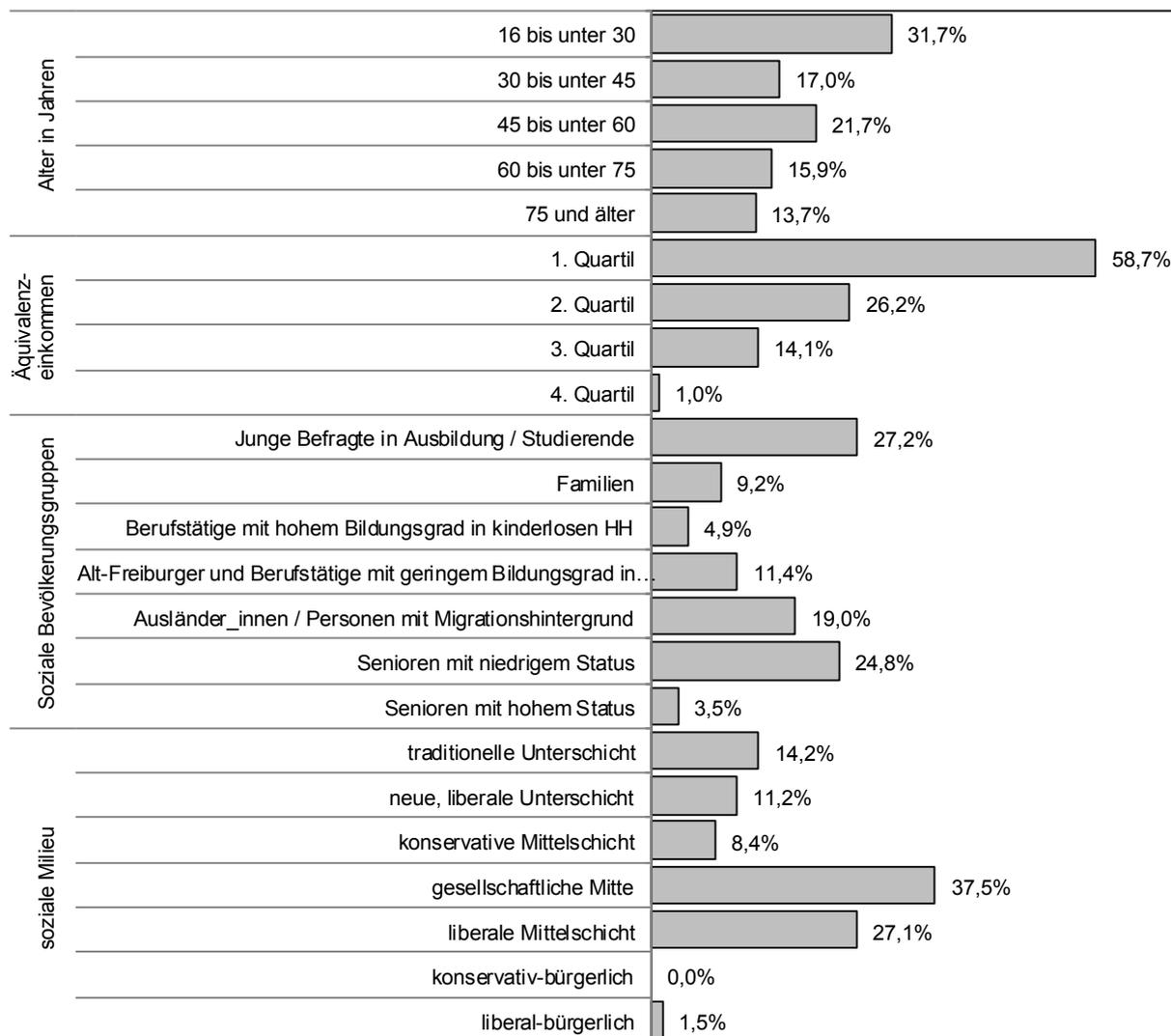
- | | | |
|---------------------------|--------------------------------|-------------------------|
| 111 Altstadt-Mitte | 410 Oberau | 560 Waltershofen |
| 112 Altstadt-Ring | 421 Oberwiehre | 611 Haslach-Egerten |
| 120 Neuburg | 422 Mittelwiehre | 612 Haslach-Gartenstadt |
| 211 Herdern-Süd | 423 Unterwiehre-Nord | 613 Haslach-Schildacker |
| 212 Herdern-Nord | 424 Unterwiehre-Süd | 614 Haslach-Haid |
| 220 Zähringen | 430 Günterstal | 621 St. Georgen-Nord |
| 231 Brühl-Güterbahnhof | 512 Stühlinger-Eschholz | 622 St. Georgen-Süd |
| 232 Brühl-Industriegebiet | 513 Alt-Stühlinger | 630 Opfingen |
| 233 Brühl-Beurbarung | 521 Mooswald-West | 640 Tiengen |
| 240 Hochdorf | 522 Mooswald-Ost | 650 Munzingen |
| 310 Waldsee | 531 Betzenhausen-Bischofslinde | 660 Weingarten |
| 320 Littenweiler | 532 Alt-Betzenhausen | 670 Rieselfeld |
| 330 Ebnet | 540 Landwasser | 680 Vauban |
| 340 Kappel | 550 Lehen | |

Frage 11: „Wohnen Sie in einer sozial geförderten Wohnung?“

In Freiburg gab es im Jahr 2016 insgesamt 12 176 Mietwohnungen, die entweder gefördert wurden, für die ein Benennungsrecht bestand oder die zum Wohnungsbestand der Freiburger Stadtbau gehören, für die die Vorgabe gilt, dass 75 % der Wohnungen durch Haushalte mit Wohnberechtigungsschein belegt werden müssen.

Abb. 31

Befragte, die in einer sozial geförderten Wohnung leben, nach Alter, Äquivalenzeinkommen, sozialen Bevölkerungsgruppen und sozialen Milieus in %



Quelle: Bürgerumfrage 2016

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

In der Bürgerumfrage gaben insgesamt 164 Befragte (etwa 6 %) an, dass sie in einer sozial-geförderten Wohnung leben. Davon sind etwa 32 % unter 30 Jahren (siehe Abb. 31). Knapp 59 % verfügen über ein Äquivalenzeinkommen, welches im ersten Quartil liegt.

Nach den sozialen Bevölkerungsgruppen gruppiert, sind es vor allem die Gruppen, die über ein geringes Äquivalenzeinkommen verfügen („junge Befragte in Ausbildung/Studierende“ und „Ausländer_innen/Personen mit Migrationshintergrund“, siehe Kapitel 15) sowie die „Senioren mit niedrigem Status“ (deren Äquivalenzeinkommen sich relativ homogen über die ersten drei Quartile verteilt). Nach Milieus gehören die Befragten, die in einer sozial geförderten Wohnung leben, mehrheitlich der gesellschaftlichen Mitte an.

Vergleicht man die abgefragten objektiven Wohnverhältnisse (Größe, Zahl der Zimmer, Warmmiete, Anteil am Wohnkosten am Haushaltsnettoeinkommen) und die subjektiv abgefragten Einschätzungen mit denen der Gesamtstichprobe wird deutlich, dass sowohl die objektive Wohnbedingungen schlechter sind, als auch die subjektive Meinung über dieselben.

Tab. 22: Anteil der Befragten, die zur Miete wohnen nach Alter, Äquivalenzeinkommen, Bevölkerungsgruppen und sozialen Milieus

	Befragte in sozial geförderten Wohnungen	Alle Befragten
Objektive Wohnverhältnisse	Mittelwert	
Größe der Wohnung in m ² pro Person im Haushalt	34,79	43,52
Zahl der Zimmer pro Person im Haushalt	1,43	1,69
Höhe der monatlichen Wohnkosten incl. Nebenkosten in €	645	836
Anteil der Wohnkosten am Haushaltsnettoeinkommen in %	45,6	35,1
Subjektive Einschätzungen	Kommunalbarometer „Zufriedenheit“	
Wohnen Sie gerne in ihrem jetzigen Wohngebiet?	72	82
Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Wohnung?	68	79
Wie zufrieden sind Sie mit folgenden Eigenschaften ihrer Wohnung:		
Ausstattung	67	77
Zustand	67	74
Kosten	66	65
Lage	73	82
Größe	70	76
Aufteilung der Zimmer	72	76

8.4 Kosten der Wohnung

Frage 60: Wie hoch sind die monatlichen Wohnkosten Ihres Haushaltes inklusive Nebenkosten wie Heizung, Wasser, Strom und Gas?

Die angespannte Lage auf dem Freiburger Wohnungsmarkt führt seit mehreren Jahren zu steigenden Miet- und Immobilienpreisen. Auch in der Bürgerumfrage 2016 wurde wieder nach den monatlichen Wohnkosten gefragt. Im Falle von Mieter_innen nach der Warmmiete (Miete und Nebenkosten), bei Haus- und Wohnungseigentümer_innen die Kosten für Finanzierung, Instandhaltung sowie die Nebenkosten.

Wie bereits in den Jahren zuvor gilt es zu beachten, dass das Einkommen nur in Klassen, während die Wohnkosten in Euro-Beträgen abgefragt wurden. Für die Berechnung der Anteilswerte wurde auf die Klassenmitten der Einkommenskategorien³⁹ zurückgegriffen.

Tab. 23: Wohnkosten nach Wohnart

	Wie hoch sind die monatlichen Wohnkosten Ihres Haushaltes inklusive Nebenkosten wie Heizung, Wasser, Strom und Gas?				
	Wohndauer				
	unter 5 Jahre	5 bis unter 10 Jahre	10 bis unter 20 Jahre	20 Jahre und länger	Gesamt
	Durchschnittliche Wohnkosten in Euro				
Mietwohnung	828	839	834	738	820
Eigentumswohnung	951	720	726	568	736
eigenes Haus	1 465	1 463	1 284	751	1 074
Gesamt	855	870	874	710	836
	Durchschnittliche Wohnkosten pro m ² in Euro				
Mietwohnung	12,9	11,6	11,0	10,1	12,0
Eigentumswohnung	10,5	8,2	7,7	6,2	8,0
eigenes Haus	9,9	10,0	9,4	7,1	8,4
Gesamt	12,7	11,0	9,8	8,5	11,0
	Anteil der Wohnkosten am Haushaltsnettoeinkommen				
Mietwohnung	38 %	37 %	38 %	40 %	38 %
Eigentumswohnung	30 %	25 %	23 %	23 %	25 %
eigenes Haus	33 %	34 %	32 %	27 %	30 %
Gesamt	37 %	35 %	33 %	33 %	35 %

Die durchschnittlichen Wohnkosten in Freiburg über alle Wohnarten hinweg betragen im Jahr 2016 im Schnitt 836 €. Am meisten mussten demnach Befragte mit eigenem Haus bezahlen und zwar durchschnittlich 1074 € pro Monat. Mieter_innen zahlen unabhängig von der Wohnungsgröße und Ausstattung 820 € im Monat. Wer eine Eigentumswohnung besitzt, zahlt monatlich den geringsten Betrag, im Schnitt 726 €. Differenziert nach Wohndauer ergibt sich ein uneinheitliches Bild.

Bei Hauseigentümer_innen sinkt die monatliche Belastung mit steigender Wohndauer bis auf durchschnittlich 751 € bei einer Wohndauer von 20 Jahren und länger. Bei Eigentumswohnungen liegt die monatliche Belastung in den ersten 5 Jahren bei 951 €, bleibt dann stabil und sinkt erst mit einer sehr langen Wohndauer auf durchschnittlich 568 € - der niedrigste Wert über alle Kategorien. Die Entwicklung bei Mieter_innen erscheint etwas paradox. Hier steigt die monatliche Belastung mit steigender Wohndauer zunächst an, um erst bei Wohndauer von 20 Jahren und mehr wieder auf im Schnitt 738 € pro Monat zu sinken.

³⁹ aufgrund anderer Einkommenskategorien sind die Werte nicht mit denen früherer Jahre vergleichbar.

Dies ist auf einen Effekt in der Stichprobe zurückzuführen. Mieter_innen mit einer kürzeren Wohndauer leben in im Schnitt in einer kleineren Wohnung als Befragte, die schon länger in ihrer Wohnung (siehe Tab. 9, Kapitel 16⁴⁰). Absolut gesehen zahlen diese dann häufig mehr.

Dieser Effekt löst sich jedoch auf, wenn man die durchschnittlichen Wohnkosten pro m² analysiert. Hier erkennt man, dass diese bei Befragten, die in Mietwohnungen leben, von durchschnittlich 12,9 €/m² auf 10,1 €/m² Warmmiete fällt (mit steigender Wohndauer). Bei Eigentümer_innen sinken sie Kosten pro m² mit steigender Wohndauer ebenfalls ab, allerdings unterschiedlich stark. Während Besitzer_innen von Eigentumswohnungen in den ersten 5 Jahren im Schnitt 10,5 €/m² bezahlen müssen, sinkt die Belastung kontinuierlich bis auf 6,2 €/m².

Hauseigentümer_innen zahlen zwar zu Beginn der Finanzierung etwas weniger, der Durchschnittsbetrag sinkt aber auch erst nach 20 Jahren und mehr merklich ab. Da Häuser in der Regel eine längere Tilgungsphase haben, bleiben hier die Wohnkosten länger auf einem höheren Niveau. Grundsätzlich zahlen aber auch Hauseigentümer_innen einen geringeren Quadratmeterpreis als Mieter_innen.

Tab. 24: Wohnkosten im Zeitvergleich 2012 bis 2016

	Wie hoch sind die monatlichen Wohnkosten Ihres Haushaltes inklusive Nebenkosten wie Heizung, Wasser, Strom und Gas?			
	2012	2014	2016	%-Anstieg 2012 bis 2016
	Durchschnittliche Wohnkosten in Euro			
Mietwohnung	763	785	820	7,5%
Eigentumswohnung	775	729	736	-5,0%
eigenes Haus	1 007	983	1 074	6,7%
Gesamt	805	801	836	3,8%
	Durchschnittliche Wohnkosten pro m ² in Euro			
Mietwohnung	10,9	11,5	12,0	10,1%
Eigentumswohnung	8,0	7,9	8,0	0,0%
eigenes Haus	7,9	7,2	8,4	6,3%
Gesamt	9,8	10,4	11,0	12,2%

Seit der Bürgerumfrage 2012 werden die Wohnkosten detailliert und getrennt nach Mieter_innen und Eigentümer_innen abgefragt. Im Zeitvergleich zeigt sich, dass besonders die Kosten für Mietwohnungen gestiegen sind und zwar sowohl absolut als auch pro m².

Beim Wohneigentum ist die Entwicklung etwas uneinheitlich. Vor allem die absoluten Wohnkosten aus der Bürgerumfrage 2012, die bei Eigentumswohnungen zum einem prozentualen Rückgang führen, sind wahrscheinlich auf Stichprobeneffekte zurückzuführen. Bei den

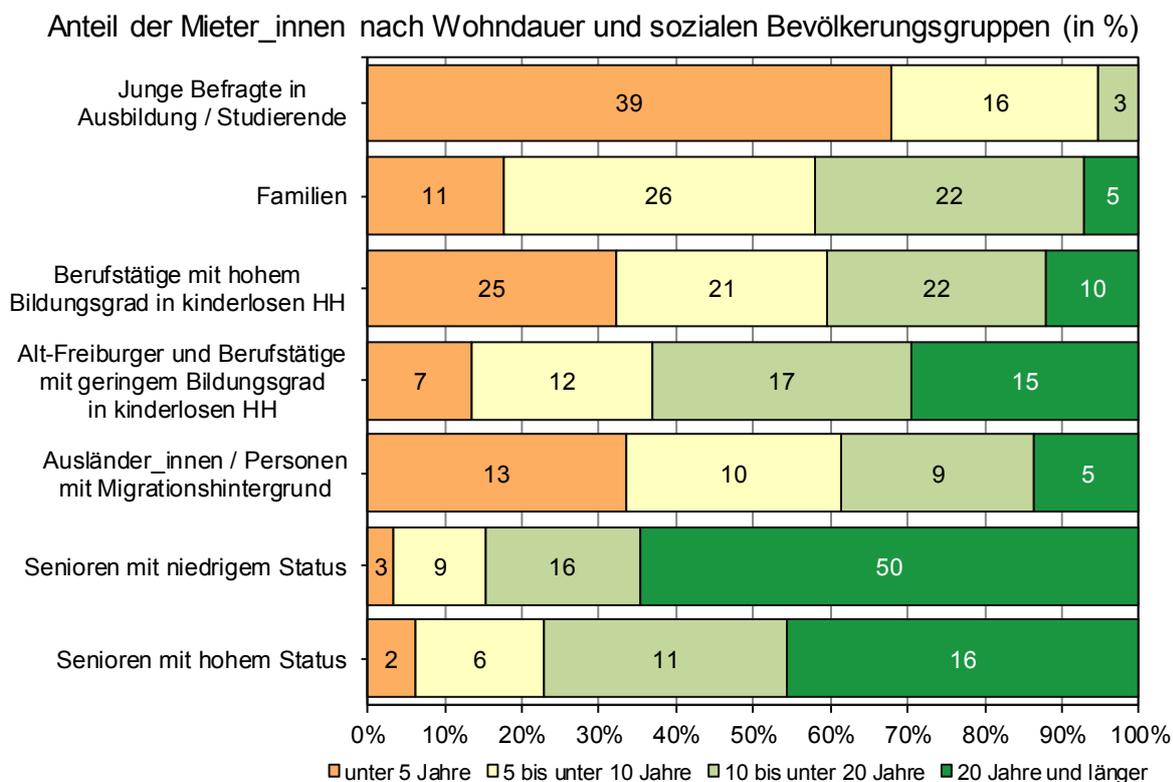
⁴⁰ in dieser Tabelle ist zwar die durchschnittliche Wohndauer in Freiburg abgebildet, der Sachverhalt trifft aber im gleichen Maße auf die durchschnittliche Wohndauer in der Wohnung zu.

Wohnkosten pro m² klärt sich das Bild wieder ein wenig. Der geringe bzw. nicht vorhandene Anstieg lässt sich auch mit den veränderten Rahmenbedingungen bei der Finanzierung erklären, so dass trotz gestiegener Kaufpreise⁴¹ sich die Wohnkosten bei Eigentumswohnungen nur moderat erhöht haben.

Der Anteil der Wohnkosten am Haushaltsnettoeinkommen liegt im Schnitt bei 35 % (siehe Tab. 23). Die größte Belastung haben auch hier Mieter_innen, die durchschnittlich 38% ihres Nettoeinkommens für die Warmmiete aufwenden müssen. Die geringsten Anteile haben Besitzer_innen von Eigentumswohnungen mit 25 %, bei Hauseigentümer_innen sind es 30 %.

Im zeitlichen Verlauf fällt wieder auf, dass sich bei Eigentümer_innen der Anteil mit steigender Wohndauer reduziert, bei Mieter_innen aber nicht. Dies lässt sich anhand der Sozialstruktur erklären. Die befragten Mieter_innen, die bereits 20 Jahre und länger in ihrer Wohnung leben, sind mehrheitlich der Gruppe der „Senioren mit niedrigem Status“ zuzuordnen. Diese leben damit zwar schon vergleichsweise lange in ihrer Wohnung, müssen aber aufgrund eines geringen Einkommens trotzdem verhältnismäßig viel ihres Haushaltsnettoeinkommens für die Miete einschließlich Nebenkosten aufwenden. Über die gesamte Stichprobe hinweg steigt somit der Anteil am Haushaltsnettoeinkommen der für Wohnkosten aufgebracht werden muss mit steigender Wohndauer wieder an.

Abb. 32



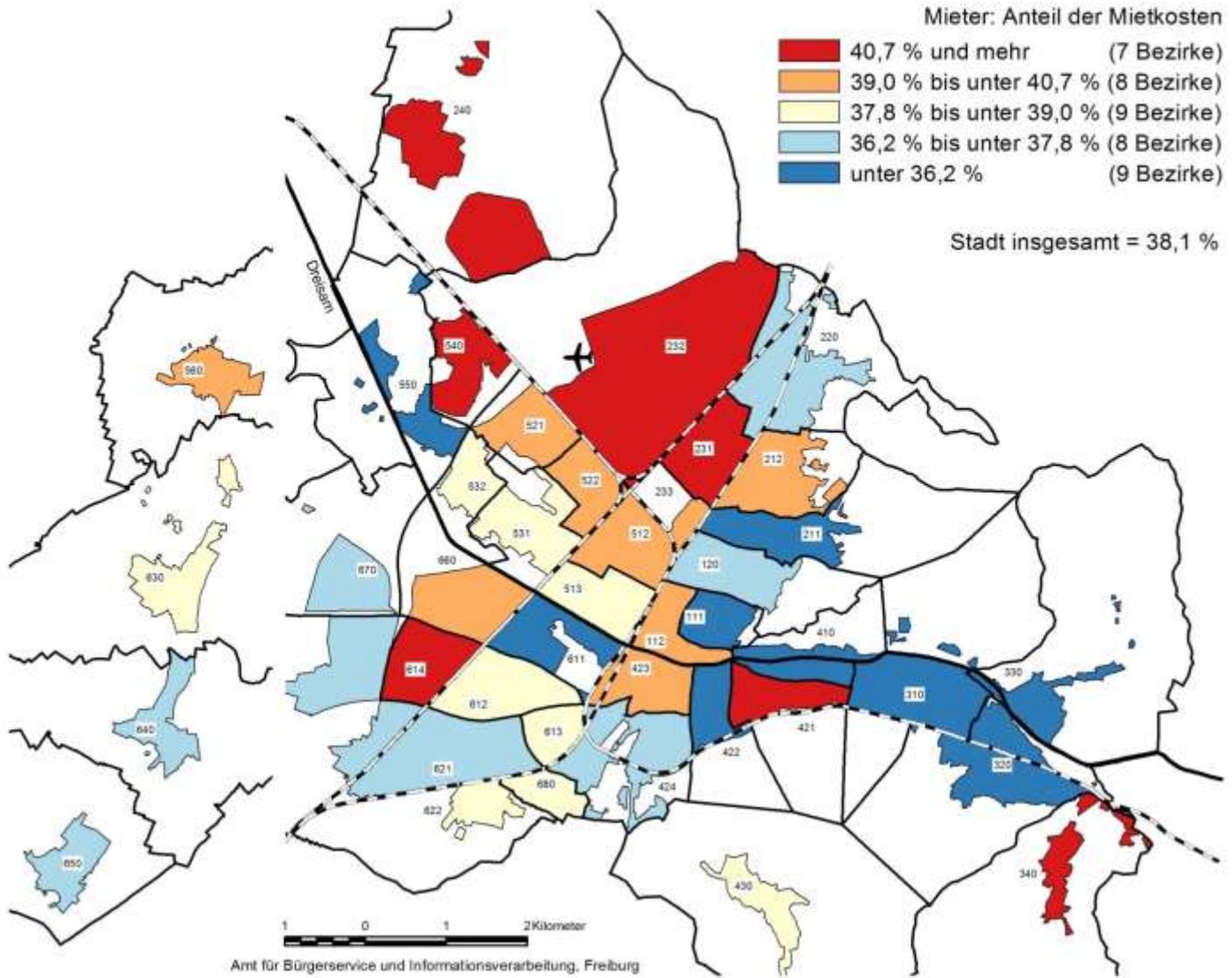
Quelle: Bürgerumfrage 2016

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

⁴¹ siehe Immobilienmarktbericht 2016 <http://www.freiburg.de/pb/Lde/1071276.html>

Abb. 33

Bürgerumfrage 2016 in Freiburg
 Mieter: Anteil der Mietkosten am Haushaltsnettoeinkommen in den Stadtbezirken

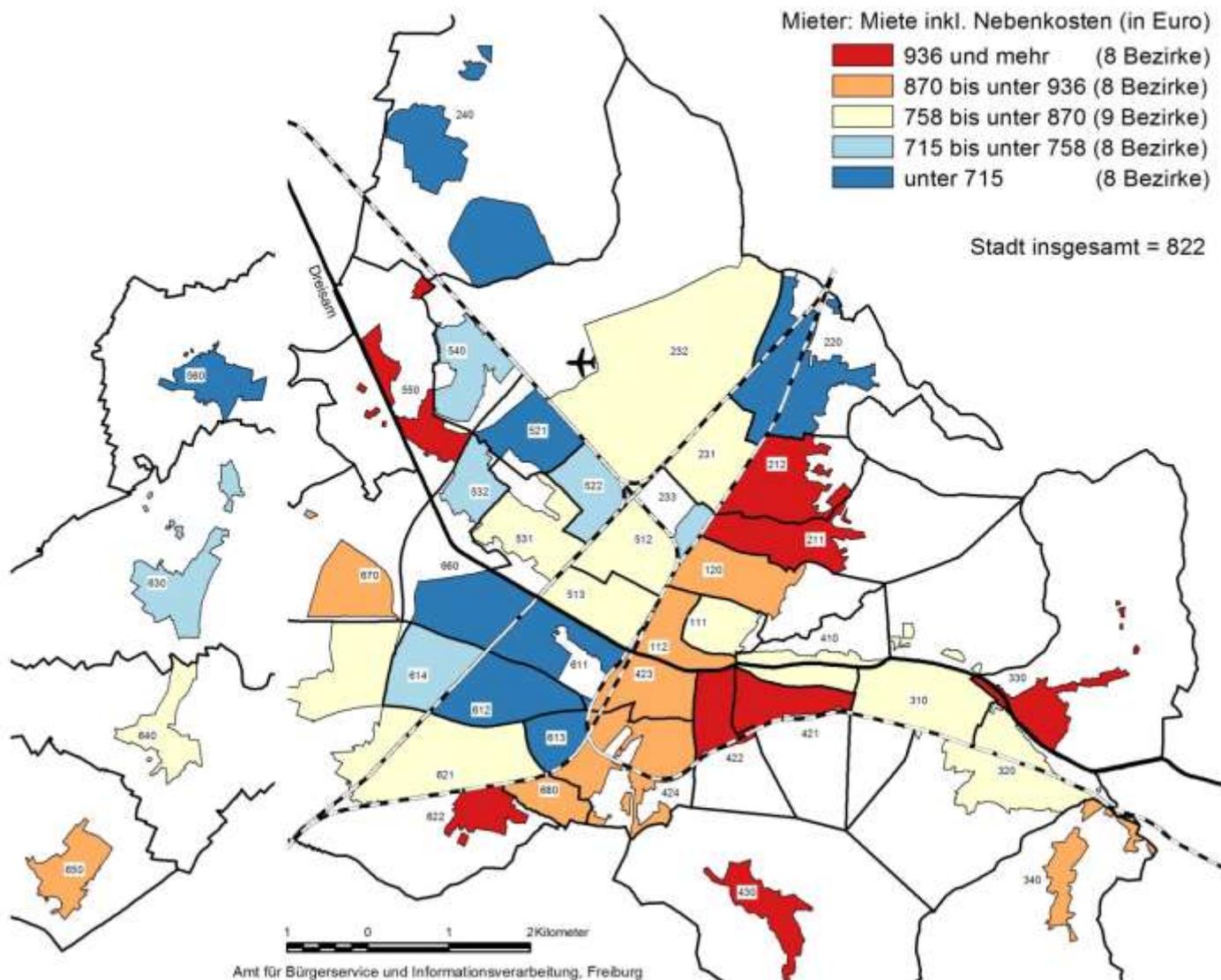


Namen der Stadtbezirke:

- | | | |
|---------------------------|--------------------------------|-------------------------|
| 111 Altstadt-Mitte | 410 Oberau | 560 Waltershofen |
| 112 Altstadt-Ring | 421 Oberwiehre | 611 Haslach-Egerten |
| 120 Neuburg | 422 Mittelwiehre | 612 Haslach-Gartenstadt |
| 211 Herdern-Süd | 423 Unterwiehre-Nord | 613 Haslach-Schildacker |
| 212 Herdern-Nord | 424 Unterwiehre-Süd | 614 Haslach-Haid |
| 220 Zähringen | 430 Günterstal | 621 St. Georgen-Nord |
| 231 Brühl-Güterbahnhof | 512 Stühlinger-Eschholz | 622 St. Georgen-Süd |
| 232 Brühl-Industriegebiet | 513 Alt-Stühlinger | 630 Opfingen |
| 233 Brühl-Beurbarung | 521 Mooswald-West | 640 Tiengen |
| 240 Hochdorf | 522 Mooswald-Ost | 650 Munzingen |
| 310 Waldsee | 531 Betzenhausen-Bischofslinde | 660 Weingarten |
| 320 Littenweiler | 532 Alt-Betzenhausen | 670 Rieselfeld |
| 330 Ebnet | 540 Landwasser | 680 Vauban |
| 340 Kappel | 550 Lehen | |

Abb. 34

Bürgerumfrage 2016 in Freiburg
 Mieter: Durchschnittliche monatliche Miete inklusive Nebenkosten in den Stadtbezirken



Namen der Stadtbezirke:

- | | | |
|---------------------------|--------------------------------|-------------------------|
| 111 Altstadt-Mitte | 410 Oberau | 560 Waltershofen |
| 112 Altstadt-Ring | 421 Oberwiehre | 611 Haslach-Egerten |
| 120 Neuburg | 422 Mittelwiehre | 612 Haslach-Gartenstadt |
| 211 Herdern-Süd | 423 Unterwiehre-Nord | 613 Haslach-Schildacker |
| 212 Herdern-Nord | 424 Unterwiehre-Süd | 614 Haslach-Haid |
| 220 Zähringen | 430 Günterstal | 621 St. Georgen-Nord |
| 231 Brühl-Güterbahnhof | 512 Stühlinger-Eschholz | 622 St. Georgen-Süd |
| 232 Brühl-Industriegebiet | 513 Alt-Stühlinger | 630 Opfingen |
| 233 Brühl-Beurbarung | 521 Mooswald-West | 640 Tiengen |
| 240 Hochdorf | 522 Mooswald-Ost | 650 Munzingen |
| 310 Waldsee | 531 Betzenhausen-Bischofslinde | 660 Weingarten |
| 320 Littenweiler | 532 Alt-Betzenhausen | 670 Rieselfeld |
| 330 Ebnet | 540 Landwasser | 680 Vauban |
| 340 Kappel | 550 Lehen | |

In Abb. 33 ist der Anteil der Mietkosten am Haushaltsnettoeinkommen nach Stadtbezirken abgebildet. Die Wohnkosten von Eigentümer_innen wurden hier bewusst außen vor gelassen. Demnach liegt der Anteil in Brühl, Hochdorf, Kappel, Oberwiehre, Mooswald-West, Landwasser sowie Haslach-Haid und Weingarten durchschnittlich bei über 37,5 %. Am wenigsten aufwenden müssen Befragte, die in Altstadt-Mitte, Herdern-Süd, Littenweiler, Ebnet, der Oberau, der Mittelwiehre sowie Lehen und Haslach-Egerten leben. In diesen Gebieten liegt der Anteil unter 32,5 %.

Interessanter ist der Vergleich mit den absoluten Wohnkosten, das heißt der durchschnittlichen monatlichen Warmmiete (Abb. 34). Hier dreht sich das Verhältnis ins Gegenteil. Beispielsweise gehören Herdern-Süd, Ebnet und die Mittelwiehre zu Stadtbezirken mit den höchsten Mieten und gleichzeitig müssen die Befragten dort am wenigsten ihres Haushaltsnettoeinkommens für eben jene aufbringen. Umgekehrt ist in den Bezirken, in denen ein großer Teil des Einkommens für die Miete verwendet wird, die Miete selber eher niedrig. Beide Effekte überlagern sich also. Trotz der höheren Mieten bleibt in diesen Bezirken den Befragten nach Abzug der warmen Mietkosten mehr vom Einkommen als in anderen.

Die durchschnittliche Warmmiete pro m² liegt Rieselfeld mit 13,97 € pro m² am höchsten. Dahinter folgen die Stadtbezirke Altstadt-Ring, Alt-Betzenhausen, Vauban und die Mittelwiehre mit monatlichen Wohnkosten incl. Nebenkosten zwischen 13,03 € und 13,32 €. Relativ nah am Durchschnitt liegen die Bezirke Günterstal, Littenweiler, Oberwiehre, Lehen, Mooswald-Ost und St. Georgen-Süd. Die geringsten Mietkosten pro m² haben die Bewohner_innen von Landwasser (9,73 €) und Waltershofen (9 €).

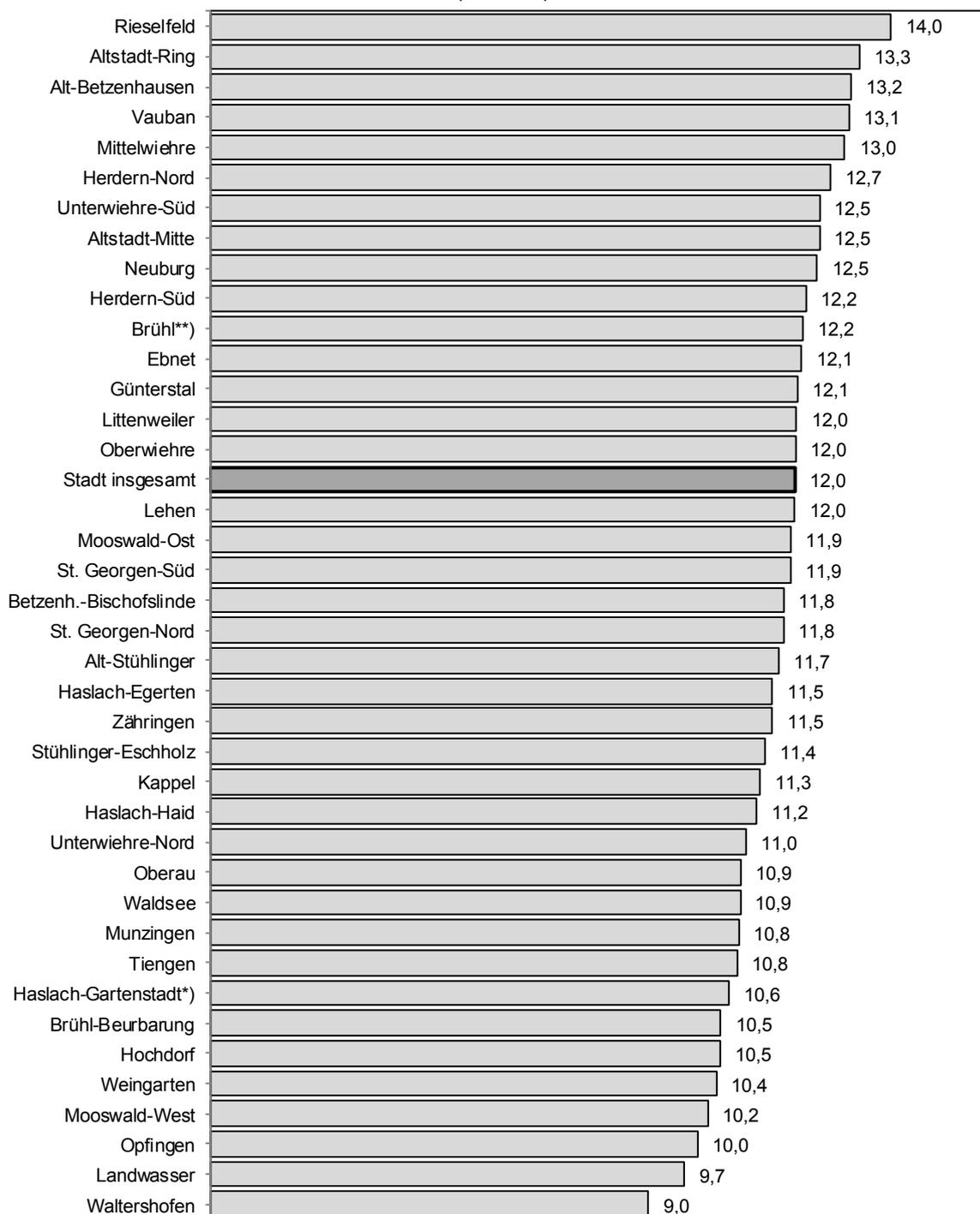
Vergleicht man die Daten mit denen der Bürgerumfrage 2014, so gab es die größten Steigerungen im Bezirk Brühl Güterbahnhof/Industriegebiet. Dies dürfte vor allem auf das Neubaugebiet auf dem Areal des ehemaligen Güterbahnhofs zurückzuführen sein. Weiterhin gab es Steigerungen in Neuburg, Rieselfeld und in Günterstal. Die Steigerungen liegen dabei zwischen 1,47 € bis 1,66 € je m². Es handelt sich hier wohlgerne um Warmmieten. Dieser Punkt in Kombination mit einer steigenden Wohndauer erklärt – zumindest zum Teil – auch die Rückgänge in einigen Bezirken.

Ein gutes Beispiel ist Vauban: hier lag die Wohndauer in der Bürgerumfrage 2014 im Schnitt bei 4,2 Jahren, in der Bürgerumfrage 2016 waren es bereits 7,7 Jahre. Das bedeutet, dass die Fluktuation in Vauban derzeit abnimmt⁴² und damit die Rate der Neuvermietungen sinkt. Der Anteil teurer Neuverträge sinkt demnach, gleichzeitig verringern sich die Nebenkosten und führen zum – im ersten Moment – paradoxen Rückgang bei den monatlichen Warmmieten.

⁴² Vauban ist stark durch Familien geprägt. In der Regel ziehen Familien in der Konsolidierungsphase seltener um als andere Haushaltsformen. Das bedeutet, dass vor einigen Jahren viele Haushalte mit Kindern nach Vauban gezogen sind, deren Wegzug erst in den nächsten Jahren bzw. Jahrzehnten erfolgen wird.

Abb. 35

Durchschnittliche Höhe der monatlichen Warmmiete pro qm in €
(Median)



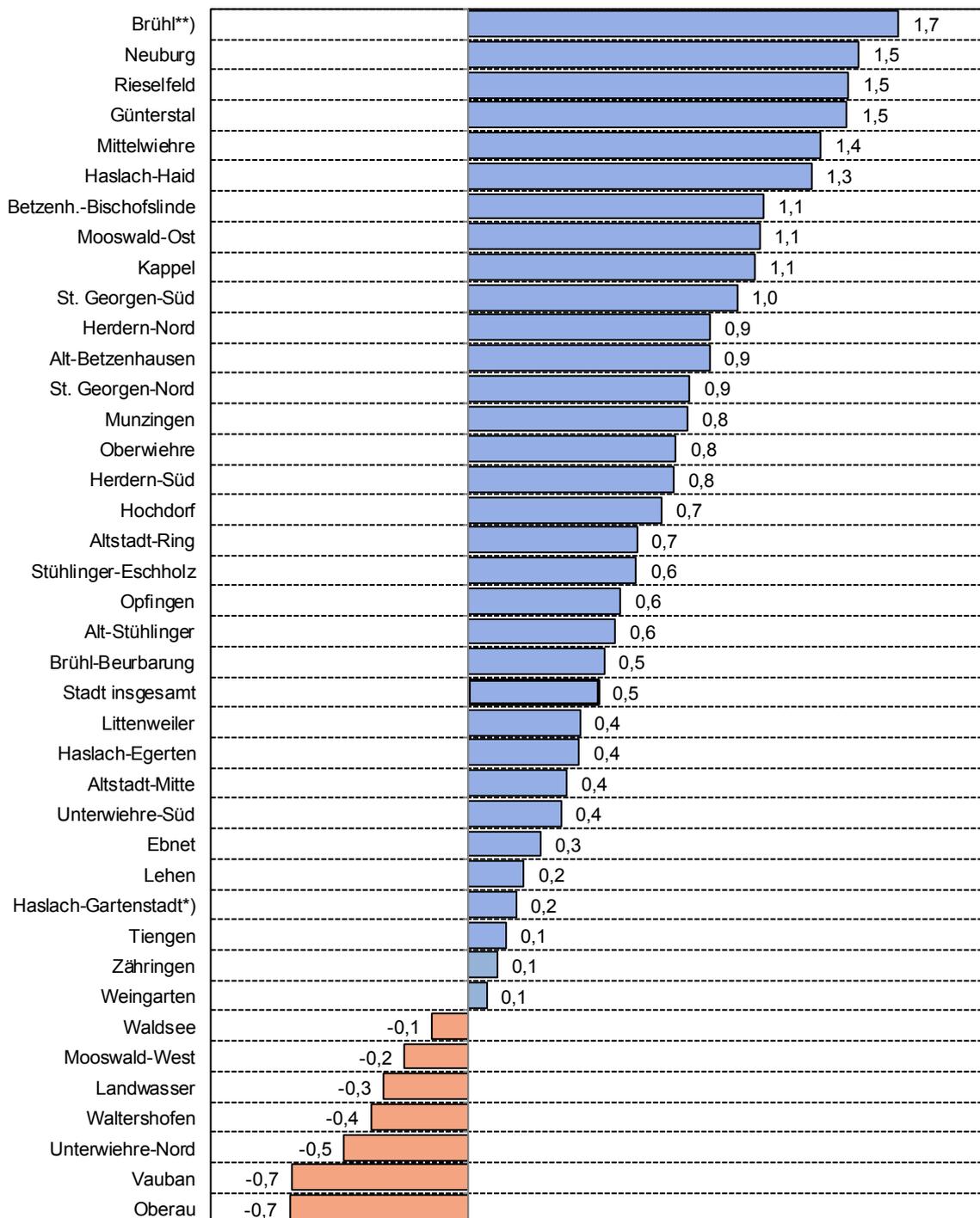
*)Haslach-Gartenstadt/Schildacker **)Brühl-Güterbahnhof/Industriegebiet

Quelle: Bürgerumfrage 2016

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Abb. 36

Höhe der monatlichen Warmmiete pro qm (Median) - Differenz zwischen 2014 und 2016



*)Haslach-Gartenstadt/Schildacker **)Brühl-Güterbahnhof/Industriegebiet

Quelle: Bürgerumfrage 2016

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Neben der räumlichen Verteilung der Wohnkosten sind auch die Unterschiede zwischen den einzelnen sozialen Gruppen von Bedeutung. Denn in einer Stadt wie Freiburg mit einem hohem Miet- und Immobilienkaufpreisniveau besteht die Gefahr erheblicher Verdrängungs- und Homogenisierungsprozesse⁴³. Um ebensolchen vorzubeugen ist es unerlässlich, eine gute

⁴³ siehe auch Franke, Thomas et al (2017): Kommunalen Umgang mit Gentrifizierung. Praxiserfahrungen aus acht Kommunen, Edition Difu
 Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

valide Datenbasis wie die in der Bürgerumfrage erhobenen Daten zu haben. Demnach zahlen „junge Befragte in Ausbildung/Studierende“ monatlich im Schnitt 736 € Warmmiete (diese Gruppe wohnt zu 94 % zur Miete, siehe Tab. 10 in Kapitel 16), wobei sich durchschnittlichen Wohnkosten pro m² mit 13 € am höchsten von allen Gruppen sind. Auch der Anteil am Haushaltsnettoeinkommen liegt mit 45 % am höchsten.

Familien haben aufgrund des größten Platzbedarfs absolut die höchsten Wohnkosten mit 1139 €, der m²-Preis liegt mit 11,1 auf dem Niveau der Gesamtstadt. Den geringsten Anteil der Wohnkosten am Haushaltsnettoeinkommen haben „Berufstätige mit hohem Bildungsgrad in kinderlosen Haushalten“ (27 %). Kinderlose Haushalte mit geringen Bildungsgrad zahlen hingegen 35 %, trotz absolut geringerer Kosten (785 €). „Ausländer_innen/Personen mit Migrationshintergrund“ müssen nach den Studierenden den höchsten m²-Preis bezahlen (12,1 €).

Die größten Unterschiede gibt es bei den Senioren. Zwar zahlen beide sowohl insgesamt als nach m² vergleichsweise wenig, beim Anteil am Haushaltsnettoeinkommen unterscheiden sich die beiden Gruppen jedoch deutlich. Während es bei den „Senioren mit hohem Status“ 30 % sind (zweitniedrigster Wert), müssen „Senioren mit niedrigem Status“ 42 % des Haushaltsnettoeinkommens für das Wohnen aufwenden.

Tab. 25: Wohnkosten, Wohnkosten pro qm und Anteil der Wohnkosten am Haushaltsnettoeinkommen nach sozialen Bevölkerungsgruppen und sozialen Milieus

	Durchschnittliche Wohnkosten in Euro	Durchschnittliche Wohnkosten in Euro pro qm	Anteil der Wohnkosten am Haushaltsnettoeinkommen
Soziale Bevölkerungsgruppen			
Befragte in Ausbildung / Studierende	736	13,0	45 %
Familien	1 139	11,1	34 %
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad in kinderlosen Haushalten	869	11,5	27 %
Alt-Freiberger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	785	11,0	35 %
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	797	12,1	38 %
Senioren mit niedrigem Status	640	8,9	42 %
Senioren mit hohem Status	760	8,4	30 %
Soziale Milieus			
traditionelle Unterschicht	655	9,4	46 %
neue, liberale Unterschicht	559	10,2	47 %
konservative Mittelschicht	722	9,7	34 %
gesellschaftliche Mitte	789	11,0	37 %
liberale Mittelschicht	830	11,9	38 %
konservativ-bürgerlich	1 093	10,9	25 %
liberal-bürgerlich	1 075	11,5	23 %
Alle Befragten	836	11,0	35 %

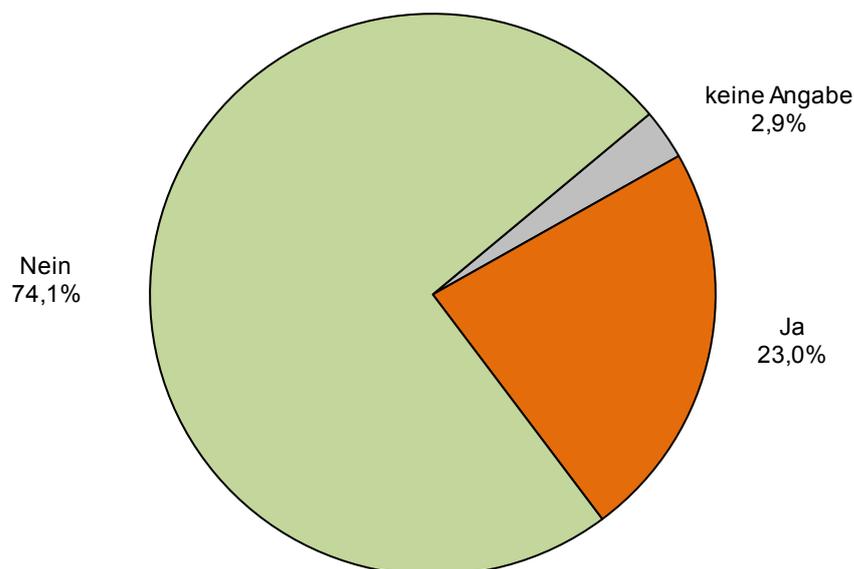
Noch deutlicher werden die Unterschiede zwischen den einzelnen Gruppen der Stadtgesellschaft, wenn man die Milieus heranzieht. Die durchschnittlichen Wohnkosten reichen hier von 559 € pro Monat (neue, liberale Unterschicht) bis zu 1093 € pro Monat (konservativ-bürgerliches Milieu). Bei den durchschnittlichen Wohnkosten pro m² ist Streuung nicht ganz so breit – ein Hinweis darauf, dass sich die Wohnkosten inzwischen nivellieren, sowohl bei Miet-, als auch bei Eigentumswohnungen bzw. Häusern. Der Anteil am Haushaltsnettoeinkommen variiert ebenfalls stark und reicht von 23 % bis zu 47 %.

8.5 Umzugsneigung

Wie bereits in der Bürgerumfrage 2014 wurde auch dieses Mal wieder nach konkreten Umzugsplänen gefragt. Der Anteil derjenigen, die in den nächsten 12 Monaten einen Umzug planen, ist nahezu gleich geblieben. Demnach plant etwa jeder Fünfte Befragte in näherer Zukunft einen Umzug. Vergleicht man den Wert mit den tatsächlichen Weg- und Umzügen des Jahres 2015 (insgesamt 38 251 Personen, Anteil an der Gesamtbevölkerung: 16,9 %⁴⁴), so liegt der Anteil derjenigen, die einen Umzug planen über dem Wert derjenigen, die tatsächlich umziehen. Demgegenüber stehen 74,1 % aller Befragten, die keinen Umzug planen. Interessanter als die Frage, ob man einen Umzug plant, ist jedoch die Frage, wer einen Umzug plant und was die Gründe dafür sind.

Abb. 37

Haben Sie vor in den nächsten 12 Monaten umzuziehen? (in %)



Quelle: Bürgerumfrage 2016

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Von den 605 Befragten, die in den nächsten 12 Monaten einen Umzug planen, ist ein Drittel der Gruppe der „jungen Befragten in Ausbildung/Studierenden“ zuzuordnen. „Berufstätige mit hohem Bildungsgrad in kinderlosen Haushalten“ machen 19,4 % aller Personen mit Umzugsneigung aus. Die dritte große Gruppe sind die „Familien“ mit 18,3 %. In der Regel lassen sich bei der Analyse von Umzugswünschen endogene und exogene Faktoren unterscheiden.

⁴⁴ siehe Beiträge zur Statistik: Statistisches Jahrbuch 2016, Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung der Stadt Freiburg, 2016, abrufbar unter http://fritz.freiburg.de/Bibliothek/statistik_veroeffentlichungen_Jahrbuch_2016-NIEDRIG.pdf

Endogene Faktoren sind meist biographische Umbrüche, beispielsweise das Ende eines Studiums oder einer Ausbildung und ein damit verbundener Einstieg in den Beruf, die Geburt eines Kindes oder der Auszug eines erwachsenen Kindes. Exogene Faktoren lassen die Zufriedenheit häufig über Jahre sinken und führen ab einem gewissen Zeitpunkt zur Manifestation eines Umzugswunsches. Beispiele hierfür können das langsame Anwachsen des Verkehrsaufkommens, eine steigende Kriminalitätsrate oder ein Sanierungsstau sein. Betrachtet man die eben genannten Gruppen, so dürften bei den meisten vor allem endogene Faktoren ausschlaggebend sein. Ein grundsätzlicher Faktor ist auch das Alter. Je älter man wird, desto geringer ist die Umzugsbereitschaft (siehe Tabelle 12 a in Kapitel 16).

Tab. 26: Umzugspläne nach sozialen Bevölkerungsgruppen

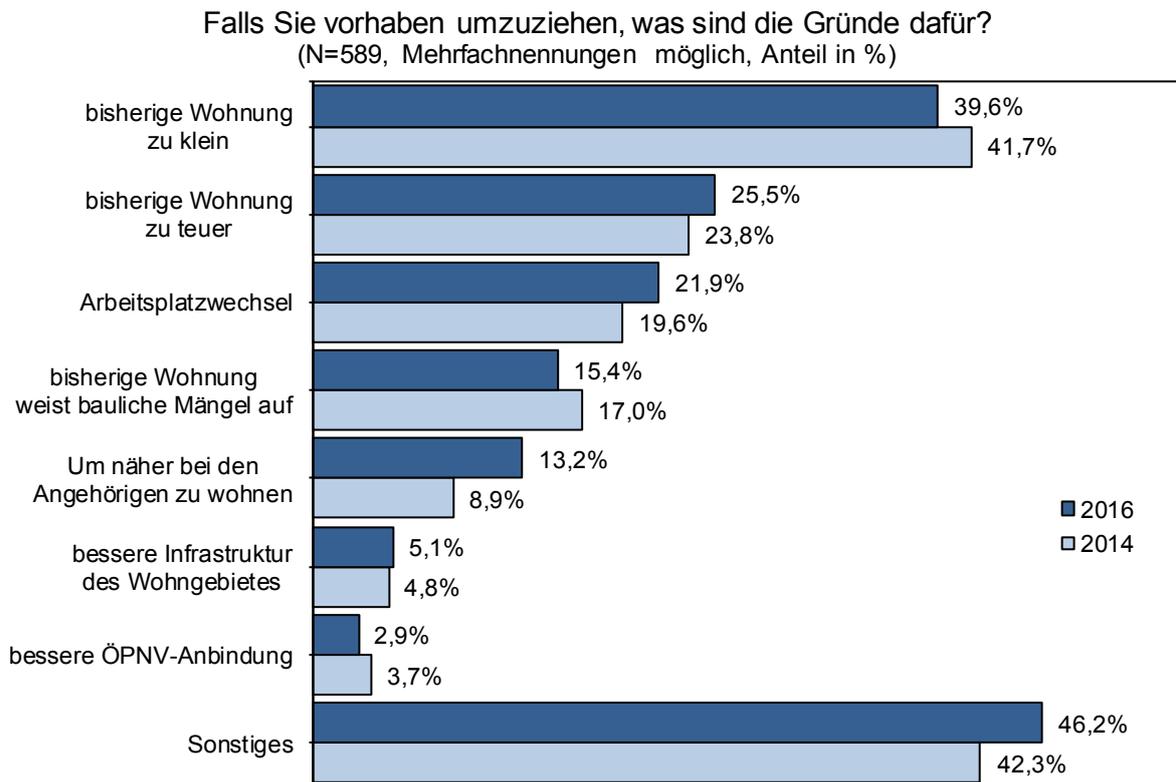
	Umzug in den nächsten 12 Monaten geplant	
	Anzahl	%
Soziale Bevölkerungsgruppen		
Junge Befragte in Ausbildung / Studierende	200	33,0%
Familien	111	18,3%
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad in kinderlosen Haushalten	118	19,4%
Alt-Freiberger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	48	7,9%
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	77	12,7%
Senioren mit niedrigem Status	31	5,2%
Senioren mit hohem Status	21	3,4%
Alle Befragten	605	100,0%

Dies spiegelt sich auch in den genannten Gründen für einen Umzug wider. Die Größe der aktuellen Wohnung ist am häufigsten ausschlaggebend für einen Umzug. 39,6 % aller Befragten, die einen Umzug planen, geben dies als Grund an. Das sind 2 % weniger als in Bürgerumfrage 2014. Der zweithäufigste Grund sind die Kosten der Wohnung. Dies geben knapp 25,5 % als Grund an. Ein Arbeitsplatzwechsel wurde von 21,9 % der Befragten als Grund genannt. Bauliche Mängel der Wohnung oder der Wunsch näher bei den Angehörigen zu wohnen sind mit 15,4 % und 13,2 % ebenfalls noch relevante Gründe. Alles in allem haben sich die Gründe für einen Umzug nur marginal verändert. Wie bereits in der Bürgerumfrage 2014 lag der Anteil derjenigen, die „Sonstiges“ als angekreuzt haben mit über 46 % vergleichsweise hoch.

Am häufigsten wurden dabei wohnungsspezifische Gründe genannt (insgesamt 38 Nennungen), zum Beispiel fehlende Ausstattungsmerkmale (Balkon/Garten, Garage) oder eine falsche Größe (zu groß/zu klein). Ebenfalls häufig als sonstiger Grund wurde der geplante oder bereits vollzogene Erwerb von Wohneigentum genannt (36 Nennungen). Familiäre bzw. persönliche Gründe (Nachwuchs, mit Lebenspartner zusammenziehen usw.) wurden von 35 Befragten angegeben. Eine Eigenbedarfskündigung bzw. das Ende eines befristeten Mietvertrags wurde insgesamt 22 Mal genannt.

Weitere Gründe, die häufig genannt wurden, waren das Ende der Ausbildung oder des Studiums (18 Nennungen), ein Arbeitsplatzwechsel (17 Nennungen) und das Umfeld im Viertel (Belastungen durch Emissionen, Kriminalität, 17 Nennungen).

Abb. 38



Quelle: Bürgerumfrage 2016

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Gestaffelt nach sozialen Bevölkerungsgruppen ist bei den „jungen Befragten in Ausbildung/Studierenden“ mit etwa 28 % der Arbeitsplatzwechsel der am häufigsten genannte Umzugsgrund (ohne „Sonstiges“, siehe Tab. 27). Unterproportional oft als Gründe wurde eine zu geringe Größe der Wohnung (23,7 %, Gesamt 32,0 %) und zu hohe Kosten (15,9 %, Gesamt 20,5 %) angegeben. Bei Familien ist mit Abstand die Größe der aktuellen Wohnung entscheidend. Fast 55 % der Familien, die einen Umzug planen, geben dies als einen der Gründe an.

Alle anderen Gründe werden unterdurchschnittlich häufig genannt. In kinderlosen Haushalten werden überdurchschnittlich häufig die Kosten der Wohnung als sonstiger Umzugsgrund genannt. „Ausländer_innen/Personen mit Migrationshintergrund“ wiederum geben überdurchschnittlich oft bauliche Mängel als Umzugsgrund an. Für die „Senioren mit niedrigem Status“ sind hauptsächlich zwei Gründe ausschlaggebend: dass die bisherige Wohnung zu teuer sei (31,5 %, Gesamt, 20,5 %) und dass sie gerne näher bei ihren Angehörigen wohnen würden (27,0 %, Gesamt 10,8 %).

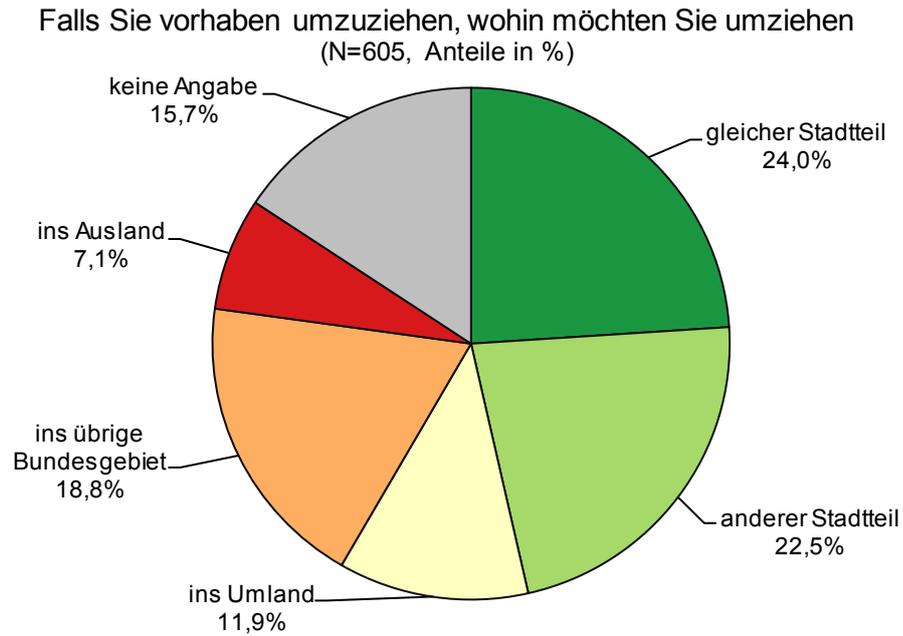
Tab. 27: Umzugsgründe nach sozialen Bevölkerungsgruppen
(ohne die Kategorie „Sonstiges“, N=589, Mehrfachnennungen möglich, Anteile in %)

	bisherige Wohnung zu teuer	bisherige Wohnung zu klein	bisherige Wohnung weist bauliche Mängel auf	Arbeits- platz- wechsel	um näher bei den Angehöri- gen zu wohnen	bessere Infrastruktur des Wohn- gebietes	bessere ÖPNV- Anbindung	Gesamt
	In %							Anzahl
Soziale Bevölkerungsgruppen								
Junge Befragte in Ausbildung / Studierende	15,9	23,7	11,5	28,4	13,3	4,0	3,2	253
Familien	15,1	54,6	5,9	8,1	8,1	6,5	1,8	112
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad in kinderlosen Haushalten	24,6	36,5	14,9	12,5	10,0	0,7	0,8	131
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad in kinderlosen Haushalten	26,1	32,9	15,7	9,8	3,4	5,8	6,3	64
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	22,2	30,5	16,3	21,7	5,4	3,0	0,9	111
Senioren mit niedrigem Status	31,5	16,9	11,4	0,0	27,0	10,9	2,4	41
Senioren mit hohem Status	*	*	*	*	*	*	*	17
Gesamtschnitt in %	20,5	32,0	15,5	17,7	10,8	4,2	2,3	
Gesamtzahl Nennungen	150	233	91	129	78	30	17	728

* aufgrund der geringen Fallzahl in der Gruppe der „Senioren mit hohem Status“ werden keinen Anteile ausgewiesen

Dass wohnungsbezogene Gründe der häufigste Grund für einen geplanten Umzug sind, lässt sich auch daran erkennen, wohin die Befragten vorhaben umzuziehen. Denn etwa 47 % aller Befragten geben an, im Stadtgebiet Freiburgs wohnen bleiben zu möchten, davon 24 % im gleichen Stadtteil und 22,5 % in einem anderen Stadtteil. Ins Freiburger Umland planen 11,9 % der Befragten ihren Umzug, ins übrige Bundesgebiet 18,8 %. Einen Umzug ins Ausland planen etwa 7 %. Keine Angabe machten 15,7 %. Besonders dieser Wert ist im Vergleich zur letzten Bürgerumfrage stark gestiegen (2014; 7,7 %). Auch ins Ausland und ins übrige Bundesgebiet planen prozentual mehr Befragte einen Umzug als noch 2014. Der Anteil derjenigen, die ins Umland und innerhalb Freiburgs umziehen möchten ist hingegen im Vergleich zu 2014 gesunken.

Abb. 39



Quelle: Bürgerumfrage 2016

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Die übrigen 1952 Befragten, die keinen Umzug in den nächsten 12 Monaten planen, wurden ebenfalls nach Gründen dafür gefragt. Dies diente quasi als Gegenprobe, um herauszufiltern, ob es bereits vorgelagerte Gründe gibt, die eine Umzugsintention gar nicht erst entstehen lassen. Im Regelfall entsteht ein konkreter Umzugswunsch erst, wenn ein gewisser Schwellenwert erreicht wurde und damit bestimmte Voraussetzungen erfüllt sind.

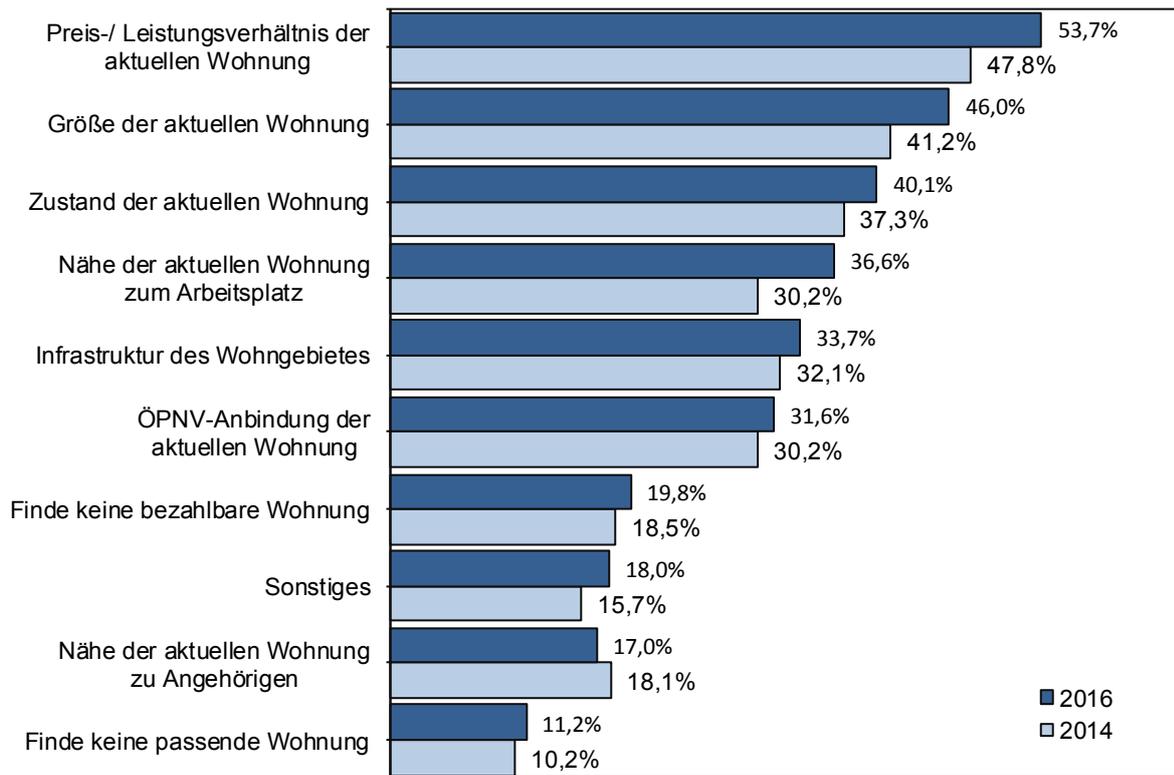
Wie bereits in der Bürgerumfrage 2014 wird am häufigsten das „Preis-/Leistungsverhältnis der aktuellen Wohnung“ als Hauptgrund gegen einen Umzug genannt. Dabei ist der Anteil nochmals von knapp 48 % auf 53,7 % gestiegen. Die Größe und der Zustand der aktuellen Wohnung werden von 46 bzw. 40 % der Befragten als Grund genannt. Die „Nähe der aktuellen Wohnung zum Arbeitsplatz“ wird von 36,6 % der Befragten als Grund genannt. Dies ist insofern bemerkenswert, weil die Zahl der Berufsauspendler (die Zahl, derjenigen, die zum Arbeiten ins Umland pendeln) seit Jahren steigt⁴⁵.

Die negativen Gründe „Finde keine bezahlbare Wohnung“ und „Finde keine passende Wohnung“ spielen weiterhin eine eher untergeordnete Rolle. Bei den sonstigen Gründen wurde am häufigsten der Besitz von Wohneigentum genannt (71 Nennungen). Allgemeine Zufriedenheit mit der derzeitigen Wohnung geben ebenfalls eine Reihe von Befragten an (64 Nennungen). Weitere häufig genannte Gründe waren die Zufriedenheit mit dem (sozialen) Umfeld bzw. dem Stadtteil (57 Nennungen), die angespannte Lage auf dem Wohnungsmarkt, auf dem bezahlbare Wohnungen und Immobilien kaum verfügbar sind (37 Nennungen) sowie das Alter (27 Nennungen).

⁴⁵ siehe Beiträge zur Statistik: Statistisches Jahrbuch 2016, Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung der Stadt Freiburg, S 97, abrufbar unter http://fritz.freiburg.de/Bibliothek/statistik_veroeffentlichungen_Jahrbuch_2016-NIEDRIG.pdf

Abb. 40

Falls Sie nicht vorhaben umzuziehen, was sind die Gründe dafür?
(N=1952, Mehrfachnennungen möglich, Anteil in %)



Quelle: Bürgerumfrage 2016

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

9 Grün- und Freiräume in der Stadt

Mit der Bürgerumfrage 2016 wurden für Freiburg Daten zu den Grün- und Freiräumen in der Stadt erhoben. Es wurde abgefragt, wie zufrieden die Bürgerinnen und Bürger mit den vorhandenen Grün- und Freiräumen in der Stadt sind und wie häufig sie diese aufsuchen. Zudem wurden die Bürgerinnen und Bürger nach ihrer Einschätzung gefragt, wie wichtig Grün- und Freiräume für ihre persönliche Lebensqualität sind und ob die Grün- und Parkanlagen ein gutes Angebot für Freizeit und Erholung darstellen.

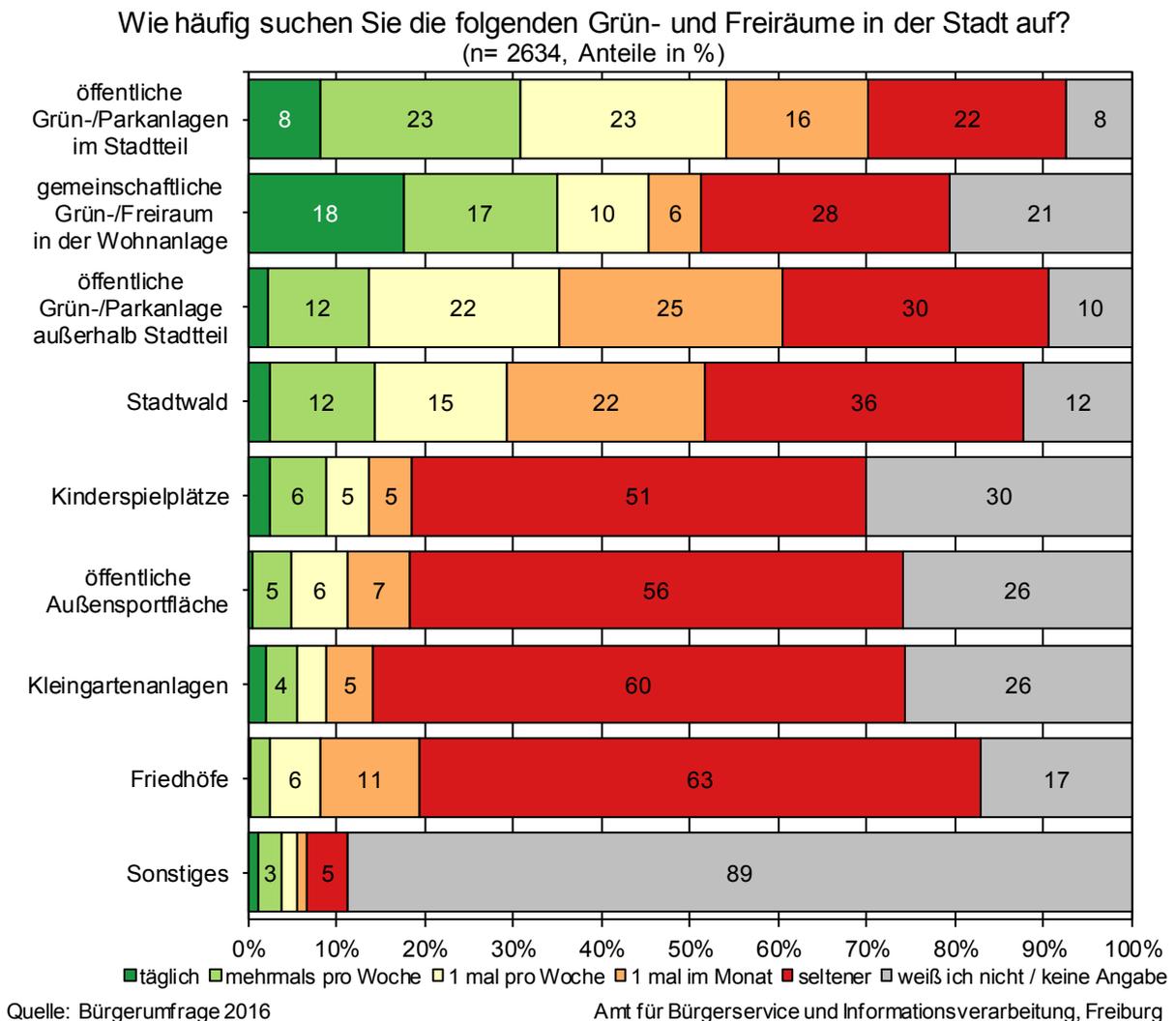
Darüber hinaus wurde zusätzlich erhoben, in welcher Form die Befragten einen privaten Zugang zu einem Grün-/Freiraum haben und ob sie selbst in der Stadt gärtnern wollen. Vor dem Hintergrund des Konzepts zur „Entwicklung von Kleingärten und Flächen für andere gärtnerische Freizeitnutzungen in Freiburg“ des Stadtplanungsamtes sollen mit den Fragen die von den Bürger_innen gewünschten Beteiligungs- und Nutzungsformen für das Gärtnern in der Stadt ermittelt werden.

9.1 Nutzung der Grün- und Freiräume in der Stadt

Frage 13: „Wie häufig suchen Sie die folgenden Grün- und Freiräume der Stadt auf?“

Fast ein Viertel der Befragten besuchen die vorhandenen Grün- bzw. Parkanlagen in ihrem jeweiligen Stadtbezirk mindestens einmal in der Woche (23,3%), oft mehrmals in der Woche (22,6%) oder gar täglich (8,2%). Dies bedeutet, dass über die Hälfte der Befragten (54,1%) mindestens einmal die Woche Grün- bzw. Parkanlagen im eigenen Stadtteil aufsuchen.

Abb. 41



Ein „gemeinschaftlicher Grün- und Freiraum in der Wohnanlage“ wird am häufigsten täglich aufgesucht (17,5%) und von etwas mehr als einem Viertel der Befragten (27,7%) mindestens einmal wöchentlich oder mehrmals in der Woche (17,4% „mehrmals pro Woche“, 10,3% „1 mal pro Woche“). Auch der Besuch von „öffentlichen Grün- und Parkanlagen außerhalb des (eigenen) Stadtbezirks“ gehört für 33 % der Befragten (11,5% „mehrmals pro Woche, 21,5% „1 mal pro Woche“) zu den wöchentlichen Aktivitäten, dicht gefolgt vom Besuch des Freiburger „Stadtwalds“ (26,9%).

Auffällig sind die Themenbereiche, in denen die Mehrzahl der Befragten die Angabe „seltener“ macht. Dabei handelt es sich vor allem um Angebote, die sich an spezielle Adressaten richten und/oder von denen nur eine kleine Gruppe profitiert. Hierzu zählen die „Kinderspielplätze“ (Anteil „seltener“ 51,4%), „öffentliche und nicht vereinsgebundene Außensportflächen“ (55,7), „Kleingartenanlagen“ (60,2%) sowie „Friedhöfe“ (62,6%).

Die Angabe der Häufigkeit des Aufsuchens der letztgenannten Grün- und Freiflächen hängt eng mit dem Alter und dem Familienstand der Befragten zusammen. So suchen erwartungsgemäß Familien mit Kindern häufiger „Kinderspielplätze“ auf, während Senior_innen öfter „Friedhöfe“ aufsuchen. Hinsichtlich der „Kleingartenanlagen“ lässt sich ebenfalls ein Alters- sowie ein Bildungseffekt erkennen: je älter die Befragten sind und je geringer ihr Bildungsgrad ist, desto häufiger suchen sie Kleingartenanlagen auf⁴⁶.

9.2 Zufriedenheit mit den Grün- und Parkanlagen⁴⁷

Frage 14: „Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten der öffentlichen Grün-/Parkanlagen?“

Die befragten Bürgerinnen und Bürger sind mit dem „Zustand der Anlagen“ insgesamt überwiegend zufrieden (14% „sehr zufrieden“, 52% „zufrieden“). Fast die Hälfte der Befragten ist mit den vorhandenen „Ausstattungs-elementen“ (8% „sehr zufrieden“, 41% „zufrieden“) sowie der „Sauberkeit“ (46%) zufrieden. Ähnlich hoch ist die Zufriedenheit der Befragten mit der „Sicherheit“ (43%) der öffentlichen Grün- und Parkanlagen.

Ein Drittel der Befragten teilt diese Ansicht jedoch nicht und ist mit den Ausstattungselementen, der Sauberkeit und der Sicherheit jeweils nur teilweise zufrieden (29%, 31% und 30% „teils/teils“).

Am unzufriedensten sind ca. ein Zehntel der befragten Bürger_innen mit den „Nutzungsangeboten für Jugendliche“ (11% „eher unzufrieden“) sowie der „Sauberkeit“ und „Sicherheit“ (jeweils 11%). Auch in dieser Verteilung ist erkennbar, dass viele Befragte bestimmte Teilaspekte nicht nutzen: so erlauben sich bei den „Nutzungsangeboten für Kinder“, der „Barrierefreiheit“, den „Nutzungsangeboten für Senioren und Seniorinnen“ und den „Nutzungsangeboten für Jugendliche“ die meisten Befragten kein Urteil (45%, 49%, 55% und 53% "keine Angaben").

In Bezug auf das Alter der Befragten lässt sich jedoch ein klarer Alterseffekt feststellen: so sind ältere Menschen unzufriedener mit den unterschiedlichen Teilaspekten als die jüngeren Befragten. Ebenfalls lässt sich erkennen, dass mit dem Bildungsabschluss die Zufriedenheit der Befragten mit den verschiedenen Teilaspekten der Grün- und Parkanlagen der Stadt steigt.

⁴⁶ Siehe Kapitel 14 im Tabellenanhang: Tabellarische Auszählung nach soziodemographischen Merkmalen

⁴⁷ Für weitere Ergebnisse in Bezug auf die Zufriedenheit mit öffentlichen Grün- und Parkanlagen siehe Urban Audit Lebensqualität aus Bürgersicht 2015 S. 13f., S. 27

Abb. 42

Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten der öffentlichen Grün-/Parkanlagen?
(n= 2634, Anteile in %)

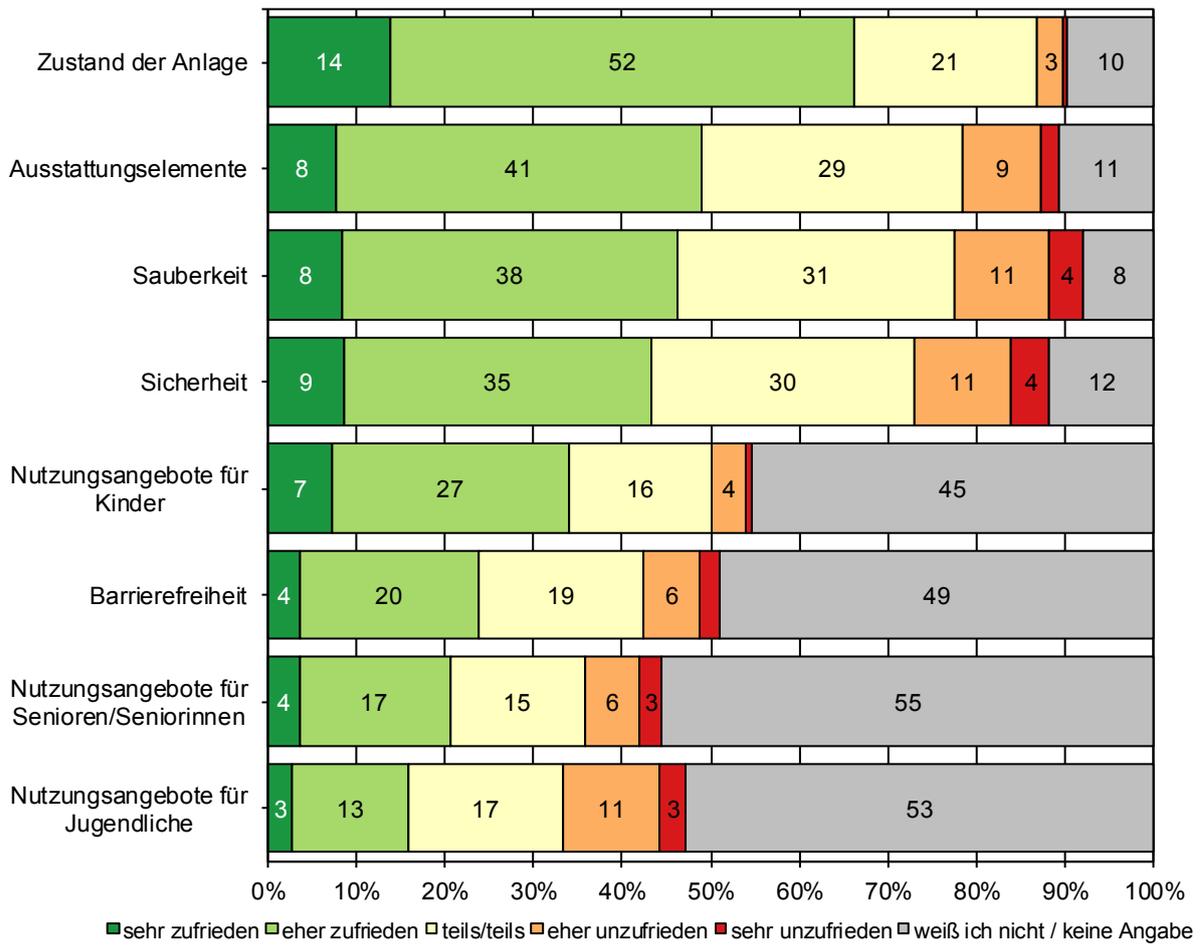
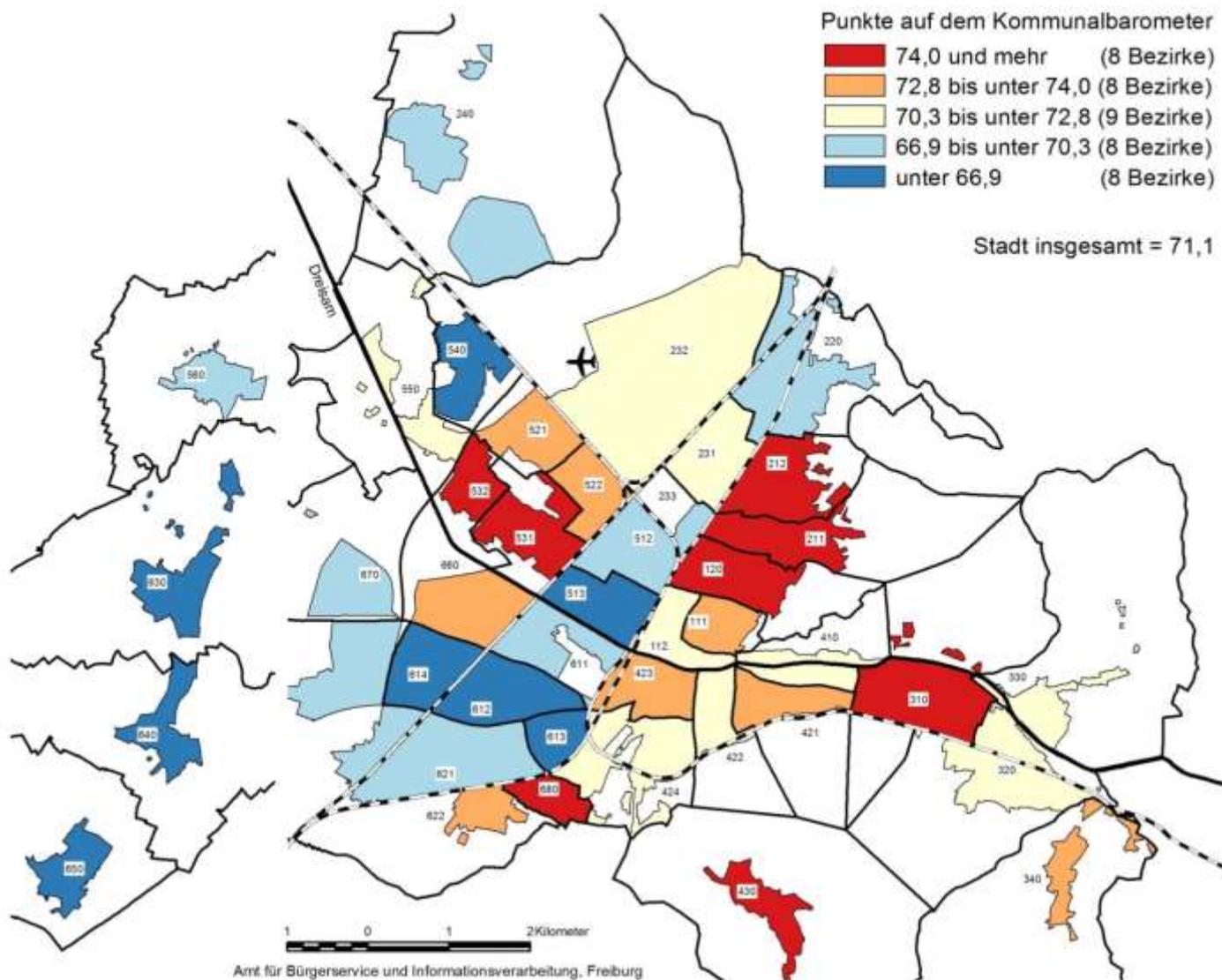


Abb. 43

Bürgerumfrage 2016 in Freiburg
 Wie zufrieden sind Sie mit dem Zustand insgesamt
 der öffentlichen Grün- und Parkanlagen?



Namen der Stadtbezirke:

- | | | |
|---------------------------|--------------------------------|-------------------------|
| 111 Altstadt-Mitte | 410 Oberau | 560 Waltershofen |
| 112 Altstadt-Ring | 421 Oberwiehre | 611 Haslach-Egerten |
| 120 Neuburg | 422 Mittelwiehre | 612 Haslach-Gartenstadt |
| 211 Herdern-Süd | 423 Unterwiehre-Nord | 613 Haslach-Schildacker |
| 212 Herdern-Nord | 424 Unterwiehre-Süd | 614 Haslach-Haid |
| 220 Zähringen | 430 Günterstal | 621 St. Georgen-Nord |
| 231 Brühl-Güterbahnhof | 512 Stühlinger-Eschholz | 622 St. Georgen-Süd |
| 232 Brühl-Industriegebiet | 513 Alt-Stühlinger | 630 Opfingen |
| 233 Brühl-Beurbarung | 521 Mooswald-West | 640 Tiengen |
| 240 Hochdorf | 522 Mooswald-Ost | 650 Munzingen |
| 310 Waldsee | 531 Betzenhausen-Bischofslinde | 660 Weingarten |
| 320 Littenweiler | 532 Alt-Betzenhausen | 670 Rieselfeld |
| 330 Ebnet | 540 Landwasser | 680 Vauban |
| 340 Kappel | 550 Lehen | |

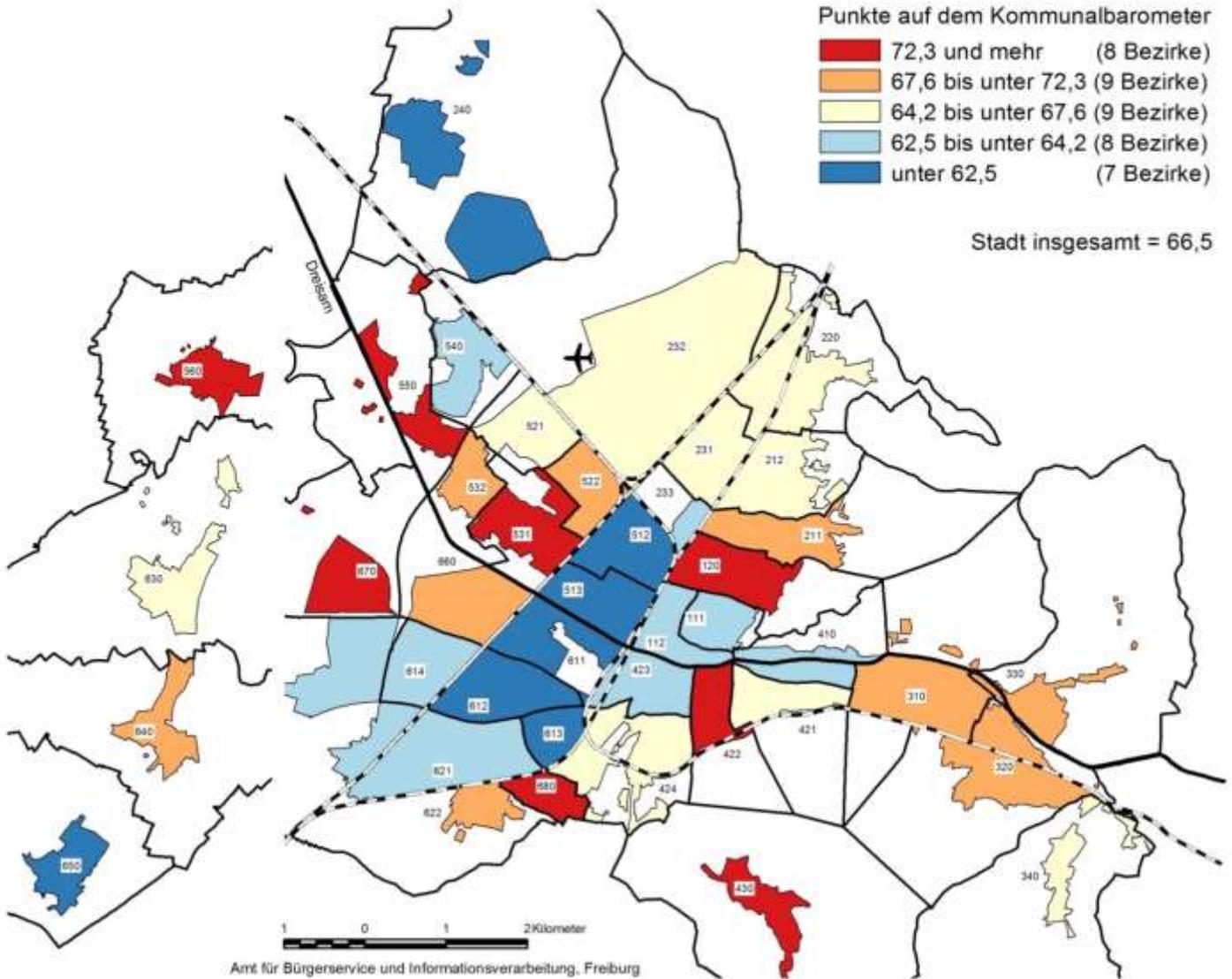
Abb. 44

Bürgerumfrage 2016 in Freiburg
 Wie zufrieden sind Sie mit den Nutzungsangebote für Kinder
 der öffentlichen Grün- und Parkanlagen?

Punkte auf dem Kommunalbarometer

72,3 und mehr	(8 Bezirke)
67,6 bis unter 72,3	(9 Bezirke)
64,2 bis unter 67,6	(9 Bezirke)
62,5 bis unter 64,2	(8 Bezirke)
unter 62,5	(7 Bezirke)

Stadt insgesamt = 66,5

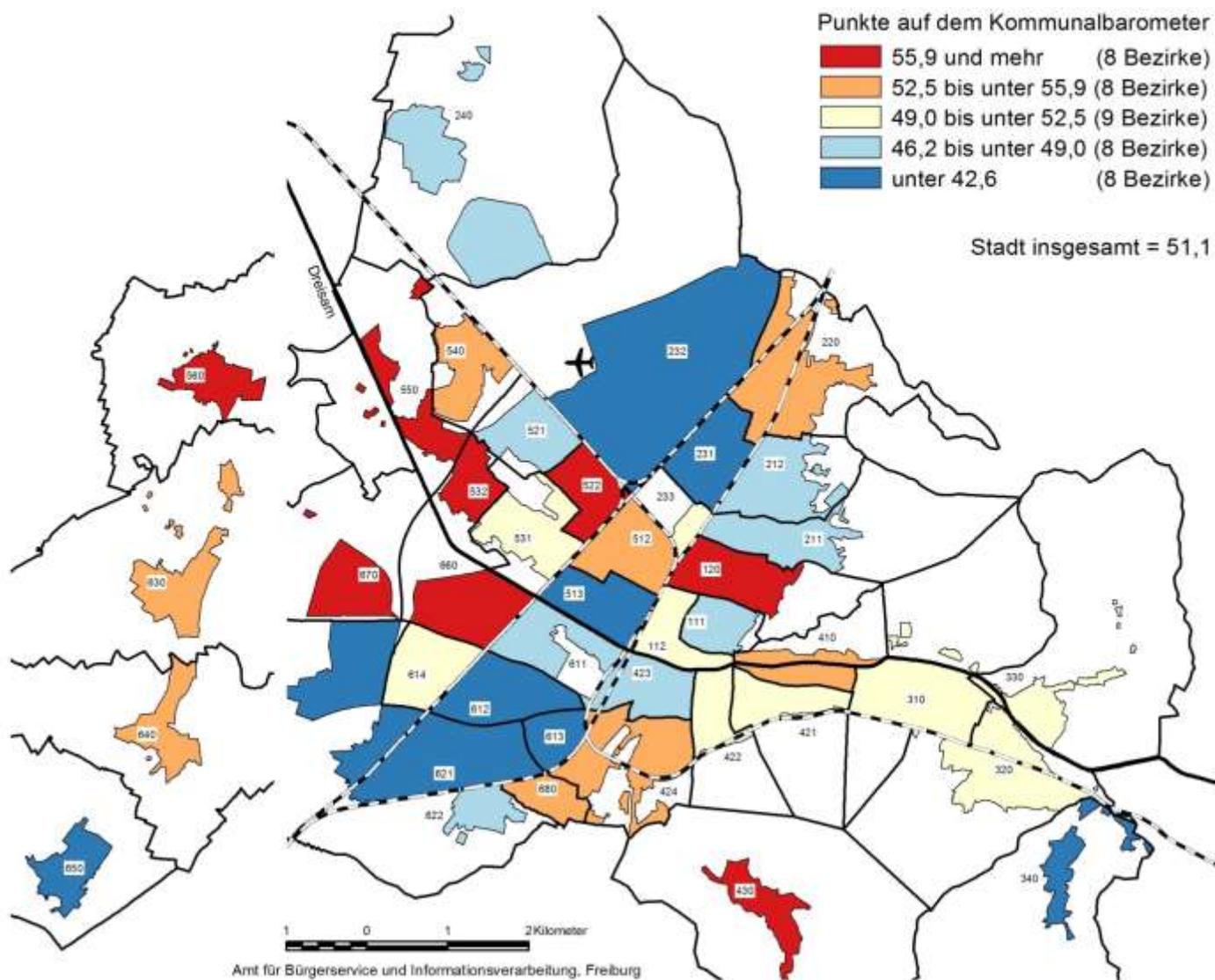


Namen der Stadtbezirke:

- | | | |
|---------------------------|--------------------------------|-------------------------|
| 111 Altstadt-Mitte | 410 Oberau | 560 Waltershofen |
| 112 Altstadt-Ring | 421 Oberwiehre | 611 Haslach-Egerten |
| 120 Neuburg | 422 Mittelwiehre | 612 Haslach-Gartenstadt |
| 211 Herdern-Süd | 423 Unterwiehre-Nord | 613 Haslach-Schildacker |
| 212 Herdern-Nord | 424 Unterwiehre-Süd | 614 Haslach-Haid |
| 220 Zähringen | 430 Günterstal | 621 St. Georgen-Nord |
| 231 Brühl-Güterbahnhof | 512 Stühlinger-Eschholz | 622 St. Georgen-Süd |
| 232 Brühl-Industriegebiet | 513 Alt-Stühlinger | 630 Opfingen |
| 233 Brühl-Beurbarung | 521 Mooswald-West | 640 Tiengen |
| 240 Hochdorf | 522 Mooswald-Ost | 650 Munzingen |
| 310 Waldsee | 531 Betzenhausen-Bischofslinde | 660 Weingarten |
| 320 Littenweiler | 532 Alt-Betzenhausen | 670 Rieselfeld |
| 330 Ebnet | 540 Landwasser | 680 Vauban |
| 340 Kappel | 550 Lehen | |

Abb. 45

Bürgerumfrage 2016 in Freiburg
 Wie zufrieden sind Sie mit den Nutzungsangeboten für Jugendliche
 der öffentlichen Grün- und Parkanlagen?



Namen der Stadtbezirke:

- | | | |
|---------------------------|--------------------------------|-------------------------|
| 111 Altstadt-Mitte | 410 Oberau | 560 Waltershofen |
| 112 Altstadt-Ring | 421 Oberwiehre | 611 Haslach-Egerten |
| 120 Neuburg | 422 Mittelwiehre | 612 Haslach-Gartenstadt |
| 211 Herdern-Süd | 423 Unterwiehre-Nord | 613 Haslach-Schildacker |
| 212 Herdern-Nord | 424 Unterwiehre-Süd | 614 Haslach-Haid |
| 220 Zähringen | 430 Günterstal | 621 St. Georgen-Nord |
| 231 Brühl-Güterbahnhof | 512 Stühlinger-Eschholz | 622 St. Georgen-Süd |
| 232 Brühl-Industriegebiet | 513 Alt-Stühlinger | 630 Opfingen |
| 233 Brühl-Beurbarung | 521 Mooswald-West | 640 Tiengen |
| 240 Hochdorf | 522 Mooswald-Ost | 650 Munzingen |
| 310 Waldsee | 531 Betzenhausen-Bischofslinde | 660 Weingarten |
| 320 Littenweiler | 532 Alt-Betzenhausen | 670 Rieselfeld |
| 330 Ebnet | 540 Landwasser | 680 Vauban |
| 340 Kappel | 550 Lehen | |

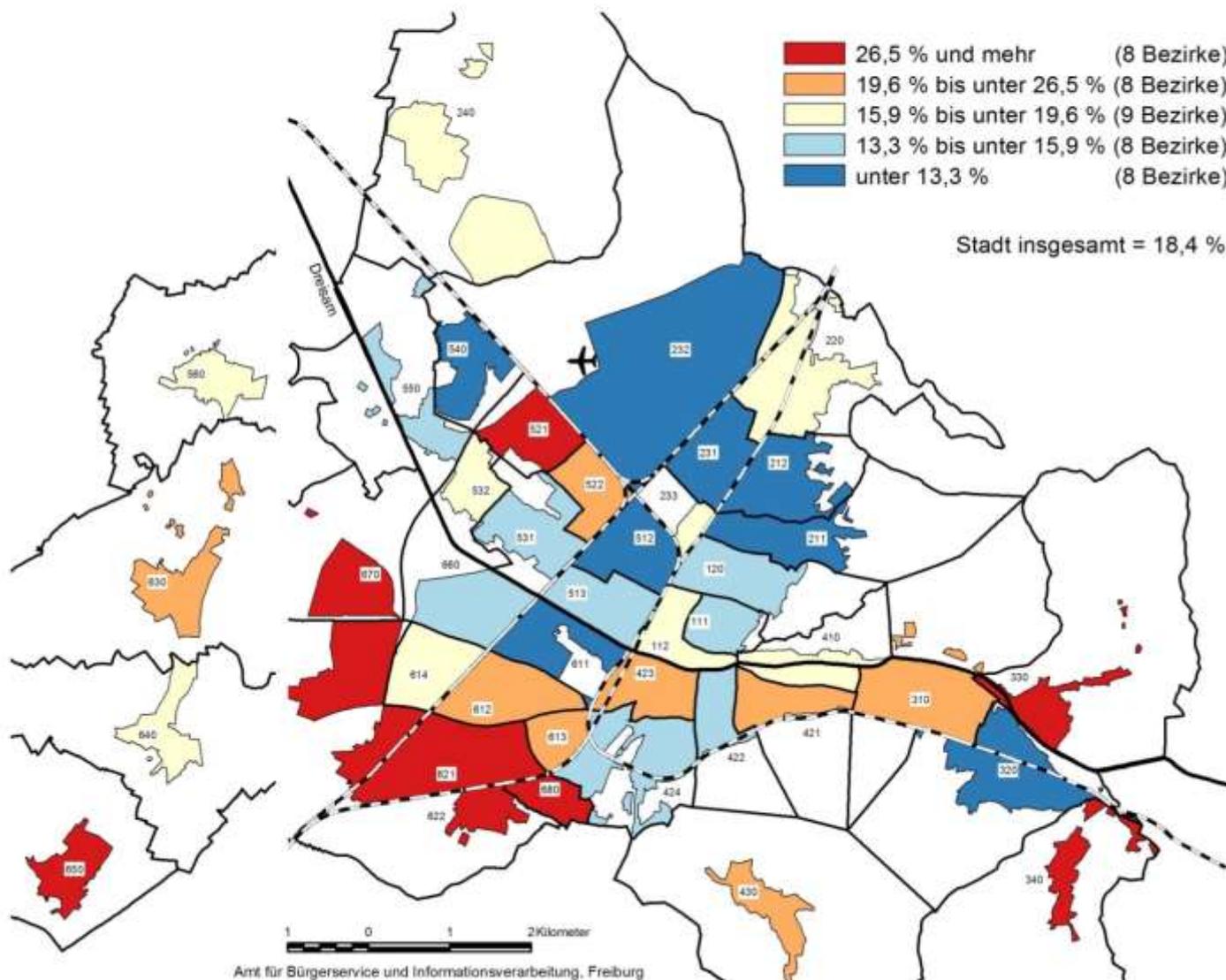
Ein Blick auf die Karte auf S. 102 (Abb. 43) zeigt, dass acht Stadtbezirke deutlich über dem gesamtstädtischen Durchschnittswert von 71 Punkten liegen, was die Zufriedenheit der Befragten mit dem Zustand der öffentlichen Grün- und Parkanlagen anbelangt. So sind die Befragten aus dem Stadtbezirk Neuburg (79 Punkte) am zufriedensten, dicht gefolgt von denen aus Betzenhausen-Bischofslinde (77 Punkte), Günterstal, Herdern-Nord, Herdern-Süd und dem Stadtbezirk Waldsee (jeweils 76 Punkte). Damit wird deutlich, dass insbesondere dort, wo sich die städtischen Parkanlagen wie der Stadtgarten, der Seepark, Stadtbezirk, der alte Friedhof oder der Mösle-Park befinden, auch eine hohe Zufriedenheit mit dem Zustand der Anlagen herrscht. Das „Vauban“, in dem ebenfalls große Grün- und Freiflächen zur Verfügung stehen, landet mit 75 Punkten knapp hinter den älteren Stadtbezirken, jedoch vor Alt-Betzenhausen (74 Punkte). Am wenigsten zufrieden mit dem "Zustand der Grün- und Parkanlagen allgemein" sind Bürger_innen, die in der Tuniberggemeinde Munzingen (64 Punkte) oder den Stadtbezirken Alt-Stühlinger, Haslach-Haid und Landwasser (jeweils 66 Punkte) leben.

In Bezug auf die vorhandenen "Nutzungsangebote für Kinder und Jugendliche" ergeben sich deutliche Unterschiede in der Zufriedenheit der Befragten mit den jeweiligen Angeboten. So liegt der gesamtstädtische Durchschnitt der Zufriedenheit mit den Nutzungsangeboten für Kinder bei 67 Punkten auf dem Kommunalbarometer, bei der Zufriedenheit mit den Nutzungsangeboten für Jugendliche bei 51 Punkten. Die Bürger und Bürgerinnen von Freiburg sind also insgesamt unzufriedener mit den vorhandenen Angeboten für Jugendliche als denen für Kinder.

Mit einem Blick auf die Karte (Abb. 46, S. 106) lässt sich feststellen, dass in den Stadtbezirken, in denen die Zufriedenheit mit den jeweiligen Nutzungsangeboten unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt liegt, der Anteil der Mehrpersonenhaushalten mit einem oder mehreren Kindern meistens über dem stadtweiten Durchschnitt von 18,4% liegt. So sind die Tuniberggemeinde „Munzingen“ wie auch der Stadtbezirk „Kappel“ sowohl mit den Angeboten für Kinder als auch für Jugendliche eher unzufrieden⁴⁸ und haben nach dem „Rieselfeld“ (36,7%) den zweit- und drittgrößten Anteil an Mehrpersonenhaushalten mit Kindern (Kappel 31,7%, Munzingen 29,5%). Im Stadtbezirk „Rieselfeld“, der den höchsten Anteil an Mehrpersonenhaushalten mit Kindern aufweist, lässt sich die hohe Zufriedenheit der Bürger_innen mit den Nutzungsangeboten (für Kinder 74 Punkte, für Jugendliche 57 Punkte) auf die moderne Infrastruktur und die bereits bei der Planung des Stadtbezirks berücksichtigten Freiräume für Kinder und Jugendliche zurückführen.

⁴⁸ Die Zufriedenheit mit den Nutzungsangeboten für Kinder beträgt in Munzingen 56 Punkte und in Kappel 65, die Zufriedenheit mit den Nutzungsangeboten für Jugendliche in Munzingen 43 und in Kappel 45.

Bürgerumfrage 2016 in Freiburg
 Anteil der Mehrpersonenhaushalte mit Kind(ern) in den Stadtbezirken



Namen der Stadtbezirke:

- | | | |
|---------------------------|--------------------------------|-------------------------|
| 111 Altstadt-Mitte | 410 Oberau | 560 Waltershofen |
| 112 Altstadt-Ring | 421 Oberwiehre | 611 Haslach-Egerten |
| 120 Neuburg | 422 Mittelwiehre | 612 Haslach-Gartenstadt |
| 211 Herdern-Süd | 423 Unterwiehre-Nord | 613 Haslach-Schildacker |
| 212 Herdern-Nord | 424 Unterwiehre-Süd | 614 Haslach-Haid |
| 220 Zähringen | 430 Günterstal | 621 St. Georgen-Nord |
| 231 Brühl-Güterbahnhof | 512 Stühlinger-Eschholz | 622 St. Georgen-Süd |
| 232 Brühl-Industriegebiet | 513 Alt-Stühlinger | 630 Opfingen |
| 233 Brühl-Beurbarung | 521 Mooswald-West | 640 Tiengen |
| 240 Hochdorf | 522 Mooswald-Ost | 650 Munzingen |
| 310 Waldsee | 531 Betzenhausen-Bischofslinde | 660 Weingarten |
| 320 Littenweiler | 532 Alt-Betzenhausen | 670 Rieselfeld |
| 330 Ebnet | 540 Landwasser | 680 Vauban |
| 340 Kappel | 550 Lehen | |

Derselbe Zusammenhang zwischen dem Anteil der Mehrpersonenhaushalte mit Kindern und der Zufriedenheit mit den jeweiligen Nutzungsangeboten zeigt sich in den Stadtbezirken „Mooswald-West“ und „St. Georgen-Nord“. In „Mooswald-West“ liegt der Anteil der Mehrpersonenhaushalte bei 27%. Die Befragten gaben eine durchschnittliche Zufriedenheit mit den „Nutzungsangeboten für Kinder“ (65 Punkte) und eine leichte Unzufriedenheit bei den „Nutzungsangeboten für Jugendliche“ (49 Punkte) an. In „St. Georgen-Nord“ liegen die Mehrpersonenhaushalte mit 26,5% ebenfalls über dem gesamtstädtischen Durchschnitt und die Befragten geben hier an, mit den Angeboten für Kinder eher unzufrieden zu sein (63 Punkte). Mit den „Angeboten für Jugendliche“ sind die Bürger und Bürgerinnen dieses Stadtbezirks jedoch im gesamtstädtischen Vergleich sehr unzufrieden (46 Punkte).

In den weiteren drei Stadtbezirken, in denen die Anzahl der Mehrpersonenhaushalte deutlich über dem städtischen Durchschnittswert liegt, sind die befragten Bürger_innen durchschnittlich bis eher zufrieden mit den Nutzungsangeboten der Grün- und Freiflächen für Kinder und Jugendliche. Im „Vauban“ sowie dem Stadtbezirk „Ebnet“ sind die Befragten sehr bis eher zufrieden mit den „Angeboten für Kinder“ (Vauban 81 Punkte, Ebnet 72 Punkte) und eher bis durchschnittlich zufrieden mit den „Angeboten für Jugendliche“ (Vauban 55 Punkte, Ebnet 50 Punkte). Im Stadtbezirk „St. Georgen-Süd“ lässt sich beobachten, dass die Befragten hinsichtlich der Angebote für Kinder eher zufrieden sind (71 Punkte), mit den „Nutzungsangeboten für Jugendliche“ jedoch eher unzufrieden sind (46 Punkte).

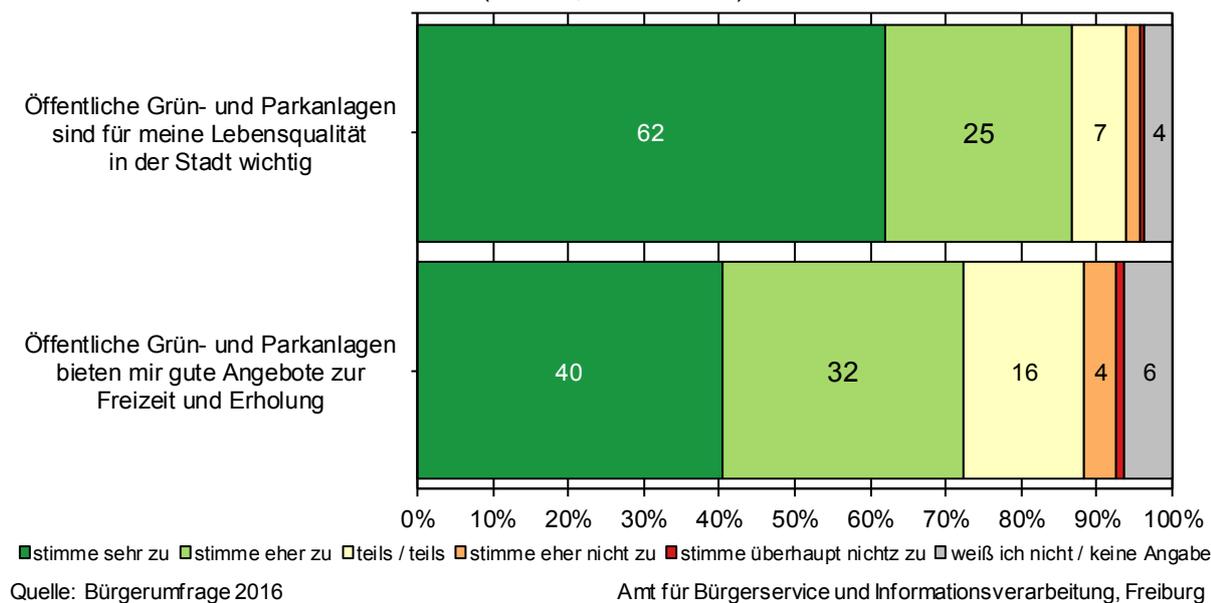
9.3 Auswirkungen der Grün- und Freiräume auf die Lebensqualität und die Erholung

Frage 15: „Wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen über öffentliche Grün- / Parkanlagen zu?“

Für mehr als ein Drittel der Befragten stellen die öffentlichen Grün- und Parkanlagen einen zentralen Aspekt für ihre subjektiv empfundene Lebensqualität dar (62% „stimme sehr zu“, 24,7% „stimme eher zu“). Ein knappes Drittel stimmt der Aussage zu, dass „Grün- und Parkanlagen gute Angebote zur Freizeit und Erholung darstellen“ (40,4% „stimme sehr zu“, 32,1% „stimme eher zu“). Nur wenige Bürgerinnen und Bürger stimmen diesen beiden Aussagen „eher nicht“ (1,9% und 4,1%) oder „nicht“ zu (0,5% und 1,2%) oder nehmen eine unentschiedene Haltung gegenüber diesen Aussagen ein (7,2% und 16%).

Abb. 47

Wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen über öffentliche Grün- / Parkanlagen zu?
(n=2634, Anteile in %)



Für die Frage nach der Einschätzung der Lebensqualität wie auch für die Frage nach Erholung und Freizeit lässt sich sowohl ein Alters- als auch ein Bildungseffekt feststellen: je jünger die Befragten sind und je höher der Bildungsabschluss ist, desto mehr stimmen sie den beiden Aussagen zu. Ebenso fällt auf, dass vor allen Dingen Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund und Ausländer_innen diesen Aussagen zustimmen.

9.4 Privater Grün-/Freiraum

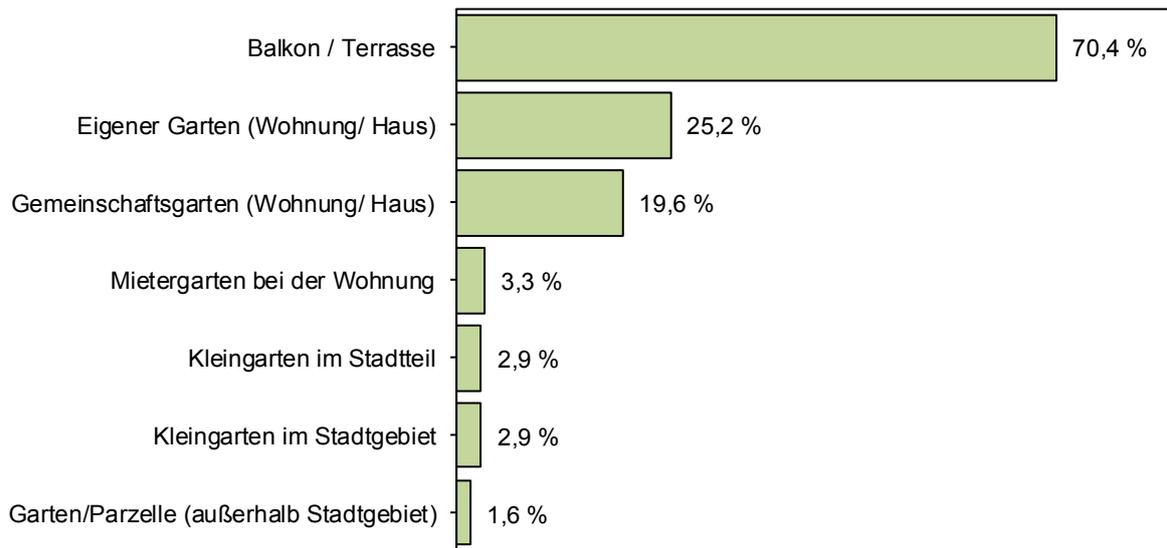
Frage 16: „Verfügen Sie über einen privaten Grün-/Freiraum in Form von...?“

Die Verteilung der Antworten auf die Frage nach privatem Grün- und Freiraum zeigt, dass in Freiburg der eigene Balkon bzw. die eigene Terrasse dominiert: 70 % der Befragten können darüber verfügen. Die übrigen Grün- und Freiräume stehen den Befragten wesentlich seltener zur Verfügung. So kann nur ein Viertel der Befragten einen eigenen Garten am Haus oder an der Wohnung nutzen, ein Fünftel verfügt über einen Gemeinschaftsgarten. Die übrigen Formen stehen jeweils nur kleinen Gruppen zur Verfügung. So können rund 3 % der Befragten einen "Mietergarten bei der Wohnung" nutzen. Auch Kleingärten ("im Stadtteil" oder "im Stadtgebiet") stehen jeweils nur knapp 3 % zur Verfügung. Einen „eigenen Garten“ bzw. eine „Parzelle außerhalb des Freiburger Stadtgebietes“ nutzen die wenigsten Befragten (1,6%). Zählt man alle Kategorien zusammen, übersteigt der Wert 100 %, da Mehrfachantworten möglich waren und Befragte auch über Kombinationen der vorgegebenen Grün- und Freiräumen verfügen.

Von den 2634 befragten Bürgerinnen und Bürgern geben 276 Befragte an, dass ihnen gar keiner der genannten Grün-/Freiräume zur Verfügung steht. Dies entspricht 11% aller Befragten.

Abb. 48

Verfügen Sie über einen privaten Grün-/Freiraum in Form von...?
(n=2634, Mehrfachnennungen möglich, Anteile in %)



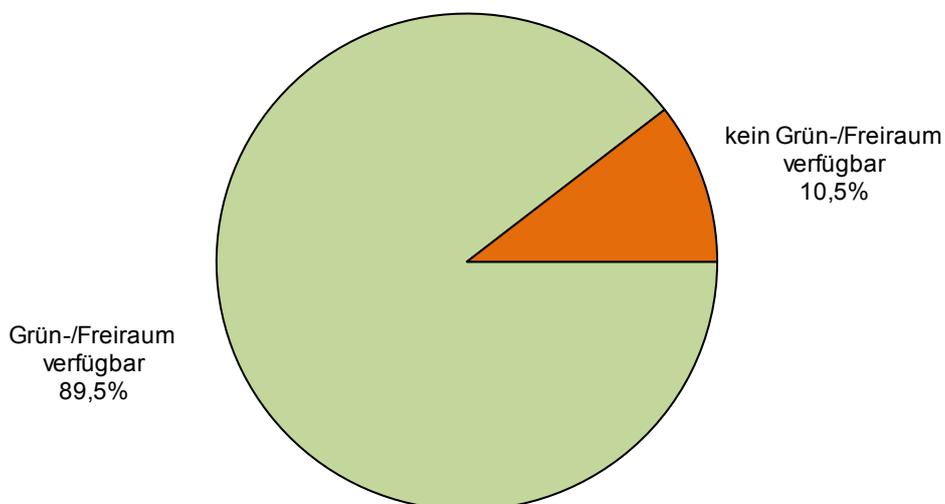
Quelle: Bürgerumfrage 2016

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Diese setzen sich zu einem großen Teil aus jungen Menschen zusammen, die sich derzeit im Studium oder in Ausbildung befinden und eine kurze Wohndauer in Freiburg (unter fünf Jahren) aufweisen. Ebenfalls sind Einpersonenhaushalte sowie Haushalte mit einem geringen Äquivalenzeinkommen⁴⁹ stärker vertreten.

Abb. 49

Befragte, die über keinen Grün-/Freiraum verfügen
(n=2634, Anteile in %)



Quelle: Bürgerumfrage 2016

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

⁴⁹ Zur Errechnung des Äquivalenzeinkommens siehe Kapitel 3 „Soziale und wirtschaftliche Differenzierungsmerkmale“
Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

9.5 Gärtnern in der Stadt

„[...] Lebensmittel mitten in der Stadt anzubauen, sie mit anderen zu teilen, zu tauschen oder gemeinsam zu verzehren und damit die Stadt als Ort der naheliegenden Lebensqualität zu entdecken, erscheint in der globalisierten (und zunehmend virtualisierten) Welt auf den ersten Blick als ungewöhnlicher Trend“ (Müller 2010:10)⁵⁰

In einer weiteren Frage wurde abgefragt, ob die Befragten selbst in der Stadt gärtnern wollen. Hier geben knapp drei Viertel der Befragten an, dass sie kein Interesse am Gärtnern in der Stadt haben. Zu dieser Frage machen 5 % der Befragten „keine Angaben“ und 22 % geben an, dass sie in der Stadt gärtnern wollen. Dabei lässt sich feststellen, dass der Wunsch nach dem Gärtnern in der Stadt stark mit dem Alter der Befragten zusammenhängt. Vor allem die beiden jüngsten Altersgruppen haben Interesse am Gärtnern in der Stadt. So geben 30 % der „16 bis unter 30 Jährigen“ und 32 % der „30 bis unter 45 Jährigen“ an, dass sie selbst in der Stadt gärtnern möchten. Mit zunehmendem Alter schwindet das Interesse am Gärtnern in der Stadt. So liegt der Anteil derer, die diese Frage positiv beantworten unter den „45 bis unter 65 Jährigen“ bei 20 %, bei den „65 bis unter 75 Jährigen“ bei 10 % und sinkt bei den „über 75 Jährigen“ auf 5 % ab.

Abb. 50

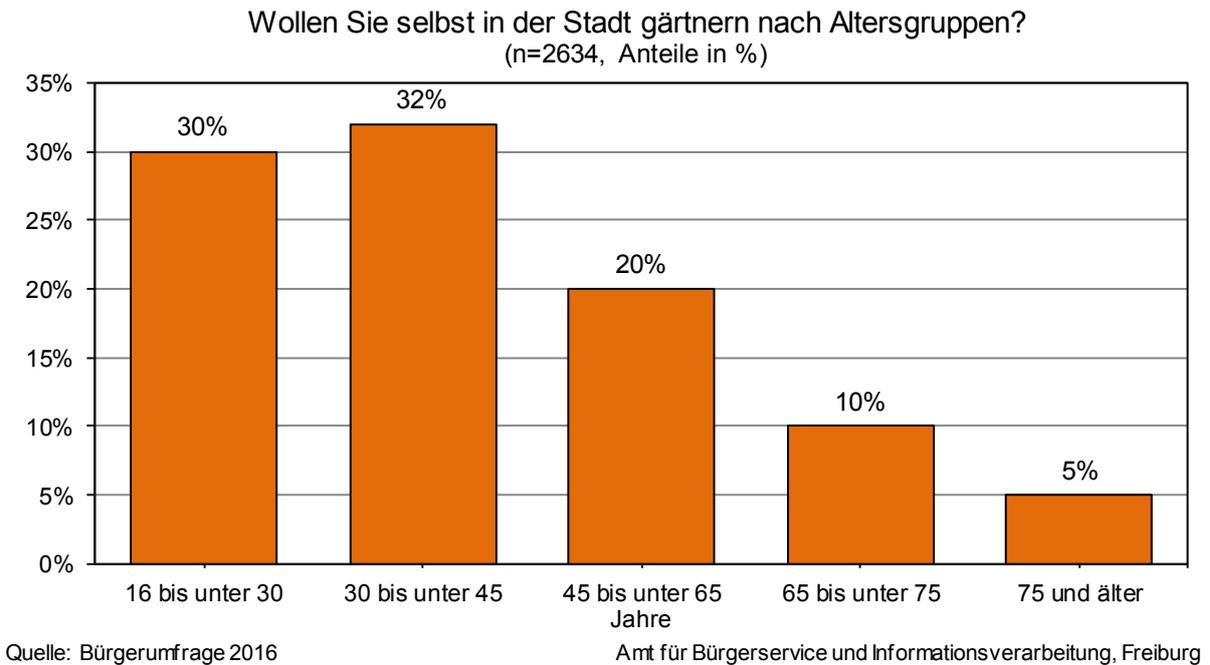


Quelle: Bürgerumfrage 2016

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

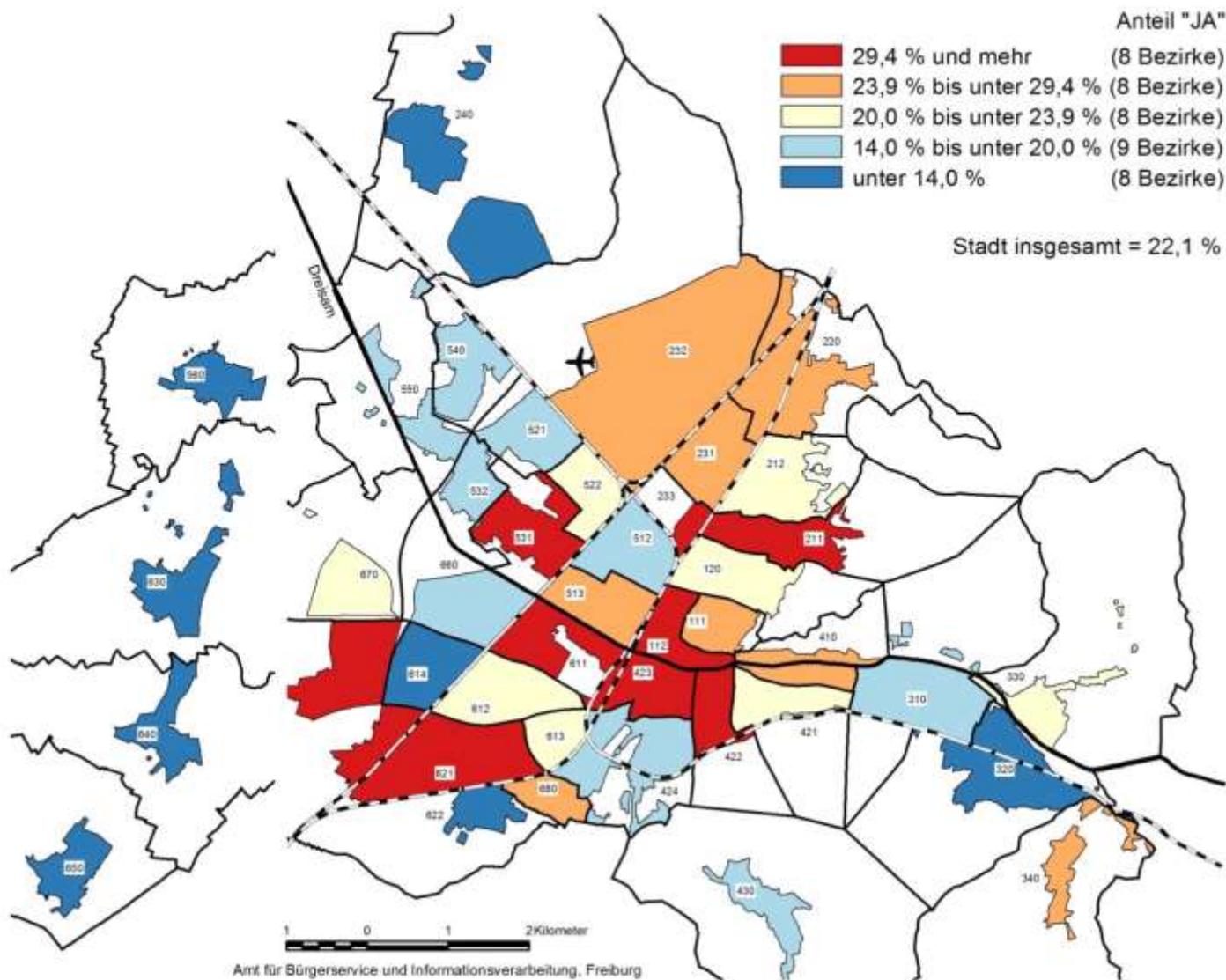
⁵⁰ Müller, Christa (2010) Urban Gardening. Über die Rückkehr der Gärten in die Stadt.

Abb. 51



Ein Blick auf die Karte (siehe Abb. 52, S. 112), in der die fünf Zustimmungsgrade farblich markiert sind, zeigt, dass vor allem Bürger_innen gärtnern wollen, die zentrumsnah oder in von gewerblicher Nutzung dominierten Stadtbezirken wohnen. Mit der Entfernung von der Innenstadt nimmt auch der Wunsch nach dem urbanen Gärtnern in den meisten Stadtbezirken ab – eine Ausnahme bildet hier der Stadtbezirk „St. Georgen-Nord“ (29%). Die Tuniberggemeinden sowie „Günterstal“, „Littenweiler“ und „St. Georgen-Süd“ haben allesamt ein geringes Interesse am Gärtnern in der Stadt, was vermutlich darauf zurückzuführen ist, dass hier die Bebauung von freistehenden Ein- und Zweifamilienhäusern dominiert ist. Häufig verfügen die Wohnungen über einen Garten oder einen Gartenanteil, so dass der Wunsch nach öffentlichem Gärtnern geringer ausgeprägt ist als in den stärker urban geprägten Stadtbezirken. Dies wird deutlich, wenn man die Karte auf Seite 112 mit der auf Seite 113 vergleicht, in der die Anteile derjenigen verzeichnet sind, die über einen Garten verfügen können. Dort wo diese Anteile hoch sind, wie in den Tuniberg-Gemeinden, St. Georgen-Süd sowie in Günterstal, Kappel und Waldsee, ist der Wunsch nach öffentlichem Gärtnern in der Stadt nur gering ausgeprägt.

Bürgerumfrage 2016 in Freiburg
Wollen Sie selbst in der Stadt gärtnern?

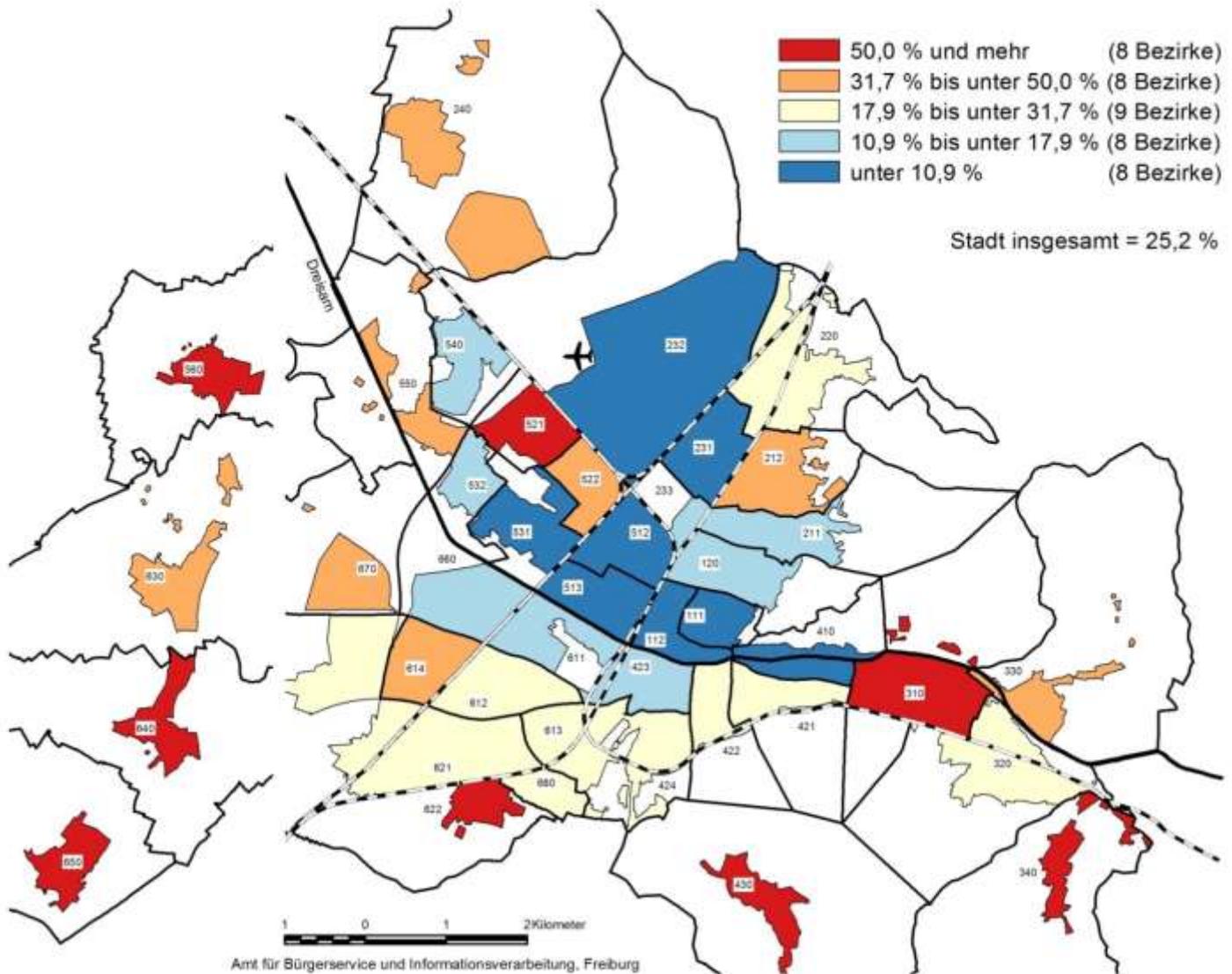


Namen der Stadtbezirke:

- | | | |
|---------------------------|--------------------------------|-------------------------|
| 111 Altstadt-Mitte | 410 Oberau | 560 Waltershofen |
| 112 Altstadt-Ring | 421 Oberwiehre | 611 Haslach-Egerten |
| 120 Neuburg | 422 Mittelwiehre | 612 Haslach-Gartenstadt |
| 211 Herdern-Süd | 423 Unterwiehre-Nord | 613 Haslach-Schildacker |
| 212 Herdern-Nord | 424 Unterwiehre-Süd | 614 Haslach-Haid |
| 220 Zähringen | 430 Günterstal | 621 St. Georgen-Nord |
| 231 Brühl-Güterbahnhof | 512 Stühlinger-Eschholz | 622 St. Georgen-Süd |
| 232 Brühl-Industriegebiet | 513 Alt-Stühlinger | 630 Opfingen |
| 233 Brühl-Beurbarung | 521 Mooswald-West | 640 Tiengen |
| 240 Hochdorf | 522 Mooswald-Ost | 650 Munzingen |
| 310 Waldsee | 531 Betzenhausen-Bischofslinde | 660 Weingarten |
| 320 Littenweiler | 532 Alt-Betzenhausen | 670 Rieselfeld |
| 330 Ebnet | 540 Landwasser | 680 Vauban |
| 340 Kappel | 550 Lehen | |

Abb. 53

Bürgerumfrage 2016 in Freiburg
 Verfügen Sie über einen privaten Grün- / Freiraum in Form von
 einem eigenem Garten an der Wohnung / am Haus?



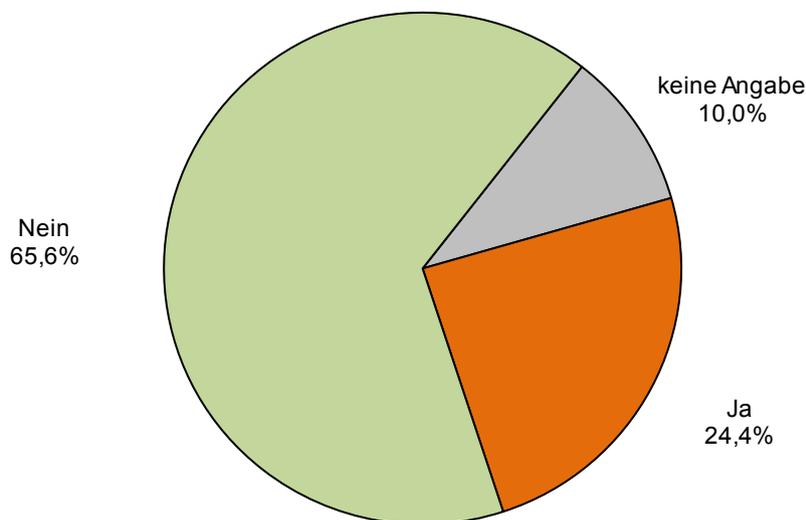
Namen der Stadtbezirke:

- | | | |
|---------------------------|--------------------------------|-------------------------|
| 111 Altstadt-Mitte | 410 Oberau | 560 Waltershofen |
| 112 Altstadt-Ring | 421 Oberwiehre | 611 Haslach-Egerten |
| 120 Neuburg | 422 Mittelwiehre | 612 Haslach-Gartenstadt |
| 211 Herdern-Süd | 423 Unterwiehre-Nord | 613 Haslach-Schildacker |
| 212 Herdern-Nord | 424 Unterwiehre-Süd | 614 Haslach-Haid |
| 220 Zähringen | 430 Günterstal | 621 St. Georgen-Nord |
| 231 Brühl-Güterbahnhof | 512 Stühlinger-Eschholz | 622 St. Georgen-Süd |
| 232 Brühl-Industriegebiet | 513 Alt-Stühlinger | 630 Opfingen |
| 233 Brühl-Beurbarung | 521 Mooswald-West | 640 Tiengen |
| 240 Hochdorf | 522 Mooswald-Ost | 650 Munzingen |
| 310 Waldsee | 531 Betzenhausen-Bischofslinde | 660 Weingarten |
| 320 Littenweiler | 532 Alt-Betzenhausen | 670 Rieselfeld |
| 330 Ebnet | 540 Landwasser | 680 Vauban |
| 340 Kappel | 550 Lehen | |

Es ist zu vermuten, dass Befragte, die bereits über einen privaten Grün- oder Freiraum verfügen, eher kein Interesse am öffentlichen Gärtnern in der Stadt haben. Es lässt sich beobachten, dass jene Befragten, die angaben, über keinerlei Grün- bzw. Freiraum zu verfügen, zwar etwas eher daran interessiert sind, in der Stadt zu gärtnern (24,4% im Vergleich zu 22,1%), jedoch weiterhin viele Bürger_innen kein Interesse am städtischen Gärtnern haben (65,6%).

Abb. 54

Wunsch nach Gärtnern in der Stadt, wenn Befragte über keinen privaten Grün-/Freiraum verfügen (n=276, Anteile in %)



Quelle: Bürgerumfrage 2016

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

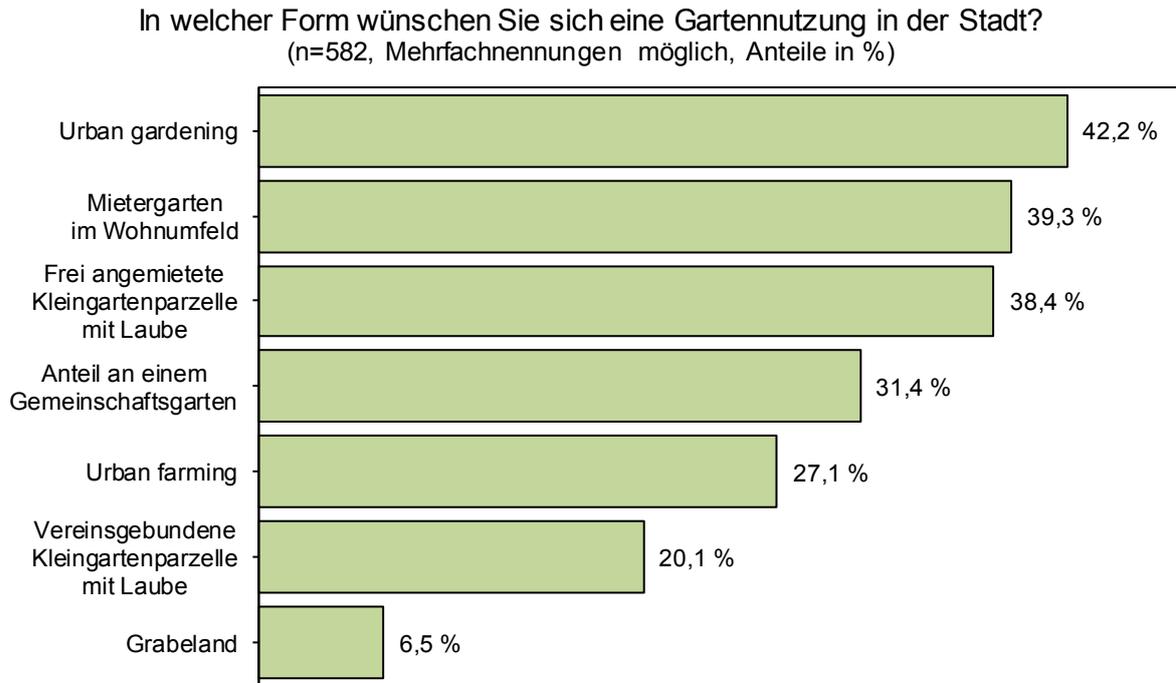
Frage 17b): „In welcher Form wünschen Sie sich eine Gartennutzung in der Stadt...?“

Hinweis: Im Folgenden reduziert sich die Gesamtanzahl der genannten Antworten (n) auf 582, da nur jene Fälle einbezogen wurden, die vorher auf die Frage 17a) „Wollen Sie selbst in der Stadt gärtnern?“ mit „Ja“ geantwortet haben.

Auf die Frage, welche Form der Gartennutzung in der Stadt gewünscht ist, gab die Mehrheit der Befragten an, „Urban gardening“ betreiben zu wollen (42%). „Urban gardening“ zeichnet sich dadurch aus, dass auf öffentlichen Plätzen in der Stadt gemeinschaftlich angepflanzt und geerntet wird. Ein „Mietergarten im Wohnumfeld“ sowie eine „frei angemietete und somit nicht vereinsgebundene Kleingartenparzelle“ wünschen sich jeweils knapp 40% der Befragten, die in der Stadt gärtnern wollen. Eine „vereinsgebundene Kleingartenparzelle“ wünschen sich hingegen nur 20%. Angelehnt an das Konzept des „Urban gardening“ ist das „Urban farming“. „Urban farming“ charakterisiert sich durch eine größere landwirtschaftliche Nutzfläche, die dazu dienen soll, Lebensmittel nicht nur zur Selbstversorgung, sondern für größere Personengruppen anzupflanzen. Diese Form wird von einem weniger als einem Drittel der Befragten (27%) gewünscht. Raum zum Gärtnern in Form von Grabeland⁵¹ wünschen sich lediglich 6,5% der Befragten.

⁵¹ Nach dem § 1 des Bundeskleingartengesetzes (BKleinG) ist Grabeland ein Grundstück, das vertraglich nur mit einjährigen Pflanzen bestellt werden darf.

Abb. 55



Quelle: Bürgerumfrage 2016

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Die Konzepte des „Urban gardening“ und des „Urban farming“ stellten einst eine Strategie gegen Armut und Verwahrlosung innerhalb großer Metropolen dar, etablierten sich mittlerweile jedoch als urbaner Trend und führten zu einer neuen Verhandlung des Verständnisses von Kultur und Natur sowie deren Wechselwirkung miteinander. Das Anpflanzen von Obst und Gemüse zum Eigenbedarf sowie von Zierpflanzen wurde von seinem Image als „anachronistische[m] Relikt“⁵² abgelöst und führte dazu, dass gesellschaftlich verfestigte Dichotomien zwischen Stadt und Land sowie zwischen Gesellschaft und Natur in Frage gestellt wurden.

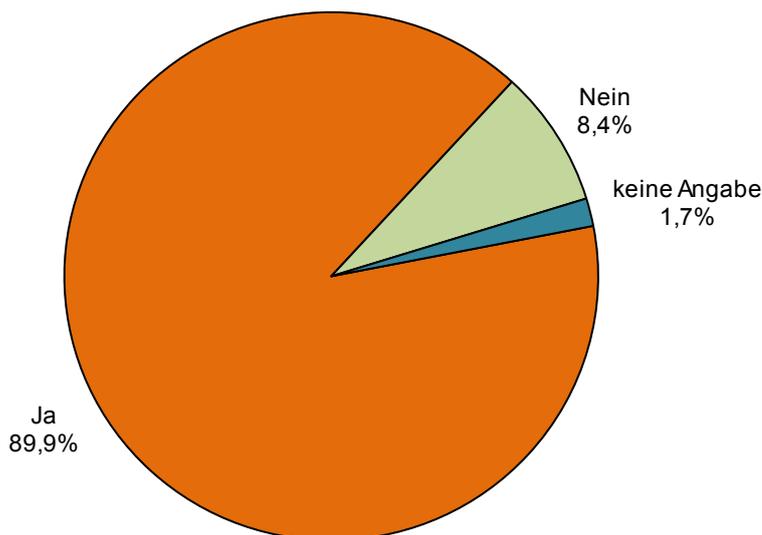
Das steigende Interesse bzw. der Wunsch der befragten Bürgerinnen und Bürger nach Urban gardening in Freiburg könnte unter anderem darauf zurückzuführen sein, dass urbanes Gärtnern neben dem kultivierenden auch einen sehr sozialen Effekt hat. Es führt Menschen an jenen Orten zusammen, die als Wahrzeichen einer „beschleunigten Gesellschaft“⁵³ gelten: Flaniermeilen und Hochhäuser, breite Straßen und Alleen - allesamt Zeichen von Modernität, Wachstum und sozialer Beschleunigung. Urban gardening scheint, neben alternativen Wohnformen und gemeinschaftsorientierter Quartiersentwicklung, eine weitere Möglichkeit darzustellen, Stadtbezirke oder Stadtteile mit dem Geist einer neuen Gemeinschaft und Nachbarschaftlichkeit zu erfüllen und die, oftmals in Großstädten, vorherrschende Anonymität zu ersetzen.

⁵² Müller, Christa (2010) Urban Gardening, S.22

⁵³ Der Begriff der (sozialen) Beschleunigung geht auf den Soziologen und Politikwissenschaftler Hartmut Rosa zurück und thematisiert die veränderten Zeitstrukturen in der Moderne.

Abb. 56

Ist Ihnen hierbei Quartiersnähe wichtig?
(n= 582, Anteile in %)



Quelle: Bürgerumfrage 2016

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

In der Frage nach der Quartiersnähe in Bezug auf das städtische Gärtnern ist sich ein Großteil der Befragten einig: für 89,9% der befragten Freiburger Bürger_innen, die in der Stadt gärtnern möchten, gehört zum Wunsch nach dem städtischen Gärtnern auch die gute Erreichbarkeit bzw. Quartiersnähe. Nur für 8,4% der Befragten ist die Entfernung zur jeweiligen gewünschten Gartenform nicht wichtig. Diese Ergebnisse stehen etwas in Widerspruch zu der Frage, welche Distanzen die Bürger_innen bereit wären, auf sich zu nehmen, um eine bestimmte Fläche zum Gärtnern zu erreichen.

Frage 19): „Welche Distanzen wären Sie bereit, auf sich zu nehmen, um eine Fläche zum Gärtnern zu erreichen?“

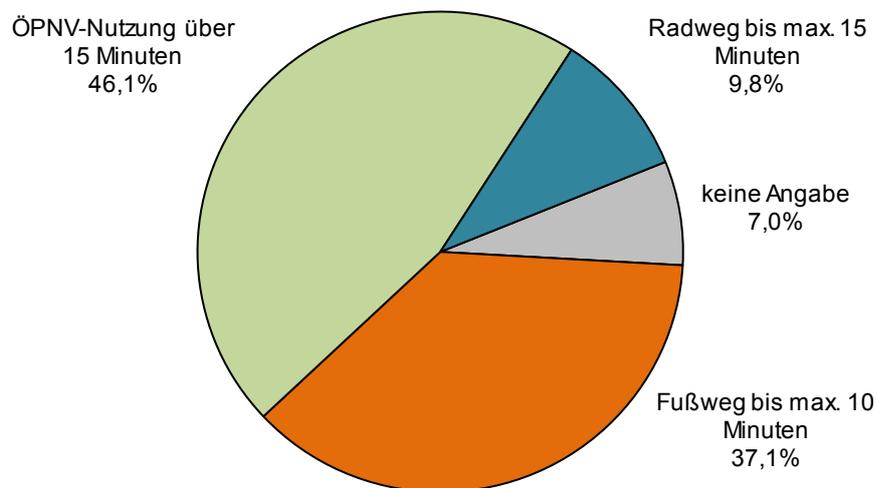
Distanz	%	Kumulierte %
Fußweg bis max. 10 Minuten	37,1	37,1
ÖPNV-Nutzung über 15 Minuten	46,1	83,2
Radweg bis max. 15 Minuten	9,8	93,0
keine Angabe	7,0	100,0

Hier gibt der größte Teil der Befragten (46,1%) an, eine „Nutzung des Öffentlichen Nahverkehrs über 15 Minuten“ in Kauf zu nehmen, um eine Fläche zum Gärtnern zu erreichen. Etwas mehr als einem Drittel der Befragten geben an, dass sie einen „Fußweg von maximal zehn Minuten“ auf sich zu nehmen würden, um eine betreffende Grün- bzw. Gärtnerfläche zu erreichen. Lediglich 9,8% der Befragten würden auf das Fahrrad bzw. einen „Fahrradweg von maximal 15 Minuten“ zurückgreifen.

Damit wird deutlich, dass sich das Verständnis der Befragten, was mit "Quartiersnähe" gemeint ist, stark unterscheidet. So bedeutet dies für einige Bürgerinnen und Bürger einen kurzen Fußweg, für andere eine ÖPNV-Nutzung, wobei die 15 Minuten sowohl als reine Fahrtzeit als auch als die Zeit von „Tür zu Tür“ interpretiert werden können.

Abb. 57

Welche Distanzen wären Sie bereit, auf sich zu nehmen, um eine Fläche zum Gärtnern zu erreichen? (n=582, Anteile in %)



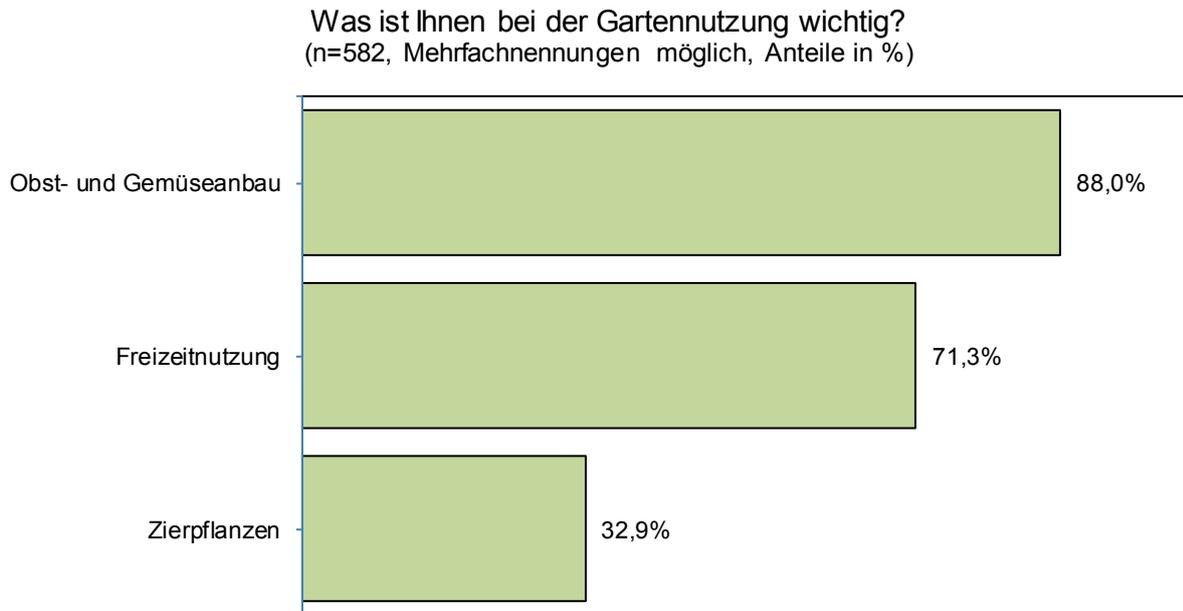
Quelle: Bürgerumfrage 2016

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Frage 20): „Was ist Ihnen bei der Gartennutzung wichtig?“

Auf die Frage, was ihnen bei der Gartennutzung wichtig sei, gaben mehr als vier Fünftel der Befragten (88%) den „Obst- und Gemüseanbau“ an. Die Grünfläche als „Freizeitangebot“ sehen etwa drei Viertel (71,3%) der befragten Bürgerinnen und Bürger. Nur etwa ein Drittel (32,9%) legt bei der Gartennutzung einen Wert auf die Möglichkeit, „Zierpflanzen“ anzupflanzen.

Abb. 58



Quelle: Bürgerumfrage 2016

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

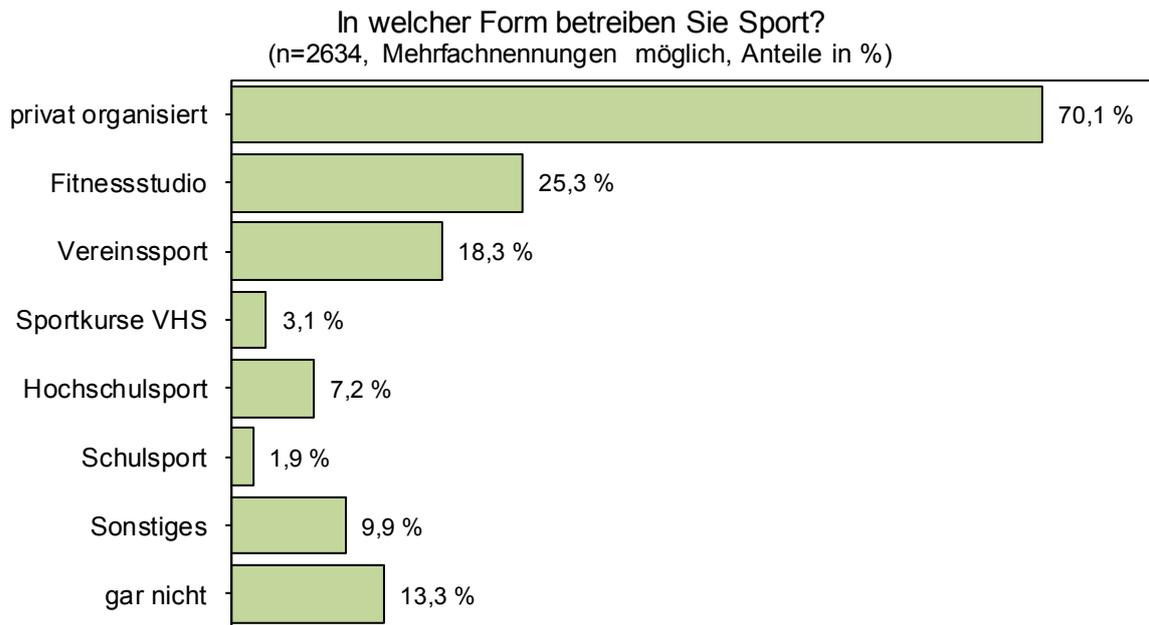
In Bezug auf Alter der Befragten und die von ihnen gewünschte bzw. bevorzugte Form der Gartennutzung zeigt sich, dass die Gruppe der 30 bis unter 45-Jährigen den höchsten Anteil an Befragten darstellt, die den „Obst- und Gemüseanbau“ favorisieren. Die jüngeren und älteren Befragten liegen jeweils darunter. Eine Ausnahme findet sich bei den „Zierpflanzen“, da diese am häufigsten von der Altersgruppe der 45 bis unter 60-jährigen genannt werden⁵⁴. Personen, die 75 Jahre oder älter sind, geben an, dass ihnen „Zierpflanzen“ und eine „Freizeitnutzung“ bei der Gartennutzung wichtiger sind als der „Obst- und Gemüseanbau“.

10 Sportangebote

Im Frageblock zu den Sportangeboten sollten die Befragten angeben, in welcher Form sie Sport treiben, ob sie Mitglied in einem Sportverein sind, welche Sportbereiche sie bevorzugen, wie es um die Vereinbarkeit von Sportangeboten mit Familie und Berufstätigkeit bestellt ist und wie wichtig ihnen verschiedene Kriterien der Sportstätten in Freiburg sind. Abgeschlossen wurde dieser Teil des Fragebogens damit, dass diejenigen, die angaben, keinen Sport zu treiben, nach den Gründen hierfür gefragt wurden. Das Thema „Sportangebote“ wurde auf gemeinsame Anregung des Sportreferats und der Geschäftsstelle Gender Mainstreaming in die Befragung mit aufgenommen, daher stehen bei der Auswertungen insbesondere die Unterschiede zwischen den Geschlechtern was die Inanspruchnahme von Sportangeboten und die Anforderungen an die Sportstätten anbelangt, im Fokus.

⁵⁴ Siehe Kapitel 14 im Tabellenanhang: Tabellarische Auszählung nach soziodemographischen Merkmalen

Abb. 59



Quelle: Bürgerumfrage 2016

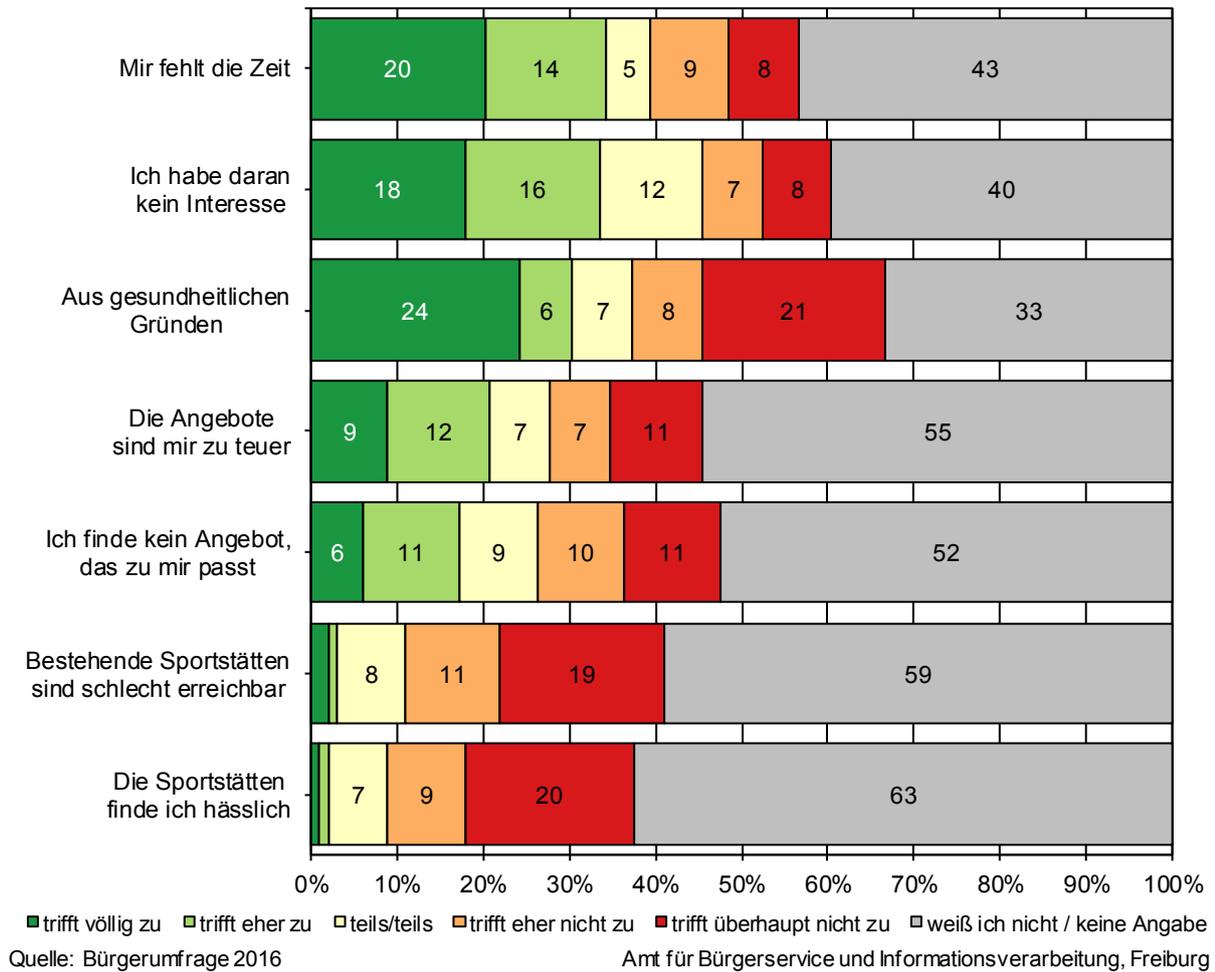
Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Auf die Frage, in welcher Form sie Sport treiben, antworteten 70 % der Befragten, dass sie sich „privat organisieren“. Rund ein Viertel der Befragten besuchen Fitnessstudios und 18 % treiben „Vereinssport“. Von nachrangiger Bedeutung sind der Hochschulsport (7 %), Sportkurse der VHS (3 %) und der Schulsport (2 %).

Dass sie „gar nicht“ Sport treiben gaben 13 % der Befragten an, hier bestehen keine Unterschiede zwischen Männern und Frauen. Betrachtet man, welche Gründe diese 350 Personen anführen, so wird zunächst deutlich, dass weder der "Zustand" noch die "schlechte Erreichbarkeit der Sportstätten" eine nennenswerte Rolle spielt. Bei den meisten Befragten liegen individuelle Gründe vor, weshalb sie keinen Sport treiben. "Fehlende Zeit" und/oder "fehlendes Interesse" führt jeweils ein Anteil von rund 34 % an, bei 30 % sind es "gesundheitliche Gründe", die gegen Sport sprechen. Dass die "Angebote zu teuer sind" oder "nicht zu den eigenen Vorstellungen passen" sind jeweils für weniger als ein Fünftel der Befragten, die keinen Sport treiben die Hinderungsgründe.

Abb. 60

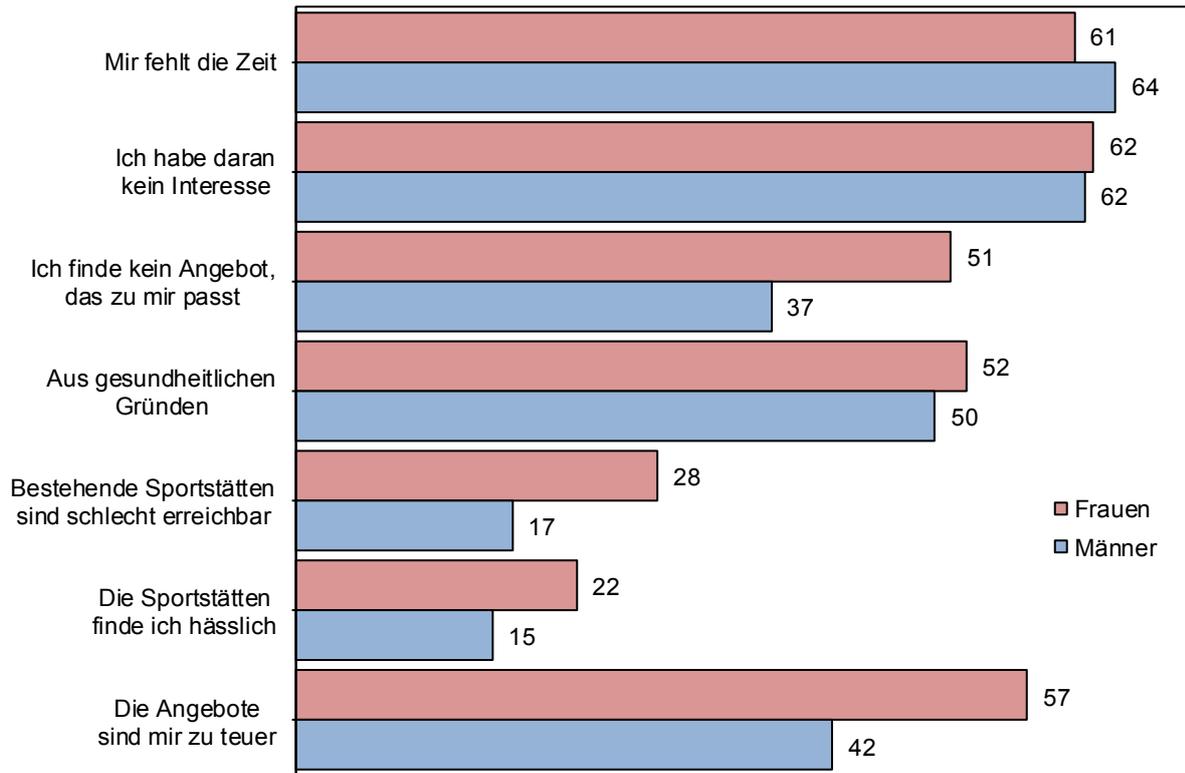
Falls Sie keinen Sport treiben, was sind die Gründe hierfür?
(n=350, Anteile in %)



Unterscheidet man die Hinderungsgründe nach dem Geschlecht, so wird deutlich dass Frauen wesentlich häufiger als Männer „die Angebote als zu teuer empfinden“ (Frauen: 57 Punkte auf dem Kommunalbarometer / Männer: 42 Punkte) oder „kein Angebot finden, dass zu ihnen passt“ (Frauen: 51 Punkte/ Männer 37 Punkte). Auch die Sportstätten stellen für Frauen häufiger als für Männer einen Hinderungsgrund dar: so sind für Frauen die „bestehenden Sportstätten schlechter erreichbar“ (Frauen: 28 Punkte/ Männer 17 Punkte) und sie empfinden diese häufiger als „hässlich“ (Frauen: 22 Punkte / Männer: 15 Punkte).

Abb. 61

Falls Sie keinen Sport treiben, was sind die Gründe hierfür?
 (Frauen: n=232, Männer: n=118, Mittelwerte Kommunalbarometer)



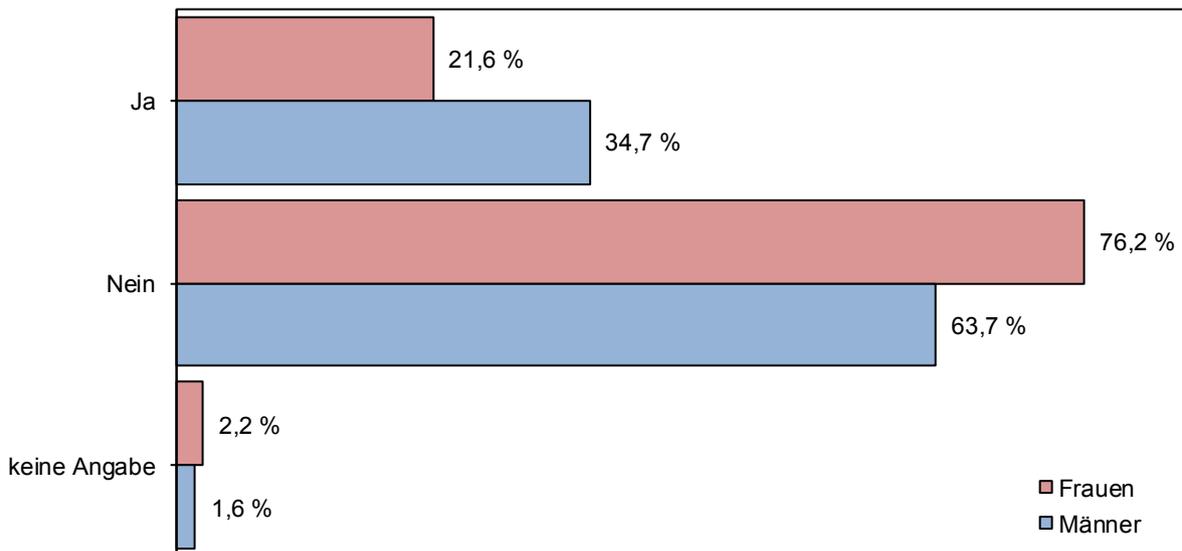
Quelle: Bürgerumfrage 2016

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Für die folgenden Auswertungen wurden die 350 Personen, die keinen Sport treiben, ausgeschlossen. Die Fallzahlen reduzieren sich daher auf 2 284 Befragte.

Abb. 62

Sind Sie Mitglied in einem Sportverein?
 (Frauen: n = 1255, Männer: n = 1001, Anteile in %)



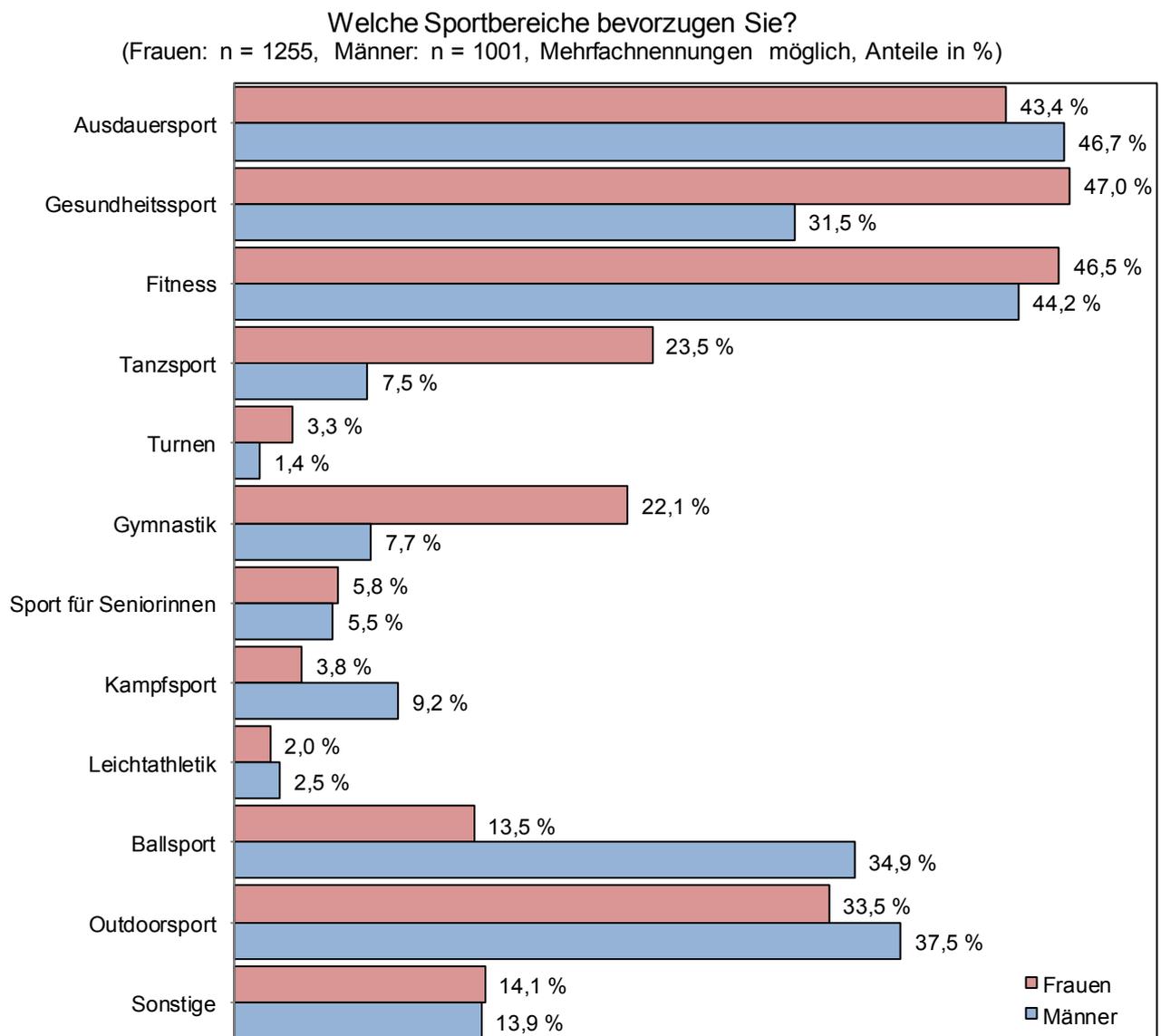
Quelle: Bürgerumfrage 2016

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Auf die Frage, ob sie Mitglied in einem Sportverein sind, antworten 27 % der Befragten mit „ja“, während 2 % der Befragten diese Frage nicht beantworten und 71 % keine Sportvereinsmitglieder sind. Dabei lassen sich bedeutsame Geschlechterunterschiede feststellen. Während von den Frauen nur rund 22 % Mitglieder in einem Sportverein sind, liegt deren Anteil bei den Männern bei mehr als einem Drittel (34, %).

Auch bei der Frage welche Sportbereiche die Befragten bevorzugen werden deutliche Geschlechterunterschiede deutlich. Für Männer wie für Frauen bedeutsam sind die Sportbereiche Ausdauersport (Frauen: 43,4% / Männer: 46,7%), Gesundheitssport (Frauen: 47,0% / Männer 31,5%) und Outdoorsport (Frauen 33,5% / Männer 37,5%).

Abb. 63



Quelle: Bürgerumfrage 2016

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Während bei den Frauen zusätzlich die Bereiche Gesundheitssport (Frauen: 47,0% / Männer: 31,5%), Tanzsport (Frauen: 23,5% / Männer 7,5%) und Gymnastik (Frauen: 22,1%/ Männer 7,7%) am häufigsten genannt werden, spielen bei den Männern die Sportbereiche Ballsport (Frauen: 13,5% / Männer: 34,9%) und Kampfsport (Frauen: 3,8% / Männer: 9,2%) eine größere Rolle als dies bei den Frauen der Fall ist.

Unterscheidet man bei den Personen, die Sport treiben nach den weiteren soziodemographischen Merkmalen⁵⁵, so wird deutlich, welche gesellschaftlichen Gruppen welche Sportbereiche bevorzugen.

Beim "**Ausdauersport**" lässt sich eine Altersabhängigkeit feststellen, mit Zunahme des Alters der Befragten nimmt der Anteil derjenigen, die diesen Sportbereich bevorzugen kontinuierlich ab. Am höchsten ist der Anteil bei den 16 bis unter 30 Jährigen mit 58 %. Von den "30 bis unter 45Jährigen" (52 %) nimmt der Anteil über die "45 bis unter 60 Jährigen" (49 %) und "60 bis unter 75 Jährigen" (24 %) auf nur noch 10 % bei den "75 Jährigen und älteren" ab. Darüber hinaus lässt sich ein Bildungseffekt feststellen: mit dem Bildungsgrad der Befragten, steigt der Anteil derjenigen, die "Ausdauersport" bevorzugen (Volks-/Hauptschule: 12 %, Mittlere Reife, Realschule: 35 %, Fachhochschulreife / Abitur: 49 % und Fach- / Hochschulabschluss 53 %). Bemerkenswert ist, dass auch der Migrationshintergrund einen Einfluss darauf hat, ob die Befragten "Ausdauersport" machen. So bevorzugen 48 % der "Deutschen ohne Migrationshintergrund" Ausdauersport, während die Anteile bei den "Deutschen mit Migrationshintergrund" (35 %) und bei den "Ausländer_innen" (28 %) deutlich geringer sind. Betrachtet man die sozialen Bevölkerungsgruppen, so sind es insbesondere die "Berufstätigen mit hohem Bildungsgrad" (62 %), die "Befragten in Ausbildung / Studierenden" (60 %) und die "Familien" (54 %), die eine besondere Affinität zum "Ausdauersport" aufweisen.

Für den "**Gesundheitssport**" lässt sich ein n-förmiger Verlauf bei der Differenzierung nach dem Alter der Befragten feststellen. So steigt der Anteil derjenigen, die (auch) "Gesundheitssport" bevorzugen von 32 % bei den 16 bis unter 30 Jährigen über 38 % bei den "30 bis unter 45Jährigen" auf die höchsten Anteilswerte bei den "45 bis unter 60 Jährigen" (48 %) und "60 bis unter 75 Jährigen" (49 %). Bei den über "75 Jährigen" sinkt er wieder auf 33 % ab. Beim "Gesundheitssport" liegen die Anteile bei den "Deutschen mit Migrationshintergrund" (45 %) und bei den "Ausländer_innen" (46 %) höher als bei den "Deutschen ohne Migrationshintergrund" (39 %).

Für den Sportbereich "**Fitness**" begeistern sich insbesondere die sozialen Bevölkerungsgruppen "Befragten in Ausbildung / Studierenden" (55 %), "Berufstätige mit hohem Bildungsgrad" (51 %) sowie die "Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund" (50 %). Unterschieden nach dem Berufsstatus sind es vor allem die "ganztags berufstätigen" (52 %) und die "Schüler_innen/Student_innen" (54 %), die dem Fitness-Sport zuneigen.

⁵⁵ Auszählung der Frage "Welche Sportbereiche bevorzugen Sie?" nach soziodemographischen Merkmalen siehe Tabellenanhang.

Ähnlich wie beim "Ausdauersport" nehmen die Anteile mit dem Alter der Befragten ab. Am höchsten ist der Anteil bei den "16 bis unter 30 Jährigen" mit 56 %. Von den "30 bis unter 45 Jährigen" (49 %) nimmt der Anteil über die "45 bis unter 60 Jährigen" (45 %) und "60 bis unter 75 Jährigen" (38 %) auf 17 % bei den "75 Jährigen und älteren" ab.

Ein ähnlicher Alterseffekt aber auf deutlich geringerem Niveau lässt sich beim "**Tanzsport**" feststellen. Hier liegt der Anteil bei den "16 bis unter 30 Jährigen" bei 26 %. Von den "30 bis unter 45 Jährigen" (15 %) und den "45 bis unter 60 Jährigen" (16 %) den nimmt der Anteil über die "60 bis unter 75 Jährigen" (10 %) auf 3 % bei den "75 Jährigen und älteren" ab. So sind es die "Befragten in Ausbildung / Studierenden" (24 %), die eine besondere Nähe zum "Tanzsport" aufweisen. Dies könnte auch daran liegen, dass jüngere Befragte auch das Tanzen in der Disko als "Tanzsport" aufgefasst haben.

Für die Sportbereiche "**Turnen**" und "**Leichtathletik**" lassen sich keine Aussagen über die soziodemographischen Angaben machen, da insgesamt zu wenige Personen angegeben haben, dass sie diese Sportarten bevorzugen und daher keine belastbaren Aussagen getroffen werden können.

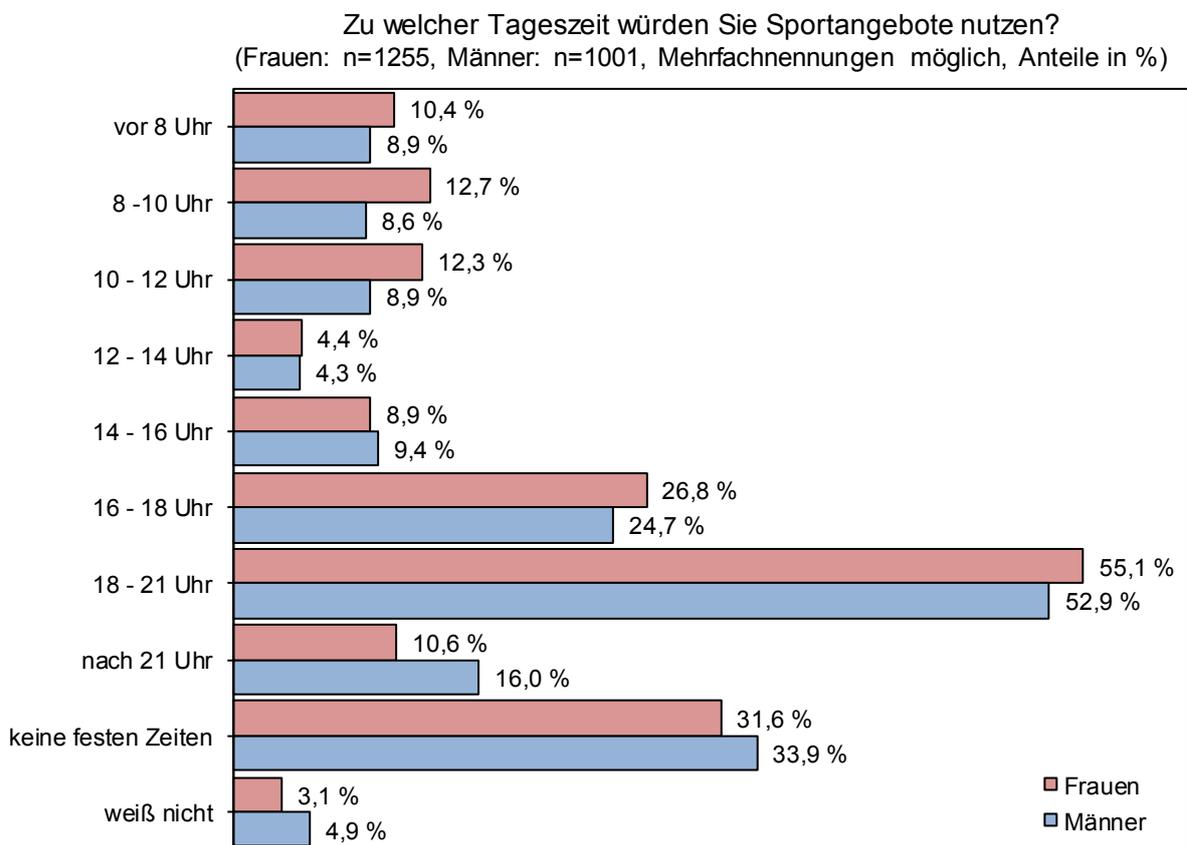
Nur zwei Sportbereiche lassen sich finden, bei denen die Anteile derjenigen, die diese (auch) bevorzugen, mit dem Alter zunehmen. Neben der "**Gymnastik**" ist das wenig überraschenderweise auch beim "Sport für **Senior_innen**" der Fall. Während der "Sport für Senior_innen" nur in den Altersgruppen "60 bis unter 75 Jährigen" (18 %) und "75 Jahre und älter" (30 %) stattfindet, nimmt die Gymnastik von 10 % in den beiden untersten Altersgruppen auf 18 % bei den "45 bis unter 60 Jährigen", 21 % bei den "60 bis unter 75 Jährigen" und schließlich 34 % bei den "75 Jährigen und älteren" stetig mit dem Alter zu. Für beide Sportbereiche liegen die Anteile bei den "Senioren mit niedrigem Status" (Gymnastik: 29 %/ Sport für Senior_innen 26 %) höher als bei den "Senioren mit hohem Status" (Gymnastik: 26 % / Sport für Senior_innen 21 %).

"**Kampfsport**" wird hingegen fast ausschließlich von den beiden Altersgruppen unter 45 Jahren betrieben: 11 % sind es bei den "16 bis unter 30 Jährigen", 8 % bei den "30 bis unter 45 Jährigen", 5 % bei den "45 bis unter 60 Jährigen" und 1 % bei den "60 bis unter 75 Jährigen", die diesen Sportbereich (auch) bevorzugen. So weisen von den sozialen Bevölkerungsgruppen nur die "Befragten in Ausbildung / Studierende" (11 %) überdurchschnittliche Anteilswerte auf.

Auch der "**Ballsport**" wird von den "Befragten in Ausbildung / Studierende" (33 %) am häufigsten als bevorzugter Sportbereich genannt. Daneben ist es die soziale Bevölkerungsgruppe "Familien" (28 %), die einen überdurchschnittlichen Anteilswert aufweist. Dementsprechend lässt sich auch hier ein deutlicher Alterseffekt entdecken. Am höchsten ist der Anteil bei den "16 bis unter 30 Jährigen" mit 37 %. Von den "30 bis unter 45 Jährigen" (29 %) nimmt der Anteil über die "45 bis unter 60 Jährigen" (17 %) und "60 bis unter 75 Jährigen" (8 %) auf nur noch 7 % bei den "75 Jährigen und älteren" ab.

Auch beim **"Outdoorsport"** nehmen die Anteilswerte mit dem Alter der Befragten ab. Hier sind es insbesondere die beiden jüngeren Altersgruppen, die mit 44 % bzw. 45 % "Outdoorsport" bevorzugen. Bei den "45 bis unter 60 Jährigen" liegt der Anteil noch bei 36 % und nimmt dann bei den "60 bis unter 75 Jährigen" (19 %) und bei den "75 Jährigen und älteren" (7 %) spürbar ab. Bemerkenswert ist, dass es zusätzlich noch einen Bildungseffekt gibt. So nimmt mit dem Bildungsgrad der Befragten auch deren Neigung "Outdoorsport" zu betreiben zu. Von den Befragten mit Volks-/Hauptschulabschluss geben 16 % an diesen Sportbereich (auch) zu bevorzugen. Haben die Befragten "Mittlere Reife, Realschule" so liegt der Anteil bei 24 %, verfügen sie über "Fachhochschulreife / Abitur" bei 39 % und bei den Fach- / Hochschulabsolventen liegt er bei 41 %. Unterschieden nach dem Berufsstatus sind es vor allem die "ganztags berufstätigen" (45 %) und die "Schüler_innen/Student_innen" (44 %), die dem "Outdoorsport" zuneigen. Dementsprechend sind es insbesondere die "Befragten in Ausbildung / Studierende" (44 %) und die "Berufstätigen mit hohem Bildungsgrad" (50 %) die bevorzugt diesen Sportbereich ausüben.

Abb. 64



Quelle: Bürgerumfrage 2016

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

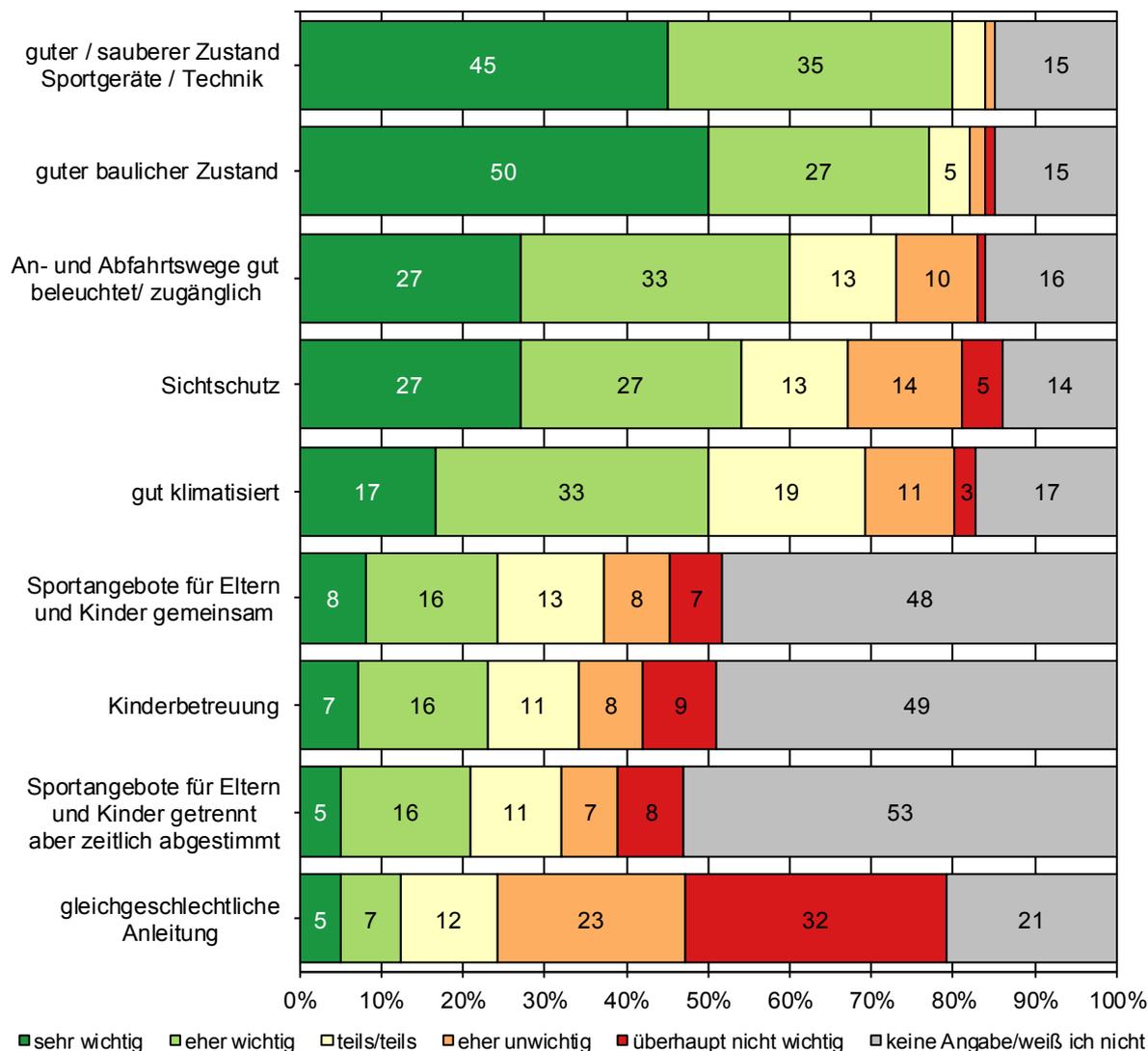
Betrachtet man die zeitliche Verteilung zu welcher Tageszeit Sportangebote genutzt werden würden, so wird deutlich, dass die Befragten den frühen Abend und die Abendstunden für diese Angebote präferieren. Knapp ein Drittel der Befragten gibt aber auch an „keine festen Zeiten“ zu haben. Grundsätzlich sind die Unterschiede zwischen den Geschlechtern in dieser Frage nicht so stark ausgeprägt wie bei anderen Fragestellungen, tendenziell lässt sich aber erkennen, dass die Frauen häufiger Sportangebote am Vormittag nutzen würden, während bei den Männern der Anteil, der nach 21 Uhr Sportangebote mit 16 % höher ist als bei den Frauen (11%).

Unterscheidet man nach dem Alter der Befragten, so wird deutlich, dass ältere Befragte über 60 Jahren häufiger vormittags ("10 bis 12 Uhr") Sportangebote nutzen, während von den Altersgruppen unter 60 Jahren die Abendstunden ("18 bis 21 Uhr" und "nach 21 Uhr") überdurchschnittlich häufig in Anspruch genommen werden⁵⁶.

Abb. 65

Wie wichtig sind Ihnen die folgenden Gesichtspunkte an Ihrer Sportstätte?

(n= 2284, Anteile in %)



Quelle: Bürgerumfrage 2016

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

An den Antworten auf die Frage, wie wichtig den Befragten verschiedene Gesichtspunkte ihrer Sportstätte sind, wird deutlich, dass „ein guter / sauberer Zustand der Sportgeräte und Technik“ sowie ein „guter baulicher Zustand“ von besonders hoher Bedeutung sind. Es folgen drei Gesichtspunkte, die mindestens der Hälfte der Befragten wichtig sind: „gut beleuchtete und zugängliche An- und Abfahrtswege“, „Umkleiden und Duschkabinen sollten über einen Sichtschutz verfügen“ und die Sportstätten sollten „gut klimatisiert“ sein.

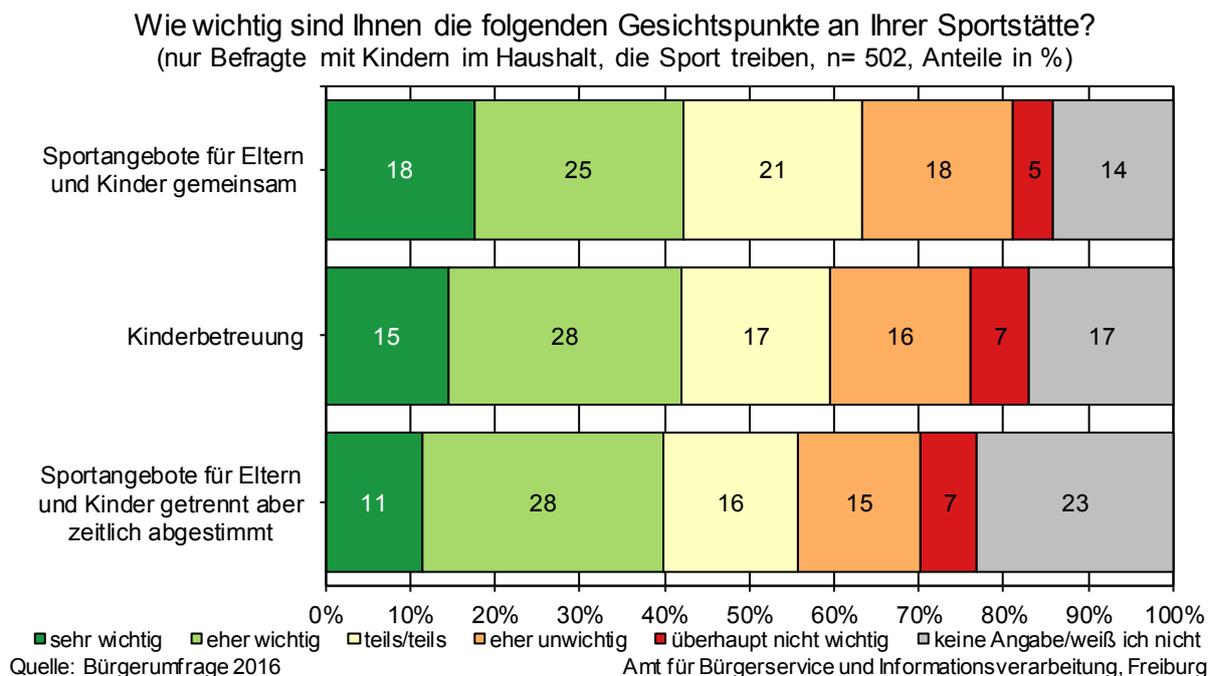
⁵⁶ Vgl. Tabelle "Zu welcher Tageszeit würden Sie Sportangebote nutzen" nach soziodemographischen Merkmalen im Kapitel 17 des Tabellenanhangs.

Am unwichtigsten ist den Befragten das „Angebote für Frauen eine weibliche und Angebote für Männer einen männlichen Übungsleiter haben“. 32 % der Befragten ist eine solche gleichgeschlechtliche Anleitung „überhaupt nicht wichtig“, weitere 23 % geben an, dass ihnen dieser Aspekt „eher unwichtig“ ist. Diesen stehen nur 5% der Befragten gegenüber, denen die gleichgeschlechtliche Anleitung „sehr wichtig“ und 7 % denen diese „eher wichtig“ ist.

Unterscheidet man nach den soziodemographischen Merkmalen, so wird deutlich, dass die soziale Bevölkerungsgruppe "Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund" besondere Anforderungen an die Sportstätten bzw. die Sportangebote hat. So sind dieser Gruppe "Sichtschutz in Umkleiden und Duschanlagen" (sehr wichtig / eher wichtig: 65 %), eine gute Klimatisierung" (61 %) und "gleichgeschlechtliche Anleitung" (21 %) wesentlich wichtiger, als allen Befragten.

Für die Allgemeinheit der Befragten nur von nachrangiger Bedeutung sind „Sportangebote für Eltern und Kinder gemeinsam“, „Kinderbetreuung während der Sportangebote“ und „Sportangebote für Eltern und Kinder getrennt aber zeitlich abgestimmt“. Da diese drei Fragestellungen viele Befragte nicht direkt betreffen, haben jeweils rund die Hälfte der Befragten bei "keine Angaben" gemacht oder die Kategorie "weiß ich nicht" ausgewählt. Daher wird in der folgenden Darstellung die Verteilung der Häufigkeiten nur für die Befragten dargestellt, die zum einen in Haushalten mit Kindern leben und die zum anderen Sport treiben.

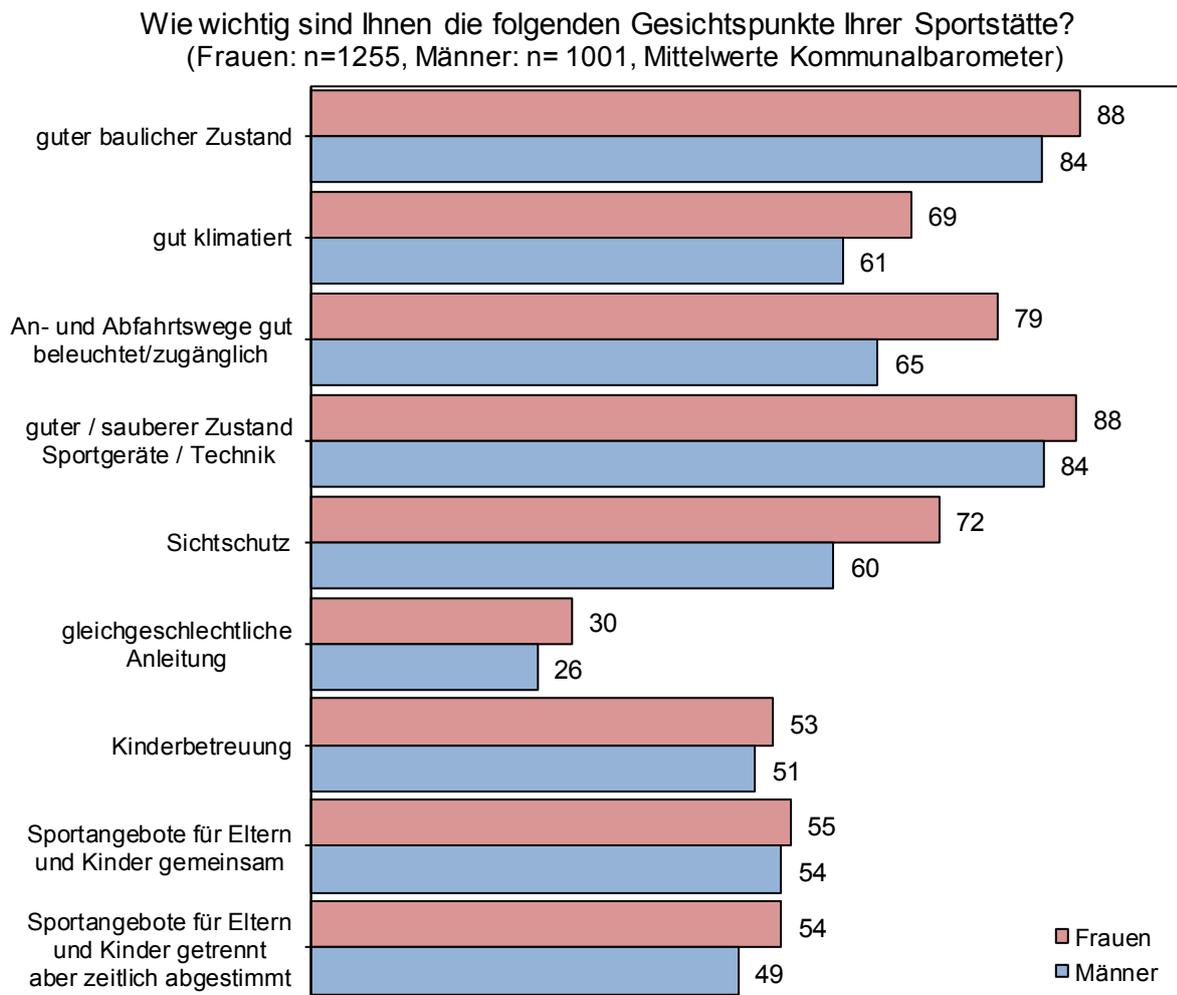
Abb. 66



Hier wird deutlich, dass für Befragte mit Kindern im Haushalt diese Fragen eine wesentlich höhere Bedeutung haben. Bei allen Fragestellungen finden sich jeweils rund 40 %, denen diese "sehr wichtig" oder "eher wichtig" sind. Dabei scheint es den Befragten relativ gleichgültig zu sein, in welcher Form die Kinder während der Sportangebote für die Eltern betreut sind. Es lässt sich allenfalls eine leichte Tendenz zu gemeinsamen Sportangeboten von El-

tern und Kindern erkennen, da hier die Anteile derjenigen, die "keine Angaben" machen geringer und die Anteile derjenigen, denen diese Variante "sehr wichtig" sind etwas höher liegen.

Abb. 67



Quelle: Bürgerumfrage 2016

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

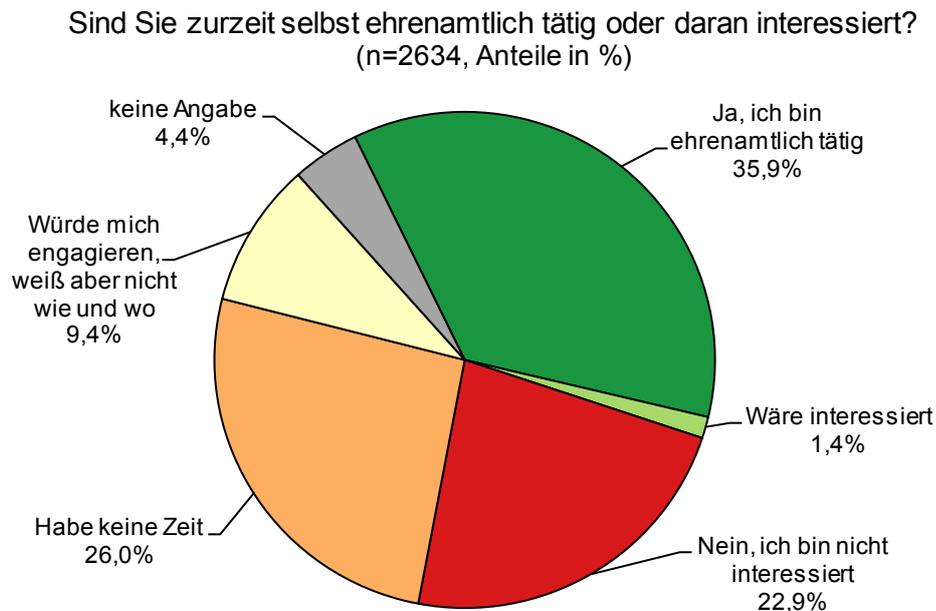
Unterschieden nach dem Geschlecht der Befragten wird deutlich, dass nur bei den Aspekten „gut klimatisiert“ (Frauen: 69 Punkte / Männer 61 Punkte), „An- und Abfahrtswege gut beleuchtet/zugänglich“ (Frauen 79 Punkte / Männer: 65 Punkte) und „Sichtschutz“ (Frauen: 72 Punkte / Männer: 60 Punkte) wesentliche Unterschiede zwischen Männern und Frauen bestehen, während sich bei den übrigen Fragen das Antwortverhalten kaum zwischen den Geschlechtern unterscheidet.

11 Bürgerschaftliches Engagement

Von den 2 634 im Rahmen der Bürgerumfrage 2016 befragten Personen gaben 946 an, dass sie sich aktuell ehrenamtlich engagieren. Dies entspricht einem Anteil von 35,9 % aller Befragten. Weitere 37 Personen (1,4 %) wären grundsätzlich an einem Engagement interessiert. Für diese zusammen 983 Personen, die sich bereits engagieren, oder ein konkretes Interesse an bürgerschaftlichem Engagement haben, wird auf den folgenden Seiten darge-

stellt, in welchen Bereichen ihre freiwilligen Tätigkeiten stattfinden, wie häufig diese ausgeübt werden und ob sie kurzfristig, projektbezogen oder längerfristig angelegt sind. Darüber hinaus werden die Motivlagen der ehrenamtlich Engagierten dargestellt und eine Typologie des freiwilligen Engagements in Freiburg vorgestellt.

Abb. 68



Quelle: Bürgerumfrage 2016

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Neben den Befragten, die aktuell bereits ehrenamtlich tätig sind oder ein konkretes Interesse haben, können sich 9 % aller Befragten vorstellen sich zu engagieren, wissen aber nicht in welcher Weise und wo sie sich einbringen können. Weitere 26 % der Befragten finden keine Zeit für ein solches Engagement und 23 % sind grundsätzlich an keinem ehrenamtlichen Engagement interessiert.

Zuletzt war das Thema "Bürgerschaftliches Engagement" in der Bürgerumfrage 2001⁵⁷ enthalten. Damals gaben 25 % der Befragten an, dass sie "ehrenamtlich tätig" sind. Von den drei Vierteln der Befragten, die sich damals nicht engagiert hatten, waren 7 % "auf jeden Fall" bereit eine ehrenamtliche Tätigkeit zu übernehmen, 27 % "eher bereit" und 44 % hatten dies ausgeschlossen ("eher nicht bereit / auf keinen Fall / kommt nicht in Betracht"). Diese Frage nicht beantwortet hatten 22 % der Befragten. Demnach lässt sich feststellen, dass der Anteil derjenigen, die sich aktuell ehrenamtlich engagieren im Vergleich zur Bürgerumfrage 2001 um rund 10 %-Punkte gestiegen ist. Gleichzeitig ist der Anteil derjenigen, die zu einer freiwilligen Tätigkeit bereit wären, sich aber aktuell nicht engagierten, zurückgegangen. Wurde im Berichtsband der Bürgerumfrage 2001 noch ein "großes unausgeschöpftes Potential"⁵⁸ attestiert, zeigt die Bürgerumfrage 2016, dass die Engagementquote gestiegen und der Anteil der "engagementbereiten" Befragten geschrumpft ist.

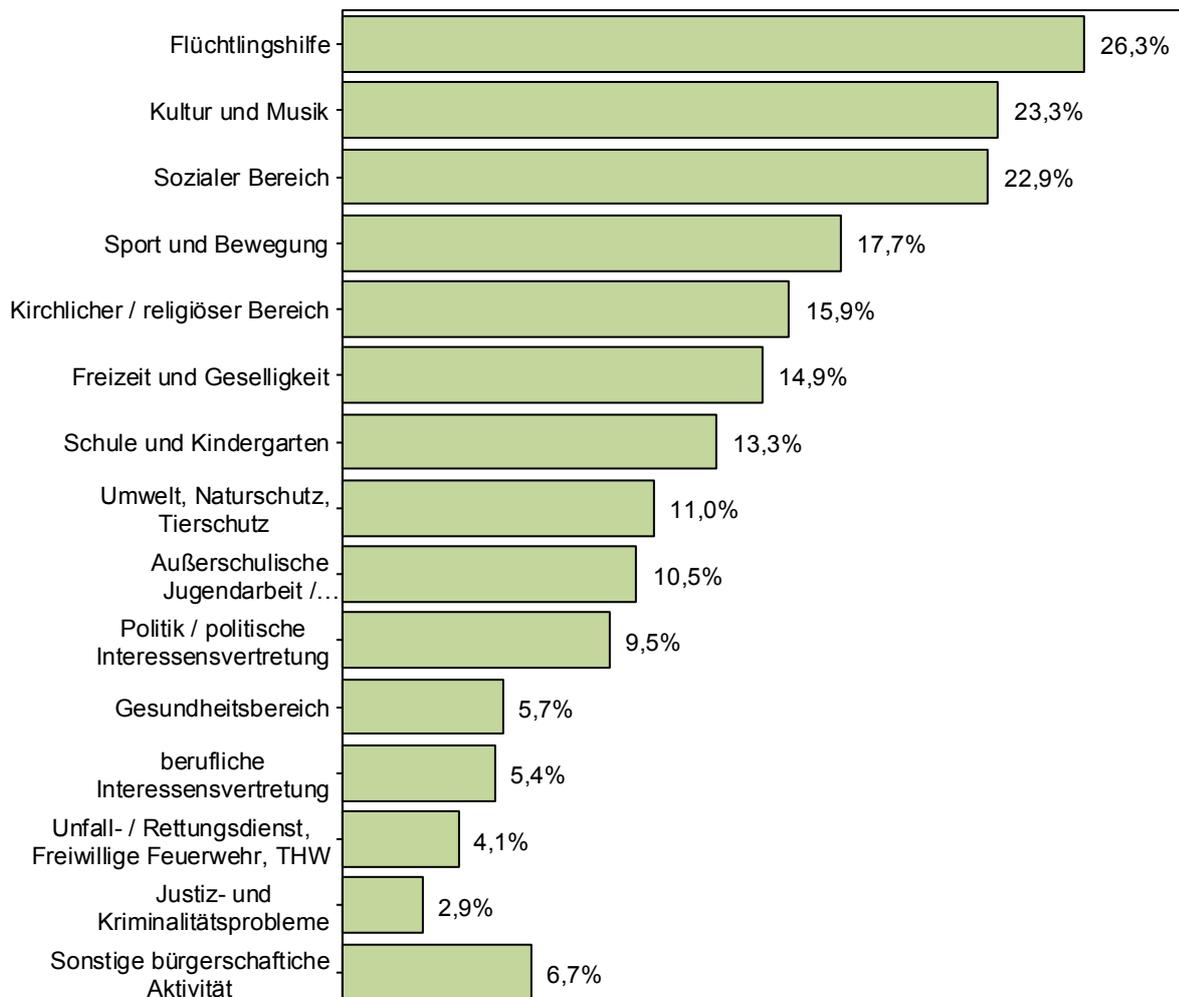
⁵⁷ Der Berichtsband zur Bürgerumfrage 2010 steht unter folgendem Link zum kostenlosen Herunterladen bereit:
http://fritz.freiburg.de/Bibliothek/statistik_veroeffentlichungen_buergerumfrageheft2001.pdf

⁵⁸ Siehe Berichtsband zur Bürgerumfrage 2010, S. 103:
http://fritz.freiburg.de/Bibliothek/statistik_veroeffentlichungen_buergerumfrageheft2001.pdf

Die bessere Nutzung des Potentials und die deutliche Zunahme des ehrenamtlichen Engagements sind eng mit tagespolitischen Ereignissen rund um den Erhebungszeitraum (Juni bis August 2016) dieser Bürgerumfrage verknüpft. Auch ein Jahr nach der akuten "Flüchtlingskrise" stellte die Aufnahme und Integration von geflüchteten Menschen insbesondere aus den Bürgerkriegsregionen im Nahen Osten eine der zentralen Herausforderungen für die Freiburger Stadtgesellschaft dar. Auch in Freiburg gab es große Hilfsbereitschaft und die weit verbreitete Bereitschaft selbst mit anzupacken. Dies zeigen auch die Daten der Bürgerumfrage eindrucksvoll. So wird die Rangfolge der Felder, auf denen sich die ehrenamtlich Engagierten Befragten einbringen, von der Flüchtlingshilfe angeführt. Rund 26 % derjenigen, die sich bereits engagieren, oder ein konkretes Interesse an bürgerschaftlichem Engagement haben, bringen sich (auch) in diesem Bereich ein.

Abb. 69

In welchen Bereichen haben Sie Aufgaben oder Arbeiten
(unbezahlt bzw. gegen eine geringe Aufwandsentschädigung)
übernommen, die Sie freiwillig bzw. ehrenamtlich ausüben?
(n=983, Mehrfachnennungen möglich, Anteile in %)



Quelle: Bürgerumfrage 2016

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Jeweils rund 23 % der bereits engagierten Personen tun dies in den Bereichen "Kultur und Musik" und "Soziales". Damit sind diese nach dem Bereich "Flüchtlingshilfe", der mit Abnehmenden Flüchtlingszahlen sicher wieder an Bedeutung verlieren wird, die aktuell wichtigsten Bereiche bürgerschaftlichen Engagements in Freiburg. Für alle weiteren Bereiche engagiert sich ein deutlich geringer Anteil der Ehrenamtlichen.

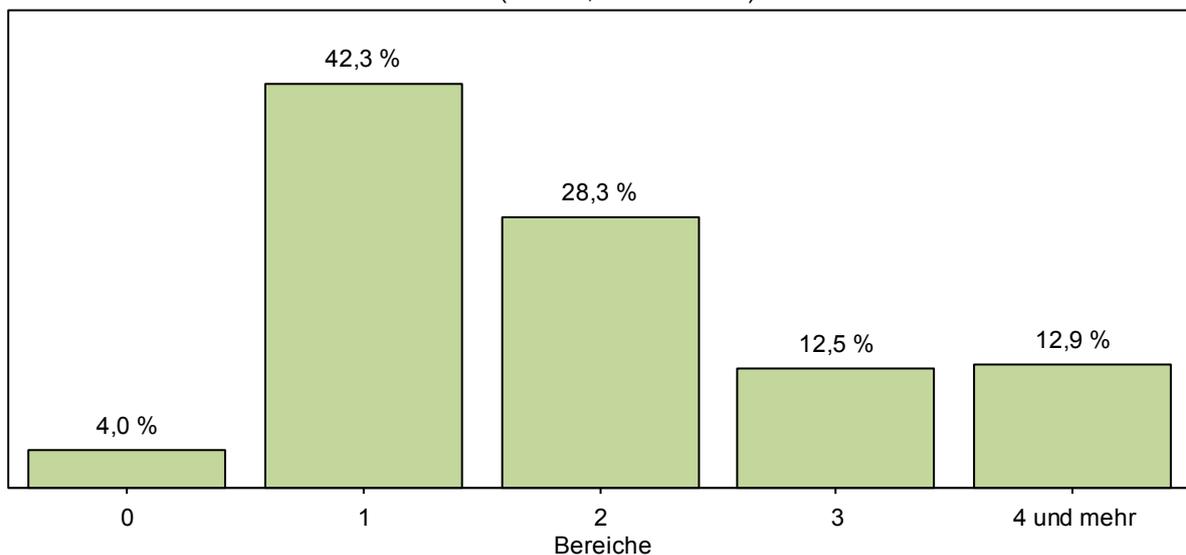
Rund 18 % der Engagierten sind (auch) im Bereich "Sport und Bewegung" tätig. Im "kirchlichen /religiösen Bereich" sind es 16 %, während sich 15 % in den Bereichen "Freizeit und Geselligkeit" und 13 % in "Schule und Kindergarten" einbringen. Jeweils rund ein Zehntel derjenigen, die ehrenamtlich engagiert sind, werden in den Bereichen "Umwelt, Naturschutz, Tierschutz", "Außerschulische Jugendarbeit / Erwachsenenbildung" und "Politische Interessensvertretung" freiwillig tätig.

Nur wenige der engagierten Personen tut dies in den Bereichen "Gesundheit" (6 %), "berufliche Interessensvertretung" (5 %), "Unfall-/ Rettungsdienst, Freiwillige Feuerwehr, THW" (4 %) und "Justiz- und Kriminalitätsprobleme" (3 %). Sonstige bürgerschaftliche Aktivitäten üben 7 % der aktuell engagierten Befragten aus.

Häufig werden nicht nur eine, sondern mehrere ehrenamtliche Tätigkeiten gleichzeitig ausgeübt. Daher war es den Befragten möglich, auch mehrere Bereiche anzugeben, wenn sie sich in mehreren Bereichen engagieren. Zählt man zusammen, wie viele Bereiche die Befragten ausgewählt haben, so erzielt man folgende Verteilung. Dabei bleibt unberücksichtigt, wenn eine Person innerhalb eines Bereiches mehrere unabhängige ehrenamtliche Tätigkeiten ausübt. Obwohl sie angegeben haben, dass sie sich ehrenamtlich engagieren, haben sich 4 % nicht für einen Tätigkeitsbereich entschieden. Einem Bereich haben 42 % derjenigen, die sich ehrenamtlich engagieren, ihr Engagement zugerechnet.

Abb. 70

In wievielen Bereichen engagieren sich die Befragten ehrenamtlich?
(n= 983, Anteile in %)

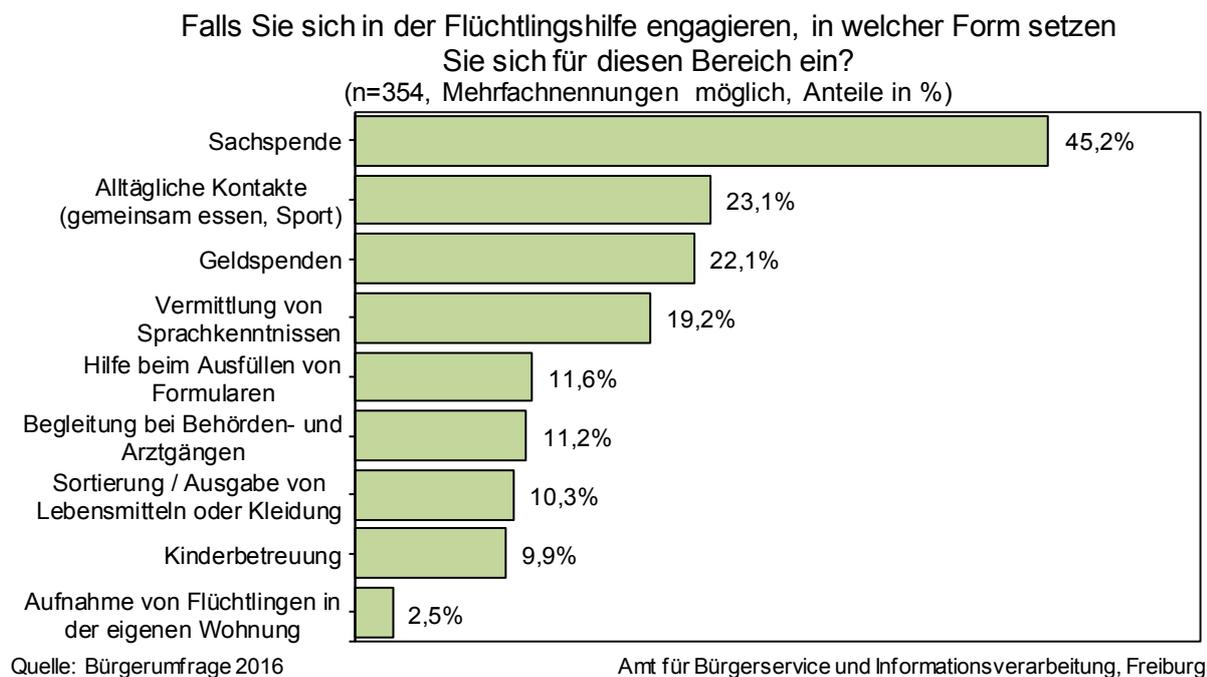


Quelle: Bürgerumfrage 2016

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Über die Hälfte der Ehrenamtlichen geben an, dass sie in mehreren Bereichen tätig werden: 28 % engagieren sich in zwei, 13 % in drei und weitere 13 % in vier oder mehr der vorgegebenen Bereiche des ehrenamtlichen Engagements.

Abb. 71



Mehr als ein Viertel derjenigen, die 2016 Freiwillig tätig waren, haben sich in der Flüchtlingshilfe engagiert. Untersucht man welche Hilfe diese 354 Personen konkret geleistet haben, so wird deutlich, dass Sachspenden die wichtigste Form der Unterstützung waren. Rund 45 % derjenigen, die in der Flüchtlingshilfe aktiv waren, haben (auch) auf diese Weise geholfen.

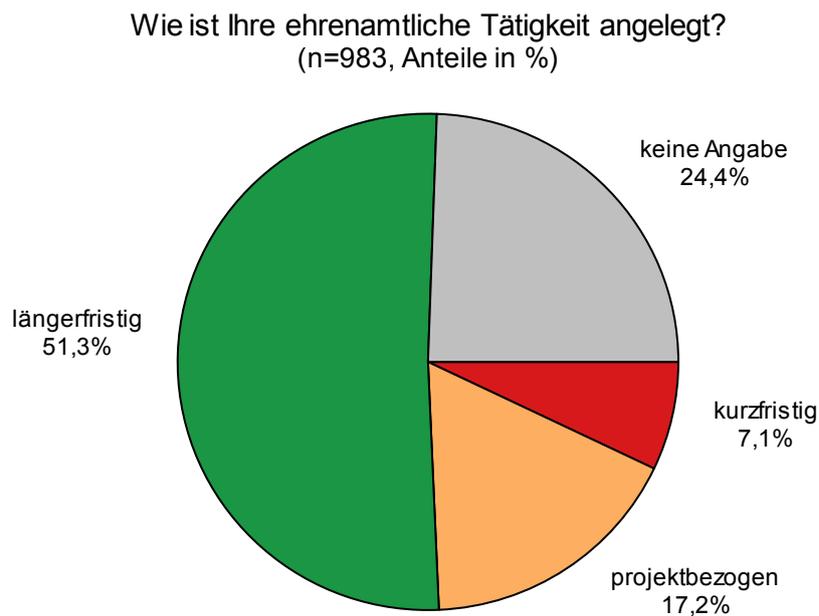
Es folgen drei weitere wichtige Formen des Engagements. Rund 23 % hatten "alltägliche Kontakte (gemeinsam Essen, Sport,...)" mit Flüchtlingen. "Geldspenden" gaben 22 % der Flüchtlingshelfer und 19 % der Freiwilligen leisteten Unterstützung bei der "Vermittlung von Sprachkenntnissen".

Jeweils rund ein Zehntel der in der Flüchtlingshilfe aktiven Befragten setzten sich auf folgende Art und Weise ein: "Hilfe beim Ausfüllen von Formularen" (12 %), "Begleitung bei Behörden- und Arztgängen" (11 %), "Sortierung /Ausgabe von Lebensmitteln oder Kleidung" und "Kinderbetreuung" (jeweils 10 %). Eher selten fand die "Aufnahme von Flüchtlingen in der eigenen Wohnung" (2,5 %) statt.

Auch bei dieser Frage waren Mehrfachnennungen möglich, daher kann ausgewertet werden, in wie viele Bereiche sich die in der Flüchtlingshilfe engagierten Befragten einbringen. So sind 60 % in einem Bereich tätig. Ein Viertel hat sich in zwei der vorgegebenen Bereiche eingebracht. Drei Bereiche haben 7 % der Befragten ausgewählt und 9 % sind sogar in vier oder mehr Bereichen tätig.

Über die Hälfte derjenigen, die eine ehrenamtliche Tätigkeit ausüben tun dies längerfristig (51,3 %). Ein knappes Viertel der Ehrenamtlichen engagiert sich kurzfristig (7,1 %) oder projektbezogen (17,2 %). Ein weiteres Viertel hat keine konkreten Angaben dazu gemacht, wie ihre ehrenamtliche Tätigkeit angelegt ist.

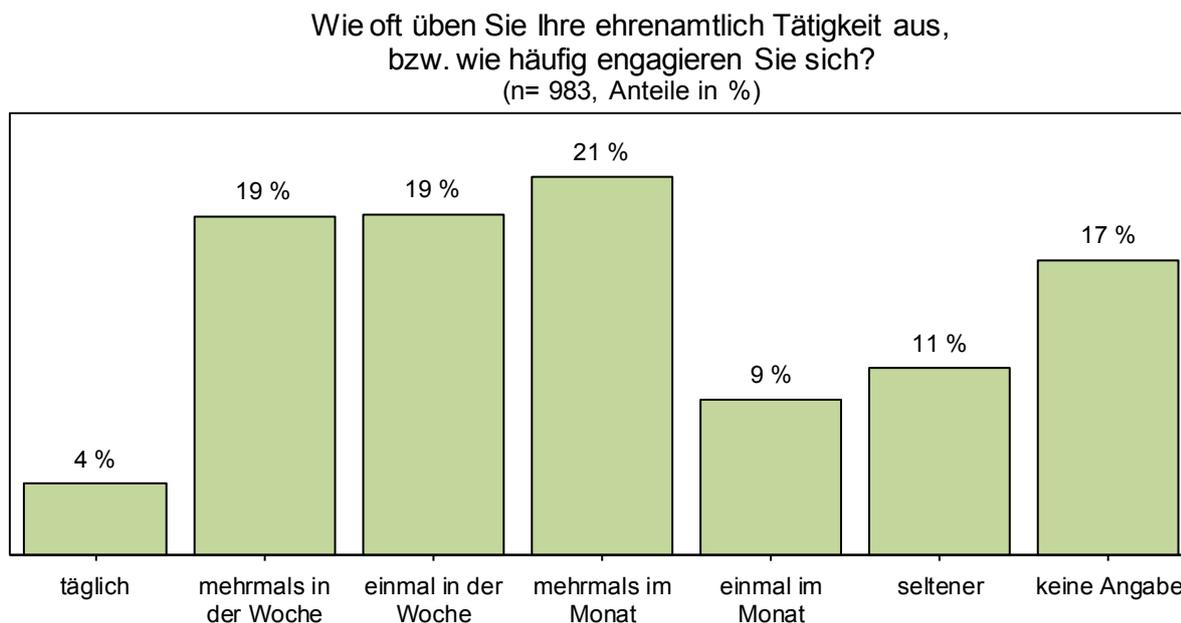
Abb. 72



Quelle: Bürgerumfrage 2016

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Abb. 73



Quelle: Bürgerumfrage 2016

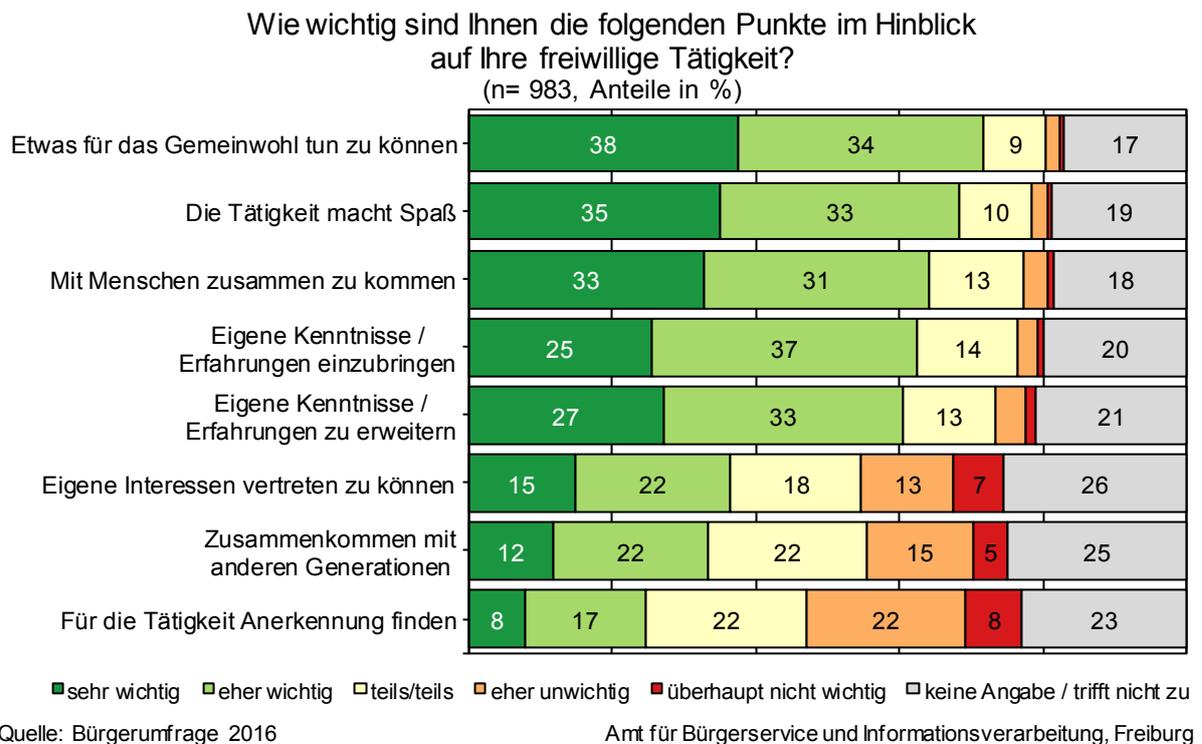
Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

In der Bürgerumfrage 2016 wurde auch abgefragt, wie häufig ehrenamtliches Engagement stattfindet. Die Auswertung zeigt, dass 42 % derjenigen, die freiwillig tätig sind, ihr Engagement mindestens einmal in der Woche ausüben. Darunter befinden sich 4 %, die sich sogar täglich engagieren. Jeweils 19 % sind "mehrmals in der Woche" und "einmal in der Woche" tätig. Mehrmals monatlich sind 21 % der Freiwilligen ehrenamtlich engagiert, "einmal im Monat" 9 %, bei 11 % findet das freiwillige Engagement "seltener als einmal im Monat" statt. Weitere 17 % haben keine Angaben dazu gemacht, wie häufig sie tätig sind.

Der wichtigste Grund für die freiwillig Engagierten, sich einzubringen ist "etwas für das Gemeinwohl" tun zu können. So geben 38 % der Ehrenamtlichen an, dass dieser Aspekt für sie "sehr wichtig" ist, für weitere 34 % ist er "eher wichtig". Ein weiteres zentrales Motiv für die freiwillig Engagierten ist, dass "die Tätigkeit Spaß macht". Für 35 % ist dieser Aspekt "sehr wichtig" und für weitere 33 % "eher wichtig".

Es folgen drei Motive die von den Freiwilligen als ähnlich bedeutsam eingestuft werden. So ist "mit Menschen zusammenkommen" für 64 % der Freiwilligen (33 % "sehr wichtig" / 31 % "eher wichtig) ein wichtiger Grund für ehrenamtliches Engagement, 63 % möchten "eigene Kenntnisse / Erfahrungen einbringen" und 60 % "eigene Kenntnisse / Erfahrungen erweitern".

Abb. 74



Drei der vorgegebenen Motive spielen für die Freiwilligen eine untergeordnete Rolle und werden von deutlich geringeren Anteilen als relevant für das Engagement eingestuft. So ist für lediglich 37 % der Engagierten wichtig, dass sie mittels ihres Engagements "eigene Interessen vertreten können". Auch das "Zusammenkommen mit anderen Generationen" (34 %) und die Tatsache ob sie für ihre Tätigkeit "Anerkennung finden" (25 %) ist den Freiwilligen weit weniger wichtig, als die übrigen vorgegebenen Gründe für ein ehrenamtliches Engagement.

Typologie der Freiwilligen

Auf Basis der Rückmeldungen der oben dargestellten Fragen wurden die freiwillig Engagierten mit Hilfe einer Clusteranalyse in vier Gruppen eingeteilt.

Die größte Gruppe sind die **"langfristig Engagierten mit höherer Intensität"**. Von dieser Gruppe geben 93 % an sich "längerfristig" zu engagieren. Dabei üben 10 % ihr Engagement "täglich", 48 % "mehrmals in der Woche" und weitere 41 % "einmal in der Woche" aus. In der Häufigkeit des Engagements unterscheiden sie sich von der anderen Gruppe, die ebenfalls meist langfristig tätig sind (94 %) den **"langfristig Engagierten mit geringerer Intensität"**. Von dieser Gruppe sind zwei Drittel "mehrmals im Monat" ehrenamtlich engagiert, 19 % üben ihre Tätigkeit "einmal im Monat" und 12 % "seltener" aus. Die wichtigsten Motive für diese Freiwilligen sind "etwas für das Gemeinwohl tun zu können" (80 % "sehr wichtig oder "eher wichtig"), dass die Tätigkeit "Spaß macht" (79 %), dass sie ihre "Erfahrungen einbringen können" (74 %) und "mit anderen Menschen zusammenkommen"

Tab. 28: Typologie der bürgerschaftlich engagierten Bürger_innen

		Typologie Bürgerschaftliches Engagement				
		langfristig Engagierte höhere Intensität	langfristig Engagierte geringere Intensität	kurzfristig und/ oder projektbezogen Engagierte	selten/ sporadisch Engagierte	insgesamt
		Anteil in %				
Sind Sie zur zurzeit selbst ehrenamtlich tätig oder daran interessiert?	Ja, ich bin ehrenamtlich tätig	100	99	96	85	96
	Ich bin interessiert	0	1	4	15	4
Wie ist Ihre Ehrenamtliche Tätigkeit angelegt?	kurzfristig	0	0	20	7	7
	projektbezogen	0	0	53	12	17
	längerfristig	93	94	0	0	51
Wie häufig Engagieren Sie sich?	täglich	10	0	2	0	4
	mehrmals in der Woche	48	0	10	0	19
	einmal in der Woche	41	0	18	0	19
	mehrmals im Monat	0	67	26	0	21
	einmal im Monat	0	19	17	0	9
	seltener	0	12	15	24	11
In welchen Bereichen haben Sie Aufgaben oder Arbeiten übernommen, die Sie freiwillig bzw. ehrenamtlich ausüben?	Sport und Bewegung	22	9	21	13	18
	Kultur und Musik	28	18	24	18	23
	Freizeit und Geselligkeit	19	12	17	8	15
	Sozialer Bereich	26	25	23	14	23
	Gesundheitsbereich	5	6	8	4	6
	Schule und Kindergarten	13	13	16	9	13
	Außerschulische Jugendarbeit / Erwachsenenbildung	11	9	14	6	10
	Umwelt, Naturschutz, Tierschutz	7	12	15	12	11
	Politik / politische Interessensvertretung	14	8	8	7	10
	berufliche Interessensvertretung	8	4	5	2	5
	Kirchlicher / religiöser Bereich	23	18	12	7	16
	Justiz- und Kriminalitätsprobleme	2	3	2	4	3
	Unfall- / Rettungsdienst, Freiwillige Feuerwehr, THW	5	5	2	6	4
	Flüchtlingshilfe	22	18	40	23	26
Welche der folgenden Punkte sind Ihnen im Hinblick auf Ihre freiwillige Tätigkeit eher wichtig oder sehr wichtig?	Gemeinwohl	80	81	86	17	72
	Interessen vertreten	41	36	50	4	37
	macht Spaß	79	75	84	7	68
	mit Menschen zusammenkommen	73	71	79	10	64
	Erfahrungen erweitern	67	67	78	8	60
	Erfahrungen einbringen	74	68	78	3	63
	Anerkennung finden	31	24	31	1	25
	Zusammenkommen mit anderen Generationen	36	33	48	3	33
Alle Befragten	34	21	29	16	100	
Alle Befragten (absolut)	335	205	284	159	983	

(73 %). Im Vergleich zu allen ehrenamtlich engagierten Befragten wird deutlich, dass dieser Gruppe diese Motive für freiwilliges Engagement wesentlich wichtiger sind als dem Gesamtdurchschnitt. Auch dass sie durch die Tätigkeit "Anerkennung finden" (31 %) ist für diese Gruppe wichtiger als für die Gesamtheit aller freiwillig Engagierten (25 %).

Zwischen den ersten beiden Gruppen bestehen viele Ähnlichkeiten aber auch bedeutsame Differenzen. Der größte Unterschied zwischen den beiden Gruppen besteht in der Intensität, mit der die Freiwilligen ihr Engagement ausüben. Während in der ersten Gruppe das Engagement mindestens einmal in der Woche stattfindet, sind die Befragten der zweiten Gruppe zu zwei Dritteln "mehrmals im Monat", zu 19 % "einmal im Monat" und zu 10 % "seltener" tätig. Große Ähnlichkeiten bestehen hingegen bei den Motivlagen der Freiwilligen der beiden ersten Gruppen für das jeweilige Engagement. So sind auch bei den mit geringerer Intensität längerfristig Engagierten die Gründe "etwas für das Gemeinwohl tun zu können" (81 %) und "mit Menschen zusammenkommen" (71 %) wesentlich wichtiger als für den Durchschnitt aller ehrenamtlich Engagierten.

Bemerkenswert sind die Unterschiede in den Engagement-Bereichen, die zwischen den beiden Gruppen bestehen. Auffällig ist insbesondere der Bereich "Umwelt, Naturschutz, Tierschutz". Hier engagiert sich die Gruppe mit der geringeren Intensität häufiger. In allen anderen Bereichen engagieren sich die beiden Gruppen in ähnlichem Ausmaß oder die "langfristig Engagierten mit hoher Intensität" bringen sich (wesentlich) häufiger ein. Am deutlichsten ist der Unterschied im Bereich "Sport und Bewegung". Hier sind 22% der "langfristig Engagierten mit höherer Intensität" tätig, während von den "langfristig Engagierten mit geringerer Intensität" nur 9 % auf diesem Feld aktiv ist. Auch in den Bereichen "Kultur und Musik" (28 % und 18 %), "Freizeit und Geselligkeit" (19% und 12 %), "Politik / politische Interessensvertretung" (14 % und 8 %) sowie im "kirchlichen und religiösen Bereich" (23 % und 18 %) sind die Befragten die sich mindestens einmal die Woche langfristig engagieren, wesentlich häufiger aktiv. Aus diesen Ergebnissen lässt sich auch ablesen, in welchen Bereichen von den freiwillig Engagierten eine höhere Intensität gefragt ist.

Von den 983 Befragten, die angaben, dass sie sich freiwillig engagieren bzw. an einem Engagement interessiert wären, können 284 (29 %) der Gruppe der **"kurzfristig und / oder projektbezogen Engagierten"** zugerechnet werden. Von diesen geben 20 % an, dass ihre Tätigkeit "kurzfristig" angelegt ist, weitere 53 % bringen sich "projektbezogen" ein. Betrachtet man die Häufigkeit des Engagements, fällt auf, dass die drei Kategorien, die einmal die Woche und häufiger umfassen, von dieser Gruppe unterdurchschnittlich und die Kategorien "mehrmals im Monat" und seltener überdurchschnittlich häufig ausgewählt wurden. Damit wird deutlich, dass sich diese Gruppe insgesamt etwas seltener als der Durchschnitt aller Freiwilligen engagiert. Dennoch üben 2 % ihr Engagement "täglich", 10 % "mehrmals die Woche" und 18 % "einmal die Woche" aus. Bemerkenswert ist, dass 40 % dieser Gruppe in der "Flüchtlingshilfe" aktiv sind. Keine andere Gruppe ist so häufig in diesem Bereich tätig, wie die "kurzfristig und / oder projektbezogen Engagierten". Auffällig ist zudem, wie wichtig den Befragten dieser Gruppe die vorgegebene Motive, ein Ehrenamt auszuüben, sind. Bei allen vorgegebenen Punkten weist diese Gruppe die höchsten Anteilswerte derer auf, denen die genannten Aspekte "sehr wichtig" oder "eher wichtig" sind. Dies lässt den Schluss zu,

dass die Gruppe stark auch den eigenen Nutzen aus einem Engagement im Blick hat. Die wichtigsten Argumente für diese Gruppe ein Ehrenamt auszuüben sind "etwas für das Gemeinwohl tun zu können" (86 %), dass die Tätigkeit "Spaß macht" (84 %) , "mit Menschen zusammenkommen" (79 %) und die eigenen Fähigkeiten "einzubringen" bzw. "zu erweitern" (jeweils 78 %).

Die kleinste Gruppe sind die "**selten/sporadisch Engagierten**". Dieser wurden 159 Befragte zugeordnet, dies entspricht 16 % aller ehrenamtlich Engagierten. Diese Gruppe unterscheidet sich stark von den anderen. So ist der Anteil derjenigen, die sich aktuell nicht engagieren, aber an einem Engagement interessiert wären, mit 15 % am höchsten, während in den anderen drei Gruppen jeweils nur eine kleine Minderheit aktuell nicht engagiert sind. Charakteristisch für diese Gruppe ist darüber hinaus, der hohe Anteil an Antwortausfällen bei den dargestellten Fragen, weshalb die Anteilswerte in fast allen Kategorien (zu Teil deutlich) geringer ausfallen. So lässt sich beispielsweise feststellen, dass die Motivlagen in dieser Gruppe lange nicht so stark ausgeprägt sind, als dies in den übrigen Gruppen der Fall ist. Dies kann zwei Ursachen haben. Entweder sie haben sich nicht für die Kategorien "sehr wichtig" bzw. "eher wichtig" entschieden, oder sie haben diese Fragen grundsätzlich übersprungen. Beides spricht dafür, dass sie ihr Ehrenamt entweder zu selten ausüben oder nur an einem Ehrenamt interessiert sind, ohne bereits konkrete Vorstellungen zu haben. Daher ist ihre Motivlage nur gering ausgeprägt und die Akteure können wenig bis nichts darüber sagen, was ihr Antrieb für ein ehrenamtliches Engagement ist bzw. wäre.

Tab. 29: Häufigkeit des Engagements nach Engagementgruppen

	Häufigkeit	Anteil an allen Befragten (in %)	Anteil an den freiwillig engagierten Befragten (in %)
langfristig Engagierte höhere Intensität	335	12,7	34,1
langfristig Engagierte geringere Intensität	205	7,8	20,9
kurzfristig und/ oder projektbezogen Engagierte	284	10,8	28,9
selten/ sporadisch Engagierte	159	6,0	16,1
Alle Freiwillig engagierten	983	37,3	100,0
Nicht engagiert	1 651	62,7	
Alle Befragten	2 634	100,0	

Die Mehrzahl der Befragten war zum Zeitpunkt der Befragung nicht freiwillig engagiert (63 %). Von allen Befragten entfallen rund 13 % auf die "langfristig Engagierten mit hoher Intensität", rund 11 % sind "kurzfristig und/ oder projektbezogen engagiert". Rund 8 % engagieren sich "langfristig mit geringerer Intensität" und 6 % "selten bzw. sporadisch".

Bezieht man die Größe der Gruppen auf die Zahl der Engagierten, so sind etwas mehr als ein Drittel "langfristig mit höherer Intensität" und ein Fünftel "langfristig mit geringerer Intensität" tätig. Selten oder nur sporadisch sind 16 % der Freiwilligen ehrenamtlich tätig während sich 29 % "kurzfristig und/ oder in Projekten" engagieren.

Die folgende Tabelle zeigt die soziodemographische Struktur der vier Engagement- Gruppen sowie der aktuell nicht freiwillig engagierten Befragten. Dabei zeigt sich zunächst, dass es eine hohe Deckung zwischen den soziodemographischen Strukturen aller Befragten und der der **"(aktuell) nicht Engagierten"** gibt. Dies zeigt, dass die Entscheidung, ob sich Personen freiwillig engagieren kaum von Alter, Geschlecht, Haushaltstyp, Berufsstatus, Bildungshintergrund, Wohndauer und Migrationshintergrund der Befragten abhängt. Auch die Lebenssituation wie die Auswertungen zu den Einkommensquartilen, den soziale Milieus und den Soziale Bevölkerungsgruppen zeigen.

Betrachtet man die Gruppe der **"langfristig engagierten mit höherer Intensität"** so fällt auf, dass diese einen relativ hohen Anteil an "Senioren mit hohem Status" enthält (16 % / Gesamt: 11 %). Daher ist die Altersgruppe der "60 bis unter 75 Jährigen" hier relativ häufig vertreten und es ist ein höheres Bildungs- und Einkommensniveau als in der Grundgesamtheit aller Befragten feststellbar. Auch das "liberale Mittelschichts-Milieu" und "Deutsche ohne Migrationshintergrund" (83 % / Gesamt: 79 %) sind in dieser Gruppe leicht überrepräsentiert (27 % / Gesamt: 22 %).

Unter den **"langfristig engagierten mit geringerer Intensität"** befinden sich relativ viele Befragte, die der sozialen Bevölkerungsgruppe der "Familien" angehören (23 % / Gesamt: 17 %). Dementsprechend sind die Anteile der "45 bis unter 60 Jährigen" (32 % / Gesamt: 24 %) und der Personen aus "Mehrpersonenhaushalte mit Kinder(n)" (28 % / Gesamt: 20 %) höher als bei allen Befragten. Auch in dieser Engagementgruppe sind die "Deutschen ohne Migrationshintergrund" leicht überrepräsentiert (84 % / Gesamt: 79 %).

In der Gruppe der **"kurzfristig und / oder projektbezogen Engagierten"** sind die beiden sozialen Bevölkerungsgruppen "Junge Befragte in Ausbildung / Studierende" (23 % / Gesamt: 18 %) und "Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund" (17 % / Gesamt: 10 %) relativ häufig vertreten. Daher sind die "kurzfristig und / oder projektbezogen Engagierten" relativ jung (61 % unter 45 Jahren / Gesamt: 49 %) und weisen eine relativ geringe Wohndauer in Freiburg auf (29 % leben seit unter 5 Jahren in Freiburg / Gesamt: 21 %). Zudem zeichnet sich diese Gruppe durch einen relativ hohen Bildungsstatus bei gleichzeitig relativ geringem Einkommen aus.

Bei den **"selten / sporadisch Engagierten"** handelt es sich überproportional häufig um Männer (52 % / Gesamt: 44 %), ältere Befragte (über 60 Jahre: 36 % / Gesamt: 27 %), "Nicht-berufstätige" (39 % / Gesamt: 33 %) sowie Personen aus dem ersten Einkommensquartil (34 % / Gesamt: 26 %). Die Hälfte dieser Gruppe lebt bereits seit "15 Jahren und länger" in Freiburg (Gesamt: 39 %). Von den sozialen Bevölkerungsgruppen sind die "Senior_innen mit geringem Status" bei den "selten /sporadisch Engagierten" leicht überrepräsentiert (19 % / Gesamt: 14 %).

Tab. 30: Soziodemographische Merkmale in den Engagementgruppen

		Typologie Bürgerschaftliches Engagement					
		langfristig Engagierte höhere Intensität	langfristig Engagiert geringere Intensität	kurzfristig und/ oder projekt-bezogen Engagierte	selten/ sporadisch Engagierte	(aktuell) nicht Engagierte	Gesamtsumme
		Anteil in %					
Geschlecht	weiblich	51	58	59	48	56	56
	männlich	49	42	41	52	44	44
Alter in Jahren	16 bis unter 30	24	22	31	21	22	23
	30 bis unter 45	22	26	30	23	26	26
	45 bis unter 60	24	32	22	20	23	24
	60 bis unter 75	22	12	11	21	17	17
	75 und älter	9	8	5	15	12	10
Haushaltstyp	Einpersonenhaushalt	28	22	24	25	30	28
	Mehrpersonen ohne Kind	49	49	52	54	49	49
	Mehrpersonen mit Kind(ern)	21	28	22	17	18	20
	Alleinerziehende	2	1	2	4	3	3
Berufstätigkeit	ganztags berufstätig	36	38	35	35	40	38
	teilzeitbeschäftigt	15	18	14	15	14	15
	Schüler(in)/Student(in)	15	11	22	10	13	14
	nicht berufstätig	34	33	29	39	32	33
Höchster Schulabschluss	Volks-/Hauptschule	4	12	9	12	14	12
	Mittlere Reife/ Realschulabschluss	17	15	11	19	18	17
	Abitur/ (Fach-)Hochschulreife	35	29	38	32	29	31
	(Fach-)Hochschulabschluss	44	44	43	37	39	41
Migrationshintergrund	Deutsche o. Migrationshintergrund	83	84	74	81	78	79
	Deutsche m. Migrationshintergrund	11	10	11	14	13	12
	Ausländer_innen	7	5	15	6	9	9
Wohndauer in Freiburg	unter 5 Jahre	17	18	29	15	21	21
	5 bis unter 15 Jahre	27	24	25	22	23	24
	15 Jahre und länger	41	43	36	50	37	39
	seit Geburt	14	14	10	13	18	16
Einkommensquartile Äquivalenzeinkommen	1. Quartil	23	24	35	34	24	26
	2. Quartil	27	16	19	21	24	23
	3. Quartil	21	32	23	20	26	25
	4. Quartil	29	28	23	24	26	26
Soziale Bevölkerungsgruppen	Junge Befragte in Ausbildung / Studierende	19	20	23	14	17	18
	Familien	21	23	19	15	16	17
	Berufstätige mit hohem Bildungsgrad in kinderlosen HH	16	18	18	19	22	20
	Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad in kinderlosen HH	10	12	9	13	11	11
	Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	7	7	17	7	10	10
	Senioren mit niedrigem Status	11	12	8	19	16	14
	Senioren mit hohem Status	16	10	7	12	9	10
Soziale Milieus	traditionsbew. Unterschicht-Milieu	2	5	3	7	6	5
	neues Unterschicht-Milieu	1	2	2	3	3	2
	konservatives Mittelschicht-Milieu	9	7	5	10	9	8
	gesellschaftliche Mitte	41	40	44	38	44	43
	liberales Mittelschicht-Milieu	27	24	29	25	19	22
	konservativ-bürgerliches Milieu	8	7	5	4	7	7
	liberales bürgerliches Milieu	12	14	12	14	12	12
Alle Befragten		13	8	11	6	63	100
Alle Befragten (absolut)		335	205	284	159	1 651	2 634

12 Lernen und Weiterbildung

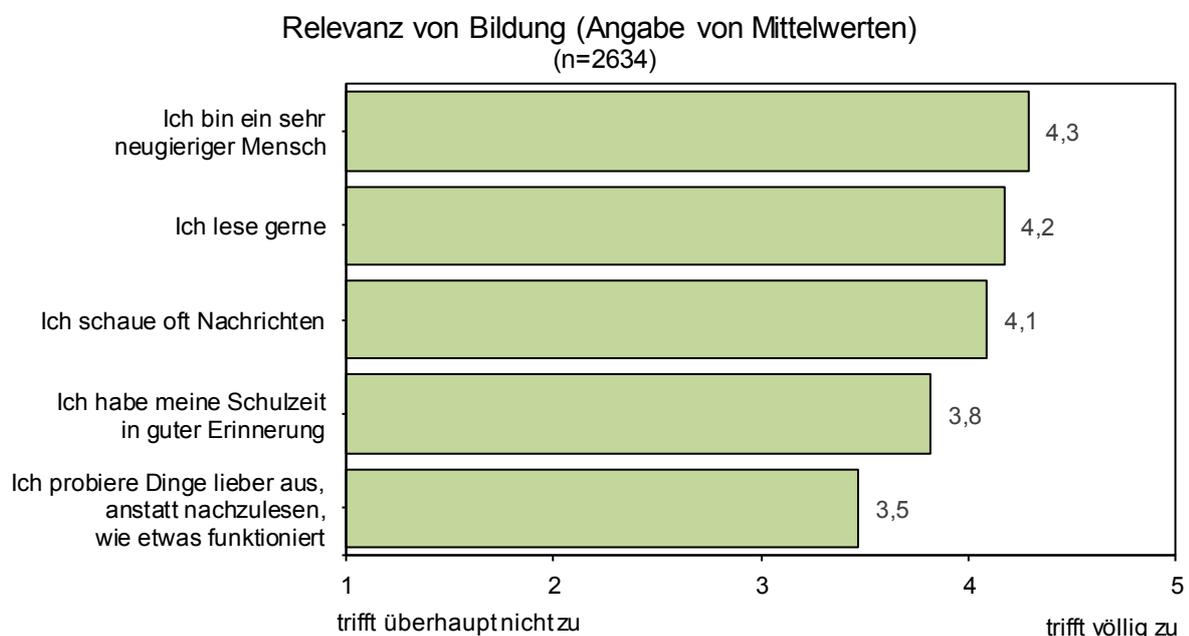
Im Rahmen der Bürgerumfrage 2016 wurden erstmalig non-formale Bildungsaktivitäten als Gegenstand der Erhebung aufgegriffen. Innerhalb des Themenfeldes Lernen und Weiterbildung wurden die Bürger_innen in Freiburg gebeten, Auskunft über die persönliche Relevanz von Lernen und (Weiter-)Bildung in ihrem Alltag zu geben. Damit ist die Teilnahme an Bildungsangeboten gemeint, die die Befragten in ihrer Freizeit wahrnehmen und bei denen nicht immer der Erwerb eines Zertifikats im Vordergrund stehen muss.

Das vorliegende Kapitel befasst sich in einem ersten Schritt mit günstigen Voraussetzungen, unter denen sich Bürgerinnen und Bürger in Freiburg für Bildung begeistern. Anschließend werden die Teilnahmequoten an Bildungsangeboten in Freizeit skizziert und Inhalte sowie Trägerschaft der genutzten Angebote dargestellt. Neben der Nutzung von Bildungsangeboten stellt sich sodann auch die Frage, warum Angebote unter Umständen nicht genutzt werden. Die Gründe der Nichtnutzung von Angeboten sowie Entscheidungsfaktoren, die die Teilnahme an einem Bildungsangebot in der Freizeit erhöhen, stellen weitere Blickwinkel dar, die in diesem Kapitel beleuchtet werden.

Da zudem unterschiedliche Erwartungen mit der Teilnahme an einem Bildungsangebot verknüpft sein können werden diese ebenso thematisiert wie zukünftig präferierte Lernsettings der Befragten, Interessen an Mitgliedschaften in Vereinen sowie das Wissen und die Nutzung des in Baden-Württemberg 2015 neu eingeführten Bildungszeitgesetzes. Der im Herbst 2017 erscheinende Vierte Bildungsbericht greift die hier zusammengefassten Ergebnisse und Erklärungen detailliert auf und ermöglicht Differenzierungen zwischen einzelnen Bevölkerungsgruppen.⁵⁹

Hohes persönliches Interesse an Bildung

Abb. 75



Quelle: Bürgerumfrage 2016

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

⁵⁹ Dieses Kapitel wurde von Isabell Post, Prof. Dr. Heinz Reinders und Ann Chantal Deledda vom Lehrstuhl für Empirische Bildungsforschung der Universität Würzburg (<http://www.jugendforschung.de/>) erstellt.

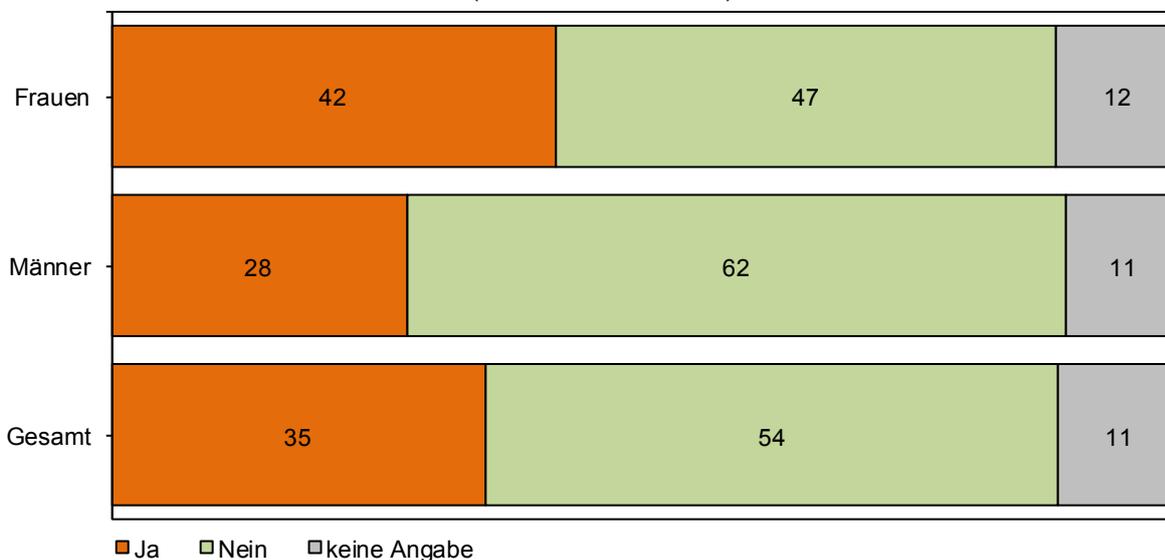
Das Interesse der Bürger_innen an Bildung ist die Voraussetzung für die Nutzung von Bildungsangeboten. Innerhalb der Befragung zeigt sich insgesamt eine hohe persönliche Relevanz von Bildung über alle abgefragten Aussagen hinweg. So beschreiben sich die Bürger_innen in Freiburg als sehr neugierig (Mittelwert [MW]= 4,3) und leseaffin (MW= 4,2). Weiterhin werden Nachrichten häufig genutzt, um sich über aktuelle Themen zu informieren (MW= 4,1). Die Schulzeit ist für einen Großteil der Befragten in guter Erinnerung (MW= 3,8). Sich weiterzubilden heißt für die Befragten auch, Dinge selbst aktiv auszuprobieren (MW= 3,5). Insgesamt sind somit gute Voraussetzungen der Bürger_innen vorhanden, sich für Bildung begeistern zu lassen.

Frauen und Personen mit Hochschulabschluss nutzen häufiger Bildungsangebote

Von 2634 befragten Bürger_innen nehmen etwas mehr als ein Drittel Bildungsangebote in ihrer Freizeit wahr (35,1 Prozent). Im Geschlechtervergleich fällt auf, dass Frauen mit einer Zustimmung von 41,7 Prozent signifikant häufiger Bildungsangebote in Anspruch nehmen als Männer (27,7 Prozent).

Abb. 76

Teilnahme an einem Bildungsangebot in den letzten 12 Monaten nach Geschlecht
(n=2634, Anteile in %)

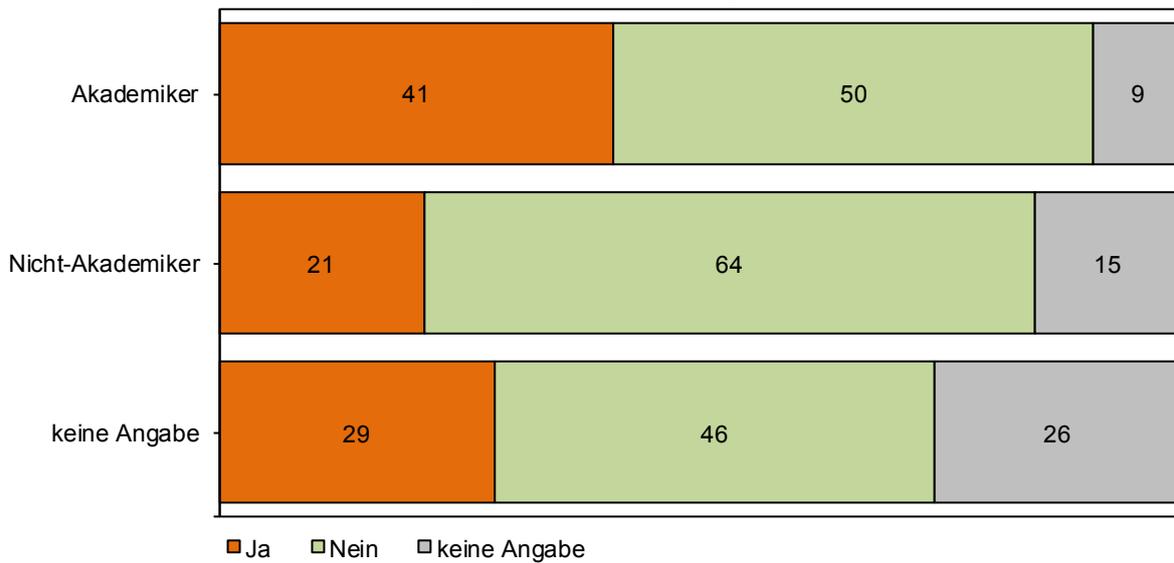


Quelle: Bürgerumfrage 2016

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Abb. 77

Teilnahme an einem Bildungsangebot in den letzten 12 Monaten nach Bildungsgrad
(n=2634, Anteile in %)



Quelle: Bürgerumfrage 2016

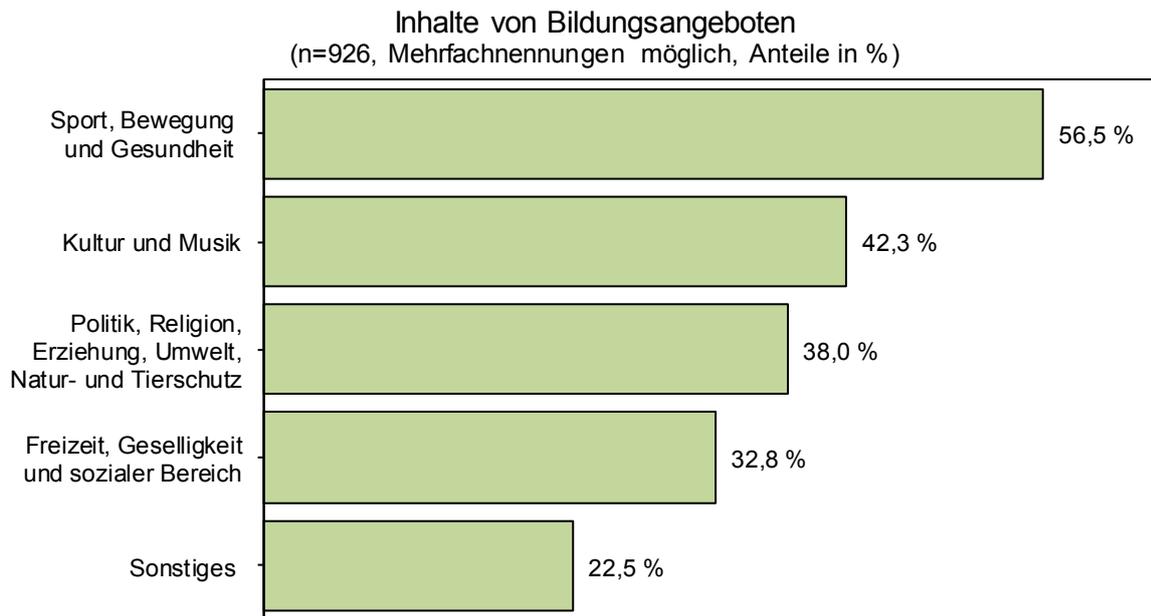
Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Ferner lässt sich die Nutzung von Bildungsangeboten nach dem Bildungsgrad der Befragten differenzieren. Dabei bestehen deutliche Unterschiede hinsichtlich der Teilnahme zwischen Befragten mit und ohne akademischen Abschluss. Bei der erstgenannten Gruppe nimmt etwa jeder fünfte Befragte an einem Bildungsangebot teil. Bei Personen mit akademischem Bildungsgrad steigt dieser Anteil um das Doppelte an. Daraus kann als systematischer Befund abgeleitet werden, dass die Nutzung von Bildungsangeboten in der Freizeit mit steigendem Bildungsgrad wahrscheinlicher wird.

Große Vielfalt an Bildungsinhalten

Die von den Befragten genutzten Bildungsangebote zeigen eine große Bandbreite an Inhalten auf. Von jenen 926 Freiburger_innen mit Teilnahme an Bildungsangeboten haben mehr als die Hälfte Bildungsangebote im Bereich Sport, Bewegung und Gesundheit wahrgenommen. Etwas nachgeordnet ist die Verbreitung von kulturellen Bildungsangeboten, die von 42,3 Prozent der Befragten genannt werden. Weitere 38 Prozent lassen sich in der Kategorie Politik, Religion und Erziehung sowie Umwelt, Natur- und Tierschutz zusammenfassen.

Abb. 78



Quelle: Bürgerumfrage 2016

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Bildungsangebote im Bereich Freizeit, Geselligkeit und Soziales nutzen knapp ein weiteres Drittel der Befragten. Die Kategorie Sonstiges greift zudem Aspekte auf, die Themen wie Sprachkurse, EDV- und Technik-Inhalte sowie allgemeine wissenschaftliche Bildungsangebote umfassen. Immerhin mehr als jeder fünfte Befragte hat entsprechende Bildungsangebote in den vergangenen zwölf Monaten genutzt.

Bildungsangebote breit gesellschaftlich verankert

Alle Bildungsangebote, die die Bürger_innen innerhalb der letzten zwölf Monate genutzt haben, sind in ihrer Trägerschaften vielfältig und zeigen die breite Verankerung von Lernangeboten in den regionalen Strukturen. Staatliche bzw. kommunale Einrichtungen werden dabei mit 34,4 Prozent besonders häufig als Lernorte genannt, gefolgt von Lerngelegenheiten, die eher als selbstorganisiert bezeichnet werden können. Etwas weniger als ein Drittel der befragten Freiburger_innen nennen Initiativen, Projekte oder selbstorganisierte Gruppen als organisatorischen Rahmen.

Danach folgen private Einrichtungen (25,6 Prozent), Vereine (22,9 Prozent), Verbände (18,5 Prozent) und schließlich kirchlich, religiöse Einrichtungen mit 12,7 Prozent. Weitere Lernorte in der Kategorie Sonstiges beziehen sich vor allem auf konkrete Institutionen, allen voran die Volkshochschule oder auch die Universität Freiburg.

Abb. 79



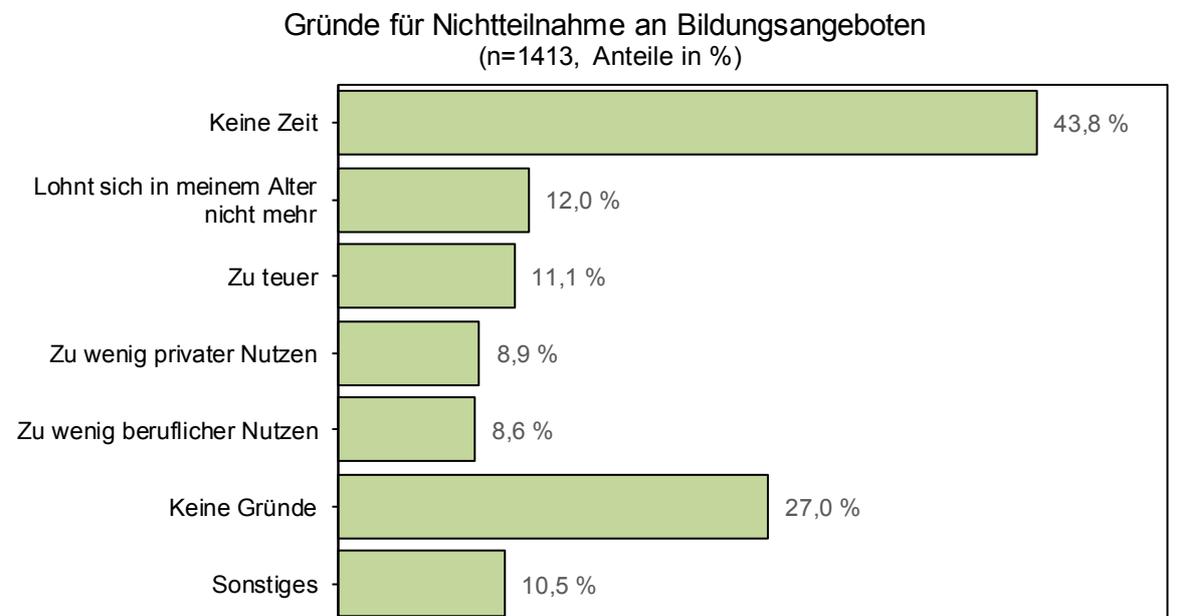
Quelle: Bürgerumfrage 2016

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Hoher Nutzen – wenig Zeit

Die Gründe der Nichtteilnahme derjenigen Befragten, die keine Bildungsangebote in ihrer Freizeit wahrnehmen, zeigen auf der einen Seite, dass der Nutzen von Bildungsmöglichkeiten durchaus gesehen wird. Lediglich knapp unter neun Prozent der Freiburger_innen sehen zu wenig privaten oder beruflichen Nutzen. Kosten oder altersbedingte Gründe sind mit elf bzw. zwölf Prozent ebenfalls eher nachrangig.

Abb. 80



Quelle: Bürgerumfrage 2016

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

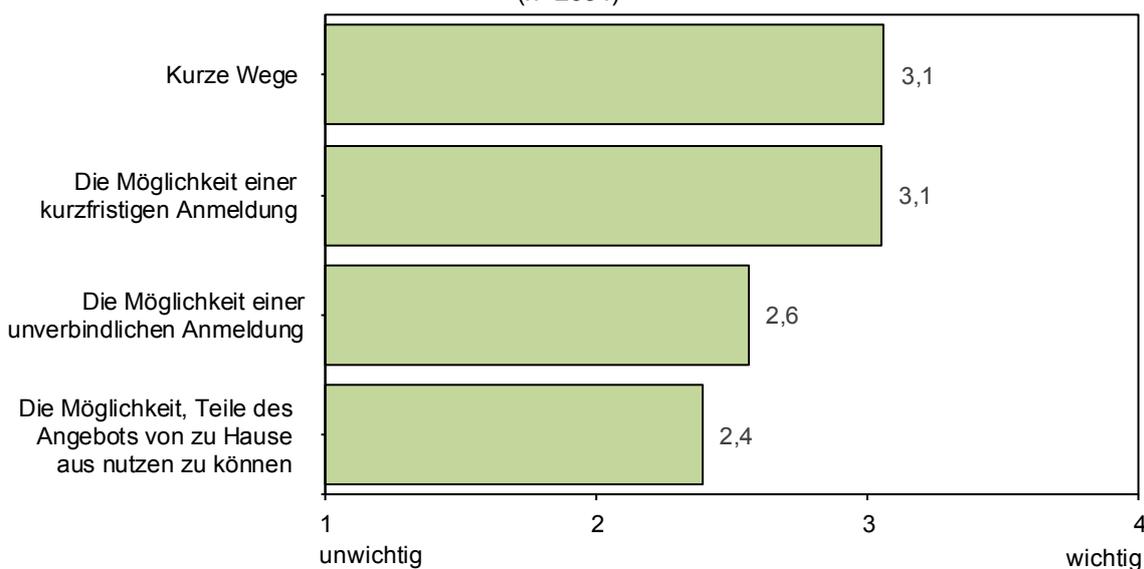
Markant ist vielmehr der hohe Anteil an Befragten, denen die Zeit für die Teilnahme an Bildungsangeboten fehlt. Mit 43,8 Prozent wird fehlende Zeit als häufigste Ursache für die Nicht-Teilnahme an Bildungsangeboten genannt. Immerhin mehr als ein Viertel kann zudem keine spezifischen Hinderungsgründe erkennen.

Kurzfristige Anmeldung beim Angebot „um die Ecke“

Die Frage nach den Faktoren, die eine Entscheidung für ein Bildungsangebot begünstigen, zeigt ein eindeutiges und konsistentes Bild. Vor allem die örtliche Nähe (MW: 3,1) sowie die Möglichkeit der kurzfristigen Entscheidung (MW: 3,1) werden als besonders förderlich für eine Teilnahme empfunden. Dies deckt sich mit dem Hinderungsgrund mangelnder Zeit.

Abb. 81

Entscheidungsfaktoren für die Teilnahme an Bildungsangeboten (Angabe von Mittelwerten)
(n=2634)



Quelle: Bürgerumfrage 2016

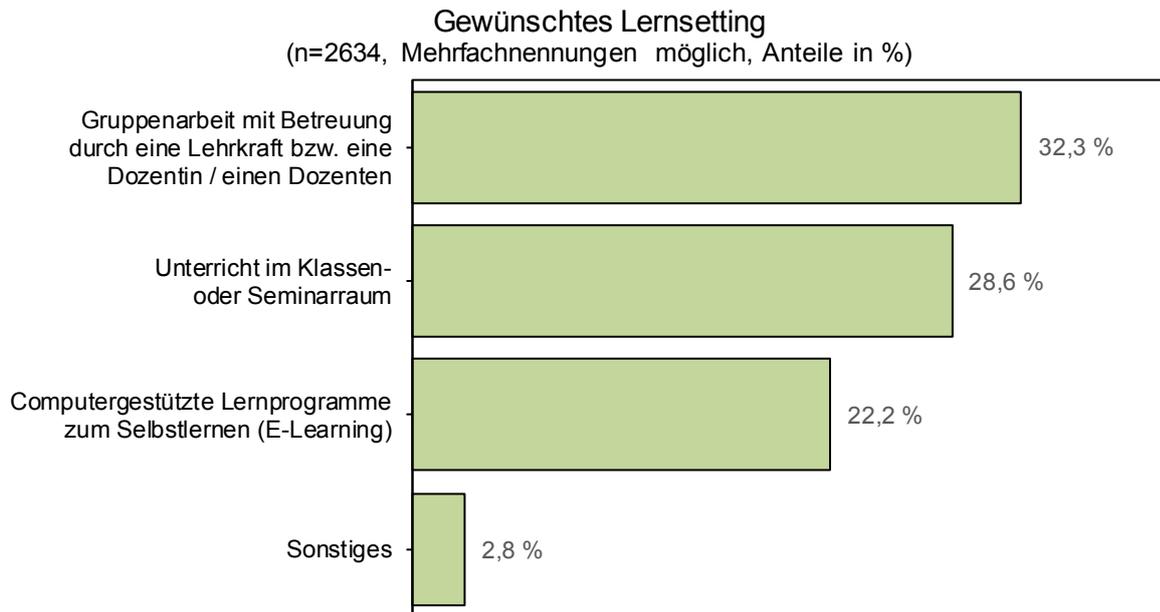
Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Nachgeordnet wird eine Teilnahme aus Sicht der Befragten noch durch die Möglichkeit der unverbindlichen Anmeldung (MW: 2,6) sowie der Option der häuslichen Nutzung (MW: 2,4) begünstigt. Vorrangig bleibt aber der Wunsch nach kurzfristiger Anmeldung beim Bildungsangebot „um die Ecke“.

Fähigkeiten erweitern und soziale Motive

Teilnehmer_innen treten meist mit einer persönlichen Erwartungshaltung an ein Bildungsangebot heran. Abb. 82 macht deutlich, welche Faktoren und Eigenschaften von Bildungsangeboten in der Freizeit als wichtig und lohnenswert erachtet werden.

Abb. 83



Quelle: Bürgerumfrage 2016

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

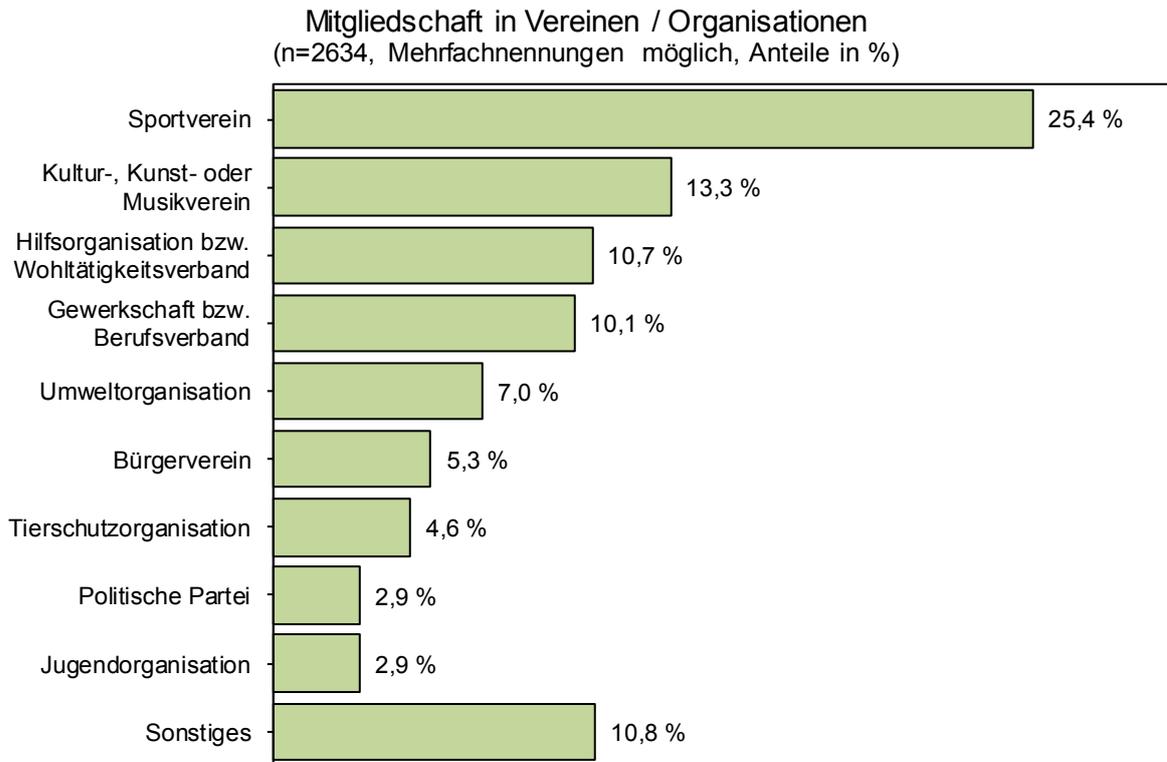
Moderne Techniken wie computergestützte Selbstlernprogramme wünschen sich etwas weniger als ein Viertel (22,2 Prozent) der Freiburger_innen. Damit stehen sozial interaktive Lernformen im Mittelpunkt, Formen des e-Learning werden hingegen seltener favorisiert. Hier besteht eine interessante Konstellation im Vergleich zu der Aussage, dass Lernen zu Hause ebenfalls seltener bevorzugt wird.

Vielfach eingebunden

Es gehört zu den grundlegenden Merkmalen, dass Personen mit Zugehörigkeiten und Engagement in einer Organisation häufig vielfach auch in anderen Bereichen engagiert oder zumindest eingebunden sind. Dieses Bild zeigt sich auch für die befragten Freiburgerinnen. Jeder vierte Befragte ist Mitglied in einem Sportverein (25,4 Prozent), während jeder Zehnte in einem kulturellen Verein (13,3 Prozent) oder Hilfs- bzw. beruflichen Verbänden (10,7 Prozent) seine Freizeit verbringt.

Nachgeordnet werden Umweltorganisationen (7,0 Prozent), Bürgervereine (5,3 Prozent) oder der Tierschutz (4,6 Prozent) genannt. Jugendorganisationen sind mit 2,9 Prozent an dieser Stelle eher weniger vertreten, was auf die Variation in der Altersspanne zurückzuführen ist.

Abb. 84



Quelle: Bürgerumfrage 2016

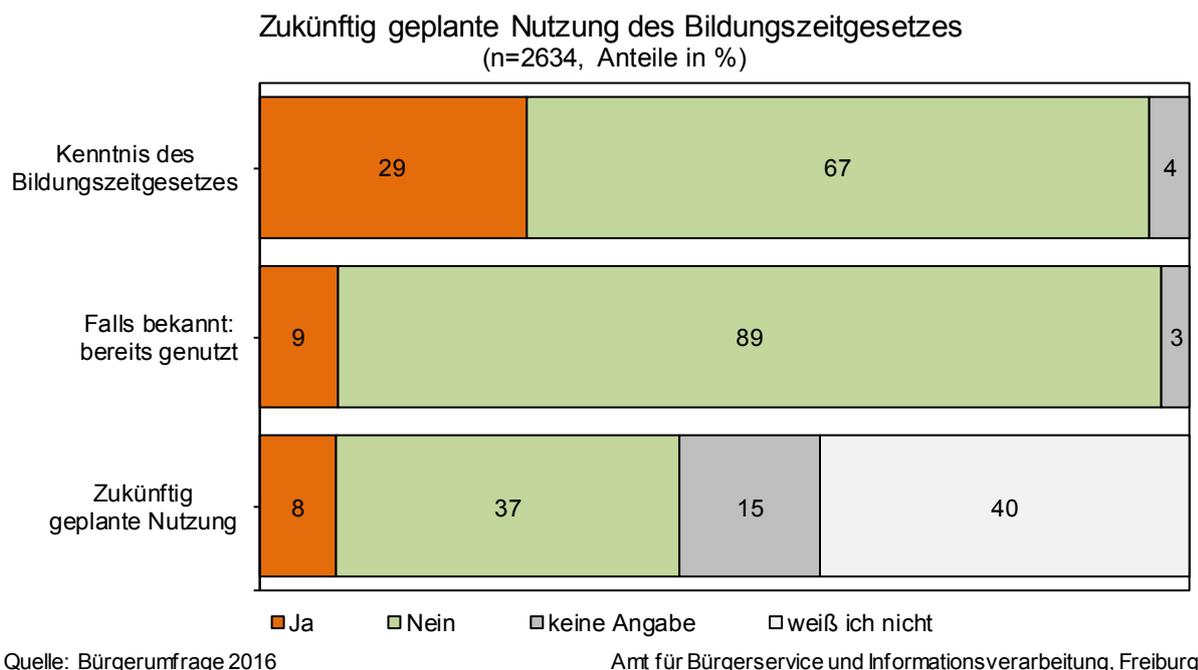
Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Das Bildungszeitgesetz

Das Bildungszeitgesetz in Baden-Württemberg ermöglicht seit Mitte 2015, fünf Tage im Jahr Bildungsangebote in Anspruch zu nehmen. Abb. 85 zeigt, dass zwei Drittel der Befragten das Gesetz noch nicht kennen, etwas mehr als ein Viertel der Freiburger_innen hingegen das Bildungszeitgesetz bekannt ist.

Entsprechend der erst kurzen Zeit seiner Geltung wird es bislang auch erst von knapp neun Prozent der Befragten aktiv genutzt. Das weist einerseits auf wenig Kenntnis von Seiten der Bürger_innen hin, andererseits aber auch auf Hinderungsgründe, das Gesetz auch tatsächlich in Anspruch zu nehmen. Fast 40 % der Befragten ist sich weiterhin unsicher, nach Kenntnis des Gesetzes dieses in Zukunft auch in Anspruch zu nehmen. Über ein Drittel entscheidet sich aktuell noch eher nicht für die Nutzung des Gesetzes. Immerhin 8,4 % der Befragten wollen das Bildungszeitgesetz auch zukünftig in Anspruch nehmen (vgl. Abb. 85).

Abb. 85



13 Lebenssituation der Befragten

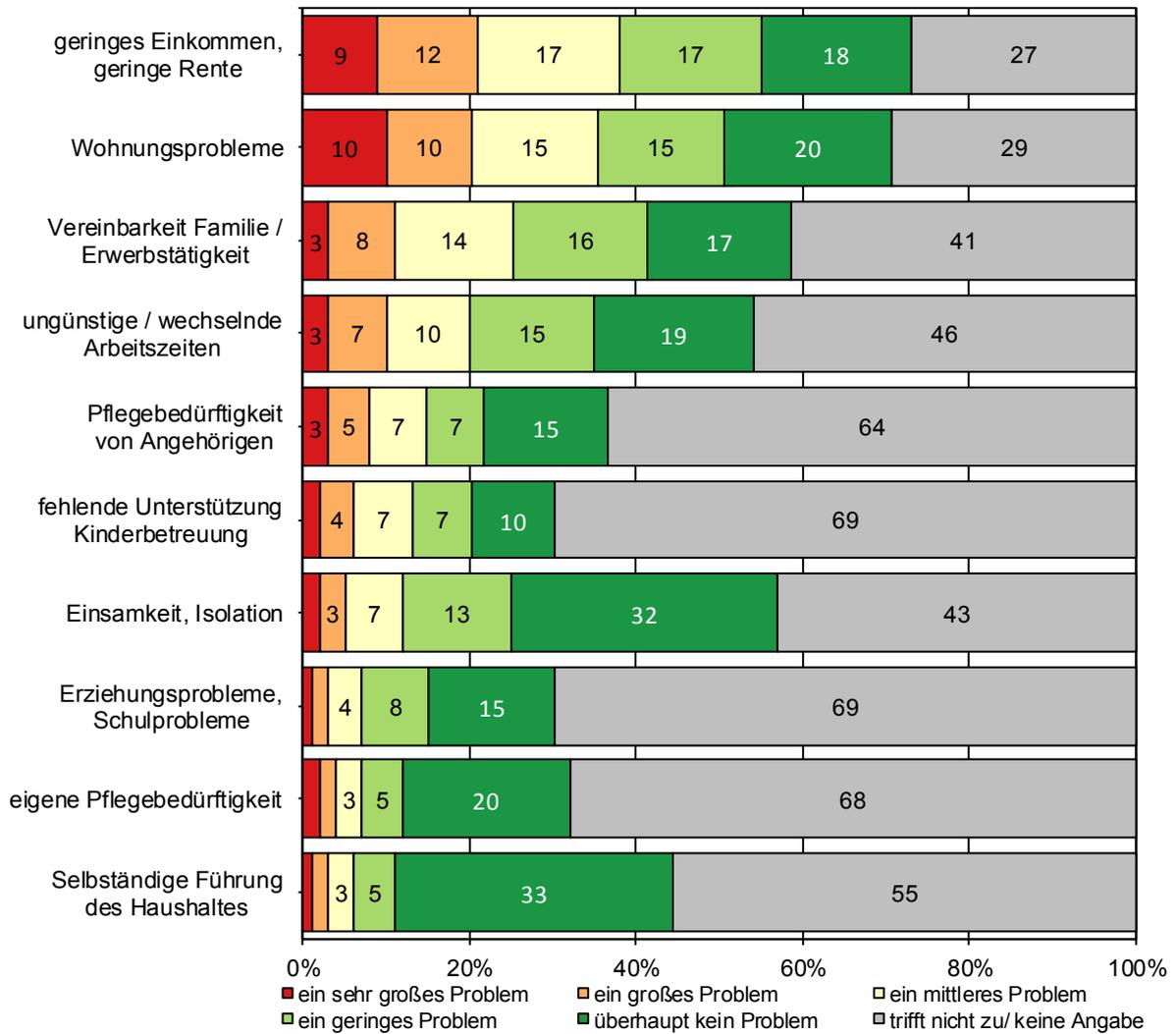
Im Abschnitt "Lebensstil und Lebenssituation" des Fragebogens wurde gefragt, welche Probleme des alltäglichen Lebens die Befragten aktuell beschäftigen. Die folgende Darstellung zeigt, dass die vorgegebenen Problemlagen jeweils nur für eine Minderheit ein Problem darstellen. Die höchsten Anteile an Betroffenen finden sich bei den Problemlagen "geringes Einkommen, geringe Rente" und "Wohnungsprobleme", die für 38 % bzw. 35 % zumindest ein mittleres Problem darstellen.

Gefolgt werden diese von Problemlagen, die in Zusammenhang mit dem Erwerbsleben stehen. So stellen "Vereinbarkeit Familie / Erwerbstätigkeit" und "ungünstige / wechselnde Arbeitszeiten" für ein Viertel bzw. für ein Fünftel der Befragten zumindest ein mittleres Problem dar. Noch geringer sind die Anteil derer die mit der "Pflegebedürftigkeit von Angehörigen" (15 %), "fehlenden Unterstützung bei der Kinderbetreuung" (13 %) oder "Einsamkeit und Isolation" (12 %) zu kämpfen haben. Nur selten beschäftigen die Befragten die Problemlagen "eigene Pflegebedürftigkeit", "Erziehungsprobleme, Schulprobleme" (mittleres oder größeres Problem: 7 %) und "Selbständige Führung des Haushaltes" (6 %).

Zusammengefasst mit Hilfe des Kommunalbarometers stellt ein "geringes Einkommen, geringe Rente" stellt für die Bevölkerungsgruppen "Senioren mit niedrigem Einkommen" (56 Punkte auf dem Kommunalbarometer), "Befragte in Ausbildung / Studierende", "Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad" sowie für "Ausländer_innen / Befragte mit Migrationshintergrund" (jeweils 53 Punkte) überdurchschnittlich häufig (Alle Befragten: 42 Punkte) ein Problem dar.

Abb. 86

Stellen die folgenden Punkte in Ihrer gegenwärtigen Lebenssituation für Sie persönlich bzw. den Haushalt in dem Sie leben, ein Problem dar?
(n= 2634, Anteile in %)



Quelle: Bürgerumfrage 2016

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Mit "Wohnungsproblemen" (Alle Befragten 41 Punkte) sieht sich insbesondere die Altersgruppe der "30 bis unter 45 Jährigen" (49 Punkte) und die "Alleinerziehenden (50 Punkte) konfrontiert. Wenig überraschend ist, dass sich Bildungs- und vor allem Einkommenseffekte feststellen lassen. So sind Personen mit geringem Bildungsstand und/oder geringen Einkommen eher von "Wohnungsproblemen" betroffen. Bei den sozialen Bevölkerungsgruppen sind es die "Befragte in Ausbildung / Studierende" (50 Punkte) und vor allem die "Ausländer_innen / Befragte mit Migrationshintergrund" (55 Punkte) die hohe Kommunalbarometerwerte aufweisen.

Tab. 31: Aktuelle Problemlagen der Befragten nach sozialen Bevölkerungsgruppen I

Soziale Bevölkerungsgruppen	Stellen die folgenden Punkte in Ihrer gegenwärtigen Lebenssituation für Sie persönlich bzw. für den Haushalt, in dem Sie leben, ein Problem dar?				
	geringes Einkommen, geringe Rente	Wohnungsprobleme (z.B. zu klein/teuer)	Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit	ungünstige oder wechselnde Arbeitszeiten	Pflegebedürftigkeit von Angehörigen
	Kommunalbarometer „Problemgröße“				
Befragte in Ausbildung / Studierende	53	50	35	35	24
Familien	32	37	44	33	23
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	28	36	35	28	27
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	53	43	27	34	40
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	53	55	37	35	33
Senioren mit niedrigem Status	56	41	23	19	44
Senioren mit hohem Status	32	22	18	28	34
Alle Befragten	42	41	35	32	31

Wenig überraschend ist, dass die "Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit" die "Familien" und die Altersgruppe der "30 bis unter 45Jährigen" (jeweils 44 Punkte) betrifft. Bemerkenswert ist, dass sich hierbei Bildungseffekte feststellen lassen. So stellt die "Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit" für Abiturienten (35 Punkte) und Befragte mit (Fach-/Hochschulabschluss (38 Punkte) häufiger als für Befragte mit Realschul- (29 Punkte) oder Volks-/Hauptschulabschluss (28 Punkte) ein Hindernis im Alltag dar. Auch für Befragte die der "traditionellen Unterschicht" (26 Punkte) oder der "konservativen Mittelschicht" (27 Punkte) zugeordnet werden, stellt die "Vereinbarkeit von Familie und Beruf" deutlich seltener ein Problem dar als dies in den fünf anderen sozialen Milieus der Fall ist.

Tab. 32: Aktuelle Problemlagen der Befragten nach sozialen Bevölkerungsgruppen II

Soziale Bevölkerungsgruppen	Stellen die folgenden Punkte in Ihrer gegenwärtigen Lebenssituation für Sie persönlich bzw. für den Haushalt, in dem Sie leben, ein Problem dar?				
	fehlende Unterstützung bei der Kinderbetreuung	Einsamkeit, Isolation, keine / kaum Kontakte	Erziehungsprobleme, Schulprobleme	eigene Pflegebedürftigkeit	selbstständige Führung des Haushalts
	Kommunalbarometer „Problemgröße“				
Befragte in Ausbildung / Studierende	30	17	18	9	6
Familien	40	10	21	6	6
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	27	17	16	9	5
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	33	22	28	27	15
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	40	29	33	30	18
Senioren mit niedrigem Status	22	35	20	39	31
Senioren mit hohem Status	23	14	25	23	12
Alle Befragten	35	19	22	19	12

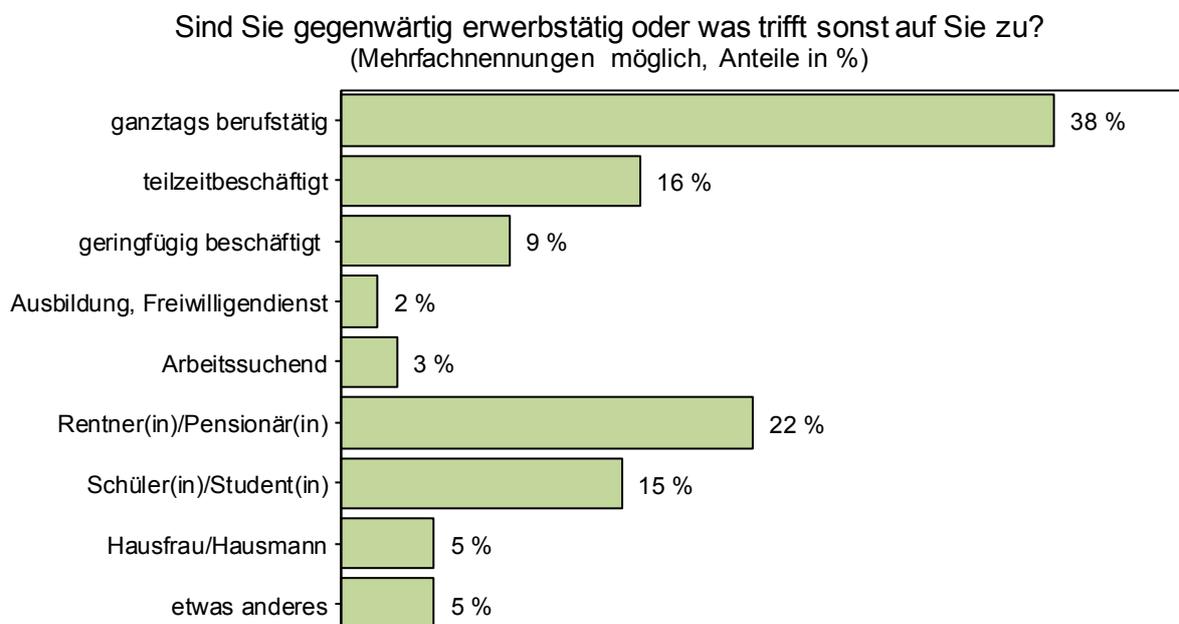
Unter "Einsamkeit, Isolation und wenigen sozialen Kontakten" leiden vor allem "Senioren mit niedrigem Status". Für diese Gruppe stellt auch die "eigene Pflegebedürftigkeit" und die "selbstständige Führung des Haushalts" wesentlich häufiger ein Problem dar, als dies in den anderen sozialen Bevölkerungsgruppen der Fall ist. Beachtlich sind vor allem die Unterschiede zur zweiten Gruppe mit älteren Befragten, den "Senioren mit hohem Status", diese sind von den für diese Altersgruppe relevanten Problemlagen (geringes Einkommen, geringe Rente, Wohnungsprobleme, Pflegebedürftigkeit (Angehörige oder eigene), Einsamkeit/Isolation und selbstständige Führung des Haushalts) jeweils signifikant seltener betroffen, so dass festzustellen ist, dass mit geringerem Status im Alter eine höhere Betroffenheit von altersspezifischen Problemlagen einhergeht.

14 Erwerbstätigkeit

Der folgende Abschnitt setzt sich mit der Erwerbstätigkeit der Befragten der Bürgerumfrage 2016 auseinander. Zunächst zeigt die unten stehende Abbildung, in welchem Umfang die Befragten aktuell einer Erwerbstätigkeit nachgehen. Die größte Gruppe ist ganztags berufstätig (38 %) weitere 16 % sind „teilzeitbeschäftigt“. Dies bedeutet, dass insgesamt mehr als die Hälfte der Befragten „Vollzeit“ und/oder „Teilzeit“ arbeiten, Mehrfachnennungen waren für die Befragten möglich. Weitere 9 % gehen aktuell einer „geringfügigen Beschäftigung“ nach und 3 % geben an, dass sie aktuell „arbeitssuchend“ sind.

Als „Schüler(in)/Student(in)“ bezeichnen sich 15 % der Befragten. Weitere 2 % befinden sich aktuell in einer Berufsausbildung bzw. Lehre oder leisten einen Freiwilligendienst oder ein freiwilliges soziales Jahr ab.

Abb. 87



Quelle: Bürgerumfrage 2016

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Knapp ein Viertel der Befragten befinden sich bereits in Rente oder Pension (22 %), 5 % wählen die Kategorie „Hausfrau/ Hausmann“ und ebenfalls 5 % der Befragten geben an, dass sie aktuell „etwas anderes“ machen.

In der unten stehenden Tabelle ist aufgeführt, wo die Arbeitsorte der befragten Personen nach ihren Wohnorten liegen. Bei mehreren Tätigkeiten sollten die Angaben auf den Arbeitsort mit dem größten Zeitanteil bezogen werden. In der Spalte ganz rechts sind die Werte für die Stadt insgesamt aufgeführt. Bei etwas weniger als einem Viertel der Befragten liegt der Arbeits- bzw. Ausbildungsort außerhalb des Freiburger Stadtgebietes (23,1 %).

Bei nur 10 % der Befragten liegt der Arbeits- bzw. Ausbildungsort in einem der Industriegebiete. Die höchsten Anteile entfallen auf das Gewerbegebiet Haid (3,5 %), das Industriegebiet Nord (3,2 %) und das Industriegebiet Hochdorf (1,4 %).

Tab. 33 Wo liegt Ihr Arbeits- bzw. Ausbildungsort (Anteile in Prozent)

Wo liegt Ihr Arbeits- oder Ausbildungsort?	In welchem Stadtbereich liegt Ihr Wohnort							Gesamt
	Mitte	Norden	Osten	Süden	Westen	Südwesten	Tuniberg-Gemeinden	
Stadtbereich: Mitte	35,7	27,1	20,2	26,0	23,9	17,3	13,2	23,0
Stadtbereich: Norden	10,1	19,4	2,8	8,0	7,6	6,1	4,7	8,9
Stadtbereich: Osten	4,7	3,4	26,4	2,9	2,1	5,1	0,9	5,4
Stadtbereich: Süden	4,7	3,7	4,5	18,9	4,1	5,1	6,6	6,8
Stadtbereich: Westen	10,1	10,3	7,9	9,9	25,2	11,0	10,4	13,4
Stadtbereich: Südwesten	3,9	4,0	5,6	5,8	5,5	20,6	7,5	9,1
Tuniberg-Gemeinden	0,0	0,3	0,6	1,0	0,5	1,0	17,9	1,5
Industriegebiet Nord	3,9	4,0	1,7	2,2	3,2	3,3	3,8	3,2
Industriegebiet Hochdorf	1,6	2,0	0,0	0,6	1,6	1,8	0,9	1,4
Industriegebiet Lehen	0,8	0,3	0,0	0,6	0,2	0,0	0,9	0,3
Gewerbegebiet Haid	1,6	1,7	2,8	1,6	3,7	5,7	7,5	3,5
Gewerbegebiet Süd	0,0	0,6	0,6	0,6	0,2	0,4	0,9	0,4
Außerhalb von Freiburg	23,3	23,1	27,0	21,8	22,2	22,7	24,5	23,1
Gesamtsumme	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Bemerkenswert ist, dass 23 % der Befragten angeben, dass sich ihr Arbeitsort im Stadtbereich Mitte befindet. Dieser umfasst die beiden Altstadt-Stadtbezirke sowie den Stadtbezirk Neuburg. Neben Personen, die im Einzelhandel und in Dienstleistungsunternehmen beschäftigt sind, verbergen sich hinter dieser Personengruppe zu einem Drittel auch Schüler und Studierende, die zentrumsnah wohnen und hier auch zur Schule bzw. zur Universität gehen. Weitere Stadtbereiche, in denen relativ viele Befragten ihren Arbeits- bzw. Ausbildungsort haben, sind der Westen (13,4 %) und der Südwesten (9,1 %).

Unterscheidet man nach dem Wohnort der Befragten, so wird zunächst deutlich, dass häufig Wohn- und Arbeitsort identisch sind. Knapp ein Fünftel der Befragten hat den Arbeits- bzw. Ausbildungsort dort, wo auch der Wohnort liegt. Mit über einem Drittel der Befragten ist der Anteil derer, bei denen Wohn- und Arbeitsort identisch sind, im Stadtbereich „Mitte“ (35,7 %) am Höchsten. Besonders hoch ist der Anteil derjenigen, die ihren Arbeits- bzw. Ausbildungsort außerhalb des Stadtgebiet Freiburgs haben, in den Tuniberggemeinden (24,5 %). Dies ist sicher auf die räumliche Lage dieser vier Ortschaften zurückzuführen, da viele Umlandgemeinden näher liegen als das Gebiet der Kernstadt Freiburg.

Tab. 34: Entfernung des Arbeits- vom Wohnort der Befragten

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozent
Gültig	1 Kilometer	188	7,1	10,2
	2 Kilometer	218	8,3	11,8
	3 Kilometer	259	9,9	14,1
	4 Kilometer	175	6,6	9,5
	5 Kilometer	182	6,9	9,9
	6 bis 10 Kilometer	327	12,4	17,8
	11 bis 20 Kilometer	194	7,4	10,5
	21 bis 50 Kilometer	133	5,1	7,2
	51 bis 100 Kilometer	118	4,5	6,4
	mehr als 100 Kilometer	47	1,8	2,5
	Gesamtsumme	1 841	69,9	100,0
Fehlend	keine Angabe	793	30,1	
Alle Befragten		2 634	100,0	

Rund 30 % der Befragten haben die Frage nach der Entfernung des Arbeits- bzw. Ausbildungsort nicht beantwortet, da sie nicht berufstätig sind und auch keine Ausbildung machen oder ein Studium absolvieren.

Von denjenigen, die diese Frage beantwortet haben geben 10 % an, dass sie einen Weg zur Arbeit oder zur Ausbildungsstelle haben, der maximal einen Kilometer umfasst. Weitere 12 % sind mehr als einen aber maximal zwei Kilometer unterwegs. Bei 14 % beträgt der Arbeitsweg über zwei bis maximal drei Kilometer. Jeweils knapp 10 % sind mehr als drei bis maximal vier bzw. mehr als vier bis maximal fünf Kilometer unterwegs. Dass sie zu ihrer Arbeit oder Ausbildung eine Wegstrecke von 6 bis 10 Kilometern zurücklegen, gaben 18 % an. Drei Viertel der Befragten haben damit einen Anfahrtsweg zur Arbeits- oder Ausbildungsstätte der bei 10 Kilometern und weniger liegt. Weitere 10 % haben einen Arbeitsweg zwischen 11 und 20 Kilometern, 7 % sind 11 bis 20 Kilometer unterwegs. Immerhin 2,5 % haben einen Arbeitsweg der mehr als 100 Kilometer umfasst. Die weiteste Arbeitsstrecke umfasst 650 km.

Tab. 35: Arbeits- oder Ausbildungsort liegt außerhalb des Freiburger Stadtgebietes.

		Entfernung zum Arbeits- /Ausbildungsort in km				
		Mittelwert	Median	Minimum	Maximum	Gesamtzahl
In welchem Stadtbereich liegt Ihr Wohnort?	Mitte	17,6	3	1	400	153
	Norden	17,4	4	1	650	449
	Osten	19,3	7	1	400	225
	Süden	18,4	4	1	500	399
	Westen	16,9	4	1	650	586
	Südwesten	19,3	5	1	500	670
	Tuniberg-Gemeinden	17,4	13	1	200	149
Wo liegt Ihr Arbeits- oder Ausbildungsort?	Stadtbereich: Mitte	4,0	3	1	34	464
	Stadtbereich: Norden	4,4	4	1	17	181
	Stadtbereich: Osten	5,2	5	1	19	109
	Stadtbereich: Süden	4,7	4	1	20	136
	Stadtbereich: Westen	4,3	3	1	20	271
	Stadtbereich: Südwesten	4,9	4	1	58	183
	Tuniberg-Gemeinden	9,2	7	1	30	33
	Industriegebiet Nord	6,4	6	1	20	65
	Industriegebiet Hochdorf	8,1	8	2	17	28
	Industriegebiet Lehen	7,8	7	5	13	6
	Gewerbegebiet Haid	5,5	5	1	15	71
	Gewerbegebiet Süd	6,4	5	3	15	8
	außerhalb des Stadtgebietes	55,2	35	1	650	469

Unterscheidet man nach dem Wohn- und dem Arbeitsort, so werden bedeutsame Unterschiede in den zurückgelegten Wegstrecken deutlich. Da wenige Befragte (2,5 % mehr als 100 Kilometer) sehr weite Wegstrecken zurücklegen um von ihrem Wohn- an ihren Arbeits- oder Ausbildungsort zu gelangen sind die Mittelwerte der Wegstrecken nur bedingt aussagekräftig. Durch diese wenigen "Ausreißer" steigen die Mittelwerte deutlich an, obwohl nur Einzelpersonen dafür verantwortlich sind.

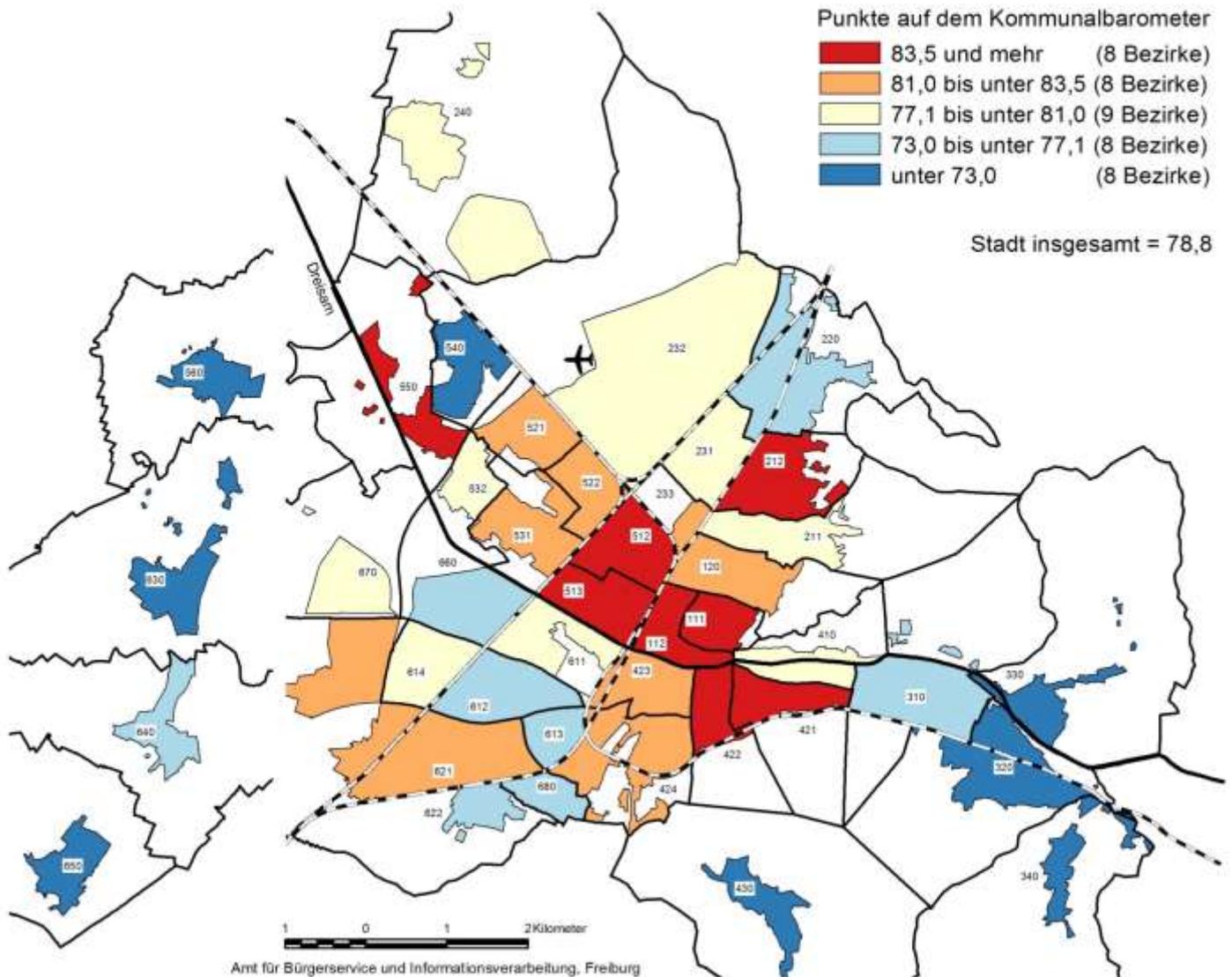
Daher ist in den Zeilen, in denen der Maximalwert über 100 Kilometer liegt, der Wert des Median aussagekräftiger als der Mittelwert. Zudem geben der Minimal- und der Maximalwert Auskunft darüber, in welcher Spannweite sich die Werte befinden.

Es überrascht nicht, dass die Befragten, deren Arbeitsstelle außerhalb des Stadtgebiets liegt, die weitesten Wege zurücklegen. Der Mittelwert liegt hier bei 55 Kilometer, der Median beträgt 35 Kilometer. Ebenfalls relativ weite Wege fallen an, wenn die Befragten in den Tuniberggemeinden wohnen und/oder wohnen. Diejenigen, deren Arbeitsstätte im Tuniberg liegt, sind durchschnittlich 9,2 Kilometer unterwegs, der Median-Wert liegt bei 7 Kilometer und die weiteste zurückgelegte Strecke beträgt 30 Kilometer.

Bei den Wohnorten (oberer Teil der Tabelle) sind die Mittelwerte nur wenig aussagekräftig, da die Maximalwerte überall bei mehr als 100 Kilometern liegen. Bei den Medianwerten liegen die Tuniberggemeinden deutlich über den übrigen Stadtbereichen.

Abb. 88

Bürgerumfrage 2016 in Freiburg
 Wie zufrieden sind Sie mit der Lage zur Arbeitsstätte
 in Ihrem Wohngebiet bzw. Stadtteil(zentrum)?



Namen der Stadtbezirke:

- | | | |
|---------------------------|--------------------------------|-------------------------|
| 111 Altstadt-Mitte | 410 Oberau | 560 Waltershofen |
| 112 Altstadt-Ring | 421 Oberwiehre | 611 Haslach-Egerten |
| 120 Neuburg | 422 Mittelwiehre | 612 Haslach-Gartenstadt |
| 211 Herdern-Süd | 423 Unterwiehre-Nord | 613 Haslach-Schildacker |
| 212 Herdern-Nord | 424 Unterwiehre-Süd | 614 Haslach-Haid |
| 220 Zähringen | 430 Günterstal | 621 St. Georgen-Nord |
| 231 Brühl-Güterbahnhof | 512 Stühlinger-Eschholz | 622 St. Georgen-Süd |
| 232 Brühl-Industriegebiet | 513 Alt-Stühlinger | 630 Opfingen |
| 233 Brühl-Beurbarung | 521 Mooswald-West | 640 Tiengen |
| 240 Hochdorf | 522 Mooswald-Ost | 650 Munzingen |
| 310 Waldsee | 531 Betzenhausen-Bischofslinde | 660 Weingarten |
| 320 Littenweiler | 532 Alt-Betzenhausen | 670 Rieselfeld |
| 330 Ebnet | 540 Landwasser | 680 Vauban |
| 340 Kappel | 550 Lehen | |

Relativ geringe Wegstrecken fallen bei denjenigen an, die im Stadtbereich Mitte wohnen und oder arbeiten. So legen diejenigen, die im Stadtbereich Mitte arbeiten, durchschnittlich eine Wegstrecke von vier Kilometern zurück. Befragte, die im Stadtbereich Mitte leben, legen im Schnitt 18 Kilometer zu ihren Arbeitsorten zurück. Auch hier sind die Median-Werte aussagekräftiger, sie liegen in beiden Gruppen jeweils bei 3 Kilometern. Dies ist neben der zentralen Lage auch darauf zurückzuführen, dass hier der Anteil derjenigen, deren Wohn- und Arbeitsstätte im selben Stadtbereich liegt, am höchsten ist (siehe oben).

Die Karte auf S. 157 zeigt, wie die Befragten ihre Wohnbezirke im Hinblick auf die „Lage zur Arbeitsstätte“ einschätzen. Dabei wird deutlich, dass die Bewohner der zentrumsnahen Gebiete in der Altstadt und im Stühlinger sowie Personen aus Herdern, Lehen und der Wiehre am zufriedensten mit ihrem Wohngebiet in Bezug auf die Lage zur Arbeitsstätte sind. In diesen Gebieten liegt aber auch am häufigsten die Wohn- und die Arbeitsstätte im selben Stadtbereich (siehe oben). Besonders weit über dem gesamtstädtischen Durchschnitt liegen die Stadtbezirke Altstadt-Ring (90 Punkte), Alt-Stühlinger (89 Punkte), Stühlinger-Eschholzstraße (86 Punkte), Altstadt-Mitte, Mittelwiehre, Oberwiehre, Lehen und Herdern-Nord (jeweils 83 Punkte). Am unzufriedensten mit der Lage ihrer Wohnung zur Arbeitsstätte sind die Befragten in den weniger verkehrsgünstig gelegenen Stadtbezirken am Stadtrand. Auffällig ist, dass mit Ausnahme von Lehen alle eingemeindeten Ortschaften (dunkel-)blau eingefärbt sind. Besonders in den vier Tuniberggemeinden (Munzingen 67 Punkte / Waltershofen 68 Punkte / Tienzen 73 Punkte / Opfingen 69 Punkte) sowie in Ebnet (70 Punkte) und Kappel (71 Punkte) sind die Befragten deutlich weniger zufrieden mit der „Lage zur Arbeitsstätte“.

15 Häufigkeitsauszählung der verwendeten Fragen

1.a) Seit wann wohnen Sie in Freiburg?

	Anzahl	%
unter 5 Jahre	529	20
5 bis unter 15 Jahre	603	23
15 Jahre und länger	980	37
seit Geburt	410	16
keine Angabe	112	4
Gesamt	2634	100

1.b) Seit wann wohnen Sie in Ihrer jetzigen Wohnung?

	Anzahl	%
unter 5 Jahre	1018	39
5 bis unter 10 Jahre	463	18
10 bis unter 20 Jahre	501	19
20 Jahre und länger	444	17
seit Geburt	35	1
keine Angabe	174	7
Gesamt	2634	100

2.a) Wie beurteilen Sie die gegenwärtigen Lebensbedingungen?

	Anzahl	%
sehr gut	584	22
ziemlich gut	1415	54
teils/teils	527	20
ziemlich schlecht	62	2
sehr schlecht	13	1
weiß ich nicht	6	
keine Angabe	26	1
Gesamt	2634	100

2.b) Wie waren Ihrer Meinung nach die Lebensbedingungen vor zehn Jahren?

	Anzahl	%
sehr gut	512	19
ziemlich gut	1125	43
teils/teils	260	10
ziemlich schlecht	12	
sehr schlecht	2	
weiß ich nicht	632	24
keine Angabe	91	3
Gesamt	2634	100

3.) Bitte beurteilen Sie, inwieweit die unten aufgeführten Eigenschaften Ihrer Meinung nach auf Freiburg zutreffen?

	trifft völlig zu	trifft eher zu	teils/ teils	trifft eher nicht zu	trifft überhaupt nicht zu	weiß ich nicht	keine Angabe
absolut							
familienfreundlich	706	1116	465	89	14	213	31
ausländerfreundlich	460	1203	662	69	13	176	51
frauenfreundlich	573	1171	459	60	20	295	57
seniorenfreundlich	381	856	590	147	32	586	42
Anteil in %							
familienfreundlich	27	42	18	3	1	8	1
ausländerfreundlich	17	46	25	3		7	2
frauenfreundlich	22	44	17	2	1	11	2
seniorenfreundlich	14	32	22	6	1	22	2

N=2634

4.) Wohnen Sie gerne in Ihrem jetzigen Wohngebiet

	Anzahl	%
sehr gerne	1298	49
gerne	897	34
teils/teils	308	12
nicht gerne	69	3
überhaupt nicht gerne	25	1
weiß ich nicht	2	
keine Angabe	35	1
Gesamt	2634	100

5.) Welche der folgenden Aussagen trifft auf Ihr Wohngebiet zu?

	trifft völlig zu	trifft eher zu	teils/ teils	trifft eher nicht zu	trifft überhaupt nicht zu	weiß ich nicht	keine Angabe
absolut							
Die Leute hier helfen sich gegenseitig.	375	911	828	264	54	173	29
Hier kennen sich die Leute gut.	273	659	1007	486	99	86	24
Man kann den Leuten in der Nachbarschaft vertrauen.	526	1042	654	150	58	183	22
Hier gibt es häufig Konflikte zwischen Nachbarn.	72	180	434	1159	519	237	33
Die Eltern kümmern sich kaum darum, was ihre Kinder machen.	91	246	314	824	616	502	40
Die Leute hier haben keine gemeinsamen Werte.	59	245	547	899	437	411	37
Die Leute hier haben keinen Respekt vor Gesetz und Ordnung.	99	185	435	882	875	133	25
Anteil in %							
Die Leute hier helfen sich gegenseitig.	14	35	31	10	2	7	1
Hier kennen sich die Leute gut.	10	25	38	18	4	3	1
Man kann den Leuten in der Nachbarschaft vertrauen.	20	40	25	6	2	7	1
Hier gibt es häufig Konflikte zwischen Nachbarn.	3	7	16	44	20	9	1
Die Eltern kümmern sich kaum darum, was ihre Kinder machen.	3	9	12	31	23	19	2
Die Leute hier haben keine gemeinsamen Werte.	2	9	21	34	17	16	1
Die Leute hier haben keinen Respekt vor Gesetz und Ordnung.	4	7	17	33	33	5	1

N=2634

6.a) Wie zufrieden sind Sie in Ihrem Wohngebiet bzw. Stadtteil(zentrum) mit ...?

	sehr zufrieden	zufrieden	teils/teils	unzufrieden	sehr unzufrieden	kann ich nicht beurteilen/ trifft nicht zu	keine Angabe
Lage zur Arbeitsstätte	892	801	248	113	35	432	114
Versorgung mit Waren (z.B. Lebensmittel)	1116	992	319	136	33	2	38
Versorgung mit Dienstleistungen (z.B. Arzt, Friseur)	775	1220	433	106	17	63	19
Versorgung mit Schulen	499	806	179	55	15	995	86
Betreuungsplätze für unter 3-Jährige	138	308	204	89	34	1753	108
Betreuungsplätze für 3- bis 6-Jährige	169	380	187	58	33	1692	115
Betreuungsplätze für Schulkinder	153	353	188	72	27	1720	122
Spielmöglichkeiten für Kinder / Spielplätze	349	856	395	130	37	799	67
Außerschulische Bildungsangebote	112	510	454	145	35	1254	123
Kontakte zu Nachbarn	333	1189	781	166	35	86	44
Räumliche Nähe zu Verwandten	209	669	448	243	176	761	126
Räumliche Nähe zu Bekannten	345	1213	644	137	30	185	80
Gestaltung des Wohngebietes	313	1220	753	216	49	23	59
Sauberkeit im Wohngebiet	494	1194	562	231	115	4	33
Erreichbarkeit der Innenstadt	1321	981	204	68	21	3	37
ruhige Lage	794	918	572	221	99	8	23
Sicherheit im Wohngebiet	456	1145	660	236	65	34	38
Aussehen / Zustand der Häuser	491	1353	559	143	51	10	28
Spazierwege im Wohngebiet	767	1173	421	157	40	42	33
Angebot an Park- / Grünanlagen	856	1062	435	174	40	41	26
Sport- / Freizeitmöglichkeiten	531	1035	581	179	25	218	64
Gaststätten / Restaurants	386	1082	680	298	57	94	37
Gehwege	610	1503	350	79	36	21	37
Radwege	528	1194	487	186	50	132	57
Versorgung mit öffentlichen Verkehrsmitteln	1126	1032	269	102	34	34	37
Kulturangebote (Aufführungen, Feste, Hocks)	283	1027	729	188	45	292	70
Sonstiges	27	110	65	34	70	241	2087
Anteil in %							
Lage zur Arbeitsstätte	34	30	9	4	1	16	4
Versorgung mit Waren (z.B. Lebensmittel)	42	38	12	5	1		1
Versorgung mit Dienstleistungen (z.B. Arzt, Friseur)	29	46	16	4	1	2	1
Versorgung mit Schulen	19	31	7	2	1	38	3
Betreuungsplätze für unter 3-Jährige	5	12	8	3	1	67	4
Betreuungsplätze für 3- bis 6-Jährige	6	14	7	2	1	64	4
Betreuungsplätze für Schulkinder	6	13	7	3	1	65	5
Spielmöglichkeiten für Kinder / Spielplätze	13	33	15	5	1	30	3
Außerschulische Bildungsangebote	4	19	17	5	1	48	5
Kontakte zu Nachbarn	13	45	30	6	1	3	2
Räumliche Nähe zu Verwandten	8	25	17	9	7	29	5
Räumliche Nähe zu Bekannten	13	46	24	5	1	7	3
Gestaltung des Wohngebietes	12	46	29	8	2	1	2
Sauberkeit im Wohngebiet	19	45	21	9	4		1
Erreichbarkeit der Innenstadt	50	37	8	3	1		1
ruhige Lage	30	35	22	8	4		1
Sicherheit im Wohngebiet	17	43	25	9	2	1	1
Aussehen / Zustand der Häuser	19	51	21	5	2		1
Spazierwege im Wohngebiet	29	45	16	6	2	2	1
Angebot an Park- / Grünanlagen	33	40	17	7	2	2	1
Sport- / Freizeitmöglichkeiten	20	39	22	7	1	8	2
Gaststätten / Restaurants	15	41	26	11	2	4	1
Gehwege	23	57	13	3	1	1	1
Radwege	20	45	18	7	2	5	2
Versorgung mit öffentlichen Verkehrsmitteln	43	39	10	4	1	1	1
Kulturangebote (Aufführungen, Feste, Hocks)	11	39	28	7	2	11	3
Sonstiges	1	4	2	1	3	9	79

N=2634

6.b) Bitte geben Sie zusätzlich an, welche Aspekte Sie als besonders wichtig erachten.

	Anzahl	%
Lage zur Arbeitsstätte	641	24
Versorgung mit Waren (z.B. Lebensmittel)	913	35
Versorgung mit Dienstleistungen (z.B. Arzt, Friseur)	470	18
Versorgung mit Schulen	321	12
Betreuungsplätze für unter 3-Jährige	255	10
Betreuungsplätze für 3- bis 6-Jährige	256	10
Betreuungsplätze für Schulkinder	224	9
Spielmöglichkeiten für Kinder / Spielplätze	290	11
Außerschulische Bildungsangebote	162	6
Kontakte zu Nachbarn	266	10
Räumliche Nähe zu Verwandten	157	6
Räumliche Nähe zu Bekannten	231	9
Gestaltung des Wohngebietes	364	14
Sauberkeit im Wohngebiet	493	19
Erreichbarkeit der Innenstadt	711	27
ruhige Lage	580	22
Sicherheit im Wohngebiet	745	28
Aussehen / Zustand der Häuser	218	8
Spazierwege im Wohngebiet	255	10
Angebot an Park- / Grünanlagen	534	20
Sport- / Freizeitmöglichkeiten	364	14
Gaststätten / Restaurants	203	8
Gehwege	209	8
Radwege	399	15
Versorgung mit öffentlichen Verkehrsmitteln	593	23
Kulturangebote (Aufführungen, Feste, Hocks)	181	7
Sonstiges	67	3

N=2634

7.) Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Wohnung?

	Anzahl	%
sehr zufrieden	1002	40
zufrieden	1013	40
teils/teils	396	16
unzufrieden	74	3
sehr unzufrieden	28	1
weiß ich nicht	2	
keine Angabe	119	5
Gesamt	2513	100

8.) Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Eigenschaften Ihrer Wohnung?

	sehr zufrieden	zufrieden	teils/teils	unzufrieden	sehr unzufrieden	weiß ich nicht	keine Angabe
	absolut						
Ausstattung der Wohnung	834	1227	378	105	27	10	53
Zustand der Wohnung	797	1114	438	169	48	9	59
Kosten der Wohnung	570	974	535	304	135	46	70
Lage der Wohnung	1188	1046	239	77	25	9	50
Größe der Wohnung	948	1084	316	175	54	7	50
Aufteilung der Zimmer	833	1180	378	119	38	23	62
	Anteil in %						
Ausstattung der Wohnung	32	47	14	4	1		2
Zustand der Wohnung	30	42	17	6	2		2
Kosten der Wohnung	22	37	20	12	5	2	3
Lage der Wohnung	45	40	9	3	1		2
Größe der Wohnung	36	41	12	7	2		2
Aufteilung der Zimmer	32	45	14	5	1	1	2

N=2634

9.a) Wie groß ist Ihre Wohnung (mit Flur, Küche und Bad)?

	Anzahl	%
unter 40 qm	214	9
40 bis unter 60 qm	406	16
60 bis unter 80 qm	628	25
80 bis unter 100 qm	493	20
100 bis unter 150 qm	587	24
150 und mehr qm	166	7
keine Angabe	140	5
Gesamt	2634	100

9.b) Wie viele Zimmer umfasst Ihre Wohnung (ohne Flur, Küche und Bad)?

	Anzahl	%
1 Zimmer	216	9
2 Zimmer	556	22
3 Zimmer	846	33
4 Zimmer	462	18
5 Zimmer	254	10
6 und mehr Zimmer	192	8
keine Angabe	108	4
Gesamt	2634	100

10.) Wohnen Sie in einer Mietwohnung, einer Eigentumswohnung oder in einem eigenen Haus?

	Anzahl	%
Miete (auch Untermiete)	1834	70
Eigentumswohnung	411	16
eigenes Haus	365	14
keine Angabe	24	1
Gesamt	2634	100

11.) Wohnen Sie in einer sozialgeförderten Wohnung?

	Anzahl	%
Ja	164	6
Nein	2403	91
keine Angabe	67	3
Gesamt	2634	100

12.a) Haben Sie konkrete Umzugspläne? Haben Sie vor, in den nächsten 12 Monaten umzuziehen?

	Anzahl	%
ja	605	23
nein	1952	74
keine Angabe	76	3
Gesamt	2634	100

**12.b) Falls Sie vorhaben umzuziehen, was sind die Gründe dafür?
(Mehrfachnennungen möglich)**

	Anzahl	%
bisherige Wohnung zu teuer	150	25
bisherige Wohnung zu klein	233	39
bisherige Wohnung weist bauliche Mängel auf	91	15
Arbeitsplatzwechsel	129	21
um näher bei Angehörigen zu wohnen	78	13
bessere Infrastruktur des Wohngebietes	30	5
bessere ÖPNV-Anbindung	17	3
Sonstiges	272	45
Gesamt	605	100

12.c) Falls Sie vorhaben umzuziehen, wohin möchten Sie umziehen?

	Anzahl	%
gleicher Stadtteil in Freiburg	189	31
anderer Stadtteil in Freiburg	193	32
in das Umland von Freiburg	107	18
ins übrige Bundesgebiet	130	21
ins Ausland	52	9
Gesamt	605	100

**12.d) Falls Sie nicht umzuziehen können oder wollen, was sind die Gründe dafür?
(Mehrfachnennungen möglich)**

	Anzahl	%
Preis-/ Leistungsverhältnis der aktuellen Wohnung	1048	54
Größe der aktuellen Wohnung	899	46
Zustand der aktuellen Wohnung	783	40
Nähe der aktuellen Wohnung zum Arbeitsplatz	714	37
Nähe der aktuellen Wohnung zu Angehörigen	332	17
Infrastruktur des Wohngebietes	659	34
ÖPNV-Anbindung der aktuellen Wohnung	617	32
finde keine bezahlbare Wohnung	386	20
finde keine passende Wohnung	218	11
Sonstiges	352	18
Gesamt	1952	100

13.) Wie häufig suchen Sie die folgenden Grün- und Freiräume in der Stadt auf?

	täglich	mehrmals pro Woche	1 mal pro Woche	1 mal im Monat	seltener	weiß ich nicht	keine Angabe
absolut							
gemeinschaftlicher Grün-/Freiraum in der eigenen Wohnanlage	460	459	272	160	737	293	253
öffentliche Grün- / Parkanlage im Stadtteil	215	596	614	425	587	65	131
öffentliche Grün- / Parkanlage außerhalb meines Stadtteils	55	304	566	666	793	80	170
Kinderspielplätze	64	165	132	126	1355	435	358
öffentliche Außensportfläche (keine Vereinsflächen)	11	119	166	188	1468	362	321
Friedhöfe	9	54	146	295	1650	253	227
Stadtwald	65	312	397	589	948	132	192
Kleingartenanlagen	51	94	90	137	1585	365	312
Sonstiges	32	66	47	31	118	258	2082
Anteil in							
gemeinschaftlicher Grün-/Freiraum in der eigenen Wohnanlage	17	17	10	6	28	11	10
öffentliche Grün- / Parkanlage im Stadtteil	8	23	23	16	22	2	5
öffentliche Grün- / Parkanlage außerhalb meines Stadtteils	2	12	21	25	30	3	6
Kinderspielplätze	2	6	5	5	51	17	14
öffentliche Außensportfläche (keine Vereinsflächen)		5	6	7	56	14	12
Friedhöfe		2	6	11	63	10	9
Stadtwald	2	12	15	22	36	5	7
Kleingartenanlagen	2	4	3	5	60	14	12
Sonstiges	1	3	2	1	4	10	79

N=2634

14.) Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten der öffentlichen Grün-/Parkanlagen?

	sehr zufrieden	zufrieden	teils/teils	unzufrieden	sehr unzufrieden	weiß ich nicht	keine Angabe
absolut							
Zustand der Anlage insgesamt	367	1376	543	81	10	155	101
Ausstattungs-elemente, -möblierung (z.B. Bänke, Abfalleimer etc.)	201	1091	772	235	52	180	103
Nutzungsangebote für Kinder	191	706	423	100	18	1031	166
Nutzungsangebote für Jugendliche	74	346	457	288	77	1206	185
Nutzungsangebote für Seniorinnen / Senioren	93	449	400	164	69	1317	143
Barrierefreiheit	94	532	490	166	63	1111	178
Sauberkeit	223	997	827	281	99	124	83
Sicherheit	224	917	782	287	116	212	96
Sonstiges	10	16	23	23	39	233	2289
Anteil in							
Zustand der Anlage insgesamt	14	52	21	3		6	4
Ausstattungs-elemente, -möblierung (z.B. Bänke, Abfalleimer etc.)	8	41	29	9	2	7	4
Nutzungsangebote für Kinder	7	27	16	4	1	39	6
Nutzungsangebote für Jugendliche	3	13	17	11	3	46	7
Nutzungsangebote für Seniorinnen / Senioren	4	17	15	6	3	50	5
Barrierefreiheit	4	20	19	6	2	42	7
Sauberkeit	8	38	31	11	4	5	3
Sicherheit	8	35	30	11	4	8	4
Sonstiges		1	1	1	1	9	87

N=2634

**15.) Wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen über öffentlich Grün-/ Parkanlagen zu?
Öffentliche Grün- und Parkanlagen ...**

	stimme sehr zu	stimme eher zu	teils/ teils	stimme eher nicht zu	stimme über- haupt nicht zu	weiß ich nicht	keine Angabe
	absolut						
sind für meine Lebensqualität in der Stadt wichtig	1633	650	191	51	12	38	59
bieten gute Angebote zur Freizeit und Erholung	1063	844	421	108	32	78	87
	Anteil in						
sind für meine Lebensqualität in der Stadt wichtig	62	25	7	2		1	2
bieten gute Angebote zur Freizeit und Erholung	40	32	16	4	1	3	3

N=2634

**16.) Verfügen Sie über einen privaten Grün- / Freiraum in Form von ...?
(Mehrfachnennungen möglich)**

	Anzahl	%
eigenem Garten an der Wohnung / am Haus	663	25
Gemeinschaftsgarten an der Wohnung / am Haus	515	20
Balkon / Terrasse	1855	70
Mietergarten bei der Wohnung	88	3
Kleingarten im Stadtteil, in dem ich wohne	77	3
Kleingarten im Stadtgebiet	77	3
Garten / Parzelle außerhalb des Stadtgebietes	41	2
Gesamt	2634	100

17.a) Wollen Sie selbst in der Stadt gärtnern?

	Anzahl	%
Ja	582	22
Nein	1928	73
keine Angabe	124	5
Gesamt	2634	100

**17.b) In welcher Form wünschen Sie sich eine Gartennutzung in der Stadt?
(Mehrfachnennungen möglich)**

	Anzahl	%
Vereinsgebundene Kleingartenparzelle mit Laube	117	20
Mietergarten im Wohnumfeld	228	39
Anteil an einem Gemeinschaftsgarten	183	31
Grabeland	38	7
Frei angemietete Kleingartenparzelle mit Laube	223	38
Urban gardening	245	42
Urban farming	158	27
Gesamt	582	100

18.) Ist Ihnen hierbei die Wohnungs- / Quartiersnähe wichtig?

	Anzahl	%
Ja	522	90
Nein	49	8
keine Angabe	10	2
Gesamt	582	100

19.) Welche Distanzen wären Sie bereit auf sich zu nehmen, um eine Fläche zum Gärtnern zu erreichen?

	Anzahl	%
Fußweg bis max. 10 Minuten	216	37
Radweg bis max. 15 Minuten	57	10
ÖPNV-Nutzung über 15 Minuten	268	46
keine Angabe	40	7
Gesamt	582	100

**20.) Was ist Ihnen bei der Gartennutzung wichtig?
(Mehrfachnennungen möglich)**

	Anzahl	%
Obst- und Gemüseanbau zur Selbstversorgung	512	88
Zierpflanzen	191	33
Freizeitnutzung	415	71
Gesamt	582	100

**21.) In welcher Form betreiben Sie Sport?
(Mehrfachnennungen möglich)**

	Anzahl	%
Privat organisiert (z.B. Joggen, Fahrradfahren o.ä.)	1846	70
Fitnessstudio	666	25
Vereinssport	481	18
Sportkurse über die VHS	82	3
Hochschulsport	191	7
Schulsport	51	2
Sonstiges	260	10
gar nicht	350	13
Gesamt	2634	100

22.) Sind Sie Mitglied in einem Sportverein?

	Anzahl	%
Ja	625	27
Nein	1612	71
keine Angabe	47	2
Gesamt	2284	100

**23.) Welche Sportbereiche bevorzugen Sie?
(Mehrfachnennungen möglich)**

	Anzahl	%
Ausdauersport	1028	45
Gesundheitssport	917	40
Fitness	1035	45
Tanzsport	377	16
Turnen	55	2
Gymnastik	359	16
Sport für Seniorinnen und Senioren	128	6
Kampfsport	141	6
Leichtathletik	50	2
Ballspiel	521	23
Outdoorsport	807	35
Sonstige	319	14
Gesamt	2284	100

**24.a) Zu welcher Tageszeit würden Sie Sportangebote nutzen?
(Mehrfachnennungen möglich)**

	Anzahl	%
vor 8 Uhr	223	10
morgens (8 -10 Uhr)	248	11
vormittags (10 - 12 Uhr)	243	11
mittags (12 - 14 Uhr)	98	4
nachmittags (14 - 16 Uhr)	206	9
vorabends (16 - 18 Uhr)	585	26
abends (18 - 21 Uhr)	1237	54
nach 21 Uhr	297	13
keine festen Tageszeiten, spontan	746	33
weiß nicht	90	4
Gesamt	2284	100

**24.b) An welchen Wochentagen?
(Mehrfachnennungen möglich)**

	Anzahl	%
Montag	559	24
Dienstag	551	24
Mittwoch	576	25
Donnerstag	562	25
Freitag	552	24
Samstag	486	21
Sonntag	461	20
Feiertags	307	13
keine festen Tage, spontan	1286	56
Gesamt	2284	100

25.) Wie wichtig sind Ihnen die folgenden Gesichtspunkte an Ihrer Sportstätte?

	sehr wichtig	eher wichtig	teils/teils	eher unwichtig	überhaupt nicht wichtig	weiß ich nicht/ trifft nicht zu	keine Angabe
	absolut						
Sporträume, Umkleidekabinen, sanitärer Bereich müssen sauber / in gutem baulichen Zustand sein	1146	614	112	54	21	163	174
Die Sportstätte muss gut klimatisiert sein (im Sommer kühl und im Winter warm)	398	755	435	249	64	198	184
Gut zugängliche und beleuchtete An- und Abfahrtswege	625	763	304	217	33	170	172
Die Sport-Geräte und Technik müssen in einem guten und sauberen Zustand sein	1020	807	82	24	11	170	171
Umkleiden und Duschanlagen sollen über einen Sichtschutz verfügen, um ein Mindestmaß an Intimität zu ermöglichen	605	615	286	311	114	183	171
Angebote für Frauen sollten eine weibliche Übungsleiterin und Angebote für Männer einen männlichen Übungsleiter haben	114	171	281	537	729	280	174
Es soll eine Kinderbetreuung angeboten werden	159	354	245	174	201	920	230
Es soll Sportangebote für Eltern und Kinder gemeinsam geben	184	369	292	181	167	862	230
Es soll zeitlich aufeinander abgestimmte, aber getrennte Angebote für Eltern und Kinder geben	126	358	240	164	187	966	243
	Anteil in						
Sporträume, Umkleidekabinen, sanitärer Bereich müssen sauber / in gutem baulichen Zustand sein	50	27	5	2	1	7	8
Die Sportstätte muss gut klimatisiert sein (im Sommer kühl und im Winter warm)	17	33	19	11	3	9	8
Gut zugängliche und beleuchtete An- und Abfahrtswege	27	33	13	10	1	7	8
Die Sport-Geräte und Technik müssen in einem guten und sauberen Zustand sein	45	35	4	1		7	7
Umkleiden und Duschanlagen sollen über einen Sichtschutz verfügen, um ein Mindestmaß an Intimität zu ermöglichen	27	27	13	14	5	8	7
Angebote für Frauen sollten eine weibliche Übungsleiterin und Angebote für Männer einen männlichen Übungsleiter haben	5	7	12	23	32	12	8
Es soll eine Kinderbetreuung angeboten werden	7	16	11	8	9	40	10
Es soll Sportangebote für Eltern und Kinder gemeinsam geben	8	16	13	8	7	38	10
Es soll zeitlich aufeinander abgestimmte, aber getrennte Angebote für Eltern und Kinder geben	5	16	11	7	8	42	11

N=2284

26.) Fall Sie keinen Sport treiben, was sind die Gründe hierfür?

	trifft völlig zu	trifft eher zu	teils/ teils	trifft eher nicht zu	trifft überhaupt nicht zu	weiß ich nicht	keine Angabe
absolut							
Mir fehlt die Zeit	71	48	19	32	28	10	142
Ich habe daran kein Interesse	63	55	42	24	27	8	132
Ich finde kein Angebot, das zu mir passt	20	39	32	35	40	18	165
Aus gesundheitlichen Gründen	84	22	24	29	74	13	104
Bestehende Sportstätten sind schlecht erreichbar	6	5	27	38	67	32	174
Die Sportstätten finde ich hässlich	3	2	25	31	70	43	176
Die Angebote sind mir zu teuer	31	42	23	23	38	33	159
Anteil in %							
Mir fehlt die Zeit	20	14	5	9	8	3	41
Ich habe daran kein Interesse	18	16	12	7	8	2	38
Ich finde kein Angebot, das zu mir passt	6	11	9	10	11	5	47
Aus gesundheitlichen Gründen	24	6	7	8	21	4	30
Bestehende Sportstätten sind schlecht erreichbar	2	1	8	11	19	9	50
Die Sportstätten finde ich hässlich	1	1	7	9	20	12	50
Die Angebote sind mir zu teuer	9	12	7	7	11	9	45

N=350

27.) Sind Sie zurzeit selbst in einem Bereich ehrenamtlich tätig oder daran interessiert?

	Anzahl	%
Ja, ich bin ehrenamtlich tätig	946	36
Nein, ich bin nicht interessiert	603	23
Habe keine Zeit	685	26
Würde mich engagieren, weiß aber nicht wie und wo	249	9
Wäre interessiert	37	1
keine Angabe	115	4
Gesamt	2634	100

28.) In welchen Bereichen haben Sie Aufgaben oder Arbeiten (unbezahlt bzw. gegen geringe Aufwandsentschädigung) übernommen, die Sie freiwillig bzw. ehrenamtlich ausüben? (Mehrfachnennungen möglich)

	Anzahl	%
Sport und Bewegung	174	18
Kultur und Musik	229	23
Freizeit und Geselligkeit	146	15
Sozialer Bereich	225	23
Gesundheitsbereich	56	6
Schule und Kindergarten	131	13
Außerschulische Jugendarbeit/Erwachsenenbildung	103	10
Umwelt, Naturschutz oder Tierschutz	108	11
Politik und politische Interessensvertretung	93	10
Berufliche Interessensvertretung außerhalb des Betriebes	53	5
Kirchlicher bzw. religiöser Bereich	156	16
Justiz und Kriminalitätsprobleme	28	3
Unfall- oder Rettungsdienst, Freiwillige Feuerwehr, Technisches Hilfswerk	41	4
Flüchtlingshilfe	259	26
Sonstige bürgerschaftliche Aktivität	66	7
Gesamt	983	100

**29.) Falls Sie sich aktuell in der Flüchtlingshilfe engagieren, in welcher Form setzen Sie sich für diesen Bereich ein?
(Mehrfachnennungen möglich)**

	Anzahl	%
Hilfe beim Ausfüllen von Formularen	41	12
Begleitung bei Behörden- und Arztgängen	40	11
Sortierung / Ausgabe von Lebensmitteln oder Kleidung	37	10
Aufnahme von Flüchtlingen in der eigenen Wohnung	9	2
Alltägliche Kontakte (gemeinsam essen, Sport)	82	23
Geldspenden	78	22
Sachspende	160	45
Kinderbetreuung	35	10
Vermittlung von Sprachkenntnissen	68	19
Sonstiges	53	15
Gesamt	354	100

30.) Wie ist Ihre ehrenamtliche Tätigkeit angelegt?

	Anzahl	%
kurzfristig	69	7
projektbezogen	169	17
längerfristig	504	51
keine Angabe	240	24
Gesamt	983	100

31.) Wenn Sie einmal daran denken, wie oft Sie Ihre ehrenamtlichen Tätigkeiten ausüben bzw. wie häufig Sie sich engagieren: Ist das...?

	Anzahl	%
täglich	40	4
mehrmals in der Woche	188	19
einmal in der Woche	190	19
mehrmals im Monat	210	21
einmal im Monat	87	9
seltener	104	11
keine Angabe	164	17
Gesamt	983	100

32.) Wie wichtig sind Ihnen die folgenden Punkte im Hinblick auf Ihre freiwillige Tätigkeit?

	sehr wichtig	eher wichtig	teils/ teils	eher unwichtig	überhaupt nicht wichtig	trifft nicht zu	keine Angabe
	absolut						
Etwas für das Gemeinwohl tun zu können	369	336	85	19	5	15	154
Eigene Interessen vertreten zu können	146	214	179	126	67	34	218
Die Tätigkeit macht Spaß	346	326	101	20	5	14	171
Mit Menschen zusammen zu kommen	322	308	131	32	9	11	170
Eigene Kenntnisse / Erfahrungen zu erweitern	267	328	126	43	13	16	191
Eigene Kenntnisse / Erfahrungen einzubringen	250	365	138	26	10	16	179
Für die Tätigkeit Anerkennung finden	76	167	220	217	78	30	195
Zusammenkommen mit anderen Generationen	117	211	217	145	47	48	198
	Anteil in %						
Etwas für das Gemeinwohl tun zu können	38	34	9	2	1	1	16
Eigene Interessen vertreten zu können	15	22	18	13	7	3	22
Die Tätigkeit macht Spaß	35	33	10	2	1	1	17
Mit Menschen zusammen zu kommen	33	31	13	3	1	1	17
Eigene Kenntnisse / Erfahrungen zu erweitern	27	33	13	4	1	2	19
Eigene Kenntnisse / Erfahrungen einzubringen	25	37	14	3	1	2	18
Für die Tätigkeit Anerkennung finden	8	17	22	22	8	3	20
Zusammenkommen mit anderen Generationen	12	22	22	15	5	5	20

N=983

33.a) Haben Sie in den letzten 12 Monaten Bildungsangebote wahrgenommen?

	Anzahl	%
Ja	926	35
Nein	1413	54
keine Angabe	295	11
Gesamt	2634	100

33.b) Wenn Sie an die Inhalte der jeweiligen Bildungsangebote denken, die Sie in den letzten 12 Monaten besucht haben, welchem Bereich können diese zugeordnet werden? (Mehrfachnennungen möglich)

	Anzahl	%
Sport und Bewegung	319	34
Kultur und Musik	392	42
Freizeit und Geselligkeit	130	14
Sozialer Bereich	174	19
Gesundheit	204	22
Erziehung	84	9
Außerschulische Jugendarbeit oder Bildungsarbeit für Erwachsene	42	5
Umwelt und Naturschutz, Tierschutz	69	7
Politik und politische Interessenvertretung	112	12
Kirche und Religion	87	9
Wirtschaftliche Selbsthilfe	32	3
Sonstiges	176	19
Gesamt	926	100

**34.) In welchem organisatorischen Rahmen fanden die Bildungsangebote statt, an denen Sie in den letzten 12 Monaten teilgenommen haben?
(Mehrfachnennungen möglich)**

	Anzahl	%
Verein	212	23
Verband	88	10
Gewerkschaft	29	3
Partei	23	3
Kirche oder religiöse Vereinigung	118	13
Selbsthilfegruppe	17	2
Initiative oder ein Projekt	124	13
Selbst organisierte Gruppe	147	16
Staatliche oder kommunale Einrichtung	319	34
Private Einrichtung	237	26
Stiftung	31	3
Sonstiges	155	17
Gesamt	926	100

**35.) Falls Sie an keinem Bildungsangebot teilgenommen haben, was sind hierfür die Gründe?
(Mehrfachnennungen möglich)**

	Anzahl	%
Keine Zeit	619	44
Zu teuer	157	11
Zu wenig beruflicher Nutzen	122	9
Zu wenig privater Nutzen	126	9
Lohnt sich in meinem Alter nicht mehr	169	12
Keine Gründe	381	27
Sonstiges	149	11
Gesamt	1413	100

**36.) Wünschen Sie sich eine der folgenden Arten des Lernens bei der Teilnahme an Bildungsangeboten?
(Mehrfachnennungen möglich)**

	Anzahl	%
Unterricht im Klassen- oder Seminarraum	752	29
Gruppenarbeit mit Betreuung durch eine Lehrkraft bzw. eine Dozentin / einen Dozenten	852	32
Computergestützte Lernprogramme (E-Learning)	584	22
Sonstiges	74	3
Gesamt	2634	100

37.) Wie wichtig sind für Sie die folgenden Aspekte bei der Entscheidung für eine Teilnahme an einem Weiterbildungsangebot?

	wichtig	eher wichtig	eher unwichtig	unwichtig	weiß ich nicht	keine Angabe
	absolut					
Kurze Wege	689	855	377	98	149	466
Die Möglichkeit zu einer kurzfristigen Anmeldung	632	939	313	114	161	475
Die Möglichkeit einer unverbindlichen Anmeldung	401	601	580	329	209	514
Die Möglichkeit, Teile des Angebots von zu Hause aus nutzen zu können	338	499	612	432	243	510
	Anteil in %					
Kurze Wege	26	32	14	4	6	18
Die Möglichkeit zu einer kurzfristigen Anmeldung	24	36	12	4	6	18
Die Möglichkeit einer unverbindlichen Anmeldung	15	23	22	12	8	20
Die Möglichkeit, Teile des Angebots von zu Hause aus nutzen zu können	13	19	23	16	9	19

N=2634

38.) Bitte denken Sie an Ihre persönlichen Erwartungen an ein Bildungsangebot. Wie wichtig ist Ihnen, dass Sie ...?

	wichtig	eher wichtig	eher unwichtig	unwichtig	weiß ich nicht	keine Angabe
	absolut					
damit etwas für das Gemeinwohl tun können	315	813	660	118	235	494
damit anderen Menschen helfen können	414	901	521	109	207	482
damit eigene Interessen vertreten	645	924	306	116	157	486
dadurch mit Menschen zusammenkommen	591	1011	373	87	113	459
eigene Kenntnisse / Fähigkeiten erweitern können	1414	689	46	24	77	384
eigene Verantwortung / Entscheidungsmöglichkeiten haben	751	839	312	86	156	491
für Ihre Teilnahme auch Anerkennung finden	222	510	826	413	159	504
	Anteil in %					
damit etwas für das Gemeinwohl tun können	12	31	25	4	9	19
damit anderen Menschen helfen können	16	34	20	4	8	18
damit eigene Interessen vertreten	24	35	12	4	6	18
dadurch mit Menschen zusammenkommen	22	38	14	3	4	17
eigene Kenntnisse / Fähigkeiten erweitern können	54	26	2	1	3	15
eigene Verantwortung / Entscheidungsmöglichkeiten haben	29	32	12	3	6	19
für Ihre Teilnahme auch Anerkennung finden	8	19	31	16	6	19

N=2634

39.) Menschen legen unterschiedlich viel Wert auf Bildung. Wie ist das bei Ihnen?

	trifft völlig zu	trifft eher zu	teils/ teils	trifft eher nicht zu	trifft überhaupt nicht zu	weiß ich nicht	keine Angabe
	absolut						
Ich bin ein sehr neugieriger Mensch	1147	899	327	46	9	10	196
Ich lese gerne	1211	705	394	138	37	6	144
Ich habe meine Schulzeit in guter Erinnerung	751	788	641	190	54	22	188
Ich schaue oft Nachrichten	1137	722	406	157	65	10	135
Ich probiere Dinge lieber aus, anstatt nachzulesen, wie etwas funktioniert	407	714	924	279	67	37	205
	Anteil in %						
Ich bin ein sehr neugieriger Mensch	44	34	12	2			7
Ich lese gerne	46	27	15	5	1		5
Ich habe meine Schulzeit in guter Erinnerung	29	30	24	7	2	1	7
Ich schaue oft Nachrichten	43	27	15	6	2		5
Ich probiere Dinge lieber aus, anstatt nachzulesen, wie etwas funktioniert	15	27	35	11	3	1	8

N=2364

**40.) In welchem der folgenden Vereine oder Organisationen sind sie Mitglied?
(Mehrfachnennungen möglich)**

	Anzahl	%
Sportverein	670	25
Kultur-, Kunst- oder Musikverein	351	13
Politische Partei	75	3
Gewerkschaft bzw. Berufsverband	267	10
Jugendorganisation	75	3
Hilfsorganisation bzw. Wohltätigkeitsverband	282	11
Umweltorganisation	184	7
Tierschutzorganisation	120	5
Bürgerverein	139	5
Sonstiges	284	11
Gesamt	2634	100

41.a) Seit Juli 2015 ist es in Baden-Württemberg möglich, für 5 Tage pro Jahr Bildungsangebote im Rahmen des Bildungszeitgesetzes in Anspruch zu nehmen. Kennen Sie das Gesetz?

	Anzahl	%
Ja	757	29
Nein	1763	67
keine Angabe	114	4
Gesamt	2634	100

41.b) Falls Ihnen das Gesetz bekannt ist, haben Sie es bereits genutzt?

	Anzahl	%
Ja	72	3
Nein	1155	44
keine Angabe	1407	53
Gesamt	2634	100

41.c) Haben Sie vor, die 5 Tage im Rahmen des Bildungszeitgesetzes dieses Jahr in Anspruch zu nehmen?

	Anzahl	%
Ja	221	8
Nein	973	37
Weiß ich nicht	1043	40
keine Angabe	397	15
Gesamt	2634	100

42.) Der Aussage, dass die Stadt Freiburg verantwortungsvoll mit ihren Mitteln umgeht stimme ich...

	Anzahl	%
sehr zu	134	5
eher zu	651	25
teils/teils	905	34
eher nicht zu	250	9
überhaupt nicht zu	85	3
weiß ich nicht	555	21
keine Angabe	54	2
Gesamt	2634	100

43.) Die Stadt Freiburg kann sich - genau wie ein Privathaushalt - nicht alles gleichzeitig leisten. Meistens muss man, wenn man für eine Sache mehr ausgeben will, bei einer anderen einsparen.

Bitte geben Sie für jeden Aufgabenbereich an, ob die Stadt Ihrer Meinung nach

- einsparen kann, also Leistungen einschränken soll,
- die Aufgaben unverändert belassen soll,
- die Leistungen verbessert, also mehr ausgegeben werden soll.

Denken Sie bitte daran, dass Mehrausgaben an der einen Stelle nur durch Einsparungen an anderer Stelle bezahlt werden können. (absolut)

	einsparen	un- verändert	mehr ausgeben	weiß ich nicht / keine Angabe
Theaterangebote (städtische Bühnen und freie Theater)	393	1490	278	473
Kulturförderung (Bürgerhäuser, Kunst, Chöre)	319	1454	321	540
Musikangebote (Musikschulen, Konzerte, Vereinszuschüsse)	234	1423	463	514
Städtische Museen und Stadtarchiv	323	1540	250	521
Bildungseinrichtungen (Stadtbibliothek, Volkshochschule, Planetarium)	89	1545	608	392
Instandhaltung und Bau von Schulen	55	673	1387	519
Betreuungsangebote an den Schulen	65	686	1162	721
Kindergärten und Kindertagesstätten	53	660	1160	761
Treffpunkte / Einrichtungen für die Jugend	92	783	1024	735
Spielplätze	91	1339	578	626
Schwimmbäder	160	1356	754	363
Sportförderung (Vereine und Sportanlagen)	258	1264	552	560
Friedhöfe (Verwaltung, Pflege von Friedhofsanlagen / histor.Grabdenkmale)	508	1268	102	755
Park- und Grünanlagen	112	1656	530	336
Naturschutz (Vielfalt Tier- und Pflanzenarten, Schutzgebiete, Artenschutz)	245	1259	683	447
Stadtwald (Waldpflege, Wegenetz, Erholungs- und Freizeitangebote)	185	1525	513	411
Treffpunkte / Beratungsstellen für Seniorinnen / Senioren	211	1068	394	961
Angebote für ausländische Mitbürgerinnen/Mitbürger (Sprachkurse, Treffs)	201	866	881	686
Beratungsstellen (Erziehung, Drogen, Alkohol)	133	1150	590	761
Wohnungsbau	181	572	1527	355
Ausweisung von weiteren Wohnbauflächen	445	641	988	561
Modernisierung und Sanierung in den Wohngebieten	237	987	941	468
öffentlicher Nahverkehr (Bahnen und Busse)	192	1562	595	286
Straßen / Regelung des Autoverkehrs	591	1227	448	369
Radwege	261	1449	657	267
Fußwege	215	1759	383	277
Abfallbeseitigung und Sauberkeit in der Stadt	99	1669	646	220
Öffentliche Sicherheit und Ordnung	167	1142	1070	255
Feuerwehr / Katastrophenschutz	74	1664	337	558
Klimaschutz (Energiesparen, Wärmedämmung, CO2-Reduktion)	271	1116	815	432
Wirtschaftsförderung, Tourismusförderung, Messen	944	1032	185	473

N=2634

43.) Die Stadt Freiburg kann sich - genau wie ein Privathaushalt - nicht alles gleichzeitig leisten. Meistens muss man, wenn man für eine Sache mehr ausgeben will, bei einer anderen einsparen.

Bitte geben Sie für jeden Aufgabenbereich an, ob die Stadt Ihrer Meinung nach

- einsparen kann, also Leistungen einschränken soll,
- die Aufgaben unverändert belassen soll,
- die Leistungen verbessert, also mehr ausgegeben werden soll.

Denken Sie bitte daran, dass Mehrausgaben an der einen Stelle nur durch Einsparungen an anderer Stelle bezahlt werden können. (in %)

	einsparen	un- verändert	mehr ausgeben	weiß ich nicht / keine Angabe
Theaterangebote (städtische Bühnen und freie Theater)	15	57	11	18
Kulturförderung (Bürgerhäuser, Kunst, Chöre)	12	55	12	20
Musikangebote (Musikschulen, Konzerte, Vereinszuschüsse)	9	54	18	20
Städtische Museen und Stadtarchiv	12	58	9	20
Bildungseinrichtungen (Stadtbibliothek, Volkshochschule, Planetarium)	3	59	23	15
Instandhaltung und Bau von Schulen	2	26	53	20
Betreuungsangebote an den Schulen	2	26	44	27
Kindergärten und Kindertagesstätten	2	25	44	29
Treffpunkte / Einrichtungen für die Jugend	3	30	39	28
Spielplätze	3	51	22	24
Schwimmbäder	6	51	29	14
Sportförderung (Vereine und Sportanlagen)	10	48	21	21
Friedhöfe (Verwaltung, Pflege von Friedhofsanlagen / histor.Grabdenkmale)	19	48	4	29
Park- und Grünanlagen	4	63	20	13
Naturschutz (Vielfalt Tier- und Pflanzenarten, Schutzgebiete, Artenschutz)	9	48	26	17
Stadtwald (Waldpflege, Wegenetz, Erholungs- und Freizeitangebote)	7	58	19	16
Treffpunkte / Beratungsstellen für Seniorinnen / Senioren	8	41	15	36
Angebote für ausländische Mitbürgerinnen/Mitbürger (Sprachkurse, Treffs)	8	33	33	26
Beratungsstellen (Erziehung, Drogen, Alkohol)	5	44	22	29
Wohnungsbau	7	22	58	13
Ausweisung von weiteren Wohnbauflächen	17	24	37	21
Modernisierung und Sanierung in den Wohngebieten	9	37	36	18
öffentlicher Nahverkehr (Bahnen und Busse)	7	59	23	11
Straßen / Regelung des Autoverkehrs	22	47	17	14
Radwege	10	55	25	10
Fußwege	8	67	15	11
Abfallbeseitigung und Sauberkeit in der Stadt	4	63	25	8
Öffentliche Sicherheit und Ordnung	6	43	41	10
Feuerwehr / Katastrophenschutz	3	63	13	21
Klimaschutz (Energiesparen, Wärmedämmung, CO2-Reduktion)	10	42	31	16
Wirtschaftsförderung, Tourismusförderung, Messen	36	39	7	18

N=2634

**45.) Wie zufrieden sind Sie mit den verschiedenen Aufgabenbereichen der Stadt Freiburg?
(absolut)**

	sehr zufrieden	zufrieden	teils/ teils	un- zufrieden	sehr un- zufrieden	weiß ich nicht / keine Angabe
Theaterangebote	334	1145	344	66	15	731
Kulturförderung	201	994	409	62	21	946
Musikangebote	316	1110	419	82	15	692
Städtische Museen und Stadtarchiv	254	1153	402	75	11	740
Bildungseinrichtungen	187	1061	562	83	12	729
Instandhaltung und Bau von Schulen	54	367	667	395	105	1046
Betreuungsangebote an den Schulen	52	300	503	257	52	1468
Kindergärten und Kindertagesstätten	59	331	469	222	49	1503
Treffpunkte / Einrichtungen für die Jugend	36	240	504	279	71	1504
Spielplätze	122	822	491	150	22	1026
Schwimmbäder	199	1091	550	228	74	492
Sportförderung	115	746	495	106	18	1154
Friedhöfe	131	871	277	36	4	1315
Park- und Grünanlagen	257	1328	567	107	17	359
Naturschutz	194	1061	501	100	42	736
Stadtwald	292	1215	377	62	18	671
Treffpunkte / Beratungsstellen für Senior_innen	48	353	303	86	14	1829
Angebote für ausländische Mitbürger_innen	48	320	447	132	41	1646
Beratungsstellen	64	553	454	109	24	1430
Wohnungsbau	27	266	673	656	347	665
Ausweisung von weiteren Wohnbauflächen	35	218	641	540	274	926
Modernisierung und Sanierung von Wohngebieten	43	452	872	345	133	789
Öffentlicher Nahverkehr	495	1254	445	115	49	276
Straßen / Regelungen des Autoverkehrs	160	920	763	285	132	375
Radwege	361	1198	550	149	51	324
Fußwege	366	1396	478	76	31	287
Abfallbeseitigung und Sauberkeit in der Stadt	342	1231	532	201	105	221
Öffentliche Sicherheit und Ordnung	217	1007	721	301	118	270
Feuerwehr / Katastrophenschutz	243	1087	237	20	11	1036
Klimaschutz	162	899	523	121	37	893
Wirtschaftsförderung, Tourismusförderung, Messen	148	870	445	72	24	1074

N=2634

**45.) Wie zufrieden sind Sie mit den verschiedenen Aufgabenbereichen der Stadt Freiburg?
(in %)**

	sehr zufrieden	zufrieden	teils/ teils	un- zufrieden	sehr un- zufrieden	weiß ich nicht / keine Angabe
Theaterangebote	13	43	13	3	1	28
Kulturförderung	8	38	16	2	1	36
Musikangebote	12	42	16	3	1	26
Städtische Museen und Stadtarchiv	10	44	15	3		28
Bildungseinrichtungen	7	40	21	3		28
Instandhaltung und Bau von Schulen	2	14	25	15	4	40
Betreuungsangebote an den Schulen	2	11	19	10	2	56
Kindergärten und Kindertagesstätten	2	13	18	8	2	57
Treffpunkte / Einrichtungen für die Jugend	1	9	19	11	3	57
Spielplätze	5	31	19	6	1	39
Schwimmbäder	8	41	21	9	3	19
Sportförderung	4	28	19	4	1	44
Friedhöfe	5	33	11	1		50
Park- und Grünanlagen	10	50	22	4	1	14
Naturschutz	7	40	19	4	2	28
Stadtwald	11	46	14	2	1	25
Treffpunkte / Beratungsstellen für Senior_innen	2	13	12	3	1	69
Angebote für ausländische Mitbürger_innen	2	12	17	5	2	62
Beratungsstellen	2	21	17	4	1	54
Wohnungsbau	1	10	26	25	13	25
Ausweisung von weiteren Wohnbauflächen	1	8	24	21	10	35
Modernisierung und Sanierung von Wohngebieten	2	17	33	13	5	30
Öffentlicher Nahverkehr	19	48	17	4	2	10
Straßen / Reglungen des Autoverkehrs	6	35	29	11	5	14
Radwege	14	45	21	6	2	12
Fußwege	14	53	18	3	1	11
Abfallbeseitigung und Sauberkeit in der Stadt	13	47	20	8	4	8
Öffentliche Sicherheit und Ordnung	8	38	27	11	4	10
Feuerwehr / Katastrophenschutz	9	41	9	1		39
Klimaschutz	6	34	20	5	1	34
Wirtschaftsförderung, Tourismusförderung, Messen	6	33	17	3	1	41

N=2634

46.) Die folgende Frage dient dazu, anhand Ihrer Auffassungen zu allgemeinen Themen, etwas über Ihren Lebensstil zu erfahren. Im Folgenden werden Personen beschrieben. Bitte machen Sie jedes Mal deutlich, wie ähnlich oder unähnlich Sie diesen sind.

	sehr ähnlich	ähnlich	etwas ähnlich	nur ein kleines bisschen ähnlich	nicht ähnlich	überhaupt nicht ähnlich	keine Angabe
	absolut						
Mag Überraschungen und hält immer Ausschau nach neuen Aktivitäten. Denkt, dass im Leben Abwechslung wichtig ist.	416	800	686	328	185	90	129
Glaubt, dass die Menschen tun sollten, was man ihnen sagt. Denkt, dass Menschen sich immer an Regeln halten sollen, selbst wenn es niemand sieht.	162	477	526	482	564	274	149
Es ist wichtig, Spaß zu haben. Gönnst sich gerne etwas.	504	1011	599	235	109	36	141
Es ist wichtig, sich jederzeit korrekt zu verhalten. Vermeidet es, Dinge zu tun, die andere Leute für falsch halten könnten	340	647	592	459	328	128	140
Sucht das Abenteuer und geht gerne Risiken ein. Will ein aufregendes Leben haben.	123	336	542	580	627	288	138
Lässt keine Gelegenheit aus, Spaß zu haben. Es ist wichtig, Dinge zu tun, die Vergnügen bereiten.	162	446	713	543	453	176	141
Es ist wichtig, in einem sicheren Umfeld zu leben. Vermeidet alles, was ihre Sicherheit gefährden könnte.	411	689	637	443	266	58	131
Es ist wichtig, dass der Staat persönliche Sicherheit vor allen Bedrohungen gewährleistet. Will einen starken Staat, der seine Bürger verteidigt.	481	610	512	409	317	160	145
	Anteil in						
Mag Überraschungen und hält immer Ausschau nach neuen Aktivitäten. Denkt, dass im Leben Abwechslung wichtig ist.	16	30	26	12	7	3	5
Glaubt, dass die Menschen tun sollten, was man ihnen sagt. Denkt, dass Menschen sich immer an Regeln halten sollen, selbst wenn es niemand sieht.	6	18	20	18	21	10	6
Es ist wichtig, Spaß zu haben. Gönnst sich gerne etwas.	19	38	23	9	4	1	5
Es ist wichtig, sich jederzeit korrekt zu verhalten. Vermeidet es, Dinge zu tun, die andere Leute für falsch halten könnten	13	25	22	17	12	5	5
Sucht das Abenteuer und geht gerne Risiken ein. Will ein aufregendes Leben haben.	5	13	21	22	24	11	5
Lässt keine Gelegenheit aus, Spaß zu haben. Es ist wichtig, Dinge zu tun, die Vergnügen bereiten.	6	17	27	21	17	7	5
Es ist wichtig, in einem sicheren Umfeld zu leben. Vermeidet alles, was ihre Sicherheit gefährden könnte.	16	26	24	17	10	2	5
Es ist wichtig, dass der Staat persönliche Sicherheit vor allen Bedrohungen gewährleistet. Will einen starken Staat, der seine Bürger verteidigt.	18	23	19	16	12	6	5

N=2634

47.) Stellen die folgenden Punkte in Ihrer gegenwärtigen Lebenssituation für Sie persönlich bzw. für den Haushalt, in dem Sie leben, ein Problem dar?

	ein sehr großes Problem	ein großes Problem	ein mittleres Problem	ein geringes Problem	über- haupt kein Problem	trifft nicht zu	keine Angabe
	absolut						
Vereinbarkeit Familie und Erwerbstätigkeit	87	214	356	423	454	982	118
fehlende Unterstützung bei der Kinderbetreuung	58	110	190	185	262	1687	141
ungünstige oder wechselnde Arbeitszeiten	90	174	268	396	507	1069	129
Erziehungsprobleme, Schulprobleme	29	51	112	214	393	1669	166
Wohnungsprobleme (z. B. zu klein, zu teuer)	266	271	398	399	523	668	109
geringes Einkommen, geringe Rente	243	305	453	444	466	613	111
eigene Pflegebedürftigkeit	40	60	92	126	523	1661	133
Pflegebedürftigkeit von Angehörigen	66	123	184	181	404	1549	127
Einsamkeit, Isolation, keine oder kaum Kontakte	54	80	184	333	838	1037	109
Selbständige Führung des Haushaltes (z.B. Behinderung, Pflegebedürftigkeit)	35	49	78	142	876	1339	115
	Anteil in						
Vereinbarkeit Familie und Erwerbstätigkeit	3	8	14	16	17	37	4
fehlende Unterstützung bei der Kinderbetreuung	2	4	7	7	10	64	5
ungünstige oder wechselnde Arbeitszeiten	3	7	10	15	19	41	5
Erziehungsprobleme, Schulprobleme	1	2	4	8	15	63	6
Wohnungsprobleme (z. B. zu klein, zu teuer)	10	10	15	15	20	25	4
geringes Einkommen, geringe Rente	9	12	17	17	18	23	4
eigene Pflegebedürftigkeit	2	2	3	5	20	63	5
Pflegebedürftigkeit von Angehörigen	3	5	7	7	15	59	5
Einsamkeit, Isolation, keine oder kaum Kontakte	2	3	7	13	32	39	4
Selbständige Führung des Haushaltes (z.B. Behinderung, Pflegebedürftigkeit)	1	2	3	5	33	51	4

N=2634

48.) Alter der Befragten

	Anzahl	%
16 bis unter 30	592	22
30 bis unter 45	668	25
45 bis unter 60	602	23
60 bis unter 75	431	16
75 und älter	269	10
keine Angabe	71	3
Gesamt	2634	100

49.) Geschlecht der Befragten

	Anzahl	%
weiblich	1442	55
männlich	1156	44
keine Angabe	36	1
Gesamt	2634	100

50.) Haben Sie die deutsche Staatsangehörigkeit?

	Anzahl	%
Ja, seit Geburt	2199	83
Ja, später erworben	182	7
Nein	224	9
keine Angabe	28	1
Gesamt	2634	100

51.) Sind Sie oder ein Mitglied Ihres Haushalts außerhalb von Deutschland geboren?

	Anzahl	%
Nein	1987	75
Ja, ich selbst	352	13
Ja, ein anderes Haushaltsmitglied	234	9
keine Angabe	60	2
Gesamt	2634	100

52.) Sprechen Sie oder ein Mitglied Ihres Haushaltes eine andere Muttersprache als Deutsch?

	Anzahl	%
Nein	1979	75
Ja, ich selbst	371	14
Ja, ein anderes Haushaltsmitglied	213	8
keine Angabe	71	3
Gesamt	2634	100

53.a) Welche Sprache wird in Ihrem Haushalt überwiegend gesprochen?

	Anzahl	%
Deutsch	390	67
Andere Sprache	173	30
keine Angabe	21	4
Gesamt	584	100

53.b) Welche andere Sprache wird in ihrem Haushalt überwiegend gesprochen?

	Anzahl		Anzahl
englisch	35	urdu	3
spanisch	15	portugiesisch	2
russisch	14	türkisch	2
polnisch	10	französisch	2
chinesisch	8	ungarisch	2
arabisch	7	eritrische	2
italienisch	7	marokanisch	2
rumänisch	6	serbisch	1
albanisch	6	katalanisch	1
kurdisch	5	niederländisch	1
kroatisch	5	mandarin-chinesisch	1
griechisch	4	dari	1
tamil	3	singhalesisch	1
ukrainisch	3	mazedonisch	1
tschechisch	3	Gesamtsumme	155
schweizerdeutsch	3		

54.) Welchen höchsten Schulabschluss haben Sie?

	Anzahl	%
Volks - /Hauptschule	294	11
Mittlere Reife / Realschulabschluss	432	16
Abitur / (Fach-) Hochschulreife	779	30
(Fach-)Hochschulabschluss	1030	39
keinen Schulabschluss	22	1
noch Schüler / Schülerin	31	1
keine Angabe	47	2
Gesamt	2634	100

**55.) Sind Sie gegenwärtig erwerbstätig oder was trifft sonst auf Sie zu?
(Mehrfachnennungen möglich)**

	Anzahl	%
Ganztags berufstätig	1013	38
Teilzeitbeschäftigt	426	16
Geringfügig / stundenweise beschäftigt (450-Euro-Job, Mini-Job)	237	9
Berufsausbildung, Lehre, FSJ, FÖJ, Freiwilligendienst	52	2
Arbeitssuchend	76	3
Rentner_in / Pensionär_in	570	22
Schüler_in / Student_in	384	15
Hausfrau / Hausmann	121	5
Etwas anderes	141	5
Gesamt	2634	100

56.) Wo liegt Ihr Arbeits- oder Ausbildungsort? Bei mehreren Tätigkeiten, beziehen Sie Ihre Antwort bitte auf die Stelle mit dem größten Zeitanteil?

	Anzahl	%
außerhalb des Stadtgebietes	469	18
Industriegebiet Nord	65	2
Industriegebiet Hochdorf	28	1
Industriegebiet Lehen	6	
Gewerbegebiet Haid	71	3
Gewerbegebiet Süd	8	
Stadtbereich: Mitte (Altstadt, Neuburg)	465	18
Stadtbereich: Norden (Herdern, Zähringen, Brühl, Hochdorf)	181	7
Stadtbereich: Osten (Kappel, Ebnet, Littenweiler, Waldsee)	111	4
Stadtbereich: Süden (Oberau, Wiehre, Günterstal)	137	5
Stadtbereich: Westen (Stühlinger, Mooswald, Betzenhausen, Landwasser, Lehen, Mundenhof)	271	10
Stadtbereich: Südwesten (Haslach, St. Georgen, Weingarten, Rieselfeld, Vauban)	186	7
Tuniberggemeinden (Waltershofen, Opfingen, Tiengen, Munzingen)	33	1
keine Angabe	603	23
Gesamt	2634	100

**57.) Wie weit ist Ihr Arbeits- oder Ausbildungsort von Ihrem Wohnort entfernt?
Bei mehreren Tätigkeiten, beziehen Sie Ihre Antwort bitte auf die Stelle mit dem größten Zeitanteil.**

	Anzahl	%
1 Kilometer	188	7
2 Kilometer	218	8
3 Kilometer	259	10
4 Kilometer	175	7
5 bis 9 Kilometer	441	17
10 bis 19 Kilometer	220	8
20 bis 29 Kilometer	81	3
30 Kilometer und mehr	259	10
keine Angabe	793	30
Gesamt	2634	100

58.) Wie viele Personen, Sie selbst eingeschlossen, leben ständig in Ihrem Haushalt (Lebens- und Wirtschaftsgemeinschaft)?

	Anzahl	%
1 Person	707	28
2 Personen	980	39
3 Personen	391	15
4 Personen	306	12
5 Personen	83	3
6 und mehr Personen	60	2
keine Angabe	107	4
Gesamt	2634	100

59.) Wenn Sie alles zusammenrechnen, was Ihr gesamter Haushalt (Lebens- und Wirtschaftsgemeinschaft) an Einkommen hat, also Lohn, Gehalt, Rente, Kindergeld, staatliche Leistungen oder andere Einkünfte nach Abzug der Steuern und Sozialversicherung-, wie hoch ist dann das durchschnittliche monatliche Nettoeinkommen Ihres Haushalts?

	Anzahl	%
unter 750 Euro	141	5
750 bis unter 1000 Euro	151	6
1000 bis unter 1250 Euro	123	5
1250 bis unter 1500 Euro	141	5
1500 bis unter 1750 Euro	154	6
1750 bis unter 2000 Euro	158	6
2000 bis unter 2250 Euro	151	6
2250 bis unter 2500 Euro	159	6
2500 bis unter 3000 Euro	199	8
3000 bis unter 3500 Euro	188	7
3500 bis unter 4000 Euro	160	6
4000 bis unter 4500 Euro	138	5
4500 Euro und mehr	262	10
kann / will diese Frage nicht beantworten	397	15
keine Angabe	111	4
Gesamt	2634	100

60.a) Mieterin / Mieter: Wie hoch sind die monatlichen Wohnkosten Ihres Haushaltes inklusive Nebenkosten wie Heizung, Wasser, Strom und Gas?

	Anzahl	%
bis 400 Euro	223	12
400 bis unter 500 Euro	150	8
500 bis unter 600 Euro	187	10
600 bis unter 700 Euro	205	11
700 bis unter 800 Euro	187	10
800 bis unter 900 Euro	182	10
900 bis unter 1000 Euro	161	9
1000 bis unter 1500 Euro	306	17
mehr als 1500 Euro	72	4
keine Angabe	162	9
Gesamt	1834	100

60.b) Eigentümerin / Eigentümer: Wie hoch sind die monatlichen Wohnkosten Ihres Haushaltes inklusive Nebenkosten wie Heizung, Wasser, Strom und Gas?

	Anzahl	%
bis 250 Euro	43	6
250 bis unter 500 Euro	182	24
500 bis unter 750 Euro	73	9
750 bis unter 1000 Euro	115	15
1000 bis unter 1500 Euro	97	13
mehr als 1500 Euro	84	11
keine Angabe	181	23
Gesamt	776	100

16 Zusammenhang der soziodemografischen Merkmale

Aufteilung der sozialen Gruppen nach Geschlecht

	weiblich	männlich
	Anteil in %	
Altersgruppen		
16 bis unter 30	59	41
30 bis unter 45	55	45
45 bis unter 60	54	46
60 bis unter 75	55	45
75 und älter	54	46
Haushaltstyp		
Einpersonenhaushalt	61	39
Mehrpersonen ohne Kind	51	49
Mehrpersonen mit Kind(ern)	52	48
Alleinerziehende	79	21
Berufstätigkeit		
ganztags berufstätig	43	57
teilzeitbeschäftigt	79	21
Schüler(in) / Student(in)	57	43
nicht berufstätig	59	41
Höchster Schulabschluss		
Volks- / Hauptschule	52	48
Mittlere Reife, Realschule	61	39
Fachhochschulreife, Abitur	60	40
Fach- / Hochschulabschluss	52	48
Migrationshintergrund		
Deutsche ohne Migrationshintergrund	55	45
Deutsche mit Migrationshintergrund	55	45
Ausländer_innen	57	43
Wohndauer in Freiburg		
unter 5 Jahre	56	44
5 bis unter 15 Jahre	57	43
15 Jahre und länger	58	42
seit Geburt	50	50
Äquivalenzeinkommen		
1. Quartil	54	46
2. Quartil	57	43
3. Quartil	57	43
4. Quartil	47	53
Soziale Bevölkerungsgruppen		
Befragte in Ausbildung / Studierende	61	39
Familien	56	44
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	53	47
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	45	55
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	56	44
Senioren mit niedrigem Status	64	36
Senioren mit hohem Status	50	50
Soziale Milieus		
traditionelle Unterschicht	61	39
neue, liberale Unterschicht	47	53
konservative Mittelschicht	58	42
gesellschaftliche Mitte	61	39
liberale Mittelschicht	55	45
konservativ-bürgerlich	41	59
liberal-bürgerlich	43	57
Alle Befragten	56	44
Alle Befragten (absolut)	1442	1156

Aufteilung der sozialen Gruppen nach Altersgruppen

	16 bis unter 30	30 bis unter 45	45 bis unter 60	60 bis unter 75	75 und älter
	Anteil in %				
Geschlecht					
weiblich	24	26	23	17	10
männlich	21	26	25	17	11
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	18	22	22	24	15
Mehrpersonen ohne Kind	30	18	21	19	12
Mehrpersonen mit Kind(ern)	13	54	32	1	
Alleinerziehende	27	34	38		1
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	17	37	37	9	1
teilzeitbeschäftigt	8	43	40	9	1
Schüler(in) / Student(in)	87	12	1		
nicht berufstätig	10	12	10	37	31
Höchster Schulabschluss					
Volks- / Hauptschule	3	10	20	34	32
Mittlere Reife, Realschule	12	18	29	25	16
Fachhochschulreife, Abitur	40	24	21	11	3
Fach- / Hochschulabschluss	19	36	24	13	8
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	23	25	23	18	11
Deutsche mit Migrationshintergrund	20	25	30	16	10
Ausländer_innen	27	39	20	8	7
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	61	29	7	2	1
5 bis unter 15 Jahre	25	48	16	7	4
15 Jahre und länger	2	15	36	28	19
seit Geburt	24	17	27	22	11
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	42	20	15	13	10
2. Quartil	21	29	21	18	11
3. Quartil	14	30	31	16	9
4. Quartil	7	32	32	20	10
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Befragte in Ausbildung / Studierende	82	18			
Familien	12	51	36	1	
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	12	40	37	11	
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	12	19	52	16	1
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	26	42	21	9	4
Senioren mit niedrigem Status			8	48	43
Senioren mit hohem Status			9	51	40
Soziale Milieus					
traditionelle Unterschicht	2	9	15	31	43
neue, liberale Unterschicht	12	20	23	31	14
konservative Mittelschicht	10	14	24	32	19
gesellschaftliche Mitte	25	26	25	16	8
liberale Mittelschicht	44	30	19	7	1
konservativ-bürgerlich	3	28	34	21	14
liberal-bürgerlich	10	43	31	13	3
Alle Befragten	23	26	24	17	10
Alle Befragten (absolut)	592	668	602	431	269

Aufteilung der sozialen Gruppen nach Haushaltstyp

	Ein- personen- haushalt	Mehr- personen ohne Kind	Mehr- personen mit Kind(ern)	Allein- erziehende
	Anteil in %			
Geschlecht				
weiblich	32	46	18	4
männlich	24	53	21	1
Altersgruppen				
16 bis unter 30	21	64	11	3
30 bis unter 45	23	34	39	4
45 bis unter 60	26	43	26	5
60 bis unter 75	41	58	1	
75 und älter	42	57		
Berufstätigkeit				
ganztags berufstätig	28	48	21	2
teilzeitbeschäftigt	16	36	40	8
Schüler(in) / Student(in)	23	62	12	3
nicht berufstätig	36	52	11	1
Höchster Schulabschluss				
Volks- / Hauptschule	39	52	8	1
Mittlere Reife, Realschule	32	49	14	5
Fachhochschulreife, Abitur	26	52	18	3
Fach- / Hochschulabschluss	26	49	24	2
Migrationshintergrund				
Deutsche ohne Migrationshintergrund	29	50	18	3
Deutsche mit Migrationshintergrund	29	45	22	4
Ausländer_innen	15	49	31	5
Wohndauer in Freiburg				
unter 5 Jahre	29	60	11	1
5 bis unter 15 Jahre	25	44	26	5
15 Jahre und länger	29	48	21	2
seit Geburt	29	49	18	4
Äquivalenzeinkommen				
1. Quartil	32	49	15	4
2. Quartil	26	43	25	6
3. Quartil	37	39	23	2
4. Quartil	28	55	17	1
Soziale Bevölkerungsgruppen				
Befragte in Ausbildung / Studierende	26	68	6	
Familien			86	14
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	39	61		
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	40	60		
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	12	49	36	4
Senioren mit niedrigem Status	48	52		
Senioren mit hohem Status	36	64		
Soziale Milieus				
traditionelle Unterschicht	42	48	9	1
neue, liberale Unterschicht	50	35	15	
konservative Mittelschicht	36	50	12	2
gesellschaftliche Mitte	29	46	21	4
liberale Mittelschicht	22	56	19	3
konservativ-bürgerlich	27	53	20	
liberal-bürgerlich	23	55	21	1
Alle Befragten	28	49	20	3
Alle Befragten (absolut)	698	1227	484	73

Aufteilung der sozialen Gruppen nach Berufstätigkeit

	ganztags berufstätig	teilzeit- beschäftigt	Schüler(in)/ Student(in)	nicht berufstätig
	Anteil in %			
Geschlecht				
weiblich	30	21	15	35
männlich	50	7	14	30
Altersgruppen				
16 bis unter 30	28	5	54	14
30 bis unter 45	55	24	7	14
45 bis unter 60	60	25	1	14
60 bis unter 75	21	8		71
75 und älter	2	1		97
Haushaltstyp				
Einpersonenhaushalt	41	9	12	39
Mehrpersonen ohne Kind	39	11	17	32
Mehrpersonen mit Kind(ern)	43	30	8	18
Alleinerziehende	31	40	16	13
Höchster Schulabschluss				
Volks- / Hauptschule	21	8		71
Mittlere Reife, Realschule	39	15	2	44
Fachhochschulreife, Abitur	37	13	28	22
Fach- / Hochschulabschluss	47	19	10	23
Migrationshintergrund				
Deutsche ohne Migrationshintergrund	39	15	14	31
Deutsche mit Migrationshintergrund	40	10	14	35
Ausländer_innen	33	17	15	35
Wohndauer in Freiburg				
unter 5 Jahre	39	8	40	13
5 bis unter 15 Jahre	41	20	17	23
15 Jahre und länger	38	17	1	45
seit Geburt	39	14	10	37
Äquivalenzeinkommen				
1. Quartil	15	12	32	42
2. Quartil	33	20	10	37
3. Quartil	53	19	4	24
4. Quartil	65	12	1	22
Soziale Bevölkerungsgruppen				
Befragte in Ausbildung / Studierende	15	7	61	17
Familien	44	37	8	11
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	84	16		
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	73	19		7
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	32	15	17	36
Senioren mit niedrigem Status		2		98
Senioren mit hohem Status	1	3	1	95
Soziale Milieus				
traditionelle Unterschicht	13	4		83
neue, liberale Unterschicht	15	11		74
konservative Mittelschicht	32	12	5	52
gesellschaftliche Mitte	36	18	16	31
liberale Mittelschicht	37	17	28	18
konservativ-bürgerlich	61	13		26
liberal-bürgerlich	79	9	2	10
Alle Befragten	38	15	14	33
Alle Befragten (absolut)	1013	390	370	861

Aufteilung der sozialen Gruppen nach höchstem Schulabschluss

	Volks- / Hauptschule	Mittlere Reife, Realschule	Fachhoch- schulreife, Abitur	Fach- / Hochschul- abschluss
	Anteil in %			
Geschlecht				
weiblich	11	19	33	38
männlich	13	15	28	44
Altersgruppen				
16 bis unter 30	2	9	55	34
30 bis unter 45	4	12	28	56
45 bis unter 60	10	21	27	42
60 bis unter 75	23	25	20	31
75 und älter	35	26	9	29
Haushaltstyp				
Einpersonenhaushalt	15	19	29	37
Mehrpersonen ohne Kind	11	17	32	40
Mehrpersonen mit Kind(ern)	5	13	30	52
Alleinerziehende	2	29	37	32
Berufstätigkeit				
ganztags berufstätig	6	17	29	48
teilzeitbeschäftigt	6	17	26	52
Schüler(in) / Student(in)		3	65	32
nicht berufstätig	26	23	21	30
Migrationshintergrund				
Deutsche ohne Migrationshintergrund	11	17	32	40
Deutsche mit Migrationshintergrund	14	18	32	36
Ausländer_innen	11	12	22	56
Wohndauer in Freiburg				
unter 5 Jahre	2	9	48	42
5 bis unter 15 Jahre	4	12	31	54
15 Jahre und länger	15	20	23	41
seit Geburt	23	30	27	20
Äquivalenzeinkommen				
1. Quartil	17	15	42	26
2. Quartil	16	23	27	34
3. Quartil	11	21	25	44
4. Quartil	2	10	24	64
Soziale Bevölkerungsgruppen				
Befragte in Ausbildung / Studierende		7	63	30
Familien	3	15	30	51
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad		3	25	72
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	21	47	30	2
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	10	12	25	52
Senioren mit niedrigem Status	55	41	4	
Senioren mit hohem Status		3	29	68
Soziale Milieus				
traditionelle Unterschicht	92	8		
neue, liberale Unterschicht	85	15		
konservative Mittelschicht	14	37	28	22
gesellschaftliche Mitte	5	21	40	34
liberale Mittelschicht	2	12	50	36
konservativ-bürgerlich		6	7	87
liberal-bürgerlich		2	9	89
Alle Befragten	12	17	31	41
Alle Befragten (absolut)	294	432	779	1030

Aufteilung der sozialen Gruppen nach Migrationshintergrund

	Deutsche ohne Migrations- hintergrund	Deutsche mit Migrations- hintergrund	Auslän- der_innen
	Anteil in %		
Geschlecht			
weiblich	79	12	9
männlich	79	13	8
Altersgruppen			
16 bis unter 30	80	11	10
30 bis unter 45	76	12	13
45 bis unter 60	77	16	7
60 bis unter 75	85	11	4
75 und älter	83	11	5
Haushaltstyp			
Einpersonenhaushalt	84	12	4
Mehrpersonen ohne Kind	81	11	8
Mehrpersonen mit Kind(ern)	74	14	13
Alleinerziehende	72	15	13
Berufstätigkeit			
ganztags berufstätig	80	13	7
teilzeitbeschäftigt	82	8	10
Schüler(in) / Student(in)	78	13	9
nicht berufstätig	77	13	9
Höchster Schulabschluss			
Volks- / Hauptschule	77	15	8
Mittlere Reife, Realschule	81	13	6
Fachhochschulreife, Abitur	82	12	6
Fach- / Hochschulabschluss	78	10	11
Wohndauer in Freiburg			
unter 5 Jahre	76	9	15
5 bis unter 15 Jahre	76	11	13
15 Jahre und länger	78	16	6
seit Geburt	91	7	1
Äquivalenzeinkommen			
1. Quartil	67	18	15
2. Quartil	80	13	7
3. Quartil	85	10	5
4. Quartil	86	9	5
Soziale Bevölkerungsgruppen			
Befragte in Ausbildung / Studierende	90	10	
Familien	87	13	
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	90	10	
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	86	14	
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund		14	86
Senioren mit niedrigem Status	86	13	1
Senioren mit hohem Status	84	15	1
Soziale Milieus			
traditionelle Unterschicht	71	19	10
neue, liberale Unterschicht	70	16	13
konservative Mittelschicht	77	15	8
gesellschaftliche Mitte	76	13	10
liberale Mittelschicht	87	8	5
konservativ-bürgerlich	86	6	7
liberal-bürgerlich	85	10	5
Alle Befragten	79	12	9
Alle Befragten (absolut)	2062	322	224

Aufteilung der sozialen Gruppen nach Wohndauer in Freiburg

	unter 5 Jahre	5 bis unter 15 Jahre	15 Jahre und länger	seit Geburt
	Anteil in %			
Geschlecht				
weiblich	21	24	40	15
männlich	21	23	37	19
Altersgruppen				
16 bis unter 30	54	26	3	17
30 bis unter 45	23	44	22	11
45 bis unter 60	6	16	58	19
60 bis unter 75	2	10	66	22
75 und älter	2	9	71	18
Haushaltstyp				
Einpersonenhaushalt	21	22	40	17
Mehrpersonen ohne Kind	25	21	37	16
Mehrpersonen mit Kind(ern)	11	32	41	15
Alleinerziehende	8	45	24	23
Berufstätigkeit				
ganztags berufstätig	21	25	38	16
teilzeitbeschäftigt	11	31	43	15
Schüler(in) / Student(in)	58	28	2	11
nicht berufstätig	9	17	55	19
Höchster Schulabschluss				
Volks- / Hauptschule	3	8	55	34
Mittlere Reife, Realschule	11	16	45	28
Fachhochschulreife, Abitur	33	24	29	14
Fach- / Hochschulabschluss	22	32	39	8
Migrationshintergrund				
Deutsche ohne Migrationshintergrund	20	23	38	19
Deutsche mit Migrationshintergrund	16	22	52	10
Ausländer_innen	35	36	26	3
Äquivalenzeinkommen				
1. Quartil	30	28	30	12
2. Quartil	19	24	38	19
3. Quartil	15	20	46	19
4. Quartil	14	28	47	10
Soziale Bevölkerungsgruppen				
Befragte in Ausbildung / Studierende	64	28	2	6
Familien	5	30	43	21
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	22	33	39	6
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	2	10	42	46
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	34	38	25	3
Senioren mit niedrigem Status	1	4	65	29
Senioren mit hohem Status	4	13	73	11
Soziale Milieus				
traditionelle Unterschicht	3	7	55	35
neue, liberale Unterschicht	6	21	53	20
konservative Mittelschicht	9	19	50	22
gesellschaftliche Mitte	22	23	39	16
liberale Mittelschicht	36	28	23	12
konservativ-bürgerlich	13	29	48	11
liberal-bürgerlich	20	31	40	9
Alle Befragten	21	24	39	16
Alle Befragten (absolut)	529	603	980	410

Aufteilung der sozialen Gruppen nach Äquivalenzeinkommen

	1. Quartil	2. Quartil	3. Quartil	4. Quartil
	Anteil in %			
Geschlecht				
weiblich	26	25	26	23
männlich	26	21	23	30
Altersgruppen				
16 bis unter 30	52	23	17	8
30 bis unter 45	19	24	28	30
45 bis unter 60	16	20	31	33
60 bis unter 75	20	25	24	31
75 und älter	26	27	23	25
Haushaltstyp				
Einpersonenhaushalt	27	19	30	24
Mehrpersonen ohne Kind	27	21	21	31
Mehrpersonen mit Kind(ern)	20	29	29	22
Alleinerziehende	37	45	13	5
Berufstätigkeit				
ganztags berufstätig	9	19	32	40
teilzeitbeschäftigt	20	30	31	20
Schüler(in) / Student(in)	69	20	8	3
nicht berufstätig	35	27	19	19
Höchster Schulabschluss				
Volks- / Hauptschule	37	34	24	5
Mittlere Reife, Realschule	23	31	30	16
Fachhochschulreife, Abitur	37	21	21	21
Fach- / Hochschulabschluss	16	19	26	40
Migrationshintergrund				
Deutsche ohne Migrationshintergrund	22	23	27	28
Deutsche mit Migrationshintergrund	37	24	19	20
Ausländer_innen	48	21	16	15
Wohndauer in Freiburg				
unter 5 Jahre	40	22	19	19
5 bis unter 15 Jahre	28	21	20	30
15 Jahre und länger	19	21	28	31
seit Geburt	20	30	32	19
Soziale Bevölkerungsgruppen				
Befragte in Ausbildung / Studierende	66	26	5	3
Familien	13	33	31	23
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	1	6	34	60
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	20	25	39	17
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	52	21	15	12
Senioren mit niedrigem Status	36	35	23	5
Senioren mit hohem Status	6	21	24	48
Soziale Milieus				
traditionelle Unterschicht	61	39		
neue, liberale Unterschicht	72	28		
konservative Mittelschicht	24	30	34	12
gesellschaftliche Mitte	27	26	37	9
liberale Mittelschicht	31	31	29	10
konservativ-bürgerlich			2	98
liberal-bürgerlich			4	96
Alle Befragten	26	23	25	26
Alle Befragten (absolut)	525	467	507	529

Aufteilung der sozialen Gruppen nach sozialen Bevölkerungsgruppen

	Befragte in Ausbil- dung Studierende	Familien	Berufstätige mit hohem Bildungs- grad	Alt- Freiberger und Berufs- tätige mit geringem Bildungs- grad	Ausländer_ innen / Personen mit Migrations- hintergrund	Senioren mit niedrigem Status	Senioren mit hohem Status
	Anteil in %						
Geschlecht							
weiblich	20	17	19	9	10	16	9
männlich	15	17	21	14	10	12	11
Altersgruppen							
18 bis unter 30	64	9	11	6	11		
30 bis unter 45	12	34	30	8	15		
45 bis unter 60		27	31	25	8	5	4
60 bis unter 75		1	13	11	5	41	30
75 und älter				1	3	58	37
Haushaltstyp							
Einpersonenhaushalt	17		29	16	4	22	12
Mehrpersonen ohne Kind	25		26	14	9	14	12
Mehrpersonen mit Kind(ern)	5	78			17		
Alleinerziehende		86			13	1	
Berufstätigkeit							
ganztags berufstätig	7	20	44	21	8		
teilzeitbeschäftigt	8	42	22	14	10	1	2
Schüler(in) / Student(in)	77	10			12		1
nicht berufstätig	9	6		2	11	43	29
Höchster Schulabschluss							
Volks- / Hauptschule	1	4		20	8	67	
Mittlere Reife, Realschule	7	15	3	32	7	34	2
Fachhochschulreife, Abitur	37	17	17	11	8	2	9
Fach- / Hochschulabschluss	13	21	37	1	12		16
Migrationshintergrund							
Deutsche ohne Migrationshintergrund	20	19	23	12		15	10
Deutsche mit Migrationshintergrund	14	18	17	12	11	15	12
Ausländer_innen					98	1	1
Wohndauer in Freiburg							
unter 5 Jahre	55	4	21	1	16	1	2
5 bis unter 15 Jahre	22	22	29	5	15	3	5
15 Jahre und länger	1	19	21	12	6	23	18
seit Geburt	6	22	8	31	2	24	6
Äquivalenzeinkommen							
1. Quartil	41	9	1	8	19	19	2
2. Quartil	18	26	5	11	9	21	9
3. Quartil	3	22	30	17	6	13	9
4. Quartil	2	16	51	7	4	3	18
Soziale Milieus							
traditionelle Unterschicht		3		11	9	77	
neue, liberale Unterschicht	11	6		17	16	50	
konservative Mittelschicht	9	9	9	19	9	28	16
gesellschaftliche Mitte	20	19	13	14	12	10	11
liberale Mittelschicht	39	18	19	11	6	3	4
konservativ-bürgerlich		18	49	3	6	1	23
liberal-bürgerlich	3	21	61	1	5		9
Alle Befragten	18	17	20	11	10	14	10
Alle Befragten (absolut)	467	452	531	289	257	375	264

Aufteilung der sozialen Gruppen nach sozialen Milieus

	traditionelle Unterschicht	neue, liberale Unterschicht	konservative Mittelschicht	gesellschaftliche Mitte	liberale Mittelschicht	konservativ-bürgerlich	liberal-bürgerlich
	Anteil in %						
Geschlecht							
weiblich	6	2	9	47	22	5	10
männlich	5	3	8	38	22	9	16
Altersgruppen							
16 bis unter 30	1	1	4	46	42	1	6
30 bis unter 45	2	2	4	42	24	7	20
45 bis unter 60	3	2	8	44	17	9	16
60 bis unter 75	10	4	16	43	9	8	9
75 und älter	24	3	17	38	3	10	4
Haushaltstyp							
Einpersonenhaushalt	7	4	11	43	17	7	10
Mehrpersonen ohne Kind	5	1	9	39	25	7	14
Mehrpersonen mit Kind(ern)	2	2	5	47	22	7	14
Alleinerziehende	2		7	63	23		5
Berufstätigkeit							
ganztags berufstätig	2	1	6	37	20	10	24
teilzeitbeschäftigt	2	2	7	52	24	6	8
Schüler(in) / Student(in)			3	49	45		2
nicht berufstätig	15	5	14	43	13	6	4
Höchster Schulabschluss							
Volks- / Hauptschule	46	17	11	22	4		
Mittlere Reife, Realschule	3	2	19	57	16	2	1
Fachhochschulreife, Abitur			7	53	34	1	3
Fach- / Hochschulabschluss			5	35	19	14	27
Migrationshintergrund							
Deutsche ohne Migrationshintergrund	5	2	8	41	24	7	13
Deutsche mit Migrationshintergrund	9	3	11	49	15	4	11
Ausländer_innen	7	4	8	55	13	6	7
Wohndauer in Freiburg							
unter 5 Jahre	1	1	3	43	37	4	11
5 bis unter 15 Jahre	2	2	7	40	26	8	16
15 Jahre und länger	7	3	11	44	14	8	13
seit Geburt	11	3	12	45	18	5	7
Äquivalenzeinkommen							
1. Quartil	12	7	8	46	27		
2. Quartil	8	3	11	49	29		
3. Quartil			11	62	24		2
4. Quartil			4	15	8	27	46
Soziale Bevölkerungsgruppen							
Befragte in Ausbildung / Studierende		1	4	47	46		2
Familien	1	1	5	49	23	7	15
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad			3	26	20	15	35
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	5	3	14	53	21	2	1
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	5	4	8	56	15	4	7
Senioren mit niedrigem Status	33	9	19	35	4		
Senioren mit hohem Status			14	49	9	16	12
Alle Befragten	5	2	8	43	22	7	12
Alle Befragten (absolut)	126	53	196	1004	512	156	290

17 Tabellarische Auszählung nach soziodemografischen Merkmalen

1.a) Seit wann wohnen Sie in Freiburg?

	Wohndauer in Freiburg				
	unter 5 Jahre	5 bis unter 15 Jahre	15 Jahre und länger	seit Geburt	keine Angabe
	Anteil in %				
Geschlecht					
weiblich	20	23	38	14	4
männlich	20	22	35	18	4
Altersgruppen					
16 bis unter 30	53	25	3	17	2
30 bis unter 45	23	43	21	10	3
45 bis unter 60	6	16	56	18	5
60 bis unter 75	2	9	62	21	6
75 und älter	2	8	66	16	7
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	20	21	39	16	4
Mehrpersonen ohne Kind	24	21	36	16	4
Mehrpersonen mit Kind(ern)	11	31	39	15	4
Alleinerziehende	8	44	23	23	3
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	20	24	36	16	3
teilzeitbeschäftigt	11	31	42	14	3
Schüler(in) / Student(in)	57	27	2	11	2
nicht berufstätig	8	16	51	18	7
Höchster Schulabschluss					
Volks- / Hauptschule	3	7	49	30	10
Mittlere Reife, Realschule	10	16	43	27	3
Fachhochschulreife, Abitur	32	23	28	13	4
Fach- / Hochschulabschluss	21	31	38	7	3
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	19	22	37	18	4
Deutsche mit Migrationshintergrund	15	21	49	9	7
Ausländer_innen	34	34	25	3	4
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	100				
5 bis unter 15 Jahre		100			
15 Jahre und länger			100		
seit Geburt				100	
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	29	26	29	11	5
2. Quartil	18	22	36	18	6
3. Quartil	15	20	44	18	4
4. Quartil	14	28	46	10	2
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Befragte in Ausbildung / Studierende	63	28	2	6	2
Familien	5	29	42	20	4
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	21	33	38	6	2
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	2	10	40	44	4
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	32	36	24	3	5
Senioren mit niedrigem Status	1	4	59	27	9
Senioren mit hohem Status	3	12	68	10	7
Soziale Milieus					
traditionelle Unterschicht	2	7	50	31	10
neue, liberale Unterschicht	6	19	47	18	10
konservative Mittelschicht	8	18	48	21	5
gesellschaftliche Mitte	21	22	38	16	3
liberale Mittelschicht	35	27	23	12	2
konservativ-bürgerlich	12	28	46	10	4
liberal-bürgerlich	19	31	39	8	2
Alle Befragten	20	23	37	16	4
Alle Befragten (absolut)	529	603	980	410	112

1.b) Seit wann wohnen Sie in Ihrer jetzigen Wohnung?

	Wohndauer in Wohnung					
	unter 5 Jahre	5 bis unter 10 Jahre	10 bis unter 20 Jahre	20 Jahre und länger	seit Geburt	keine Angabe
	Anteil in %					
Geschlecht						
weiblich	39	19	18	17	1	6
männlich	38	17	20	17	1	7
Altersgruppen						
16 bis unter 30	74	12	6		2	6
30 bis unter 45	57	27	10	1	1	5
45 bis unter 60	21	19	38	15	1	6
60 bis unter 75	9	14	23	44	2	9
75 und älter	6	11	20	54	1	9
Haushaltstyp						
Einpersonenhaushalt	37	18	18	20	1	6
Mehrpersonen ohne Kind	42	13	18	20	1	6
Mehrpersonen mit Kind(ern)	35	30	24	4	1	6
Alleinerziehende	38	23	26	1		12
Berufstätigkeit						
ganztags berufstätig	44	18	23	9	1	5
teilzeitbeschäftigt	33	27	24	9	1	6
Schüler(in) / Student(in)	76	11	7		2	5
nicht berufstätig	19	15	17	37	2	9
Höchster Schulabschluss						
Volks- / Hauptschule	14	12	16	43	3	12
Mittlere Reife, Realschule	25	19	21	25	2	8
Fachhochschulreife, Abitur	50	16	18	8	1	6
Fach- / Hochschulabschluss	45	19	19	13		4
Migrationshintergrund						
Deutsche ohne Migrationshintergrund	38	18	19	18	2	6
Deutsche mit Migrationshintergrund	35	18	21	16	1	8
Ausländer_innen	51	16	14	7		11
Wohndauer in Freiburg						
unter 5 Jahre	96					4
5 bis unter 15 Jahre	42	41	15			2
15 Jahre und länger	17	15	32	33		3
seit Geburt	22	15	21	27	8	7
Äquivalenzeinkommen						
1. Quartil	47	19	14	13	1	7
2. Quartil	36	19	17	19	1	7
3. Quartil	36	18	22	17	1	7
4. Quartil	35	19	27	16	1	3
Soziale Bevölkerungsgruppen						
Befragte in Ausbildung / Studierende	79	12	3		1	5
Familien	31	30	28	4	2	6
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	48	18	22	9		2
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	24	17	28	20	3	8
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	51	17	15	5		12
Senioren mit niedrigem Status	7	13	16	50	3	11
Senioren mit hohem Status	11	12	25	46	1	6
Soziale Milieus						
traditionelle Unterschicht	15	13	16	44	3	9
neue, liberale Unterschicht	28	7	18	30	1	17
konservative Mittelschicht	18	19	22	34	1	6
gesellschaftliche Mitte	39	19	20	15	1	6
liberale Mittelschicht	60	16	14	4	1	5
konservativ-bürgerlich	31	19	28	20		2
liberal-bürgerlich	46	18	22	10		3
Alle Befragten	39	18	19	17	1	7
Alle Befragten (absolut)	1018	463	501	444	35	174

2.a) Wie beurteilen Sie die gegenwärtigen Lebensbedingungen?

	gegenwärtige Lebensbedingungen						
	sehr gut	ziemlich gut	teils/teils	ziemlich schlecht	sehr schlecht	weiß ich nicht	keine Angabe
	Anteil in %						
Geschlecht							
weiblich	22	51	22	2	1		1
männlich	22	57	17	3			1
Altersgruppen							
16 bis unter 30	27	59	12				1
30 bis unter 45	21	55	20	2			1
45 bis unter 60	20	51	24	2	1		1
60 bis unter 75	19	49	25	4	1	1	1
75 und älter	23	55	16	4	1		2
Haushaltstyp							
Einpersonenhaushalt	20	52	23	4	1		1
Mehrpersonen ohne Kind	23	55	19	2			1
Mehrpersonen mit Kind(ern)	22	57	17	2			1
Alleinerziehende	19	49	27	4		1	
Berufstätigkeit							
ganztags berufstätig	23	54	21	2			1
teilzeitbeschäftigt	18	55	23	3			1
Schüler(in) / Student(in)	28	60	10	1			1
nicht berufstätig	20	51	22	4	1		2
Höchster Schulabschluss							
Volks- / Hauptschule	13	45	29	9	2	1	1
Mittlere Reife, Realschule	20	44	31	3	1		1
Fachhochschulreife, Abitur	22	57	19	1			1
Fach- / Hochschulabschluss	26	58	15	1			
Migrationshintergrund							
Deutsche ohne Migrationshintergrund	22	55	20	2			1
Deutsche mit Migrationshintergrund	22	47	23	6	1		1
Ausländer_innen	26	53	16		1	1	3
Wohndauer in Freiburg							
unter 5 Jahre	28	58	13				1
5 bis unter 15 Jahre	24	57	17	1			1
15 Jahre und länger	21	52	23	3	1		1
seit Geburt	16	50	26	5	2		1
Äquivalenzeinkommen							
1. Quartil	18	50	24	4	1	1	3
2. Quartil	17	53	26	3			
3. Quartil	20	58	19	1			1
4. Quartil	33	55	11	1			
Soziale Bevölkerungsgruppen							
Befragte in Ausbildung / Studierende	24	61	14	1			1
Familien	22	56	20	2			
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	24	57	17	2			
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	14	44	35	4	2		2
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	25	53	16	1	1	1	3
Senioren mit niedrigem Status	16	47	26	6	1	1	2
Senioren mit hohem Status	30	52	16	1			
Soziale Milieus							
traditionelle Unterschicht	15	42	27	12	2	1	1
neue, liberale Unterschicht	20	40	29	9	3		
konservative Mittelschicht	22	44	27	5	1	1	
gesellschaftliche Mitte	18	58	21	1			1
liberale Mittelschicht	25	54	18	1	1		1
konservativ-bürgerlich	32	55	12				
liberal-bürgerlich	34	57	8	1			
Alle Befragten	22	54	20	2	1		1
Alle Befragten (absolut)	584	1415	527	62	13	6	26

2.b) Wie waren Ihrer Meinung nach die Lebensbedingungen vor zehn Jahren?

	Lebensbedingungen vor zehn Jahren						
	sehr gut	ziemlich gut	teils/teils	ziemlich schlecht	sehr schlecht	weiß ich nicht	keine Angabe
	Anteil in %						
Geschlecht							
weiblich	19	42	10	1		24	4
männlich	20	44	9			25	3
Altersgruppen							
16 bis unter 30	10	17	5			63	4
30 bis unter 45	21	39	11			27	2
45 bis unter 60	20	57	12	1		6	4
60 bis unter 75	24	57	12			4	3
75 und älter	28	53	9	1		5	3
Haushaltstyp							
Einpersonenhaushalt	18	44	12	1		22	3
Mehrpersonen ohne Kind	18	42	8			28	3
Mehrpersonen mit Kind(ern)	23	48	8			19	2
Alleinerziehende	18	34	16	1		27	4
Berufstätigkeit							
ganztags berufstätig	20	45	9			22	2
teilzeitbeschäftigt	21	50	11			13	4
Schüler(in) / Student(in)	7	15	4			68	5
nicht berufstätig	23	48	12	1		12	4
Höchster Schulabschluss							
Volks- / Hauptschule	14	52	24	1	1	6	4
Mittlere Reife, Realschule	20	53	12	1		12	3
Fachhochschulreife, Abitur	16	37	9			35	4
Fach- / Hochschulabschluss	24	41	6			26	3
Migrationshintergrund							
Deutsche ohne Migrationshintergrund	20	45	9			23	3
Deutsche mit Migrationshintergrund	20	40	15			19	5
Ausländer_innen	14	29	8			40	8
Wohndauer in Freiburg							
unter 5 Jahre	5	11	3			73	7
5 bis unter 15 Jahre	19	36	9			32	5
15 Jahre und länger	26	58	12			1	2
seit Geburt	21	56	13			8	1
Äquivalenzeinkommen							
1. Quartil	12	33	13			37	4
2. Quartil	15	43	14	1		25	3
3. Quartil	21	52	8			16	3
4. Quartil	31	45	6	1		15	2
Soziale Bevölkerungsgruppen							
Befragte in Ausbildung / Studierende	7	16	6			67	4
Familien	24	50	9			15	1
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	23	45	7			22	3
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	17	57	18	1	1	5	3
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	17	28	9			37	8
Senioren mit niedrigem Status	19	57	16	1		3	4
Senioren mit hohem Status	33	51	7	1		5	2
Soziale Milieus							
traditionelle Unterschicht	10	57	22	1		9	2
neue, liberale Unterschicht	15	51	23			6	6
konservative Mittelschicht	20	48	13			17	2
gesellschaftliche Mitte	18	44	10			25	3
liberale Mittelschicht	15	36	6			39	3
konservativ-bürgerlich	32	49	5	1		10	3
liberal-bürgerlich	28	42	5	1		23	1
Alle Befragten	19	43	10			24	3
Alle Befragten (absolut)	512	1125	260	12	2	632	91

3.) Bitte beurteilen Sie inwieweit die unten aufgeführten Eigenschaften Ihrer Meinung nach auf Freiburg zutreffen?

	Bitte beurteilen Sie inwieweit die unten aufgeführten Eigenschaften Ihrer Meinung nach auf Freiburg zutreffen?			
	familien- freundlich	ausländer- freundlich	frauen- freundlich	senioren- freundlich
Kommunalbarometer „Freundlichkeit“				
Geschlecht				
weiblich	75	70	73	67
männlich	75	73	76	69
Altersgruppen				
16 bis unter 30	82	73	80	72
30 bis unter 45	76	73	75	71
45 bis unter 60	73	70	72	66
60 bis unter 75	70	69	71	62
75 und älter	72	68	73	67
Haushaltstyp				
Einpersonenhaushalt	74	69	74	66
Mehrpersonen ohne Kind	76	72	74	67
Mehrpersonen mit Kind(ern)	75	71	76	72
Alleinerziehende	70	71	72	70
Berufstätigkeit				
ganztags berufstätig	76	73	75	68
teilzeitbeschäftigt	72	71	72	65
Schüler(in) / Student(in)	85	74	83	77
nicht berufstätig	72	68	71	65
Höchster Schulabschluss				
Volks- / Hauptschule	68	63	66	60
Mittlere Reife, Realschule	71	69	71	64
Fachhochschulreife, Abitur	77	72	76	68
Fach- / Hochschulabschluss	77	73	77	71
Migrationshintergrund				
Deutsche ohne Migrationshintergrund	74	71	74	66
Deutsche mit Migrationshintergrund	77	71	76	70
Ausländer_innen	80	74	77	79
Wohndauer in Freiburg				
unter 5 Jahre	82	74	80	72
5 bis unter 15 Jahre	78	71	75	71
15 Jahre und länger	72	71	73	67
seit Geburt	71	68	70	63
Äquivalenzeinkommen				
1. Quartil	76	70	75	70
2. Quartil	74	69	75	67
3. Quartil	74	71	72	66
4. Quartil	76	75	76	70
Soziale Bevölkerungsgruppen				
Befragte in Ausbildung / Studierende	81	73	79	70
Familien	74	72	75	70
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	77	73	76	67
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	72	69	68	63
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	81	73	77	79
Senioren mit niedrigem Status	68	65	68	62
Senioren mit hohem Status	73	71	73	65
Soziale Milieus				
traditionelle Unterschicht	66	64	67	63
neue, liberale Unterschicht	75	64	73	65
konservative Mittelschicht	72	70	71	65
gesellschaftliche Mitte	74	71	74	68
liberale Mittelschicht	78	71	77	68
konservativ-bürgerlich	75	78	77	67
liberal-bürgerlich	79	75	79	73
Alle Befragten	75	71	74	68

4.) Wohnen Sie gerne in Ihrem jetzigen Wohngebiet?

	Wohnen Sie gerne in Ihrem jetzigen Wohngebiet?						
	sehr gerne	gerne	teils/ teils	nicht gerne	überhaupt nicht gerne	weiß ich nicht	keine Angabe
	Anteil in %						
Geschlecht							
weiblich	50	33	12	2	1		1
männlich	48	35	11	3	1		2
Altersgruppen							
16 bis unter 30	46	37	13	3	1		1
30 bis unter 45	48	33	15	2			1
45 bis unter 60	49	35	11	3	1		1
60 bis unter 75	53	31	8	3	2		3
75 und älter	55	33	8	1	1		2
Haushaltstyp							
Einpersonenhaushalt	48	35	12	3	1		2
Mehrpersonen ohne Kind	50	35	11	2	1		1
Mehrpersonen mit Kind(ern)	52	33	10	3	1		1
Alleinerziehende	40	31	21	6	2		1
Berufstätigkeit							
ganztags berufstätig	52	34	10	2	1		1
teilzeitbeschäftigt	49	34	14	2			1
Schüler(in) / Student(in)	46	37	14	3			1
nicht berufstätig	48	33	12	3	2		2
Höchster Schulabschluss							
Volks- / Hauptschule	47	34	11	3	3		2
Mittlere Reife, Realschule	47	33	13	5	1		2
Fachhochschulreife, Abitur	50	33	13	2			1
Fach- / Hochschulabschluss	51	35	11	1	1		1
Migrationshintergrund							
Deutsche ohne Migrationshintergrund	50	34	12	2	1		1
Deutsche mit Migrationshintergrund	46	34	13	5	1		1
Ausländer_innen	49	34	11	4	1		1
Wohndauer in Freiburg							
unter 5 Jahre	48	35	13	2			1
5 bis unter 15 Jahre	45	36	13	4	1		1
15 Jahre und länger	52	33	10	2	1		2
seit Geburt	52	33	11	2	1		1
Äquivalenzeinkommen							
1. Quartil	42	38	13	4	2		1
2. Quartil	46	34	15	3			1
3. Quartil	51	36	10	2	1		1
4. Quartil	60	29	8	1	1		2
Soziale Bevölkerungsgruppen							
Befragte in Ausbildung / Studierende	42	37	16	4			1
Familien	52	32	12	2	1		1
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	51	37	9	1	1		1
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	49	31	15	2	1		2
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	48	33	11	5	2		1
Senioren mit niedrigem Status	47	35	11	3	2		2
Senioren mit hohem Status	58	29	7	2			4
Soziale Milieus							
traditionelle Unterschicht	41	37	14	3	4		
neue, liberale Unterschicht	43	30	13	9	5		
konservative Mittelschicht	48	25	16	7	3		2
gesellschaftliche Mitte	48	35	13	2			1
liberale Mittelschicht	49	38	11	1			1
konservativ-bürgerlich	58	34	7		1		
liberal-bürgerlich	57	32	8	1	1	1	2
Alle Befragten	49	34	12	3	1		1
Alle Befragten (absolut)	1298	897	308	69	25	2	35

5.) Welche der folgenden Aussagen trifft auf Ihr Wohngebiet zu?

	Welche der folgenden Aussagen trifft auf Ihr Wohngebiet zu?	
	Sozialer Zusammenhalt	Soziales Misstrauen
	Kommunalbarometer „zutreffend“	
Geschlecht		
weiblich	64	29
männlich	63	31
Altersgruppen		
16 bis unter 30	60	29
30 bis unter 45	63	29
45 bis unter 60	66	28
60 bis unter 75	64	32
75 und älter	65	32
Haushaltstyp		
Einpersonenhaushalt	60	33
Mehrpersonen ohne Kind	63	30
Mehrpersonen mit Kind(ern)	68	27
Alleinerziehende	66	28
Berufstätigkeit		
ganztags berufstätig	63	29
teilzeitbeschäftigt	67	28
Schüler(in) / Student(in)	60	28
nicht berufstätig	63	33
Höchster Schulabschluss		
Volks- / Hauptschule	62	39
Mittlere Reife, Realschule	63	33
Fachhochschulreife, Abitur	64	30
Fach- / Hochschulabschluss	63	27
Migrationshintergrund		
Deutsche ohne Migrationshintergrund	63	29
Deutsche mit Migrationshintergrund	62	34
Ausländer_innen	66	28
Wohndauer in Freiburg		
unter 5 Jahre	60	27
5 bis unter 15 Jahre	61	30
15 Jahre und länger	65	30
seit Geburt	66	31
Äquivalenzeinkommen		
1. Quartil	60	33
2. Quartil	64	32
3. Quartil	65	29
4. Quartil	65	25
Soziale Bevölkerungsgruppen		
Befragte in Ausbildung / Studierende	57	29
Familien	69	27
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	61	28
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	64	33
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	65	30
Senioren mit niedrigem Status	63	37
Senioren mit hohem Status	65	29
Soziale Milieus	57	41
traditionelle Unterschicht	63	38
neue, liberale Unterschicht	62	33
konservative Mittelschicht	63	31
gesellschaftliche Mitte	64	27
liberale Mittelschicht	64	26
konservativ-bürgerlich	65	25
liberal-bürgerlich	64	29
Alle Befragten	63	30

6.a) Wie zufrieden sind Sie in Ihrem Wohngebiet / Stadtteil(zentrum) mit ...?

	Wie zufrieden sind Sie in Ihrem Wohngebiet / Stadtteil(zentrum) mit ...?					
	Lage zur Arbeitsstätte	Versorgung mit Waren	Versorgung mit Dienstleistungen	Versorgung mit Schulen	Betreuungsplätze für unter 3-Jährige	Betreuungsplätze für 3- bis unter 6-Jährige
	Kommunalbarometer „Zufriedenheit“					
Geschlecht						
weiblich	80	79	76	78	64	68
männlich	78	79	75	77	64	68
Altersgruppen						
16 bis unter 30	78	81	76	78	62	68
30 bis unter 45	77	80	76	76	62	67
45 bis unter 60	82	80	76	79	64	68
60 bis unter 75	80	75	74	77	68	69
75 und älter	74	75	77	77	66	71
Haushaltstyp						
Einpersonenhaushalt	80	77	75	78	67	69
Mehrpersonen ohne Kind	79	79	76	77	63	66
Mehrpersonen mit Kind(ern)	77	81	77	79	64	69
Alleinerziehende	87	83	76	72	58	67
Berufstätigkeit						
ganztags berufstätig	80	81	76	78	63	66
teilzeitbeschäftigt	80	79	77	77	61	67
Schüler(in) / Student(in)	80	81	76	80	64	71
nicht berufstätig	75	76	75	77	67	70
Höchster Schulabschluss						
Volks- / Hauptschule	75	74	75	75	61	64
Mittlere Reife, Realschule	81	78	74	74	62	66
Fachhochschulreife, Abitur	79	80	76	78	64	68
Fach- / Hochschulabschluss	79	80	76	79	65	70
Migrationshintergrund						
Deutsche ohne Migrationshintergrund	79	79	76	77	63	67
Deutsche mit Migrationshintergrund	79	78	75	79	68	71
Ausländer_innen	75	79	78	82	67	74
Wohndauer in Freiburg						
unter 5 Jahre	78	81	76	78	61	61
5 bis unter 15 Jahre	79	81	76	78	64	69
15 Jahre und länger	80	78	76	78	65	68
seit Geburt	78	77	74	76	61	68
Äquivalenzeinkommen						
1. Quartil	78	77	75	76	64	68
2. Quartil	79	80	75	78	65	69
3. Quartil	79	79	76	77	64	67
4. Quartil	80	80	77	79	61	66
Soziale Bevölkerungsgruppen						
Befragte in Ausbildung / Studierende	80	82	77	78	66	70
Familien	79	80	76	77	63	68
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	79	82	76	80	63	66
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	80	77	74	76	61	63
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	75	79	77	82	66	73
Senioren mit niedrigem Status	74	75	74	74	63	65
Senioren mit hohem Status	80	74	77	78	68	71
Soziale Milieus						
traditionelle Unterschicht	72	76	75	75	59	64
neue, liberale Unterschicht	75	70	77	72	62	66
konservative Mittelschicht	78	75	72	77	73	73
gesellschaftliche Mitte	80	80	76	78	66	69
liberale Mittelschicht	80	80	76	75	57	63
konservativ-bürgerlich	80	82	79	79	54	64
liberal-bürgerlich	77	81	76	80	64	68
Alle Befragten	79	79	76	78	64	68

6.a) Wie zufrieden sind Sie in Ihrem Wohngebiet / Stadtteil(zentrum) mit ...? -Fortsetzung-

	Wie zufrieden sind Sie in Ihrem Wohngebiet / Stadtteil(zentrum) mit ...?						
	Betreuungs- plätze für Schulkinder	Spiel- möglich- keiten für Kinder	Außer- schulische Bildungs- angebote	Kontakt zu Nachbarn	Räumliche Nähe zu Verwandten	Räumliche Nähe zu Bekanntem	Gestaltung des Wohn- gebietes
	Kommunalbarometer „Zufriedenheit“						
Geschlecht							
weiblich	67	69	60	67	58	69	65
männlich	67	69	60	66	56	66	65
Altersgruppen							
16 bis unter 30	70	69	55	62	51	70	66
30 bis unter 45	69	71	61	65	52	66	64
45 bis unter 60	65	68	59	71	60	69	65
60 bis unter 75	66	67	63	67	65	67	65
75 und älter	64	71	64	69	62	67	67
Haushaltstyp							
Einpersonenhaushalt	66	67	62	64	60	68	67
Mehrpersonen ohne Kind	66	68	60	66	58	69	64
Mehrpersonen mit Kind(ern)	69	73	60	70	52	67	67
Alleinerziehende	63	70	56	68	65	72	59
Berufstätigkeit							
ganztags berufstätig	67	69	61	67	59	68	65
teilzeitbeschäftigt	67	69	60	68	56	69	65
Schüler(in) / Student(in)	71	71	57	62	48	70	67
nicht berufstätig	66	69	61	66	59	66	64
Höchster Schulabschluss							
Volks- / Hauptschule	65	63	57	67	65	66	63
Mittlere Reife, Realschule	63	69	57	66	62	68	63
Fachhochschulreife, Abitur	68	69	59	67	56	70	66
Fach- / Hochschulabschluss	68	71	63	66	53	67	65
Migrationshintergrund							
Deutsche ohne Migrationshintergrund	65	68	60	66	57	68	65
Deutsche mit Migrationshintergrund	70	69	61	67	59	66	66
Ausländer_innen	72	77	64	64	54	67	67
Wohndauer in Freiburg							
unter 5 Jahre	68	70	60	63	48	66	68
5 bis unter 15 Jahre	68	71	61	64	49	68	62
15 Jahre und länger	65	69	61	69	60	68	65
seit Geburt	67	66	56	67	69	71	64
Äquivalenzeinkommen							
1. Quartil	69	68	58	63	56	67	65
2. Quartil	70	71	61	66	57	68	64
3. Quartil	65	67	60	68	57	68	65
4. Quartil	69	72	66	69	58	70	67
Soziale Bevölkerungsgruppen							
Befragte in Ausbildung / Studierende	72	67	57	61	46	68	65
Familien	68	72	58	71	55	68	65
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	66	68	64	66	58	68	65
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	63	65	54	67	65	68	64
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	72	74	64	64	55	67	66
Senioren mit niedrigem Status	63	65	59	67	63	67	63
Senioren mit hohem Status	63	71	67	68	60	68	67
Soziale Milieus							
traditionelle Unterschicht	66	66	60	64	64	63	63
neue, liberale Unterschicht	64	68	63	66	63	65	63
konservative Mittelschicht	71	67	59	63	61	66	64
gesellschaftliche Mitte	67	69	59	67	57	67	65
liberale Mittelschicht	62	67	57	66	55	70	65
konservativ-bürgerlich	64	71	68	68	55	68	67
liberal-bürgerlich	72	73	65	68	54	70	66
Alle Befragten	67	69	60	66	57	68	65

6.a) Wie zufrieden sind Sie in Ihrem Wohngebiet / Stadtteil(zentrum) mit ...? -Fortsetzung-

	Wie zufrieden sind Sie in Ihrem Wohngebiet / Stadtteil(zentrum) mit ...?						
	Sauberkeit im Wohn- gebiet	Erreich- barkeit der Innenstadt	ruhige Lage	Sicherheit im Wohn- gebiet	Aussehen / Zustand der Häuser	Spazier- wege im Wohn- gebiet	Angebote an Grün- / Park- anlagen
Kommunalbarometer „Zufriedenheit“							
Geschlecht							
weiblich	66	85	70	66	70	75	75
männlich	67	83	70	67	71	74	74
Altersgruppen							
16 bis unter 30	71	83	69	68	68	72	76
30 bis unter 45	68	83	69	68	70	72	73
45 bis unter 60	67	84	69	67	73	76	76
60 bis unter 75	63	84	72	65	71	75	74
75 und älter	60	84	74	62	72	79	77
Haushaltstyp							
Einpersonenhaushalt	65	85	70	64	68	73	74
Mehrpersonen ohne Kind	66	84	70	67	71	74	74
Mehrpersonen mit Kind(ern)	70	81	72	69	74	77	76
Alleinerziehende	65	84	61	60	65	75	75
Berufstätigkeit							
ganztags berufstätig	67	85	71	67	71	73	75
teilzeitbeschäftigt	67	85	68	67	71	75	73
Schüler(in) / Student(in)	73	82	70	69	70	75	78
nicht berufstätig	63	83	70	64	68	74	74
Höchster Schulabschluss							
Volks- / Hauptschule	59	82	65	60	65	71	70
Mittlere Reife, Realschule	62	84	67	61	68	73	71
Fachhochschulreife, Abitur	69	83	70	68	70	73	76
Fach- / Hochschulabschluss	69	85	72	70	72	76	77
Migrationshintergrund							
Deutsche ohne Migrationshintergrund	67	84	70	66	71	74	75
Deutsche mit Migrationshintergrund	66	83	71	64	68	74	72
Ausländer_innen	69	85	71	74	68	78	79
Wohndauer in Freiburg							
unter 5 Jahre	72	82	72	72	70	75	77
5 bis unter 15 Jahre	67	84	68	67	69	73	75
15 Jahre und länger	65	85	72	65	72	75	74
seit Geburt	66	82	67	62	70	73	72
Äquivalenzeinkommen							
1. Quartil	67	82	67	66	67	70	73
2. Quartil	63	84	66	65	68	73	75
3. Quartil	66	83	72	66	72	75	74
4. Quartil	69	87	75	70	75	78	78
Soziale Bevölkerungsgruppen							
Befragte in Ausbildung / Studierende	69	83	67	68	68	70	74
Familien	70	82	69	67	73	77	76
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	68	87	73	69	71	74	75
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	64	85	66	62	70	70	71
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	69	84	70	73	68	76	76
Senioren mit niedrigem Status	58	82	67	59	66	72	71
Senioren mit hohem Status	65	84	78	67	74	81	79
Soziale Milieus							
traditionelle Unterschicht	58	83	62	58	63	70	71
neue, liberale Unterschicht	60	82	63	58	59	68	71
konservative Mittelschicht	61	85	68	60	69	72	71
gesellschaftliche Mitte	65	84	69	65	69	74	74
liberale Mittelschicht	72	82	70	72	71	74	76
konservativ-bürgerlich	67	87	76	69	75	78	77
liberal-bürgerlich	71	86	74	71	75	77	78
Alle Befragten	67	84	70	66	70	74	75

6.a) Wie zufrieden sind Sie in Ihrem Wohngebiet / Stadtteil(zentrum) mit ...? -Fortsetzung-

	Wie zufrieden sind Sie in Ihrem Wohngebiet / Stadtteil(zentrum) mit ...?						
	Sport- / Freizeit- möglich- keiten	Gast- stätten / Restau- rants	Gehwege	Radwege	Versorgung mit öffentl. Verkehrsmitteln	Kultur- angebote	Sonstiges
	Kommunalbarometer „Zufriedenheit“						
Geschlecht							
weiblich	71	66	76	70	81	65	46
männlich	69	63	74	70	80	64	51
Altersgruppen							
16 bis unter 30	69	65	80	73	81	59	44
30 bis unter 45	69	62	75	70	80	63	43
45 bis unter 60	73	66	75	70	80	67	46
60 bis unter 75	67	64	70	67	81	68	60
75 und älter	71	64	71	68	81	68	58
Haushaltstyp							
Einpersonenhaushalt	68	66	74	70	82	65	50
Mehrpersonen ohne Kind	70	65	75	70	80	64	49
Mehrpersonen mit Kind(ern)	71	60	76	70	78	64	44
Alleinerziehende	72	65	75	70	81	65	32
Berufstätigkeit							
ganztags berufstätig	70	66	76	72	81	65	48
teilzeitbeschäftigt	70	63	75	67	80	67	48
Schüler(in) / Student(in)	71	65	80	74	81	58	45
nicht berufstätig	68	63	71	67	80	66	53
Höchster Schulabschluss							
Volks- / Hauptschule	65	62	69	66	81	64	56
Mittlere Reife, Realschule	67	66	72	68	82	66	48
Fachhochschulreife, Abitur	70	65	77	72	80	63	46
Fach- / Hochschulabschluss	72	64	77	71	80	65	47
Migrationshintergrund							
Deutsche ohne Migrationshintergrund	69	64	75	69	80	65	47
Deutsche mit Migrationshintergrund	70	64	75	74	80	64	54
Ausländer_innen	76	65	77	75	82	64	55
Wohndauer in Freiburg							
unter 5 Jahre	71	64	80	74	81	61	48
5 bis unter 15 Jahre	71	66	77	70	81	63	38
15 Jahre und länger	70	64	72	68	81	67	53
seit Geburt	67	65	73	70	78	65	54
Äquivalenzeinkommen							
1. Quartil	68	62	74	71	81	61	48
2. Quartil	69	64	74	70	81	63	48
3. Quartil	68	65	75	70	80	66	44
4. Quartil	74	66	77	71	81	67	53
Soziale Bevölkerungsgruppen							
Befragte in Ausbildung / Studierende	68	64	79	72	82	58	41
Familien	71	61	75	69	78	65	43
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	72	68	78	73	82	66	49
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	68	69	73	68	81	65	50
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	74	65	77	75	80	64	53
Senioren mit niedrigem Status	64	61	67	65	81	65	54
Senioren mit hohem Status	73	66	73	67	78	68	55
Soziale Milieus							
traditionelle Unterschicht	63	64	68	66	80	64	55
neue, liberale Unterschicht	71	60	68	65	80	62	53
konservative Mittelschicht	68	63	72	70	83	67	48
gesellschaftliche Mitte	69	65	75	70	81	63	45
liberale Mittelschicht	70	64	78	71	80	63	57
konservativ-bürgerlich	75	65	76	70	80	67	48
liberal-bürgerlich	74	65	76	72	80	66	46
Alle Befragten	70	64	75	70	80	64	49

6.b) Wie zufrieden sind Sie in Ihrem Wohngebiet / Stadtteil(zentrum) mit ...?

	Wie zufrieden sind Sie in Ihrem Wohngebiet / Stadtteil(zentrum) mit ...?					
	Lage zur Arbeitsstätte	Versorgung mit Waren	Versorgung mit Dienstleistungen	Versorgung mit Schulen	Betreuungsplätze für unter 3-Jährige	Betreuungsplätze für 3- bis unter 6-Jährige
	Anteil „besonders wichtig“ in %					
Geschlecht						
weiblich	26	37	19	12	11	90
männlich	23	32	16	12	8	91
Altersgruppen						
16 bis unter 30	38	49	19	10	8	92
30 bis unter 45	27	35	16	16	18	83
45 bis unter 60	25	35	19	14	6	93
60 bis unter 75	14	26	19	9	8	92
75 und älter	5	20	17	8	5	94
Haushaltstyp						
Einpersonenhaushalt	24	34	21	6	5	95
Mehrpersonen ohne Kind	26	37	17	8	7	93
Mehrpersonen mit Kind(ern)	21	33	16	31	24	75
Alleinerziehende	34	42	22	24	17	91
Berufstätigkeit						
ganztags berufstätig	30	36	17	12	10	90
teilzeitbeschäftigt	26	39	17	17	15	84
Schüler(in) / Student(in)	35	48	19	9	7	94
nicht berufstätig	12	25	18	11	8	92
Höchster Schulabschluss						
Volks- / Hauptschule	12	19	11	9	10	91
Mittlere Reife, Realschule	23	32	24	11	9	91
Fachhochschulreife, Abitur	29	41	19	10	9	92
Fach- / Hochschulabschluss	26	37	17	15	11	89
Migrationshintergrund						
Deutsche ohne Migrationshintergrund	26	36	18	13	10	90
Deutsche mit Migrationshintergrund	14	30	17	9	6	94
Ausländer_innen	22	28	20	13	10	88
Wohndauer in Freiburg						
unter 5 Jahre	35	45	18	6	7	94
5 bis unter 15 Jahre	31	38	15	13	13	88
15 Jahre und länger	17	30	19	14	9	90
seit Geburt	22	34	20	16	10	89
Äquivalenzeinkommen						
1. Quartil	25	35	16	8	6	94
2. Quartil	25	34	19	13	9	90
3. Quartil	24	41	22	15	13	86
4. Quartil	26	33	16	14	11	90
Soziale Bevölkerungsgruppen						
Befragte in Ausbildung / Studierende	39	51	16	7	5	94
Familien	23	36	18	31	24	77
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	31	38	15	8	6	94
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	28	34	23	7	8	91
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	20	27	20	12	9	90
Senioren mit niedrigem Status	7	17	13	6	6	95
Senioren mit hohem Status	11	32	28	11	7	92
Soziale Milieus						
traditionelle Unterschicht	10	15	10	7	8	92
neue, liberale Unterschicht	14	15	4	8	5	95
konservative Mittelschicht	22	32	22	10	9	91
gesellschaftliche Mitte	26	40	21	13	10	89
liberale Mittelschicht	30	42	16	12	11	91
konservativ-bürgerlich	25	35	20	16	9	91
liberal-bürgerlich	28	33	14	14	13	88
Alle Befragten	24	35	18	12	10	90
Alle Befragten (absolut)	641	913	470	321	255	256

6.b) Wie zufrieden sind Sie in Ihrem Wohngebiet / Stadtteil(zentrum) mit ...? -Fortsetzung-

	Wie zufrieden sind Sie in Ihrem Wohngebiet / Stadtteil(zentrum) mit ...?						
	Betreuungs- plätze für Schulkinder	Spiel- möglich- keiten für Kinder	Außer- schulische Bildungs- angebote	Kontakt zu Nachbarn	Räumliche Nähe zu Verwandten	Räumliche Nähe zu Bekanntem	Gestaltung des Wohn- gebietes
	Anteil „besonders wichtig“ in %						
Geschlecht							
weiblich	10	13	7	11	8	10	15
männlich	7	9	5	9	4	7	13
Altersgruppen							
16 bis unter 30	5	10	5	8	7	13	17
30 bis unter 45	14	16	8	7	6	10	13
45 bis unter 60	8	10	6	13	5	5	13
60 bis unter 75	8	9	4	13	7	8	14
75 und älter	5	8	7	11	5	4	10
Haushaltstyp							
Einpersonenhaushalt	5	6	5	11	8	10	12
Mehrpersonen ohne Kind	5	7	5	10	6	9	15
Mehrpersonen mit Kind(ern)	21	26	10	10	5	7	15
Alleinerziehende	10	25	6	16	4	8	11
Berufstätigkeit							
ganztags berufstätig	9	10	5	9	6	9	14
teilzeitbeschäftigt	16	18	9	14	8	9	12
Schüler(in) / Student(in)	3	9	5	7	5	11	18
nicht berufstätig	7	9	6	11	6	8	12
Höchster Schulabschluss							
Volks- / Hauptschule	7	8	7	9	7	5	9
Mittlere Reife, Realschule	8	11	6	12	7	8	14
Fachhochschulreife, Abitur	7	10	5	10	6	10	13
Fach- / Hochschulabschluss	11	12	6	10	6	10	16
Migrationshintergrund							
Deutsche ohne Migrationshintergrund	9	12	6	11	6	10	14
Deutsche mit Migrationshintergrund	6	7	3	8	5	6	14
Ausländer_innen	10	11	11	7	3	5	11
Wohndauer in Freiburg							
unter 5 Jahre	6	7	4	6	4	10	15
5 bis unter 15 Jahre	10	13	8	10	5	10	14
15 Jahre und länger	9	10	7	13	6	8	14
seit Geburt	8	15	6	11	10	10	14
Äquivalenzeinkommen							
1. Quartil	5	8	5	8	5	9	13
2. Quartil	8	12	7	10	8	9	11
3. Quartil	11	13	7	11	8	8	17
4. Quartil	10	11	5	12	4	9	15
Soziale Bevölkerungsgruppen							
Befragte in Ausbildung / Studierende	3	6	4	7	7	14	19
Familien	21	28	9	12	5	6	15
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	6	6	4	10	6	11	14
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	8	9	8	12	9	9	12
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	10	10	10	7	4	6	11
Senioren mit niedrigem Status	5	6	4	9	5	5	8
Senioren mit hohem Status	8	10	6	15	6	8	17
Soziale Milieus							
traditionelle Unterschicht	7	6	7	7	6	4	7
neue, liberale Unterschicht	6	10	7	4	6	7	5
konservative Mittelschicht	6	11	6	13	9	8	18
gesellschaftliche Mitte	10	12	7	11	7	8	13
liberale Mittelschicht	6	10	5	12	6	13	17
konservativ-bürgerlich	10	10	3	8	3	3	15
liberal-bürgerlich	13	11	6	10	4	13	13
Alle Befragten	9	11	6	10	6	9	14
Alle Befragten (absolut)	224	290	162	266	157	231	364

6.b) Wie zufrieden sind Sie in Ihrem Wohngebiet / Stadtteil(zentrum) mit ...? -Fortsetzung-

	Wie zufrieden sind Sie in Ihrem Wohngebiet / Stadtteil(zentrum) mit ...?						
	Sauberkeit im Wohn- gebiet	Erreich- barkeit der Innenstadt	ruhige Lage	Sicherheit im Wohn- gebiet	Aussehen / Zustand der Häuser	Spazier- wege im Wohn- gebiet	Angebote an Grün- / Park- anlagen
	Anteil „besonders wichtig“ in %						
Geschlecht							
weiblich	20	29	23	31	10	12	23
männlich	17	25	21	26	7	7	17
Altersgruppen							
16 bis unter 30	24	42	25	35	9	12	34
30 bis unter 45	19	26	23	29	7	10	22
45 bis unter 60	17	25	24	28	9	8	16
60 bis unter 75	19	21	21	25	9	10	12
75 und älter	13	15	13	19	8	9	10
Haushaltstyp							
Einpersonenhaushalt	20	27	22	27	8	12	18
Mehrpersonen ohne Kind	20	29	24	29	9	10	23
Mehrpersonen mit Kind(ern)	17	27	21	30	8	6	21
Alleinerziehende	16	21	14	40	5	17	18
Berufstätigkeit							
ganztags berufstätig	19	28	24	31	9	9	19
teilzeitbeschäftigt	18	26	28	30	8	11	20
Schüler(in) / Student(in)	23	42	23	32	7	10	34
nicht berufstätig	16	20	17	23	8	9	15
Höchster Schulabschluss							
Volks- / Hauptschule	13	14	13	19	10	7	10
Mittlere Reife, Realschule	21	23	22	27	10	11	15
Fachhochschulreife, Abitur	19	32	21	31	8	9	26
Fach- / Hochschulabschluss	19	30	27	30	8	11	22
Migrationshintergrund							
Deutsche ohne Migrationshintergrund	19	28	23	29	8	10	21
Deutsche mit Migrationshintergrund	17	23	12	24	7	8	15
Ausländer_innen	20	24	25	31	9	14	24
Wohndauer in Freiburg							
unter 5 Jahre	21	36	24	29	7	10	30
5 bis unter 15 Jahre	20	31	26	32	8	12	23
15 Jahre und länger	17	23	20	25	9	8	16
seit Geburt	20	21	20	32	11	9	17
Äquivalenzeinkommen							
1. Quartil	17	29	20	29	7	9	24
2. Quartil	18	23	19	26	7	13	21
3. Quartil	20	28	25	30	11	10	20
4. Quartil	20	30	26	30	8	9	16
Soziale Bevölkerungsgruppen							
Befragte in Ausbildung / Studierende	25	40	26	35	8	12	35
Familien	16	26	20	31	9	7	21
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	20	31	25	30	8	9	19
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	19	22	24	29	10	11	14
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	18	23	24	28	8	12	23
Senioren mit niedrigem Status	11	13	12	14	7	7	8
Senioren mit hohem Status	21	26	22	30	9	12	16
Soziale Milieus							
traditionelle Unterschicht	10	9	13	17	10	6	7
neue, liberale Unterschicht	8	14	9	11	8	3	16
konservative Mittelschicht	22	27	28	34	13	12	17
gesellschaftliche Mitte	20	29	23	34	8	11	22
liberale Mittelschicht	20	33	23	24	8	10	30
konservativ-bürgerlich	19	22	29	34	8	9	16
liberal-bürgerlich	17	29	24	25	6	7	16
Alle Befragten	19	27	22	28	8	10	20
Alle Befragten (absolut)	493	711	580	745	218	255	534

6.b) Wie zufrieden sind Sie in Ihrem Wohngebiet / Stadtteil(zentrum) mit ...? -Fortsetzung-

	Wie zufrieden sind Sie in Ihrem Wohngebiet / Stadtteil(zentrum) mit ...?						
	Sport- / Freizeit- möglich- keiten	Gast- stätten / Restau- rants	Gehwege	Radwege	Versorgung mit öffentl. Verkehrsmitteln	Kultur- angebote	Sonstiges
	Anteil „besonders wichtig“ in %						
Geschlecht							
weiblich	13	8	9	16	25	7	2
männlich	15	7	6	15	20	6	3
Altersgruppen							
16 bis unter 30	24	9	8	23	32	9	2
30 bis unter 45	16	11	6	14	20	7	4
45 bis unter 60	10	6	7	15	23	7	3
60 bis unter 75	8	6	11	11	20	7	1
75 und älter	6	3	9	9	13	3	2
Haushaltstyp							
Einpersonenhaushalt	10	8	8	13	23	8	2
Mehrpersonen ohne Kind	16	8	8	18	23	6	3
Mehrpersonen mit Kind(ern)	16	8	7	14	21	7	3
Alleinerziehende	12	9	6	13	25	3	4
Berufstätigkeit							
ganztags berufstätig	15	9	6	14	22	6	3
teilzeitbeschäftigt	13	8	10	20	22	9	3
Schüler(in) / Student(in)	24	10	6	24	32	7	2
nicht berufstätig	8	5	10	10	19	6	2
Höchster Schulabschluss							
Volks- / Hauptschule	8	4	10	8	15	5	1
Mittlere Reife, Realschule	12	7	9	12	21	5	4
Fachhochschulreife, Abitur	14	8	7	17	24	8	2
Fach- / Hochschulabschluss	15	9	8	18	25	7	3
Migrationshintergrund							
Deutsche ohne Migrationshintergrund	14	8	9	16	24	6	3
Deutsche mit Migrationshintergrund	14	5	4	11	18	6	2
Ausländer_innen	13	7	7	11	19	11	2
Wohndauer in Freiburg							
unter 5 Jahre	16	10	5	18	26	8	2
5 bis unter 15 Jahre	18	9	6	18	25	9	2
15 Jahre und länger	10	6	9	14	21	6	3
seit Geburt	14	6	11	13	20	5	3
Äquivalenzeinkommen							
1. Quartil	16	6	6	16	23	6	2
2. Quartil	13	6	9	14	23	7	3
3. Quartil	14	8	9	17	24	7	3
4. Quartil	14	11	7	17	21	7	3
Soziale Bevölkerungsgruppen							
Befragte in Ausbildung / Studierende	21	9	7	23	32	10	2
Familien	15	8	9	16	24	7	4
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	16	10	5	18	23	6	3
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	13	8	9	13	23	5	3
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	12	7	6	11	18	10	2
Senioren mit niedrigem Status	6	3	8	6	13	3	2
Senioren mit hohem Status	9	7	13	14	22	8	3
Soziale Milieus							
traditionelle Unterschicht	7	3	10	5	11	3	3
neue, liberale Unterschicht	11	4	3	7	15	10	3
konservative Mittelschicht	12	9	13	11	27	6	2
gesellschaftliche Mitte	12	6	9	15	25	6	2
liberale Mittelschicht	19	12	8	22	27	11	2
konservativ-bürgerlich	15	8	6	16	20	8	4
liberal-bürgerlich	15	12	5	15	20	6	2
Alle Befragten	14	8	8	15	23	7	3
Alle Befragten (absolut)	364	203	209	399	593	181	67

7.) Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Wohnung?

	Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Wohnung?						
	sehr zufrieden	zu- frieden	teils/ teils	un- zufrieden	sehr un- zufrieden	weiß ich nicht	keine Angabe
	Anteil in %						
Geschlecht							
weiblich	39	38	15	2	1		4
männlich	36	39	15	3	1		6
Altersgruppen							
16 bis unter 30	30	44	21	3	1		2
30 bis unter 45	33	39	18	4	2		4
45 bis unter 60	43	37	12	2	1		5
60 bis unter 75	45	37	10	2	1		5
75 und älter	49	33	8	1	0		9
Haushaltstyp							
Einpersonenhaushalt	34	40	17	3	1		5
Mehrpersonen ohne Kind	41	39	13	2	1		4
Mehrpersonen mit Kind(ern)	40	35	15	3	2		4
Alleinerziehende	29	42	22	2			4
Berufstätigkeit							
ganztags berufstätig	39	40	13	3	1		4
teilzeitbeschäftigt	36	40	16	2	2		4
Schüler(in) / Student(in)	32	44	20	2	1		3
nicht berufstätig	40	34	15	3	1		6
Höchster Schulabschluss							
Volks- / Hauptschule	32	41	13	4	1		8
Mittlere Reife, Realschule	36	38	16	2	2		6
Fachhochschulreife, Abitur	37	40	16	3	1		4
Fach- / Hochschulabschluss	41	38	14	2	1		3
Migrationshintergrund							
Deutsche ohne Migrationshintergrund	40	39	14	2	1		4
Deutsche mit Migrationshintergrund	30	35	22	3	2		8
Ausländer_innen	33	39	16	6	2	1	3
Wohndauer in Freiburg							
unter 5 Jahre	30	45	18	2	1		4
5 bis unter 15 Jahre	36	38	19	4	1		3
15 Jahre und länger	44	37	11	2	1		5
seit Geburt	40	37	14	2	1		6
Äquivalenzeinkommen							
1. Quartil	25	39	23	5	3		5
2. Quartil	30	45	17	2	2		5
3. Quartil	42	38	13	2			4
4. Quartil	54	34	8	1	1		3
Soziale Bevölkerungsgruppen							
Befragte in Ausbildung / Studierende	27	43	22	4	2		3
Familien	40	38	16	2			4
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	43	39	11	2	1		3
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	36	40	15	3	1		5
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	31	39	17	5	4	1	3
Senioren mit niedrigem Status	37	37	13	3	1		9
Senioren mit hohem Status	54	30	11	1			4
Soziale Milieus							
traditionelle Unterschicht	31	46	15	3	1		4
neue, liberale Unterschicht	31	28	21	8	7		6
konservative Mittelschicht	39	31	15	4	3		8
gesellschaftliche Mitte	37	38	19	3	1		3
liberale Mittelschicht	32	46	16	2	1		4
konservativ-bürgerlich	53	38	6	2	1		1
liberal-bürgerlich	51	34	9	1			5
Alle Befragten	38	38	15	3	1		5
Alle Befragten (absolut)	1002	1013	396	74	28	2	119

8.) Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Eigenschaften Ihrer Wohnung?

	Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Eigenschaften Ihrer Wohnung?					
	Ausstattung der Wohnung	Zustand der Wohnung	Kosten der Wohnung	Lage der Wohnung	Größe der Wohnung	Aufteilung der Zimmer
Kommunalbarometer „Zufriedenheit“						
Geschlecht						
weiblich	76	73	65	83	76	77
männlich	77	75	65	81	76	75
Altersgruppen						
16 bis unter 30	74	70	62	80	73	74
30 bis unter 45	75	71	61	82	70	72
45 bis unter 60	78	77	68	83	79	78
60 bis unter 75	79	77	71	82	83	80
75 und älter	80	78	70	85	83	82
Haushaltstyp						
Einpersonenhaushalt	73	71	64	82	75	76
Mehrpersonen ohne Kind	78	75	66	83	79	78
Mehrpersonen mit Kind(ern)	80	77	65	83	72	73
Alleinerziehende	75	73	71	76	72	74
Berufstätigkeit						
ganztags berufstätig	78	75	65	84	77	77
teilzeitbeschäftigt	78	74	66	82	75	75
Schüler(in) / Student(in)	75	70	61	81	73	73
nicht berufstätig	75	73	67	80	77	77
Höchster Schulabschluss						
Volks- / Hauptschule	72	73	66	77	76	75
Mittlere Reife, Realschule	75	73	65	79	76	75
Fachhochschulreife, Abitur	77	73	65	82	76	76
Fach- / Hochschulabschluss	78	75	66	85	77	77
Migrationshintergrund						
Deutsche ohne Migrationshintergrund	77	74	66	83	77	77
Deutsche mit Migrationshintergrund	75	72	62	80	73	72
Ausländer_innen	72	70	63	76	69	72
Wohndauer in Freiburg						
unter 5 Jahre	75	71	59	81	72	74
5 bis unter 15 Jahre	75	71	65	81	73	74
15 Jahre und länger	79	77	69	83	80	78
seit Geburt	79	76	68	84	79	78
Äquivalenzeinkommen						
1. Quartil	69	66	58	78	70	68
2. Quartil	75	71	67	80	73	74
3. Quartil	78	77	67	84	79	79
4. Quartil	83	81	70	87	82	81
Soziale Bevölkerungsgruppen						
Befragte in Ausbildung / Studierende	73	67	60	80	72	72
Familien	81	78	67	83	74	75
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	78	76	65	86	79	79
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	75	73	66	81	78	77
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	71	69	62	75	67	70
Senioren mit niedrigem Status	74	74	68	78	78	77
Senioren mit hohem Status	83	80	73	87	86	84
Soziale Milieus						
traditionelle Unterschicht	70	68	62	76	76	75
neue, liberale Unterschicht	63	63	66	72	70	71
konservative Mittelschicht	77	73	71	80	75	75
gesellschaftliche Mitte	76	73	66	82	75	75
liberale Mittelschicht	76	72	62	82	75	75
konservativ-bürgerlich	87	84	71	87	83	82
liberal-bürgerlich	81	80	67	87	80	78
Alle Befragten	77	74	65	82	76	76

9.) Wie groß ist Ihre Wohnung (mit Flur, Küche und Bad) und wie viele Zimmer (ohne Flur, Küche und Bad) umfasst diese?

	Wie groß ist Ihre Wohnung?			
	durchschnittliche Größe (in m ²)	Größe der Wohnung (in m ²) pro Person im Haushalt	durchschnittliche Zahl der Zimmer	Zahl der Zimmer pro Person im Haushalt
Geschlecht				
weiblich	83	44	3,3	1,7
männlich	87	43	3,5	1,7
Altersgruppen				
16 bis unter 30	72	32	3,3	1,3
30 bis unter 45	80	36	3,3	1,4
45 bis unter 60	95	46	3,6	1,7
60 bis unter 75	91	58	3,4	2,2
75 und älter	90	62	3,4	2,4
Haushaltstyp				
Einpersonenhaushalt	61	61	2,4	2,4
Mehrpersonen ohne Kind	89	40	3,6	1,5
Mehrpersonen mit Kind(ern)	107	29	4,4	1,2
Alleinerziehende	77	33	3,2	1,4
Berufstätigkeit				
ganztags berufstätig	86	44	3,3	1,7
teilzeitbeschäftigt	92	38	3,8	1,5
Schüler(in) / Student(in)	71	31	3,4	1,3
nicht berufstätig	85	51	3,3	1,9
Höchster Schulabschluss				
Volks- / Hauptschule	76	48	2,9	1,8
Mittlere Reife, Realschule	83	47	3,3	1,9
Fachhochschulreife, Abitur	82	40	3,3	1,5
Fach- / Hochschulabschluss	89	44	3,6	1,7
Migrationshintergrund				
Deutsche ohne Migrationshintergrund	86	45	3,4	1,7
Deutsche mit Migrationshintergrund	80	40	3,3	1,5
Ausländer_innen	78	37	3,2	1,5
Wohndauer in Freiburg				
unter 5 Jahre	69	35	3,0	1,4
5 bis unter 15 Jahre	79	38	3,2	1,5
15 Jahre und länger	94	50	3,6	1,9
seit Geburt	89	48	3,9	1,9
Äquivalenzeinkommen				
1. Quartil	66	34	2,7	1,4
2. Quartil	79	38	3,3	1,5
3. Quartil	84	46	3,3	1,8
4. Quartil	102	55	3,7	2,0
Soziale Bevölkerungsgruppen				
Befragte in Ausbildung / Studierende	68	30	3,1	1,3
Familien	107	31	4,4	1,2
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	82	51	3,1	1,9
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	78	48	3,0	1,9
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	78	34	3,2	1,4
Senioren mit niedrigem Status	78	55	3,0	2,2
Senioren mit hohem Status	102	65	3,7	2,3
Soziale Milieus				
traditionelle Unterschicht	74	47	2,9	1,9
neue, liberale Unterschicht	62	37	2,4	1,5
konservative Mittelschicht	83	48	3,1	1,8
gesellschaftliche Mitte	82	42	3,3	1,6
liberale Mittelschicht	78	35	3,4	1,5
konservativ-bürgerlich	108	56	3,9	2,0
liberal-bürgerlich	99	52	3,6	1,9
Alle Befragten	84	44	3,4	1,7

10.) Wohnen Sie in einer Mietwohnung, einer Eigentumswohnung oder in einem eigenen Haus?

	Wohnen Sie in einer Mietwohnung, einer Eigentumswohnung oder in einem eigenen Haus?			
	Mietwohnung (auch Untermiete)	Eigentums- wohnung	eigenes Haus	keine Angabe
	Anteil in %			
Geschlecht				
weiblich	71	15	13	1
männlich	68	16	15	1
Altersgruppen				
16 bis unter 30	91	4	5	1
30 bis unter 45	83	10	6	1
45 bis unter 60	56	24	19	1
60 bis unter 75	52	24	23	1
75 und älter	51	20	27	1
Haushaltstyp				
Einpersonenhaushalt	81	13	6	
Mehrpersonen ohne Kind	66	17	16	1
Mehrpersonen mit Kind(ern)	61	15	23	1
Alleinerziehende	78	17	5	
Berufstätigkeit				
ganztags berufstätig	70	17	12	1
teilzeitbeschäftigt	70	14	15	1
Schüler(in) / Student(in)	89	5	5	1
nicht berufstätig	60	19	19	1
Höchster Schulabschluss				
Volks- / Hauptschule	73	14	11	1
Mittlere Reife, Realschule	63	19	18	1
Fachhochschulreife, Abitur	76	14	9	1
Fach- / Hochschulabschluss	68	16	15	1
Migrationshintergrund				
Deutsche ohne Migrationshintergrund	68	16	15	1
Deutsche mit Migrationshintergrund	72	15	12	1
Ausländer_innen	83	11	5	1
Wohndauer in Freiburg				
unter 5 Jahre	93	5	1	1
5 bis unter 15 Jahre	81	12	6	
15 Jahre und länger	56	23	20	1
seit Geburt	57	18	24	1
Äquivalenzeinkommen				
1. Quartil	85	8	6	1
2. Quartil	76	13	10	1
3. Quartil	66	18	16	
4. Quartil	56	25	19	1
Soziale Bevölkerungsgruppen				
Befragte in Ausbildung / Studierende	93	4	3	1
Familien	60	16	23	1
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	73	17	9	1
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	66	19	13	1
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	82	12	5	1
Senioren mit niedrigem Status	62	17	19	2
Senioren mit hohem Status	41	29	29	
Soziale Milieus				
traditionelle Unterschicht	74	17	8	1
neue, liberale Unterschicht	87	5	9	
konservative Mittelschicht	58	20	22	1
gesellschaftliche Mitte	71	15	13	
liberale Mittelschicht	85	7	7	1
konservativ-bürgerlich	45	26	29	
liberal-bürgerlich	63	21	15	1
Alle Befragten	70	16	14	1
Alle Befragten (absolut)	1834	411	365	24

11.) Wohnen Sie in einer sozialgeförderten Wohnung?

	Wohnen Sie in einer sozialgeförderten Wohnung?		
	Ja	Nein	keine Angabe
	Anteil in %		
Geschlecht			
weiblich	6	92	2
männlich	7	91	3
Altersgruppen			
16 bis unter 30	8	90	2
30 bis unter 45	4	94	2
45 bis unter 60	6	92	2
60 bis unter 75	6	92	2
75 und älter	8	88	4
Haushaltstyp			
Einpersonenhaushalt	7	91	2
Mehrpersonen ohne Kind	6	92	3
Mehrpersonen mit Kind(ern)	5	94	1
Alleinerziehende	5	93	2
Berufstätigkeit			
ganztags berufstätig	2	96	2
teilzeitbeschäftigt	4	94	3
Schüler(in) / Student(in)	10	89	1
nicht berufstätig	10	86	4
Höchster Schulabschluss			
Volks- / Hauptschule	13	84	3
Mittlere Reife, Realschule	7	90	4
Fachhochschulreife, Abitur	6	93	1
Fach- / Hochschulabschluss	4	94	2
Migrationshintergrund			
Deutsche ohne Migrationshintergrund	5	93	2
Deutsche mit Migrationshintergrund	9	87	4
Ausländer_innen	10	86	4
Wohndauer in Freiburg			
unter 5 Jahre	7	90	2
5 bis unter 15 Jahre	5	93	2
15 Jahre und länger	6	91	3
seit Geburt	6	91	3
Äquivalenzeinkommen			
1. Quartil	13	84	2
2. Quartil	7	91	2
3. Quartil	3	95	2
4. Quartil		99	1
Soziale Bevölkerungsgruppen			
Befragte in Ausbildung / Studierende	10	88	2
Familien	3	96	1
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	2	97	2
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	6	91	3
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	12	83	5
Senioren mit niedrigem Status	11	85	4
Senioren mit hohem Status	2	96	2
Soziale Milieus			
traditionelle Unterschicht	15	82	3
neue, liberale Unterschicht	28	71	1
konservative Mittelschicht	6	92	3
gesellschaftliche Mitte	5	93	2
liberale Mittelschicht	7	92	1
konservativ-bürgerlich		99	1
liberal-bürgerlich	1	98	2
Alle Befragten	6	91	3
Alle Befragten (absolut)	164	2403	67

12.a) Haben Sie konkrete Umzugspläne? Haben Sie vor, in den nächsten 12 Monaten umzuziehen?

	Haben Sie konkrete Umzugspläne? Haben Sie vor, in den nächsten 12 Monaten umzuziehen?		
	Ja	Nein	keine Angabe
	Anteil in %		
Geschlecht			
weiblich	24	73	3
männlich	22	75	3
Altersgruppen			
16 bis unter 30	42	56	2
30 bis unter 45	32	65	3
45 bis unter 60	12	85	3
60 bis unter 75	10	86	4
75 und älter	4	94	1
Haushaltstyp			
Einpersonenhaushalt	24	73	3
Mehrpersonen ohne Kind	21	76	2
Mehrpersonen mit Kind(ern)	27	70	3
Alleinerziehende	24	72	4
Berufstätigkeit			
ganztags berufstätig	23	74	2
teilzeitbeschäftigt	22	75	3
Schüler(in) / Student(in)	36	62	3
nicht berufstätig	18	79	4
Höchster Schulabschluss			
Volks- / Hauptschule	12	86	3
Mittlere Reife, Realschule	17	80	3
Fachhochschulreife, Abitur	29	68	3
Fach- / Hochschulabschluss	25	73	3
Migrationshintergrund			
Deutsche ohne Migrationshintergrund	22	75	2
Deutsche mit Migrationshintergrund	24	72	4
Ausländer_innen	29	64	7
Wohndauer in Freiburg			
unter 5 Jahre	37	60	4
5 bis unter 15 Jahre	34	64	2
15 Jahre und länger	13	85	2
seit Geburt	14	82	4
Äquivalenzeinkommen			
1. Quartil	35	62	3
2. Quartil	20	76	4
3. Quartil	19	80	1
4. Quartil	18	80	1
Soziale Bevölkerungsgruppen			
Befragte in Ausbildung / Studierende	43	55	3
Familien	25	74	2
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	22	76	2
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	17	80	3
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	30	64	6
Senioren mit niedrigem Status	8	88	4
Senioren mit hohem Status	8	88	4
Soziale Milieus	13	85	2
traditionelle Unterschicht	28	68	4
neue, liberale Unterschicht	15	83	2
konservative Mittelschicht	24	73	3
gesellschaftliche Mitte	31	66	2
liberale Mittelschicht	16	82	2
konservativ-bürgerlich	24	75	1
liberal-bürgerlich	24	73	3
Alle Befragten	23	74	3
Alle Befragten (absolut)	605	1952	76

**12.b) Falls Sie vorhaben umzuziehen, was sind die Gründe dafür?
(Mehrfachnennungen möglich)**

	Falls Sie vorhaben umzuziehen, was sind die Gründe dafür?			
	bisherige Wohnung zu teuer	bisherige Wohnung zu klein	bisherige Wohnung weist bauliche Mängel auf	Arbeitsplatzwechsel
	Anteil in %			
Geschlecht				
weiblich	26	38	13	21
männlich	23	39	18	22
Altersgruppen				
16 bis unter 30	18	29	12	33
30 bis unter 45	25	56	18	17
45 bis unter 60	35	34	15	8
60 bis unter 75	36	14	19	7
75 und älter	28	15		
Haushaltstyp				
Einpersonenhaushalt	31	36	16	28
Mehrpersonen ohne Kind	24	30	16	24
Mehrpersonen mit Kind(ern)	20	56	10	12
Alleinerziehende	6	67	6	8
Berufstätigkeit				
ganztags berufstätig	26	45	15	17
teilzeitbeschäftigt	23	48	10	10
Schüler(in) / Student(in)	22	28	13	34
nicht berufstätig	26	32	20	22
Höchster Schulabschluss				
Volks- / Hauptschule	39	26	11	11
Mittlere Reife, Realschule	28	54	29	12
Fachhochschulreife, Abitur	24	37	12	21
Fach- / Hochschulabschluss	20	37	13	27
Migrationshintergrund				
Deutsche ohne Migrationshintergrund	22	39	14	19
Deutsche mit Migrationshintergrund	35	36	14	24
Ausländer_innen	36	39	20	34
Wohndauer in Freiburg				
unter 5 Jahre	27	31	15	28
5 bis unter 15 Jahre	15	46	15	25
15 Jahre und länger seit Geburt	34	32	12	9
Äquivalenzeinkommen				
1. Quartil	29	36	17	30
2. Quartil	22	48	18	23
3. Quartil	17	39	16	17
4. Quartil	23	44	9	13
Soziale Bevölkerungsgruppen				
Befragte in Ausbildung / Studierende	20	30	15	36
Familien	15	55	6	8
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	28	41	17	14
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	35	43	21	13
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	32	44	24	32
Senioren mit niedrigem Status	41	22	15	
Senioren mit hohem Status	28	16	15	3
Soziale Milieus				
traditionelle Unterschicht	46	19	4	
neue, liberale Unterschicht	37	40	31	13
konservative Mittelschicht	18	46	14	31
gesellschaftliche Mitte	25	41	17	24
liberale Mittelschicht	20	31	10	25
konservativ-bürgerlich	18	39	15	11
liberal-bürgerlich	28	43	8	12
Alle Befragten	25	39	15	21
Alle Befragten (absolut)	150	233	91	129

**12.b) Falls Sie vorhaben umzuziehen, was sind die Gründe dafür? - Fortsetzung -
(Mehrfachnennungen möglich)**

	Falls Sie vorhaben umzuziehen, was sind die Gründe dafür?			
	um näher bei Angehörigen zu wohnen	bessere Infrastruktur des Wohngebietes	bessere ÖPNV-Anbindung	Sonstiges
	Anteil in %			
Geschlecht				
weiblich	14	5	3	44
männlich	11	5	3	46
Altersgruppen				
16 bis unter 30	15	4	4	47
30 bis unter 45	10	5	2	40
45 bis unter 60	12	2	3	59
60 bis unter 75	20	14	3	46
75 und älter	39			36
Haushaltstyp				
Einpersonenhaushalt	16	4	4	36
Mehrpersonen ohne Kind	14	6	3	49
Mehrpersonen mit Kind(ern)	8	7	2	45
Alleinerziehende	8			39
Berufstätigkeit				
ganztags berufstätig	11	4	2	45
teilzeitbeschäftigt	5	7	3	44
Schüler(in) / Student(in)	15	6	5	45
nicht berufstätig	20	5	2	45
Höchster Schulabschluss				
Volks- / Hauptschule	19	13	2	39
Mittlere Reife, Realschule	13	9	5	46
Fachhochschulreife, Abitur	14	6	4	53
Fach- / Hochschulabschluss	11	2	2	38
Migrationshintergrund				
Deutsche ohne Migrationshintergrund	13	5	3	49
Deutsche mit Migrationshintergrund	15	5	2	36
Ausländer_innen	7	4	1	29
Wohndauer in Freiburg				
unter 5 Jahre	13	5	3	43
5 bis unter 15 Jahre	12	5	3	47
15 Jahre und länger	16	6	3	44
seit Geburt	7	4	3	55
Äquivalenzeinkommen				
1. Quartil	15	6	4	34
2. Quartil	12	7	4	38
3. Quartil	9	4	3	42
4. Quartil	13	3	1	55
Soziale Bevölkerungsgruppen				
Befragte in Ausbildung / Studierende	17	5	4	48
Familien	8	7	2	48
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	11	1	1	44
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	5	8	9	59
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	8	4	1	26
Senioren mit niedrigem Status	36	14	2	34
Senioren mit hohem Status	15	2	5	49
Soziale Milieus				
traditionelle Unterschicht	40	10		23
neue, liberale Unterschicht	19	9		44
konservative Mittelschicht	11	14	3	32
gesellschaftliche Mitte	13	5	3	42
liberale Mittelschicht	13	2	3	49
konservativ-bürgerlich	7		2	58
liberal-bürgerlich	14	2	1	58
Alle Befragten	13	5	3	45
Alle Befragten (absolut)	78	30	17	272

12.c) Falls Sie vorhaben umzuziehen, wohin möchten Sie umziehen?

	Falls Sie vorhaben umzuziehen, wohin möchten Sie umziehen?				
	gleicher Stadtteil in Freiburg	anderer Stadtteil in Freiburg	in das Umland von Freiburg	ins übrige Bundesgebiet	in das Ausland
	Anteil in %				
Geschlecht					
weiblich	30	32	13	22	9
männlich	32	31	24	21	9
Altersgruppen					
16 bis unter 30	23	33	8	29	12
30 bis unter 45	39	31	24	18	5
45 bis unter 60	33	35	26	10	4
60 bis unter 75	33	27	21	14	12
75 und älter	18	27	20	22	13
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	31	27	16	27	9
Mehrpersonen ohne Kind	27	33	15	22	9
Mehrpersonen mit Kind(ern)	42	26	22	16	7
Alleinerziehende	13	52	32		15
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	37	27	24	16	7
teilzeitbeschäftigt	38	37	20	14	4
Schüler(in) / Student(in)	20	36	3	34	13
nicht berufstätig	28	33	18	23	10
Höchster Schulabschluss					
Volks- / Hauptschule	28	48	16	10	10
Mittlere Reife, Realschule	27	32	35	16	1
Fachhochschulreife, Abitur	31	29	15	22	11
Fach- / Hochschulabschluss	32	29	15	24	9
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	30	32	20	22	6
Deutsche mit Migrationshintergrund	39	23	11	17	15
Ausländer_innen	33	41	13	23	18
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	26	34	10	25	14
5 bis unter 15 Jahre	28	34	17	25	7
15 Jahre und länger	38	24	22	17	8
seit Geburt	40	33	33	13	
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	28	31	8	27	12
2. Quartil	39	28	21	15	10
3. Quartil	31	33	20	21	4
4. Quartil	39	28	19	20	4
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Befragte in Ausbildung / Studierende	23	29	6	32	11
Familien	37	30	27	11	6
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	38	29	21	18	3
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	26	36	47	15	4
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	40	38	13	22	15
Senioren mit niedrigem Status	19	47	18	15	7
Senioren mit hohem Status	36	24	12	15	16
Soziale Milieus					
traditionelle Unterschicht	18	48	23	8	9
neue, liberale Unterschicht	32	44	20	9	13
konservative Mittelschicht	32	25	11	38	14
gesellschaftliche Mitte	30	33	19	22	8
liberale Mittelschicht	28	29	10	27	9
konservativ-bürgerlich	30	25	47	9	5
liberal-bürgerlich	36	34	22	17	8
Alle Befragten	31	32	18	21	9
Alle Befragten (absolut)	189	193	107	130	52

**12.d) Falls Sie nicht umziehen können oder wollen, was sind die Gründe dafür?
(Mehrfachnennungen möglich)**

	Falls Sie nicht umziehen können oder wollen, was sind die Gründe dafür?				
	Preis-/Leistungs- verhältnis der aktuellen Wohnung	Größe der aktuellen Wohnung	Zustand der aktuellen Wohnung	Nähe der aktuellen Wohnung zum Arbeitsplatz	Nähe der aktuellen Wohnung zu Angehörigen
	Anteil in %				
Geschlecht					
weiblich	52	46	40	37	19
männlich	55	46	41	36	15
Altersgruppen					
16 bis unter 30	59	42	38	48	14
30 bis unter 45	59	45	37	43	14
45 bis unter 60	55	49	43	46	17
60 bis unter 75	51	51	43	25	24
75 und älter	40	42	39	10	17
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	56	44	39	36	18
Mehrpersonen ohne Kind	53	48	43	36	17
Mehrpersonen mit Kind(ern)	56	50	42	40	14
Alleinerziehende	74	39	35	53	19
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	57	48	42	47	17
teilzeitbeschäftigt	58	48	38	47	14
Schüler(in) / Student(in)	59	40	40	49	10
nicht berufstätig	46	45	39	16	20
Höchster Schulabschluss					
Volks- / Hauptschule	45	35	30	24	25
Mittlere Reife, Realschule	48	49	35	38	24
Fachhochschulreife, Abitur	59	47	41	42	16
Fach- / Hochschulabschluss	56	48	45	36	12
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	55	48	42	38	17
Deutsche mit Migrationshintergrund	47	35	29	30	22
Ausländer_innen	50	38	35	35	7
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	58	43	39	46	9
5 bis unter 15 Jahre	61	47	42	44	8
15 Jahre und länger	52	49	43	30	18
seit Geburt	48	45	35	37	32
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	52	37	34	31	15
2. Quartil	62	46	39	39	21
3. Quartil	58	49	42	36	19
4. Quartil	54	55	51	40	17
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Befragte in Ausbildung / Studierende	62	42	37	50	12
Familien	59	49	40	43	18
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	56	48	47	48	12
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	56	46	36	50	26
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	49	38	34	33	8
Senioren mit niedrigem Status	42	41	33	14	22
Senioren mit hohem Status	50	55	50	14	19
Soziale Milieus					
traditionelle Unterschicht	33	34	23	18	23
neue, liberale Unterschicht	53	36	35	28	31
konservative Mittelschicht	55	55	48	32	31
gesellschaftliche Mitte	58	49	41	41	17
liberale Mittelschicht	62	44	39	41	13
konservativ-bürgerlich	45	50	49	33	16
liberal-bürgerlich	60	55	51	41	12
Alle Befragten	54	46	40	37	17
Alle Befragten (absolut)	1048	899	783	714	332

**12.d) Falls Sie nicht umziehen können oder wollen, was sind die Gründe dafür?
- Fortsetzung - (Mehrfachnennungen möglich)**

	Falls Sie nicht umziehen können oder wollen, was sind die Gründe dafür?				
	Infrastruktur des Wohngebietes	ÖPNV-Anbindung der aktuellen Wohnung	finde keine bezahlbare Wohnung	finde keine passende Wohnung	Sonstiges
	Anteil in %				
Geschlecht					
weiblich	35	32	19	10	19
männlich	32	32	21	13	17
Altersgruppen					
16 bis unter 30	29	25	25	15	23
30 bis unter 45	28	26	28	16	20
45 bis unter 60	40	32	20	10	16
60 bis unter 75	38	44	13	7	16
75 und älter	33	30	10	6	18
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	37	39	21	10	17
Mehrpersonen ohne Kind	33	32	19	11	18
Mehrpersonen mit Kind(ern)	34	26	22	16	22
Alleinerziehende	41	23	27	9	15
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	33	32	21	13	15
teilzeitbeschäftigt	39	32	21	11	22
Schüler(in) / Student(in)	29	27	26	15	25
nicht berufstätig	35	33	16	7	17
Höchster Schulabschluss					
Volks- / Hauptschule	29	29	22	8	10
Mittlere Reife, Realschule	34	38	17	11	15
Fachhochschulreife, Abitur	32	29	25	13	19
Fach- / Hochschulabschluss	37	32	18	11	22
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	35	34	19	10	19
Deutsche mit Migrationshintergrund	29	26	23	13	16
Ausländer_innen	29	18	24	17	18
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	32	29	25	15	22
5 bis unter 15 Jahre	35	28	24	13	20
15 Jahre und länger	36	35	16	9	16
seit Geburt	32	32	18	11	18
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	30	28	31	13	19
2. Quartil	33	32	25	13	18
3. Quartil	36	34	20	13	19
4. Quartil	40	37	12	9	18
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Befragte in Ausbildung / Studierende	28	25	25	14	23
Familien	36	26	21	13	22
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	34	35	20	12	16
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	38	38	21	11	15
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	29	19	28	18	17
Senioren mit niedrigem Status	29	34	17	7	13
Senioren mit hohem Status	42	40	10	5	21
Soziale Milieus					
traditionelle Unterschicht	18	26	23	6	14
neue, liberale Unterschicht	44	43	30	17	8
konservative Mittelschicht	43	44	13	8	15
gesellschaftliche Mitte	37	35	21	13	17
liberale Mittelschicht	28	23	29	15	22
konservativ-bürgerlich	37	34	16	11	26
liberal-bürgerlich	36	34	11	8	15
Alle Befragten	34	32	20	11	18
Alle Befragten (absolut)	659	617	386	218	352

13.) Wie häufig suchen Sie die folgenden Grün- und Freiräume in der Stadt auf?

	Wie häufig suchen Sie die folgenden Grün- und Freiräume in der Stadt auf?				
	gemeinschaftlicher Grün-/Freiraum in der eigenen Wohnanlage	öffentliche Grün-/Parkanlage im Stadtteil	öffentliche Grün-/Parkanlage außerhalb eigener Stadtteil	Kinderspielflächen	öffentliche Außensportfläche (keine Vereinsfläche)
	Kommunalbarometer „Häufigkeit“				
Geschlecht					
weiblich	48	45	31	17	10
männlich	46	44	31	14	14
Altersgruppen					
16 bis unter 30	43	43	37	9	17
30 bis unter 45	48	47	34	30	13
45 bis unter 60	47	44	27	10	9
60 bis unter 75	49	41	26	10	7
75 und älter	52	46	26	5	4
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	39	40	30	3	10
Mehrpersonen ohne Kind	45	42	31	6	11
Mehrpersonen mit Kind(ern)	61	54	31	44	14
Alleinerziehende	50	46	34	26	14
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	43	42	30	13	10
teilzeitbeschäftigt	52	46	31	29	13
Schüler(in) / Student(in)	43	43	39	6	18
nicht berufstätig	51	46	28	16	9
Höchster Schulabschluss					
Volks- / Hauptschule	48	40	26	10	7
Mittlere Reife, Realschule	49	45	26	14	9
Fachhochschulreife, Abitur	47	44	32	14	13
Fach- / Hochschulabschluss	46	45	32	18	12
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	45	43	30	14	10
Deutsche mit Migrationshintergrund	53	50	33	17	18
Ausländer_innen	54	51	38	32	18
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	43	45	36	10	14
5 bis unter 15 Jahre	45	46	35	22	14
15 Jahre und länger	49	44	27	16	9
seit Geburt	50	41	25	12	12
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	47	44	35	14	14
2. Quartil	51	47	32	22	11
3. Quartil	48	46	30	16	9
4. Quartil	42	41	26	12	9
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Befragte in Ausbildung / Studierende	41	42	36	7	15
Familien	60	52	31	38	14
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	35	39	32	4	9
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	45	42	26	6	11
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	53	50	37	30	17
Senioren mit niedrigem Status	50	42	25	8	6
Senioren mit hohem Status	50	46	25	7	5
Soziale Milieus					
traditionelle Unterschicht	44	37	28	13	5
neue, liberale Unterschicht	43	49	38	8	15
konservative Mittelschicht	40	37	21	15	5
gesellschaftliche Mitte	48	44	30	17	12
liberale Mittelschicht	49	49	38	14	14
konservativ-bürgerlich	43	38	24	14	7
liberal-bürgerlich	44	43	30	14	11
Alle Befragten	47	44	31	15	12

**13.) Wie häufig suchen Sie die folgenden Grün- und Freiräume in der Stadt auf?
- Fortsetzung -**

	Wie häufig suchen Sie die folgenden Grün- und Freiräume in der Stadt auf?			
	Friedhöfe	Stadtwald	Kleintieranlagen	Sonstiges
	Kommunalbarometer „Häufigkeit“			
Geschlecht				
weiblich	10	27	11	44
männlich	9	29	10	31
Altersgruppen				
16 bis unter 30	4	25	6	43
30 bis unter 45	5	28	8	31
45 bis unter 60	10	32	12	46
60 bis unter 75	15	26	15	40
75 und älter	23	25	14	31
Haushaltstyp				
Einpersonenhaushalt	13	24	9	32
Mehrpersonen ohne Kind	8	30	11	43
Mehrpersonen mit Kind(ern)	5	29	9	38
Alleinerziehende	2	29	8	43
Berufstätigkeit				
ganztags berufstätig	7	29	8	34
teilzeitbeschäftigt	8	35	13	49
Schüler(in) / Student(in)	4	25	5	45
nicht berufstätig	14	24	14	35
Höchster Schulabschluss				
Volks- / Hauptschule	21	19	20	28
Mittlere Reife, Realschule	13	26	12	39
Fachhochschulreife, Abitur	6	26	8	41
Fach- / Hochschulabschluss	7	32	9	40
Migrationshintergrund				
Deutsche ohne Migrationshintergrund	9	29	9	40
Deutsche mit Migrationshintergrund	10	24	17	35
Ausländer_innen	8	25	15	26
Wohndauer in Freiburg				
unter 5 Jahre	4	25	5	41
5 bis unter 15 Jahre	5	29	7	33
15 Jahre und länger	12	30	14	42
seit Geburt	13	25	11	36
Äquivalenzeinkommen				
1. Quartil	7	24	12	36
2. Quartil	8	28	10	28
3. Quartil	11	27	11	42
4. Quartil	7	32	6	41
Soziale Bevölkerungsgruppen				
Befragte in Ausbildung / Studierende	3	24	6	45
Familien	5	31	9	42
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	6	33	7	37
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	15	27	15	46
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	7	24	16	24
Senioren mit niedrigem Status	20	21	16	31
Senioren mit hohem Status	16	31	13	43
Soziale Milieus	22	14	19	22
traditionelle Unterschicht	14	23	12	36
neue, liberale Unterschicht	14	18	10	32
konservative Mittelschicht	9	25	12	37
gesellschaftliche Mitte	6	33	7	57
liberale Mittelschicht	9	31	8	39
konservativ-bürgerlich	6	35	6	40
liberal-bürgerlich	10	27	11	44
Alle Befragten	9	28	10	38

14.) Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten der öffentlichen Grün-/ Parkanlagen?

	Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten der öffentlichen Grün-/Parkanlagen?				
	Zustand der Anlagen insgesamt	Ausstattungs-Elemente (z.B. Bänke, Abfalleimer, etc.)	Nutzungsangebote für Kinder	Nutzungsangebote für Jugendliche	Nutzungsangebote für Senioren/Seniorinnen
	Kommunalbarometer „Zufriedenheit“				
Geschlecht					
weiblich	72	62	67	50	56
männlich	71	63	66	53	58
Altersgruppen					
16 bis unter 30	75	67	68	55	62
30 bis unter 45	71	63	67	50	56
45 bis unter 60	70	62	65	48	57
60 bis unter 75	68	59	66	51	54
75 und älter	69	59	69	56	59
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	71	60	65	53	57
Mehrpersonen ohne Kind	71	62	66	53	57
Mehrpersonen mit Kind(ern)	70	64	67	46	57
Alleinerziehende	72	64	65	44	57
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	72	63	65	49	56
teilzeitbeschäftigt	71	61	66	45	55
Schüler(in) / Student(in)	76	69	70	58	62
nicht berufstätig	68	59	67	54	58
Höchster Schulabschluss					
Volks- / Hauptschule	65	55	60	50	54
Mittlere Reife, Realschule	66	58	65	48	53
Fachhochschulreife, Abitur	72	63	66	52	58
Fach- / Hochschulabschluss	74	65	69	52	61
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	71	62	66	50	56
Deutsche mit Migrationshintergrund	70	63	65	51	57
Ausländer_innen	75	68	72	63	65
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	76	67	69	60	66
5 bis unter 15 Jahre	74	66	70	55	59
15 Jahre und länger	69	59	66	47	56
seit Geburt	67	59	61	45	53
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	71	62	65	57	60
2. Quartil	71	63	66	51	55
3. Quartil	70	60	65	48	56
4. Quartil	72	65	68	48	60
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Befragte in Ausbildung / Studierende	74	66	68	58	63
Familien	70	63	66	43	56
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	72	62	67	49	55
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	69	59	62	47	53
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	74	68	71	62	64
Senioren mit niedrigem Status	64	56	63	51	53
Senioren mit hohem Status	71	60	69	55	60
Soziale Milieus					
traditionelle Unterschicht	66	58	64	54	55
neue, liberale Unterschicht	69	57	65	55	61
konservative Mittelschicht	68	59	65	51	57
gesellschaftliche Mitte	71	62	66	50	55
liberale Mittelschicht	74	64	68	52	61
konservativ-bürgerlich	67	61	66	48	58
liberal-bürgerlich	75	67	69	51	61
Alle Befragten	71	62	67	51	57

14.) Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten der öffentlichen Grün-/ Parkanlagen? - Fortsetzung -

	Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten der öffentlichen Grün-/Parkanlagen			
	Barrierefreiheit	Sauberkeit	Sicherheit	Sonstiges
Kommunalbarometer „Zufriedenheit“				
Geschlecht				
weiblich	56	60	58	42
männlich	60	60	60	30
Altersgruppen				
16 bis unter 30	62	67	64	37
30 bis unter 45	60	61	61	38
45 bis unter 60	56	58	58	30
60 bis unter 75	53	54	55	33
75 und älter	57	53	53	44
Haushaltstyp				
Einpersonenhaushalt	56	58	56	43
Mehrpersonen ohne Kind	59	60	59	33
Mehrpersonen mit Kind(ern)	59	60	62	32
Alleinerziehende	55	62	59	27
Berufstätigkeit				
ganztags berufstätig	58	60	58	29
teilzeitbeschäftigt	55	59	59	33
Schüler(in) / Student(in)	63	70	67	40
nicht berufstätig	57	56	57	41
Höchster Schulabschluss				
Volks- / Hauptschule	55	52	49	37
Mittlere Reife, Realschule	53	54	52	26
Fachhochschulreife, Abitur	59	62	61	43
Fach- / Hochschulabschluss	61	63	63	32
Migrationshintergrund				
Deutsche ohne Migrationshintergrund	58	59	58	28
Deutsche mit Migrationshintergrund	56	58	57	50
Ausländer_innen	63	67	69	56
Wohndauer in Freiburg				
unter 5 Jahre	64	68	66	56
5 bis unter 15 Jahre	59	63	63	37
15 Jahre und länger	57	56	57	37
seit Geburt	53	54	50	18
Äquivalenzeinkommen				
1. Quartil	58	63	61	43
2. Quartil	58	58	57	40
3. Quartil	58	58	57	30
4. Quartil	60	60	61	36
Soziale Bevölkerungsgruppen				
Befragte in Ausbildung / Studierende	63	67	64	45
Familien	57	59	60	20
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	60	62	60	34
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	54	54	52	22
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	62	67	68	55
Senioren mit niedrigem Status	53	51	49	38
Senioren mit hohem Status	57	57	60	38
Soziale Milieus				
traditionelle Unterschicht	55	55	51	27
neue, liberale Unterschicht	63	56	58	54
konservative Mittelschicht	55	53	47	35
gesellschaftliche Mitte	58	58	56	38
liberale Mittelschicht	59	66	67	25
konservativ-bürgerlich	60	58	59	37
liberal-bürgerlich	62	64	65	16
Alle Befragten	58	60	59	36

15) Wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen über öffentliche Grün-/ Parkanlagen zu? Öffentliche Grün- und Parkanlagen ...

	Wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen über öffentliche Grün-/ Parkanlagen zu?	
	... sind für meine Lebensqualität in der Stadt wichtig	... bieten gute Angebote zur Freizeit und Erholung
	Kommunalbarometer „stimme ich zu“	
Geschlecht		
weiblich	90	81
männlich	86	75
Altersgruppen		
16 bis unter 30	89	82
30 bis unter 45	89	80
45 bis unter 60	88	77
60 bis unter 75	85	74
75 und älter	85	77
Haushaltstyp		
Einpersonenhaushalt	87	77
Mehrpersonen ohne Kind	88	78
Mehrpersonen mit Kind(ern)	90	80
Alleinerziehende	87	80
Berufstätigkeit		
ganztags berufstätig	89	78
teilzeitbeschäftigt	90	81
Schüler(in) / Student(in)	90	83
nicht berufstätig	85	76
Höchster Schulabschluss		
Volks- / Hauptschule	83	71
Mittlere Reife, Realschule	85	75
Fachhochschulreife, Abitur	89	81
Fach- / Hochschulabschluss	90	80
Migrationshintergrund		
Deutsche ohne Migrationshintergrund	88	78
Deutsche mit Migrationshintergrund	87	78
Ausländer_innen	89	84
Wohndauer in Freiburg		
unter 5 Jahre	91	83
5 bis unter 15 Jahre	89	80
15 Jahre und länger	86	77
seit Geburt	86	73
Äquivalenzeinkommen		
1. Quartil	86	77
2. Quartil	88	80
3. Quartil	90	79
4. Quartil	88	77
Soziale Bevölkerungsgruppen		
Befragte in Ausbildung / Studierende	90	81
Familien	90	81
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	89	79
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	86	73
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	89	81
Senioren mit niedrigem Status	83	72
Senioren mit hohem Status	87	79
Soziale Milieus		
traditionelle Unterschicht	81	70
neue, liberale Unterschicht	84	74
konservative Mittelschicht	84	73
gesellschaftliche Mitte	89	79
liberale Mittelschicht	90	83
konservativ-bürgerlich	88	77
liberal-bürgerlich	89	79
Alle Befragten	88	78

**16.) Verfügen Sie über einen privaten Grün-/Freiraum in Form von ... ?
(Mehrfachnennungen möglich)**

	Verfügen Sie über einen privaten Grün-/Freiraum in Form von ... ?			
	eigenen Garten an der Wohnung / am Haus	Gemeinschafts- garten an/am Wohnung /Haus	Balkon / Terrasse	Mietergarten bei der Wohnung
	Anteil in %			
Geschlecht				
weiblich	23	19	71	3
männlich	28	20	69	3
Altersgruppen				
16 bis unter 30	14	26	60	4
30 bis unter 45	20	21	71	3
45 bis unter 60	34	18	73	3
60 bis unter 75	31	17	74	4
75 und älter	33	13	80	3
Haushaltstyp				
Einpersonenhaushalt	12	17	71	3
Mehrpersonen ohne Kind	27	20	70	4
Mehrpersonen mit Kind(ern)	42	21	71	2
Alleinerziehende	17	36	65	
Berufstätigkeit				
ganztags berufstätig	25	18	74	3
teilzeitbeschäftigt	29	23	70	4
Schüler(in) / Student(in)	15	29	58	2
nicht berufstätig	28	16	72	4
Höchster Schulabschluss				
Volks- / Hauptschule	20	14	74	5
Mittlere Reife, Realschule	31	17	73	3
Fachhochschulreife, Abitur	23	22	67	3
Fach- / Hochschulabschluss	25	21	71	3
Migrationshintergrund				
Deutsche ohne Migrationshintergrund	26	20	71	3
Deutsche mit Migrationshintergrund	23	16	76	3
Ausländer_innen	19	21	60	4
Wohndauer in Freiburg				
unter 5 Jahre	11	27	62	4
5 bis unter 15 Jahre	16	22	70	3
15 Jahre und länger	32	17	75	3
seit Geburt	40	14	72	4
Äquivalenzeinkommen				
1. Quartil	15	20	62	3
2. Quartil	22	25	70	4
3. Quartil	29	17	77	4
4. Quartil	32	19	76	3
Soziale Bevölkerungsgruppen				
Befragte in Ausbildung / Studierende	10	26	59	3
Familien	42	24	72	1
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	18	17	76	5
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	28	13	74	4
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	19	22	62	4
Senioren mit niedrigem Status	26	15	76	4
Senioren mit hohem Status	38	17	73	2
Soziale Milieus				
traditionelle Unterschicht	12	11	84	4
neue, liberale Unterschicht	23	23	47	8
konservative Mittelschicht	32	15	74	2
gesellschaftliche Mitte	25	20	71	3
liberale Mittelschicht	18	23	65	4
konservativ-bürgerlich	37	20	84	4
liberal-bürgerlich	29	23	70	3
Alle Befragten	25	20	70	3
Alle Befragten (absolut)	683	515	1855	88

16.) Verfügen Sie über einen privaten Grün-/Freiraum in Form von ... ? - Fortsetzung – (Mehrfachnennungen möglich)

	Verfügen Sie über einen privaten Grün-/Freiraum in Form von ... ?		
	Kleingarten im Stadtteil?	Kleingarten im Stadtgebiet?	Garten / Parzelle außerhalb des Stadtgebietes
	Anteil in %		
Geschlecht			
weiblich	3	3	2
männlich	2	3	1
Altersgruppen			
16 bis unter 30	2	2	1
30 bis unter 45	3	3	1
45 bis unter 60	4	4	2
60 bis unter 75	3	3	3
75 und älter	3	2	2
Haushaltstyp			
Einpersonenhaushalt	3	2	1
Mehrpersonen ohne Kind	2	3	2
Mehrpersonen mit Kind(ern)	3	2	2
Alleinerziehende	9	7	
Berufstätigkeit			
ganztags berufstätig	3	3	1
teilzeitbeschäftigt	5	4	2
Schüler(in) / Student(in)	2	1	1
nicht berufstätig	3	3	2
Höchster Schulabschluss			
Volks- / Hauptschule	3	7	2
Mittlere Reife, Realschule	4	3	4
Fachhochschulreife, Abitur	2	2	1
Fach- / Hochschulabschluss	2	2	1
Migrationshintergrund			
Deutsche ohne Migrationshintergrund	2	2	2
Deutsche mit Migrationshintergrund	5	5	2
Ausländer_innen	6	5	1
Wohndauer in Freiburg			
unter 5 Jahre	2	2	
5 bis unter 15 Jahre	3	3	1
15 Jahre und länger	3	3	3
seit Geburt	3	4	1
Äquivalenzeinkommen			
1. Quartil	4	4	2
2. Quartil	3	3	1
3. Quartil	3	3	3
4. Quartil	1	2	1
Soziale Bevölkerungsgruppen			
Befragte in Ausbildung / Studierende	2	2	1
Familien	4	2	1
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	2	3	1
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	5	4	3
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	6	5	1
Senioren mit niedrigem Status	2	4	3
Senioren mit hohem Status	3	1	1
Soziale Milieus			
traditionelle Unterschicht	5	10	
neue, liberale Unterschicht	1	4	4
konservative Mittelschicht		3	3
gesellschaftliche Mitte	4	2	2
liberale Mittelschicht	2	3	1
konservativ-bürgerlich		1	1
liberal-bürgerlich	1	3	1
Alle Befragten	3	3	2
Alle Befragten (absolut)	77	77	41

17.a) Wollen Sie selbst in der Stadt gärtnern?

	Wollen Sie selbst in der Stadt gärtnern?		
	Ja	Nein	keine Angabe
	Anteil in %		
Geschlecht			
weiblich	24	71	5
männlich	19	77	4
Altersgruppen			
16 bis unter 30	30	68	2
30 bis unter 45	32	62	6
45 bis unter 60	20	76	5
60 bis unter 75	10	83	7
75 und älter	5	89	6
Haushaltstyp			
Einpersonenhaushalt	16	80	4
Mehrpersonen ohne Kind	23	73	4
Mehrpersonen mit Kind(ern)	29	65	5
Alleinerziehende	27	72	2
Berufstätigkeit			
ganztags berufstätig	21	74	5
teilzeitbeschäftigt	33	62	5
Schüler(in) / Student(in)	28	71	1
nicht berufstätig	15	78	6
Höchster Schulabschluss			
Volks- / Hauptschule	12	81	6
Mittlere Reife, Realschule	16	77	6
Fachhochschulreife, Abitur	24	72	4
Fach- / Hochschulabschluss	27	70	3
Migrationshintergrund			
Deutsche ohne Migrationshintergrund	22	74	3
Deutsche mit Migrationshintergrund	17	75	9
Ausländer_innen	27	63	9
Wohndauer in Freiburg			
unter 5 Jahre	29	68	3
5 bis unter 15 Jahre	28	69	4
15 Jahre und länger	17	77	6
seit Geburt	17	79	5
Äquivalenzeinkommen			
1. Quartil	26	68	5
2. Quartil	24	73	3
3. Quartil	23	73	4
4. Quartil	17	80	3
Soziale Bevölkerungsgruppen			
Befragte in Ausbildung / Studierende	32	67	2
Familien	30	66	4
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	23	73	4
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	16	78	7
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	28	61	11
Senioren mit niedrigem Status	9	84	7
Senioren mit hohem Status	9	88	3
Soziale Milieus			
traditionelle Unterschicht	13	80	7
neue, liberale Unterschicht	20	76	4
konservative Mittelschicht	7	89	3
gesellschaftliche Mitte	23	74	3
liberale Mittelschicht	33	64	3
konservativ-bürgerlich	13	85	2
liberal-bürgerlich	24	72	4
Alle Befragten	22	73	5
Alle Befragten (absolut)	582	1928	124

**17.b) In welcher Form wünschen Sie sich eine Gartennutzung in der Stadt?
(Mehrfachnennungen möglich)**

	In welcher Form wünschen Sie sich eine Gartennutzung in der Stadt?			
	Vereinsgebundene Kleingartenparzelle mit Laube	Mietergarten im Wohnumfeld	Urban gardening	Grabeland
	Anteil in %			
Geschlecht				
weiblich	20	42	44	7
männlich	20	36	39	7
Altersgruppen				
16 bis unter 30	16	40	59	7
30 bis unter 45	20	46	40	9
45 bis unter 60	20	34	31	4
60 bis unter 75	28	34	22	
75 und älter	42	4		
Haushaltstyp				
Einpersonenhaushalt	19	37	43	4
Mehrpersonen ohne Kind	20	41	47	7
Mehrpersonen mit Kind(ern)	20	40	37	7
Alleinerziehende	34	49	28	17
Berufstätigkeit				
ganztags berufstätig	22	41	39	9
teilzeitbeschäftigt	19	41	39	5
Schüler(in) / Student(in)	15	44	66	2
nicht berufstätig	22	32	33	7
Höchster Schulabschluss				
Volks- / Hauptschule	36	24	13	
Mittlere Reife, Realschule	21	29	32	5
Fachhochschulreife, Abitur	21	41	52	9
Fach- / Hochschulabschluss	16	43	43	6
Migrationshintergrund				
Deutsche ohne Migrationshintergrund	20	38	44	7
Deutsche mit Migrationshintergrund	19	34	33	4
Ausländer_innen	26	52	35	7
Wohndauer in Freiburg				
unter 5 Jahre	12	42	58	9
5 bis unter 15 Jahre	24	46	43	6
15 Jahre und länger	20	33	33	6
seit Geburt	25	32	32	3
Äquivalenzeinkommen				
1. Quartil	18	42	54	8
2. Quartil	16	49	43	6
3. Quartil	27	44	41	4
4. Quartil	18	31	26	9
Soziale Bevölkerungsgruppen				
Befragte in Ausbildung / Studierende	15	42	65	10
Familien	21	37	39	8
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	17	39	37	5
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	22	48	43	4
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	22	52	30	6
Senioren mit niedrigem Status	38	6	14	
Senioren mit hohem Status	25	27	28	
Soziale Milieus				
traditionelle Unterschicht	33	11	10	
neue, liberale Unterschicht	4	29	52	
konservative Mittelschicht	28	36	4	12
gesellschaftliche Mitte	23	46	42	3
liberale Mittelschicht	18	39	52	11
konservativ-bürgerlich	21	46	22	7
liberal-bürgerlich	17	31	34	12
Alle Befragten	20	39	42	7
Alle Befragten (absolut)	117	228	245	38

**17.b) In welcher Form wünschen Sie sich eine Gartennutzung in der Stadt? – Fortsetzung-
(Mehrfachnennungen möglich)**

	In welcher Form wünschen Sie sich eine Gartennutzung in der Stadt?		
	Frei angemietete Kleingartenparzelle mit Laube	Anteil an einem Gemeinschaftsgarten	Urban farming
	Anteil in %		
Geschlecht			
weiblich	37	35	25
männlich	41	27	31
Altersgruppen			
16 bis unter 30	33	39	36
30 bis unter 45	42	35	29
45 bis unter 60	39	18	21
60 bis unter 75	46	25	11
75 und älter	4	21	
Haushaltstyp			
Einpersonenhaushalt	36	32	29
Mehrpersonen ohne Kind	37	32	29
Mehrpersonen mit Kind(ern)	46	31	21
Alleinerziehende	44	45	21
Berufstätigkeit			
ganztags berufstätig	45	30	31
teilzeitbeschäftigt	42	34	24
Schüler(in) / Student(in)	28	37	38
nicht berufstätig	31	26	16
Höchster Schulabschluss			
Volks- / Hauptschule	44	13	9
Mittlere Reife, Realschule	39	17	16
Fachhochschulreife, Abitur	41	40	36
Fach- / Hochschulabschluss	36	32	28
Migrationshintergrund			
Deutsche ohne Migrationshintergrund	39	33	27
Deutsche mit Migrationshintergrund	47	26	27
Ausländer_innen	30	23	30
Wohndauer in Freiburg			
unter 5 Jahre	33	36	38
5 bis unter 15 Jahre	40	36	31
15 Jahre und länger	37	24	16
seit Geburt	48	29	21
Äquivalenzeinkommen			
1. Quartil	38	34	31
2. Quartil	41	31	21
3. Quartil	45	33	25
4. Quartil	39	27	26
Soziale Bevölkerungsgruppen			
Befragte in Ausbildung / Studierende	35	38	37
Familien	45	34	22
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	39	31	29
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	48	33	28
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	33	22	25
Senioren mit niedrigem Status	39	12	6
Senioren mit hohem Status	23	30	17
Soziale Milieus			
traditionelle Unterschicht	45	20	10
neue, liberale Unterschicht	19	9	14
konservative Mittelschicht	48	22	3
gesellschaftliche Mitte	41	31	26
liberale Mittelschicht	39	39	34
konservativ-bürgerlich	37	33	18
liberal-bürgerlich	38	29	29
Alle Befragten	38	31	27
Alle Befragten (absolut)	223	183	158

18.) Ist Ihnen hierbei die Wohnungs- / Quartiersnähe wichtig?

	Ist Ihnen hierbei die Wohnungs- / Quartiersnähe wichtig?		
	Ja	Nein	keine Angabe
	Anteil in %		
Geschlecht			
weiblich	92	7	1
männlich	87	11	3
Altersgruppen			
16 bis unter 30	91	8	1
30 bis unter 45	90	8	3
45 bis unter 60	87	12	1
60 bis unter 75	96	4	
75 und älter	77	10	13
Haushaltstyp			
Einpersonenhaushalt	85	13	2
Mehrpersonen ohne Kind	90	8	2
Mehrpersonen mit Kind(ern)	93	5	2
Alleinerziehende	93	7	
Berufstätigkeit			
ganztags berufstätig	93	6	1
teilzeitbeschäftigt	91	6	3
Schüler(in) / Student(in)	86	13	1
nicht berufstätig	87	11	2
Höchster Schulabschluss			
Volks- / Hauptschule	87	11	1
Mittlere Reife, Realschule	79	17	4
Fachhochschulreife, Abitur	92	7	1
Fach- / Hochschulabschluss	91	7	2
Migrationshintergrund			
Deutsche ohne Migrationshintergrund	89	8	2
Deutsche mit Migrationshintergrund	92	8	
Ausländer_innen	91	9	
Wohndauer in Freiburg			
unter 5 Jahre	92	7	1
5 bis unter 15 Jahre	87	10	4
15 Jahre und länger	91	7	2
seit Geburt	88	11	1
Äquivalenzeinkommen			
1. Quartil	87	12	1
2. Quartil	94	6	
3. Quartil	92	8	
4. Quartil	91	7	3
Soziale Bevölkerungsgruppen			
Befragte in Ausbildung / Studierende	89	10	1
Familien	93	5	2
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	90	7	3
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	83	16	1
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	90	10	
Senioren mit niedrigem Status	93	2	5
Senioren mit hohem Status	87	13	
Soziale Milieus			
traditionelle Unterschicht	97	3	
neue, liberale Unterschicht	66	34	
konservative Mittelschicht	96	4	
gesellschaftliche Mitte	90	9	1
liberale Mittelschicht	90	9	1
konservativ-bürgerlich	98	2	
liberal-bürgerlich	89	7	3
Alle Befragten	90	8	2
Alle Befragten (absolut)	522	49	10

19.) Welche Distanzen wären Sie bereit, auf sich zu nehmen, um eine Fläche zum Gärtnern zu erreichen?

	Welche Distanzen wären Sie bereit, auf sich zu nehmen, um eine Fläche zum Gärtnern zu erreichen?			
	Fußweg bis max. 10 Minuten	Radweg bis max. 15 Minuten	ÖPNV-Nutzung über 15 Minuten	keine Angabe
	Anteil in %			
Geschlecht				
weiblich	37	9	48	6
männlich	36	12	44	8
Altersgruppen				
16 bis unter 30	37	11	49	3
30 bis unter 45	38	10	45	7
45 bis unter 60	37	7	47	9
60 bis unter 75	41	5	45	8
75 und älter	11	17	34	38
Haushaltstyp				
Einpersonenhaushalt	27	14	53	6
Mehrpersonen ohne Kind	41	6	44	9
Mehrpersonen mit Kind(ern)	36	14	45	5
Alleinerziehende	42	7	42	9
Berufstätigkeit				
ganztags berufstätig	36	10	46	7
teilzeitbeschäftigt	37	4	51	8
Schüler(in) / Student(in)	35	11	51	3
nicht berufstätig	40	14	37	9
Höchster Schulabschluss				
Volks- / Hauptschule	58	10	18	14
Mittlere Reife, Realschule	27	11	49	14
Fachhochschulreife, Abitur	35	13	46	6
Fach- / Hochschulabschluss	39	8	49	5
Migrationshintergrund				
Deutsche ohne Migrationshintergrund	36	10	46	8
Deutsche mit Migrationshintergrund	33	14	50	3
Ausländer_innen	46	8	46	1
Wohndauer in Freiburg				
unter 5 Jahre	36	9	51	4
5 bis unter 15 Jahre	34	14	44	8
15 Jahre und länger	38	8	45	9
seit Geburt	47	6	43	4
Äquivalenzeinkommen				
1. Quartil	36	15	40	9
2. Quartil	40	10	45	5
3. Quartil	30	10	59	2
4. Quartil	41	7	39	13
Soziale Bevölkerungsgruppen				
Befragte in Ausbildung / Studierende	37	12	46	5
Familien	37	11	46	6
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	35	8	48	8
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	36	5	49	10
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	45	9	46	1
Senioren mit niedrigem Status	36	16	26	22
Senioren mit hohem Status	30	2	57	10
Soziale Milieus				
traditionelle Unterschicht	50	11	36	3
neue, liberale Unterschicht	33	28	34	5
konservative Mittelschicht	76	4	8	12
gesellschaftliche Mitte	35	10	48	8
liberale Mittelschicht	35	10	52	3
konservativ-bürgerlich	59	3	38	
liberal-bürgerlich	36	9	43	13
Alle Befragten	37	10	46	7
Alle Befragten (absolut)	216	57	268	40

20.) Was ist Ihnen bei der Gartennutzung wichtig? (Mehrfachnennungen möglich)

	Was ist Ihnen bei der Gartennutzung wichtig?		
	Obst- und Gemüseanbau	Zierpflanzen	Freizeitnutzung
	Anteil in %		
Geschlecht			
weiblich	88	37	70
männlich	88	26	73
Altersgruppen			
16 bis unter 30	91	22	71
30 bis unter 45	88	28	78
45 bis unter 60	90	47	63
60 bis unter 75	76	43	65
75 und älter	73	64	58
Haushaltstyp			
Einpersonenhaushalt	90	41	68
Mehrpersonen ohne Kind	88	33	71
Mehrpersonen mit Kind(ern)	87	29	75
Alleinerziehende	92	23	83
Berufstätigkeit			
ganztags berufstätig	92	33	75
teilzeitbeschäftigt	83	42	73
Schüler(in) / Student(in)	89	22	69
nicht berufstätig	86	33	66
Höchster Schulabschluss			
Volks- / Hauptschule	73	42	73
Mittlere Reife, Realschule	89	35	74
Fachhochschulreife, Abitur	90	30	68
Fach- / Hochschulabschluss	88	32	73
Migrationshintergrund			
Deutsche ohne Migrationshintergrund	88	34	70
Deutsche mit Migrationshintergrund	91	30	74
Ausländer_innen	83	27	81
Wohndauer in Freiburg			
unter 5 Jahre	92	25	68
5 bis unter 15 Jahre	92	29	76
15 Jahre und länger	83	42	69
seit Geburt	85	41	72
Äquivalenzeinkommen			
1. Quartil	89	21	62
2. Quartil	86	30	76
3. Quartil	90	45	75
4. Quartil	84	39	77
Soziale Bevölkerungsgruppen			
Befragte in Ausbildung / Studierende	92	23	66
Familien	88	30	76
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	89	42	71
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	98	38	68
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	81	27	80
Senioren mit niedrigem Status	75	43	73
Senioren mit hohem Status	82	57	62
Soziale Milieus			
traditionelle Unterschicht	72	15	72
neue, liberale Unterschicht	86	29	52
konservative Mittelschicht	100	48	65
gesellschaftliche Mitte	87	36	72
liberale Mittelschicht	94	29	73
konservativ-bürgerlich	77	48	75
liberal-bürgerlich	88	27	78
Alle Befragten	88	33	71
Alle Befragten (absolut)	512	191	415

21.) In welcher Form betreiben Sie Sport? (Mehrfachnennungen möglich)

	In welcher Form betreiben Sie Sport?			
	Privat organisiert	Fitnessstudio	Vereinssport	Sportkurse über die VHS
	Anteil in %			
Geschlecht				
weiblich	69	25	15	5
männlich	72	26	22	1
Altersgruppen				
16 bis unter 30	80	27	18	1
30 bis unter 45	78	31	22	4
45 bis unter 60	75	26	19	6
60 bis unter 75	58	21	14	2
75 und älter	39	10	15	2
Haushaltstyp				
Einpersonenhaushalt	62	23	15	4
Mehrpersonen ohne Kind	74	28	18	3
Mehrpersonen mit Kind(ern)	77	24	28	3
Alleinerziehende	77	22	20	3
Berufstätigkeit				
ganztags berufstätig	79	34	20	3
teilzeitbeschäftigt	77	26	19	8
Schüler(in) / Student(in)	79	22	19	
nicht berufstätig	52	16	16	2
Höchster Schulabschluss				
Volks- / Hauptschule	42	13	9	1
Mittlere Reife, Realschule	61	22	18	3
Fachhochschulreife, Abitur	76	27	19	3
Fach- / Hochschulabschluss	78	30	20	4
Migrationshintergrund				
Deutsche ohne Migrationshintergrund	72	25	19	4
Deutsche mit Migrationshintergrund	66	26	18	2
Ausländer_innen	60	25	14	2
Wohndauer in Freiburg				
unter 5 Jahre	77	27	17	2
5 bis unter 15 Jahre	79	32	20	3
15 Jahre und länger	63	23	16	4
seit Geburt	67	21	22	2
Äquivalenzeinkommen				
1. Quartil	61	19	16	1
2. Quartil	68	20	20	2
3. Quartil	75	30	21	6
4. Quartil	80	35	20	3
Soziale Bevölkerungsgruppen				
Befragte in Ausbildung / Studierende	79	26	16	1
Familien	80	25	28	4
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	84	37	20	6
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	74	25	16	4
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	62	25	15	2
Senioren mit niedrigem Status	35	12	11	2
Senioren mit hohem Status	62	22	17	3
Soziale Milieus				
traditionelle Unterschicht	38	7	10	2
neue, liberale Unterschicht	48	15	8	
konservative Mittelschicht	51	21	12	4
gesellschaftliche Mitte	72	27	17	4
liberale Mittelschicht	82	25	22	3
konservativ-bürgerlich	76	30	23	4
liberal-bürgerlich	87	37	22	2
Alle Befragten	70	25	18	3
Alle Befragten (absolut)	1846	666	481	82

21.) In welcher Form betreiben Sie Sport? - Fortsetzung - (Mehrfachnennungen möglich)

	In welcher Form betreiben Sie Sport?			
	Hochschulsport	Schulsport	Sonstiges	Gar nicht
	Anteil in %			
Geschlecht				
weiblich	8	1	12	13
männlich	6	3	7	13
Altersgruppen				
16 bis unter 30	25	6	8	7
30 bis unter 45	5	1	10	7
45 bis unter 60	1	1	8	13
60 bis unter 75			11	20
75 und älter			15	34
Haushaltstyp				
Einpersonenhaushalt	7		13	18
Mehrpersonen ohne Kind	10	1	9	11
Mehrpersonen mit Kind(ern)	1	7	7	10
Alleinerziehende	2	11	9	10
Berufstätigkeit				
ganztags berufstätig	3	1	7	9
teilzeitbeschäftigt	2	1	13	8
Schüler(in) / Student(in)	37	9	8	6
nicht berufstätig	1	1	12	24
Höchster Schulabschluss				
Volks- / Hauptschule		1	13	34
Mittlere Reife, Realschule		2	9	17
Fachhochschulreife, Abitur	13	1	10	9
Fach- / Hochschulabschluss	8		10	8
Migrationshintergrund				
Deutsche ohne Migrationshintergrund	7	2	10	12
Deutsche mit Migrationshintergrund	4	3	10	17
Ausländer_innen	10	2	5	20
Wohndauer in Freiburg				
unter 5 Jahre	22		9	7
5 bis unter 15 Jahre	9	3	11	10
15 Jahre und länger	1	1	11	17
seit Geburt	1	6	8	16
Äquivalenzeinkommen				
1. Quartil	15	2	9	20
2. Quartil	4	2	11	13
3. Quartil	3	1	10	9
4. Quartil	4		11	9
Soziale Bevölkerungsgruppen				
Befragte in Ausbildung / Studierende	29	2	10	6
Familien	1	7	8	8
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	5		10	4
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad		1	8	13
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	9	3	5	18
Senioren mit niedrigem Status			14	34
Senioren mit hohem Status	1		12	19
Soziale Milieus				
traditionelle Unterschicht		1	13	42
neue, liberale Unterschicht			13	31
konservative Mittelschicht	2	1	5	28
gesellschaftliche Mitte	8	1	9	11
liberale Mittelschicht	15	1	14	6
konservativ-bürgerlich	1		11	10
liberal-bürgerlich	6		9	5
Alle Befragten	7	2	10	13
Alle Befragten (absolut)	191	51	260	350

22.) Sind Sie Mitglied in einem Sportverein?

	Sind Sie Mitglied in einem Sportverein?		
	Ja	Nein	keine Angabe
	Anteil in %		
Geschlecht			
weiblich	22	76	2
männlich	35	64	2
Altersgruppen			
16 bis unter 30	24	75	1
30 bis unter 45	29	70	1
45 bis unter 60	29	70	1
60 bis unter 75	28	67	5
75 und älter	28	64	8
Haushaltstyp			
Einpersonenhaushalt	22	76	2
Mehrpersonen ohne Kind	27	71	2
Mehrpersonen mit Kind(ern)	39	59	1
Alleinerziehende	30	70	
Berufstätigkeit			
ganztags berufstätig	30	69	1
teilzeitbeschäftigt	26	72	2
Schüler(in) / Student(in)	24	76	
nicht berufstätig	27	69	5
Höchster Schulabschluss			
Volks- / Hauptschule	22	72	6
Mittlere Reife, Realschule	30	68	3
Fachhochschulreife, Abitur	27	71	2
Fach- / Hochschulabschluss	28	71	1
Migrationshintergrund			
Deutsche ohne Migrationshintergrund	28	70	2
Deutsche mit Migrationshintergrund	27	70	3
Ausländer_innen	19	79	2
Wohndauer in Freiburg			
unter 5 Jahre	23	76	1
5 bis unter 15 Jahre	28	71	1
15 Jahre und länger	27	70	3
seit Geburt	34	64	1
Äquivalenzeinkommen			
1. Quartil	23	75	2
2. Quartil	29	69	2
3. Quartil	31	67	2
4. Quartil	31	68	1
Soziale Bevölkerungsgruppen			
Befragte in Ausbildung / Studierende	22	77	1
Familien	39	60	
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	27	73	
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	26	72	2
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	20	77	2
Senioren mit niedrigem Status	26	66	8
Senioren mit hohem Status	26	70	4
Soziale Milieus			
traditionelle Unterschicht	23	75	2
neue, liberale Unterschicht	21	76	3
konservative Mittelschicht	24	74	1
gesellschaftliche Mitte	26	72	2
liberale Mittelschicht	29	71	
konservativ-bürgerlich	30	68	2
liberal-bürgerlich	33	67	1
Alle Befragten	27	71	2
Alle Befragten (absolut)	625	1612	47

23.) Welche Sportbereiche bevorzugen Sie? (Mehrfachnennungen möglich)

	Welche Sportbereiche bevorzugen Sie?					
	Ausdauer- sport	Gesund- heitssport	Fitness	Tanzsport	Turnen	Gymnastik
Anteil in %						
Geschlecht						
weiblich	43	47	46	24	3	22
männlich	47	32	44	7	1	8
Altersgruppen						
16 bis unter 30	58	32	56	26	4	10
30 bis unter 45	52	38	49	15	3	10
45 bis unter 60	49	48	45	16	2	18
60 bis unter 75	24	49	38	10	1	21
75 und älter	10	33	17	3	1	34
Haushaltstyp						
Einpersonenhaushalt	41	42	44	16	1	19
Mehrpersonen ohne Kind	47	41	47	17	2	15
Mehrpersonen mit Kind(ern)	50	37	44	14	4	12
Alleinerziehende	53	43	52	30	9	16
Berufstätigkeit						
ganztags berufstätig	53	42	52	16	2	12
teilzeitbeschäftigt	51	48	40	19	3	19
Schüler(in) / Student(in)	55	27	54	23	5	9
nicht berufstätig	25	40	35	12	2	22
Höchster Schulabschluss						
Volks- / Hauptschule	12	33	29	5	4	18
Mittlere Reife, Realschule	35	47	44	13	2	23
Fachhochschulreife, Abitur	49	38	49	23	3	15
Fach- / Hochschulabschluss	53	42	47	15	2	13
Migrationshintergrund						
Deutsche ohne Migrationshintergrund	48	39	45	16	2	16
Deutsche mit Migrationshintergrund	35	45	45	20	3	16
Ausländer_innen	28	46	51	18	4	9
Wohndauer in Freiburg						
unter 5 Jahre	57	36	54	22	3	10
5 bis unter 15 Jahre	52	37	51	19	3	12
15 Jahre und länger	37	45	36	13	1	21
seit Geburt	38	40	46	14	3	17
Äquivalenzeinkommen						
1. Quartil	43	38	44	20	3	16
2. Quartil	40	37	43	14	3	14
3. Quartil	46	47	46	13	1	18
4. Quartil	56	42	49	15		16
Soziale Bevölkerungsgruppen						
Befragte in Ausbildung / Studierende	60	33	55	24	3	11
Familien	54	37	44	16	4	13
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	62	44	51	18	1	13
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	37	46	44	15	1	17
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	27	45	50	18	4	11
Senioren mit niedrigem Status	14	36	27	6	2	29
Senioren mit hohem Status	22	44	32	10	1	26
Soziale Milieus						
traditionelle Unterschicht	9	23	19	8	5	19
neue, liberale Unterschicht	14	41	40	12	1	21
konservative Mittelschicht	28	47	44	10	5	24
gesellschaftliche Mitte	42	45	45	16	2	16
liberale Mittelschicht	57	37	51	22	2	13
konservativ-bürgerlich	60	39	50	16	1	19
liberal-bürgerlich	59	38	49	15	1	12
Alle Befragten	45	40	45	16	2	16
Alle Befragten (absolut)	1028	917	1035	377	55	359

23.) Welche Sportbereiche bevorzugen Sie? – Fortsetzung -(Mehrfachnennungen möglich)

	Welche Sportbereiche bevorzugen Sie?					
	Sport für Seniorinnen/ Senioren	Kampfsport	Leichtathletik	Ballsport	Outdoorsport	Sonstige
	Anteil in %					
Geschlecht						
weiblich	6	4	2	13	33	14
männlich	6	9	3	35	38	14
Altersgruppen						
16 bis unter 30		11	5	37	44	8
30 bis unter 45		8	2	29	45	14
45 bis unter 60	1	5	1	17	36	15
60 bis unter 75	18	1	1	8	19	21
75 und älter	30		1	7	7	14
Haushaltstyp						
Einpersonenhaushalt	8	4	1	18	35	16
Mehrpersonen ohne Kind	7	7	3	24	37	14
Mehrpersonen mit Kind(ern)		7	2	28	37	13
Alleinerziehende		11	4	25	36	8
Berufstätigkeit						
ganztags berufstätig	1	7	2	27	45	13
teilzeitbeschäftigt	1	5	1	15	35	14
Schüler(in) / Student(in)		9	6	40	44	10
nicht berufstätig	18	4	1	11	17	18
Höchster Schulabschluss						
Volks- / Hauptschule	20	5	2	8	16	21
Mittlere Reife, Realschule	10	6	2	18	24	12
Fachhochschulreife, Abitur	3	7	2	26	39	13
Fach- / Hochschulabschluss	4	6	2	24	41	14
Migrationshintergrund						
Deutsche ohne Migrationshintergrund	6	6	2	22	38	14
Deutsche mit Migrationshintergrund	6	7	2	30	26	14
Ausländer_innen	3	6	2	25	27	11
Wohndauer in Freiburg						
unter 5 Jahre		7	3	32	45	11
5 bis unter 15 Jahre	2	6	2	27	43	13
15 Jahre und länger	10	4	1	14	27	17
seit Geburt	8	9	1	26	28	13
Äquivalenzeinkommen						
1. Quartil	5	9	3	28	33	12
2. Quartil	6	6	2	24	33	16
3. Quartil	8	5	1	21	38	14
4. Quartil	5	4	1	21	41	15
Soziale Bevölkerungsgruppen						
Befragte in Ausbildung / Studierende		11	5	33	44	12
Familien		7	2	28	38	12
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad		5	1	24	50	14
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	4	8	2	20	36	12
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	4	5	2	25	27	11
Senioren mit niedrigem Status	26	2	1	5	9	20
Senioren mit hohem Status	21	1		9	16	20
Soziale Milieus						
traditionelle Unterschicht	25	5	1	9	14	23
neue, liberale Unterschicht	7	16	1	17	18	19
konservative Mittelschicht	12	1	1	12	18	15
gesellschaftliche Mitte	6	5	2	23	30	12
liberale Mittelschicht	1	11	2	30	51	15
konservativ-bürgerlich	8	5	1	14	36	12
liberal-bürgerlich	2	5	3	26	50	18
Alle Befragten	6	6	2	23	35	14
Alle Befragten (absolut)	128	141	50	521	807	319

**24.a) Zu welcher Tageszeit würden Sie Sportangebote nutzen?
(Mehrfachnennungen möglich)**

	Zu welcher Tageszeit würden Sie Sportangebote nutzen?				
	vor 8 Uhr	morgens (8 - 10 Uhr)	vormittags (10 - 12 Uhr)	mittags (12 - 14 Uhr)	nachmittags (14 - 16 Uhr)
	Anteil in %				
Geschlecht					
weiblich	10	13	12	4	9
männlich	9	9	9	4	9
Altersgruppen					
16 bis unter 30	10	13	9	3	15
30 bis unter 45	13	14	10	5	8
45 bis unter 60	12	8	6	4	6
60 bis unter 75	3	10	18	7	8
75 und älter	1	6	18	3	5
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	10	7	10	3	7
Mehrpersonen ohne Kind	9	12	12	5	10
Mehrpersonen mit Kind(ern)	13	12	8	5	8
Alleinerziehende	5	10	13	8	16
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	13	8	6	4	8
teilzeitbeschäftigt	9	15	12	6	9
Schüler(in) / Student(in)	9	13	9	3	15
nicht berufstätig	5	12	18	5	7
Höchster Schulabschluss					
Volks- / Hauptschule	3	7	14	3	9
Mittlere Reife, Realschule	4	7	14	5	8
Fachhochschulreife, Abitur	10	13	11	3	11
Fach- / Hochschulabschluss	13	12	9	5	7
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	10	11	11	5	9
Deutsche mit Migrationshintergrund	6	10	12	3	9
Ausländer_innen	11	13	6	2	8
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	11	12	9	3	11
5 bis unter 15 Jahre	13	15	9	4	9
15 Jahre und länger	8	10	13	6	7
seit Geburt	6	5	10	3	12
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	9	15	11	3	9
2. Quartil	9	10	14	6	9
3. Quartil	9	10	9	2	7
4. Quartil	11	10	10	6	9
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Befragte in Ausbildung / Studierende	11	15	11	4	14
Familien	13	13	10	5	9
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	12	9	6	4	9
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	9	6	9	2	7
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	10	14	8	4	8
Senioren mit niedrigem Status	1	7	19	6	7
Senioren mit hohem Status	4	12	17	5	5
Soziale Milieus					
traditionelle Unterschicht	1	6	16	3	12
neue, liberale Unterschicht	1	12	11		7
konservative Mittelschicht	4	8	17	5	5
gesellschaftliche Mitte	9	11	11	4	9
liberale Mittelschicht	14	15	11	5	12
konservativ-bürgerlich	9	8	12	6	5
liberal-bürgerlich	14	9	4	6	7
Alle Befragten	10	11	11	4	9
Alle Befragten (absolut)	223	248	243	98	206

**24.a) Zu welcher Tageszeit würden Sie Sportangebote nutzen? – Fortsetzung –
(Mehrfachnennungen möglich)**

	Zu welcher Tageszeit würden Sie Sportangebote nutzen?				
	vorabends (16 - 18 Uhr)	abends (18 - 21 Uhr)	nach 21 Uhr	keine festen Zeiten, spontan	weiß nicht
	Anteil in %				
Geschlecht					
weiblich	27	55	11	32	3
männlich	25	53	16	34	5
Altersgruppen					
16 bis unter 30	39	71	19	33	2
30 bis unter 45	27	67	20	32	2
45 bis unter 60	22	56	10	32	4
60 bis unter 75	16	22	1	37	8
75 und älter	11	12	1	28	10
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	22	48	13	34	4
Mehrpersonen ohne Kind	28	54	13	33	5
Mehrpersonen mit Kind(ern)	24	66	16	31	2
Alleinerziehende	32	53	12	33	1
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	26	65	17	32	3
teilzeitbeschäftigt	27	55	13	32	3
Schüler(in) / Student(in)	44	72	19	34	2
nicht berufstätig	15	28	4	34	8
Höchster Schulabschluss					
Volks- / Hauptschule	13	20	3	34	8
Mittlere Reife, Realschule	22	45	5	29	5
Fachhochschulreife, Abitur	30	61	15	34	3
Fach- / Hochschulabschluss	25	60	17	33	3
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	27	55	13	33	4
Deutsche mit Migrationshintergrund	23	49	14	28	5
Ausländer_innen	22	55	7	36	3
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	33	69	19	32	2
5 bis unter 15 Jahre	27	64	19	32	2
15 Jahre und länger	21	44	8	33	6
seit Geburt	26	48	9	33	4
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	27	53	16	34	5
2. Quartil	27	52	13	31	4
3. Quartil	24	59	11	34	4
4. Quartil	25	55	15	30	4
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Befragte in Ausbildung / Studierende	41	73	22	35	1
Familien	25	64	16	32	1
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	30	66	17	31	3
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	23	52	11	35	6
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	23	54	8	32	4
Senioren mit niedrigem Status	10	14		28	10
Senioren mit hohem Status	11	19	2	37	9
Soziale Milieus					
traditionelle Unterschicht	21	19	3	32	12
neue, liberale Unterschicht	16	36	7	39	11
konservative Mittelschicht	17	40	8	28	13
gesellschaftliche Mitte	27	54	10	33	3
liberale Mittelschicht	33	67	19	35	2
konservativ-bürgerlich	22	51	9	31	6
liberal-bürgerlich	24	62	22	33	3
Alle Befragten	26	54	13	33	4
Alle Befragten (absolut)	585	1237	297	746	90

**24.b) An welchen Wochentagen würden Sie Sportangebote nutzen?
(Mehrfachnennungen möglich)**

	An welchen Wochentagen würden Sie Sportangebote nutzen?				
	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
	Anteil in %				
Geschlecht					
weiblich	24	25	26	24	23
männlich	24	23	24	25	26
Altersgruppen					
16 bis unter 30	30	29	32	31	27
30 bis unter 45	27	30	28	30	31
45 bis unter 60	25	22	24	22	27
60 bis unter 75	15	18	18	17	12
75 und älter	14	10	11	12	7
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	24	21	25	22	21
Mehrpersonen ohne Kind	25	26	25	26	25
Mehrpersonen mit Kind(ern)	27	29	29	26	28
Alleinerziehende	18	16	21	19	25
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	28	26	28	27	29
teilzeitbeschäftigt	23	26	24	25	24
Schüler(in) / Student(in)	27	31	31	33	29
nicht berufstätig	19	17	18	17	15
Höchster Schulabschluss					
Volks- / Hauptschule	15	17	17	16	10
Mittlere Reife, Realschule	22	18	23	19	20
Fachhochschulreife, Abitur	28	26	28	27	26
Fach- / Hochschulabschluss	25	26	25	26	26
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	24	25	26	25	24
Deutsche mit Migrationshintergrund	28	22	25	25	28
Ausländer_innen	19	20	19	21	24
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	27	29	28	31	26
5 bis unter 15 Jahre	28	28	30	29	29
15 Jahre und länger	21	21	21	21	20
seit Geburt	25	20	23	20	23
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	24	21	26	24	24
2. Quartil	25	24	26	24	26
3. Quartil	24	25	25	24	22
4. Quartil	28	27	26	28	28
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Befragte in Ausbildung / Studierende	30	31	32	33	28
Familien	27	27	27	26	28
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	27	28	29	29	28
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	25	22	26	20	26
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	20	19	21	21	24
Senioren mit niedrigem Status	15	13	15	14	10
Senioren mit hohem Status	16	14	14	14	13
Soziale Milieus					
traditionelle Unterschicht	11	16	16	12	13
neue, liberale Unterschicht	24	25	26	20	22
konservative Mittelschicht	18	17	25	17	18
gesellschaftliche Mitte	23	21	24	22	21
liberale Mittelschicht	29	30	31	30	29
konservativ-bürgerlich	27	24	23	26	32
liberal-bürgerlich	30	29	29	31	30
Alle Befragten	24	24	25	25	24
Alle Befragten (absolut)	559	551	576	562	552

**24.b) An welchen Wochentagen würden Sie Sportangebote nutzen? – Fortsetzung –
(Mehrfachnennungen möglich)**

	An welchen Wochentagen würden Sie Sportangebote nutzen?			
	Samstag	Sonntag	Feiertags	keine feste Tage, spontan
	Anteil in %			
Geschlecht				
weiblich	20	19	11	55
männlich	23	22	16	58
Altersgruppen				
16 bis unter 30	25	23	15	61
30 bis unter 45	27	26	19	59
45 bis unter 60	23	22	14	58
60 bis unter 75	10	10	7	53
75 und älter	4	3		38
Haushaltstyp				
Einpersonenhaushalt	20	20	13	54
Mehrpersonen ohne Kind	21	20	13	59
Mehrpersonen mit Kind(ern)	23	21	14	57
Alleinerziehende	24	27	19	53
Berufstätigkeit				
ganztags berufstätig	28	28	18	58
teilzeitbeschäftigt	22	21	12	58
Schüler(in) / Student(in)	24	21	15	62
nicht berufstätig	10	9	7	50
Höchster Schulabschluss				
Volks- / Hauptschule	8	13	5	46
Mittlere Reife, Realschule	14	15	10	49
Fachhochschulreife, Abitur	22	21	14	60
Fach- / Hochschulabschluss	26	23	16	59
Migrationshintergrund				
Deutsche ohne Migrationshintergrund	20	19	13	58
Deutsche mit Migrationshintergrund	23	24	14	47
Ausländer_innen	31	28	15	54
Wohndauer in Freiburg				
unter 5 Jahre	24	22	15	63
5 bis unter 15 Jahre	28	26	18	59
15 Jahre und länger	18	18	10	52
seit Geburt	15	16	12	55
Äquivalenzeinkommen				
1. Quartil	17	16	11	55
2. Quartil	19	18	14	53
3. Quartil	26	21	13	58
4. Quartil	25	25	16	58
Soziale Bevölkerungsgruppen				
Befragte in Ausbildung / Studierende	23	21	15	64
Familien	25	22	15	57
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	29	28	20	61
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	20	24	13	52
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	29	27	14	51
Senioren mit niedrigem Status	2	3	2	41
Senioren mit hohem Status	7	4	3	56
Soziale Milieus				
traditionelle Unterschicht	5	8	6	46
neue, liberale Unterschicht	14	20	17	53
konservative Mittelschicht	12	11	6	54
gesellschaftliche Mitte	20	20	13	58
liberale Mittelschicht	23	22	13	61
konservativ-bürgerlich	29	25	16	54
liberal-bürgerlich	30	29	23	60
Alle Befragten	21	20	13	56
Alle Befragten (absolut)	486	461	307	1286

25.) Wie wichtig sind Ihnen die folgenden Gesichtspunkte an Ihrer Sportstätte?

	Wie wichtig sind Ihnen die folgenden Gesichtspunkte an Ihrer Sportstätte?				
	guter baulicher Zustand der Sportstätte	Sportstätte muss gut klimatisiert sein	An- und Abfahrtswege gut beleuchtet/ zugänglich	guter / sauberer Zustand der Sportgeräte / Technik	Sichtschutz beim Umkleiden und Duschen
Kommunalbarometer „Wichtigkeit“					
Geschlecht					
weiblich	88	69	78	88	72
männlich	84	61	65	84	60
Altersgruppen					
16 bis unter 30	85	68	66	85	63
30 bis unter 45	84	62	69	85	65
45 bis unter 60	87	63	76	87	67
60 bis unter 75	90	70	81	89	74
75 und älter	89	73	81	87	75
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	87	68	73	87	67
Mehrpersonen ohne Kind	85	65	72	86	66
Mehrpersonen mit Kind(ern)	85	62	70	85	68
Alleinerziehende	93	67	79	89	68
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	85	62	71	85	65
teilzeitbeschäftigt	87	64	76	87	68
Schüler(in) / Student(in)	84	68	65	85	62
nicht berufstätig	88	70	78	87	72
Höchster Schulabschluss					
Volks- / Hauptschule	89	75	84	89	81
Mittlere Reife, Realschule	90	67	78	88	73
Fachhochschulreife, Abitur	85	65	71	85	64
Fach- / Hochschulabschluss	85	63	70	85	64
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	86	64	72	86	65
Deutsche mit Migrationshintergrund	87	70	77	87	73
Ausländer_innen	88	69	74	88	73
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	83	66	66	85	60
5 bis unter 15 Jahre	85	64	69	86	64
15 Jahre und länger	87	64	76	87	69
seit Geburt	90	69	77	88	73
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	85	66	71	86	66
2. Quartil	84	65	72	86	69
3. Quartil	87	66	73	87	67
4. Quartil	87	63	71	86	62
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Befragte in Ausbildung / Studierende	83	66	65	85	60
Familien	86	61	72	85	67
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	85	63	70	86	61
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	89	64	77	87	73
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	87	69	73	88	74
Senioren mit niedrigem Status	90	74	83	88	74
Senioren mit hohem Status	90	72	80	89	75
Soziale Milieus					
traditionelle Unterschicht	89	77	85	88	77
neue, liberale Unterschicht	89	73	85	90	88
konservative Mittelschicht	90	73	79	90	78
gesellschaftliche Mitte	88	68	76	87	71
liberale Mittelschicht	82	61	64	84	58
konservativ-bürgerlich	88	59	76	89	67
liberal-bürgerlich	85	60	66	83	58
Alle Befragten	86	65	72	86	67

**25.) Wie wichtig sind Ihnen die folgenden Gesichtspunkte an Ihrer Sportstätte?
- Fortsetzung -**

	Wie wichtig sind Ihnen die folgenden Gesichtspunkte an Ihrer Sportstätte?			
	gleich-geschlechtliche Anleitung	Kinderbetreuung	Sportangebote für Eltern und Kinder gemeinsam	Angebote für Eltern und Kinder getrennt aber zeitlich abgestimmt
	Kommunalbarometer „Wichtigkeit“			
Geschlecht				
weiblich	30	53	55	54
männlich	26	51	54	49
Altersgruppen				
16 bis unter 30	23	49	55	52
30 bis unter 45	24	57	58	57
45 bis unter 60	31	45	46	41
60 bis unter 75	38	56	60	55
75 und älter	38	61	62	53
Haushaltstyp				
Einpersonenhaushalt	28	47	51	50
Mehrpersonen ohne Kind	27	49	52	47
Mehrpersonen mit Kind(ern)	30	58	60	57
Alleinerziehende	29	54	58	59
Berufstätigkeit				
ganztags berufstätig	25	51	50	50
teilzeitbeschäftigt	30	55	56	53
Schüler(in) / Student(in)	20	42	51	50
nicht berufstätig	38	58	63	54
Höchster Schulabschluss				
Volks- / Hauptschule	49	67	68	55
Mittlere Reife, Realschule	34	55	57	49
Fachhochschulreife, Abitur	24	49	52	51
Fach- / Hochschulabschluss	25	51	53	52
Migrationshintergrund				
Deutsche ohne Migrationshintergrund	26	51	53	51
Deutsche mit Migrationshintergrund	34	58	57	52
Ausländer_innen	37	54	60	54
Wohndauer in Freiburg				
unter 5 Jahre	22	47	52	50
5 bis unter 15 Jahre	23	54	55	54
15 Jahre und länger	34	51	53	50
seit Geburt	31	54	58	53
Äquivalenzeinkommen				
1. Quartil	32	56	59	52
2. Quartil	27	51	56	50
3. Quartil	27	51	54	52
4. Quartil	25	49	47	50
Soziale Bevölkerungsgruppen				
Befragte in Ausbildung / Studierende	21	43	51	47
Familien	28	56	58	56
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	22	47	46	49
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	31	54	53	47
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	38	55	60	54
Senioren mit niedrigem Status	41	59	63	54
Senioren mit hohem Status	34	55	60	53
Soziale Milieus				
traditionelle Unterschicht	48	61	63	57
neue, liberale Unterschicht	57	80	78	59
konservative Mittelschicht	35	52	54	48
gesellschaftliche Mitte	29	52	55	51
liberale Mittelschicht	20	51	56	53
konservativ-bürgerlich	28	50	47	56
liberal-bürgerlich	21	50	48	48
Alle Befragten	28	52	55	52

26.) Falls Sie keinen Sport treiben, was sind die Gründe hierfür?

	Falls Sie keinen Sport treiben, was sind die Gründe hierfür?						
	Mir fehlt die Zeit	Ich habe daran kein Interesse	Finde kein Angebot, das zu mir passt	Aus gesundheitlichen Gründen	Bestehende Sportstätten sind schlecht erreichbar	Sportstätten finde ich hässlich	Angebote sind mir zu teuer
	Kommunalbarometer „trifft zu“						
Geschlecht							
weiblich	62	51	52	28	22	57	62
männlich	62	37	50	17	15	42	62
Altersgruppen							
16 bis unter 30	53	55	11	17	15	58	53
30 bis unter 45	45	36	26	23	17	45	45
45 bis unter 60	67	45	43	26	23	50	67
60 bis unter 75	74	49	56	28	26	55	74
75 und älter	65	40	85	17	7	32	65
Haushaltstyp							
Einpersonenhaushalt	67	43	63	24	19	53	67
Mehrpersonen ohne Kind	64	45	49	25	21	52	64
Mehrpersonen mit Kind(ern)	49	41	26	17	14	42	49
Alleinerziehende	57	57	10	21	28	46	57
Berufstätigkeit							
ganztags berufstätig	56	37	27	17	19	43	56
teilzeitbeschäftigt	54	52	30	34	38	69	54
Schüler(in) / Student(in)	44	55	3	21	13	52	44
nicht berufstätig	71	45	70	25	16	51	71
Höchster Schulabschluss							
Volks- / Hauptschule	65	57	78	35	32	66	65
Mittlere Reife, Realschule	66	38	55	24	21	51	66
Fachhochschulreife, Abitur	60	41	24	14	16	49	60
Fach- / Hochschulabschluss	57	44	36	22	12	43	57
Migrationshintergrund							
Deutsche ohne Migrationshintergrund	63	47	50	24	20	49	63
Deutsche mit Migrationshintergrund	71	43	59	21	18	53	71
Ausländer_innen	44	33	50	16	10	55	44
Wohndauer in Freiburg							
unter 5 Jahre	47	50	13	7	13	45	47
5 bis unter 15 Jahre	59	36	25	22	15	53	59
15 Jahre und länger	65	43	63	20	19	48	65
seit Geburt	68	53	59	40	30	62	68
Äquivalenzeinkommen							
1. Quartil	57	40	57	17	14	50	57
2. Quartil	66	59	47	32	33	68	66
3. Quartil	58	45	39	26	19	45	58
4. Quartil	62	27	46	12	8	18	62
Soziale Bevölkerungsgruppen							
Befragte in Ausbildung / Studierende	53	56	9	16	16	55	53
Familien	56	47	18	19	17	33	56
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	66	28	24	22	16	40	66
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	59	36	41	26	34	61	59
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	42	33	42	16	9	56	42
Senioren mit niedrigem Status	74	54	81	37	27	59	74
Senioren mit hohem Status	68	43	62	17	10	42	68
Soziale Milieus							
traditionelle Unterschicht	74	60	81	27	27	66	74
neue, liberale Unterschicht	50	27	66	16	19	45	50
konservative Mittelschicht	72	45	54	32	21	49	72
gesellschaftliche Mitte	58	42	36	21	19	55	58
liberale Mittelschicht	51	53	17	13	19	41	51
konservativ-bürgerlich	72	31	36	17	12	23	72
liberal-bürgerlich	64	48	38	8	2	5	64
Alle Befragten	62	45	51	23	19	51	62

27.) Sind Sie zurzeit selbst in einem Bereich ehrenamtlich tätig oder daran interessiert?

	Sind Sie zurzeit selbst in einem Bereich ehrenamtlich tätig oder daran interessiert?				
	Ja, ich bin Ehrenamtlich tätig	Nein, ich bin nicht interessiert	Habe keine Zeit	Würde mich engagieren, weiß aber nicht wie und wo	Wäre interessiert
	Anteil in %				
Geschlecht					
weiblich	24	48	11	7	
männlich	28	45	15	8	2
Altersgruppen					
16 bis unter 30	37	31	16	12	1
30 bis unter 45	26	34	26	6	
45 bis unter 60	22	43	23	6	
60 bis unter 75	25	54	6	8	4
75 und älter	21	60	2	4	
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	17	54	10	11	1
Mehrpersonen ohne Kind	28	46	11	6	1
Mehrpersonen mit Kind(ern)	44	20	27	6	
Alleinerziehende	63	30	7		
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	22	44	24	6	
teilzeitbeschäftigt	24	47	16	5	
Schüler(in) / Student(in)	33	11	36	18	2
nicht berufstätig	28	51	5	7	1
Höchster Schulabschluss					
Volks- / Hauptschule	18	62	9	2	3
Mittlere Reife, Realschule	26	47	7	14	
Fachhochschulreife, Abitur	35	36	14	11	
Fach- / Hochschulabschluss	29	38	20	6	1
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	28	47	11	8	1
Deutsche mit Migrationshintergrund	20	54	12	3	
Ausländer_innen	23	33	21	7	
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	31	28	30	5	1
5 bis unter 15 Jahre	27	33	21	10	
15 Jahre und länger	28	52	7	7	
seit Geburt	19	56	10	6	2
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	24	46	12	10	2
2. Quartil	26	37	16	9	2
3. Quartil	21	52	23	2	
4. Quartil	38	41	6	11	
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Befragte in Ausbildung / Studierende	46	12	20	20	2
Familien	40	29	26	2	
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	21	48	29		
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	7	69	13	6	
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	27	28	22	8	
Senioren mit niedrigem Status	20	60	4	7	2
Senioren mit hohem Status	37	46	4	7	
Soziale Milieus					
traditionelle Unterschicht	16	64	12	2	
neue, liberale Unterschicht	28	37	3	3	9
konservative Mittelschicht	27	50	12	10	
gesellschaftliche Mitte	25	45	17	7	
liberale Mittelschicht	41	26	16	7	5
konservativ-bürgerlich	29	39	3	19	
liberal-bürgerlich	59	21	19		
Alle Befragten	26	46	13	7	1
Alle Befragten (absolut)	92	163	44	25	4

28.) In welchem Bereich haben Sie Aufgaben oder Arbeiten übernommen, die Sie freiwillig bzw. ehrenamtlich ausüben? (Mehrfachnennungen möglich)

	In welchem Bereich haben Sie Aufgaben oder Arbeiten übernommen, die Sie freiwillig bzw. ehrenamtlich ausüben?					
	Sport und Bewegung	Kultur und Musik	Freizeit und Geselligkeit	Sozialer Bereich	Gesundheitsbereich	Schule und Kindergarten
	Anteil in %					
Geschlecht						
weiblich	13	22	13	27	6	18
männlich	23	25	17	18	5	8
Altersgruppen						
16 bis unter 30	19	19	18	27	5	9
30 bis unter 45	25	23	21	16	6	21
45 bis unter 60	16	28	13	24	6	20
60 bis unter 75	13	27	6	29	7	5
75 und älter	8	16	12	18	7	4
Haushaltstyp						
Einpersonenhaushalt	19	21	13	27	5	5
Mehrpersonen ohne Kind	17	24	15	22	6	7
Mehrpersonen mit Kind(ern)	21	21	17	18	4	38
Alleinerziehende	18	18	16	22		27
Berufstätigkeit						
ganztags berufstätig	25	24	17	20	5	12
teilzeitbeschäftigt	14	27	14	23	4	27
Schüler(in) / Student(in)	18	20	21	27	6	9
nicht berufstätig	11	22	10	24	7	11
Höchster Schulabschluss						
Volks- / Hauptschule	11	12	13	14	6	6
Mittlere Reife, Realschule	25	22	15	24	7	8
Fachhochschulreife, Abitur	18	23	16	26	5	15
Fach- / Hochschulabschluss	17	27	15	23	6	15
Migrationshintergrund						
Deutsche ohne Migrationshintergrund	18	22	14	21	5	13
Deutsche mit Migrationshintergrund	19	26	20	32	8	17
Ausländer_innen	16	34	13	28	6	13
Wohndauer in Freiburg						
unter 5 Jahre	17	21	18	28	6	8
5 bis unter 15 Jahre	19	25	14	24	4	16
15 Jahre und länger	17	21	10	19	6	15
seit Geburt	22	28	27	22	7	13
Äquivalenzeinkommen						
1. Quartil	15	17	11	26	3	14
2. Quartil	21	26	20	22	6	15
3. Quartil	16	20	15	20	4	13
4. Quartil	21	31	14	24	8	14
Soziale Bevölkerungsgruppen						
Befragte in Ausbildung / Studierende	19	20	17	28	7	8
Familien	21	21	16	19	3	40
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	24	25	15	19	6	5
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	19	25	21	17	3	7
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	15	35	16	31	9	14
Senioren mit niedrigem Status	10	15	12	20	7	3
Senioren mit hohem Status	8	27	6	28	8	5
Soziale Milieus						
traditionelle Unterschicht	5	6	6	11	6	6
neue, liberale Unterschicht	18	25	24	23		
konservative Mittelschicht	17	20	14	10	6	4
gesellschaftliche Mitte	19	19	13	24	4	18
liberale Mittelschicht	19	24	17	30	5	10
konservativ-bürgerlich	19	41	16	27	9	18
liberal-bürgerlich	22	23	17	18	7	16
Alle Befragten	18	23	15	23	6	13
Alle Befragten (absolut)	174	229	146	225	56	131

28.) In welchem Bereich haben Sie Aufgaben oder Arbeiten übernommen, die Sie freiwillig bzw. ehrenamtlich ausüben? – Fortsetzung - (Mehrfachnennungen möglich)

	In welchem Bereich haben Sie Aufgaben oder Arbeiten übernommen, die Sie freiwillig bzw. ehrenamtlich ausüben?				
	Außerschulische Jugendarbeit / Erwachsenenbildung	Umwelt, Naturschutz, Tierschutz	Politik / politische Interessensvertretung	berufliche Interessensvertretung	Kirchlicher / religiöser Bereich
	Anteil in %				
Geschlecht					
weiblich	12	10	7	5	17
männlich	9	12	13	6	15
Altersgruppen					
16 bis unter 30	18	14	11	2	14
30 bis unter 45	14	12	12	3	16
45 bis unter 60	8	10	8	11	14
60 bis unter 75	2	7	4	5	16
75 und älter	4	8	10	5	28
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	7	9	7	5	15
Mehrpersonen ohne Kind	12	14	10	6	14
Mehrpersonen mit Kind(ern)	10	9	10	6	19
Alleinerziehende	20	10	16		37
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	9	9	9	9	15
teilzeitbeschäftigt	13	14	13	4	15
Schüler(in) / Student(in)	20	16	11	3	15
nicht berufstätig	6	9	8	4	17
Höchster Schulabschluss					
Volks- / Hauptschule	6	9	1	6	20
Mittlere Reife, Realschule	5	11	8	3	13
Fachhochschulreife, Abitur	12	15	11	5	15
Fach- / Hochschulabschluss	12	9	10	6	17
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	10	11	9	5	16
Deutsche mit Migrationshintergrund	14	11	9	9	19
Ausländer_innen	8	12	15	2	12
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	15	16	13	2	10
5 bis unter 15 Jahre	15	11	9	6	19
15 Jahre und länger	6	8	8	7	17
seit Geburt	11	10	8	7	17
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	12	16	7	3	13
2. Quartil	9	11	8	3	20
3. Quartil	9	9	9	5	19
4. Quartil	9	6	9	11	15
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Befragte in Ausbildung / Studierende	19	16	9	2	12
Familien	11	9	11	6	20
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	13	9	11	11	16
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	9	14	9	8	11
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	8	10	15	2	11
Senioren mit niedrigem Status		10	3	6	20
Senioren mit hohem Status	4	9	8	2	20
Soziale Milieus					
traditionelle Unterschicht		14	2		27
neue, liberale Unterschicht		13	9	8	12
konservative Mittelschicht	3	15	5	6	27
gesellschaftliche Mitte	10	10	8	4	15
liberale Mittelschicht	17	14	14	4	11
konservativ-bürgerlich	9	5	12	9	21
liberal-bürgerlich	6	6	4	12	12
Alle Befragten	10	11	10	5	16
Alle Befragten (absolut)	103	108	93	53	156

28.) In welchem Bereich haben Sie Aufgaben oder Arbeiten übernommen, die Sie freiwillig bzw. ehrenamtlich ausüben? - Fortsetzung - (Mehrfachnennungen möglich)

	In welchem Bereich haben Sie Aufgaben oder Arbeiten übernommen, die Sie freiwillig bzw. ehrenamtlich ausüben?				
	Justiz und Kriminalitätsprobleme	Unfall- / Rettungsdienst, Freiwillige Feuerwehr, THW	Flüchtlingshilfe	andere bürgerschaftliche Aktivität	Sonstiges
	Anteil in %				
Geschlecht					
weiblich	3	2	26	5	7
männlich	3	7	26	9	9
Altersgruppen					
16 bis unter 30	2	7	32	2	10
30 bis unter 45	2	4	28	5	6
45 bis unter 60	3	3	23	7	7
60 bis unter 75	5	1	24	7	13
75 und älter	1	2	15	17	5
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	3	2	24	6	12
Mehrpersonen ohne Kind	3	6	26	8	8
Mehrpersonen mit Kind(ern)	3	3	27	7	4
Alleinerziehende		5	11	10	3
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	3	6	27	6	7
teilzeitbeschäftigt	3	3	21	7	6
Schüler(in) / Student(in)	2	6	32	3	11
nicht berufstätig	4	2	25	10	9
Höchster Schulabschluss					
Volks- / Hauptschule	1	7	21	10	17
Mittlere Reife, Realschule	2	3	19	7	4
Fachhochschulreife, Abitur	4	5	32	6	8
Fach- / Hochschulabschluss	3	4	24	6	7
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	3	4	23	6	9
Deutsche mit Migrationshintergrund	2	2	38	9	7
Ausländer_innen	2	5	42	4	6
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	1	8	36	3	7
5 bis unter 15 Jahre	1	2	27	3	8
15 Jahre und länger	4	2	25	9	8
seit Geburt	6	10	15	10	10
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	1	3	31	5	10
2. Quartil	4	4	26	7	9
3. Quartil	2	4	20	8	7
4. Quartil	4	5	23	8	5
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Befragte in Ausbildung / Studierende	1	6	32	3	10
Familien	3	3	23	7	4
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	4	4	22	5	7
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	4	7	26	5	13
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	2	5	46	6	5
Senioren mit niedrigem Status	1	1	15	15	12
Senioren mit hohem Status	5	1	23	12	8
Soziale Milieus					
traditionelle Unterschicht		7	25		9
neue, liberale Unterschicht	3	3	38	3	19
konservative Mittelschicht	2	5	11	16	12
gesellschaftliche Mitte	3	4	24	6	6
liberale Mittelschicht	4	4	37	3	10
konservativ-bürgerlich	4	7	25	6	9
liberal-bürgerlich	3	4	26	9	1
Alle Befragten	3	4	26	7	8
Alle Befragten (absolut)	28	41	259	66	983

29.) Falls Sie sich in der Flüchtlingshilfe engagieren, in welcher Form setzen Sie sich in diesem Bereich ein? (Mehrfachnennungen möglich)

	Falls Sie sich in der Flüchtlingshilfe engagieren in welcher Form setzen Sie sich in diesem Bereich ein?				
	Hilfe beim Ausfüllen von Formularen	Begleitung bei Behörden- und Arztgängen	Sortierung/ Ausgabe von Lebensmitteln oder Kleidung	Aufnahme von Flüchtlings in der eigenen Wohnung	Alltägliche Kontakte (gemeinsam essen, Sport)
	Anteil in %				
Geschlecht					
weiblich	3	4	4	1	8
männlich	5	4	4	1	8
Altersgruppen					
16 bis unter 30	5	5	3		13
30 bis unter 45	4	5	7	3	9
45 bis unter 60	3	3	3		7
60 bis unter 75	5	3	3		3
75 und älter	1	1	2		5
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	5	2	2		8
Mehrpersonen ohne Kind	2	3	3		8
Mehrpersonen mit Kind(ern)	6	5	5	1	8
Alleinerziehende			6		
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	5	3	4		11
teilzeitbeschäftigt	4	3	1		6
Schüler(in) / Student(in)	4	3	1	1	11
nicht berufstätig	4	5	5	2	6
Höchster Schulabschluss					
Volks- / Hauptschule	4	4	12	3	2
Mittlere Reife, Realschule	3	2	2		9
Fachhochschulreife, Abitur	6	4	4		11
Fach- / Hochschulabschluss	3	3	1		8
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	3	3	2		8
Deutsche mit Migrationshintergrund	5	5	9	1	12
Ausländer_innen	13	14	13	7	5
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	6	4	3		11
5 bis unter 15 Jahre	4	5	5	3	11
15 Jahre und länger	5	4	3		7
seit Geburt		3	3		4
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	6	3	7	1	8
2. Quartil	5	5	3	1	8
3. Quartil	3	5	2		8
4. Quartil	2	4	2		6
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Befragte in Ausbildung / Studierende	4	4	1	1	13
Familien	4	3	3		8
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	3	4	1		10
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	3	2	5		13
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	13	12	17	6	5
Senioren mit niedrigem Status	2		3		3
Senioren mit hohem Status	4	5	2		2
Soziale Milieus					
traditionelle Unterschicht	2		12		2
neue, liberale Unterschicht	25	19	12	10	10
konservative Mittelschicht	3	1	2		1
gesellschaftliche Mitte	4	4	5		8
liberale Mittelschicht	6	4	1	1	15
konservativ-bürgerlich	1	6			6
liberal-bürgerlich	4	2	1		6
Alle Befragten	4	4	4	1	8
Alle Befragten (absolut)	41	40	37	9	82

29.) Falls Sie sich in der Flüchtlingshilfe engagieren, in welcher Form setzen Sie sich in diesem Bereich ein? -Fortsetzung - (Mehrfachnennungen möglich)

	Falls Sie sich in der Flüchtlingshilfe engagieren in welcher Form setzen Sie sich in diesem Bereich ein?				
	Geldspenden	Sachspende	Kinder- betreuung	Vermittlung von Sprach- kenntnissen	Sonstiges
	Anteil in %				
Geschlecht					
weiblich	6	14	5	7	6
männlich	6	14	2	7	5
Altersgruppen					
16 bis unter 30	3	8	7	6	6
30 bis unter 45	4	19	5	6	5
45 bis unter 60	9	17	1	5	7
60 bis unter 75	7	10	1	9	6
75 und älter	14	17		6	
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	6	12	2	8	4
Mehrpersonen ohne Kind	7	10	3	7	6
Mehrpersonen mit Kind(ern)	5	22	4	4	5
Alleinerziehende	7	14		5	
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	7	13	3	7	7
teilzeitbeschäftigt	4	15	2	4	8
Schüler(in) / Student(in)	4	10	9	8	7
nicht berufstätig	9	17	3	8	2
Höchster Schulabschluss					
Volks- / Hauptschule	8	12		5	2
Mittlere Reife, Realschule	6	16		7	3
Fachhochschulreife, Abitur	7	13	5	7	7
Fach- / Hochschulabschluss	6	13	3	7	6
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	6	11	3	6	6
Deutsche mit Migrationshintergrund	11	22	5	13	4
Ausländer_innen	7	30	8	10	5
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	3	9	9	5	9
5 bis unter 15 Jahre	6	17	5	7	4
15 Jahre und länger	9	16	1	8	6
seit Geburt	4	8	1	3	2
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	3	15	4	9	4
2. Quartil	4	13	1	9	3
3. Quartil	8	15	3	5	4
4. Quartil	10	12	2	6	7
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Befragte in Ausbildung / Studierende	4	9	6	8	6
Familien	6	19	2	5	6
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	7	10	5	4	7
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	5	6		8	6
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	6	32	9	10	4
Senioren mit niedrigem Status	7	14		5	2
Senioren mit hohem Status	13	11		11	4
Soziale Milieus					
traditionelle Unterschicht	9	11		7	5
neue, liberale Unterschicht		22		19	
konservative Mittelschicht	5	13	3	6	
gesellschaftliche Mitte	6	16	3	7	2
liberale Mittelschicht	6	13	5	8	11
konservativ-bürgerlich	14	13	1	2	11
liberal-bürgerlich	6	8	3	9	8
Alle Befragten	6	14	4	7	5
Alle Befragten (absolut)	63	137	35	68	53

30.) Wie ist Ihre ehrenamtliche Tätigkeit angelegt?

	Wie ist Ihre ehrenamtliche Tätigkeit angelegt?			
	kurzfristig	projektbezogen	längerfristig	keine Angabe
	Anteil in %			
Geschlecht				
weiblich	8	19	52	21
männlich	7	15	50	28
Altersgruppen				
16 bis unter 30	10	17	50	24
30 bis unter 45	8	20	48	24
45 bis unter 60	6	19	59	17
60 bis unter 75	5	13	53	29
75 und älter	5	13	52	31
Haushaltstyp				
Einpersonenhaushalt	5	16	52	27
Mehrpersonen ohne Kind	7	17	51	25
Mehrpersonen mit Kind(ern)	7	17	56	19
Alleinerziehende	3	41	44	13
Berufstätigkeit				
ganztags berufstätig	6	20	52	22
teilzeitbeschäftigt	4	21	55	20
Schüler(in) / Student(in)	14	18	46	22
nicht berufstätig	7	12	51	30
Höchster Schulabschluss				
Volks- / Hauptschule	17	14	43	27
Mittlere Reife, Realschule	4	9	55	32
Fachhochschulreife, Abitur	8	17	51	24
Fach- / Hochschulabschluss	5	20	54	20
Migrationshintergrund				
Deutsche ohne Migrationshintergrund	5	17	54	23
Deutsche mit Migrationshintergrund	10	15	43	32
Ausländer_innen	21	20	32	27
Wohndauer in Freiburg				
unter 5 Jahre	9	20	44	26
5 bis unter 15 Jahre	7	16	53	23
15 Jahre und länger	6	18	53	23
seit Geburt	9	12	56	23
Äquivalenzeinkommen				
1. Quartil	12	17	43	29
2. Quartil	4	13	54	29
3. Quartil	4	19	55	22
4. Quartil	5	20	58	16
Soziale Bevölkerungsgruppen				
Befragte in Ausbildung / Studierende	7	15	53	25
Familien	6	23	58	13
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	4	21	50	25
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	6	13	53	28
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	21	19	29	31
Senioren mit niedrigem Status	7	12	46	36
Senioren mit hohem Status	3	12	61	24
Soziale Milieus				
traditionelle Unterschicht	24	2	49	25
neue, liberale Unterschicht	25	10	40	25
konservative Mittelschicht	5	11	48	37
gesellschaftliche Mitte	6	17	53	23
liberale Mittelschicht	8	17	52	23
konservativ-bürgerlich	3	18	65	14
liberal-bürgerlich	7	24	53	17
Alle Befragten	7	17	51	24
Alle Befragten (absolut)	69	169	504	240

31.) Wie häufig engagieren Sie sich ehrenamtlich?

	Wie häufig engagieren Sie sich ehrenamtlich?						
	täglich	mehrmals in der Woche	einmal in der Woche	mehrmals im Monat	einmal im Monat	seltener	keine Angabe
	Anteil in %						
Geschlecht							
weiblich	3	17	23	22	9	12	15
männlich	6	23	15	21	9	9	18
Altersgruppen							
16 bis unter 30	4	17	25	20	6	12	17
30 bis unter 45	4	18	18	22	11	12	15
45 bis unter 60	3	20	16	27	9	13	13
60 bis unter 75	8	24	21	17	8	5	18
75 und älter	3	22	18	17	7	8	26
Haushaltstyp							
Einpersonenhaushalt	5	25	16	18	10	7	19
Mehrpersonen ohne Kind	5	18	20	21	8	10	17
Mehrpersonen mit Kind(ern)	2	17	22	27	8	14	11
Alleinerziehende		18	17	12	11	35	8
Berufstätigkeit							
ganztags berufstätig	4	22	15	23	10	11	14
teilzeitbeschäftigt	2	17	20	23	12	10	16
Schüler(in) / Student(in)	3	19	25	20	8	10	16
nicht berufstätig	6	17	21	19	7	11	20
Höchster Schulabschluss							
Volks- / Hauptschule	5	10	6	33	12	11	24
Mittlere Reife, Realschule	5	17	21	18	7	8	24
Fachhochschulreife, Abitur	5	19	22	20	7	9	17
Fach- / Hochschulabschluss	3	21	20	22	10	12	12
Migrationshintergrund							
Deutsche ohne Migrationshintergrund	4	19	20	21	9	10	17
Deutsche mit Migrationshintergrund	3	20	16	26	3	16	16
Ausländer_innen	5	16	18	18	18	8	16
Wohndauer in Freiburg							
unter 5 Jahre	2	13	23	22	13	10	17
5 bis unter 15 Jahre	5	21	23	19	6	12	14
15 Jahre und länger	2	21	16	23	8	12	18
seit Geburt	9	19	17	22	9	7	16
Äquivalenzeinkommen							
1. Quartil	4	18	16	19	10	14	20
2. Quartil	5	20	24	23	6	3	18
3. Quartil	2	18	20	24	11	11	13
4. Quartil	6	22	20	23	8	10	11
Soziale Bevölkerungsgruppen							
Befragte in Ausbildung / Studierende	3	16	24	22	7	11	17
Familien	2	18	23	25	8	15	9
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	3	24	14	24	9	10	16
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	6	19	15	17	11	9	23
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	5	17	15	19	16	11	17
Senioren mit niedrigem Status	4	16	16	25	8	6	25
Senioren mit hohem Status	9	25	24	12	6	8	17
Soziale Milieus							
traditionelle Unterschicht	8	14		33	14	6	25
neue, liberale Unterschicht	3	3	8	16	22	18	29
konservative Mittelschicht	10	20	15	19	7	13	15
gesellschaftliche Mitte	4	16	22	24	10	8	16
liberale Mittelschicht	2	24	21	18	9	10	16
konservativ-bürgerlich	9	20	18	25	7	10	10
liberal-bürgerlich	3	22	21	23	6	16	9
Alle Befragten	4	19	19	21	9	11	17
Alle Befragten (absolut)	40	188	190	210	87	104	164

32.) Wie wichtig sind Ihnen die folgenden Punkte im Hinblick auf Ihre freiwillige Tätigkeit?

	Wie wichtig sind Ihnen die folgenden Punkte im Hinblick auf Ihre freiwillige Tätigkeit?			
	Etwas für das Gemeinwohl tun zu können	Eigene Interessen vertreten zu können	Die Tätigkeit macht Spaß	Mit Menschen Zusammen zu kommen
Kommunalbarometer „Wichtigkeit“				
Geschlecht				
weiblich	83	63	83	80
männlich	81	53	79	75
Altersgruppen				
16 bis unter 30	84	65	85	80
30 bis unter 45	78	62	80	79
45 bis unter 60	83	54	80	75
60 bis unter 75	82	51	81	80
75 und älter	84	36	72	77
Haushaltstyp				
Einpersonenhaushalt	81	58	79	76
Mehrpersonen ohne Kind	82	58	83	81
Mehrpersonen mit Kind(ern)	83	59	79	75
Alleinerziehende	75	65	81	71
Berufstätigkeit				
ganztags berufstätig	81	55	80	78
teilzeitbeschäftigt	83	65	84	77
Schüler(in) / Student(in)	83	61	82	77
nicht berufstätig	83	58	80	79
Höchster Schulabschluss				
Volks- / Hauptschule	87	58	84	85
Mittlere Reife, Realschule	81	53	79	79
Fachhochschulreife, Abitur	83	62	81	77
Fach- / Hochschulabschluss	81	57	81	78
Migrationshintergrund				
Deutsche ohne Migrationshintergrund	82	58	82	79
Deutsche mit Migrationshintergrund	84	58	78	75
Ausländer_innen	84	69	76	79
Wohndauer in Freiburg				
unter 5 Jahre	84	64	82	79
5 bis unter 15 Jahre	80	56	81	79
15 Jahre und länger	83	55	79	77
seit Geburt	81	63	86	79
Äquivalenzeinkommen				
1. Quartil	82	67	81	78
2. Quartil	83	56	83	80
3. Quartil	81	56	79	77
4. Quartil	83	56	81	79
Soziale Bevölkerungsgruppen				
Befragte in Ausbildung / Studierende	82	64	86	79
Familien	82	59	80	73
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	82	57	80	80
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	77	58	83	79
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	81	67	74	78
Senioren mit niedrigem Status	83	53	79	81
Senioren mit hohem Status	85	42	79	79
Soziale Milieus				
traditionelle Unterschicht	85	50	83	84
neue, liberale Unterschicht	70	50	72	75
konservative Mittelschicht	85	55	80	79
gesellschaftliche Mitte	81	59	81	78
liberale Mittelschicht	81	61	82	78
konservativ-bürgerlich	85	53	83	80
liberal-bürgerlich	83	58	80	78
Alle Befragten	82	58	81	78

**32.) Wie wichtig sind Ihnen die folgenden Punkte im Hinblick auf Ihre freiwillige Tätigkeit?
- Fortsetzung -**

	Wie wichtig sind Ihnen die folgenden Punkte im Hinblick auf Ihre freiwillige Tätigkeit?			
	Eigene Kenntnisse/ Erfahrungen zu erweitern	Eigene Kenntnisse/ Erfahrungen einzubringen	Für die Tätigkeit Anerkennung finden	Zusammenkommen mit anderen Generationen
	Kommunalbarometer „Wichtigkeit“			
Geschlecht				
weiblich	78	76	51	60
männlich	72	76	45	54
Altersgruppen				
16 bis unter 30	80	76	51	50
30 bis unter 45	76	76	50	54
45 bis unter 60	71	76	46	58
60 bis unter 75	74	77	46	69
75 und älter	69	73	37	65
Haushaltstyp				
Einpersonenhaushalt	75	75	49	60
Mehrpersonen ohne Kind	78	78	48	57
Mehrpersonen mit Kind(ern)	70	73	47	54
Alleinerziehende	72	73	37	50
Berufstätigkeit				
ganztags berufstätig	74	76	47	55
teilzeitbeschäftigt	73	74	46	54
Schüler(in) / Student(in)	80	77	50	45
nicht berufstätig	76	76	50	67
Höchster Schulabschluss				
Volks- / Hauptschule	80	81	51	72
Mittlere Reife, Realschule	75	77	44	69
Fachhochschulreife, Abitur	77	77	50	54
Fach- / Hochschulabschluss	74	74	48	53
Migrationshintergrund				
Deutsche ohne Migrationshintergrund	75	76	48	56
Deutsche mit Migrationshintergrund	76	76	49	58
Ausländer_innen	80	75	53	64
Wohndauer in Freiburg				
unter 5 Jahre	80	76	50	54
5 bis unter 15 Jahre	76	77	51	52
15 Jahre und länger	72	76	45	60
seit Geburt	77	76	49	65
Äquivalenzeinkommen				
1. Quartil	79	76	53	58
2. Quartil	74	77	46	58
3. Quartil	72	74	46	56
4. Quartil	76	78	49	58
Soziale Bevölkerungsgruppen				
Befragte in Ausbildung / Studierende	80	76	51	47
Familien	69	73	47	51
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	77	78	48	54
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	75	81	43	63
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	79	72	52	64
Senioren mit niedrigem Status	75	74	48	73
Senioren mit hohem Status	74	79	45	67
Soziale Milieus				
traditionelle Unterschicht	82	80	46	70
neue, liberale Unterschicht	71	73	39	65
konservative Mittelschicht	72	77	50	68
gesellschaftliche Mitte	76	76	48	56
liberale Mittelschicht	77	76	47	52
konservativ-bürgerlich	77	81	55	65
liberal-bürgerlich	73	73	46	54
Alle Befragten	76	76	48	57

33.a) Haben Sie in den letzten 12 Monaten Bildungsangebote wahrgenommen?

	Haben Sie in den letzten 12 Monaten Bildungsangebote wahrgenommen?		
	Ja	Nein	keine Angabe
	Anteil in %		
Geschlecht			
weiblich	42	47	11
männlich	28	62	10
Altersgruppen			
16 bis unter 30	46	49	5
30 bis unter 45	35	58	8
45 bis unter 60	36	52	12
60 bis unter 75	28	56	16
75 und älter	23	55	22
Haushaltstyp			
Einpersonenhaushalt	33	55	11
Mehrpersonen ohne Kind	36	53	10
Mehrpersonen mit Kind(ern)	37	55	8
Alleinerziehende	38	53	9
Berufstätigkeit			
ganztags berufstätig	33	57	10
teilzeitbeschäftigt	44	48	8
Schüler(in) / Student(in)	52	42	6
nicht berufstätig	26	57	17
Höchster Schulabschluss			
Volks- / Hauptschule	9	75	16
Mittlere Reife, Realschule	29	56	14
Fachhochschulreife, Abitur	41	50	10
Fach- / Hochschulabschluss	41	50	8
Migrationshintergrund			
Deutsche ohne Migrationshintergrund	37	53	10
Deutsche mit Migrationshintergrund	30	55	15
Ausländer_innen	29	58	13
Wohndauer in Freiburg			
unter 5 Jahre	44	48	8
5 bis unter 15 Jahre	39	53	8
15 Jahre und länger	33	52	15
seit Geburt	28	64	8
Äquivalenzeinkommen			
1. Quartil	35	55	10
2. Quartil	29	60	11
3. Quartil	37	55	8
4. Quartil	39	50	11
Soziale Bevölkerungsgruppen			
Befragte in Ausbildung / Studierende	45	49	6
Familien	38	54	8
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	42	48	10
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	26	64	10
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	30	55	15
Senioren mit niedrigem Status	16	63	21
Senioren mit hohem Status	41	47	13
Soziale Milieus			
traditionelle Unterschicht	10	79	11
neue, liberale Unterschicht	16	72	12
konservative Mittelschicht	21	66	13
gesellschaftliche Mitte	38	53	9
liberale Mittelschicht	44	49	7
konservativ-bürgerlich	41	47	12
liberal-bürgerlich	41	50	9
Alle Befragten	35	54	11
Alle Befragten (absolut)	926	1413	295

**33.b) Welchen Bereichen können diese Bildungsangebote zugeordnet werden?
(Mehrfachnennungen möglich)**

	Welchen Bereichen können diese Bildungsangebote zugeordnet werden?					
	Sport und Bewegung	Kultur und Musik	Freizeit und Geselligkeit	Sozialer Bereich	Gesundheit	Erziehung
	Anteil in %					
Geschlecht						
weiblich	36	44	13	22	25	10
männlich	32	39	15	13	16	8
Altersgruppen						
16 bis unter 30	32	41	16	22	16	8
30 bis unter 45	39	37	16	14	20	16
45 bis unter 60	39	39	8	20	33	7
60 bis unter 75	32	54	16	18	25	4
75 und älter	18	58	17	17	20	2
Haushaltstyp						
Einpersonenhaushalt	37	44	13	21	25	6
Mehrpersonen ohne Kind	35	45	17	17	21	6
Mehrpersonen mit Kind(ern)	35	34	11	19	20	19
Alleinerziehende	26	20	7	5	31	25
Berufstätigkeit						
ganztags berufstätig	38	37	14	15	22	6
teilzeitbeschäftigt	36	40	10	21	33	17
Schüler(in) / Student(in)	38	44	16	25	14	10
nicht berufstätig	26	51	16	17	21	7
Höchster Schulabschluss						
Volks- / Hauptschule	27	26	18	20	26	5
Mittlere Reife, Realschule	39	31	15	19	30	8
Fachhochschulreife, Abitur	34	39	14	22	24	10
Fach- / Hochschulabschluss	34	50	13	17	20	9
Migrationshintergrund						
Deutsche ohne Migrationshintergrund	36	44	15	19	21	9
Deutsche mit Migrationshintergrund	30	34	14	17	32	8
Ausländer_innen	33	33	4	16	25	11
Wohndauer in Freiburg						
unter 5 Jahre	33	40	17	22	17	10
5 bis unter 15 Jahre	37	44	15	20	24	12
15 Jahre und länger	33	47	12	17	25	8
seit Geburt	39	31	14	16	23	6
Äquivalenzeinkommen						
1. Quartil	32	42	13	17	20	10
2. Quartil	34	38	20	29	33	17
3. Quartil	41	39	17	17	22	9
4. Quartil	35	44	14	15	18	6
Soziale Bevölkerungsgruppen						
Befragte in Ausbildung / Studierende	34	42	17	25	18	10
Familien	38	34	11	19	23	21
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	39	46	15	16	22	4
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	34	34	16	15	32	3
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	30	39	3	14	22	12
Senioren mit niedrigem Status	34	43	24	19	30	4
Senioren mit hohem Status	24	57	12	18	19	3
Soziale Milieus						
traditionelle Unterschicht	15	29	13	23	17	10
neue, liberale Unterschicht	19	17	33	37	52	12
konservative Mittelschicht	33	31	8	8	27	5
gesellschaftliche Mitte	34	39	13	17	25	8
liberale Mittelschicht	38	44	17	30	21	12
konservativ-bürgerlich	38	50	8	7	14	2
liberal-bürgerlich	37	47	16	15	22	13
Alle Befragten	34	42	14	19	22	9
Alle Befragten (absolut)	319	392	130	174	204	84

**33.b) Welchen Bereichen können diese Bildungsangebote zugeordnet werden?
- Fortsetzung - (Mehrfachnennungen möglich)**

	Welchen Bereichen können diese Bildungsangebote zugeordnet werden?					
	Außerschulische Jugendarbeit / Erwachsenenbildung	Umwelt und Naturschutz, Tierschutz	Politik und politische Interessenvertretung	Kirche und Religion	Wirtschaftliche Selbsthilfe	Sonstiges
	Anteil in %					
Geschlecht						
weiblich	4	6	11	10	3	17
männlich	5	9	14	9	4	23
Altersgruppen						
16 bis unter 30	8	10	16	9	2	18
30 bis unter 45	4	4	9	6	5	21
45 bis unter 60	2	7	8	8	6	15
60 bis unter 75	4	10	13	8		22
75 und älter	2	1	19	34		18
Haushaltstyp						
Einpersonenhaushalt	3	8	12	11	1	16
Mehrpersonen ohne Kind	5	7	14	9	5	21
Mehrpersonen mit Kind(ern)	4	6	8	6	2	19
Alleinerziehende	6	4		23	7	23
Berufstätigkeit						
ganztags berufstätig	3	3	9	7	4	23
teilzeitbeschäftigt	2	7	9	7	3	13
Schüler(in) / Student(in)	10	13	18	11	3	19
nicht berufstätig	4	9	14	15	3	18
Höchster Schulabschluss						
Volks- / Hauptschule	2			22		7
Mittlere Reife, Realschule	1	6	4	9	5	14
Fachhochschulreife, Abitur	5	9	13	8	3	20
Fach- / Hochschulabschluss	5	7	15	10	4	19
Migrationshintergrund						
Deutsche ohne Migrationshintergrund	5	8	13	9	4	19
Deutsche mit Migrationshintergrund	5	4	9	9	1	14
Ausländer_innen	5	7	7	12	5	27
Wohndauer in Freiburg						
unter 5 Jahre	5	10	15	7	4	19
5 bis unter 15 Jahre	6	4	13	11	4	19
15 Jahre und länger	3	8	11	10	3	19
seit Geburt	4	7	7	10	3	20
Äquivalenzeinkommen						
1. Quartil	8	13	10	16	4	16
2. Quartil	8	9	11	11	3	13
3. Quartil	1	6	9	7	2	22
4. Quartil	3	4	15	7	4	19
Soziale Bevölkerungsgruppen						
Befragte in Ausbildung / Studierende	9	12	19	9	4	14
Familien	4	6	7	7	3	20
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	3	4	12	5	3	20
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	2	5	6	8	3	14
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	6	6	8	11	4	24
Senioren mit niedrigem Status	5	11	5	19	2	15
Senioren mit hohem Status	2	9	19	18	3	25
Soziale Milieus						
traditionelle Unterschicht				29		
neue, liberale Unterschicht				16		24
konservative Mittelschicht	1	9	13	20	1	13
gesellschaftliche Mitte	3	8	11	10	4	21
liberale Mittelschicht	9	9	14	7	3	13
konservativ-bürgerlich	1	5	21	15	1	17
liberal-bürgerlich	3	5	9	3	6	21
Alle Befragten	5	7	12	9	3	19
Alle Befragten (absolut)	42	69	112	87	32	176

**34.) In welchem organisatorischen Rahmen fanden die Bildungsangebote statt?
(Mehrfachnennungen möglich)**

	In welchem organisatorischen Rahmen fanden die Bildungsangebote statt?					
	Verein	Verband	Gewerkschaft	Partei	Kirche / religiöse Vereinigung	Selbsthilfegruppe
	Anteil in %					
Geschlecht						
weiblich	21	9	2	2	12	2
männlich	26	11	5	4	14	2
Altersgruppen						
16 bis unter 30	25	5	2	3	13	1
30 bis unter 45	22	8	1	2	9	1
45 bis unter 60	25	14	6	1	8	2
60 bis unter 75	22	13	5	2	15	6
75 und älter	16	4	3	11	40	
Haushaltstyp						
Einpersonenhaushalt	19	8	2	2	14	2
Mehrpersonen ohne Kind	26	9	4	3	12	2
Mehrpersonen mit Kind(ern)	26	12	3	1	12	
Alleinerziehende	15	4			19	5
Berufstätigkeit						
ganztags berufstätig	22	11	5	1	9	1
teilzeitbeschäftigt	24	11	3	2	9	2
Schüler(in) / Student(in)	26	4	1	3	14	2
nicht berufstätig	21	11	2	4	20	3
Höchster Schulabschluss						
Volks- / Hauptschule	19	4	5		28	6
Mittlere Reife, Realschule	23	13	2	1	8	4
Fachhochschulreife, Abitur	23	9	3	3	12	1
Fach- / Hochschulabschluss	23	10	3	3	14	2
Migrationshintergrund						
Deutsche ohne Migrationshintergrund	24	10	3	3	13	2
Deutsche mit Migrationshintergrund	21	7	4	4	13	
Ausländer_innen	18	8			8	3
Wohndauer in Freiburg						
unter 5 Jahre	22	4	1	3	10	1
5 bis unter 15 Jahre	21	11	3	2	12	1
15 Jahre und länger	20	13	6	3	15	2
seit Geburt	37	10	1		12	3
Äquivalenzeinkommen						
1. Quartil	23	7	1	1	15	2
2. Quartil	24	10	4	2	19	2
3. Quartil	26	9	6	2	11	1
4. Quartil	21	14	4	3	12	1
Soziale Bevölkerungsgruppen						
Befragte in Ausbildung / Studierende	25	5	2	3	13	1
Familien	26	12	3	1	12	2
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	23	11	5	3	8	1
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	26	9	3		7	
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	20	7		2	7	2
Senioren mit niedrigem Status	22	14	4	2	25	7
Senioren mit hohem Status	17	12	2	7	24	2
Soziale Milieus						
traditionelle Unterschicht	15				29	4
neue, liberale Unterschicht	12	6	16		16	24
konservative Mittelschicht	20	19	4	3	19	5
gesellschaftliche Mitte	22	9	4	2	12	2
liberale Mittelschicht	28	9	3	3	10	1
konservativ-bürgerlich	17	9	4	3	20	2
liberal-bürgerlich	22	13	1	2	11	2
Alle Befragten	23	10	3	3	13	2
Alle Befragten (absolut)	212	88	29	23	118	17

**34.) In welchem organisatorischen Rahmen fanden die Bildungsangebote statt?
- Fortsetzung - (Mehrfachnennungen möglich)**

	In welchem organisatorischen Rahmen fanden die Bildungsangebote statt?					
	Initiative oder ein Projekt	Selbst organisierte Gruppe	Staatliche oder Kommunale Einrichtung	Private Einrichtung	Stiftung	Sonstiges
	Anteil in %					
Geschlecht						
weiblich	14	16	35	26	4	18
männlich	11	16	34	24	3	16
Altersgruppen						
16 bis unter 30	16	18	37	19	3	15
30 bis unter 45	12	15	33	29	2	21
45 bis unter 60	13	18	27	30	2	15
60 bis unter 75	12	15	41	27	6	16
75 und älter	10	9	40	19	9	18
Haushaltstyp						
Einpersonenhaushalt	14	14	36	26	4	17
Mehrpersonen ohne Kind	15	18	36	25	4	17
Mehrpersonen mit Kind(ern)	10	12	30	30	2	17
Alleinerziehende	11	17	37	16	2	17
Berufstätigkeit						
ganztags berufstätig	11	16	31	30	1	19
teilzeitbeschäftigt	13	14	28	27	2	18
Schüler(in) / Student(in)	18	18	41	21	4	12
nicht berufstätig	14	14	38	23	7	17
Höchster Schulabschluss						
Volks- / Hauptschule		11	13	13	12	24
Mittlere Reife, Realschule	12	14	31	23	5	15
Fachhochschulreife, Abitur	14	15	34	26	3	19
Fach- / Hochschulabschluss	15	18	38	26	3	16
Migrationshintergrund						
Deutsche ohne Migrationshintergrund	13	16	36	25	3	17
Deutsche mit Migrationshintergrund	12	22	33	26	6	18
Ausländer_innen	14	10	23	30	7	20
Wohndauer in Freiburg						
unter 5 Jahre	17	20	37	22	3	16
5 bis unter 15 Jahre	15	14	38	23	3	23
15 Jahre und länger	10	16	33	30	5	15
seit Geburt	11	15	27	28		14
Äquivalenzeinkommen						
1. Quartil	15	16	38	23	5	14
2. Quartil	15	14	36	23	5	14
3. Quartil	11	17	33	25	2	15
4. Quartil	10	16	36	33	4	20
Soziale Bevölkerungsgruppen						
Befragte in Ausbildung / Studierende	20	17	41	16	3	17
Familien	11	14	31	29	1	17
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	10	18	34	30	1	16
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	13	15	27	29	1	19
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	12	12	22	32	7	19
Senioren mit niedrigem Status	7	15	30	20	9	15
Senioren mit hohem Status	18	16	46	25	7	16
Soziale Milieus						
traditionelle Unterschicht			15		12	13
neue, liberale Unterschicht		28	6	36	22	13
konservative Mittelschicht	17	25	18	19	3	10
gesellschaftliche Mitte	11	10	35	26	2	19
liberale Mittelschicht	19	21	39	20	3	14
konservativ-bürgerlich	2	15	41	27	6	15
liberal-bürgerlich	17	23	31	38	3	23
Alle Befragten	13	16	34	26	3	17
Alle Befragten (absolut)	124	147	319	237	31	155

35.) Falls Sie an keinem Bildungsangebot teilgenommen haben was sind die Gründe hierfür? (Mehrfachnennungen möglich)

	Falls Sie an keinem Bildungsangebot teilgenommen haben was sind die Gründe hierfür?						
	Keine Zeit	Zu teuer	Zu wenig beruflicher Nutzen	Zu wenig privater Nutzen	Lohnt sich in meinem Alter nicht mehr	Keine Gründe	Sonstiges
	Anteil in %						
Geschlecht							
weiblich	44	13	6	8	13	24	11
männlich	43	10	11	10	11	30	11
Altersgruppen							
16 bis unter 30	59	17	10	8		25	15
30 bis unter 45	56	13	11	9	1	26	9
45 bis unter 60	47	9	10	9	9	31	9
60 bis unter 75	23	8	6	13	23	34	12
75 und älter	9	3		3	53	16	9
Haushaltstyp							
Einpersonenhaushalt	36	13	10	10	17	25	15
Mehrpersonen ohne Kind	41	10	9	9	12	29	9
Mehrpersonen mit Kind(ern)	64	10	9	9	2	26	10
Alleinerziehende	47	11	7	6	1	34	
Berufstätigkeit							
ganztags berufstätig	55	9	13	10	3	30	8
teilzeitbeschäftigt	51	13	11	10	2	27	10
Schüler(in) / Student(in)	60	18	9	9		25	18
nicht berufstätig	22	11	3	7	30	24	11
Höchster Schulabschluss							
Volks- / Hauptschule	23	12	5	10	34	25	6
Mittlere Reife, Realschule	37	13	8	7	15	33	11
Fachhochschulreife, Abitur	52	15	7	9	4	24	15
Fach- / Hochschulabschluss	52	8	12	10	6	28	9
Migrationshintergrund							
Deutsche ohne Migrationshintergrund	43	11	10	10	11	28	12
Deutsche mit Migrationshintergrund	39	12	7	9	18	23	9
Ausländer_innen	58	14	4	4	8	23	3
Wohndauer in Freiburg							
unter 5 Jahre	53	16	9	8	2	28	14
5 bis unter 15 Jahre	55	12	12	9	2	27	10
15 Jahre und länger seit Geburt	36	8	7	10	22	25	10
	39	11	9	8	13	31	8
Äquivalenzeinkommen							
1. Quartil	41	22	7	8	15	23	11
2. Quartil	40	12	5	6	14	31	13
3. Quartil	47	9	13	11	12	26	7
4. Quartil	46	2	14	13	5	34	11
Soziale Bevölkerungsgruppen							
Befragte in Ausbildung / Studierende	56	21	9	7	1	24	18
Familien	62	9	10	9		26	9
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	52	6	17	12	2	30	9
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	45	13	13	11	7	32	8
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	59	13	4	5	7	23	4
Senioren mit niedrigem Status	11	11	1	7	42	25	12
Senioren mit hohem Status	13	3	3	10	32	29	11
Soziale Milieus							
traditionelle Unterschicht	16	13	2	6	42	21	9
neue, liberale Unterschicht	26	25	1	7	18	32	9
konservative Mittelschicht	35	9	7	9	23	30	9
gesellschaftliche Mitte	46	12	10	8	10	26	9
liberale Mittelschicht	53	15	8	10	1	28	15
konservativ-bürgerlich	56	2	15	14	7	27	7
liberal-bürgerlich	49	2	16	16	3	32	10
Alle Befragten	44	11	9	9	12	27	11
Alle Befragten (absolut)	619	157	122	126	169	381	149

36.) Wünschen Sie sich eine der folgenden Arten des Lernens bei der Teilnahme an Bildungsangeboten? (Mehrfachnennungen möglich)

	Wünschen Sie sich eine der folgenden Arten des Lernens bei der Teilnahme an Bildungsangeboten?			
	Unterricht im Klassen- oder Seminarraum	Gruppenarbeit mit Betreuung durch eine Lehrkraft / Dozent_in	Computergestützte Lernprogramme (E-Learning)	Sonstiges
	Anteil in %			
Geschlecht				
weiblich	31	34	20	3
männlich	26	31	25	2
Altersgruppen				
16 bis unter 30	38	40	25	3
30 bis unter 45	36	36	30	3
45 bis unter 60	30	34	20	2
60 bis unter 75	19	27	17	3
75 und älter	7	13	9	4
Haushaltstyp				
Einpersonenhaushalt	29	31	22	3
Mehrpersonen ohne Kind	27	33	21	3
Mehrpersonen mit Kind(ern)	33	36	26	3
Alleinerziehende	36	34	29	
Berufstätigkeit				
ganztags berufstätig	31	35	26	2
teilzeitbeschäftigt	35	38	21	4
Schüler(in) / Student(in)	38	41	24	3
nicht berufstätig	19	23	18	3
Höchster Schulabschluss				
Volks- / Hauptschule	13	16	12	2
Mittlere Reife, Realschule	22	26	21	2
Fachhochschulreife, Abitur	34	38	23	2
Fach- / Hochschulabschluss	32	36	25	4
Migrationshintergrund				
Deutsche ohne Migrationshintergrund	29	35	21	3
Deutsche mit Migrationshintergrund	22	25	28	3
Ausländer_innen	37	23	30	3
Wohndauer in Freiburg				
unter 5 Jahre	36	38	22	4
5 bis unter 15 Jahre	36	37	29	3
15 Jahre und länger	23	30	18	2
seit Geburt	25	27	22	3
Äquivalenzeinkommen				
1. Quartil	26	34	24	4
2. Quartil	28	31	20	3
3. Quartil	31	31	24	3
4. Quartil	31	38	23	2
Soziale Bevölkerungsgruppen				
Befragte in Ausbildung / Studierende	37	42	23	3
Familien	34	37	26	1
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	34	40	25	3
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	25	31	21	3
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	34	24	31	3
Senioren mit niedrigem Status	10	15	12	2
Senioren mit hohem Status	19	27	17	5
Soziale Milieus				
traditionelle Unterschicht	12	13	8	4
neue, liberale Unterschicht	12	28	22	3
konservative Mittelschicht	20	19	21	1
gesellschaftliche Mitte	33	34	24	3
liberale Mittelschicht	33	41	25	4
konservativ-bürgerlich	30	36	15	5
liberal-bürgerlich	31	39	27	2
Alle Befragten	29	32	22	3
Alle Befragten (absolut)	752	852	584	74

37.) Wie wichtig sind Ihnen die folgenden Aspekt bei der Entscheidung für eine Teilnahme an einem Weiterbildungsangebot?

	Wie wichtig sind Ihnen die folgenden Aspekt bei der Entscheidung für eine Teilnahme an einem Weiterbildungsangebot?			
	Kurze Wege	Die Möglichkeit zu einer kurzfristigen Anmeldung	Die Möglichkeit einer unverbindlichen Anmeldung	Die Möglichkeit, Teile des Angebots von zu Hause aus nutzen zu können
Kommunalbarometer „Wichtigkeit“				
Geschlecht				
weiblich	72	70	51	44
männlich	64	65	53	49
Altersgruppen				
16 bis unter 30	66	71	56	48
30 bis unter 45	68	68	50	50
45 bis unter 60	69	66	48	42
60 bis unter 75	71	67	52	45
75 und älter	65	59	52	39
Haushaltstyp				
Einpersonenhaushalt	69	68	55	47
Mehrpersonen ohne Kind	68	69	51	44
Mehrpersonen mit Kind(ern)	68	65	48	49
Alleinerziehende	69	67	53	48
Berufstätigkeit				
ganztags berufstätig	68	68	49	46
teilzeitbeschäftigt	69	68	47	43
Schüler(in) / Student(in)	64	70	55	46
nicht berufstätig	71	67	57	49
Höchster Schulabschluss				
Volks- / Hauptschule	73	66	63	53
Mittlere Reife, Realschule	71	67	58	47
Fachhochschulreife, Abitur	68	69	52	45
Fach- / Hochschulabschluss	67	67	46	45
Migrationshintergrund				
Deutsche ohne Migrationshintergrund	68	68	50	44
Deutsche mit Migrationshintergrund	67	68	58	51
Ausländer_innen	70	66	55	57
Wohndauer in Freiburg				
unter 5 Jahre	67	71	53	46
5 bis unter 15 Jahre	66	68	49	48
15 Jahre und länger seit Geburt	69	66	48	42
Äquivalenzeinkommen				
1. Quartil	67	66	58	50
2. Quartil	69	70	53	49
3. Quartil	69	67	50	44
4. Quartil	66	66	44	41
Soziale Bevölkerungsgruppen				
Befragte in Ausbildung / Studierende	67	73	56	47
Familien	68	64	46	45
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	67	69	44	42
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	70	68	59	49
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	69	68	57	57
Senioren mit niedrigem Status	74	65	61	49
Senioren mit hohem Status	67	64	50	40
Soziale Milieus				
traditionelle Unterschicht	81	71	76	55
neue, liberale Unterschicht	71	68	66	64
konservative Mittelschicht	71	69	57	48
gesellschaftliche Mitte	69	66	51	46
liberale Mittelschicht	65	71	53	46
konservativ-bürgerlich	68	65	44	37
liberal-bürgerlich	65	67	43	46
Alle Befragten	68	68	52	46

38.) Wie wichtig ist Ihnen das Sie mit der Wahrnehmung eines Bildungsangebotes?

	Wie wichtig ist Ihnen das Sie mit der Wahrnehmung eines Bildungsangebotes?			
	damit etwas für das Gemeinwohl tun können	damit anderen Menschen helfen können	damit eigene Interessen vertreten	dadurch mit Menschen zusammenkommen
	Kommunalbarometer „Wichtigkeit“			
Geschlecht				
weiblich	57	62	71	69
männlich	55	59	65	64
Altersgruppen				
16 bis unter 30	59	65	76	70
30 bis unter 45	53	57	72	66
45 bis unter 60	54	60	62	63
60 bis unter 75	58	61	60	70
75 und älter	62	64	57	72
Haushaltstyp				
Einpersonenhaushalt	57	60	67	66
Mehrpersonen ohne Kind	56	61	70	69
Mehrpersonen mit Kind(ern)	55	59	68	63
Alleinerziehende	52	57	62	68
Berufstätigkeit				
ganztags berufstätig	52	57	67	64
teilzeitbeschäftigt	56	60	67	65
Schüler(in) / Student(in)	59	66	76	69
nicht berufstätig	61	64	65	71
Höchster Schulabschluss				
Volks- / Hauptschule	62	71	63	73
Mittlere Reife, Realschule	56	62	66	67
Fachhochschulreife, Abitur	56	61	70	67
Fach- / Hochschulabschluss	55	58	68	66
Migrationshintergrund				
Deutsche ohne Migrationshintergrund	54	59	68	66
Deutsche mit Migrationshintergrund	61	65	67	67
Ausländer_innen	65	70	73	73
Wohndauer in Freiburg				
unter 5 Jahre	57	63	74	70
5 bis unter 15 Jahre	55	59	71	67
15 Jahre und länger	55	59	62	66
seit Geburt	57	63	68	64
Äquivalenzeinkommen				
1. Quartil	61	66	71	69
2. Quartil	55	60	66	68
3. Quartil	54	58	67	66
4. Quartil	54	56	67	65
Soziale Bevölkerungsgruppen				
Befragte in Ausbildung / Studierende	57	63	75	69
Familien	53	57	66	62
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	53	56	69	65
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	54	60	67	65
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	64	69	72	72
Senioren mit niedrigem Status	62	66	60	73
Senioren mit hohem Status	58	61	59	69
Soziale Milieus				
traditionelle Unterschicht	67	73	64	77
neue, liberale Unterschicht	64	71	68	67
konservative Mittelschicht	60	65	68	65
gesellschaftliche Mitte	55	60	68	67
liberale Mittelschicht	57	62	70	68
konservativ-bürgerlich	51	54	62	66
liberal-bürgerlich	53	54	67	63
Alle Befragten	56	61	68	67

**38.) Wie wichtig ist Ihnen das Sie mit der Wahrnehmung eines Bildungsangebotes?
- Fortsetzung -**

	Wie wichtig ist Ihnen das Sie mit der Wahrnehmung eines Bildungsangebotes?		
	eigene Kenntnisse/ Fähigkeiten erweitern können	eigene Verantwortung/ Entscheidungs- möglichkeiten haben	für Ihre Teilnahme auch Anerkennung finden
	Kommunalbarometer „Wichtigkeit“		
Geschlecht			
weiblich	88	71	43
männlich	85	71	41
Altersgruppen			
16 bis unter 30	91	74	48
30 bis unter 45	89	72	44
45 bis unter 60	85	70	39
60 bis unter 75	80	67	37
75 und älter	77	64	30
Haushaltstyp			
Einpersonenhaushalt	86	70	43
Mehrpersonen ohne Kind	88	71	42
Mehrpersonen mit Kind(ern)	86	69	40
Alleinerziehende	88	77	47
Berufstätigkeit			
ganztags berufstätig	88	69	39
teilzeitbeschäftigt	86	71	40
Schüler(in) / Student(in)	91	75	48
nicht berufstätig	83	71	44
Höchster Schulabschluss			
Volks- / Hauptschule	76	71	49
Mittlere Reife, Realschule	82	71	43
Fachhochschulreife, Abitur	88	71	43
Fach- / Hochschulabschluss	90	71	39
Migrationshintergrund			
Deutsche ohne Migrationshintergrund	87	70	40
Deutsche mit Migrationshintergrund	84	74	49
Ausländer_innen	87	76	55
Wohndauer in Freiburg			
unter 5 Jahre	91	71	43
5 bis unter 15 Jahre	89	73	44
15 Jahre und länger	84	68	39
seit Geburt	83	72	44
Äquivalenzeinkommen			
1. Quartil	88	75	51
2. Quartil	85	68	41
3. Quartil	86	70	42
4. Quartil	88	68	37
Soziale Bevölkerungsgruppen			
Befragte in Ausbildung / Studierende	92	73	45
Familien	86	70	39
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	90	70	39
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	84	71	43
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	86	76	55
Senioren mit niedrigem Status	76	66	43
Senioren mit hohem Status	83	67	34
Soziale Milieus			
traditionelle Unterschicht	73	66	52
neue, liberale Unterschicht	81	69	54
konservative Mittelschicht	86	71	45
gesellschaftliche Mitte	86	71	42
liberale Mittelschicht	89	73	42
konservativ-bürgerlich	87	66	36
liberal-bürgerlich	91	70	36
Alle Befragten	87	71	42

39.) Wie viel Wert legen Sie auf Bildung?

	Wie viel Wert legen Sie auf Bildung?				
	Ich bin ein sehr neugieriger Mensch	Ich lese gerne	Ich habe meine Schulzeit in guter Erinnerung	Ich schaue oft Nachrichten	Ich probiere Dinge lieber aus, anstatt nachzulesen, wie etwas funktioniert
	Kommunalbarometer „trifft zu“				
Geschlecht					
weiblich	82	84	72	75	62
männlich	82	73	69	79	61
Altersgruppen					
16 bis unter 30	86	77	76	68	64
30 bis unter 45	83	76	71	71	63
45 bis unter 60	81	82	67	81	60
60 bis unter 75	79	83	68	87	60
75 und älter	79	82	71	91	58
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	82	80	69	78	60
Mehrpersonen ohne Kind	82	78	70	77	62
Mehrpersonen mit Kind(ern)	83	81	74	76	61
Alleinerziehende	79	75	68	70	65
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	83	77	70	77	62
teilzeitbeschäftigt	81	83	70	75	60
Schüler(in) / Student(in)	87	79	79	68	64
nicht berufstätig	80	81	68	83	61
Höchster Schulabschluss					
Volks- / Hauptschule	70	68	65	84	62
Mittlere Reife, Realschule	77	77	63	78	62
Fachhochschulreife, Abitur	84	80	72	72	62
Fach- / Hochschulabschluss	86	83	74	80	61
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	82	80	70	77	61
Deutsche mit Migrationshintergrund	81	78	73	79	61
Ausländer_innen	83	80	74	75	65
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	86	78	74	68	64
5 bis unter 15 Jahre	84	80	73	76	62
15 Jahre und länger	81	82	69	84	60
seit Geburt	78	74	68	76	61
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	81	76	70	74	61
2. Quartil	81	79	69	77	63
3. Quartil	80	77	68	78	60
4. Quartil	85	83	74	83	61
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Befragte in Ausbildung / Studierende	87	78	73	66	64
Familien	82	82	73	76	62
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	85	80	71	78	61
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	77	72	65	77	60
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	81	77	73	73	65
Senioren mit niedrigem Status	74	77	66	87	61
Senioren mit hohem Status	84	88	70	88	59
Soziale Milieus					
traditionelle Unterschicht	68	64	64	82	59
neue, liberale Unterschicht	76	74	59	81	70
konservative Mittelschicht	74	76	69	81	52
gesellschaftliche Mitte	81	81	71	77	61
liberale Mittelschicht	86	77	68	70	66
konservativ-bürgerlich	84	84	72	88	55
liberal-bürgerlich	89	85	77	79	63
Alle Befragten	82	79	71	77	62

**40.) In welcher der folgenden Vereine oder Organisationen sind Sie Mitglied?
(Mehrfachnennungen möglich)**

	In welcher der folgenden Vereine oder Organisationen sind Sie Mitglied?				
	Sportverein	Kultur-, Kunst- oder Musikverein	Politische Partei	Gewerkschaft bzw. Berufsverband	Jugend- organisation
	Anteil in %				
Geschlecht					
weiblich	22	14	2	9	3
männlich	30	12	4	11	3
Altersgruppen					
16 bis unter 30	25	11	2	8	8
30 bis unter 45	29	9	3	12	3
45 bis unter 60	27	15	2	13	
60 bis unter 75	24	18	2	8	
75 und älter	18	17	6	5	1
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	19	13	4	9	1
Mehrpersonen ohne Kind	25	14	2	11	3
Mehrpersonen mit Kind(ern)	37	11	2	12	3
Alleinerziehende	28	19	2	2	6
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	30	12	2	14	1
teilzeitbeschäftigt	27	11	2	13	1
Schüler(in) / Student(in)	24	13	3	5	10
nicht berufstätig	20	16	4	6	2
Höchster Schulabschluss					
Volks- / Hauptschule	15	5	1	8	1
Mittlere Reife, Realschule	28	11	3	8	1
Fachhochschulreife, Abitur	27	14	3	10	5
Fach- / Hochschulabschluss	27	16	3	12	2
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	26	14	3	11	3
Deutsche mit Migrationshintergrund	25	10	3	10	1
Ausländer_innen	19	10	3	5	5
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	24	11	3	7	6
5 bis unter 15 Jahre	27	13	3	11	4
15 Jahre und länger	23	16	4	13	1
seit Geburt	29	12	1	8	3
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	19	10	3	6	4
2. Quartil	28	12	2	10	3
3. Quartil	30	12	2	13	2
4. Quartil	29	20	4	16	1
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Befragte in Ausbildung / Studierende	23	11	2	8	8
Familien	38	13	3	12	4
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	28	15	3	18	1
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	25	8	1	12	1
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	20	11	3	4	4
Senioren mit niedrigem Status	18	10	2	5	1
Senioren mit hohem Status	20	28	7	7	1
Soziale Milieus					
traditionelle Unterschicht	13	3		6	2
neue, liberale Unterschicht	11	10	6	12	
konservative Mittelschicht	21	14	3	10	1
gesellschaftliche Mitte	26	12	3	10	2
liberale Mittelschicht	30	15	3	10	7
konservativ-bürgerlich	25	22	4	14	2
liberal-bürgerlich	32	19	3	15	1
Alle Befragten	25	13	3	10	3
Alle Befragten (absolut)	670	351	75	267	75

**40.) In welcher der folgenden Vereine oder Organisationen sind Sie Mitglied?
- Fortsetzung - (Mehrfachnennungen möglich)**

	In welcher der folgenden Vereine oder Organisationen sind Sie Mitglied?				
	Hilfsorganisation bzw. Wohltätig- keitsverband	Umwelt- organisation	Tierschutz- organisation	Bürgerverein	Sonstiges
	Anteil in %				
Geschlecht					
weiblich	11	7	6	5	11
männlich	10	7	3	6	10
Altersgruppen					
16 bis unter 30	8	4	3	1	10
30 bis unter 45	9	8	5	3	11
45 bis unter 60	12	10	6	5	11
60 bis unter 75	13	6	5	9	10
75 und älter	13	4	2	15	13
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	10	6	7	5	10
Mehrpersonen ohne Kind	11	7	4	5	12
Mehrpersonen mit Kind(ern)	11	8	3	6	10
Alleinerziehende	8	3	4	3	9
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	9	8	5	3	11
teilzeitbeschäftigt	14	9	4	5	10
Schüler(in) / Student(in)	9	6	5	1	9
nicht berufstätig	12	6	4	9	12
Höchster Schulabschluss					
Volks- / Hauptschule	4	2	3	5	14
Mittlere Reife, Realschule	8	5	5	6	9
Fachhochschulreife, Abitur	11	8	6	4	10
Fach- / Hochschulabschluss	14	8	4	6	11
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	11	7	5	5	12
Deutsche mit Migrationshintergrund	7	4	5	6	10
Ausländer_innen	9	5	1	2	7
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	8	6	5	2	8
5 bis unter 15 Jahre	10	8	4	3	10
15 Jahre und länger	13	8	5	8	12
seit Geburt	8	3	4	8	13
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	8	6	6	3	11
2. Quartil	8	5	3	5	10
3. Quartil	12	9	7	6	11
4. Quartil	15	8	3	8	10
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Befragte in Ausbildung / Studierende	9	5	5	1	10
Familien	11	8	4	6	10
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	12	10	5	3	12
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	6	7	6	2	12
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	9	5	1	2	8
Senioren mit niedrigem Status	8	4	6	9	13
Senioren mit hohem Status	21	10	4	17	9
Soziale Milieus					
traditionelle Unterschicht	3		2	3	15
neue, liberale Unterschicht	6	3	5	8	7
konservative Mittelschicht	7	8	5	12	12
gesellschaftliche Mitte	11	6	6	5	10
liberale Mittelschicht	12	9	4	2	10
konservativ-bürgerlich	18	7	1	9	11
liberal-bürgerlich	15	10	3	5	13
Alle Befragten	11	7	5	5	11
Alle Befragten (absolut)	282	184	120	139	284

41.a) Kennen Sie das Bildungszeitgesetz?

	Kennen Sie das Bildungszeitgesetz?		
	Ja	Nein	keine Angabe
	Anteil in %		
Geschlecht			
weiblich	30	66	4
männlich	27	69	4
Altersgruppen			
16 bis unter 30	18	80	2
30 bis unter 45	26	72	2
45 bis unter 60	39	60	2
60 bis unter 75	37	54	9
75 und älter	24	62	14
Haushaltstyp			
Einpersonenhaushalt	32	64	4
Mehrpersonen ohne Kind	29	68	4
Mehrpersonen mit Kind(ern)	29	68	2
Alleinerziehende	17	78	4
Berufstätigkeit			
ganztags berufstätig	36	63	1
teilzeitbeschäftigt	35	61	3
Schüler(in) / Student(in)	13	85	2
nicht berufstätig	24	66	9
Höchster Schulabschluss			
Volks- / Hauptschule	14	75	11
Mittlere Reife, Realschule	29	66	6
Fachhochschulreife, Abitur	29	69	2
Fach- / Hochschulabschluss	34	63	2
Migrationshintergrund			
Deutsche ohne Migrationshintergrund	32	64	4
Deutsche mit Migrationshintergrund	18	76	6
Ausländer_innen	14	81	6
Wohndauer in Freiburg			
unter 5 Jahre	23	75	3
5 bis unter 15 Jahre	28	71	1
15 Jahre und länger	34	60	6
seit Geburt	27	67	6
Äquivalenzeinkommen			
1. Quartil	15	81	4
2. Quartil	27	69	3
3. Quartil	36	62	2
4. Quartil	44	52	3
Soziale Bevölkerungsgruppen			
Befragte in Ausbildung / Studierende	16	83	1
Familien	31	66	3
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	44	56	1
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	30	67	2
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	13	81	5
Senioren mit niedrigem Status	19	67	14
Senioren mit hohem Status	43	49	7
Soziale Milieus			
traditionelle Unterschicht	10	85	5
neue, liberale Unterschicht	13	85	3
konservative Mittelschicht	28	68	4
gesellschaftliche Mitte	30	68	2
liberale Mittelschicht	28	71	1
konservativ-bürgerlich	47	51	2
liberal-bürgerlich	41	58	1
Alle Befragten	29	67	4
Alle Befragten (absolut)	757	1763	114

41.b) Haben Sie das Bildungszeitgesetz bereits genutzt?

	Haben Sie das Bildungszeitgesetz bereits genutzt?		
	Ja	Nein	keine Angabe
	Anteil in %		
Geschlecht			
weiblich	3	42	54
männlich	2	46	52
Altersgruppen			
16 bis unter 30	2	32	66
30 bis unter 45	3	41	57
45 bis unter 60	4	50	46
60 bis unter 75	3	53	44
75 und älter		49	51
Haushaltstyp			
Einpersonenhaushalt	3	48	49
Mehrpersonen ohne Kind	2	42	56
Mehrpersonen mit Kind(ern)	3	44	53
Alleinerziehende	3	44	53
Berufstätigkeit			
ganztags berufstätig	4	46	50
teilzeitbeschäftigt	5	45	50
Schüler(in) / Student(in)		28	72
nicht berufstätig	1	47	51
Höchster Schulabschluss			
Volks- / Hauptschule	1	49	50
Mittlere Reife, Realschule	3	43	54
Fachhochschulreife, Abitur	3	42	55
Fach- / Hochschulabschluss	3	45	52
Migrationshintergrund			
Deutsche ohne Migrationshintergrund	3	45	52
Deutsche mit Migrationshintergrund	2	41	57
Ausländer_innen	3	38	60
Wohndauer in Freiburg			
unter 5 Jahre	3	35	62
5 bis unter 15 Jahre	3	44	54
15 Jahre und länger	3	49	47
seit Geburt	1	42	57
Äquivalenzeinkommen			
1. Quartil	1	39	60
2. Quartil	3	43	54
3. Quartil	4	45	50
4. Quartil	4	52	44
Soziale Bevölkerungsgruppen			
Befragte in Ausbildung / Studierende	1	28	71
Familien	4	45	52
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	4	51	44
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	4	42	54
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	3	39	58
Senioren mit niedrigem Status	1	48	51
Senioren mit hohem Status	2	55	43
Soziale Milieus			
traditionelle Unterschicht		57	43
neue, liberale Unterschicht	3	41	56
konservative Mittelschicht	4	41	55
gesellschaftliche Mitte	3	43	54
liberale Mittelschicht	3	38	59
konservativ-bürgerlich	3	55	42
liberal-bürgerlich	2	49	48
Alle Befragten	3	44	53
Alle Befragten (absolut)	72	1155	1407

41.c) Haben Sie vor das Bildungszeitgesetz dieses Jahr in Anspruch zu nehmen?

	Haben Sie vor das Bildungszeitgesetz dieses Jahr in Anspruch zu nehmen?			
	Ja	Nein	Weiß ich nicht	keine Angabe
	Anteil in %			
Geschlecht				
weiblich	10	34	41	16
männlich	7	41	38	14
Altersgruppen				
16 bis unter 30	13	23	51	13
30 bis unter 45	10	27	49	13
45 bis unter 60	9	38	41	11
60 bis unter 75	3	54	24	18
75 und älter		60	11	29
Haushaltstyp				
Einpersonenhaushalt	7	43	34	17
Mehrpersonen ohne Kind	9	36	40	14
Mehrpersonen mit Kind(ern)	9	33	46	12
Alleinerziehende	9	20	56	15
Berufstätigkeit				
ganztags berufstätig	11	33	45	11
teilzeitbeschäftigt	10	32	44	14
Schüler(in) / Student(in)	11	26	49	15
nicht berufstätig	4	48	27	21
Höchster Schulabschluss				
Volks- / Hauptschule	2	51	28	20
Mittlere Reife, Realschule	6	35	41	17
Fachhochschulreife, Abitur	12	33	43	13
Fach- / Hochschulabschluss	9	37	40	13
Migrationshintergrund				
Deutsche ohne Migrationshintergrund	8	39	40	13
Deutsche mit Migrationshintergrund	9	30	39	21
Ausländer_innen	14	26	41	19
Wohndauer in Freiburg				
unter 5 Jahre	13	27	45	15
5 bis unter 15 Jahre	12	34	45	9
15 Jahre und länger	5	44	32	18
seit Geburt	5	36	44	16
Äquivalenzeinkommen				
1. Quartil	9	30	43	18
2. Quartil	9	37	39	15
3. Quartil	9	36	43	13
4. Quartil	8	45	36	11
Soziale Bevölkerungsgruppen				
Befragte in Ausbildung / Studierende	11	26	49	14
Familien	9	34	47	11
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	12	34	44	10
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	9	30	49	12
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	14	26	43	18
Senioren mit niedrigem Status	1	56	19	24
Senioren mit hohem Status	1	59	17	23
Soziale Milieus				
traditionelle Unterschicht		55	31	14
neue, liberale Unterschicht	3	38	39	20
konservative Mittelschicht	5	49	29	16
gesellschaftliche Mitte	8	35	44	14
liberale Mittelschicht	14	26	47	13
konservativ-bürgerlich	7	52	33	8
liberal-bürgerlich	10	40	38	12
Alle Befragten	8	37	40	15
Alle Befragten (absolut)	221	973	1043	397

47.) Stellen die folgenden Punkte in Ihrer gegenwärtigen Lebenssituation für Sie persönlich bzw. für den Haushalt, in dem Sie leben, ein Problem dar?

	Stellen die folgenden Punkte in Ihrer gegenwärtigen Lebenssituation für Sie persönlich bzw. für den Haushalt, in dem Sie leben, ein Problem dar?				
	Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit	fehlende Unterstützung bei der Kinderbetreuung	ungünstige oder wechselnde Arbeitszeiten	Erziehungsprobleme, Schulprobleme	Wohnungsprobleme (z.B. zu klein/teuer)
Kommunalbarometer „Problemgröße“					
Geschlecht					
weiblich	35	36	32	20	43
männlich	34	34	32	24	39
Altersgruppen					
16 bis unter 30	36	34	33	21	48
30 bis unter 45	44	45	35	22	49
45 bis unter 60	31	27	30	24	31
60 bis unter 75	20	20	20	16	31
75 und älter	26	30	29	31	28
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	32	26	29	20	47
Mehrpersonen ohne Kind	29	28	31	20	38
Mehrpersonen mit Kind(ern)	43	40	32	21	39
Alleinerziehende	50	45	41	29	50
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	36	37	32	22	39
teilzeitbeschäftigt	38	38	32	19	41
Schüler(in) / Student(in)	35	31	32	21	46
nicht berufstätig	28	30	29	27	42
Höchster Schulabschluss					
Volks- / Hauptschule	28	32	42	28	50
Mittlere Reife, Realschule	29	39	30	26	43
Fachhochschulreife, Abitur	35	32	32	20	43
Fach- / Hochschulabschluss	38	37	31	20	38
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	34	33	30	19	38
Deutsche mit Migrationshintergrund	35	40	40	34	53
Ausländer_innen	38	40	36	31	54
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	38	39	31	23	49
5 bis unter 15 Jahre	41	42	36	24	45
15 Jahre und länger	31	30	27	20	33
seit Geburt	30	36	34	24	37
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	36	40	36	25	57
2. Quartil	36	34	33	23	44
3. Quartil	33	32	31	20	36
4. Quartil	35	34	28	15	26
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Befragte in Ausbildung / Studierende	35	30	35	18	50
Familien	44	40	33	21	37
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	35	27	28	16	36
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	27	33	34	28	43
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	37	40	35	33	55
Senioren mit niedrigem Status	23	22	19	20	41
Senioren mit hohem Status	18	23	28	25	22
Soziale Milieus					
traditionelle Unterschicht	26	26	36	19	50
neue, liberale Unterschicht	36	29	39	38	62
konservative Mittelschicht	27	30	31	21	41
gesellschaftliche Mitte	34	36	31	23	43
liberale Mittelschicht	39	37	36	22	44
konservativ-bürgerlich	39	34	27	13	26
liberal-bürgerlich	35	35	27	16	28
Alle Befragten	35	35	32	22	41

47.) Stellen die folgenden Punkte in Ihrer gegenwärtigen Lebenssituation für Sie persönlich bzw. für den Haushalt, in dem Sie leben, ein Problem dar? - Fortsetzung -

	Stellen die folgenden Punkte in Ihrer gegenwärtigen Lebenssituation für Sie persönlich bzw. für den Haushalt, in dem Sie leben, ein Problem dar?				
	geringes Einkommen, geringe Rente	eigene Pflegebedürftigkeit	Pflegebedürftigkeit von Angehörigen	Einsamkeit, Isolation, keine / kaum Kontakte	selbstständige Führung des Haushalts
Kommunalbarometer „Problemgröße“					
Geschlecht					
weiblich	44	19	30	19	12
männlich	40	19	31	20	13
Altersgruppen					
16 bis unter 30	49	11	25	17	6
30 bis unter 45	40	14	24	20	11
45 bis unter 60	38	15	33	17	9
60 bis unter 75	43	25	36	20	14
75 und älter	42	41	44	28	31
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	49	26	30	29	18
Mehrpersonen ohne Kind	42	20	35	17	9
Mehrpersonen mit Kind(ern)	34	8	24	13	8
Alleinerziehende	50	13	24	15	9
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	35	15	30	18	9
teilzeitbeschäftigt	42	9	27	14	6
Schüler(in) / Student(in)	49	13	26	16	6
nicht berufstätig	50	29	36	26	21
Höchster Schulabschluss					
Volks- / Hauptschule	60	40	48	34	33
Mittlere Reife, Realschule	50	28	36	25	17
Fachhochschulreife, Abitur	44	16	28	17	9
Fach- / Hochschulabschluss	33	11	26	16	6
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	39	15	28	17	10
Deutsche mit Migrationshintergrund	53	31	41	28	23
Ausländer_innen	52	32	35	29	18
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	43	15	25	21	5
5 bis unter 15 Jahre	41	13	23	17	10
15 Jahre und länger	39	21	33	17	14
seit Geburt	47	26	38	22	16
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	64	27	35	25	19
2. Quartil	51	21	31	21	13
3. Quartil	35	15	28	17	10
4. Quartil	14	8	23	14	4
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Befragte in Ausbildung / Studierende	53	9	24	17	6
Familien	32	6	23	10	6
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	28	9	27	17	5
Alt-Freiberger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	53	27	40	22	15
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	53	30	33	29	18
Senioren mit niedrigem Status	56	39	44	35	31
Senioren mit hohem Status	32	23	34	14	12
Soziale Milieus					
traditionelle Unterschicht	69	42	46	36	38
neue, liberale Unterschicht	65	40	45	34	37
konservative Mittelschicht	45	32	34	28	22
gesellschaftliche Mitte	44	19	32	19	11
liberale Mittelschicht	48	13	28	14	4
konservativ-bürgerlich	15	11	27	15	3
liberal-bürgerlich	15	6	22	15	4
Alle Befragten	42	19	31	19	12

60.a) Mieter: Wie hoch sind die monatlichen Wohnkosten Ihres Haushaltes inklusive Nebenkosten wie Heizung, Wasser, Strom und Gas?

	Mieter: Wie hoch sind die monatlichen Wohnkosten Ihres Haushaltes inklusive Nebenkosten wie Heizung, Wasser, Strom und Gas?				
	bis 400 Euro	400 bis unter 500 Euro	500 bis unter 600 Euro	600 bis unter 700 Euro	700 bis unter 800 Euro
	Anteil in %				
Geschlecht					
weiblich	11	9	11	12	11
männlich	14	8	9	11	9
Altersgruppen					
16 bis unter 30	22	10	8	9	7
30 bis unter 45	9	6	9	9	10
45 bis unter 60	7	8	10	12	10
60 bis unter 75	8	11	18	18	14
75 und älter	7	8	10	18	19
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	20	17	19	14	8
Mehrpersonen ohne Kind	10	4	7	11	13
Mehrpersonen mit Kind(ern)	3	1	2	5	9
Alleinerziehende	2	12	13	22	10
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	8	5	11	12	10
teilzeitbeschäftigt	9	6	9	11	8
Schüler(in) / Student(in)	25	12	8	6	5
nicht berufstätig	11	10	11	13	14
Höchster Schulabschluss					
Volks- / Hauptschule	10	11	18	18	15
Mittlere Reife, Realschule	9	9	11	18	11
Fachhochschulreife, Abitur	18	9	9	8	8
Fach- / Hochschulabschluss	10	6	8	9	10
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	12	7	11	12	11
Deutsche mit Migrationshintergrund	14	9	9	9	12
Ausländer_innen	15	12	8	9	6
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	22	8	9	7	7
5 bis unter 15 Jahre	10	8	10	10	8
15 Jahre und länger	8	9	11	13	14
seit Geburt	6	6	10	18	13
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	25	15	11	12	10
2. Quartil	7	9	13	16	17
3. Quartil	8	6	14	14	11
4. Quartil	4	3	6	8	9
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Befragte in Ausbildung / Studierende	24	10	9	7	8
Familien	1	2	4	8	8
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	9	5	11	11	11
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	10	12	15	16	10
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	14	11	8	8	7
Senioren mit niedrigem Status	10	11	17	20	19
Senioren mit hohem Status	8	5	9	13	11
Soziale Milieus					
traditionelle Unterschicht	7	15	19	21	15
neue, liberale Unterschicht	26	23	6	13	16
konservative Mittelschicht	7	17	12	16	14
gesellschaftliche Mitte	15	7	11	13	9
liberale Mittelschicht	14	9	8	9	10
konservativ-bürgerlich	3		3	10	6
liberal-bürgerlich	6	4	7	3	8
Alle Befragten	12	8	10	11	10
Alle Befragten (absolut)	223	150	187	205	187

60. a) Mieter: Wie hoch sind die monatlichen Wohnkosten Ihres Haushaltes inklusive Nebenkosten wie Heizung, Wasser, Strom und Gas? - Fortsetzung -

	Mieter: Wie hoch sind die monatlichen Wohnkosten Ihres Haushaltes inklusive Nebenkosten wie Heizung, Wasser, Strom und Gas?				
	800 bis unter 900 Euro	900 bis unter 1000 Euro	1000 bis unter 1500 Euro	mehr als 1500 Euro	keine Angabe
	Anteil in %				
Geschlecht					
weiblich	10	8	15	4	9
männlich	10	10	19	4	8
Altersgruppen					
16 bis unter 30	9	7	13	4	11
30 bis unter 45	11	10	24	5	7
45 bis unter 60	13	10	19	6	7
60 bis unter 75	6	8	10	1	7
75 und älter	14	8	6	2	8
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	7	4	5	1	4
Mehrpersonen ohne Kind	10	10	20	5	10
Mehrpersonen mit Kind(ern)	13	14	34	9	10
Alleinerziehende	23	8	5	2	3
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	10	10	22	5	6
teilzeitbeschäftigt	12	12	22	5	6
Schüler(in) / Student(in)	7	7	11	4	13
nicht berufstätig	10	7	10	3	11
Höchster Schulabschluss					
Volks- / Hauptschule	8	7	6	1	8
Mittlere Reife, Realschule	11	8	11	2	7
Fachhochschulreife, Abitur	10	8	16	4	10
Fach- / Hochschulabschluss	11	11	24	6	6
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	10	8	19	4	7
Deutsche mit Migrationshintergrund	11	10	12	4	9
Ausländer_innen	7	12	9	3	19
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	7	8	19	4	10
5 bis unter 15 Jahre	13	10	20	5	7
15 Jahre und länger	10	10	14	4	7
seit Geburt	11	6	14	2	14
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	9	5	7	2	5
2. Quartil	12	7	12	1	5
3. Quartil	12	13	19	3	2
4. Quartil	10	11	36	11	1
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Befragte in Ausbildung / Studierende	8	6	14	3	10
Familien	15	13	33	9	7
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	11	10	23	5	4
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	9	8	7	2	9
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	8	12	10	3	19
Senioren mit niedrigem Status	7	4	3		9
Senioren mit hohem Status	13	10	22	3	7
Soziale Milieus					
traditionelle Unterschicht	7	3	6	1	5
neue, liberale Unterschicht	4	3	2		7
konservative Mittelschicht	7	14	6	1	7
gesellschaftliche Mitte	11	10	14	3	7
liberale Mittelschicht	11	9	17	5	8
konservativ-bürgerlich	17	12	37	8	5
liberal-bürgerlich	8	6	45	11	3
Alle Befragten	10	9	17	4	9
Alle Befragten (absolut)	182	161	306	72	162

60.a) Mieter: Wie hoch sind die monatlichen Wohnkosten Ihres Haushaltes inklusive Nebenkosten wie Heizung, Wasser, Strom und Gas?

	Wie hoch sind die monatlichen Wohnkosten Ihres Haushaltes inklusive Nebenkosten?	
	Durchschnittliche monatliche Wohnkosten in Euro	Durchschnittliche monatl. Wohnkosten pro Person im Haushalt in Euro
	Mieter	
Geschlecht		
weiblich	807	450
männlich	825	434
Altersgruppen		
16 bis unter 30	746	353
30 bis unter 45	886	422
45 bis unter 60	874	496
60 bis unter 75	736	544
75 und älter	771	587
Haushaltstyp		
Einpersonenhaushalt	617	617
Mehrpersonen ohne Kind	878	380
Mehrpersonen mit Kind(ern)	1091	306
Alleinerziehende	760	322
Berufstätigkeit		
ganztags berufstätig	870	489
teilzeitbeschäftigt	887	396
Schüler(in) / Student(in)	704	325
nicht berufstätig	763	475
Höchster Schulabschluss		
Volks- / Hauptschule	694	468
Mittlere Reife, Realschule	769	450
Fachhochschulreife, Abitur	776	389
Fach- / Hochschulabschluss	894	475
Migrationshintergrund		
Deutsche ohne Migrationshintergrund	824	455
Deutsche mit Migrationshintergrund	790	420
Ausländer_innen	751	363
Wohndauer in Freiburg		
unter 5 Jahre	777	405
5 bis unter 15 Jahre	866	428
15 Jahre und länger	817	478
seit Geburt	803	462
Äquivalenzeinkommen		
1. Quartil	641	341
2. Quartil	765	392
3. Quartil	836	506
4. Quartil	1064	620
Soziale Bevölkerungsgruppen		
Befragte in Ausbildung / Studierende	731	341
Familien	1071	326
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	868	566
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	722	500
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	769	345
Senioren mit niedrigem Status	662	501
Senioren mit hohem Status	859	636
Soziale Milieus		
traditionelle Unterschicht	678	438
neue, liberale Unterschicht	559	367
konservative Mittelschicht	720	450
gesellschaftliche Mitte	769	418
liberale Mittelschicht	825	385
konservativ-bürgerlich	1085	671
liberal-bürgerlich	1057	567
Alle Befragten	815	443

60.b) Eigentümer: Wie hoch sind die monatlichen Wohnkosten Ihres Haushaltes inklusive Nebenkosten wie Heizung, Wasser, Strom und Gas?

	Eigentümer: Wie hoch sind die monatlichen Wohnkosten Ihres Haushaltes inklusive Nebenkosten wie Heizung, Wasser, Strom und Gas?						
	bis 250 Euro	250 bis unter 500 Euro	500 bis unter 750 Euro	750 bis unter 1000 Euro	1000 bis unter 1500 Euro	mehr als 1500 Euro	keine Angabe
	Anteil in %						
Geschlecht							
weiblich	5	24	8	15	12	11	25
männlich	6	23	11	15	14	11	20
Altersgruppen							
16 bis unter 30	8	5	3	18	9	4	53
30 bis unter 45	1	8	10	15	19	26	21
45 bis unter 60	5	21	7	19	18	15	16
60 bis unter 75	7	39	12	11	8	5	18
75 und älter	7	26	13	15	5	3	32
Haushaltstyp							
Einpersonenhaushalt	6	42	9	14	4	2	23
Mehrpersonen ohne Kind	7	24	12	14	12	9	23
Mehrpersonen mit Kind(ern)	3	10	7	17	23	24	16
Alleinerziehende	13	8		38	12	3	25
Berufstätigkeit							
ganztags berufstätig	7	20	7	16	14	18	17
teilzeitbeschäftigt	2	13	8	16	24	15	22
Schüler(in) / Student(in)	5	7	6	24	8	1	49
nicht berufstätig	6	32	12	12	7	4	26
Höchster Schulabschluss							
Volks- / Hauptschule	2	37	8	11	7	3	31
Mittlere Reife, Realschule	5	24	11	14	10	8	27
Fachhochschulreife, Abitur	8	20	9	16	13	13	21
Fach- / Hochschulabschluss	5	22	10	16	15	14	18
Migrationshintergrund							
Deutsche ohne Migrationshintergrund	6	23	9	15	13	11	22
Deutsche mit Migrationshintergrund	6	24	8	16	8	12	25
Ausländer_innen		23	18	9	12	12	26
Wohndauer in Freiburg							
unter 5 Jahre		32		7	10	15	36
5 bis unter 15 Jahre	8	21	8	16	17	10	22
15 Jahre und länger	6	25	11	14	12	12	21
seit Geburt	5	20	10	15	13	6	30
Äquivalenzeinkommen							
1. Quartil	9	24	17	16	3	2	28
2. Quartil	3	33	12	18	12	8	13
3. Quartil	7	27	7	25	15	11	7
4. Quartil	7	25	9	11	18	19	12
Soziale Bevölkerungsgruppen							
Befragte in Ausbildung / Studierende	1	14		11	15		59
Familien	4	9	4	19	23	24	16
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	12	24	7	17	12	13	16
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	1	20	12	15	11	12	28
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund		20	22	7	10	15	27
Senioren mit niedrigem Status	6	35	11	12	6		31
Senioren mit hohem Status	6	35	12	14	8	3	20
Soziale Milieus							
traditionelle Unterschicht	2	43	12	9	4		30
neue, liberale Unterschicht	7	32		15			47
konservative Mittelschicht	6	37	17	9	3	10	17
gesellschaftliche Mitte	5	25	11	19	14	8	18
liberale Mittelschicht	9	20	8	15	10	12	25
konservativ-bürgerlich	5	19	9	13	19	20	15
liberal-bürgerlich	9	17	7	13	20	22	13
Alle Befragten	6	24	9	15	13	11	23
Alle Befragten (absolut)	43	182	73	115	97	84	181

60.b) Eigentümer: Wie hoch sind die monatlichen Wohnkosten Ihres Haushaltes inklusive Nebenkosten wie Heizung, Wasser, Strom und Gas?

	Wie hoch sind die monatlichen Wohnkosten Ihres Haushaltes inklusive Nebenkosten?	
	Durchschnittliche monatliche Wohnkosten in Euro	Durchschnittliche monatl. Wohnkosten pro Person im Haushalt in Euro
Eigentümer		
Geschlecht		
weiblich	888	415
männlich	913	391
Altersgruppen		
16 bis unter 30	899	298
30 bis unter 45	1233	385
45 bis unter 60	1013	417
60 bis unter 75	678	383
75 und älter	688	445
Haushaltstyp		
Einpersonenhaushalt	584	584
Mehrpersonen ohne Kind	838	386
Mehrpersonen mit Kind(ern)	1246	314
Alleinerziehende	788	376
Berufstätigkeit		
ganztags berufstätig	1009	428
teilzeitbeschäftigt	1135	414
Schüler(in) / Student(in)	860	305
nicht berufstätig	695	376
Höchster Schulabschluss		
Volks- / Hauptschule	688	380
Mittlere Reife, Realschule	808	390
Fachhochschulreife, Abitur	933	397
Fach- / Hochschulabschluss	969	424
Migrationshintergrund		
Deutsche ohne Migrationshintergrund	896	408
Deutsche mit Migrationshintergrund	942	395
Ausländer_innen	873	334
Wohndauer in Freiburg		
unter 5 Jahre	965	494
5 bis unter 15 Jahre	908	358
15 Jahre und länger	880	401
seit Geburt	858	403
Äquivalenzeinkommen		
1. Quartil	630	270
2. Quartil	800	306
3. Quartil	881	384
4. Quartil	1024	486
Soziale Bevölkerungsgruppen		
Befragte in Ausbildung / Studierende	896	393
Familien	1256	334
Berufstätige mit hohem Bildungsgrad	871	489
Alt-Freiburger und Berufstätige mit geringem Bildungsgrad	947	468
Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund	942	317
Senioren mit niedrigem Status	589	372
Senioren mit hohem Status	680	406
Soziale Milieus		
traditionelle Unterschicht	564	329
neue, liberale Unterschicht	562	273
konservative Mittelschicht	726	367
gesellschaftliche Mitte	847	373
liberale Mittelschicht	871	298
konservativ-bürgerlich	1101	504
liberal-bürgerlich	1111	526
Alle Befragten	895	401

Befragung der Freiburger Bürgerinnen und Bürger 2016



I. Leben in Freiburg

1. Seit wann wohnen Sie in	
a) Freiburg? seit dem Jahr:	b) Ihrer jetzigen Wohnung? seit dem Jahr:

2. Wenn Sie an die Lebensbedingungen in Freiburg denken,						
a.) wie beurteilen Sie, alles in allem, die gegenwärtigen Lebensbedingungen?						
b.) wie waren Ihrer Meinung nach die Lebensbedingungen vor zehn Jahren?						
<i>(Bitte pro Zeile ein Kästchen ankreuzen!)</i>	sehr gut	ziemlich gut	teils/teils	ziemlich schlecht	sehr schlecht	weiß ich nicht
a) gegenwärtig	<input type="checkbox"/>					
b) vor zehn Jahren	<input type="checkbox"/>					

3. Bitte beurteilen Sie, inwieweit die unten aufgeführten Eigenschaften Ihrer Meinung nach auf Freiburg zutreffen.						
<i>(Bitte pro Zeile ein Kästchen ankreuzen!)</i>	trifft völlig zu	trifft eher zu	teils/teils	trifft eher nicht zu	trifft überhaupt nicht zu	weiß ich nicht
familienfreundlich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
ausländerfreundlich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
frauenfreundlich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
seniorenfreundlich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				

II. Leben im Wohngebiet

4. Wohnen Sie gerne in Ihrem jetzigen Wohngebiet?						
<input type="checkbox"/> sehr gerne	<input type="checkbox"/> gerne	<input type="checkbox"/> teils/teils	<input type="checkbox"/> nicht gerne	<input type="checkbox"/> überhaupt nicht gerne	<input type="checkbox"/> weiß ich nicht	

5. Welche der folgenden Aussagen trifft auf Ihr Wohngebiet zu?						
<i>(Bitte pro Zeile ein Kästchen ankreuzen!)</i>	trifft völlig zu	trifft eher zu	teils/teils	trifft eher nicht zu	trifft überhaupt nicht zu	weiß ich nicht
Die Leute hier helfen sich gegenseitig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Hier kennen sich die Leute gut.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Man kann den Leuten in der Nachbarschaft vertrauen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Hier gibt es häufig Konflikte zwischen Nachbarn.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Die Eltern kümmern sich kaum darum, was ihre Kinder machen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Die Leute hier haben keine gemeinsamen Werte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Die Leute hier haben keinen Respekt vor Gesetz und Ordnung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				

6. a.) Wie zufrieden sind Sie in Ihrem Wohngebiet bzw. Stadtteil(zentrum) mit...?

b.) Bitte geben Sie zusätzlich an, welche Aspekte Sie als besonders wichtig erachten.

	a) Zufriedenheit					kann ich nicht beurteilen/ trifft nicht zu	b) besonders wichtig
	sehr zufrieden	zufrieden	teils/teils	unzufrieden	sehr unzufrieden		
<i>(Bitte machen Sie in jeder Zeile ein Kreuz, wie zufrieden Sie jeweils sind und markieren Sie in der rechten Spalte besonders wichtige Aspekte!)</i>							
Lage zur Arbeitsstätte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Versorgung mit Waren (z.B. Lebensmittel)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Versorgung mit Dienstleistungen (z.B. Arzt, Friseur)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Versorgung mit Schulen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Betreuungsplätze für unter 3-Jährige	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Betreuungsplätze für 3- bis 6-Jährige	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Betreuungsplätze für Schulkinder	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Spielmöglichkeiten für Kinder / Spielplätze	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Außerschulische Bildungsangebote	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Kontakte zu Nachbarn	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Räumliche Nähe zu Verwandten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Räumliche Nähe zu Bekannten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Gestaltung des Wohngebietes	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Sauberkeit im Wohngebiet	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Erreichbarkeit der Innenstadt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
ruhige Lage	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Sicherheit im Wohngebiet	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Aussehen / Zustand der Häuser	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Spazierwege im Wohngebiet	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Angebot an Park- /Grünanlagen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Sport- / Freizeitmöglichkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Gaststätten / Restaurants	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Gehwege	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Radwege	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Versorgung mit öffentlichen Verkehrsmitteln	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Kulturangeboten (Aufführungen, Feste, Hocks)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Sonstiges:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					

III. Wohnraumversorgung

7. Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Wohnung?

sehr zufrieden zufrieden teils/teils unzufrieden sehr unzufrieden weiß ich nicht

8. Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Eigenschaften Ihrer Wohnung?

(Bitte **ein** Kästchen pro Zeile ankreuzen!)

	sehr zufrieden	zufrieden	teils/teils	un-zufrieden	sehr unzufrieden	weiß ich nicht
Ausstattung der Wohnung	<input type="checkbox"/>					
Zustand der Wohnung	<input type="checkbox"/>					
Kosten der Wohnung	<input type="checkbox"/>					
Lage der Wohnung	<input type="checkbox"/>					
Größe der Wohnung	<input type="checkbox"/>					
Aufteilung der Zimmer	<input type="checkbox"/>					

9. Wie groß ist Ihre Wohnung (mit Flur, Küche und Bad) und wie viele Zimmer (ohne Flur, Küche und Bad) umfasst diese?

Die Wohnung umfasst Quadratmeter Wohnfläche und verfügt über Zimmer.

10. Wohnen Sie in einer Mietwohnung, einer Eigentumswohnung oder in einem eigenen Haus?

Mietwohnung (auch Untermiete) Eigentumswohnung eigenes Haus

11. Wohnen Sie in einer sozialgeförderten Wohnung?

Ja Nein

12. Haben Sie konkrete Umzugspläne? Haben Sie vor, in den nächsten 12 Monaten umzuziehen?

Ja

Falls Sie vorhaben, umzuziehen, was sind die Gründe dafür?

(Bitte **alles** Zutreffende ankreuzen!)

- bisherige Wohnung ist zu teuer
- bisherige Wohnung ist zu klein
- bisherige Wohnung weist bauliche Mängel auf
- Arbeitsplatzwechsel
- um näher bei Angehörigen zu wohnen
- bessere Infrastruktur des Wohngebietes
- bessere ÖPNV-Anbindung
- Sonstiges: _____

Falls Sie vorhaben, umzuziehen, wohin möchten Sie umziehen?

(Bitte **nur ein** Kästchen ankreuzen!)

- gleicher Stadtteil in Freiburg
- anderer Stadtteil in Freiburg
- in das Umland von Freiburg
- in das übrige Bundesgebiet
- in das Ausland

Nein

Falls Sie nicht umziehen können oder wollen, was sind die Gründe dafür?

(Bitte **alles** Zutreffende ankreuzen!)

- Preis- /Leistungsverhältnis der aktuellen Wohnung
- Größe der aktuellen Wohnung
- Zustand der aktuellen Wohnung
- Nähe der aktuellen Wohnung zum Arbeitsplatz
- Nähe der aktuellen Wohnung zu Angehörigen
- Infrastruktur des Wohngebietes
- ÖPNV-Anbindung der aktuellen Wohnung
- finde keine bezahlbare Wohnung
- finde keine passende Wohnung
- Sonstiges: _____

IV. Grün- und Freiräume in der Stadt

13. Wie häufig suchen Sie die folgenden Grün- und Freiräume in der Stadt auf?

(Bitte pro Zeile ein Kästchen ankreuzen!)

	täglich	mehrmals pro Woche	1 mal pro Woche	1 mal im Monat	seltener	weiß ich nicht
gemeinschaftlicher Grün- / Freiraum in der eigenen Wohnanlage	<input type="checkbox"/>					
öffentliche Grün- / Parkanlage im Stadtteil	<input type="checkbox"/>					
öffentliche Grün- / Parkanlage außerhalb meines Stadtteils	<input type="checkbox"/>					
Kinderspielplätze	<input type="checkbox"/>					
öffentliche Außensportflächen (keine Vereinsflächen)	<input type="checkbox"/>					
Friedhöfe	<input type="checkbox"/>					
Stadtwald	<input type="checkbox"/>					
Kleingartenanlagen	<input type="checkbox"/>					
Sonstiges:	<input type="checkbox"/>					

14. Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten der öffentlichen Grün-/ Parkanlagen?

(Bitte pro Zeile ein Kästchen ankreuzen!)

	sehr zufrieden	eher zufrieden	teils/ teils	eher unzufrieden	sehr unzufrieden	weiß ich nicht
Zustand der Anlagen insgesamt	<input type="checkbox"/>					
Ausstattungs-elemente, -möblierung (z. B. Bänke, Abfalleimer, etc.)	<input type="checkbox"/>					
Nutzungsangebote für Kinder	<input type="checkbox"/>					
Nutzungsangebote für Jugendliche	<input type="checkbox"/>					
Nutzungsangebote für Seniorinnen / Senioren	<input type="checkbox"/>					
Barrierefreiheit	<input type="checkbox"/>					
Sauberkeit	<input type="checkbox"/>					
Sicherheit	<input type="checkbox"/>					
anderes, und zwar:	<input type="checkbox"/>					

Ist hierbei ein bestimmter Grün- / Freiraum in der Stadt für Sie von besonderer Bedeutung?

.....

.....

15. Wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen über öffentliche Grün- / Parkanlagen zu?

Öffentliche Grün- und Parkanlagen...

(Bitte pro Zeile ein Kästchen ankreuzen!)

	stimme sehr zu	stimme eher zu	teils/ teils	stimme eher nicht zu	stimme überhaupt nicht zu	weiß ich nicht
... sind für meine Lebensqualität in der Stadt wichtig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
... bieten mir gute Angebote zur Freizeit und Erholung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				

16. Verfügen Sie über einen privaten Grün- / Freiraum in Form von ... ?

(Bitte **alles Zutreffende** ankreuzen!)

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> eigenem Garten an der Wohnung / am Haus | <input type="checkbox"/> Kleingarten im Stadtteil, in dem ich wohne |
| <input type="checkbox"/> Gemeinschaftsgarten an der Wohnung / am Haus | <input type="checkbox"/> Kleingarten im Stadtgebiet |
| <input type="checkbox"/> Balkon / Terrasse | <input type="checkbox"/> Garten / Parzelle außerhalb des Stadtgebiets |
| <input type="checkbox"/> Mietergarten bei der Wohnung | |

17. a.) Wollen Sie selbst in der Stadt gärtnern?

- Ja Nein (weiter mit Frage 21)

17. b.) In welcher Form wünschen Sie sich eine Gartennutzung in der Stadt?

(Bitte **alles Zutreffende** ankreuzen!)

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Vereinsgebundene Kleingartenparzelle mit Laube | <input type="checkbox"/> Frei angemietete Kleingartenparzelle mit Laube (ohne Vereinsbindung) |
| <input type="checkbox"/> Mietergarten im Wohnumfeld | <input type="checkbox"/> Anteil an einem Gemeinschaftsgarten |
| <input type="checkbox"/> Urban gardening - organisiertes Gärtnern auf öffentlichen Flächen | <input type="checkbox"/> Urban farming - Teilhabe an landwirtschaftlicher Nutzfläche |
| <input type="checkbox"/> Grabeland (Pachtfläche, die nur mit einjährigen Pflanzen bestellt werden darf) | Sonstiges: |

18. Ist Ihnen hierbei die Wohnungs- / Quartiersnähe wichtig?

- Ja Nein

19. Welche Distanzen wären Sie bereit, auf sich zu nehmen, um eine Fläche zum Gärtnern zu erreichen?

- Fußweg bis max. 10 Minuten Radweg bis max. 15 Minuten ÖPNV-Nutzung über 15 Minuten

20. Was ist Ihnen bei der Gartennutzung wichtig?

(Bitte **alles Zutreffende** ankreuzen!)

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Obst- und Gemüseanbau zur Selbstversorgung | <input type="checkbox"/> Freizeitnutzung |
| <input type="checkbox"/> Zierpflanzen | Sonstiges: |

V. Sportangebote

21. In welcher Form betreiben Sie Sport?

(Bitte **alles Zutreffende** ankreuzen!)

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Privat organisiert (z.B. Joggen, Fahrradfahren o.ä.) | <input type="checkbox"/> Hochschulsport |
| <input type="checkbox"/> Fitnessstudio | <input type="checkbox"/> Schulsport |
| <input type="checkbox"/> Vereinssport | <input type="checkbox"/> Sonstiges |
| <input type="checkbox"/> Sportkurse über die VHS | <input type="checkbox"/> Gar nicht (weiter mit Frage 25) |

22. Sind Sie Mitglied in einem Sportverein?

- Ja Nein

23. Welche Sportbereiche bevorzugen Sie?
(Bitte alles Zutreffende ankreuzen!)

<input type="checkbox"/> Ausdauersport	<input type="checkbox"/> Sport für Seniorinnen und Senioren
<input type="checkbox"/> Gesundheitssport	<input type="checkbox"/> Kampfsport
<input type="checkbox"/> Fitness	<input type="checkbox"/> Leichtathletik
<input type="checkbox"/> Tanzsport	<input type="checkbox"/> Ballsport
<input type="checkbox"/> Turnen	<input type="checkbox"/> Outdoorsport
<input type="checkbox"/> Gymnastik	<input type="checkbox"/> Sonstige

24. Vereinbarkeit von Sportangeboten mit Familie und Berufstätigkeit

Zu welcher Tageszeit würden Sie Sportangebote nutzen? *(Bitte alles Zutreffende ankreuzen!)*

<input type="checkbox"/> vor 8 Uhr	<input type="checkbox"/> nachmittags (14 – 16 Uhr)	<input type="checkbox"/> keine festen Tageszeiten, spontan
<input type="checkbox"/> morgens (8 – 10 Uhr)	<input type="checkbox"/> vorabends (16 – 18 Uhr)	<input type="checkbox"/> weiß nicht / trifft nicht zu
<input type="checkbox"/> vormittags (10 – 12 Uhr)	<input type="checkbox"/> abends (18 – 21 Uhr)	
<input type="checkbox"/> mittags (12 – 14 Uhr)	<input type="checkbox"/> nach 21 Uhr	

An welchen Wochentagen? *(Bitte alles Zutreffende ankreuzen!)*

<input type="checkbox"/> Montag	<input type="checkbox"/> Donnerstag	<input type="checkbox"/> Sonntag
<input type="checkbox"/> Dienstag	<input type="checkbox"/> Freitag	<input type="checkbox"/> Feiertags
<input type="checkbox"/> Mittwoch	<input type="checkbox"/> Samstag	<input type="checkbox"/> keine festen Tage, spontan

25. Wie wichtig sind Ihnen die folgenden Gesichtspunkte an Ihrer Sportstätte?

(Bitte pro Zeile ein Kästchen ankreuzen!)

	sehr wichtig	eher wichtig	teils/ teils	eher unwichtig	überhaupt nicht wichtig	weiß ich nicht/ trifft nicht zu
Sporträume, Umkleidekabinen, sanitärer Bereich müssen sauber/ in gutem baulichen Zustand sein	<input type="checkbox"/>					
Die Sportstätte muss gut klimatisiert sein (im Sommer kühl und im Winter warm)	<input type="checkbox"/>					
Gut zugängliche und beleuchtete An- und Abfahrtswege	<input type="checkbox"/>					
Die Sport-Geräte und Technik müssen in einem guten und sauberen Zustand sein	<input type="checkbox"/>					
Umkleiden und Duschanlagen sollen über einen Sichtschutz verfügen, um ein Mindestmaß an Intimität zu ermöglichen	<input type="checkbox"/>					
Angebote für Frauen sollten eine weibliche Übungsleiterin und Angebote für Männer einen männlichen Übungsleiter haben	<input type="checkbox"/>					
Es soll eine Kinderbetreuung angeboten werden	<input type="checkbox"/>					
Es soll Sportangebote für Eltern und Kinder gemeinsam geben	<input type="checkbox"/>					
Es soll zeitlich aufeinander abgestimmte, aber getrennte Angebote für Eltern und Kinder geben	<input type="checkbox"/>					
Sonstige Anregungen:.....						
.....						

Weiter mit Frage 27

26. Falls Sie keinen Sport treiben, was sind die Gründe hierfür?						
<i>(Bitte pro Zeile ein Kästchen ankreuzen!)</i>	trifft völlig zu	trifft eher zu	teils/ teils	trifft eher nicht zu	trifft über- haupt nicht zu	weiß ich nicht
Mir fehlt die Zeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Ich habe daran keine Interesse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Ich finde kein Angebot, das zu mir passt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Aus gesundheitlichen Gründen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Bestehende Sportstätten sind schlecht erreichbar	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Die Sportstätten finde ich hässlich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Die Angebote sind mir zu teuer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				

VI. Bürgerschaftliches Engagement

Bei den folgenden Fragen geht es um das freiwillige Engagement in gemeinnützigen Organisationen, Vereinen, Gruppen und Initiativen. Das bürgerschaftliche Engagement ist im Allgemeinen unentgeltlich oder mit geringer Aufwandsentschädigung verbunden.

27. Sind Sie zurzeit selbst in einem Bereich ehrenamtlich tätig oder daran interessiert?	
<input type="checkbox"/> Ja, ich bin ehrenamtlich tätig	<input type="checkbox"/> Nein, ich bin nicht interessiert <i>(weiter mit Frage 33)</i>
	<input type="checkbox"/> Habe keine Zeit <i>(weiter mit Frage 33)</i>
	<input type="checkbox"/> Würde mich engagieren, weiß aber nicht wie und wo <i>(weiter mit Frage 33)</i>
	<input type="checkbox"/> Wäre interessiert im Bereich:

28. In welchen Bereichen haben Sie Aufgaben oder Arbeiten (unbezahlt bzw. gegen geringe Aufwandsentschädigung) übernommen, die Sie freiwillig bzw. ehrenamtlich ausüben?	
<i>(Bitte alles Zutreffende ankreuzen!)</i>	
Sport und Bewegung	<input type="checkbox"/>
Kultur und Musik (z.B. Theater- / Musikgruppe, Gesangsverein, kulturelle Vereinigung oder Förderkreis)	<input type="checkbox"/>
Freizeit und Geselligkeit (z.B. Verein, Jugendgruppe oder Seniorenclub)	<input type="checkbox"/>
Sozialer Bereich (z.B. Wohlfahrtsverband, Hilfsorganisation, Nachbarschaftshilfe oder Selbsthilfegruppe)	<input type="checkbox"/>
Gesundheitsbereich (Helfer in Krankenpflege z.B. Besuchsdienste, in einem Verband / einer Selbsthilfegruppe)	<input type="checkbox"/>
Schule und Kindergarten (Elternvertretung, Schülervvertretung, Förderkreis)	<input type="checkbox"/>
Außerschulische Jugendarbeit / Erwachsenenbildung (Kinder- / Jugendgruppen, Bildungsveranstaltungen)	<input type="checkbox"/>
Umwelt, Naturschutz oder Tierschutz	<input type="checkbox"/>
Politik und politische Interessenvertretung (in einer Partei, im Gemeinderat oder politischen Initiativen)	<input type="checkbox"/>
Berufliche Interessensvertretung außerhalb des Betriebes (Gewerkschaft, Berufsverband, Arbeitsloseninitiative)	<input type="checkbox"/>
Kirchlicher bzw. religiöser Bereich (Kirchengemeinde, kirchliche Organisation, religiöse Gemeinschaft)	<input type="checkbox"/>
Justiz und Kriminalitätsprobleme (Schöffen, Ehrenrichter, Betreuung von Straffälligen oder Verbrechensopfern)	<input type="checkbox"/>
Unfall- oder Rettungsdienst, Freiwillige Feuerwehr, Technisches Hilfswerk	<input type="checkbox"/>
Flüchtlingshilfe	<input type="checkbox"/>
Sonstige bürgerschaftliche Aktivität (Bürgerinitiative, Arbeitskreis zur Orts- Verkehrsentwicklung, Bürgervereine)	<input type="checkbox"/>
Anderes, und zwar:	<input type="checkbox"/>

29. Falls Sie sich aktuell in der Flüchtlingshilfe engagieren, in welcher Form setzen Sie sich für diesen Bereich ein?

(Bitte **alles Zutreffende** ankreuzen!)

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Hilfe beim Ausfüllen von Formularen | <input type="checkbox"/> Geldspenden |
| <input type="checkbox"/> Begleitung bei Behörden- und Arztgängen | <input type="checkbox"/> Sachspende |
| <input type="checkbox"/> Sortierung / Ausgabe von Lebensmitteln oder Kleidung | <input type="checkbox"/> Kinderbetreuung |
| <input type="checkbox"/> Aufnahme von Flüchtlingen in der eigenen Wohnung | <input type="checkbox"/> Vermittlung von Sprachkenntnissen |
| <input type="checkbox"/> Alltägliche Kontakte (gemeinsam essen, Sport) | <input type="checkbox"/> Anderes, und zwar: |

30. Wie ist Ihre ehrenamtliche Tätigkeit angelegt?

- kurzfristig projektbezogen längerfristig

31. Wenn Sie einmal daran denken, wie oft Sie Ihre ehrenamtlichen Tätigkeiten ausüben bzw. wie häufig Sie sich engagieren: Ist das...

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> täglich | <input type="checkbox"/> mehrmals im Monat |
| <input type="checkbox"/> mehrmals in der Woche | <input type="checkbox"/> einmal im Monat |
| <input type="checkbox"/> einmal in der Woche | <input type="checkbox"/> seltener |

32. Wie wichtig sind Ihnen die folgenden Punkte im Hinblick auf Ihre freiwillige Tätigkeit?

(Bitte **ein** Kästchen pro Zeile ankreuzen!)

	sehr wichtig	eher wichtig	teils/ teils	eher unwichtig	überhaupt nicht wichtig	trifft nicht zu
Etwas für das Gemeinwohl tun zu können	<input type="checkbox"/>					
Eigene Interessen vertreten zu können	<input type="checkbox"/>					
Die Tätigkeit macht Spaß	<input type="checkbox"/>					
Mit Menschen zusammen zu kommen	<input type="checkbox"/>					
Eigene Kenntnisse / Erfahrungen zu erweitern	<input type="checkbox"/>					
Eigene Kenntnisse / Erfahrungen einzubringen	<input type="checkbox"/>					
Für die Tätigkeit Anerkennung finden	<input type="checkbox"/>					
Zusammenkommen mit anderen Generationen	<input type="checkbox"/>					

VII. Lernen und Weiterbildung

Bei den folgenden Fragen geht es darum, wie wichtig es Ihnen ist, dass Sie immer wieder etwas neues Lernen. Damit ist die Teilnahme an Bildungsangeboten gemeint, die Sie in Ihrer Freizeit wahrnehmen und bei denen nicht unbedingt der Erwerb eines Zertifikats im Vordergrund steht. Das können z.B. sein Angebote der Volkshochschule, Kunst-, Musik-, Sprach-, EDV- oder Sportkurse, kulturelle Angebote (Museen, Theater, Konzerte, Literatur), berufliche Weiterbildung oder auch Bildungsangebote im Rahmen von Jugendorganisationen, Gewerkschaften, Parteien, Kirchen und Vereinen.

33 a.) Haben Sie in den letzten 12 Monaten Bildungsangebote wahrgenommen?

Ja Nein (*weiter mit Frage 35*)

33 b.) Wenn Sie an die Inhalte der jeweiligen Bildungsangebote denken, die Sie in den letzten 12 Monaten besucht haben, welchem Bereich können diese zugeordnet werden?
(Bitte **alles Zutreffende** ankreuzen!)

<input type="checkbox"/> Sport und Bewegung	<input type="checkbox"/> Außerschulische Jugendarbeit oder
<input type="checkbox"/> Kultur und Musik	<input type="checkbox"/> Umwelt und Naturschutz, Tierschutz
<input type="checkbox"/> Freizeit und Geselligkeit	<input type="checkbox"/> Politik und politische Interessenvertretung
<input type="checkbox"/> Sozialer Bereich	<input type="checkbox"/> Kirche und Religion
<input type="checkbox"/> Gesundheit	<input type="checkbox"/> Wirtschaftliche Selbsthilfe
<input type="checkbox"/> Erziehung	<input type="checkbox"/> Sonstiges, und zwar:

34. In welchem organisatorischen Rahmen fanden die Bildungsangebote statt, an denen Sie in den letzten 12 Monaten teilgenommen haben?
(Bitte **alles Zutreffende** ankreuzen!)

<input type="checkbox"/> Verein	<input type="checkbox"/> Initiative oder ein Projekt
<input type="checkbox"/> Verband	<input type="checkbox"/> Selbst organisierte Gruppe
<input type="checkbox"/> Gewerkschaft	<input type="checkbox"/> Staatliche oder kommunale Einrichtung
<input type="checkbox"/> Partei	<input type="checkbox"/> Private Einrichtung
<input type="checkbox"/> Kirche oder religiöse Vereinigung	<input type="checkbox"/> Stiftung
<input type="checkbox"/> Selbsthilfegruppe	<input type="checkbox"/> Sonstiges, und zwar:

Weiter mit Frage 36

35. Falls Sie an keinem Bildungsangebot teilgenommen haben, was sind hierfür die Gründe?
(Bitte **alles Zutreffende** ankreuzen!)

<input type="checkbox"/> Keine Zeit	<input type="checkbox"/> Lohnt sich in meinem Alter nicht mehr
<input type="checkbox"/> Zu teuer	<input type="checkbox"/> Keine Gründe
<input type="checkbox"/> Zu wenig beruflicher Nutzen	<input type="checkbox"/> Sonstiges, und zwar:
<input type="checkbox"/> Zu wenig privater Nutzen	

36. Wünschen Sie sich eine der folgenden Arten des Lernens bei der Teilnahme an Bildungsangeboten?
(Bitte **alles Zutreffende** ankreuzen!)

<input type="checkbox"/> Unterricht im Klassen- oder Seminarraum
<input type="checkbox"/> Gruppenarbeit mit Betreuung durch eine Lehrkraft bzw. eine Dozentin / einen Dozenten
<input type="checkbox"/> Computergestützte Lernprogramme zum Selbstlernen (E-Learning)
<input type="checkbox"/> Sonstiges, und zwar:

37. Wie wichtig sind für Sie die folgenden Aspekte bei der Entscheidung für eine Teilnahme an einem Weiterbildungsangebot?
(Bitte **pro Zeile ein Kästchen** ankreuzen!)

	wichtig	eher wichtig	eher unwichtig	unwichtig	weiß ich nicht
Kurze Wege	<input type="checkbox"/>				
Die Möglichkeit zu einer kurzfristigen Anmeldung	<input type="checkbox"/>				
Die Möglichkeit einer unverbindlichen Anmeldung	<input type="checkbox"/>				
Die Möglichkeit, Teile des Angebots von zu Hause aus nutzen zu können	<input type="checkbox"/>				

38. Bitte denken Sie an Ihre persönlichen Erwartungen an ein Bildungsangebot. Wie wichtig ist Ihnen, dass Sie ...?

(Bitte pro Zeile ein Kästchen ankreuzen!)

	wichtig	eher wichtig	eher unwichtig	unwichtig	weiß ich nicht
damit etwas für das Gemeinwohl tun können	<input type="checkbox"/>				
damit anderen Menschen helfen können	<input type="checkbox"/>				
damit eigene Interessen vertreten	<input type="checkbox"/>				
dadurch mit Menschen zusammenkommen	<input type="checkbox"/>				
eigene Kenntnisse / Fähigkeiten erweitern können	<input type="checkbox"/>				
eigene Verantwortung / Entscheidungsmöglichkeiten haben	<input type="checkbox"/>				
für Ihre Teilnahme auch Anerkennung finden	<input type="checkbox"/>				

39. Menschen legen unterschiedlich viel Wert auf Bildung. Wie ist das bei Ihnen?

(Bitte pro Zeile ein Kästchen ankreuzen!)

	trifft völlig zu	trifft eher zu	teils/teils	trifft eher nicht zu	trifft überhaupt nicht zu	weiß ich nicht
Ich bin ein sehr neugieriger Mensch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Ich lese gerne	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Ich habe meine Schulzeit in guter Erinnerung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Ich schaue oft Nachrichten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Ich probiere Dinge lieber aus, anstatt nachzulesen, wie etwas funktioniert	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				

40. In welchem der folgenden Vereine oder Organisationen sind sie Mitglied?

(Bitte alles Zutreffende ankreuzen!)

<input type="checkbox"/> Sportverein	<input type="checkbox"/> Hilfsorganisation bzw. Wohltätigkeitsverband
<input type="checkbox"/> Kultur- Kunst- oder Musikverein	<input type="checkbox"/> Umweltorganisation
<input type="checkbox"/> Politische Partei	<input type="checkbox"/> Tierschutzorganisation
<input type="checkbox"/> Gewerkschaft bzw. Berufsverband	<input type="checkbox"/> Bürgerverein
<input type="checkbox"/> Jugendorganisation	<input type="checkbox"/> Sonstiges, und zwar:

41. Seit Juli 2015 ist es in Baden-Württemberg möglich, für 5 Tage pro Jahr Bildungsangebote im Rahmen des Bildungszeitgesetzes in Anspruch zu nehmen. Kennen Sie das Gesetz?

Ja Nein

Falls Ihnen das Gesetz bekannt ist, haben Sie es bereits genutzt?

Ja Nein

Haben Sie vor, die 5 Tage im Rahmen des Bildungszeitgesetzes dieses Jahr in Anspruch zu nehmen?

Ja Nein Weiß ich nicht

VIII. Städtische Finanzen

42. Der Aussage, dass die Stadt Freiburg verantwortungsvoll mit ihren Mitteln umgeht stimme ich...

sehr zu eher zu teils/teils eher nicht zu überhaupt nicht weiß ich nicht

43. Die Stadt Freiburg kann sich - genau wie ein Privathaushalt - nicht alles gleichzeitig leisten. Meistens muss man, wenn man für eine Sache mehr ausgeben will, bei einer anderen einsparen.

Bitte geben Sie für jeden Aufgabenbereich an, ob die Stadt Ihrer Meinung nach

- einsparen kann, also Leistungen einschränken soll,
- die Aufgaben unverändert belassen soll,
- die Leistungen verbessert, also mehr ausgegeben werden soll.

Denken Sie bitte daran, dass Mehrausgaben an der einen Stelle nur durch Einsparungen an anderer Stelle bezahlt werden können.

<i>(Bitte pro Zeile ein Kästchen ankreuzen!)</i>	ein- sparen	unver- ändert	mehr aus- geben	weiß ich nicht
Theaterangebote (Städtische Bühnen und freie Theater)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kulturförderung (Bürgerhäuser, Kunst, Chöre)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Musikangebote (Musikschulen, Konzerte, Vereinszuschüsse)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Städtische Museen und Stadtarchiv	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bildungseinrichtungen (Stadtbibliothek, Volkshochschule, Planetarium)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Instandhaltung und Bau von Schulen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Betreuungsangebote an den Schulen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kindergärten und Kindertagesstätten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Treffpunkte / Einrichtungen für die Jugend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Spielplätze	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schwimmbäder	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sportförderung (Vereine und Sportanlagen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Friedhöfe (Verwaltung, Pflege von Friedhofsanlagen / histor.Grabdenkmale)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Park- und Grünanlagen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Naturschutz (Vielfalt Tier- u. Pflanzenarten, Schutzgebiete, Artenschutz)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Stadtwald (Waldpflege, Wegenetz, Erholungs- und Freizeitangebote)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Treffpunkte / Beratungsstellen für Seniorinnen / Senioren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Angebote für ausländische Mitbürgerinnen / Mitbürger (Sprachkurse, Treffs)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beratungsstellen (Erziehung, Drogen, Alkohol)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wohnungsbau	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ausweisung von weiteren Wohnbauflächen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Modernisierung und Sanierung in den Wohngebieten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
öffentlicher Nahverkehr (Bahnen und Busse)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Straßen / Regelung des Autoverkehrs	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Radwege	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fußwege	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Abfallbeseitigung und Sauberkeit in der Stadt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
öffentliche Sicherheit und Ordnung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Feuerwehr / Katastrophenschutz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Klimaschutz (Energiesparen, Wärmedämmung, CO2-Reduktion)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wirtschaftsförderung, Tourismusförderung, Messen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

44. Welche Einsparungen bzw. Mehrausgaben der Stadt Freiburg im städtischen Haushalt schlagen Sie konkret vor:

Einsparungen:

Mehrausgaben:

.....

.....

.....

.....

.....

.....

45. Wie zufrieden sind Sie mit den verschiedenen Aufgabenbereichen der Stadt Freiburg?

Zufriedenheit

(Bitte pro Zeile ein Kästchen ankreuzen!)

	sehr zufrieden	zufrieden	teils/teils	unzufrieden	sehr unzufrieden	kann ich nicht beurteilen
Theaterangebote	<input type="checkbox"/>					
Kulturförderung	<input type="checkbox"/>					
Musikangebote	<input type="checkbox"/>					
Städtische Museen und Stadtarchiv	<input type="checkbox"/>					
Bildungseinrichtungen	<input type="checkbox"/>					
Instandhaltung und Bau von Schulen	<input type="checkbox"/>					
Betreuungsangebote an den Schulen	<input type="checkbox"/>					
Kindergärten und Kindertagesstätten	<input type="checkbox"/>					
Treffpunkte / Einrichtungen für die Jugend	<input type="checkbox"/>					
Spielplätze	<input type="checkbox"/>					
Schwimmbäder	<input type="checkbox"/>					
Sportförderung	<input type="checkbox"/>					
Friedhöfe	<input type="checkbox"/>					
Park- und Grünanlagen	<input type="checkbox"/>					
Naturschutz	<input type="checkbox"/>					
Stadtwald	<input type="checkbox"/>					
Treffpunkte / Beratungsstellen für Seniorinnen / Senioren	<input type="checkbox"/>					
Angebote für ausländische Mitbürgerinnen / Mitbürger	<input type="checkbox"/>					
Beratungsstellen	<input type="checkbox"/>					
Wohnungsbau	<input type="checkbox"/>					
Ausweisung von weiteren Wohnbauflächen	<input type="checkbox"/>					
Modernisierung und Sanierung von Wohngebieten	<input type="checkbox"/>					
öffentlicher Nahverkehr	<input type="checkbox"/>					
Straßen / Regelung des Autoverkehrs	<input type="checkbox"/>					
Radwege	<input type="checkbox"/>					
Fußwege	<input type="checkbox"/>					
Abfallbeseitigung und Sauberkeit in der Stadt	<input type="checkbox"/>					
öffentliche Sicherheit und Ordnung	<input type="checkbox"/>					
Feuerwehr / Katastrophenschutz	<input type="checkbox"/>					
Klimaschutz	<input type="checkbox"/>					
Wirtschaftsförderung, Tourismusförderung, Messen	<input type="checkbox"/>					

IX. Lebenssituation und Lebensstil

46. Die folgende Frage dient dazu, anhand Ihrer Auffassungen zu allgemeinen Themen, etwas über Ihren Lebensstil zu erfahren. Im Folgenden werden Personen beschrieben. Bitte machen Sie jedes Mal deutlich, wie ähnlich oder unähnlich Sie diesen sind.

*(Bitte pro Zeile **ein** Kästchen ankreuzen!)*

	sehr ähnlich	ähnlich	etwas ähnlich	nur ein kleines bisschen ähnlich	nicht ähnlich	über- haupt nicht ähnlich
Mag Überraschungen und hält immer Ausschau nach neuen Aktivitäten. Denkt, dass im Leben Abwechslung wichtig ist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Glaubt, dass die Menschen tun sollten, was man ihnen sagt. Denkt, dass Menschen sich immer an Regeln halten sollen, selbst wenn es niemand sieht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es ist wichtig, Spaß zu haben. Gönnst sich gerne etwas.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es ist wichtig, sich jederzeit korrekt zu verhalten. Vermeidet es, Dinge zu tun, die andere Leute für falsch halten könnten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sucht das Abenteuer und geht gerne Risiken ein. Will ein aufregendes Leben haben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lässt keine Gelegenheit aus, Spaß zu haben. Es ist wichtig, Dinge zu tun, die Vergnügen bereiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es ist wichtig, in einem sicheren Umfeld zu leben. Vermeidet alles, was ihre Sicherheit gefährden könnte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es ist wichtig, dass der Staat persönliche Sicherheit vor allen Bedrohungen gewährleistet. Will einen starken Staat, der seine Bürger verteidigt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

47. Stellen die folgenden Punkte in Ihrer gegenwärtigen Lebenssituation für Sie persönlich bzw. für den Haushalt, in dem Sie leben, ein Problem dar?

*(Bitte **ein** Kästchen pro Zeile ankreuzen!
Wenn Sie nicht zum betroffenen Personenkreis zählen, kreuzen Sie bitte „trifft nicht zu“ an.)*

	ein sehr großes Problem	ein großes Problem	ein mittleres Problem	ein geringes Problem	über- haupt kein Problem	trifft nicht zu
Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlende Unterstützung bei der Kinderbetreuung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ungünstige oder wechselnde Arbeitszeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erziehungsprobleme, Schulprobleme	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wohnungsprobleme (z.B. zu klein, zu teuer)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
geringes Einkommen, geringe Rente	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eigene Pflegebedürftigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Pflegebedürftigkeit von Angehörigen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einsamkeit, Isolation, keine oder kaum Kontakte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
selbstständige Führung des Haushaltes (z.B. Behinderung, Pflegebedürftigkeit)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

X. Fragen zu Ihrer Person

48. Ihr Geburtsjahr?

49. Ihr Geschlecht?

weiblich

männlich

50. Haben Sie die deutsche Staatsangehörigkeit?

ja, seit der Geburt

ja, später erworben

nein

51. Sind Sie oder ein Mitglied Ihres Haushalts außerhalb von Deutschland geboren?

nein

ja, ich selbst

ja, ein anderes Haushaltsmitglied

52. Sprechen Sie oder ein Mitglied Ihres Haushaltes eine andere Muttersprache als Deutsch?

nein (weiter mit Frage 54)

ja, ich selbst

ja, ein anderes Haushaltsmitglied

53. Welche Sprache wird in Ihrem Haushalt überwiegend gesprochen?

Deutsch

andere Sprache, und zwar:

54. Welchen höchsten Bildungsabschluss haben Sie?

(Bitte nur **ein** Kästchen ankreuzen!)

Volks- / Hauptschule

(Fach-) Hochschulabschluss

Mittlere Reife / Realschulabschluss

keinen Schulabschluss

Abitur / (Fach-) Hochschulreife

noch Schülerin / Schüler

55. Sind Sie gegenwärtig erwerbstätig oder was trifft sonst auf Sie zu?

(Bitte **alles** Zutreffende ankreuzen!)

Ganztags berufstätig

Rentner_in / Pensionär_in

Teilzeitbeschäftigt

Schüler_in / Student_in

Geringfügig/ stundenweise beschäftigt (450-€-Job, Mini-Job)

Hausfrau / Hausmann

Berufsausbildung, Lehre, FSJ, FÖJ, Freiwilligendienst

Etwas anderes

Arbeitssuchend

56. Wo liegt Ihr Arbeits- oder Ausbildungsort? Bei mehreren Tätigkeiten, beziehen Sie Ihre Antwort bitte auf die Stelle mit dem größten Zeitanteil.

(Bitte nur **ein** Kästchen ankreuzen!)

Außerhalb des Freiburger Stadtgebietes.

Industrie- / Gewerbegebiete:

Stadtbereiche:

Industriegebiet Nord

Mitte (Altstadt, Neuburg)

Industriegebiet Hochdorf

Norden (Herdern, Zähringen, Brühl, Hochdorf)

Industriegebiet Lehen

Osten (Kappel, Ebnet, Littenweiler, Waldsee)

Gewerbegebiet Haid

Süden (Oberau, Wiehre, Günterstal)

Gewerbegebiet Süd

Westen (Stühlinger, Mooswald, Betzenhausen, Landwasser, Lehen, Mundenhof)

Südwesten (Haslach, St. Georgen, Weingarten, Rieselfeld, Vauban)

Tuniberggemeinden (Waltershofen, Opfingen, Tiengen, Munzingen)

57. Wie weit ist Ihr Arbeits- oder Ausbildungsort von Ihrem Wohnort entfernt? Bei mehreren Tätigkeiten, beziehen Sie Ihre Antwort bitte auf die Stelle mit dem größten Zeitanteil.

Die Wegstrecke von meinem Wohn- zu meinem Arbeitsort beträgt Kilometer.

58. Wie viele Personen, Sie selbst eingeschlossen, leben ständig in Ihrem Haushalt (Lebens- und Wirtschaftsgemeinschaft)?

Anzahl der Personen im Haushalt

Wie viele Personen sind im Alter...

... unter 3 Jahren

... von 3 bis unter 6 Jahren

... von 6 bis unter 15 Jahren

... von 15 bis unter 18 Jahren

59. Wenn Sie alles zusammenrechnen, was Ihr gesamter Haushalt (Lebens- und Wirtschaftsgemeinschaft) an Einkommen hat, also Lohn, Gehalt, Rente, Kindergeld staatliche Leistungen oder andere Einkünfte nach Abzug der Steuern und Sozialversicherung, wie hoch ist dann das durchschnittliche monatliche Nettoeinkommen Ihres Haushaltes?

(Bitte **nur ein** Kästchen ankreuzen!)

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> unter 750 Euro | <input type="checkbox"/> 2250 bis unter 2500 Euro |
| <input type="checkbox"/> 750 bis unter 1000 Euro | <input type="checkbox"/> 2500 bis unter 3000 Euro |
| <input type="checkbox"/> 1000 bis unter 1250 Euro | <input type="checkbox"/> 3000 bis unter 3500 Euro |
| <input type="checkbox"/> 1250 bis unter 1500 Euro | <input type="checkbox"/> 3500 bis unter 4000 Euro |
| <input type="checkbox"/> 1500 bis unter 1750 Euro | <input type="checkbox"/> 4000 bis unter 4500 Euro |
| <input type="checkbox"/> 1750 bis unter 2000 Euro | <input type="checkbox"/> 4500 Euro und mehr |
| <input type="checkbox"/> 2000 bis unter 2250 Euro | <input type="checkbox"/> Kann / Will diese Frage nicht beantworten |

60. Wie hoch sind die monatlichen Wohnkosten Ihres Haushaltes inklusive Nebenkosten wie Heizung, Wasser, Strom und Gas?

Mieterin / Mieter:
Miete und Nebenkosten meines / unseres Haushaltes umfassen ungefähr
Euro im Monat.

Eigentümerin/ Eigentümer:
Finanzierung, Instandhaltung und Nebenkosten meines / unseres Haushaltes umfassen ungefähr
Euro im Monat.

61. Ich habe für den Gemeinderat und die Stadtverwaltung noch folgende Anregungen:

.....
.....
.....

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!